H 2802

ISSN 0175-761X

3. Jahrgang, Nr. 1

MTA Történettud.
BUDAPEST

Siebenbürgische Familienforschung

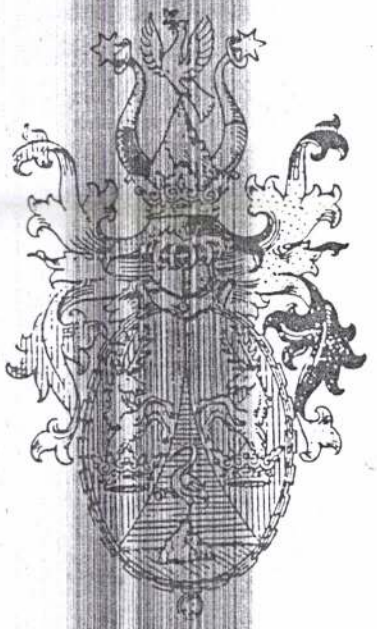
Mitteilungen der Sektion Genealogie
im Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg

1986

Böhlau Verlag Köln Wien

Adelswappen "Sachse Edler von Harteneck"

"... einen mit Unserm ihm gnädigst erteilten goldenen Ketten und Pfennig umgebenen roten Ovalschild, in welchem ein von unten, bis oben, in die Mitte gehender blau oder lasurfarbener Spickel, in dessen Grund ist eine grüne Feldung und in der Mitte ein spitziger Steinfelsen, auf welchem steht ein Kranich, mit dem rechten Fuß einen Stein haltend; in den obern, beiderseits roten Teilen aber, ist unten eine goldene Krone, aus welcher beiderseits bis an die Hüfte ein einwärtz gekehrter und auf den Sprung gestellter Hirsch, mit seinem Geweih und natürlichen Farben zu sehen. Auf dem Schild ein freier, offener adliger Turnierhelm, mit anhängendem Kleinod, linkerseits mit einer schwarz und goldfarben, rechtseits aber mit weiß und roten herabhängenden Helmdecken und darob einer goldenen Krone geziert, aus welcher zwischen zweien also abgeteilten und mit den Mundlöchern auswärts gekehrten Büffelhörnern, deren hinteres,oder linkes von unten bis auf die Mitte rot, oben aber weiß, deren vorderes unten schwarz und oben gelb ist, und aus dem hinteren Mundloch ein goldfarbener und aus dem vorderen ein weißer, sechsecketer Stern zu sehen; auf dem unten beschriebenen Felsen eine weiße Turteltaube mit ausgebreiteten Flügeln und im Schnabel einen grünen Oelzweig haltend ..."



Unterfertigt vom Kaiser Leopold, dann von Dominik-Andreas Grafen von Launitz. Publiziert vor den Ständen der drei Nationen Siebenbürgens, ohne Widerspruch, den 7. Juni 1698, in Karlsburg, durch Magister Peter Alvinczi Protonotarius.

Aus: Mitteilungen des Burzenländer Sächsischen Museums 3.Jg. (Kronstadt, Mai 1936), S. 176-178

Genealogie bietet der Kunstgeschichte ihre Hilfe an

Samuel Herter,
der Maler von zwei St. L. Roth-Bildnissen

Von Balduin Herter, Mosbach

Erhard Antoni, der sich mit Bildnissen Stephan Ludwig Roths beschäftigt hat, stellt in der Kronstädter Wochenzeitung Karpatenrundschau[1] die Frage nach der Autorenschaft eines nicht signierten Ölporträts des Pfarres St. L. Roth. Er vermutet Samuel Herter als den Maler. Nachfolgend soll mit Hilfe genealogischer Daten und Hinweise versucht werden, einen Beitrag zur Beantwortung dieser ikonographischen Frage zu liefern.



Das von Emil Sigerus dem jungen "Johann Ludwig" Herter zugesprochene Roth-Ölbild (um 1845/46). Repro. aus Kal. d. Sieb.Volksfr. 1927



Von Erhard Antoni mit der Widmung an Joseph Dück vorgestelltes Roth-Porträt von Samuel Herter (um 1857)

Das fragliche Roth-Porträt (Format 64,3 X 52,3 cm) hat, wie Harald Meschendörfer mitteilte, auf der Rückseite folgende Widmung: "Unserem geliebten Lehrer und väterlichen Freund Joseph Dück, als Erinnerung an ihren Confirmationstag von Josephine Dück, Louise Maager, Louise Miller, Charlotte Schullerus, Joseph Dück, Carl Maager und Joseph Miller, 1857"[2].

Antoni weist darauf hin, daß Samuel Herter zur Kronstädter Familie Dück Beziehungen hatte, denn er hat mindestens 4 Familienmitglieder in Öl gemalt, die im "Porträtkatalog der Siebenbürger Sachsen" von Julius Bielz[3] aufgeführt sind; diese Bilder sind um 1870 in Kronstadt gemalt. - In der 1. Hermannstädter Kunstausstellung, 1887, hatte Herter 6 Bilder ausgestellt, darunter 3 Porträts[4].

Die Vorsicht Antonis hinsichtlich der Zuschreibung des Roth-Porträts für Samuel Herter bezieht sich auf eine Äußerung von Emil Sigerus. Sigerus schreibt: "Als St. L. Roth Ende 1845 von Württemberg heimkehrte, begleitete ihn ein junger Schwab, Joh. Ludwig Herter, der ein guter Zeichner war..."[5]. Nach Sigerus hat Johann Ludwig Herter von Roth ein Ölgemälde als Kniestück in Lebensgröße gemalt, das sich in Hermannstädter Privatbesitz befand.

Bei meinen Bemühungen, Fragen der Schwabeneinwanderung nach Siebenbürgen nachzugehen, bin ich auch den hier genannten Samuel Herter und Johann Ludwig Herter nachgegangen[7]: Die Familie Adam Herter, ist aus Pfeffingen/Württemberg nach Hermannstadt zugezogen und steht zu meiner eigen Familie, die aus Ebingen/Württemberg nach Kronstadt und in Burzenländer Gemeinden kam, in einem weiteren Verwandtschaftsverhältnis; es dürfte den damaligen Einwanderern kaum bewußt gewesen sein. Erst durch spätere intensive Forschung ist es gelungen, eine umfängliche Sippenübersicht zu erhalten, in die übrigens auch die Familie des ehemaligen US-Außenministers Christian Archibald Herter[8] einbezogen ist.

Adam Herter, Bürger und Schneider, geb. 31.10.1793 in Pfeffingen-Württ., ist am 2.02.1846 mit seiner Ehefrau Agathe geb. Beck, geb. 19.01.1793 in Zillhausen/Württ., und 7 Kinder aus Pfeffingen nach Siebenbürgen ausgewandert[9]. Die Eheleute Adam und Agathe Herter sind beide 1856 in Hermannstadt gestorben[10]. Ihre Kinder sind: Louise geb. 5.12.1820, Anna geb. 16.06.1822, Margaretha geb. 17.04.1824, Anna

Maria geb.8.02.1826, Katharina geb.6.10.1827, Samuel geb.27.02.1830, Ludwig geb. 2.12.1833, Gottlob geb. 9.02.1839/gest. 26.01.1840[11].

Einen Johann Ludwig finden wir in dieser Herter-Familie nicht. Sowohl in den Matrikeln von Pfeffingen wie in den Kirchenbüchern von Kronstadt ist jeweils Ludwig Herter vermerkt, der später als Fotograf, Schilder- und Schriftenmaler in Kronstadt gelebt hat[12]. Diesem Ludwig wird man ein gewisses zeichnisches Talent nicht absprechen dürfen. Doch Ludwig war zum Zeitpunkt der Zuwanderung nach Siebenbürgen nur 12 Jahre alt. Es sei für eine evtl. weitere Beschäftigung mit ihm hier nur noch nachgetragen, daß er 1856 in Kronstadt Julie Rosina geb. Krämer heiratete. Das Ehepaar hatte 2 Töchter: Julianna Rosina geb. 12.10.1856 und Amalie geb. 29.12.1857[13]. Ob und wohin die Familie von Kronstadt weggezogen ist, kann nicht festgestellt werden. - Eine ausgesprochen künstlerische Begabung aber tritt vor allem bei seinem Bruder Samuel auf, darüber hinaus aber auch bei den Vettern in Amerika.

Samuel Herter war zum Zeitpunkt der Zuwanderung nach Siebenbürgen 16 Jahre alt. 1853 besitzt er in Kronstadt ein Foto- und Maler-Atelier[14], heiratet dort 25.09.1854 Johann Regina (Rosina?), Tochter des Johann Georg Sterner, Tischlermeister, und der Julianna Altstädter, geb. 14.04.1828, gest. 6.03.1863 (Tbc)[15]. Diese erste Ehe bleibt kinderlos. Samuel heiratet später noch einmal, aber zunächst soll an dieser Stelle mitgeteilt werden, was uns hinsichtlich seiner beruflichen und künstlerischen Tätigkeit bekannt wurde, um auf die eingangs gstellt Frage eine Antwort zu finden.

Dabei ist auffallend- und dieses sei gleich vorneweg festgestellt - daß die von Emil Sigerus dem vermeintlichen Johann Ludwig Herter zugeschriebenen Tätigkeiten und Lebensdaten ohne Ausnahme für Samuel Herter zutreffen. Samuel Herter lebte von 1846 ab zuerst in Hermannstadt, spätestens seit 1853 ist er, wie oben erwähnt, in Kronstadt tätig. Arnold Huttmann, der über die "Anfänge der Fotografie" schreibt[16], teilt mit, daß Samuel Herter, aus Hermannstadt kommend, 1853 zusammen mit Hermann Büchner, einen Fotografen-Kollegen, nach Kronstadt kommt, wo die beiden als die ersten seßhaften Fotografen dieser Stadt zu bezeichnen sind. Beide sind gleichzeitig auch Maler gewesen. Herter ging 1857 nach Bukarest, vermutlich nachdem er das

Roth-Porträt für den Lehrer Dück gemalt hatte, kehrte aber dann wieder nach Kronstadt zurück: 1873 ist er als Fotograf im Kronstädter Adressenverzeichnis genannt[17]. Es liegen mir aus den Jahren 1875/76 und 1879/80 Arbeiten aus dem "Atelier des Sam. Herter, Maler u. Photograph, Kronstadt, Johannes Neugasse 643" vor[18]. J. Bielz datiert 2 Porträts der Kronstädter Dück-Familie sogar vor 1870[19].

E. Sigerus hat sich offensichtlich auch mit folgender Mitteilung geirrt: "Herter (er meint Johann Ludwig) machte 1849 in Kronstadt eine Porträtskizze des Generals Bem, die später als Vorlage für alle Bilder und Statuen Bems verwendet wurde"[20]. Der Ururenkel Samuel Herters, Erich Haas (München), teilt mir mit[21], daß in der Wohnung seiner Großeltern Uhl in Hermannstadt ein Ölbild Bems hing, das Samuel Herter gemalt hat. Seine Großmutter habe das Bild nach 1944 dem Nationalmuseum in Budapest verkauft. Also haben wir auch hier den Beweis einer Verwechslung der Vornamen: nicht Johann Ludwig, sondern Samuel war der Maler des Bem-Bildes.

Der älteste Sohn Samuel Herters aus dessen 2. Ehe mit Juliana geb. Kato, geb. 18.08.1838 in Csik Karczfava, Wilhelm Herter geb. 29.08.1867 in Kronstadt[22], war Photograph in Schäßburg (Baiergasse 806 "vormals Auerlich") bis etwa 1897[23], lebt dann in Hermannstadt[24]. Hier begegnet er uns als Schriftführer im Bund deutscher Radfahrer, Sitz Hermannstadt, 1902[25]. Im Jahre 1916 ist er Photograph in Kronstadt (Dirste 92 b)[26]. Er selbst und auch seine Geschwister haben Nachkommen[27]. Eine Erklärung für Emil Sigerus Namensverwechselung ist nicht erkennbar. Was aber die Personen, ihre Lebensdaten, Handlungen und Leistungen betrifft, dürfte einwandfrei feststehen, daß der Roth-Porträtist Samuel Herter heißt (und nicht Johann Ludwig Herter). Damit soll dessen Bruder Ludwig Herter - nicht Johann Ludwig - eine künstlerische Begabung nicht abgesprochen werden. Auch konnte kein Beleg dafür gefunden werden, daß Roth auf seiner Rückreise von Württemberg in die Heimat 1845 einen jungen Begleiter hatte, wie Sigerus schildert[28].

Als Nachtrag ist noch anzumerken, daß in der amerikanischen Herter-Linie auffallend viele Künstler und Kunstbegabungen hervorgetreten sind. Christian August Ludwig Herter (geb. 8.01.1839 in Stuttgart, gest. 2.11.183 in Paris) war Innenarchitekt, Bildhauer und Maler in New York, wo er u.a. das Vanderbilt-Gebäude schuf. Sein Sohn Albert Herter (geb. 1871 in New York, gest.?) lebte als Kunstmaler in Paris,

verheiratet mit der englischen Porträt-Malerin Adele geb. McGinnis. Zusammen mit seinem Sohn Christian Archibald Herter (geb. 28.03.1895 in Paris, gest. 30.12.1966 in Washington), Mitglied des Repräsentantenhauses von Massachusetts und des amerikanischen Repräsentantenhauses, Gouverneur von Massachusetts und 1959-1961 US-Außenminister, der sich auch künstlerisch erfolgreich betätigte, hat Albert Herter u.a. die beeindruckenden Wandgemälde im Plenarsaal des Repräsentantenhauses von Massachusetts gemalt. Der Vetter Alberts, Wilhelm Friedrich Herter (geb. 23.11.1865 in New York, gest. 8.11.1888 in München) studierte und malte in Stuttgart und München. Die Galerie der Stadt Stuttgart besitzt eine Sammlung seiner Bilder. - Ob der Bildhauer Ernst Herter (geb. 14.05.1846 in Berlin, gest. 21.12.1917 in Berlin), Professor an der Berliner Akademie und der Maler und Illustrator Erich Herter (geb. 1920 in Heidenheim/Württ.) zu dieser Herter-Sippe gehören, ist nicht bekannt.

Anmerkungen

1) A n t o n i, Erhard: Frage die der Lösung harrt. Ist Samuel Herter der Maler eines Stephan-Ludwig-Roth-Bildnisses? In: Karpatenrundschau, Kronstadt, 15.12.1978
2) Ebenda
3) B i e l z, Julius: Porträtkatalog der Siebenbürger Sachsen. In: Archiv des Vereins für siebenb. Landeskunde 49 (1936), 1, XI, 100 S., Abb.
4) Bericht über die 1. Hermannstädter Kunstausstellung, 1887. In: Korrespondenzblatt des Vereins für siebenb. Landeskunde 10 (1887), S. 107
5) S i g e r u s, Emil: Die Bildnisse Stephan Ludwig Roths. In: Kalender des Siebenbürger Volksfreundes. Hermannstadt, 32 N.F., 58, 1927, S. 142
6) Ebenda
7) Sammlung Schwabeneinwanderung (Siebenb. Bibliothek, Gundelsheim)
8) Familienarchiv Herter (Balduin Herter, Mosbach); vgl. Balduin Herter, Aus der Familienforschung Herter. Verwandtschaft von der Schwäbischen Alb bis nach Siebenbürgen und Amerika. In: Siebenbürgische Zeitung, München vom 25.07.1959
9) Anm. 7
10) Schriftl. Mitteilung von Erich Haas, München, vom 29.10.1979
11) Familienregisterauszug Evang. Pfarramt Pfeffingen/Württ., 10.01.-1980
12) Genealogisches Archiv: Kronstadt (Siebenb. Bibliothek, Gundelsheim)
13) Ebenda
14) H u t t m a n n, Arnold: Anfänge der Fotografie. In: Volkszeitung, Kronstadt, vom 2.08.1966
15) Anm. 12
16) Anm. 14
17) Anhang zum Sächsischen Hausfreund-Kalender 1873
18) Anm. 8
19) Anm. 3, S. 24
20) Anm. 5, S. 142, A. 2
21) Anm. 10
22) Anm. 12
23) Anm. 8; Zwischen 1892 und 1896 werden ihm 3 Kinder in Schäßburg

geboren (Anm. 12)

24) Anm. 12: Seine Kinder Otto H. geb. 3.03.1898 (später auch Fotograf) und Victorine H. geb. 13.05.1899, verh. Wilhelm Zay, sind in Hermannstadt geboren.

25) Bund deutscher Radfahrer aus den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns (Gau XVI. Siebenbürgen des Bundes der Herrenfahrer-Verbände Österreichs), gegr. 1894, Sitz Hermannstadt. 1. Vors. Wilhelm Auerlich, 2. Vors. Karl Orendi, Schriftf. Wilhelm Herter. In: Radfahrer-Tourenbuch für Siebenbürgen und die angrenzenden Länder von Josef Kolbe. Hermannstadt 1902, S. 61

26) Kronstädter Adressen-Kalender 1916

27) Anm. 12

28) Vgl. Das Württembergische Reisetagebuch St. L. Roths aus dem Jahre 1845. In: Der Schwabenkönig, 1939, S. 65 ff. (Stephan Ludwig Roth, Gesammelte Schriften und Briefe, hrsg. von Otto Folberth, Bd. 6)

29) Anm. 8

* * *

Die Familienforscherplagen sich

Wie groß die Gefahr ist, Daten falsch wiederzugeben, kann hier an einem Beispiel aufgezeigt werden. Es handelt sich um das Todesdatum des Stadtpfarrers von Mühlbach und bekannten Kunsthistorikers D.Dr.Victor Roth (geb. 28.04.1874 in Mühlbach - ob diese Daten wohl stimmen?)

Im Nachrichtenteil der Siebenbürgischen Vierteljahrsschrift 59 (1936), S. 162 wird der 19. April genannt.

Das Licht der Heimat, Nr.89, März 1961, gibt in einem Porträt des Stadtpfarrers D.Dr.Victor Roth, den 17. April als Todestag an.

Harald Krasser nennt den 22.04.1936, wenn er in den Südostdeutschen Vierteljahresblättern 23 Jg., München, 1974, Folge 2, S. 79 ff. Victor Roth zum 100. Geburtstag schreibt.

Bei Otto Folberth, D.Dr.Victor Roth vor 100 Jahren geboren, in: Korrespondenzblatt des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde 5 (1975), H.1, S. 24, steht der 17. April 1936 als Todestag.

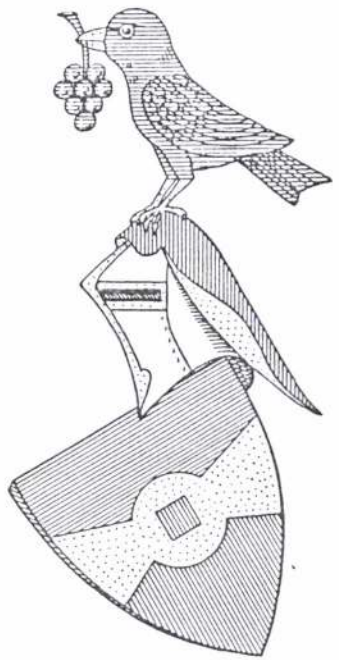
Auch Rohtraut Wittstock-Reich nennt in ihrem Beitrag "... bis zu den Grenzen möglicher Erkenntnis", Vor 50 Jahren starb der siebenbürgische Kunstforscher Victor Roth, in: Neuer Weg 38.Jg., Nr.11474 vom 19.04.1986, als Todestag den 22.04.1936.

Also: 17., 19. und 22. April 1936 stehen in Frage. Wer ist in der Lage, der Schriftleitung das eindeutig sichere Datum - mit Quellennachweis - zu liefern?

B.H.

Familienwappen Molitoris

Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Georg Molitoris, Rektor, geb. um 1717, verh. Meschen im Weinland, Siebenbürgen, 9.1.1743 Sara Schmidt.



Molitoris

Wappenbeschreibung:
Von Blau und Rot durch ein rot gefülltes goldenes Mühleisen geteilt. Auf dem Helm mit rot-goldenen Decken ein goldenbewehrter blauer Sperling (Mäsch), im Schnabel eine blaue Weintraube am Stiel haltend.

Neu angenommen:
Am 21.2.1964 von Dr. med. Hans - Konrad Molitoris, Facharzt für innere Medizin in Hattingen/Ruhr, für sich und seine Nachkommen im Mannesstamm.

Entwurf:
Dr. med. Heinadolf Eggers, Witten/Ruhr.

Eingetragen unter Nr. 6490 in die Allgemeine Deutsche Wappenrolle.

Veröffentlicht im Wappen - HEROLD, Deutsche Heraldische Gesellschaft e.V. Berlin, Band I / 2. Folge, 1975 - 1977.

Herthul mester

festő XIV. sz. MDK

Meggyesi Miklósnak Nagy Lajos Cimerfestő - jének atyja.

Magy.Müv. Tört. I. /szerk. Dercsényi/ 173.o.

Hertics Egged

1706 - 1747

pastor secretes
cantatus

l.

Arch Est

1936. 103 d -

ra, talapzatra helyezett tojásdad me-
egyszer fodritott s bajusza s szakála le-
retett szalagon a szt. Istváurendet viseli.
bekecse zsinóros. A tölgygalytól át-
sze fölül babérlevélfűzér. Felirata a
n:

cus de Paula e Comitibus
de Balassa-Gyarmack
rd. St. Steph. R. Ap. Comand.
Banc. Reg. Illyr. Aul.
cellarius Aul. etc."

vonalkeretnek 18.2 : 10.2 Cm.

a 8156.

126/94 No 4

M.D.L.

HERTICS Egyed asztalos
(1706 - 1747) pálos laikus

1741-1747. Nagyvárad, pálos templom; berendezés faragásai

Hegyházy: Barolek szobrászat... Bp. 1959.
I. 213. l.
II. 194. l.

Fr. Hertics Egyed

1740 és 47 között a váradi rendházban dolgozott, a templomjadokat is ő csinálta. A magyar pálos rend cuzfalos-szobrász iparostagja

Magyarországi reneszánsz és barokk
Akadémiai Kiadó Bp.1975.

401.old.

GEORG HERTL, textilfestőmester

Az 5.függelékben a lőcsei festők céhlevelét találjuk 1715-ből.--A 6.függelék a lőcsei céhhez tartozó mesterem névjegyzékét tartalmazza 1608-tól 1869-ig.
E mesterek egyike volt:
88.- Georg Hertl, Siebenlienden. 151.old

DOMONKOS OTTÓ Magyarországi festőcéhek I. A textilfestés első nyomai 101.old

ARRABONA, A Xantus János Múz.évkönyve, 16. Győr, 1974.

HERTL, Ignatz, augsburgi rézmetező

I. H. Kupferstecher von Augsburg 1780-ban Pozsonyba érkezett és a Sonne-fogadóban vzálti meg (1780, 37. vzám, 8 l)

(Pataky nem ismeri)

Preßburger Zeitung

(Genthon)

I. 139

Illyefalvi: Pesti és budai polgárok 1686-1848.....I.

Név: Hertl Sebastianus

Foglalkozás: kézműves mester

Szárm. hely: Pest

Hitfelekezet: R.K. Csal. állapot: nőtlen

A polgárjog megszerzésének időpontja: 1830 V. 8

A polgárjogért fizetett összeg forintban: 6.

Hertlich Albert

puskakészítő
mester

1843. körül győr-új-
városi polgár

Jelzy 258. l.

maradt oly utasitással szíveskedjék nevezett épitésznek megküldeni, hogy a részére érvényesitett költségösszeget 30. korona napidijról bélyegelt nyugtatvány ellenében 20.000. korona erejéig nyitott hitelösszegből vegye fel s a felvett összeget nyugtatványának és utiszámlájának csatolásával az ezen hitelösszegről mielőbb már bemutatandó számadásában kiadásképen számolja el.

A fülkékbe tervezett szobrok megvalósitásától eltekinteni kivánok, minthogy az a helyreállitás keretébe a régi emlékek teljes hiánya miatt, nem

./.

HERVÉ, LUCIEN
1910 -

Eredeti nevén Elkán László, magyar származású fotó- és képzőművész. Párizsba 1929-ben érkezett, ám a francia állampolgárságot csupán 1937-ben vette fel. 1938-tól fotózik. A negyvenes évek végétől, mintegy két évtizeden keresztül volt Le Corbusier fotós-munkatársa. 1950-től napjainkig több mint száz egyéni és csoportos kiállításon vett részt a világ szinte minden tájékán. Festészettel a hadifogságban kezdett el foglalkozni. A hetvenes évektől kollázsokat, montázsokat is készített.

1990-ben megkapta a Becsületrendet, 1995-ben pedig a francia Művészeti és Irodalmi Rend lovagjává avatták.

PADON ÜLŐ, GONDOLKODÓ ALAK
olaj, vászon, 51,7x50,7 cm.
j.b.f.: Hervé
Ltsz.: K. 85.53.1.

"Az 1949 utáni szakaszt nemcsak az anekdotikus fotóriportok, hanem egy olyan festészeti periódus is megelőzte, amelyet ugyanúgy jellemzett az absztrakcióra, mint a realizmusra való törekvés. Annak idején úgy gondoltam, hogy a humánumot a festészetben csak valamilyen realista módon lehet kifejezni. Attól féltem, hogy az elvontabb módon kifejezett mondanivalót nem értik meg az emberek. Ezért festményeimben a figuratív és az absztrakt még hibrid módon élt egymás mellett. Amint azonban építészeti fényképeim valós tárgya, főleg a modern épület, absztrakt formában, hidegen, keményen úgyis jelen volt, e félelemtől megszabadulva már szabadon absztraháltam" -

Lucien Hervé

IRODALOM

XXX: Magyar művészek Párizsban. Szabad Művészeet. 1947. I. évf., 12. sz., 252.o.

Ujvári Béla: Lucien Hervé festőművész kiállítása. Magyar Művészet. 1948. XV. évf., 5. sz., 239.o.

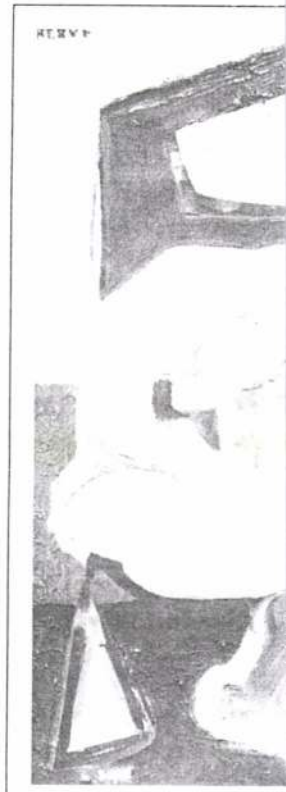
Hervé, Lucien: Építészet és fénykép. Akadémiai Könyvkiadó, Budapest, 1968.

XX. századi magyar származású művészek külföldön. Budapest - 1970. Katalógus.

Passuth Krisztina - Pataky Dénes: XX. századi művészet. Corvina Kiadó, Budapest, 1978.

Lucien Hervé. Szerkesztette Batár Attila. Hét Torony Kiadó, Budapest, 1992.

Szabolcsi Hedvig: Lucien Hervé "látomásai". Új Művészet. 1992. III. évf., 5. sz., 76-80.o.



Padon ül

ALMÁSI TIBOR

A PATKÓ IMRE GYŰJTEMÉNY

XÁNTUS JÁNOS MÚZEUM
GYŐR, 2000

Magyar Tudományos Akadémia Művészettörténeti Kutatóintézet Könyvtár Budapest
26 757

HERVÉ, Lucien Új Művt. 1993.5.

LUCIEN HERVÉ „látomásai"



Aki járt valaha Párizsban Hervéék rue Vineuse-i lakásában — s nem is kevés e honfitársaink száma —, azt a belépéskor azonnal megfogta a lakás atmoszférájának sugárzása. Az interieur alaphangulatát meghatározó *Mondrian*-kivágat felnagyított „falképi" eleme, a hozzárendezett horizontálisok és vertikálisok vonal- és színrendszere, a szoba többi részeleme az hervéi magánmitológia szerves része. Magán hordja alkotójának belső világát, ám e biztos hangütés jelentése valójában csak az életmű ismeretében fejtődik fel.

Lucien Hervé magyarul is megjelent kötetei és eddigi magyarországi kiállításai (1946, majd 1965 és 1988 között három önálló és két csoportos kiállítás) az életművet, ha viszonylag szűk közönséggel, de több oldalról is megismertették. Mindez azonban csak egy része gazdag életművének.

Már pusztán ezért is oly örömteli meglepetés a *Hét Torony* kiadásában most megjelent Lucien Hervé-kötet, *Batár Attila* mélyen értő gondozásában. Nemcsak szép könyv Hervé életművéből igen jól válogatott képanyaggal, hanem olvasmányos informatív-elemző életrajz és pályakép is, amelyből — ha a műfaj kényszerű keretein belül is — talán minden eddiginél többet tudunk meg a „művet" magyarázó életről is, s ez, ismerve Hervé rendkívüli szerénységét és háttérbe húzódását, bizony nem kevés.

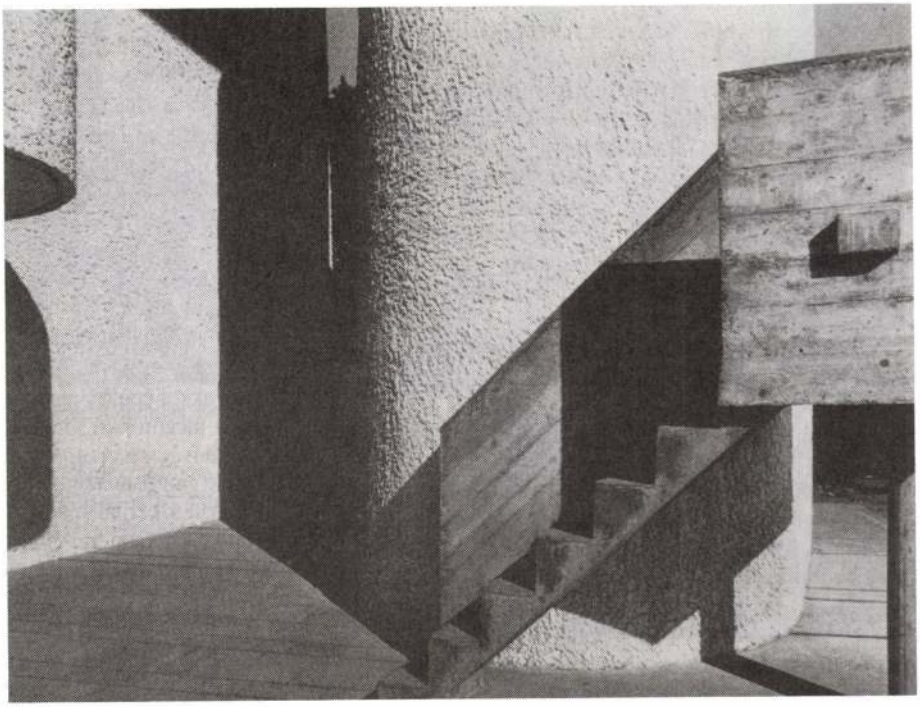
A kötetet egyfelől *Rodolf Hervé* apjáról készített fotója — a művész befelé figyelő, mindenttudó tekintetű arcképe —, másfelől *Kassák Lajos* Hervéről írott, s egyik francia kötetének előszavaként megjelent filozofikus gondolatai vezetik be, majd Batár Attila 1992-ben készült öt nagy interjúja (1910—1939; 1939—1944; 1944—1965; 1965-től napjainkig) ad kronologikusan felépített képet Hervé művészetének legfontosabb korszakairól és műformáiról. A szerencsésen megválasztott interjúforma lehetőséget nyújtott a személyes hangvételre s arra, hogy egy gazdag élet külső és belső eseményei értelmezzék a művet, olykor meglepően világítva rá a művészi karakter mélyből jövő gyökereire. Talán legmeghökkentőbb példája ennek a Hódmezővásárhelyen 1910-ben *Elkán László*ként született, az első világháború után már budapesti serdülő fiúnak ellentétesnek tetsző két élménye, a birkózás és a zene. A zongorázáson keresztül megközelített zenei élmény életreszóló tanulsága fényképészetében ritmus és kontrasztok keresése, a harmónia vagy diszharmónia kifejezésének igénye innen eredeztethető. A birkózásra majd hét évtized távlatából úgy emlékezik, mint ami — a 20. század emberének két nélkülözhetetlen képességére — a koncentrálásra és a meg nem hátrálásra tanította, arra, hogy az ember „nem léphet vissza attól, amibe belekezdett és próbálja a legtöbbet kihozni az adott helyzetből".

A jómódú polgári életformát nem éppen példás magaviselettel opponáló fiatal fiú kikerül külföldre. Előbb Bécsbe, majd Párizsba. Magába szívja a századforduló osztrák festészetét, utóbb a francia múzeumok anyagát. Munkanélküli, majd tervező a Patou divatcégnél, közben szakszervezeti, majd munkásmozgalmi tevékenységet folytat. Az életrajz itt valósággal krimibe vált át — mert van itt minden: Párizs környéki kommunaélet, neves művészekkel való találkozás, anarchisták, szocialisták, kommunisták, pártból való első kizárás...

A véletlen hozza össze egy pesti fotóssal: együtt készítenek riportokat. Hervé előbb csak ír, majd amikor a fotós elutazik, kölcsöngéppel helyébe áll. Ekkori fotói még történeteket mondanak el.

Majd 1939: a már francia állampolgár katona lesz, a frontra kerül, részt vesz a második világháború egyik legnagyobb csatájában, Dunkerque-nél, német hadifogságba kerül. És itt újabb kalandok sorozata: nagyrészt papokból, művészekből, értelmiségiekből álló tiszti barakk bizalmija, információkat közvetít, tárgyal a németekkel a többiek érdekében. És emellett ott levő neves festők biztatására festeni kezd. A Gestapo fogságába kerül, majd hadbíróság elé, kalandos módon megszökik és francia kórházvonattal Grenoble-ba jut. Itteni munkája a hegyekhez kötötte, a tájélmény hatására vetődnek fel a fényképészet új kifejezési problémái: a látvány és érzés kettőssége, a „nem látható" megidézése.

1942-től ellenállási mozgalom — s közben fest, ekkori, főleg expresszionista olaj és tempera képei 1942—43-ban kiállításra is kerültek. 1944-től illegálisan Párizsban szervezi a deportáltak és hadifoglyok mozgalmát. Az illegalitásnak ebben a szakaszában veszi fel a Lucien Hervé nevet — amely végül is művésznevévé lett. A párizsi felkelésben már fényképezőgépével vesz részt, felvételeket készítve barikádokról, az első felszabadító amerikai katonákról, Leclerc tábornok francia hadseregéről.



Lucien Hervé: Le Corbusier: Ronchamp-i kápolna, külső szószék, 1954, fotó

Hervé fotóművészi pályája valójában a második világháború befejezése után kezdődik. Az életrajz továbbra is izgalmasan teli fontos mozgalmi munkával, de 1947-ben végül is mindezzel szakítani kényszerül s ettől kezdve teljesen a szakmai munkával foglalkozik. Rendszeresen fest, többször is kiállít Párizsban, 1948-ban Budapesten is. Festészetében az expresszionizmusból indul, majd nagy hatással van rá többek között *Picasso, Pignon.* A létfenntartásért vállalt pénzkereső munkák között a szobafestéstől a rangos díszlet- és kosztümtervezésig (J. L. *Barrault*-val, Georg *Vitaly*val, Louis *Jouvet*-val kerül kapcsolatba) sok mindennel, köztük reklám- és plakáttervezéssel foglalkozik, s talán legsikeresebb riportjait is ekkor készíti. A díszlet- és kosztümtervezésben új színelméleti kísérletei, a geometrikus formákkal való kifejezés egyre inkább az absztrakcióhoz közelítik. Afelé az absztrakció felé indul, amely végül is építészeti fényképezésében teljesedik ki.

Az 1938 és 1944 között készült fotók jelentős része már előlegezte ezt a látásmódot — szép példáit láthatjuk a kötetben — s az 1939-ben készült Eiffel torony fotók az új stílus dokumentumai. A Párizs-jelkép Eiffel torony Hervé számára egyben a funkció korai, magas fokú racionális építészeti kifejezése. A téma egy életen át foglalkoztatja, mindig újra és újragondolva az épület konstruktivitásán túli építészeti tartalmat.

A téma körüljárásának nemes dokumentuma a centenáriumra 1939-ben készült képek kiállítása és a *Portfolio Tour Eiffel.* Lucien és Rodolf Hervé azonos témára készült felvételei két generáció egybehangzó, ám mégis különböző egyéni látásmódjának konfrontációi.

Hervé a negyvenes években még szinte ösztönösen konstruktivista. Bár már ismerte az orosz filmművészet jeles alkotásait, az orosz konstruktivisták műveivel csak az ötvenes években találkozik. Új, olykor meghökkentő építészeti fotóit folyóiratok közlik, 1947-től a *Point de Vue.* Művészeti témákról ír és fotózik rendszeresen az akkor konzervatívnak számító *France Illustrtion*-nak. Egyik ilyen téma *Hokuszai;* a Dél-Franciaországban freskót festő *Cocteau*-ról, *Gauguin* festőművész lányáról és zongoraművész unokájáról s a már nagyon beteg *Matisse*-ről — aki akkor tervezte a vence-i kápolna üvegablakait — szóló riport.

Hervé életét addig is hatékonyan alakították a véletlen, ám sorsszerű találkozások. Ilyen meghatározó életesemény feleségével, *Molnár Jutká*val való megismerkedése 1947-ben, aki a szinte teljesen francia közegből visszavezette magyarságához. Az újra élővé vált anyanyelv, a magyar irodalom, többek között *József Attila* megismerése, az Európai Iskola tagjaival 1948-ban kötött kapcsolat, majd a *Bálint Endré*hez és *Vajda Júlia*hoz fűződő barátság életre szólóvá válik. 1948-ban szervezik meg Hajdu Istvánnal (*Étienne Hajdu*) a Magyar Képzőművészek Csoportját a Párizsi Magyar Házban.

A magyar művész-barát kör mellett új, életét meghatározó barátságokat köt. A dominikánus *Couturier* Atya, az *Art Sacré* c. egyházművészeti folyóirat szerkesztője révén kerül Matisse-hoz, s neki köszönheti *Le Corbu-*

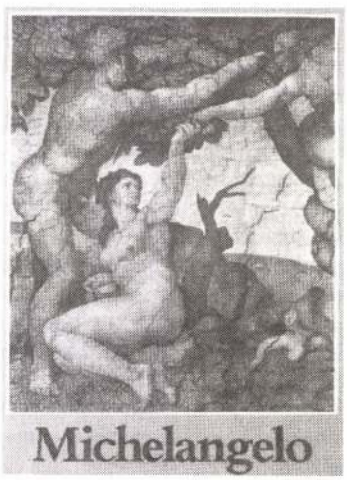
bátlanul is nyomott kötetet forgatva (a Ságvári nyomdában készült) sajnálhatjuk csak igazán, hogy minden igyekezetünk ellenére sem sikerült elérni, hogy Hervé 80. születésnapjára, 1990-re tervezett életmű-kiállítása megvalósuljon. Ma, amikor tudjuk, hogy Hervé fotóit vagy az 1988-ban mindössze 10 példányban készült 10 fotót tartalmazó *Portfoliót* a francia állam és a világ nagy múzeumai szerezték meg, a magyar hivatalos fórumok (1988-ban) könnyedén lemondtak arról a lehetőségről is, hogy a tervezett kiállítás teljes anyaga a képek magyarországi technikai kivitelezéséért — a művész szándéka szerint — hazai múzeumba kerüljön. Ez a most megjelent könyv talán abban is segíthet, hogy a kiállítás gondolata újra előkerüljön.

A sors kegyes hozzánk. A lassan 83 éves Hervé betegségének folyamata megállt, ma is dolgozik, rendezi Európa-szerte kiállításait. Csak rajtunk múlik, hogy mi is Európában legyünk.

(Lucien Hervé. Válogatta, szerkesztette, jegyzetekkel ellátta és az interjúkat készítette: BATÁR ATTILA. Hét Torony kiadó. Bp. 1992. 283 old. 173. kép.)

SZABOLCSI HEDVIG

ELSŐ A TITÁNOK KÖZÖTT



A *Corvina Kiadó* egyik legértékesebb vállalkozása „A művészet klasszikusai" című monográfia-sorozat. Giotto és Botticelli, Leonardo és Raffaello, Holbein és Rembrandt, Goya és Manet, Monet és Renoir, valamint Matisse és Modigliani után (természetesen nem ebben a könyvészeti sorrendben) megjelent a tizenharmadik kötet: a *Michelangelo Buonarrotiról* szóló.

A kizárólag Michelangelo festői életművét bemutató színvonalas kötet dokumentációját *Ettore Camesasca* állította össze, előszavát *Charles de Tolnay* írta. (Pontosan úgy, ahogyan az a milánói Rizzoli Kiadó hasonló sorozatában is megjelent.) Az a Charles de Tolnay, akinek nevét — a *Teremtő géniuszok* megjelenése óta — mi már ismét Tolnay Károlyként ismerjük. Igaz, 1977-ben magyarul is megjelent monográfiáinak egy kötetben történt kiadása Firenze és Róma reneszánszának óriásáról (*Michelangelo. Mű és világkép*) még így: franciásan jegyezte szerzőjét.

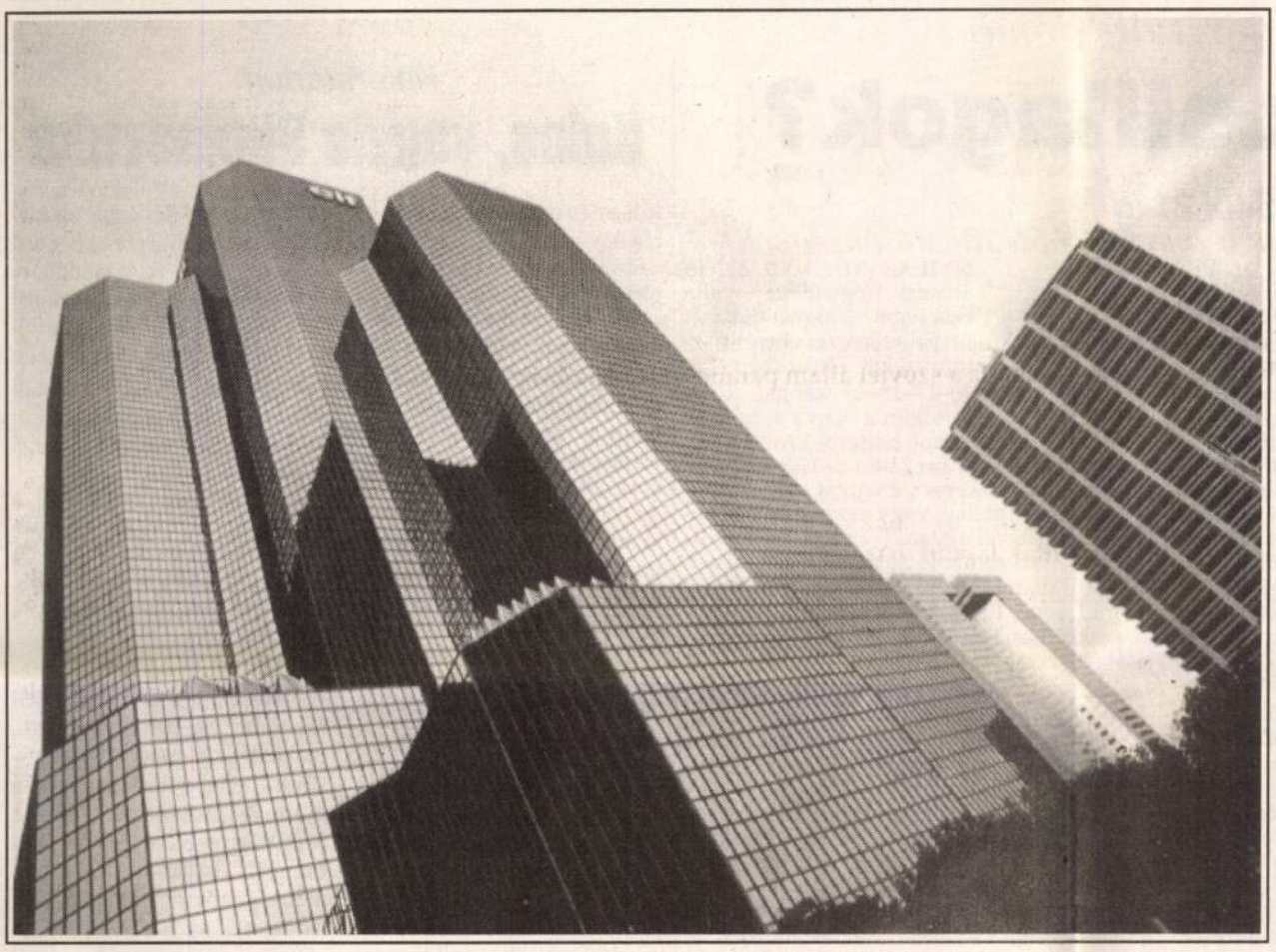
A négyoldalas előszó nem adhat, de nem is kíván újat adni a monográfiákhoz képest (az 1966-os eredeti kiadás éppen a kettő közé esik). Inkább nyomatékosít, sűrít és előlegez; s teszi mindezt a legilletékesebb. (Vizsgára készülő egyetemisták álma az ilyen tömörítés, amikor már nincs idejük elolvasni vagy átnézni a kötelezően előírt egész könyvet.) Leglényegesebb tézisei, megállapításai közül hadd idézzek csupán kettőt. „A Sixtus-kápolna boltozata az alkotóereje teljében lévő művész teremtménye: az élete delét élő ember titáni szárnyalása az ég felé." Az Utolsó ítélet pedig egy heliocentrikus világegyetem látomása. „Krisztus egy naprendszer középpontja... Nem véletlen, hogy fiatalságával, szakálltalan arcával, lobogó hajával, tökéletes testével oly nagymértékben hasonlít Apollóhoz."

Hadd írjak le egy szuperlativuszt: Michelangelo a legelső — időben mindenképp — a reneszánsszal kezdődő modern európai művészeti kultúra titánjai között. Szobrászművészetének — amelyről, az építészettel együtt, csak a függelékben esik röviden szó — hatása Rodinig és Henry Moore-ig visszhangzik. Több évszázaddal korábbra és későbbre egyaránt világít heroikus zsenialitásának fénye. Mellőzve most az aiszkhüloszra vonatkozó utalásokat (Niccolini, Taine), nézzük először a visszavetítést: a Dante—Michelangelo párhuzamot. A kortárs Lenzoni után Schelling volt az első, aki Michelangelo monumentalitásának érzékeltetésére fölemlíti Dantét. Majd Stendhal, később Fülep Lajos követi. Az előrevetítéssel: a Michelangelo—Beethoven analógiával Liszt Ferenc, Richard Wagner, Alfred Einstein, a zene- és Kenneth Clark, a művészettörténész él. Sőt, náluk már egy analogikus aránypárról van szó többnyire: Michelangelo úgy aránylik Raffaellóhoz, miként Beethoven Mozarthoz.

A Sixtus-kápolna részlet-reprodukcióit nézegetve nemcsak a kompozíció esztétikai szépségében gyönyörködhetünk, hanem az idő és a környezet romboló hatásán is eltűnődhetünk. Bizony, 1512 óta sok víz lefolyt a Tiberisen. A freskósorozatot azonban, a nyolcvanas években, japán szakemberek restaurálták. És ezen a ponton hadd utaljak Carlo Pietrangeli és Pierluigi de Vecchi hatalmas albumára: a *Michelangelo freskói. Az újjászületett Sixtus-kápolna* című könyvére, amely szintén az 1992. évi Téli Könyvvásárra jelent meg, japán fotósok felvételeit bemutatva.

Tolnay—Camesasca: Michelangelo (Bp., 1992. Corvina. Ford.: Havas Lujza, 112. o.)

ÉLES CSABA



Irodaház Párizs nyugati elővárosában, 1988

A szép az utcán hever

Beszélgetés Lucien Hervé fotóművésszel

– Megtarthatta a fényképezőgépét a katonaságnál?

– Igen, de nem sok képet őrzök abból az időszakból. Úgy gondoltam, ha vége lesz a háborúnak, valami „rendes munka" után nézek.

– Talán így is történt volna, ha nem hozza össze a sors Le Corbusier-val. Hogyan találkozott vele?

– Nagyon sok képet készítettem az épülőfélben lévő Marseille városáról. Egy újság szerkesztője rendelte a fotókat, aki azután úgy gondolta, hogy közölhetetlenek. Ugyanakkor Le Corbusier hirdetést adott: fotós munkatársat keresett. Egy-egy képet kellett volna elküldeni neki. Én hatszázötvenet készítettem, és postáztam valamennyit. Két nap múlva válaszolt...

– ...Azt írta önnek, hogy negyven évig mindhiába kereste azt a fényképészt, akinek építészlelke van, és most, végre megtalálta!

– Igen... Ezt írta 1949-ben.

– Ezek szerint merőben másként gondolkodott a pályakezdő Elkán László, mint fotós kollégái. Volt valamiféle szakmára vonatkozó tízparancsolata?

– Jaj, dehogy! Csupán beláttam, hogy az építészet is szüntelenül alakul, akárcsak a világot folytonos változásra és fejlődésre kényszerítő evolúciós folyamat más részei. Éppen ezért az eredményei, vagy inkább állapotai törvényszerűen következnek egymás után, ahogy az új generációk igényei, szokásai, erkölcsei diktálják azokat! Nyilván ismeri a tételt, „minden újnak át kell adnia a helyét, amint megérnek a feltételek az időközben megszületett újabb bevezetésére".

– Ez szépen hangzik. Csakhogy ön lefényképezi a rosszat, a negatív „eredményeket" is. Úgy lehet, jó néhány építész, városrendező, akár szociálpolitikát irányító szakember inkább örült volna, ha soha nem néz szembe az ön fotóival a kiállításokon, újságokban, könyvekben. Ön mégis világhírű szakember lett.

– Többnyire azok tartottak potenciális ellenfelüknek, akik nem látták be, hogy a fotós is ember, aki egy meghatározott korszakban és társadalomban él. Ezek a rövidlátó bírálók nem nyerhettek csatát hosszú távon... Szemben a bölcsebbekkel, akiknek a látásmódja és mondanivalója ma már meghatározó. Ezek a tulajdonságok ráadásul fejlődőképesek, akár a környezetünk. A jó épületfotós felismeri az objektum meghatározó lényegét és kifejezi az egyetértését, kifogásait vagy éppen közönyét. De nem úgy teszi ezt, mint a pillanatfelvételek készítői! Az utóbbiak egyre több és több másolat tulajdonosaiként kis múzeumokat rendeznek be maguknak. Ezektől remélik, hogy idővel a világ sokféleképpen megnyilvánuló teljes látványát adják. Homlokegyenest másképpen gondolkodik az alkotó fotós, hiszen ő folyamatos viszonyban van az őt foglalkoztató jelenségekkel. A pillanatnyi helyzetek sorozatai csak idővel érnek képekké a lelkében – és megannyi drámai kihívást jelentenek. Arra kényszerítik, hogy felvegye a kesztyűt, és végül egész alkotó életét feltegye a megoldásokra... Megtehettem volna, hogy nem gondolok semmire munka közben. Akkor elborítottak volna a látványból eredő spontán érzelmek. Ehelyett Poul Valeryra hallgattam, aki szerint mindennél fontosabb, hogy „a keletkező mű újdonságának teljes szigorával kielégítse az ésszerű követelményeit annak, ami már volt"!

– E felismerést követő ötven év alatt bejárta az egész világot. Épületeket, városokat fotózott.

– Sokféle probléma izgatott. Évtizedek óta hajtogatom, hogy a városoknak olyan környezetre, közlekedésre, szabad terekre van szükségük, amelyek segítségével lélegezni tudnak. Sajnos, ennek ellenére ma sem építkeznek korszerűen. Részben azért, mert számtalan megoldatlan, vagy előre nem látható problémával kell megküzdeniük a tervezőknek. Haladás ide vagy oda, az infrastruktúra fejlődése inkább gondokat, mintsem eredményeket szült. Például a párizsi lakásom belvárosi lakóhelynek minősül mai fogalmaink szerint, olyannyira beépült a környék. Ugyanerről a helyszínről írt Zola száz évvel ezelőtt, mint Párizs egyik külvárosi szegénynegyedéről. Így történt ez Magyarországon és Amerikában is. Indiában százezrek alszanak az utcán, hogy a Calcutta körül összetákolt házakról ne is beszéljek. Amikor Limában jártam, egyik barátom elvitt egy „újvárosba", amit a szó szoros értelmében úgy hordtak össze a vidékről felözönlő parasztok. Ha szégyelljük, ha nem, ha tudunk változtatni rajta, ha nem, így él az emberiség jelentős hányada a második évezred végén! Ezért aligha az építészek a felelősek.

– Ezeket a gondokat akarta megjeleníteni a képein?

– Igen is, nem is. Hiszen sok olyan fotót készítettem, amelyeken az úgymond városra jellemző jegyeknek nyomát sem találja. Megannyi mecsetet, régi templomot, romot is fényképeztem. Alkalmasint egymás mellé tettem a különböző korok épületeit ábrázoló felvételeket. Rietveld modern épületét egy közép-brazíliai, tizennyolcadik századi ház mellé szerkesztettem egyik könyvemben; az emberiségnek vannak olyan eredményei, amelyek századokon át „készülnek", s eközben mindegyre tökéletesednek, anélkül, hogy valaha is befejezettnek tekinthetnénk őket.

– Ilyenkor szokták feltenni a kérdést: tanítani akarja az embereket?

– Inkább felhívom a figyelmet valamire, például egy ciszterci templom falának egyszerűségében rejlő tökéletességére. A magammal szembeni követelményemet már említettem: nem csupán azt akarom lefényképezni, amit látok. Igyekszem belesűríteni az objektívbe mindazt, amit valaha láttam és éreztem, hiszen ezek a benyomások nyilván a képeimet szemlélőkben is jelen vannak, s ez a kapcsolatteremtésnél alapvető. Egy Bartók-koncert élvezetének intenzitása és mélysége sem attól függ, hogy a muzsikus milyen erővel üti le a zongora billentyűit, hanem attól, hogy mennyire ismeri és szereti Bartók műveit.

– Eszerint felhívja a figyelmet a változásokra.

– Azokra a módosulásokra, amelyek előrevetítik a jövőt, és a hagyományoknak azon elemeire, amelyek ugyanerre képesek. Bruneleschi Filippo anélkül, hogy ő maga gondolt volna erre munka közben, olyan hagyományt teremtett a firenzei dóm megépítésekor, amely elterjedt az egész világon. Természetesen az utánunk jövők újra és újra átgondolták, alakították, tehát alkalmazták a rájuk hagyományozott megoldásokat a kor igényeinek megfelelően. Ezeket a felismeréseket szeretném sugallni... Mindezek mellett szeretném megemlíteni azt a fotósfeladatot, amit alapvető kötelességemnek tartok: a szépség kifejezését. Oly módon igyekszem tenni ezt, hogy a szépség megmutatásával magyarázom a mű lényegét. Így a kép önmagában gyönyörködtet. Meggyőződésem, hogy az érdektelen dolgok is szépek. A szép az utcán hever.

– A fénykép hányféleképpen beszélhet az építészetről?

– Mindenekelőtt úgy, hogy ábrázolja a látványt. Méghozzá abból a szemszögből, ahogyan a fotós lényegesnek tartja: a homlokzat többnyire azonos magával az épülettel. Mások „kivágják" a számukra leginkább fontos részletet. Az első esetben megteszik az út felét. A másik megoldás hívői sem jutnak tovább, hiszen nem tárják fel az épület és a kép összefüggéseit. Jómagam a „harmadik út" híve vagyok. Úgy gondolom, hogy a fotósnak valamiképpen azonosulnia kell az építésszel; képben kell előadnia a mű lényegét. Az architektúrában rejlő gondolatnak mélynek és erősnek kell lennie, hogy az objektum korhű képe teljes legyen a dekorációk, az idegen elemek, a falombok, a felhők és egyebek nélkül is. Igyekszem közölni a kép szemlélőjével, ha egy épület izgalmas számomra, és azt is, hogy miért érzek így.

– Mit várhat a néző az épületfotóstól?

– Az említettek mellett azt is, hogy a lehető leghatásosabb, legárnyaltabb nyelven közvetítse mondandóját. Ezt a kódrendszert mindutalan csiszolni kell, hogy elég erős és rugalmas legyen. Cezanne mondta, hogy nagyon kevés tehetség elegendő ahhoz, hogy művésszé váljunk, de azután minden pillanatot munkával kell töltenünk!

– Meglehetősen drága technikai felszerelés szükségeltetik mindehhez...

– A gép nem tudhat mindent, bármily tökéletes is. Nekem csupán egy Rolleiflexem volt pályám kezdetén. A Le Corbusier-vel való együttműködés során is ezzel fotóztam. Éppen a lencséjének szűk látószöge kényszerített arra, hogy kitaláljam a megfelelő eljárást. Hat évet kellett várnom, míg végre nagylátószögű lencsével felszerelt géphez jutottam. Később egy nagyméretű, tízszer tizenkét és feles Linhof gépet szereztem, de nem sokat használtam.

– Mit tanácsol a most pályakezdő fotósoknak?

– Higgyék el, okunk van arra, hogy csakis megfontoltan, nagyon óvatosan, és kevésbé engedékenyen vegyük figyelembe saját ízlésünket. Csak a nagyon gyakorlott szem képes meglátni a költészetet a dolgok mögött.

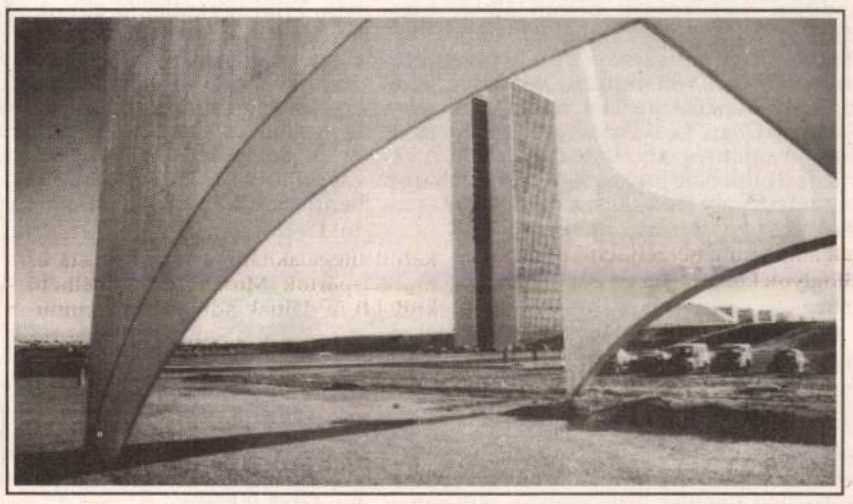
– Megfogalmazna egy konklúziót is önnön pályája tanúságaként?

– Ha a fényképész visszatekint múltjára, újra és újra megerősödik abban a hitében, hogy érdemes volt megörökítenie mindent, ami körülötte volt. A gondolatok, érzelmek, képek, színek és formák nem hiába kergették egymást a szemében és agyában. A feladata csupán az volt, hogy mindezeket közkinccsé tegye, mégpedig a csakis rá jellemző módon. Az alkotások hordozzák mindazt, ami a véletleneknek és az előre megfontolt szándékoknak köszönhető, illetve ezek harcából születtek. A fényképek eredmények és források is egyben; minden művész elmondhatja Goethe után, hogy műveit nem csupán saját bölcsességének köszönheti, hanem dolgok és emberek ezreinek. Azonban csakis akkor beszélhetünk eredményes életműről, ha munkálkodásunk a társadalom előtt is igazolt, távolabbi célt szolgál. Csakis az a képünk minősül művészi alkotásnak, amely a másik ember számára is jelent valamit.

– Hatott-e képeivel az építészekre és az építészetre? Hiszen ma is épülnek csúf, ésszerűtlen, emberi életre alkalmatlan tömblakások szerte a világban, akár Budapesten is.

– Nem csak ilyen tömblakások és intézmények épülnek. Nem tartom véletlennek, hogy a világ nagy építészei – Breuer, Nervi, Gropius, Neutra, Niemeyer és mások – lassanként valamennyien hozzám fordultak. Úgy gondolom, hozzájárultam ahhoz, hogy egy rossz tendencia kiszorult a fotós szakmából. Korábban ugyanis túlnyomórészt hazug módon fényképezték az épületeket. Arra szerződtek, hogy eladhatóvá tegyék a tervezőket, akkor is, ha csúnyák, korszerűtlenek az alkotásaik. Ami engem illet, nem tartom magamat a fotósok pápájának, nem hiszem, hogy csalhatatlan vagyok. Nem teremtettem dogmákat. Csak az elvet tartom fontosnak: úgy kell fotózni az arra alkalmas épületet, hogy az embereknek kedvük támadjon a helyszínre utazni és élőben is megismerkedni velük.

Szilas Zoltán



Brazília fővárosában, 1961

Lucien Hervé alias Elkán László

Elkán László 1910-ben született Hódmezővásárhelyen, s nem pedig Budapesten, ahogy azt egyik Magyarországon megjelent könyvének fülszövegében írják. Tizenkilenc évesen Párizsba költözik. Barbusse és Romain Roland lapját, a „Monde"-ot olvassa, amelynek egy hirdetését követve belép a Cité Nouvelle nevű szervezetbe. A tizenkilences orosz munkásotthonokat alapítók mintájára egy harmincszobás épületben élnek együtt: anarchisták, szocialisták, pártokon kívüliek és kommunisták is. Önfenntartóak. Százötvenen is összejönnek vásárnaponként. Járnak hozzájuk az AEAR (Association des Ecrivains et Artistes Revolutionnaires: forradalmár írók és művészek csoportja) tagjai. Hervé jókat vitatkozik Ho Shi Minh-el, aki Párizsban diákoskodik, és eljár a szervezet rendezvényeire. Ugyanígy jó barátságot köt Zalka Mátéval, Lőwy Sándorral és Tarr Imrével. Divatruhák tervezéséből él, ezenközben szakszervezeti aktivista. Többek között a Franciaországban dolgozó magyar bányászok ügyes-bajos dolgait intézi. 1935-ben Párizs II. kerületi szakszervezetének főtitkára lesz. Egyik szervezője a közel 20 ezer embert megmozgató iparosok sztrájkjának. 1938-tól A Marianne Magazin fotósa. Egy évvel később, immár francia állampolgárként bevonul katonának. Dunkerrque-nél hadifogságba esik. Szerepel az Abwehr-kontroll listáján. Utóbb a Geheim-kontroll nyilvántartásába kerül (ez már a gestapóé). Egy lengyel orvos segítségével, súlyos szemgyulladást produkálva 1941 szeptemberében sikerül megszöknie a hadifogságból. Eljut Grenoble-ba, a szabad zónába, és ragyogó állást talál: épülő erőművek munkásainak ellátását ellenőrzi a festői tájakon. „Egyszerre megálltam egy ponton. Jobbra ezer méteres szakadék, balra pedig ellátottam a Mont Blanctól az Olasz-Alpokig. Újra eszembe jutott a fotózás. Vajon hogyan lehetne egyszerre kifejezni a látványt és az általa kiváltott érzést?" Az „Armée Secréte"-hez, azaz a titkos hadsereghez csatlakozik 1942-ben, amely a hivatásos katonák ellenállási mozgalma volt a sztálingrádi csata és a touloni hajószabotázsok évében. Lucien Hervé a vasüzemek mérnökeit szervezi – ekkor már a francia közvélemény nyíltan szembefordult a fasizmussal. Elkán László csoportja megakadályozza, hogy a Vichy-kormány átadja a németeknek a majdnem kész elektromos erőműveket. 1943 végén az MNGD-hez csatlakozik (Mouvement Nacional des Prisoniers de Guerre et Déportés: Hadifoglyok és Deportáltak Nemzeti Egyesülete), melynek Francois Mitterrand az egyik vezetője, Elkán László pedig a bizottsági tagja. „Libre" (szabad) címmel napilapot alapítanak, amelynek Mitterrand az igazgatója és Elkán a helyettese. Végre újra a kezébe veheti fényképezőgépét...

– szilas –



Lucien Hervé, a francia hadsereg rádiósa a csoportfőnökével, 1940

HERVÉ Lucien

Mit üzennek a csillagok?

Böjtelő havában, február 15-től 21-ig

KOS (III. 21–IV. 20.) A Nap 18-án a 12. házába lép és egy hónapon át itt tartózkodik: e hosszú fázisban többnyire nyitott abban, hogy befogadjon olyan új gondolatokat, amelyek sikeressé tehetik és viszonylag könnyen tud szabadulni ártalmas szokásaitól. A Mars a. 4. házban direkt mozgásba kezd (15-én) és erőt adhat a Kosnak és családjának, hogy merész vállalkozásba fogjanak. A Merkúr erőterei jelzik, hogy 20-án valamilyen fontos, de bizalmas információhoz jut. Szívügyekben nagyobb részt harmónia uralkodik. Szombaton azonban szerelmi kudarcot jelez a Vénusz–Jupiter oppozíciója.

BIKA (IV. 21–V. 20.) A Nap a hét első három napján még a karrierházban van és érvényesülését elsősorban 15–16-án segíti, szerdán viszont hátráltatja. Ezért 17-én fontos szerződést, üzletkötést ne írjon alá! A bolygó csütörtöktől a Halak csillagképébe lép és azon dolgozik, hogy fontos célokat tűzzön ki magának. Barátok és üzletfelek fontos szerepet játszanak az életében, többet jár (18–19–21-én) társaságba, hogy megnyerje a befolyásos embereket. Vénusz, uralkodója a 12. házon halad át, szívügyekben 20-án ugyan visszafogottabb lesz, de a 21-i Újhold már romantikus kalandot ígér.

IKREK (V. 21–VI. 21.) Szerencsés ciklusban van és ezért sem vállalkozóként, sem alkalmazottként ne hagyja parlagon heverni kreatív képességeit. Most a korábbinál nagyobb eséllyel indíthat vállalkozást, privatizálhat, tőzsdézhet! Különösen kiemelkedő napok: 18–19–20–21-én. A vasárnapi Újhold olyan egészen új üzleti, vállalkozási szférába vezetheti, melyek szolid profitot hoznak. Szerelmi kapcsolatában kedvezőek a kilátások arra, hogy meghittség, a bizalom uralkodjon. A Vénusszal opponáló Jupiter viszont szombaton azt jelzi, hogy szexuálisan passzív lesz és romantikus tervei nem jönnek be.

RÁK (VI. 22–VII. 22.) A Mars közvetlenül sugározza be jegyét és hétfőtől előretartó mozgásba kezd. Ezzel extra energiát biztosít. A héten a felvett hitelek visszafizetése és az adóügyek elrendezése jó csillagzat alatt áll. Ha házas, akkor hitvesének jövedelme is bejöhet a képbe. Ilyen ügyekben azonban vegyes jelek mutatkoznak 19–20-án: a 4. házban tartózkodó Jupiter fényszögei csendesebb vizeken való hajózást ígérnek. A 21-i Újhold növeli utazási vágyát és előtérbe hozhatja egy távoli kapcsolatát. Szívügyekben valószínűleg nem azt kapja meg, amire vágyik 16–17-én, annál inkább 21-én.

OROSZLÁN (VII. 23–VIII. 23.) Mindjárt hétfőn egy kedvező Hold-aspektus támogatja alkotó kezdeményezését. Mars egyelőre még életének a hátterében mozog, de pozitív irányba előremutatva felbukkan vasárnap, amikor intuíciói egy hullámhosszba kerülnek a gazdálkodási szférával. Hatodik érzéke azt súgja, hogy egy üzleti tranzakció most felbecsülhetetlen értékes. Merkurikus fényszögek 20-án fontos üzleti információt szolgáltatnak. A 21-i Újhold az adó- és biztosítási ügyi okmányok kitöltésének is kedvez. Érzelmi ügyekben hétfőn kissé nyugtalannak érzi magát, annál aktívabb lesz csütörtöktől.

SZŰZ (VIII. 24–IX. 22.) A kozmikus erőterekből nagy energiát kap ahhoz, hogy vállalkozóként céljait megvalósíthassa. Vállalkozásában fontos döntéseket jelez urának, a Merkúrnak az ötjegyfénye a Jupiterrel, kedden. Amikor 18-án a Nap a Halak jegyébe ér a hangsúly a házasságon, a partnerkapcsolaton lesz és fényszögei romantikát jeleznek 21-én (amikor szembenáll a Holddal). A Merkúr ugyancsak a 7. házban tanyázik és nagyon valószínű, hogy (16–20–21-én) partnerével, házastársával a szerelemben nagyon jól megértik egymást. Mars a remények és vágyak szektorában van.

MÉRLEG (IX. 23–X. 23.) A Nap aspektusai révén 18-ig, a Szaturnusz–Vénusz duó jóvoltából egész héten át a szórakozás, a romantika, az érzelmi élete, szeretettei különös hangsúlyt kapnak. Ettől függetlenül ebben a fázisban is lefoglalják a napi feladatok az üzleti élet. Úgy érzi, hogy (15–16–18–19-én) szinte minden elképzelését meg tudja valósítani. Ennek ellenére ne vállaljon többet, mint amennyit kényelmesen el tud végezni, különben nagyon kimerülhet. A 21-i Újhold új vállalkozások, újrakezdésnek kedvez (szívügyekben). Szexuálisan a szokottnál aktívabb lesz 16–17–21-én.

SKORPIÓ (X. 24–XI. 22.) Vállalkozásában, hivatásában a függőben levő ügyek intézésére sok energiát fordíthat a csütörtökig. Erre különösen 15–16-a alkalmas, amikor extra energiákat kaphat a sorsát irányító bolygóktók. Kedvező fázis ez arra is, hogy új területeket tárjon fel, ám 17-én (jelzi egy hatékony Nap–Jupiter másfélnegyed kvadrát) konkurenseivel szemben a rövidebbet húzhatja! Ha nincs állandó kapcsolata, most a szokottnál is készebb az esetleges partnerekkel való találkákra. Kreatív is, ezért sok önkifejezési módon is meg tudja magát valósítani; nemcsak szívügyekben.

NYILAS (XI. 23–XII. 21.) Jó időszak, hogy idegennyelvi készségét, szakmai tudását továbbfejlessze. Erre ösztönzéseket elsősorban 15–16–17–18-án kaphat. Csütörtökön a Nap a 4. házába lép az otthoni feladatok háttérbe szoríthatják személyes vágyait, ám 21-én az Újhold megjutalmazhatja; sikeres pénzügyi vállalkozással, ingatlan vétellel, vagy eladással. Személyes anyagi ügyei ugyan 20-án is jól alakulhatnak, ám Mars romboló hatást fejthet ki azzal, hogy váratlan többlet kiadások merülnek fel. A Hold jegyét 15–16-án közvetlenül aspektálja: szexuálisan igen aktív. E napok szerencsejátékra is nagyon alkalmasak.

BAK (XII. 22–I. 20.) A csütörtökig terjedő fázisban a jövedelmét, a személyes tulajdonát – beleértve a kárpótlást – és minden a pénztárcáját érintő ügy áll a központban. Különösen 15–16-án találhatja meg a módját, hogyan növelheti a bevételeit, a profitját. A Nap és a Szaturnusz fényszögei, és a kedvező holdaspektusok új vállalkozásra ösztönöznek 16–17-én. E napokban az eddig nehezen kivitelezhető terveinek megvalósításához a kozmikus erőterektől több energiát kap. A hét második felében sok program adódhat környezetében, vasárnap a megbékélés és a kibékülés napja lehet.

VÍZÖNTŐ (I. 21–II. 20.) E fázisban pozitívan közelít másokhoz, vállalkozóként és alkalmazottként is kezdeményező szerepet vállal. De 17-én vigyázzon: Vénusz „zavarórepülést" végezhet; ezért üzleti útra ne keljen, mert magas lehet a baleseti rizikója. A Nap 18-án délután a Halak jegyébe lép. Lehet, hogy e napon aggodalommal töltik el az anyagiak, de este már a Hold világítja meg születési jegyét. Ez a periódus költözködésre, szerződés bontásra, partik adására igen alkalmas. Annál kevésbé pereskedésre, eljegyzésre, pénzkölcsönzésre. A hét legkiválóbb napja 21-e, a Merkúr szextilben áll az Uránusszal; minden tekintetben sikeres lehet.

HALAK (II. 21–III. 20.) A Nap még a 12. házában van a hét első felében. Ez nagyszerűen alkalmas időszak arra, hogy áttekintse saját helyzetét, elemezze sikereit, hibáit és döntse el, hol van mód a javításra. E héten egyébként is tele lesz energiával, különösen 18-tól, amikor a Nap már közvetlenül világítja meg jegyét. Megnő személyes varázsa és önbizalma. A Vénusz–Jupiter duó aspektusai társas vállalkozásaiban sikert ígérnek, de 17-én ne vállaljon kockázatot, mert mindkét planéta kártékony fényszögeket alkot. Egészen rendkívüli hét vége következhet, elérheti azokat a célokat, amelyek érvényesülését szolgálják.

Kalendárium

Kolos, vagyis Skolasztika

Ritka név ez már manapság, talán kiveszett még az emlékezetből is. Eleink használták, s történetiségében azt az összekötő láncszemet jelentette, amely a mi *Szent István* királyunk és *Szent Benedek* szellemi szövetségében felragyogott. A magyar országalapító uralkodó húgát *Skolasztikának*, középkori módon Kolosnak hívták. Az ő számára alapította a somlóvásárhelyi bencés apácamonostort.

Ha Vizsolyba megy az ember, s megbámulja a középkori templomfreskókat, találkozik *Szent Skolasztika:* Szent Benedek édestestvérének képi alakjával, Celldömölkön pedig a barokk szentély őrzi a szerzetesnő középkori emlékét.

A Debreczeni-kódexet fellapozva olvashatjuk a róla szóló legendát, amely szerint a szerzetesség nagy nursiai megalapítója több testvér kíséretében meglátogatta húgát Piumarolában, Montecassino közelében, ahol Benedek élt, imádkozott. Skolasztika kérlelte testvérét: maradna másnapig, de Benedek ellenkezett. Misztikus költői, pillanat: imádságba kezd Skolasztika, s felhőtlen égből dűl a zápor, dörög, villámlik. Másnap útnak indult a szeretett fiútestvér, de harmadnap Montecassinóban meditáció közben fehér galambot látott: húga lelke távozott a földi térről...

A kettő-egy lélektípus nem véletlenül jelent meg az Árpádház ősi ágának hitében, eszmerendszerében. A dinasztikus politikai koncepció mellett ott a nyugati kereszténység ihlető ereje: szentek, példaképek lajstroma, ahonnan választva kötelezett a név a gyakorlati életben is. Szent István királyunk spiritualitását aligha ismerjük eléggé...

Említettük, hogy a kalendáriumi emlékezete is kiveszett a szóban forgó női névnek, csupán töredék-hagyomány értesít: a múlt században még *Skolasztika napján* február 10-én szedték meg a Gyümölcsoltó Boldogasszonykor való szemzéshez az oltóágat Kiskunfélegyházán. De még sem hamarkodjuk el: férfi névként él a Skolasztika, a már említett *Kolos* formában. Benedek az eszményi kereszténység megtestesítője az 5–6. században. Testvérhúga a gyakorlati karitász elkötelezettje, de gondolkodásában teljesen megértette bátyját. Sőt, vigasztalója, segítője volt, amikor csalódottan kellett tapasztalnia küzdelmei fiaskóját.

Akit különösen érdekelt a testvérek pályája, életszentsége, a nagy kortárs: *Gergely pápa volt*. Az idézett kódex legendája is az ő elbeszélése nyomán terjedt el magyar földön. Megtudjuk: az éjszakai marasztalás oka Skolasztika halálfélelme volt: „Ne távozz el tőlem, ha beáll az éjszaka, beszélgessünk hajnalhasadásig a mennyei örömökről." Mintha Szent Ágoston édesanyjának hangját hallanók Ostiából, amint az alkonyatban elnézett Afrika felé, s közben fiával – aki már keresztény volt – a túlparti boldogságról elmélkedett.

A harmadik napon, Skolasztika örök távoztával Benedek rendtársai a halál színhelyére mentek, és abba a koporsóba fektették a testet, amit Benedek magának készíttetett, és abba a montecassinói sziklasírba helyezték, amit magának nyugvóhelyül kijelölt.

Nagy Szent Gergely, a tudós és a költő mindössze hét esztendős volt, amikor Skolasztika meghalt. S ki maga is bencés volt, ki tudja hányszor gondolt életében a szent testvérekre, akik ugyanolyan érzéssel áldották a mindenség-Alkotót, mint a későbbi poéta-testvér:

„Száll a tüzes nap lefelé,
Szívünkben, örök Napvilág,
Boldog Egység és Háromság,
Gyújtsd fel a szeretet tüzét.

Téged dicsér reggel dalunk,
Este is eléd járulunk.
Engedj áldanunk Tégedet,
A mennyeiek közepett.

Az Atyának és Fiúnak,
S Szentlélekisten, neked is,
Miképen volt mindenkoron
És mindörökké glória!"

Tóth Sándor

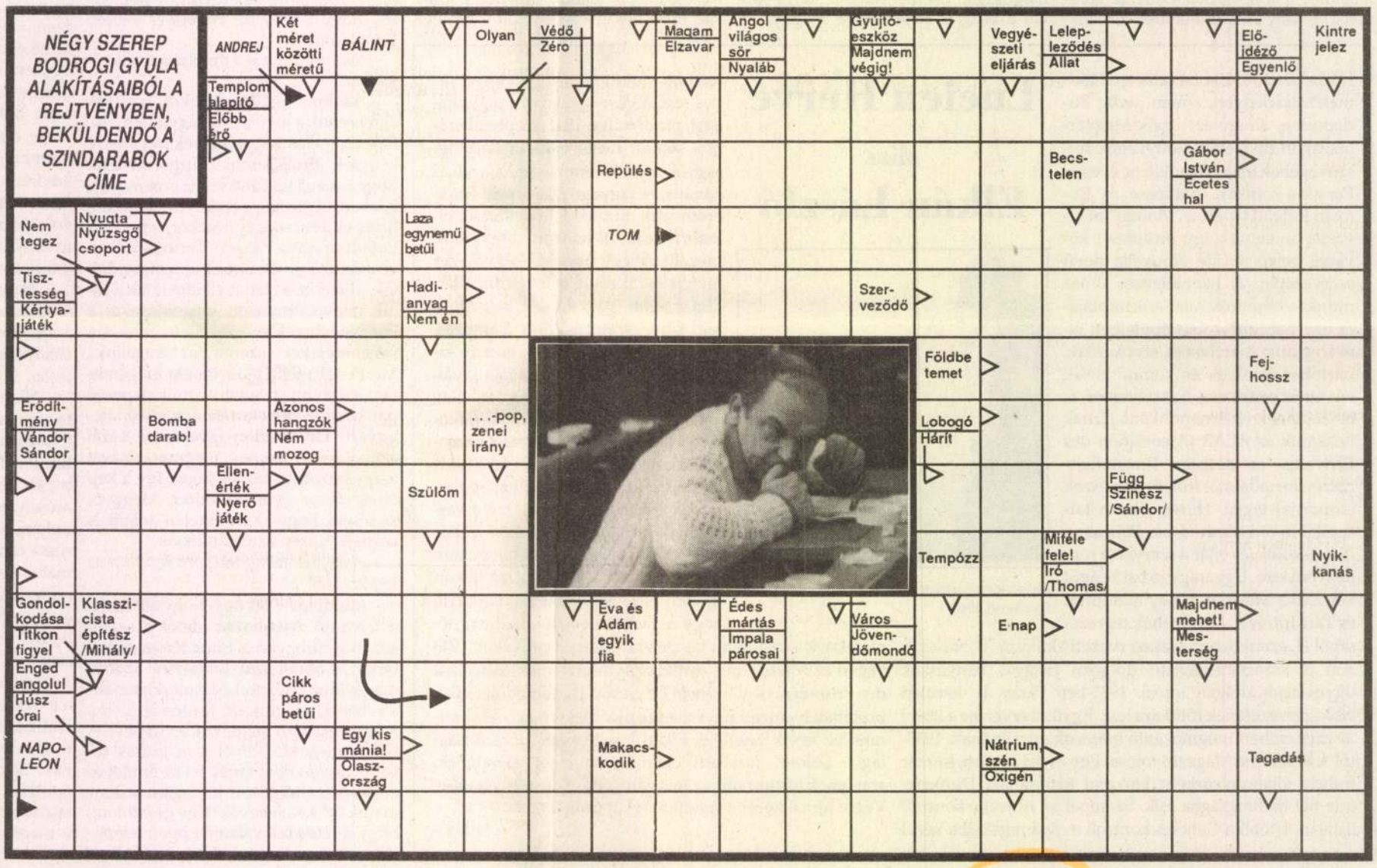
Négy szerep

Rejtvényünk közepén a népszerű színészt, rendezőt, színigazgatót, Bodrogi Gyulát látják. Rejtvényünk négy fősorában egy-egy általa megformált szerepcímet közlünk, feladat a színdarabok címének beküldése 1993. február 27-ig az Új Magyarország címére: Budapest, Postafiók 199. 1410. Tizen nyernek egy-egy 500 forint értékű vásárlási utalványt. A lapra írják rá: „Bodrogi Gyula"

Farkas Nándor

Január 23-i „Kaló Flórián" című rejtvényünk megfejtése: Vízkereszt vagy amit akartok, A három testőr, Régi nyár, Párizs Bolondja.

A nyertesek névsora: **Vitai Márta,** Sümeg; **Kovács Dávid,** Budapest; **Szalay Sándor,** Budapest; **Juhász Bertalan,** Makó; **özv. Glázer Gyuláné,** Pannonhalma; **Pongrácz Terézia,** Békéscsaba; **Papp József,** Pécs; **Cs. Jenő Benedek,** Budapest; **Dlehány Zsuzsanna,** Budapest; **Martinák László,** Budapest

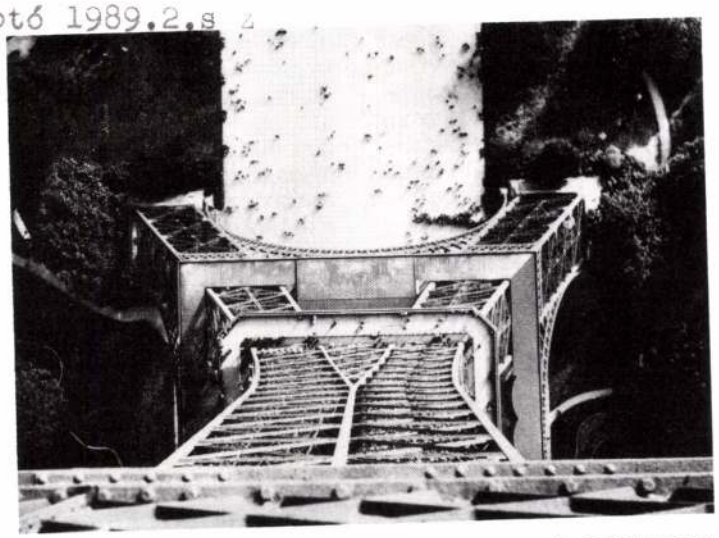


ERVÉ, Kucien
Fotó 1989.2.s 4

Lucien Hervé

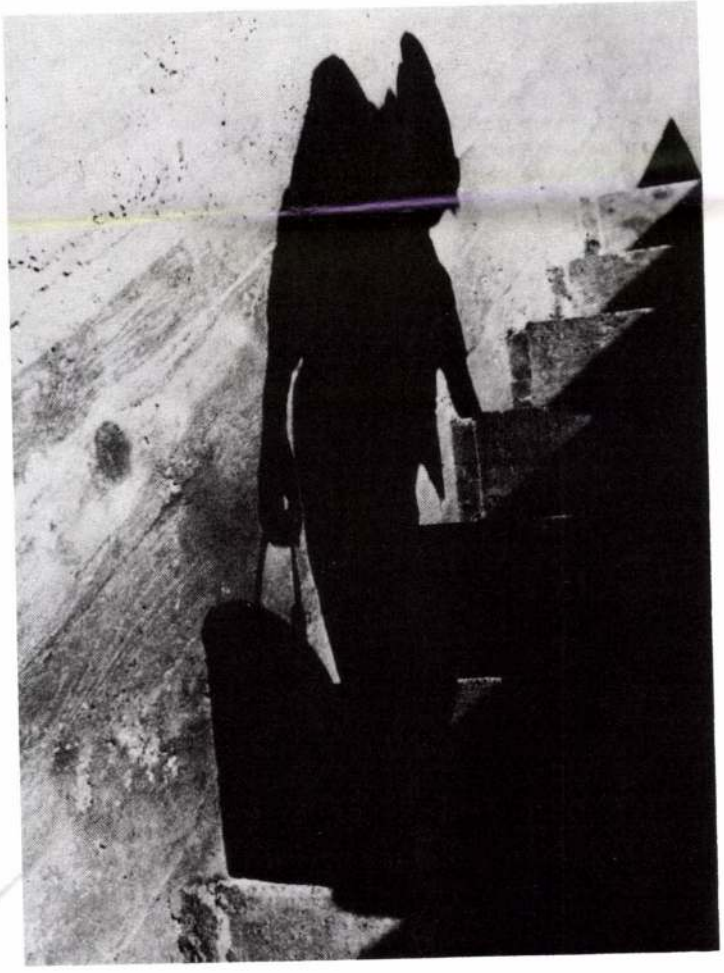
Az épített tér fotósa

A magyar származású Lucien Hervét elsősorban az építészet fotográfusaként tanultuk meg tisztelni. Mint legutóbbi magyarországi tárlata (Budapest Kiállítóterem) is jelzi, az építészeti gondolat előtérbe állítása nála a legkevésbé sem jelent valamilyen tartalmi beszűkülést: Hervé az épített tér megidézésén keresztül is mindig az emberhez jut el. Az egyes emberhez, aki használja az épületet, s általában az emberhez, aki építészetet, kultúrát hoz létre. Négy évtized képeiből állt össze a mostani kiállítás, olyan négy évtizedből, mely nemcsak egy művész, hanem a fotó, a világ fejlődésében is döntő, jelentős korszak. Hogy csak az építészportrékat említsük, Hervé rögzíthette még a huszadik századi modern építészet nagyjainak arcvonásait: *Gropius*ról, *Le Corbusier*-ről és *Breuer* Marcellról készült fotói harmonikus és tiszteletreméltó mestereket örökítettek meg, akik építészeti válságról, posztmodernről mit sem tudva mosolyognak a boldog és racionális utókorba. *Az építész* című felvétele is a modern építészet puritán szépségét hirdeti — ahogyan vonzotta az új épületek létrejöttének technikai folyamata is, az épülő UNESCO-palota fantasztikus ácsolatát éppúgy fotóba komponálta, mint a betonvasak bizarr szálerdejét. (Ez utóbbi képén a vasbeton építészet és a munkás, a vasbeton-szerelő előtt egyformán tisztelegve.) Ha egyszer valaki a modern építé-



Az Eiffel-torony

Egy munkás árnyéka, 1949



ton munkálkodó, nyugvást nem ismerő embereket lát, akik betolakodók a saját tisztaszobájukban. Ők a szíveslátás percnyi naplopói, akik a masinás emberen kívül mindenekfölött tétlenségük valódiságán ámulnak.

— Áll, mint ló a dohányban — mondanák, ha a *szomszéd* volna a képen…

Igyekvő, bolygó, öregecskén is rendesen aprító nénikék forgolódnak ki a házból, a sötétből, feketében a fény felé. Ki szálegyenesen, teli szájjal nevetve a kamerán túlra, ki a falat keresve a következő lépéshez, a konyhakőre ejtett szemmel. A városi vendég kedvéért leül a gazda kis időre, s ha már ül, nem kerüli a szót: ennyi dukál a messziről jöttnek. Latolgat, kémleli a sorsát, tervez: bízik. Gazda marad, ameddig végképp meg nem inog a kicsi birtok a kettős szénréteg fölött.

Szegény zsákos néni, annyi éve emelgeti már a zsákokat, hogy a foltja sem emlékszik rá! Amíg az évtizedek mosták egymást, minden megtörtént, csak az nem, hogy az a mamlasz zsák egyszer is segített volna neki… Ebből a csendes, megkérgesedett, könnytelen testi-lelki fájdalomból, nyomorból és megaláztatásból születik a megigazulás, a felemeltetés méltósága. A hit itt *megtörténik* — templomban és emberben egyaránt; az igehirdetés a kegyelem beteljesítője. Remény és bizonyosság suhog az öreg templomi padsorok közt. Az örömhír nem a falakból, az emberekből gőzölög, hogy aztán visszatérjen a béke évszázados oltalmú erődítményébe, a magyar és német nyelvű imakönyvbe.

S hogy mégis ott maradjon az arcokon: lámpásnak az idő diagramjához. Hogy megmutassa a szemet, amely elénk, fölénk néz, és az időben lát. Látja azt, ami nekünk eleve kétszeres reflexió: a dolgokról visszaverődő fényt egy teljes idősíkkal korábban. Megdöbbentő, hogy néhány sugár ilyen távolságból is elér a jelenbe. Kedves nagyapánk két háborút túlélt legényes kedvével érkezik — évelő évődés, vénasszonycsiklandó szó, egynemű igazság képében. A szemrehúzott kalap, a hetes borosta, a három agyar a szalonnázáshoz örökölhető. De a dévaj életerő a vonássá szűkülő szemhéjak között…

„Eleinte betonkalickába foglalták a házakat, később már csak az olcsóbb alapmegerősítést és elfűrészelést alkalmazták. A tíz méternél hosszabb alapú házakat keresztben is megerősítették, ilyenkor a lakókat kiköltöztették. Egy megerősítés 1985-ben kb. százezer forintba került, ma több mint félmillióba."

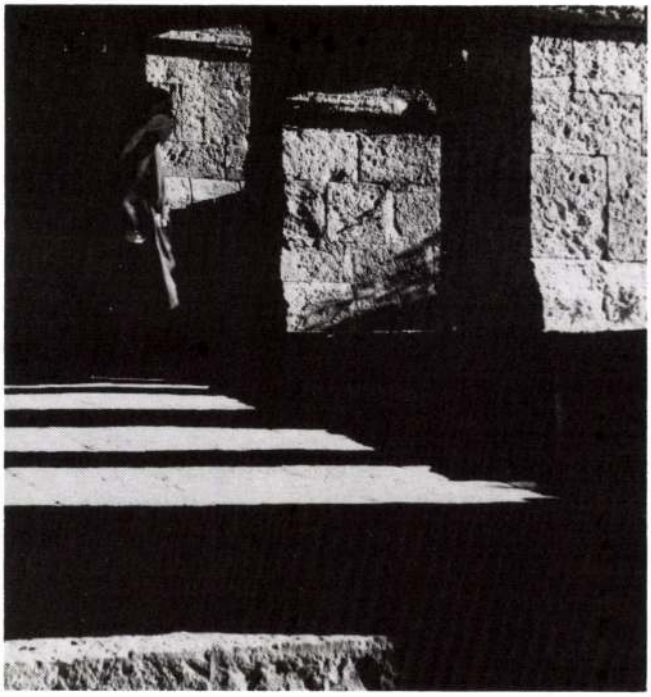
A pusztavámiak nem a „vendégnek" fordítanak hátat. Ideje dolog után látni. Nekik csak egy irány elképzelhető: a teendő felé, a rombolás elől; a sejtekbe írt rendteremtő foglalatosságban bízva. A mozgás még valódi, a tárgyak már bevégezték. A csend megzavarása = élet.

A fényképező velük tart.

J. Király István

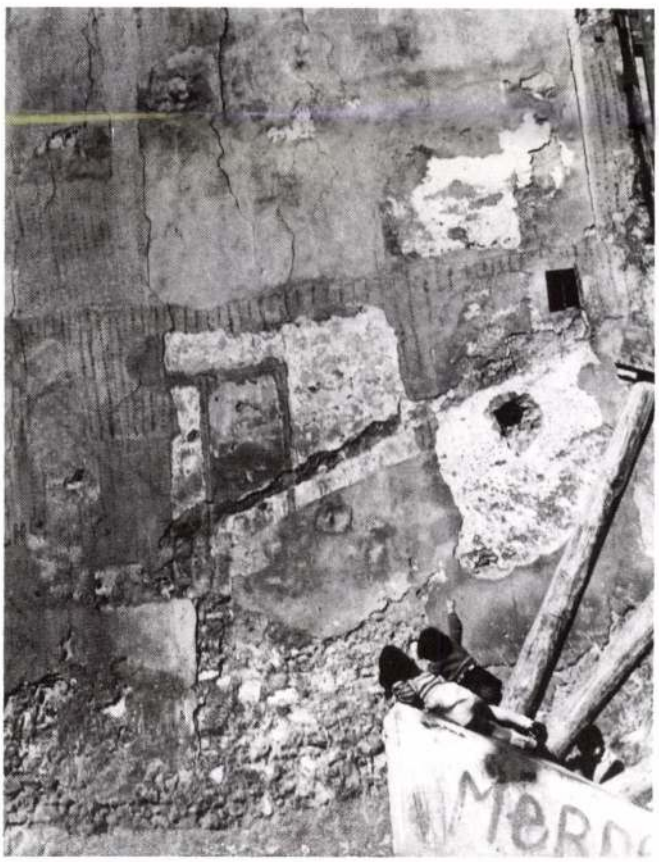


Kolostorban, 1952
A fal, 1951



A francia és a magyar témák is jól megférnek egymás mellett Hervé életművében. *Liliom,* jut eszébe egy középkorú vagányról, talán hintáslegényről, talán clochard-ról, s mellette közvetlenül francia ellenállókat mutat *(Maquis, 1943). Cocteau* autója mellett, a negyvenes évek végén — és *Kassák* Lajos 1962-ben, cigerettázva, *Kurtág* György, elmélyülten — és egy tavalyi fotó *Somlyó* Györgyről. Olykor évtizedekkel később megismétel egy-egy beállítást: 1950-ben egy hölgyet, majd két évtizeddel később saját fiát fényképezi le ugyanabban a széttárt karú, az égnek kitárulkozó hanyatt fekvésben. S a harmadik világ — elsősorban India — nyomorát bemutató képei mintha a harmincas évek magyar szociofotósainak legjobb hagyományait követnék, igaz, olyan tájakon, ahol a nyomor és a gazdagság még szélsőségesebb formákat ölt. Fekete-fehér felvételei éppoly puritánok, racionálisak, átgondoltan és okosan szerkesztettek, mint az általa tisztelt modern építészet igényes alkotásai, ugyanakkor, ha tartózkodóan, de a fotóművész érzelmeit is megörökítik. Szép Le Corbusier házának hófehér, vasbeton terasza, szép a mellvéd sima, minden díszítést nélkülöző fala, de ami igazán kívánatossá teszi, az mégis a rés, amelyen keresztül ki lehet kukucskálni a külvilágba. Amely talán nem olyan hófehér, nem olyan racionális: de nem kevesebb témát ad a fotósnak.

Hegyi Gyula



(A művésznek Párizsban, 1988 decemberében életműkiállítást rendeztek, melyet remélhetőleg itthon is megtekinthetünk majd.
A szerkesztőség)

Fiatal európai fotográfusok díja — 1988

Negyedik alkalommal rendezték meg az NSZK-ban a fiatal európai fotográfusok részére kiírt nemzetközi fotópályázatot.

A díjat 1982-ben alapította a Deutsche Leasing AG. A verseny a 35 éven aluli európai fotósoknak nyújt bemutatkozási és egyben bizonyítási lehetőséget. A pályázat pénzdíjas, a rendezők minden alkalommal 20 000 márkát osztanak szét a három legjobb pályázó között. Tizenkét alkotó munkáját egy művészi naptárban mutatják be, a pályázat anyagából pedig rendszeresen szerveznek kiállítást a frankfurti Kunstvereinben.

Az 1988-as pályázatra 26 ország 906 fényképésze összesen 4263 fényképet küldött be. A kilencvenhat képpel nevezett 21 magyar fotós nem nyert díjat. Ami fájdalmasabb: műveik közül a kiállításra sem válogatott be a bizottság.

A 10 000 márkás első díjat Erwin *Olaf* holland fotóművész nyerte el, második a Franciaországban élő, ausztrál születésű Henry *Lewis* lett, míg a harmadik díjat, s hozzá 4000 márka pénzjutalmat a keletnémet Jens *Rötzsch* kapta meg. (Jens Rötzsch Magyarországon Magyarországról készült fotóit decemberben láthatták a budapestiek a Tölgyfa Galériában, a kiállítás méltatására visszatérünk.)

Bár a díj nem régi, az eddigi versenyek magas színvonala, valamint a fiatal fotósok sikeres nemzetközi szereplése arra ösztönözte a világhírű kölni Ludwig Museum vezetőit, hogy az 1988-as pályázati anyagból önálló kiállítást rendezzenek. A Ludwig Museum fotó- és videógyűjteménye december—januárban mintegy 100 fényképből álló válogatást mutatott be. *(fátrai)*



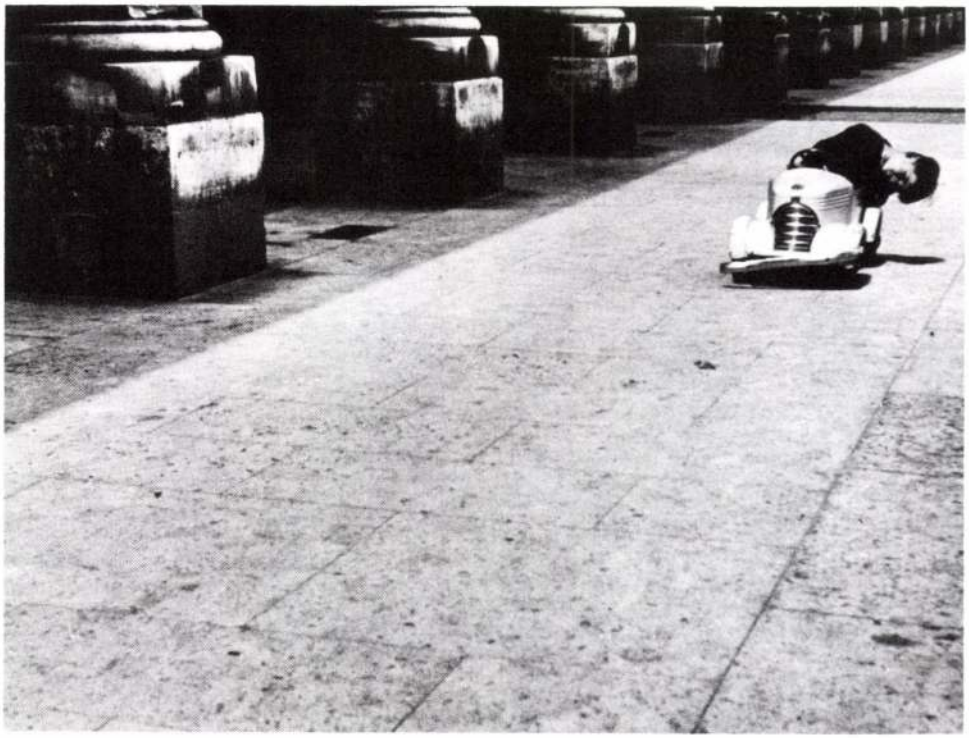
Rötzsch, Jens: Lipcse, augusztus 8. (1987)





A vádló, 1955

A Palais Royal-ban, 1950





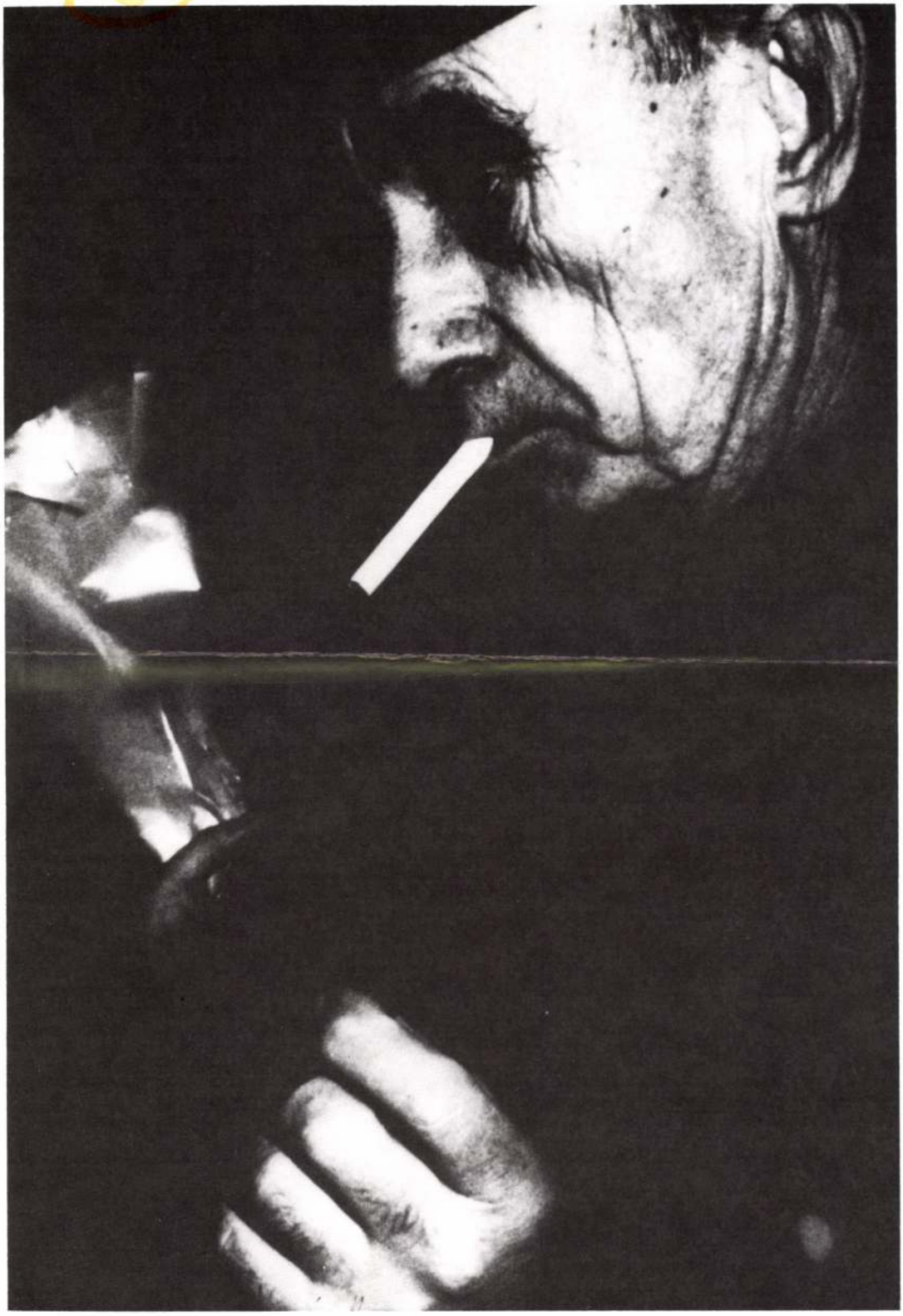
Cocteau, 1949



Három grácia, 1953

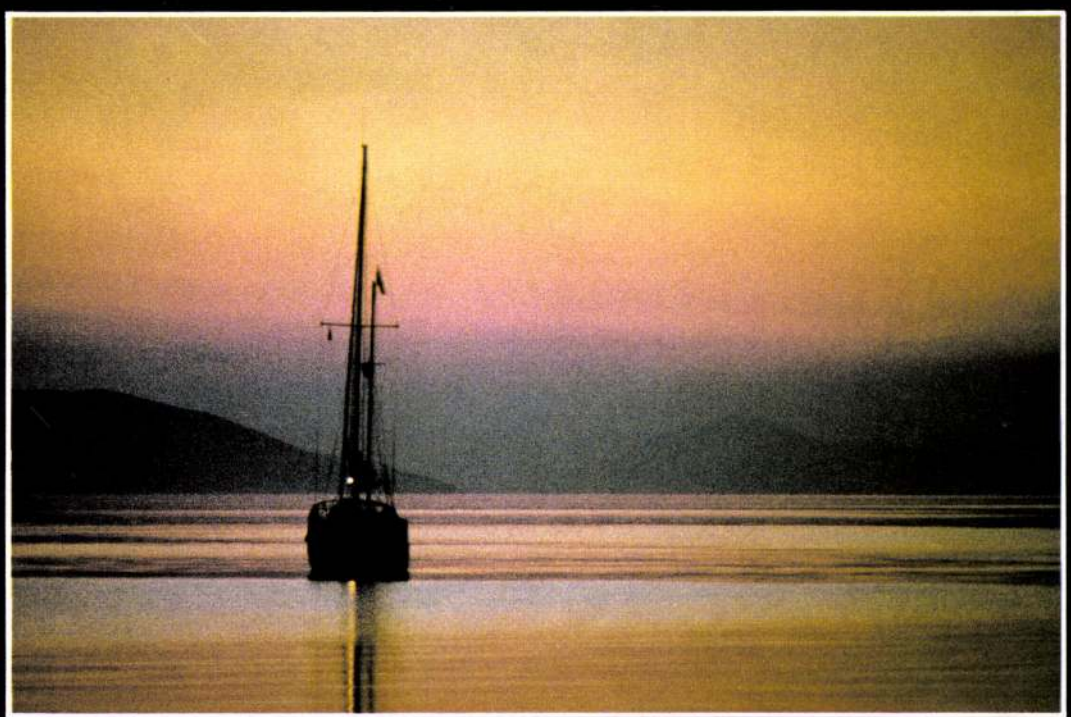
szetnek a kultúrára gyakorolt hatásáról kívánna értekezni, nagy haszonnal tanulmányozhatná Lucien Hervé életművét. Hervé érezhetően *megelégelte* a modern építészetet, ismerve nagynevű mestereit és névtelen munkatársait, érzékelve a racionális és puritán konstrukciók erejét, szépségét, s nem utolsósorban vizuális hatásosságát.

Persze, e tárlat azt is bizonyította, hogy Hervé közel sem csak a modern építészet értő megörökítője: a párizsi Palais Royalt, ódon lépcsősorokat, régi francia kastélyok kövezett bejáróját éppoly érzékenyen fedezte fel kamerájával. Természetesen nem a műemlék-fényképész szintjén és szándékával, Hervé számára az épített tér minden esetben valamilyen emberi jelenléttel párosul. Olykor csak egy árnyékkal, máskor egy bérmálkozó lánnyal vagy éppen apácákkal, akiknek tradicionális, latin-amerikai katolicizmusa oly furcsán konfrontálódik a helyszínnel, a modern Brasília építészetével. Igaz, az Eiffel-toronyból lenézve ő is csak „emberkéket" lát, de a Szajna-parton, a híd pillérénél már közelről mutatja a párizsi kisembereket. Egy öregember és egy fiatal fiú áll a folyónál, s csak találgathatjuk, hány évtized múlva lesz a fiú épp ennyire öreg, megfáradt és elhasznált. Egy francia üzlet kirakata 1948-ból: egyszerre szép felvétel és híradás egy korszakról, a negyvenes évek második felének gyorsan amerikanizálódó Nyugat-Európájáról. Ha kastély környékén jár, olykor megelégszik a bejárati út rögzítésével — szinte tudjuk is, hova vezethet e köves út egy csendes és békés tájon.









Maja Máté

LUCIEN HERVÉ KIÁLLÍTÁSA

Lucien Hervét alig egy esztendeje már bemutattam, a *Magyar Építőművészet* hasábjain, a tisztelt olvasónak. Mivel valószínű, hogy azt a pár sort nem sokan olvasták, most ugyancsak röviden – bemutatom a tisztelt kiállításnézőnek is. Bemutatom annak ellenére, hogy e kiállítás katalógusában ő is beszél magáról, életéről, és annak ellenére, hogy – bár külföldre szakadt honfitársainkra csak akkor figyelünk fel, amikor ott már jelentős pályát futottak be – akadnak, akik nélkülem is, és nálam is korábban, megismerték már és nagyra becsülik őt mint művészt, mint embert egyaránt.

Tizenkilenc éves korában – 1929-ben – hagyta el szülőhazáját, mint annyian abban az időben, s nehéz sors, forgandó szerencse volt osztályrésze, amíg gyökeret tudott verni új hazájában, Franciaországban, s egzisztenciáját megalapozhatta. Itthon még a zenében vélte művészi hivatását megtalálni, ott künn, jó ideig mindent csinálhatott, csak művészetet nem. Amikor – 1947-ben – látogatóba hazajött, mégis mint festő debütált – nem leltem nyomát: milyen sikerrel.

Csak ezután – 1948-ban – kezd fényképezéssel foglalkozni, s íme egyszerre megtalálja a művészet ama fajtáját, melyet csinálnia *kell*. Képességei meglepő gyorsasággal bontakoznak ki úgy, hogy már 1949-ben feltűnik *Le Corbusier*-nek, így lesz a kiváló francia építész műveinek legkiválóbb fotointerpretálója. De nemcsak a modern építészet nagymesterének dolgozik azóta, megbízásokat kap az *UNESCO*-tól, a *Louvre*-tól, bel- és külföldi kiadóktól stb., s megbízatásukban bejárja a világot, a fotoalkotások ezreit produkálva. Ezekből a fotókból – remek könyv-, folyóiratpublikációk mellett – születik meg ez a kiállítás is.

Mielőtt azonban ez alkotásokat és együttesüket, ha csak né-

hány szóval is, méltatnám – úgy érzem –, még valamit el kell mondanom Lucien Hervéről. Olyan valamit, aminek elhallgatása talán félreértésekre adna okot. Külföldre került művészeink általában megtartják magyar nevüket, olyan művészeink, mint Kertész, Brassai, Munkácsy stb. is megtartották. Ő mégis más nevet visel. Csakhogy ezt a nevet az illegalitás keresztelőjében magától a francia párttól kapta, és koncentrációs táborban, szökésben, bujkálásban, náci megszállók elleni harcban fedte, védte magát vele. Megtartása, ma is vállalása e névnek tehát nem jelent mást, mint azoknak a hiteknek, meggyőződéseknek, céloknak megtartását és ma is vállalását, melyek akkor, az újrakeresztelést parancsolóan szükségessé tették. Amikor tehát Lucien Hervét, a kitűnő művészt tekintjük, Lucien Hervét a haladás emberét is világosan látnunk kell. Éppen neve szimbolizálja e kettő – művészet és haladás – szétbonthatatlan egységét.

Lucien Hervé fotoalkotásaiban az *ilyen* embernek humanizmusa él és lüktet, akkor is, ha – mint maga mondja – épületfotóin, mint „motívum", s mint lépték ritkán van figurájában is jelen az ember. Éspedig azért nincs, mert – szerinte – az építészetben – az épületben, annak legkisebb részletében is – mindenképp benne van, látatlanul is. Csak éppen tudni kell megláttatni az embert mindenben, amit produkált – az építészetben is –, s e megláttatás varázslatát, a maga sajátos eszközeivel, éppen a fotoművész tudja végbevinni. Lucien Hervé képein – a feketében-fehérben, a fényben-árnyékban, és, nem utolsósorban a „kivágásban" megragadott valóság „titkainak" hallatlan érzékenységű feltárásával – valóban végbeviszi az építészetben jelen levő ember megláttatásának varázslatát, s ez a legtöbb, amit művész elérhet.

De Lucien Hervé olykor – s éppen itt is – még e „legtöbbel" sem elégszik meg. Az egyes képek effektusát még tovább fokozza azzal, hogy kiállításának teljes anyagát egy nagyszerű filozofáló, esztétizáló – költői műnek, *Paul Valéry: Eupalinos ou l'Architect – Eupalinosz vagy az Építész* – című művének, okos és szép gondolatai szerint komponálja. E gondolatok kiválasztása, olykor – mondhatni – egzaktan szakma szerinti, olykor mélyen szubjektív, érzés szerinti összekapcsolása egy-egy képpel vagy képcsoporttal,

a kölcsönhatás végtelen, oda-vissza hullámverésében, az építészetet a költészettel, a költészetet az építészettel magyarázza, s az egész kiállítás mondanivalóit az érzelmek és az értelem egyre tisztább, egyre világosabb, egyre kristályosabb magasságaiba emeli. Ez az a „legtöbb" feletti *több*, melyet Lucien Hervé ebben a kiállításban nekünk ajándékoz.

Érthető tehát, ha eddigi bemutatkozásain: Finn- és Franciaországban, Belgiumban és Svájcban, Lucien Hervét az építészet fotóművészeinek legkiválóbbjaként értékelték, s nyilván fogják értékelni mindenütt, ahova – már szinte az egész világra szóló útiprogramja során – ez a kiállítás eljut.

Értékeljük érdeme szerint mi is, s azzal a jogos büszkeséggel, mely őt közülünkvalósága révén méltán megilleti.

(1964)



PAOLO GASPARINI KIÁLLÍTÁSA

Alig múlt esztendeje, hogy – tizenketted magyar magammal – részt vehettem az Építőművészek Nemzetközi Szövetsége VII. Kongresszusán. E kongresszus Habanában volt, megrendezését a Kubai Építőművészek Szövetsége vállalta, s bár ilyesmit – s mindjárt ilyen méretekben – először csinált, meglepő szervezettséggel, friss invencióval és elbűvölő esztétikai élmények nyújtásával teljesítette vállalását.

Mindnyájan először repültünk Közép-Amerika e szigetére, s általában először ilyen szubtrópusi, melegtengeri, az egzotikum varázsával csalogató tájra – nem kis utazási lázban. De ez a láz egészen természetes volt. Minden mérsékelt égövi, tengernélküli, a benne élőnek nyilván nem egzotikus ország emberében – tudvatudatlan – ott bujkál valamiféle atavisztikus nosztalgia egy dajkálóbb táj után. Olyan táj után, mely mindig meleg, mely sok nap, sok ég, sok tenger, sok vegetáció fényeivel, színeivel, illataival, hangjaival derűs és vidám. Mely folyton lüktető vizeinek és végtelen burjánzó zöldjeinek egymásra torlódó hullámaiban szüntelen termi és kínálja az élet primer javait, s szinte ingyen (legalábbis így képzeli az odavágyó) táplálja dajkáltjait. Olyan táj után, melynek természet alkotta díszletei között, szabad ég alatt lehet dolgozni is, pihenni is és – paradicsomi kevés ruházatban – muzsikálni, táncolni, szeretni – könnyen és egyszerűen. És – *ahol még építeni is könnyebb és egyszerűbb, mint másutt,* hűvösebb, mostohább tájakon.

Valamiféle ilyen „portrét" rajzolt a nosztalgia – hol élni volna jó – az ismeretlen, távoli országról, és, íme, e képzeletkép minden vonása csaknem pontosan ráillett a kubai valóság arculatára. Gyönyörű ez az ország, minden elképzelést igazolóan szép! S még

Hervé, Lucien

(5)

Maja Matić

Hervé, Lucien

MŰVÉSZ GALÉRIA
HEGEDŰS LÁSZLÓ

XV/ KIÁLLITÁS

Lucien Hervé

festőművész

kiállitása

Az előszót írta:
POGÁNY Ö. GÁBOR
a Fővárosi Képtár igazgatója

1948. junius 19 — julius 3-ig

MŰVÉSZ GALÉRIA
Budapest, V., Sztálin-tér 3.

Egy Párisba szakadt honfitársunk művészetét van alkalma az érdeklődőknek megismerni ezen a kiállításon. Olyan valakinek az anyagát, aki minden tekintetben francia festőnek számít, stílusa, felfogása hiánytalanul érzékelteti a helyi hagyományokat, fejlődése szervesen épül bele a Braque-ék körül kiépült iskolába. Ez az a természetes hovátartozás, ami élesen elválasztja őt mindenféle keleteurópai import-formalizmustól. Sehol nem mutatkozik műveiben kegyes utánzás, lihegő elámulás vagy serény hajbókolás. Elfogulatlan biztonsággal végzi mesterségbeli kísérleteit s érzéki örömmel, hátsógondolatok nélkül, csupán az alakítás bennfentességével oldja meg képeit. Teorétikus elszántság nem merevíti alkotólendületét hideg spekulációvá, képei nem szegődnek rideg mintaként semilyen desztillált elmélethez sem, hanem őszinte kedvvel kíváncsiskodnak a festői földolgozás módjainak lehetőségeit illetően. A színek valóban betöltik saját szerepüket, a kompozíció rendjének értelmes céljai vannak, s a művész tevékenységét optikai indokok irányítják.

Nem vitatható, hogy mindez egyfajta szürrealista kivonatolással történik az emlékek és elképzelések valószínűtlen keveredésében, de mindig a tiszta festészet törvényei szerint. Lucien Hervé vöröseinek és kékjeinek élénksége, kivágásainak merészsége, vonalainak ritmusa föltétlenül a szemnek szól, s egyáltalában nem igényli a modern misztifikációk bármelyikének is a kommentárjait. Foltjainak izzása, képfelületeinek nagyvonalú kitöltése, érzékletes asszociációinak szellemessége kizár mindenféle szektás megszállottságot, eszeve-

szett bölcsködést, vicsorgó valóság-fóbiát, mert nem a sznob kiváltságosság dühe, de mégcsak nem is a bioromantikus lényegkeresés révülete vezeti munkásságában, hanem a vizuális kifejezés vágya, a festés tennivalóinak válogatása. Még legellenőrizhetetlenebb képzet-társításaiban is marad valami konkrét elem, éppen mert a látás funkciói részére készülnek, a formaképzés módszereit illusztrálják.

Persze, a mai történelmi helyzetet kiértékelve a recehártya legfortélyosabb foglalkoztatása se elegendő a festő hivatásának betöltésére, még akkor se, hogyha a műfaji és esztétikai határértékek tévedhetetlen ismeretében jön létre. A szocializmus felé haladó népi demokráciákban a szellemi megnyilatkozások kapcsán önkéntelenül fölvetődik a társadalmi szükségszerűség problémája, s ezzel párhuzamosan a képzőművészet csonkítatlan jelentősége az élethez, a realitáshoz viszonyítva. A gazdasági és politikai körülmények gyors fejlődése a kultúra jelenségeit is más megvilágításba helyezi, s éppen a kibontakozás, a kiteljesülés mértékében az értelmiségi alkotómunkát is kiemeli elszigeteltségéből, feladatává teszi a létezés lényegremutató visszatükrözését. A művészet helyes értelmezése azonban csak bizonyos megadott szociális feltételek mellett végezhető el. A dialektikus szemlélet megcsúfolása lenne, ha a másmilyen, s közösségi szempontból előnytelenebb körülmények között tétovázó művészek ténykedését ugyanezekkel a mértékegységekkel mérnénk. Ítéletünk legalább olyan hibás lenne, mint azoké a fanatikusoké, akik viszont itt nálunk szeretnék visszafelé forgatni az idő kerekét.

A francia piktura vizsgálatánál nem mellőzhetjük a polgári dekadencia sajátságainak tudomásulvételét, azokat a kényszereket, melyek a kapitalista kizsákmányolás következményei. Az elszigetelt és társadalmilag magáramaradt művész nem vonulhatott máshová vissza, csak a műtermének a menedékébe. Amely visszavonulás végső fokon az egész nyugati kultúra jellemzőjévé vált, sőt a második világháború befejezéséig általános európai jelenség volt. A párisi boszorkánykonyhát legfeljebb az mentette meg a megsemmisüléstől, hogy még a magány ritusai közepette is megőrizte eleven festői indulatait, egészséges színérzékenységét, racionális szakmaszerűségét. Lucien Hervé működését is dokumentumnak kell tekintenünk, az ízlés és gyakorlat legmagasabb fokán, dokumentumnak a megnyugvás előtti állapotról, amit szerkezetében még a legalaposabb ideológiai tájékozottság se képes megmásítani. A félreérthetetlen elrendeződéshez az ökonómiai, históriai helyzet egyértelműségére volna szükség, s akkor már a művészetelmélet is követelőbben léphetne föl.

POGÁNY Ö. GÁBOR

KÉPEK:

1. Németek babája ..... 1943.
2. Gabriel Péri emlékére ..... 1944.
3. Felvonulás ..... 1946.
(Fővárosi Képtár tulajdona)
4. Ülő leányka ..... 1947.
5. A csók ..... 1947.
6. Az új kalap ..... 1947.
7. Ölelkező pár ..... 1947.
8. Templomban megrőkönyödött Krisztus 1947.
9. Mindenki hordja saját keresztjét .... 1947.
10. Ülő akt ..... 1948.
11. Német csizma alatt ..... 1948.
12. Fekvő nő ..... 1948.
13. Krisztus árnyékában ..... 1948.
14. Cigánynő ..... 1948.
15. Egyedül ballagok ..... 1948.
16. Akt ..... 1948.
17. Álarcosbál ..... 1948.
17. Női portré ..... 1948.
19. Krisztus az Egyház kezében ..... 1948.
20. Akt ..... 1948.
21. Rövid találkozás ..... 1948.
(M. Delvallée tulajdona)
22. Könyöklő akt ..... 1948.
23. Divathölgy ..... 1948.
24. Hazatérő matróz ..... 1948.
25. Öltözködő nő ..... 1948.

GRAFIKÁK:

26. Munkásanya a konyhában ..... 1948.
27. Földközi tenger ..... 1948.
28. Kalapos nő ..... 1947.
29. Gyár ..... 1947.
30. Ne tekints vissza... ..... 1948.
31. Könyöklő akt ..... 1948.
32. Anya vigyáz a bölcsőre ..... 1948.
33. Nő a boudoir-ban ..... 1948.
34. Szék és asztal ..... 1947.
35. Unokahúgom ..... 1947.
36. Búsuló hal ..... 1947.
37. Ölelkező pár ..... 1947.
38. Ölelkező pár ..... 1948.
39. Szerelmesek ..... 1948.
40. Könyöklő nő ..... 1948.
41. Ülő női akt ..... 1948.
42. Öltözködő nő ..... 1948.
43. A szatyr ..... 1947.
44. Az új kalap ..... 1947.
45. Fésülködő nő ..... 1947.
46. Tengerparton ..... 1948.
47. Krisztus egyedül a templomban ..... 1947.

Felelős kiadó:
HEGEDŰS LÁSZLÓ

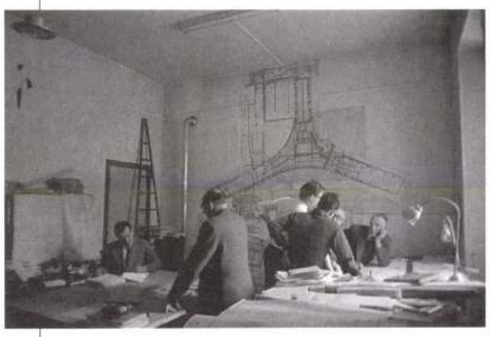
NÁDOR NYOMDA
BUDAPEST VI.,
PODMANICZKY-U. 51

remtő módon Brunelleschi és Michelangelo szelleméhez.

Részlet a zsűri értékeléséből:
Az élet sebhelyei, I díj
„Gianlucca Pellizi terve nem más, mint tagadása annak a holtpontnak, amelyre a mi poszt-reneszánsz korunk eljutott. A Nyitott Homlokzat láthatóan nyitva áll a természeti elemek előtt. Maga az eső is hálapénz az élet számára. Az állványzat igent mond az életre, sokkal gazdagabb módon, mintha befejezett épületrész volna. Sok más épület is az építés közben szebb, mint átadásakor, Pelluzi *Nyitott Homlokzat*a, a maga nagyon is meghatározatlan módján, illik Rimbaud költészetéhez, amikor az ismeretlenbe hív... Amennyiben az 'otthontalan' ember mondhatja, hogy 'új otthona van' a San Lorenzo Nyitott Homlokzata az élet sebhelyeit fogalmazza meg, amelyek nélkül az élet nem lehet élet. Üdvözöljük ezeket a 'hegeket' mivel az idő múlását képviselik, amely nélkül a tér, még a dekonstruktív tér is, jelentés nélkül maradna."

Egy ház, egy építész, egy fotós

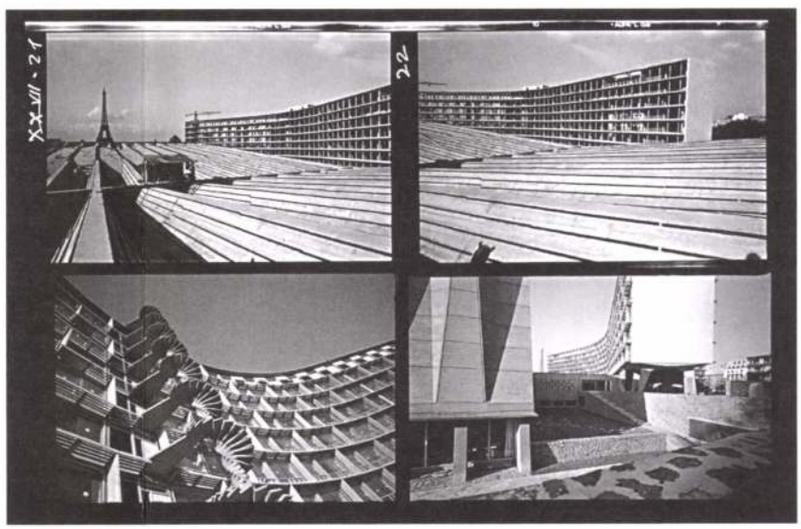
Lucien Hervé fotói Breuer Marcel párizsi Unesco-székházának építéséről
N&n galéria, 2003. október 8-26.



VILÁGHÍRŰ FOTÓSOROZATTAL emlékezik az N&n galéria a magyar származású Breuer Marcel születésének 101. évfordulójáról. Az előző évi centenáriumi ünnepség-sorozathoz Magyarország egy pécsi – Breuer szülővárosa – konferenciával és több megemlékezéssel kapcsolódott. Most azonban, túl a kötelező értékeléseken és utódfitogtató hitvallásokon, egyetlen Breuer-épületről készült képsorral idézi fel az építészeti galéria részint Breuer, részint viszont Lucien Hervé – született Elkán László – munkásságát. A párizsi UNESCO-székház 1953–58 közötti építését Hervé több ezer felvétellel dokumentálta, ezekből most 60 fotó, kontakt, negatív volt látható a Hajós utcai pincében. A tárlatot önálló alkotásként is értékelhető könyv kíséri, amely Halas István szerkesztésében a bemutatott fotókat, Batár Attila kísérő szövegeivel egyszerre két nyelven kínálja az igényes könyvbarátoknak. Először, ugyanis ez a sorozat, ilyen formában, még sohasem volt látható. „Hervé és e könyv érdeme, hogy megmutatja, az építészet folyamatos építkezésből áll, s nemcsak a megépült létesítményt vélhetjük mesterműnek, hanem magát az alkotás folyamatát is, megértjük, hogy amit látunk, az abból is áll, ami előtte és utána történt, amit már nem vagy még nem látunk" – kommentálja Batár Attila a fény-árnyék játékokban, formagazdagságban és az alkotás intimitásának tettenérésében egyedülálló fotókat. A sor egy műteremfelvétellel kezdődik, a plafonig feszített rajzpapíron az épület hatalmas Y-formája ágaskodik, alatta a tervezők csoportja vitázik. A motívum következetesen, szinte egy klasszikus tragédia ritmusával bukkan fel a következő fényképfelvételeken, hol a még üres építési telket elzáró korlát láncában, hol a makettfotón, az Eiffel-torony karcsú ívén, amely a terület mögött magasodik, vagy csupán a fotó perspektívájában, az egyetlen pontba összefutó terepvonalak képzeletbeli struktúrájában. A ház úgy bomlik ki a környezetből, ahogyan az építész kezdeti elgondolásából testtel bíró, anyagból formált tárgy lesz. Breuer képzelete és Hervé látásmódja egyesül ebben a sorozatban, melyen az építés ünnepét, a keletkezés csodáját fekete-fehér kockákon tárják elénk.

(A kiállításhoz 72 oldalas albumot is megjelentetett az N&n galéria)

G. E.



Közben

A magyar építészet 15 éve a rendszerváltástól az EU-ba lépésig
Műcsarnok, 2003. október 3-november 9.

A 2003 OKTÓBERÉBEN első alkalommal megrendezett, 58 eseményt és 37 helyszínt egyesítő Építészeti Hónap központi eseménye volt a *Közben* című monstre kiállítás a Műcsarnokban. Az intézmény szinte teljes kiállítóterületét elfoglaló tárlat az elmúlt 15 év építészetének javát, minden irányzatot igyekezett szerepeltetni. A teljes művészeti ágakat átfogni igyekvő seregszemlék szükségszerűen nehezen befogadható vegyesfelvágott-jelleg(telenség)ét a kiállító építészekhez intézett körkérdésekre érkezett egymondatos válaszok falraírásával próbálták megtörni a szervezők, az Octogon Architecture & Design folyóirat szerkesztősége. Magukat a kérdéseket a padlóra helyezett nagy papírhengerekre írták – a síkba terített válaszok téri ellentéteként. A sok-sok frappánsnak szánt fragment olvastán be kellett látnunk, hogy építészeinknek az aforizma műfaja nehezen megy, a tömör szakmai bölcselkedés nem az erősségük.

A kiállításon szereplő építészek nagy száma, a javarészt paravánokra applikált fotók, kisebbrészt modellek segítségével bemutatott kiváló épületek egész tárháza akár nagyvonalú összképet is mutathatott volna, ha nem kellett volna szembesülnünk itt-ott – még egy héttel a megnyitó után is – nyilvánvalóan félkész installációkkal, üres falakkal. A Magyarországon rendezett kortárs építészeti kiállítások közül talán ez ígérkezett az eddigi legnagyobbnak, leginkább átfogó erejűnek



(még akkor is, ha a szervezők természetszerűleg fenntartották maguknak a teljes szabadságot, a szubjektivitáshoz való jogot a válogatás szempontjainak megválasztása tekintetében) – ám ezek a bosszantó részletek jócskán gyengítették a látogató lelkesedését.

De nem is ez a valódi baj. Leginkább a katalógus hiánya érthetetlen: a valóban komolynak számító kiállítások esetében a tanulmányokkal kiegészített „könyv-verzió" általában magával a tárlattal egyenrangú, mely a szakma számára rendkívül sokat jelenthet... és még nem beszéltünk az érdeklődő laikusokról, akik többnyire éppen e kiadványok segítségével tájékozódhatnak.

A kiállításokat nem csak a nyitva tartás egy-két hónapja során megjelenő látogatók száma, a közszemlére tett tárgyak válogatásának, együttes elhelyezésének szempontjai, installálásuk minősége jellemzi, hanem egész utóéletük is. Ha egy kiállítás szakmailag jelentőssé, „emlékezetessé" válik, az gyakran legalább annyira köszönhető a jól szerkesztett katalógusnak, mint magának a tárlatnak (sőt!). Mindezt bizonyára a *Közben* című kiállítás szervezői is nagyon jól tudják – ezért feltételezem, hogy – ha kissé megkésetten is – nem mulasztják el ezt a lehetőséget, s már folyik a szerkesztés. A kiállítás mintájára készült, rövid pályarajzokkal kiegészített, gazdagon illusztrált katalógus igazán jól használható adatbázis, nagylélegzetű válogatáskötet is lenne, amit még tíz év múlva is gyakran forgatnék. A Műcsarnokban zárás után is többször hiába kérdeztük, megjött-e már?

H.P.

Schindler paradicsoma – Építészeti ellenállás

A Los Angeles-i MAK Center pályázata

SCHINDLER'S
PARADISE
ARCHITECTURAL
RESISTANCE

A HIVATALOS AKTÁK címlapjain látható figyelemfelhívó pecséteket imitáló grafika díszíti a bécsi Museum der Angewandte Kunst Los Angeles-i kortárs művészeti kutatóintézete, múzeuma és kiállítóháza, a MAK Center által kiírt tervpályázat katalógusát. A harsogó vörös felirat a „Szigorún bizalmas", a „Zárolva" és hasonló formulák mintájára tömöríti egyetlen szókapcsolatba a projekt szilárd alapállását: „Építészeti ellenállás". A korai modernizmus egyik jelentős, Amerikába emigrált osztrák származású építésze, Rudolf M. Schindler tervei szerint az 1920-as évek elején épített villában működő, immár helyhiányokkal küszködő intézmény terjeszkedni szeretne. A meghívásos pályázat célját alapjában véve erre az igényre alapozták.

Az új épületszárny helyét a villa eredeti kertjében jelölték ki. Az épületnek helyt adó területet, a West Hollywood városnegyedben húzódó Kings Road környékét egykor dús parkok tarkították az amerikai modernizmus kiemelkedő értékű lakóházaival. Mára az út két oldalát sűrűn beépítették, az urbanisztikai elvekkel a kötelező szabályokon túlmenően nemigen törődő tervek

Az optimista fotóművész

— A 85 éves Lucien Hervével beszélget Cserba Júlia —

— Nemrég töltötte be 85-ik évét, és fiatalokat meghazudtoló energiával dolgozik. Mivel magyarázza határtalan munkakedvét?

— Talán azzal, hogy optimista alkat vagyok. Úgy érzem, hogy érdemes dolgozni, alkotni. Gélin tiszteletes, aki korábban hadifogolytársam volt és aki tapasztalta, hogy a nehéz körülmények között is megőriztem optimizmusomat, azt írta egy levelében: „Nem tudni, hogy mit hoz a 21-ik század, de végül is az optimistáknak van igazuk." És ezt én is így gondolom. Batári Attila rólam szóló, 1992-ben Magyarországon megjelent könyvében már részletesen beszéltem arról, milyen sokat köszönhetek a birkózásnak is. Bár más sportágakat is űztem, úsztam és a francia röplabda-válogatottban is játszottam, de a birkózás tanított meg rá, hogy sohasem szabad meghátrálni: ha egy fogást elkezdünk, akkor azt akkor is végig kell vinni, ha közben rájövünk is, hogy nem a legjobb megoldást választottuk.

— Köztudomású, hogy hosszú éveken keresztül dolgozott együtt Le Corbusier-vel. Hogyan ismerkedtek meg?

— Egy jó barátom, Couturier tiszteletes ajánlotta, hogy utazzak el Marseille-be megnézni a Le Corbusier által tervezett, épülő új lakóházat, az Unité d'Habitationt. Az ott készített felvételeim nagyon megnyerték Le Corbusier tetszését, és attól kezdve rendszeresen dolgoztam vele. Szerinte nekem építészlelkem van.

— Egyálalán mikor kezdett fényképezéssel foglalkozni?

— 1938-ban egy Müller nevű magyar fotós érkezett Párizsba. Miután akkor nem volt munkám, közösen szerződést kötöttünk a Marianne Magazine-nal, egy intellektuális liberális lappal, hogy hetente egy művészettel foglalkozó képes riportot készítünk számára. Müllert azonban a müncheni egyezmény, Csehszlovákiai feláldozása megijesztette. Elutazott, és magamra hagyott. A szerződést teljesíteni kellett, én pedig nem mertem bevallani, hogy nincs fotósom. Megírtam a riportot és megpróbáltam, felhasználva a Müllertől ellesett fogásokat, magam elkészíteni a képeket. Így kezdődött.

– Leginkább épületfotói ismertek. Más témákat is szívesen megörökít?

— A háború után sok képet készítettem Párizs utcáinak mindennapi életéről. Öt éve „utazik" az a vándorkiállítás, amely ezeknek a felvételeknek egy részét mutatja be Franciaország és Európa különböző városaiban. Jelenleg pedig annak a könyvemnek az összeállításán dolgozom, amelynek témája a lakásom és a hozzánk látogató vendégek – kezei, lábai. Ehhez egy kis magyarázatra van szükség. Le Corbusier megállapítása, hogy „a részlet és az egész ugyanazt kell hogy kifejezze", nemcsak az építészetre és az épületfotóimra érvényes. A kezek és lábak mozgása, tartása tükrözi az egész embert, annak karakterét.

— Színes és fekete-fehér képeket egyaránt szívesen készít?

— Hogy színes vagy fekete-fehér fotót készítek-e, azt mindig a téma határozza meg. Számomra a fekete, a fehér és azok minden árnyalata is szín, vagyis én a fekete-fehér fotót is színesnek tekintem.

— Amikor egy épületet fényképez, már a felvétel pillanatában tudja, hogy mi lesz a kész fotón?

— Nem. Mondok egy példát. Amikor az Unesco-palotát kellett fényképeznem, először csak álltam, mint szamár a hegyen. Néztem-néztem, majd ami tetszett, amit szerettem, arról százasával készítettem a felvételeket. Ami nem tetszett, azt úgy próbáltam fényképezni, hogy megmutassam, szerintem mi benne az abszurd. Ezenkívül általában újravágom a kész képet, úgy, hogy az a legtömörebb legyen.

— A labormunkát fontosnak tartja?

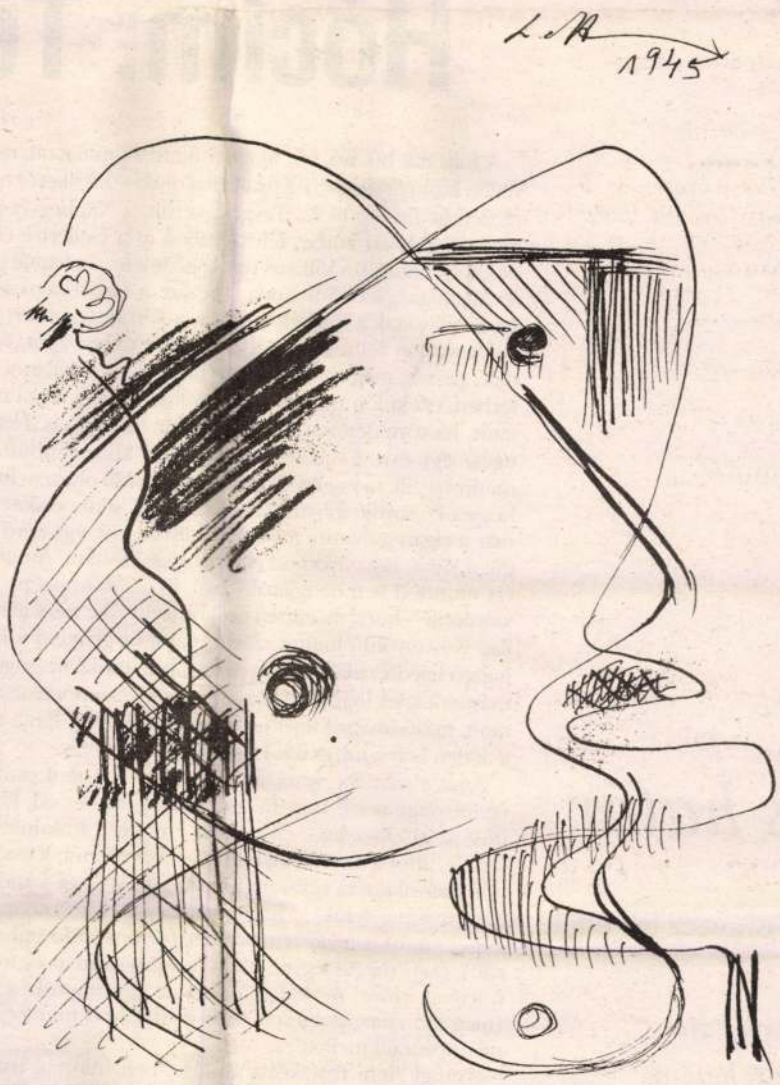
— Sokszor igen, sokszor nem, szerencse dolga. Attól függ, hogy mit akar kihozni az ember egy felvételből. Képmódosító eljárásokat nemigen alkalmazok. Nálam a kontrasztnak van nagy jelentősége. Mindig a legkeményebb papírt használom. Még akkor is, ha a képet „szőkének" akarom hagyni, mint például a thoronet-i cisztercita kolostorról készült fotóim egy részénél. Ezzel az eljárással azt próbáltam érzékeltetni, hogy az erős déli nap melegénél látszólag megváltoznak a formák. Nagyítás közben egyébként az ember sokszor a kezével hadonászik, hogy takarja azt, ami kevesebb fényt kapott, és jól kijöjjön az, amit hangsúlyozni akar, ami építészeti szempontból fontos. Igyekszem elhagyni a feleslegesnek ítélt részleteket, arra törekszem, hogy képeimen csak a lényeg legyen. Nem a természetet, a valóságot akarom megörökíteni, amit mindenki lát, hanem azt, amit én látok benne.

— Így válnak a képei szinte absztrakt kompozíciókká. Nem zavarja az elkötelezett baloldali művészt, hogy ezáltal szűkebb közönséghez szól?

— Én ebben is optimista vagyok. Nem kell attól félni, hogy az emberek a szomszéd véleményét fogadják el. Bízom benne, hogy tudják, a kép szépsége nem abban rejlik, hogy olyan, mint egy képeslap. Bízom az ítélőképességükben, és magamban is, tehát hogy a művészi élményemet át tudom adni.

— Szó volt már Gélin és Couturier tiszteletesekről, akikhez barátság fűzte. Könyvalakban is megjelent a thoronet-i kolostorról készített gyönyörű sorozata. Milyen kapcsolat fűzhet egy ateistát az egyházhoz?

— Erre a következő történettel tudok válaszolni. Couturier tiszteletesnek még barátságunk elején megvallottam, hogy én ateista vagyok. Erre ő azt válaszolta: „Fernand Léger kommunista, mégpedig ugyanazért, amiért én pap vagyok." Sok mindenről volt azonos véleményünk. Ami pedig a thoronet-i cisztercita kolostort illeti, ez a 12 századi építmény nagyon könnyen hasonlítható a 20. század nagy építészeinek munkáihoz. Természetesen nem stílusban, hanem mértéktartó egyszerűségében, tisztaságában. Nem egyházi szempontból indultam ki a felvételek készítésénél, hanem megpróbáltam megérteni, amit ők akartak kifejezni. A formai megoldásnak tükröznie kell a belső tartalmat, érzelmet, társadalmi és szociális hátteret.



Lucien Hervé: Kalapos nő

— Tudna-e valami magyarázatot adni arra, hog miért van olyan sok jó magyar fotóművész?

— Ezt a kérdést már sokan feltették nekem, többek között a francia Nemzeti Könyvtár fotószekciójának igazgatója is. Sok magyarázata lehet, de az biztos, hogy a magyarokban megvan az expresszionista hajlam, és a fotózás az az eszköz, amely képes a másodperc töredéke alatt megörökíteni spontán érzelmeket, belső lelki történéseket.

— Mint a *Carré bleu* című építészeti folyóirat egyik szerkesztőjének, mi a véleménye a mai építészetről?

— Újra Le Corbusier-t kell idéznem, akitől annyi mindent tanultam. Ő azt mondta, hogy az épület tervezését mindig belülről kell kezdeni, és ami kívül van, annak is azt kell kifejeznie, ami belül található. Az építészek közül sokan akarták Le Corbusier stílusát utánozni, csak erről a lényeges gondolatról feledkeztek el. A posztmodern építészek pedig teljesen el akarták felejteni le Corbusier-t és a „modern" építészetet: a dekoratív homlokzatokat kialakítására tették a hangsúlyt, anélkül, hogy megfeleltették volna a belső tartalomnak. De arra is rájöttem, hogy ha egy épületet analizálva találok benne látványos dolgokat, az még nem jelenti azt, hogy az építmény maga jó.

— És festeni, rajzolni miért és mikor kezdett el, hiszen tudomásom szerint eredetileg zenésznek készült?

— Valóban zenésznek készültem, de amikor 1929-ben első ízben jártam Párizsban, nem volt zongorám, és nem volt lehetőségem a zenélésre. A sok múzeumi látogatás hatására pedig a képzőművészethez kezdtem vonzódni. Akkori naplóm szerint a Párizsban töltött hét hónap alatt ötvenkétszer jártam a Louvre-ban. Gyakran ellátogattam a Luxembourg Múzeumba is, ahol akkoriban az impresszionistákat lehetett látni. Rajzolni csak jóval később, a hadifogságban kezdtem. A festészettel kapcsolatban hadd meséljek el egy humoros esetet. 1946-ban a Musée National d'Art Moderne-ben kiállítást rendeztek Art et Résistance (Művészet és ellenállás) címmel. Minden jelentős festő meghívást kapott a kiállításra, csak azokat zárták ki, akik – mint Derain, Vlaminck, Othon Friesz és Dunoyer de Ségonzac – 1944-ben a francia művészek részére szervezett utazás keretében elmentek a hitleri Németországban. A múzeum akkori igazgatója, *Jean* Cassou felhívott telefonon és közölte, hogy képemet Picassóé mellett helyezték el. Én nagyon megörültem, és rohantam a múzeumba. Akkoriban egyébként a realizmushoz közelítő képeket próbáltam készíteni. És legnagyobb meglepetésemre az általam realistának vélt alkotás fejjel lefelé volt kiakasztva. A rajzaimban viszont elsősorban azt próbáltam megoldani, hogy egy vonalvezetéssel fejezzem ki, amit akarok. Ebben az időben főleg Dürer és Utamaro hatása alatt álltam, és sokat gondolkodtam azon, min bukik meg az ember, amikor másol, és mégsem tudja elérni azt a hatást, amit ők.

— Nem gondolt arra, hogy könyvet írjon Le Corbusuer-ről, a vele kapcsolatos élményeiről, emlékeiről?

— De igen. Már el is kezdtem válogatni a róla készült fotóim közül azokat, amelyek majd bekerülnek a könyvembe. Ezek között sok olyan van, amelyek eddig még sehol sem voltak láthatóak és nem szokványos, műtermi portréfotók, hanem olyanok, amelyek munka, pihenés közben hétköznapi helyzetekben, ellesett pillanatokban örökítették őt meg. Terveim szerint ez nemcsak fotóalbum lesz, hanem Le Corbusier-re vonatkozó visszaemlékezéseimet is szeretném megírni. Ez igen nagy munka, sok-sok hozzám írt levelét kell átolvasnom és az emlékeimet is mélyről kell előcsalogatnom. Egyébként a többszáz, Le Corbusierről készített felvételem közül számos már állandó kiállításon látható Tokióban, a Le Corbusier-gyűjteményben.

— De nem kell Tokióban mennünk, hogy fotóit kiállításon lássuk. A napokban nyílt meg az UNESCO-ban az „UNESCO-palota: múlt és jövő" című kiállítás, ahol a múltat az Ön 1955 és 1958 között készített, a székház építését bemutató képei képviselik, míg a jövőt a székház felújítási munkáinak tervei, melyek a neves olasz építész, Renzo Piano nevéhez fűződnek.

— Nemsokára már Párizsig sem kell utazniuk. Szándékomban áll összeállítani azt az anyagot, amelyet a Kecskeméti Fotómúzeumnak fogok ajándékozni.

maradnék egyetlen földrajzi pontnak.
Akasztódomb minden villanyfényes magaslat.
Maradnék ázott őrszem, s völgylakó.)
És minden csupa csillám volna, és
jegec. Azúr és okker forgatag.
Recsegne, szikrát hányna minden: én
volnék elázva, nem a buja bokrok.
És hajladozna minden, görbe este.
A térképen lázgörbe-forma ösvény,
eddig megtett utam nyomvonala.
Tudnám, csak egy irányban járható út,
hazavágyók számára nem javallott.
Firtatnám, hol van az megírva: reggel
köteles vagyok megjelenni otthon?
Kész volnék a vidám cserbenhagyásra:
föladni minden pesti őrhelyet.

táncol a ceruza-csapat.

Empire

Mint hosszúlábú vízimadarak
előkelősködnek a vonalak.

Vita

Egymásra lépnek az árnyak,
vajon fáj az árny az árnynak?
Vagy csak felületes bántalom,
mint amikor művekről vitáznak.

Vexilla regis prodeunt

Király Lászlónak

Illem.....
Működ.....
Divatelv?.....
Itt benn.....
Működik a nyelv.....
Künn megszégyenülhet orcánk.....
Végítéletünkben, László.....
Majd kibomlunk, mint egy zászló:
Csattoghatunk, nem leszünk.....
Csak lobogunk, verdesünk.....
Mintha.....
Rilke.....
Versben.....
Volnánk.....
Mintha.....
Valakihez.....
Szólnánk.....

TÁBOR ÁDÁM:

a természetes határ

oravecz imrének

az erdősáv a szem természetes határa
a dülőút az udvar természetes határa
a ház fala az otthon természetes határa
szobám fala magányom természetes határa
az aszony teste a férfi természetes határa
az ember teste sorsa természetes határa
a természet az ember természetes határa
a teremtés az Isten természetes határa
a határtalan kinek a természetes határa?

MARNO JÁNOS:

Hócím: Telefonegérfogó

A folytatás hó, hó, hó, magas hűtetű álomalakzat, nem oly szervetlen-könnyű mégse, ha nyakadba olvad – ha sikerül egyáltalán kitérned az ünnep elől... Tavaly sikerült, a Naphegyet jártad, feketén, cikcakkban körbe, félvilágosban át a Gellértre előbb, a püspökhegy hátulsó, a Villányi útra lejtő felére, ott kaptál gellert, hogy az Államigazgatási Főuszoda is bezárt, a családszagú szentségüket! *karfát* állítottak a Kisdednek ők is, a *karfán* (csigavér, azért ne rajtad boruljon fel a szórend!), a *karfán* üveggyapot, és hogy vizet már, persze, még mutatóban se hagytak megcsillanni a medencetérben, ezt külön nem bírtad lenyelni. Szedtél volna rá túladag altatót, ha történetesen nem vagy már túl azon is. Hat plusz nem egész egy éve. És akkor is mennyire könnyebbültél meg? Semennyire, ill. nem emlékszel. S éppen ettől olyan nehéz az ember, hogy a könnyűje folyvást kihullik belőle, szinte csaknem a szájából már a cigarettahamu; fénytelen kályhaezüst, egy apró pók látja végül a kárát, rajta nyomod el a parazsas csonkot. Anyád a cigarettáért mondott le a hangjáról (egyik fő alapkörülmény az „anarchia szórendjé"–hez), de éppen azokba az időkbe nem akarsz most íróilag visszanyúlni, hamut szórni, parazsat gyűjteni a kályhaezüstre hajazó fejedre, pláne mióta a fejed rohamokban zsugorodik hozzá másodmagad fejméretéhez. (Erre művészettörténész barátnéd a tanú, másodmagad fejét ui. egyedül ő ismeri, tartja még számon, a tiéden keresztül; csakis.) Csakhogy....

Amit a szívedbe vésel, ahhoz a fejed hasonul, amit a fejedbe... veszel? vagy vésel? vagy hallod, tudomásul vészed, hogy vésnek?... nos, azzal elakadsz... ellankadsz (minden tudomásulvétel ellankaszt!), attól a szíved csakhamar elkedvetlenül; létező vagy nemlétező hasonlatokra egyaránt hideg maradsz, írói szándékod mintha nem is volna velük... Mintha már most előre csak azért vernéd a gépet (mint a legkézenfekvőbbet a veszendő fejhasonlatok közül!), hogy mégse legyen olyan csendes majd az éj; továbbá, fejméreted az idővel ne haladja meg az egyenbetűkéit, azon is vagy (meg azon természetesen, hogy kitarts azért mindenképp az érzelmi mínuszaid mellett!)...

Amúgy nem fröcskölsz senkire, benzinkutas, uszodai ismerősöd, aki tavaly egy műanyagkanna-kupakkal ajándékozott meg, s akit az ősz-es-borostás tekintetéért különösen kedvelsz, ő kérdezett rád a minap a medenceszélnél, hogy honnét tanultad el ezt az olajosan lágy, majdhogynem néma sprinter-stílust. Megmondtad, személy szerint, hogy másodmagadtól, tőle ivódtak beléd az ilyen szőkének tetsző mozdulatok (nem szólván az Államigazgatási Főuszodáról, ahová vele, másodmagaddal jártál föl legelőször...); de hát ezen túl még mennyi-mennyi részecsketörténet, véletlen-rím, ill. ficamzúzódás stb. tüntethetné föl más és más színkollekciókban /el/kristályosult szimbiózisokban! uszodai benzinkutas ismerőse szemében az embert...! Nem, korántsem viccből vagy hermetista ellenzékiségből jegyezted volna meg összegzésül inkább, hogy „Úgy szép az élet, ha hallhatatlan!" Benzinkutas, uszodai bizalmasod évek, tán évtized/ek?/ óta krónikus éjszakai fülcsengésben szenved, iránta érzett rokonszenved innen is származik (ebből is táplálkozik) –

némely anonim telefoncsengetésekre mostanság többször láttad beúszni elnéző, borostás-fátyolos tekintetét. Mintegy a védelmezőjét, írjad. Már hogyha az anonim tárcsázó kiléte nem kérdés (*Nem kérdés*: ezt még a mellúszás-időket visszakéredző szabadvers vége felé járva találtad a legmegfelelőbb címnek, igen helyesen, hiszen az ún. költői kérdés *involutive* nem kérdés, illőbb tehát, vagyis korszerűbb, ha poétikai érdekből sem kívánjuk végül a magunk kétségébe ejteni a saját kétségeitől épp eléggé elvakult s így ki tudja, mi mindenre nem hajlítható olvasót...); és úgy véled, a legutóbb egyenesen biztosra vetted, hogy nem az, másodmagad, nem kérdés, ő kapirgálta össze hívószámodat az éjjel, amire tüstént visszakapirgáltál te is, ámde megóvott benneteket egymás hangjától (csendjétől főleg!) a széthavazott s esetleg már el is sózott telefonkábeléter vagy mi. Irtad a *Nem kérdést* zavartalanul tovább, áthűlve-hevülve a szívedet megcsapó telefonegérfogócskázástól, élvezvén, hogy a fejed pedig már egyre törtebb része csak, őrlete-rágcsálmánya a szükséggép betűfejezetének. (Egyazon héten dőlt ki a fogad, égett össze a telefonvonal és szakadt le cseh gépeden a Z–z betű.)

Másnap művészettörténész barátnéd szólalt meg elsőként a feltisztult telefonvonalban, ámulva hallgattad apokaliptikus álomrészletét az éjvégi, városszéli sárfürdőt vett Napkutyával, kérdezte, látod-e, amit mond, hogyne, felelted, történetileg is mindjárt a helyén tudtad a legtöbb motívumot. Most jut eszedbe, két-három évvel ezelőtt éppen az *Álommunka* c. dolgozatodban írtad meg ezt a kutyát (német juhász), egy garázsban, a gazdája mellett felakasztva szerepelt úgy nálad, mint a valóságban, a valóságban pedig másodmagaddal róttátok éjvégi sétátokat arrafelé, a városszéli panelektől kissé beljebbre eső kertes házak között. És ugyanaz év végén, december közepén kb., asszisztáltad végig másodmagad házában az angol szetter kölykezését, havazni nem havazott, de a féligfagylalt sár meg-megfogta az ember sebtében föl–le kapdosott lábbelieit. Akárcsak tegnapelőtt, hogy – ellenőrizendő magadat, s mivel a közeli szükséguszodát takarították – kivillamosoztál az Államaigazgatási Főuszodához, gyalog fel a Himfy–lépcsőn, majd a Ménesi meg a Mányoki úton már a zoknid, nadrágod szára is ezüstbarnára szürkült a sártól. Húsz perc volt még hátra a zárásig, nem baj, mondtad a pénztáros hölgynek, mindössze csak beúszni szeretnéd magad, viszont fizetsz ugyanúgy, mint egy normális vendég, s a többit majd megoldod valahogy szárazon. Már kifelé jövet pillantottad meg elnagyolt kézírással másodmagad nevét a párás üvegfalon, azután lent a villamosmegálló sárga tábláján filctollal kisebben és gondosabb betűvezetéssel még egyszer az ugyanövét; és amit elfelejtettél majdnem, hogy tavaly a kicsi nővér és véle komolyabb árnyéktennivalók is besegítettek az ünnep ellen, úgyhogy a félelem meg az undor Vízkeresztre teljesen kisültek benned. (Az azt követő heveny, hevenyészett sötétségekre már művészettörténész barátnéd Iegyintgetett, hogy „Minek törődnél velük, a művészetnek semmi köze a történetekhez...")

Szerzetesek növénykertje

Mit ettek mondjuk úgy 1700 tájékán a magyar bencés főmonostor, Pannonhalma szerzetesei? Mitől voltak egészségesek, és mitől betegedtek meg? No és mitől gyógyultak?

Merthogy gyógyultak, az biztos, sőt az is biztos, hogy a Mons Sacer falai között, azaz Pannonhalmán kórház is volt, mert egy 1201-ből származó okiratot többek között aláírt az akkori kórházi magister is. A bencés kongregációban mindig is fontos szerepet töltött be a gyógyító munka. Ezt támasztja alá, hogy a kilencedik századból őrzött St. Gallen-i tervrajzon – amely afféle korabeli központi tervezőirodai előírás szerepét tölthette be – az építendő monostoroknak ajánlásként ott szerepel a Hortus Medicus, azaz a gyógynövényes kert pontos helyének megjelölése is, közvetlenül a szentély mögött.

A Pannonhalmi Főapátság az idei nyári szezonra kiállítást rendezett be főkönyvtárában, hogy a látogatók megismerkedhessenek az évszázados receptekkel, a korabeli gyógyító munka módozataival, s ne csak visszatekinthessenek a klastromos múltra, de információkat szerezzenek arról is, hogy a szerzetesek a tízhektáros gyógynövényes kertben termő növényekből mit készítenek ma, hogyan igyekeznek gazdaságilag is úgy tevékenykedni, hogy hozzájáruljanak a bencés monostor fenntartásához.

A főkönyvtárban megnyílt kiállításon egyebek között felfedezhető az a Zwack Rt. által gyártott Szent Márton likőr is, melyet a Bajorországból Pannonhalmára telepedett gyógyszerész-szerzetes, Reisch Elek korabeli receptje alapján a Hortus Medicusban termő gyógyfüvekből állítanak össze. Az 1735-ben készült – a kiállítás üvegvitrinjében is megtekinthető – „Az Úr félelme a bölcsesség kezdete" mottót tartalmazó, Reisch Elek kézírásával jegyzett kézikönyv ötszáz, általa alkalmazott recept pontos leírását őrzi. Innen a Szent Márton likőr összetétele is.

Lancsics Bonifác atya 1694-ből származó, több mint kétszáz oldalas könyvecskéje emésztési zavarokra, rossz közérzetre, felfújódásra, ízületi és belső szervi gyulladásokra, lázra és rovarcsípésekre ajánl gyógyborokat, tinktúrákat, kenőcsöket, olajos kivonatokat, valamint forrázatokat, szigorúan a monostor gyógynövényes kertjéből származó növényekből készítendő.

INTERJÚ

Tudnunk kell, kivel parolázunk

– mondja Boross Péter, aki a konzervativizmusról és a beszoruló józanságról beszél

Boross Péter volt miniszterelnök a megye-régió vita kapcsán a lapunknak adott interjúban azt fogalmazza meg: súlyos hiba lenne eltekinteni a hagyományoktól. Miként annak is roppant veszélyei lennének, ha a Fidesz vezette jobboldal bedarálná a Magyar Demokrata Fórumot. Kifejti: a mai társadalmi-politikai viszonyok hasonlatosak a Trianon utáni időszakéhoz. De a jobboldalnak tudnia kell, kivel parolázhat és kivel nem.

I *Ön a közelmúltban a megyék védelmére kelt a régiókkal szemben. Ennek kapcsán azt is mondta: a hagyományok olykor erősebbek lehetnek a racionalitásoknál. Ésszerű most a megyékért kiállni?*

– Nekem az a meggyőződésem, hogy minden szervezet, így az állam is racionális megismerésekből, ugyanakkor szokásokból, hagyományokból építkezik. Így tesz az egyén is. A racionális megfontolások egyeduralma rendkívül furcsa világot teremtene, megszakítana egyfajta folytonosságot, amely életérzés és némiképp kényszerűség is: a valamihez való viszonyítás kényszerűsége. Sokan gondolják azt a konzervativizmusról, hogy az a régihez való ragaszkodást jelenti. De ez így nem igaz: a konzervativizmus a meglévő állapotok korszerűsítésének folyamata.

I *Életidegennek tekinti a reformfolyamatokat?*

– Én abból indulok ki, hogy éltető erőt a hagyományok, a kialakult szokások, a keretek jelentenek. Ezért vagyok ma már nagyon óvatos.

I *A régiókat tehát pusztán a racionalitás hívná életre?*

– A megyék szükségesek, mert kitörölhetetlen hagyományuk van a magyar közjog történetében. Olyan meggyökeresedett rendszerről van szó, amely az emberek többségében – még ha ezt nem is tudatosítják magukban – jelent valamit. Még mindig vannak somogyiak meg zalaiak. Vannak szabolcsiak, miként vannak Veszprém megyeiek. Lehetetlen, hogy ezt a tényezőt a döntéshozók ne vegyék figyelembe, mert akkor a történelmünket hagyják figyelmen kívül. Ugyanakkor a régiókra sem kényszerítő, menedzserek, mit tudom én, még kik… Ennek így nincsen semmilyen értelme. A járások mellett a mai közigazgatásból rendkívül hiányoznak a rendőrősök is. Az első kormány idején mi létrehoztunk ilyen őrsöket, mégpedig abból a megfontolásból, hogy nem lehet közbiztonságról beszélni egy olyan országban, ahol nincs helyben egy bűnüldöző szervezet. Ha jól emlékszem, nem egészen kétszáz őrsöt alakítottunk ki. Aztán a Bokros-program miatt reálértékben 30 százalékkal csökkent a rendőrség költségvetése. Erre nincs mit mondani.



I *Biztos, hogy előbb-utóbb adókivetési joguk lesz.*

– Csakhogy az adókivetési jogról nem általában kell beszélni. Mielőtt létrehozunk egy konstrukciót, előtte be kell mutatni, hogy miként működik majd. Magyarul: előre el kellene készíteni az adószabályzatot. Hát arra én nagyon kíváncsi lennék, hogy azt ki készíti el, hogyan, és egyáltalán: milyen fogadtatása lenne. Magyarország jelenlegi állapotában elképzelhetetlen, hogy ne a központi költségvetés legyen a meghatározó begyűjtő és elosztó szervezet. Egészen addig, amíg ilyen mérhetetlen gazdasági-társadalmi távolság van például Győr és holott egy másik szemszögből, például a községekéből ez inkább centralizáció – már nem lehet a központi elosztás jelenleg kialakult rendszerében kezelni. Autonómiát kell nekik adni. Kérdem én: hol vannak azok az elképzelések, amelyek önálló költségvetési tényezőkké teszik a régiókat, például a bevételszerzés szempontjából?

I *Lehet, hogy azt helyben is sikerülne megtalálni, és nem kell hozzá központ.*

– Őrült az a kormány, amelyik nem veszi figyelembe a helyiek véleményét. De azt, hogy a bevételeket ők osszák el maguk között, úgy, ahogy ők jónak látják, jelenleg túlzott bizalomnak érzem. Ráadásul a spontán gazdasági folyamatok például Nyugat-Magyarországon sokkal nagyobb hatásfokúak, minthogy azokat ellensúlyozni lehetne egy másik térségben. Ez a legfőbb ok, amiért nem lehet a centralizációról lemondani.

I *Van esély arra, hogy a közigazgatási reform átmegy a törvényhozáson?*

– Nincs. Ehhez ugyanis alkotmánymódosításra volna szükség, s nincs rá elég politikai akarat. Alkotmányozni pedig csak úgy 2012 táján lehet majd. Mégpedig úgy, hogy 2012-ben elfogadja az egyik parlament az alkotmányt, és a 2016-os választás után egy másik parlament szentesíti azt. Kettős jóváhagyásra volna szükség. Ráadásul úgy érzem, az ország most nem él jó időszakot. Az 1900-as évek első évtizedének zűrzavaros korszakában érzem magam, a hevületek, az érzelmek elnyomnak mindent…

I *Mióta érzi ezt?*

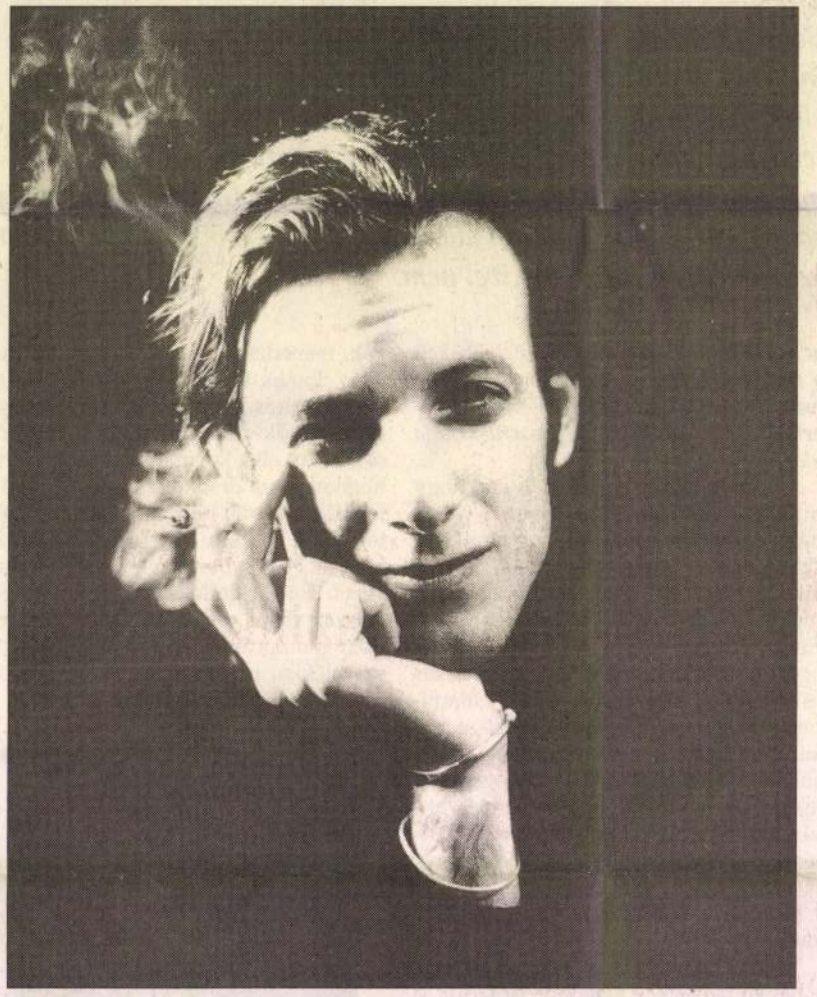
– Azt kell mondanom, hogy a rendszerváltoztatás óta, bár kétségtelen, hogy az utóbbi években ez a fajta felhevültség mindenképpen nagyobb, mint korábban. Azért beszélek a múlt század elejéről, mert, ugye akkor valamiféle nagyon erőteljes politikai züllöttség uralkodott. A magyar józanság, a Tisza István nevéhez fűződő mentalitás két szél-

HERVÉ-LÓRÁNTH ERVIN

INTERJÚ

Budapest, mint egy női táska

Hervé-Lóránth Ervin belsőépítész számtalan, különös hangulatú lakást, közösségi helyet tervezett Budapesten. A közelmúltban jelent meg Kádár Lászlóval közösen írt Lakhatás című könyve, amely érthetően foglalja össze azt, amit a belső terekhez használt anyagokról, hangulatokról tudni kell. Rövidesen Budapest köztereit járja sorra festményeivel.



„...mindig is szerettem volna a századforduló környékén élni"

Szólíthatom Robinsonnak?

– Robinsonnak?

Robinsonnak. Hiszen, ha valóban elkészíti azt a lakást, amelyet mostanában gyakran emleget, akkor olyan lesz, mint egy magányos szigetlakó. Milyen lesz pontosan ez a szigetekből álló otthon?

– Ahogy mondja: szigetekből álló. Olyan lakást szeretnék csinálni, amelyet elárasztanék vízzel, és a különböző funkciójú helyek kis szigetek lennének. Tele volna fával, náddal, aranyhallal. De ebben nem a bolondériára fogékony emberek laknának, hanem...

...horgászok.

– Nem. Olyanok, akik szeretik a természet közelségét.

Egykor ön is szerette. Állítólag tengerésznek készült.

– Mert apukám egy hajózási vállalat igazgatója volt, és úgy gondolta, legyek hajózási mérnök. De engem mindig is a művészet érdekelt. Én abban szerettem lubickolni.

Ruhatervezőként kezdte. Ott sem hétköznapi viseleteket alkotott.

– Egyszerű sújtászsinórból készítettem például ruhákat. Ezeknek az volt a specialitásuk, hogy csak az tudta felvenni, akinek készült. A mintát egyébként a modelleken szabtam ki. Belsőépítészként hasonló módon dolgozom. A megrendelővel sokat beszélgetek, megismerem őt és a szokásait, mielőtt elkezdem a munkát, és szétbombázom a belső tereket, hogy aztán valami egészen újat alakítsak ki belőlük. Igyekszem személyre szabottan alkotni. Valahogy úgy, mint a régi mesterek.

Kár, hogy eltévedt vagy egy évszázadot.

– Igaza van, mindig is szerettem volna a századforduló környékén élni, amikor a mester még mester volt, nem mellesleg végigsöpört Európán az impresszionizmus, az expresszionizmus, a kubizmus, a dadaizmus; szellemileg és művészileg is nagyon izgalmas korszak volt. Akkoriban minden átrohant rajtunk is, és naprakészek voltunk. Ma ez nem így van.

Pont ma? Amikor a hírek másodpercek alatt körbejárják a világot?

– Talán éppen ezért. Hihetetlen zavar van a fejekben. A környezetünket is úgy építjük fel: egy elem innen, egy meg onnan. Egymáshoz nem illő stílusokból összekínlódott tereket láthatunk a nyilvános helyeken meg a magánlakásokban is. Látszik, hogy sok mindent hallunk, de mintha semmit sem élnénk meg.

Pedig – főképpen Budapesten – ma már mindenki megélheti a saját identitását.

– Így igaz: az egységesebb helyek pontosan a különböző önazonosságokhoz épültek. Izgalmasnak, művészinek, jól megoldottnak tűnnek, de ez csak a látszat, a felszín. Többségük művészileg nem sokat ér. Ami ugyanis valóban igényes és művészi, az ritkán kell. Miként maga a művészet is.

Azaz?

– Régen a művészet mozgatta a fiatalok tömegeit, ma már ez nem nagyon érdekli az embereket. A DVD lassan megöli a mozit, a jó minőségű CD a koncertet. Képző- vagy iparművészeti kiállításokra nemigen járunk, tessék megnézni, egyáltalán kit neveznek manapság fiatal, kortárs művésznek. Ha itt igazán jól éreznék magukat az emberek, akkor a belsőépítészetben sem a mediterrán és a provence-i stílus uralkodna, vagyis nem az elvágyódás romantikáját keresnék a legtöbben.

Ebben azért Hervé-Lóránth Ervin is ludas. Néhány éve még úton-útfélen arról lehetett olvasni, mennyire szereti az antikolt falakat, a kovácsoltvas bútorokat, a kő-, nyerstégla vagy kavicsburkolatokat, a nagyvárosi lakásba csempészett tengerparti teraszok hangulatát.

– Mértékkel mindennek helye van. Egy közép-európai nagyvárosba is beköltözhet a mediterrán hangulat. De ha kritikátlan, mértéktelen és hamis divat lesz belőle...

Márpedig mégiscsak lehet benne valami, merthogy manapság még a lakóparkok egy részét is ebben a stílusban tervezik.

– A lakóparkok aztán végképp a divatról, és ezen keresztül a pénzről szólnak. Mi pedig lelkesen tapsolunk hozzá. Mint egy-egy egyébként borzalmas középülethez is.

Például?

– Például a Nagy Kulturális Intézményhez. Ha visszafogottan és elegánsan fogalmazok, akkor azt modom: olyan, mint egy obszervatórium.

Ha kevésbé elegánsan fogalmaz?

– Akkor azt mondom: leginkább istállónak használnám.

Ez tényleg nem túl elegáns.

– Ezt gondolom. Engem ruhatervezőként sem szerettek, mert akkor is kimondtam, amit gondoltam. Egy nagy divatrevün például annyira felháborodtam, amikor azt láttam, hogy a tervező lopott ötletekkel parádézik, hogy hangosan közbekiabáltam: hiszen ezt az Erte Magazin 1930-as számában láttam.

Tényleg ott látta?

– Tényleg. Egyébként mindig felháborodtam a lopott ötleteken meg az egyenarcúságon. Sohasem tudom elfogadni, hogy nálunk azt követelik az iparművészektől az oktatás során, hogy egyformán gondolkodjanak.

Ön is tanít lakberendezést, dizájnkultúrát...

– A magániskolámban. Viszont ott a legnagyobb hangsúly a kreativitáson és a személyes viszonyon van. Nálam például egy mozaikozást nem csupán elméletben kell elsajátítani. A hallgató saját kis kacsójával hordja a sittet, töri fel a csempét, függetlenül attól, hogy éppen a műkörmöstől jött-e. Arról nem beszélve, hogy minden részletre figyelünk.

Akár a mellékhelyiségre is?

– Még arra is. Oda is lehet különleges csempéket tenni, könyvespolcot, falilámpát szerelni, csillárt lelógatni, ott is lehet érdekes színeket használni. Arról nem is beszélve, hogy a nyilvános WC-k milyen fontosak. Egy külföldi annak alapján is megítéli a várost.

Budapest igényli az efféle elhivatottságot?

– Budapest mostanában az olcsót és a harsányságot igényli. A portálok és a reklámtáblák színes, zavaros logotípiával készülnek, a kirakatok többségénél még mindig az a szemlélet uralkodik, hogy legjobb mindent belezsúfolni. Mint magába a városba. Mindegy, hogyan, csak töltsük tele, és akkor olyan lesz, mint egy női táska, amiben van mindenféle érdekesség.

TRENCSÉNYI ZOLTÁN

Hervé, Lucyan

Ketten egy új könyvről

■ *Spiró György: Álmodtam neked. Régi és új novellák. Scolar, 2000. 250 oldal, 1176 Ft*

CSONTOS ERIKA:

Mentés másként

Spiró György immár bővítve újrakiadott *Álmodtam neked* című novelláskötetében található *A szent poézis* című elbeszélés, melynek végén az Amerikában kutató magyar író véleményt mond egy – sejtetetten – lengyel emigráns költő újabb verseiről, előrebocsátván, hogy igazi elemzés helyett olyasmiket tud csupán mondani, hogy „ez a sor jó, az a sor gyönge, a következő remek, aztán meg szörnyű és kihúzandó". A könyv újraolvasása során elirigyeltem e módszert: a régi-új kötetben található írások fele remekmű, egyharmadát felfelé kerekíti a kontextus, van viszont *másodlagos frissességű* novella is – s olykor egy paraszthajszálon múlik mindez.

A 87-es első kiadás írásait a zömében egyes szám első személyű elbeszélő, a kronologikus rend és a szerzői nyilatkozatokban is deklarált „személyes ihletettség" miatt néhány hajdani recenzens önéletrajzi regénnyé olvasta össze; hatból öt bekapta a sajátélmény-horgot is (lelki lomtalanítás, kegyetlen őszinteség). Egyedül Turai Tamás affirmatív, de éleslátó tanulmánya (*Jelenkor*, 1989/5) jelzi már címében is – *Az igazmondás útvesztői* – az effajta egybemosás problematikusságát.

A mostani kiadás finom, kézbe simuló műtárgy, decens szürkébe öltöztetve. A borítón Szüts Miklós holdbélitáj-utcarészlete – a kietlen pasztell jól passzol a könyv vízióihoz. Az első kiadás harmincegy novellája a 94-es *T-boy* „rémnovellái" közül – joggal – kimentett öt, tematikusan ideillővel, valamint az azóta írt hasonlóan „önéletrajziakkal", összesen tizenhárommal bővült. Bár az elbeszélői pozíció, a motívumok ismétlődése, a szigorú megszerkesztettség a kötetet sok szempontból homogenizálja, a novellák terjedelem és megformáltság szempontjából korántsem homogének. Spiró tisztában van a művek kezdő és végső bekezdéseinek döntő fontosságával (lásd *Az Ikszek* vagy *A jövevény* példás felütését, illetve finaléját): a novelláskötet nyitánya, az *Utópia* című novella sajátos fogantatástörténete – a második világháborút túlélő, a történelmet újrakezdő, az óvszert titokban kiszurkáló teremtő-apával – megadja a tragikusan ironikus alaphangot.

A szerző az egyes novellákat egyenként is csúcsra járatva indítja be: „Megvettem a kenyeret, a sört, a felvágottat két személyre. A kötelet aznap sem vettem meg, de a szög helyét már kinéztem." (*A masculinum felé*), s többnyire – a szó jó értelmében vett – lórúgással fejezi be, mint a kötet kétflekkes, címadó írásában, ahol a tragikus csattanó a rákbeteg apa ajándékba álmodott, már soha ki nem derülő üzenete. A rövid novellák közül kiemelkedik a *Történet* lebegtetett megfejtetlenségével, s a *Menyegző*, ahol a slusszpoén metaforizálja a címet mint egy jövendölés megfejtését. Kár, hogy időnként a végkifejlet az értelmezés lehetőségeit egyetlen asszociációs sínre teszi (*Lék*), vagy kifejezetten vakvágányra állítja (*Itthon*).

Sajnálatos, hogy a bővített kiadásban szereplő friss fülszöveg jó szándékú balfogása – „...semmi fikció, semmi kitalálás, a szerző saját élete tapasztalatait írja meg őszintén, szépítés, önsajnálat és engedmények nélkül" – tovább erősítheti a már említett, az „önéletrajziság"-hoz fűződő tévképzeteket. Pedig: „Részletek a történelemben soha nem tudhatók pontosan" – állítja az elbeszélő az *Utópiá*ban, mikor arról tanakodik, hogy vajon mivel szúrhatta ki az óvszereket az apja. Evvel azt is az orrunk alá dörgöli, hogy az elmondottnak ő jelöli ki a súlypontjait, vagyis ő konstruálja a történetet. A személyes élet „talált tárgyai" önmagukban semmit nem szavatolnak, az igaz történet nem válik törvényszerűen *igazzá*.

A kötet egésze nem különbözik olyan radikálisan, mint ahogy első



Gelencsér János rajza

pillanatra tűnik, az életmű többi – különböző mértékben „fikcionalizált" – darabjától. Spirót a történelembe vetetett, antropológiai értelemben vett ember érdekli. Eredendően megválthatatlan, indulatok vezérelte tragikus természetünket, vagyis a létezés tébolyának mibenlétét próbálja megmutatni működés közben.

Az e novellák határhelyzeteiben megnyilvánuló főhős írói értelemben vett élveboncolásával is a határokat feszegeti Spiró. Az efemer jelenségekből (a halálos beteg apa kiváltotta érzések bevallott ambivalenciájából, a szüzesség elvesztésének élethalálharcából) is az egyedin túlmutatót akarja kicsiholni. Az általánosítás szándéka miatt az elbeszélő értékelő szólama sokszor vezető szerephez jut, és a kommentár néha az esszéhez közelít (*Triptichon*). Ez olykor azzal a veszéllyel is jár, hogy a reflexió tehertétellé válik (*Az idők fenekén*), és előfordul, hogy a szerzőnek nincsen rálátása arra, hogy saját publicisztikai gondolkodásmódja-nyelvezete szivárog át a szépprózába (*Diktatúra*), ámbár – mint egy vietnami közmondás tartja – éles kés sem vágja el a saját nyelét.

Az egyetemesítést szolgálja továbbá a körülírás, a tulajdonnevek hiánya, a kulisszaszerű környezetrajz, „végül is mindegy, hol, milyen korszakban, hogyan éli le az ember az életét, általában úgyis minden előfordul benne". Legalább olyan súlyossá válik a tanulságok levonása – „Rá kellett jönnie, immár mások helyett él" –, mint az emberközi viszonyok visszafordíthatatlan változásai.

Néhány hosszú elbeszélés elementáris hatását éppen a megérzékítés és a reflexió arányos váltogatásával éri el. Így válik az elbeszélő ebédje felesége temetése napján szívszorító, magányos torrá a *Kínai vendéglő*ben. Az életbevágó apróságokat bonyolult időszembesítéses szerkezetben, olykor egy-egy mondaton belül is évtizedeket ugrálva, tisztázni vágyó szenvedéllyel vizsgálja. Akárcsak a bővített kiadás kötetzáró, a kollektív és a saját halált szembeállító novellájában, *A kincs*ben. A balkáni háborút tíz évvel megelőző vonatúton – a kihűlő házasság luxuskínjai közepette – népek mentalitása ütközik az agyonzsúfolt kupéban, s a polgárháború baljós előérzetével kerül párhuzamba a válás szükségszerűsége. Az *Erdő* című elbeszélésben (melynek címébe az ösztönök kontrollálhatatlan erdeje is belejátszik a *Szentiváméji álom*ból) a feleség „elcipeli" férjét egy szovjet dácsába, hogy akadályozza meg vagy adja áldását szerelemére várandós orosz barátnőjének férjével. Az ifjú titán zavarban van, s ezért – erőfitogtatásból, kiengesztelésül – megmutatja a férjnek a közeli erdőt, mint valami abszolút, transzcendens értéket. Az *Erdő*ben egyszerre egymás okozata és oka minden, piktúra és szentencia észrevétlenül bomlik ki egymásból, s az egyedi meggyőzően tágul kozmikussá. A férj „nem annyira orosznak fogta fel az erdőt, amely szépségével és fagyával lenyűgözte, hanem erdőnek, amely annak a bolygónak a tüneménye, amelyen a röpke tudattal bíró élők, az olyanok, mint ők, átmenetileg tartózkodni szoktak". A volt feleség halála utáni pozícióból immáron *mindentudóvá* vált elbeszélő retrospektív sorsanalízise megvilágosodásszerű fázisokon megy keresztül. Azt is felismeri, hogy sajátosan magyar nézőpontjából a keleti és a nyugati civilizáció végzetes különbözőségére is ráláthat.

A kötet tulajdonképpeni „főszereplője" a szűkebb és tágabb értelemben vett kultúra, illetve kultúrák ütközése. Spiró szerint a kultúrateremtés, a -létrehozás és a -megőrzés gesztusa a legfőbb érték „a szellem odvaiban". Az első kiadás utolsó, *Olvasóm* című novellájának címszereplője a novella végére megszemélyesített elvonatkoztatássá válik, olyasfélévé, mint a remény Csokonainál.

Végezetül: a majdani harmadik kiadáshoz egyrészt kívánok egy *érted fanyalgok, nem ellened* típusú szerkesztőt; másrészt egy alapos, nagyobb lélegzetű tanulmányt – ne adj isten, monográfiát –, melynek írója az *Álmodtam neked*et feszítő ellentmondásaival és értékeivel egyetemben az életmű egészében tudná a helyére tenni.

MARGÓCSY ISTVÁN:

Az álom és az írás

Kétszeresen is nagy szerencse, hogy most a könyvhéten újra megjelent Spiró György már több mint tízéves novelláskötete; egyrészt történeti értelemben: a könyv, megítélésem szerint, a nyolcvanas éveknek egyik kiemelkedően kiváló novellafüzére, az első kiadás idején méltatlanul és igazságtalanul visszhangtalan maradt, s az irodalmi közvélemény akkor mintha nem is akart volna tudomást venni létezéséről, így a mostani újbóli megjelenés bizonyos értelemben, jó esetben, igazságot is szolgáltathat, másrészt pedig esztétikailag: a szerző azóta újabb novellákat is írt az eredeti gyűjteményhez, ugyanabban a nagy tematikában, ugyanolyan hangütéssel, mintegy folytatva s kiegészítve a régi folyamatot – s ezzel még erőteljesebbé tette kötete hatását.

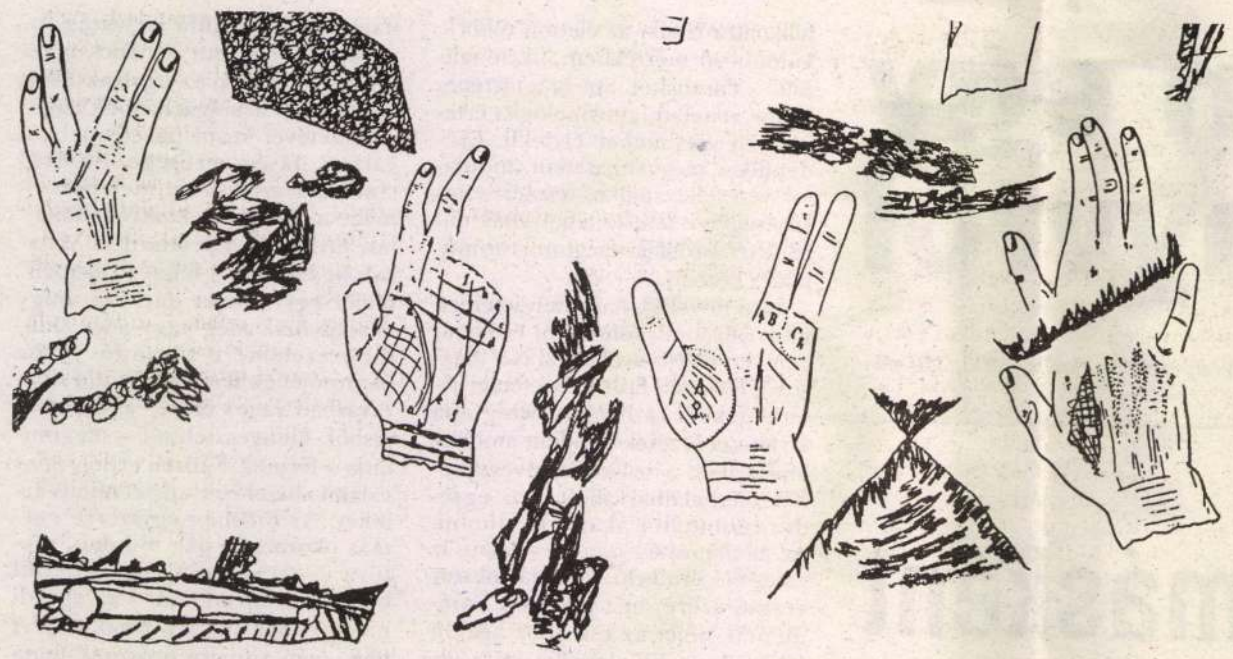
Álmodtam neked – mondja a kötet titokzatos címe, szinte egyértelműen idézve fel a gyanútlan olvasóban a nagy romantikus esztétikák elméleti alapállását: a szerző, aki természetesen roppant erőteljes szellemi-érzelmi életet él, a legszubjektívabb, de mégis a leginkább jelentéses szellemi gesztusát, azaz *álmát* teszi a mű alapjává, ám úgy, hogy e parttalanul személyes élményét és aktusát „neked", azaz az olvasónak ajánlja: a szerző úgy álmodik magának, hogy a megfogalmazott álom már az olvasónak szól. Ez az archaikusan gyönyörű, persze minden ízében nagyon erősen idealizált, mára kissé giccsessé koptatott alaphelyzet nyer nyers és kíméletlen kifordítást Spiró egész novellisztikájában; már maga a címadó novella is másról s másként beszél, mint amit egymagában, jelszóként, sugallna: hisz itt nem is a szerző álmodik, hanem haldokló apja, s az apa kínálja fel utolsó álmát író fiának megírandó témául – későn, hisz előrehaladott betegsége miatt már el sem tudja mondani, amit szeretett volna. Az így kiforduló történet maga mint nagyszabású *poetica inventio* akár az egész kötet allegorikus ars poeticájaként is értelmezhető: a szerző az élettől (itt: a haldokló atyától), illetve az élet álmaitól és határeseteitől nyeri azt az *anyagot*, amit másoknak továbbadni, azaz megírni szándékozik – ám maga az élet tartalma, a történések, élmények jelentése (vagyis az, amit itt az apa tényleg álmodott), az nem mondatik ki, akár külső, akár belső okok miatt önmagától nem tud eljutni a kimondásig: arra vár, hogy a szerző, akarja-nem akarja, maga értse meg, találja ki, fogalmazza meg.

Spiró e kötetének prózaírói alapállása épp e kettősség miatt roppant tanulságos. Egyrészt ő folyamatosan ragaszkodik ahhoz az írói modellhez, mely szoros és elválaszthatatlan „genetikus" kapcsolatot tételez fel a megélt valóság és a megírt mű között (ezért hangsúlyozza állandóan, szerzői nyilatkozataiban is, gyakran pedig egyszerűen az egyes szám első személyű elbeszélő forma alkalmazásával az önéletrajzi ihletettséget), másrészt azonban az elmondott történeteket mindig radikálisan kifordítja abból a formálási-narratológiai sematikából, melyet a közvetlen élet-ihletettségű prózától egyébként általában megszoktunk. S nemcsak azáltal, hogy a történeteket, a jeleneteket a „megszokottnál" élesebben és nyersebben korlátozza a határhelyzetekre, a nyílt vagy éppenhogy elkendőzött, de lényegbevágóan meghatározó konfliktusokra, s a megszokottnál és a kényelmesnél jóval keményebben, kíméletlenebbül, sokszor kegyetlenebbül mondja és mutatja ki az érintett jelenetek feszültségeit, hanem talán inkább azáltal, hogy jóllehet igen szűkszavúan és tömören fogalmaz, s soha nem beszéli túl történeteit, történeteinek *minden* mozzanatát a pillanatnyi elbeszélő értelmezése révén hagy csak érvényesülni, s szinte semmit nem hagy meg a történetek saját (hagyományba kötött) sematikájának. Spiró nagy narratív találmánya talán éppen az, hogy szövegének elbeszélője úgy mutatja, úgy állítja be magát, mintha csupán önkorlátozó és aszketikus szemlélője lenne saját (megírt) életének s (megélt) történeteinek, s a történet akár fontosabb is lehetne az elbeszélés aktusánál, holott a valóságban épp fordítva jár el: novelláit mindvégig elbeszélőjének történetformáló és kommentáló jelenléte uralja.

Ez az elbeszélői technika azért érdemel különös figyelmet a mai magyar szépprózában sok érdekes kísérlete és érdemes eredménye között, mert mind egyedisége, mind hagyományba kötöttsége miatt meglehetősen magányosnak tetszik. Spiró ugyanis úgy érvényesíti narrátorának önkényes és széles körű dominanciáját, hogy egyáltalán nem az elbeszélő személyét vagy figuráját tolja előtérbe; ő sem „önarcképet" nem ír, sem esszét, s egyszerre határolja el magát a múlt századi nagyregények auktorának „mindentudó" (mármint a szereplőket, eseményeket illető) kompetenciájától s a huszadik századi eszszéregények „filozófus-írójának" a cselekményen kívüli világról s az elbeszélés nehézségeiről folytatott, a szubjektum mindenhatóságát és fenségét hirdető diskurzusától. Spiró, miközben az esetek többségében úgy tesz, mintha „csak" önmagáról s a megtörtént jelenetekről beszélne, s mindvégig a történetekre koncentrál, azoknak egyszeriségét és valóságosságát akarja éreztetni és érzékeltetni, olyan elbeszélői pozíciót foglal el, melyet mind térben, mind időben roppant nehéz „valóságosan" elképzelni: az ő elbeszélője, ha szinte szinkronban éli is meg vagy látja (láttatja) az eseményeket, egyszerre van jelen is meg nem is, s mikor jelenvalóként felmutatja a jelenségeket, az azonnali (sem időben, sem térben el nem különülő) értelmezés során rögtön el is emeli őket valós (vagy valósnak vélt) helyükről, s olyan összefüggések sokszor alig látható, de mindig nagyon erősen érvényesülő hálóját szövi köréjük, melyek egyáltalán nem maguktól értetődőek. Spiró így mintha folyamatosan megkettőzné narrátori pozícióját, s egyszerre játszaná el a szereplőt és a nézőt is: novelláinak súlyát és erejét alighanem elsősorban e megszakítatlan, ám nagyon finoman elrejtett s sokszorosan felülírt ide-oda játék biztosítja. Ennek a játéknak következtében tudja novelláiban oly magabiztosan váltogatni a szinkron és a múlt idejű elbeszélés formáit a visszaemlékezés és az álom jeleneteivel, ennek következtében tudja mozgósítani, a rendkívül szikár elbeszélői modor mellett is, ha roppant tömören is, más szereplők tudatmozgásait is, s ennek következtében tudja mindezt, a mai magyar novellisztikában kiemelkedő módon mind cselekményvezetésében, mind elbeszélői és cselekményes hangulatában, mind narrációs modalitásában tökéletesen egységesre csiszolni, s egységesként mutatni be.

Spiró irályát még egy – jelenleg tisztán leíró jellegű, s önmagában értéket nem hordozó – aspektusból meg lehet különböztetni a mai magyar próza fő tendenciáitól: ő tudatosan elhatárolta magát az elbeszélői nyelv ornamentális kitágításától. A nyolcvanas-kilencvenes években igen sok igen kiváló kísérlet történt arra, hogy a nyelv referenciális funkciójának háttérbe szorításával, a nyelv önérvényesítésével az elbeszélés aktusának és gesztusának öntörvényűsége elismerést nyerjen: a sok nagyszabású siker s eredmény (azaz a sok kiváló mű) bizonyíték arra, hogy a kísérletek nem voltak hiábavalóak; jó pár írói mű ugyanakkor e kísérlet során nem eredményezett mást, mint vagy nagyszabású, vagy kevésbé nagyszabású, nyelvi ornamentikát, színes vagy csak tarka stílust, mesteri vagy csak mechanikus modort. Spiró azonban a maga „konzervativizmusával" mind teóriájában, mind gyakorlatában ragaszkodik ahhoz, hogy döntő módon érvényesítse az elbeszélésnek „elbeszélő", azaz referenciális mozzanatait is, s úgy tesz, mintha lemondana a nyelv öntörvényű mozgatásáról, lehetséges fantasztikus és díszes pompájáról. Alighanem ebből magyarázható nyelviségének mind szikársága, mind tömörsége, mind pedig precízen kiszámított mondatainak szigorú egymásrautaltsága – ugyanakkor azonban e téren is megfigyelhető ama kettősség, melyet az elbeszélő általános pozícióját illetően már érintettünk. Hiszen Spiró nyelve, ha nem is ornamentális, mindig rendkívül árnyalt és sokjelentésű – csak éppen radikálisan és önkorlátozó módon célratörő. Kifejező hatása épp az érzékeltetett összefüggések finom és bonyolult kibontásában éri el csúcspontjait – az olyan remekművek, mint a mind jelentkezésében, mind szerkesztésében, mind nyelviségében kiemelkedő *Triptichon* bizonyíthatják, hogy ornamentika nélkül is lehet bízni az elbeszélői nyelv erejében.

Talán egy ily belátás vagy tanulság miatt is érdemes tíz év után is újraolvasni a kötetet.



Szemethy Imre rajza

BATÁR ATTILA:

Fotográfia

A fotóművészet doyenje

– Lucien Hervé kilencvenéves –

Hervé a világszerte elismert, jelentős emigráns magyar fotóművészek, Kertész, Brassai, Capa sorába, a fotóművészet klasszikusai közé tartozik.

Kilencven évet megérni önmagában is jelentős esemény. De ha valaki ezt a magas kort töretlen energiával, szüntelenül kimagasló műveket teremtve, egyre nagyobb megbecsülést kivívta éri el, akkor az ilyen alkotó, mint Hervé is, különös tiszteletet érdemel. Útja ma is egyre felfelé ível, annak ellenére, hogy pályája delétől kezdve bénító betegséggel kell megküzdenie. Mégis évszámai gyarapodásával együtt kap egyre több elismerést, kiállításainak száma évről évre szaporodik, a tőle és a róla szóló publikációk mennyisége tovább növekszik. Hervé napjainkban is aktív mester.

Tíz évvel ezelőtt Párizsban, önálló kiállításán ismertem meg. Nem ez volt az első alkalom, hogy képeivel találkoztam. 1964-ben a Magyar Építőművész Szövetségben rendeztek számára kiállítást, amelyen Hervé épületfotói alatt Paul Valery *Eupalinos vagy az építészet* című könyvéből vett idézetek szerepeltek. A képek megrendítettek. Szeme, lencséje segítségével a házak életre keltek, vagy ahogy Valery írta, „énekeltek". Nem gondoltam, hogy az épületek ennyi emberi érzést fejezhetnek ki. Egy negyed évszázad után őszintén örültem, hogy a művek után személyesen is megismerhettem az alkotót. Összebarátkoztunk. Először csak azt gondoltam, hogy róla mint Le Corbusier fényképészéről és kettejük kapcsolatáról írok tanulmányt. Beszélgetéseink során hamar kiderült, hogy az a közkeletű felfogás, mely Hervét kizárólag építészeti fotósként s főleg Le Corbusier fotósaként tartja számon, hamis redukció. Élete során a képző- és fotóművészet legkülönbözőbb területein dolgozott, mindig eredetien.

Hervé kevés beszédű ember, magáról, életének eseményeiről szűkszavúan tesz említést. Lassanként mégis kibogozódott szövevényes, váratlan fordulatokkal teli élete, amelynek, felfelé ívelő pályája ellenére is, sok esetben kárvallottja volt. A terheket mégis magától értetődően vállalta, s a nehézségekkel szemrebbenés nélkül gyürkőzött. A buktatók, csapások nem egyszerűen drámai körülményeinek, hanem jelleme egyenességének, kiállásainak a következményei. Elhivatottsága segítette elő, hogy következetesen járja a maga útját. Végighallgatva életregényét, úgy tűnt, Hervé érzékeny, finom, sokszor vakmerő karaktere teljes könyvet érdemel. A mű 1992 végén jelent meg.

Bár személyes cselekedeteiről szemérmesen hallgat, véleményét viszont határozottan, azonnal és tömören kimondja, mások munkájáról is, bátran vállalva, sokszor konok meggyőződését. Szerénysége, puritanizmusa távol tartja az ünneplést ől. Az elismerést kedvesen megköszöni, majd visszaül dolgozóasztalához, hogy folytassa abbahagyott munkáját.

Ilyen kertelés nélküli, pontos, határozott munkájában is. A róla szóló könyv megírásán, fotóinak kiválasztásán, vagy nemrég egy újabb közös könyvön dolgozva elképedve láttam, milyen gyorsan, tétovázás nélkül választott és döntött. Felnagyított képeit vágógépével szemrebbenés nélkül, egy pillanat alatt szabadította meg az általa fölöslegesnek tartott részektől. Úgy vágta le a képet, hogy a megmaradt több lett az eredeti egésznél. Minimalista? Inkább mondanám, hogy absztrahál. A figyelmet elterelő mellékes elemeket a képből kivágja, s ezért mást kapunk, mint amit a megszokott, „élethű" ábrázolások mutatnak. Mást és többet. Metamorfózist hajt végre. Valami olyasmit tudott, amit más nem. „Hervé építészeti képeinek a megismerése óta nem lehet úgy fotózni, mint azelőtt", jegyezte meg D. Lasdun, London építésze. Le Corbusier elismerte, hogy „sokszor olyasmit fedez fel, amikor [Hervé] képeit nézi, amik nem voltak az eredeti elképzelés részei".

Hervé azonban nemcsak elvesz, hanem hozzá is ad a képekhez; elsősorban az árnyék a kedvelt eleme, mely ugyanolyan formaalkotó, mint maga a tárgy, amelyen megjelenik, vagy amelyik vetít. Nemcsak azt látjuk, ami előttünk van, hanem azt is, ami mögöttünk, amelyik ráfesti árnyékát a láthatóra. A látható és a csak árnyékában létező együtt alkot új formát. Sőt, az is szerepet játszik, amit nem láthatunk, ami sötétben marad, vagy amit az árnyék tökéletesen eltakar. Eltűnt az eredeti objektum. Az általa átvarázsolt képpel már a képzeletünk játszik. Hervé a fehér-fekete fotók mestere, a színeket, őt idézem, tónusokkal fejezi ki. Készített színes felvételeket is, rendszerint absztrakt témákról, mint omladozó falak mintáiról, félig letépett vagy egymásra ragasztott plakátokról, lebegő fátylakról, vagy olyan épületrészletekről, amelyek az eredeti objektumtól függetlenül élnek.

Képei, kompozíciói absztraktok, de a legegyszerűbb geometria elemei nem öncélúak, mindig valaminek a kifejezésére szolgálnak. Érzések, hangulatok közvetítői. Kontrasztokkal, feszültséggel teli képeket teremt. Komplex módon. A Fatehpur Szikriben készült képen az épületek és árnyékaik sötét színű ollójából kifutó fiú nem egyszerűen a mozgásra utal. Elkerülhetetlenül felvetődik, mi történne, ha ez a képzeletbeli árnyékolló a következő pillanatban becsukódna. Mi történne a fiúval? A kép furcsa érzést vált ki belőlünk. Képei mégsem anekdotikusak. Absztrakt képei sohasem mesélnek történetet. Az idő mégis megjelenik rajtuk, mert a változást érzékelteti. Tudjuk, hogy a következő pillanatban, az árnyékváltás következtében egyes részletek eltűnnek s mi már más formát fogunk látni. A kiragadott pillanatot rögzíti, így utal a folyamatra. Le Corbusier levélben gratulál Hervé megjelent könyvéhez: „Meglátni, kiválasztani a helyet és az időt, majd egy kattintással megvalósítani. Melegen gratulálok. Ez nem egyszerűen fotogenikus [anyag], hanem a legnagyobb fokú fotóművészet."

Árnyék, absztrakció, kontraszt, a kiragadott pillanat megragadása mind arra szolgál, hogy a kép több legyen, mint az ábrázolandó anyag. Az árnyék nem egyszerűen formaalkotó, az árnyék segítségével utalni akar valami másra. Közvetett módon beszél. A riksát ábrázoló képen az árnyék dominál, a riksahúzónak csak a lába látszik. A terhet húzó csak egy árnyék. Hasonlóan, a marseille-i építkezésen a lépcsőn felfelé vödröt cipelő dolgozónak is csak az árnyékát látjuk. Az árnyékában görcsös tartásba merevedett dolgozó életét közvetve jobban ki tudja fejezni.

Hervé élete nem nehézség és törés nélküli. Tizennyolc éves korában emigrál, előbb Bécsbe, ahol rajzolni tanul, majd rá egy évre Párizsba, ahol azóta is él. 1929, a gazdasági világválság első éve; kényszerhelyzetben bankban vállal munkát. A nem rászabott állásból kitessékelik, amikor előkotorja a bank fekete ügyeit. A banktisztviselőséget felváltja a divattervezőivel, s a neves divatcégnél, Patounál lesz tervező. Itt kapcsolatba kerül a szakszervezettel s sztrájkot szervez. Ezzel véget ér divattervezői pályafutása, elbocsátják. Továbbra is részt vesz a munkásmozgalomban. Ezek az évek sem zavartalanok, belső frakcióharcok során kizárják. 1938-ban újságíró lesz a *Marianne Magazine*-nál. Ez az év egyben München éve is, és a fotókat készítő társa elhagyja Franciaországot. A folyamatban lévő munka megtartása érdekében Hervé kézbe veszi a kamerát, s társa helyett fényképez. Így lett minden előzmény nélkül fotóriporter.

A második világháború kitörésekor katona a francia hadseregben, de a „furcsa háború" idején is tovább fényképezhet. Dunkerque-nél fogságba esik, ahonnan az akkori kelet-poroszországi fogolytáborba viszik. A táborban megszervezi az ellenállást és mások szökését, amiért a Gestapo lefogja s hadbíróság elé állítja. Börtönéből 1941-ben bravúros módon megszökik és csatlakozik a francia ellenálláshoz. 1944-ben már Párizsban fényképezi a felszabadulást. Az illegalitásban veszi fel eredeti neve, Elkán László helyett a Lucien Hervé nevet, mely művésznévként azóta is vele maradt.

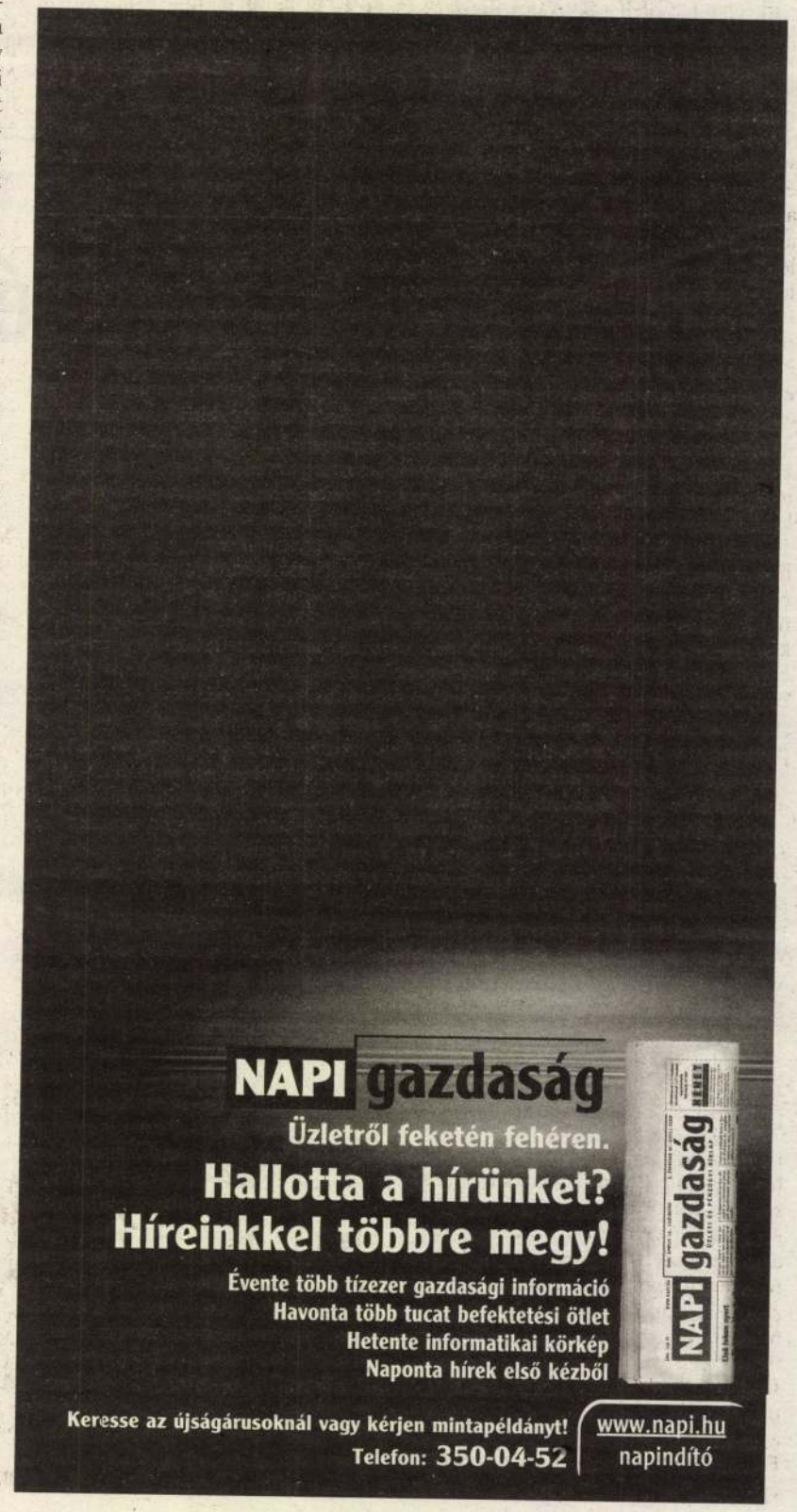
A háború után egy ideig még a volt hadifoglyok és deportáltak szövetségének a titkára, majd visszatér a művészethez, fest, festményeiből kiállításokat szerveznek (a Salon d'Automne-on is szerepel). Emellett plakátot készít, reklámterveket rajzol, színházi kosztümöket és díszleteket tervez. Ha más lehetőség nem adódik, szobafestésből tartja el magát. Közben megnősül, s házasságából fia születik, akiből szintén fotóművész lett. Felesége, munkáit meglátva bíztatja, kezdjen el újra fotózni, majd hozzáteszi: ezzel még pénzt is kereshet.

Hervé életében új korszak kezdődik. Először képeslapokat készít az Eiffel-toronyról, míg a ruha történetéről készült fotóit megvásárolja a párizsi divatmúzeum. 1947-től kezdve a legkülönbözőbb folyóiratoknak készít fotókat, többek között kora neves művészeiről, Matisseről, Cocteau-ról, Utrillóról. Sokakkal barátságba kerül, Miróval, Kassákkal, Mattával, Ligetivel, Kurtággal... Megismerkedik a dominikánus Père Couturier-vel, az *Art Sacré* egyházi művészeti folyóirat igazgatójával, aki egyszerre lesz patrónusa és barátja. Bíztatására 1949-ben lefényképezi Le Corbusier marseille-i lakóházát. Ez a lépés alapvető változást hoz életébe. A fényképeket ismeretlenül küldi el Le Corbusiernek, aki már másnap felkéri, hogy dolgozzon neki. A találkozás eredménye tizenhat évi együttműködés és barátság, amelynek csak Le Corbusier 1965-ben bekövetkezett halála vet véget. Két ember segítette elő pályáját: a dominikánus Père Couturier, akinek úgy mutatkozott be, hogy ő nem hívő, majd a protestáns Le Corbusier, aki úgy érdeklődött utána: milyen ember ez a Hervé, azt mondják róla, hogy papokat zabál, s közben papokkal barátkozik. Végül Hervé összehozza két mentorát, ennek eredményeként épül föl a ronchamp-i kápolna. Fotóművészeti karrierje megalapozódott. Le Corbusier mellett többek között Aalto, Breuer, Candela, Costa, Gropius, Kendzo Tange, Nervi, Neutra, Niemeyer, Wright épületeit fényképezi. Körülutazza a földet, s a történeti építészet (spanyol, görög, perzsa, indiai, japán) vagy a népi építészet ugyanúgy tárgya lett kiállításainak, könyveinek, mint a modernista.

1965-ben Le Corbusier halála nem az egyetlen dráma az életében. Az időpontok összejátszanak, ebben az évben Hervé súlyosan beteg lett, szklerózis multiplexben szenved. Állapota egyre romlik, s egy idő után fel kell adnia a fényképezést. De bénultan is, tolószékében is tovább dolgozik, kiállításokat készít elő, s kiadandó könyveinek anyagát rendezi, vagy kollázsokat állít össze. Egy évtized múlva váratlanul megáll a bénulás folyamata. Sőt, bizonyos stagnálási periódus után állapota még javulásnak is indul. Magas kora ellenére a tegnap még béna ember bottal, de tolószék nélkül, otthonában járni kezd. Hihetetlen fegyelemmel és odaadással az alkotómunkának szenteli minden idejét.

Hervé oeuvre-jének kezdettől fogva szerves részei a nem építészeti fotók: zsánerképek, portrék, tájképek, gyerekekről készültek. A mintegy ötszázezer fotóból álló hatalmas gyűjtemény jelentős hányadát teszi ki ez az anyag. Ezek a fotók ugyanúgy feszültséggel teliek, drámaian kontrasztosak, mint az ismertebb, építészetről szólóak. Felfedezésük éppen az elmúlt évtized sikereit hozták a számára. Emberekről készült képein is provokatív módon hangsúlyoz vagy takar, merészen kiemel vagy váratlanul levág. A kézjegy felismerhető: következetes látásra, alkotó módra vall.

Ez évben megjelent öt, különböző témájú, nagyméretű gyűjteményes munkája ezt az összetettséget, gazdag változatosságot mutatja be. A tematika sokfélesége ellenére is az egység nyomonkövethető. Zárszámadás? Nem, mert nemrég elkészült bécsi és londoni képei, otthonában felvett fotói, újabb publikációk, megrendezett kiállítások és múzeumokba került anyagai (Chicago, New York, London, Arles, Párizs, Kioto...) újabb sikeres alkotószakaszról, be nem fejezett folyamatról szólnak.



BOKOR PÉTER:

Egy elszalasztott pillanat

Románia átállása 1944 augusztusában

Ahány katonával (tábornoktól őrmesterig), s ahány politikussal filminterjút készítettem 1944 eseményeiről — egyetlen esetben sem ugorhattuk át annak az eseménydús augusztusnak talán legizgalmasabb fordulatát: a román átállást. Augusztus 20: szovjet offenzíva indul Iasi és Kisinyov térségében. Augusztus 23: a román király fegyverszünetet kér. Augusztus 25: a román királyság hadat üzen korábbi szövetségesének: a német birodalomnak. És a német birodalommal szövetséges (bár német csa-)atok által megszállt) Magyarországnak. A Kárpátok áttörése nélkül — a front egy csapásra ott húzódik a Maros vonalán…

Sokórás felvételekből következnek itt hosszabb-rövidebb részletek. …dézhetnék két-háromszor ennyit is, a kicsengése valamennyinek ugyanaz: …z lett volna számunkra is a nagy lehetőség. Ha… A „ha" okainak ala-…osabb vizsgálata messzire vezetne. Maradjunk a pillanatnál.

…IVO THILO VON TROTHA 1944 …arán vezérkari ezredes volt, a Ro-…niában állomásozó déli hadsereg-…port vezérkarának hadműveleti …tályvezetője, s egyúttal a távollé-… vezérkari főnök helyettese. A …ndeswehr nyugállományú tábor-…aként 1982-ben ült kameránk elé …delberg közelében.

A hadseregcsoport a német 6. és …dseregből meg két román had-…ből, Dumitrescu 3. és Racoviţa …dseregéből állt. Nagyon jól tud-… hogy a román csapatok harci …me nem túl jó. A tisztikar zö-… nem volt semmi baj, de a csa-…!… Mégis bíztunk benne, hogy …yszer megindul az orosz áradat, …bb két-három napig tartják …az arcvonalat, és közben el-…ő tartalékainkkal mi befoltoz-…szakadást. A legfelső hadveze-…pen akkoriban jelentős páncé-… motorizált erőket vont el tő-…azt feltételezve, hogy az oro-…ő támadása a keleti arcvonal …ső szakaszán indul meg, tehát … irányában. Amikor aztán au-…us 20-án megindult az offenzíva … órán belül átszakadt a gát.

…Hátrább, valahol a fő védelmi … mögött nem építettek ki állá-…?

…Természetesen gondoltunk erre, … is a front lerövidítése az erők …sét, növelését is jelenti. Csak-…smert dolog, hogy a… a Füh-…rancsot adott ki: tilos bárhol …országban védőállást építeni! …mondta: „Ha én ezt megenged-… biztosan vissza is húzódnának …sóbb állásokba." Persze mint fe-… katonai vezetők, titokban még-…k elrendeltünk egyet-mást, civil …aerők igénybevételével kiépí-…k egyes állásokat a Prut fo-…, de amikor az offenzíva meg-… ezek nem sokat számítottak.

…Korábban nem gondoltak rá, … románok faképnél hagyhat-…ket?

…ntonescu marsall gyakran meg-… nálunk, iránta teljes biza-…ommal voltunk, még ha hallottuk is olykor, hogy a környezete, egyik-másik minisztere, sőt, ha jól emlékszem, a felesége is valahogy Anglia felé kacsingattak. De maga Antonescu olyan ember volt, akiben a máskülönben igen bizalmatlan Hitler is maradéktalanul bízott és hitt. Azonfelül… mi egy diktatúrában éltünk, ugye. És a diktatúrákban a vezetők igyekeznek *nem* meghallani a kedvezőtlen információkat. Ha mi, német katonák, a valóságnak megfelelő jelentést írtunk, odafent azt meg se vitatták. A rossz híreket nem hitték el, csak amikor már késő volt. Killinger, a bukaresti német követ még az utolsó napon is azt táviratozta Berlinbe, hogy minden rendben van… Ugyanazon az estén Antonescut — a király parancsára — letartóztatták, a német követséget meg a különböző parancsnokságokat, német hivatalokat körülzárták, maga Killinger rövidesen főbe lőtte magát.

Díszlépésben vonultak vissza

Az idős MAXIMILIAN FRETTER-PICO tüzérségi tábornokkal 1977-ben egy bajorországi idősek otthonában beszélgettünk. 1944-ben ő volt a német 6. hadsereg parancsnoka.

— Döbbenetes volt! Én a front felé igyekeztem, a gépkocsimon ott a hadsereg-parancsnoki jelzés, velem szemben jönnek az úton a románok. Gyalogság. A tisztjük elüvölti magát, erre a csapat kivágja előttem a díszlépést. Miközben éppen faképnél hagyták az arcvonalat és elvonultak dél felé.

— Váratlanul érte önöket a szovjet offenzíva?

— Nem, dehogy! Én még ki is vontam néhány hadosztályt az első vonalból, tartalékot akartam képezni, mert vártam a támadást. De hát az olyan túlerővel indult meg…, és a románok, ugye, egyszerűen elvonultak, vagy nem harcoltak, megnyitották a frontot.

— Harcba is léptek önök ellen?

— Tudomásom szerint sehol. Akkor még nem. Csak napok múlva.

— Mi történt az ön 6. hadseregével?

— El akartam kerülni a bekerítést. Igyekeztem visszavonulni a Bozzai-szoros felé. Arra törekedtem, hogy a német és magyar csapatok mindenáron tartsák nyitva a visszavonulás útját. Borzasztó látvány volt: ezer meg ezer mindenféle gépjármű, egyetlen szűk úton, sok-sok kilométer hosszúságban vánszorogva… A végtelen menet legelején haladó kocsikra ültettem az ápolónőket és a kisegítő alakulatokban szolgáló nőket, érti, ugye?… Teljes volt az összeomlás. Én ott akartam maradni a 6. hadsereg már katlanba zárt csapatainál, de akkor odaérkezett egy „Gólya" (kis parancsnoki repülőgép, alig nagyobb egy sportgépnél — *A szerző*), Hitler parancsát hozta, hogy ki kell repülnöm a katlanból, mert nincs már elegendő vezetési törzs… Ott kellett hagynom a katonáimat.

IVO THILO VON TROTHA:

— Gyakorlatilag teljes összeomlás volt ez… Egyes helyeken sündisznóállások alakultak ki, amelyek bátran harcoltak, a végsőkig… Más csapatok átverekedték magukat a Kárpátokig. Máig sem értem, hogy az oroszok miért nem masíroztak egyből Budapestig, vagy akár Bécsig is? Alighanem még mindig erősebbnek véltek minket, mint amilyenek voltunk. Számunkra egyedül a Kárpátok jelentették azt a lehetőséget, ahol megvethettük a lábunkat, legalábbis átmenetileg.

— Alkalom lett volna ez Magyarország számára is, hogy kilépjen a német szövetségből?

— Olyan hirtelen jött ez az egész, hogy magyar oldalon talán fel se mérték a helyzetet, nem tudhattak hamarjában döntő elhatározásra jutni. Elméletileg persze jó alkalom lehetett volna ez a magyarok számára is, és alig hinném, hogy nagy harcokra került volna sor, annyira le volt kötve a német haderő másutt, mindenütt… De hogy végül is a „kiugrás" mennyit segített volna Magyarországnak, azt egyikünk se tudja. Igaz?

Áthallatszott az ágyúzás

TŐKÉS LAJOS testőr őrmester volt 1944-ben, nemegyszer a legbizalmasabb feladatokat bízták rá. Az interjú 1976-ban készült vele.

— A kormányzóné szalonja előtt teljesítettem szolgáltot 21 órától 23 óráig. Úgy 22 óra után pár perccel Horthy Miklósné kijött hozzám, és azt mondta: „Fiam, hívja ide a szolgálatban lévő szárnysegédet!" A komornyik szolgálati szobájából telefonáltam, Gerlóczy szárnysegéd jelentkezett, ott volt pont egy emelettel feljebb, nyomban jött is. A főméltóságú asszony mellettem várta meg, elébe lépett, azt mondta: „Gerlóczy! Hallotta?!" — „Hallottam, főméltóságú asszony." — Lesújtva mondták mind a ketten. Aztán bementek a szalonba. Feszültség volt a levegőben, izgalom. Úgy tizenöt perc múlva egyszer csak megjelent a német követ.

— Veesenmayer?

— Az. Egy csapat tábori csendőr kíséretében. Öten voltak. Láncon lógó tábla volt a nyakukban. Géppisztolyuk volt.

— Hogyhogy beengedték őket a Várba?

— Biztosan volt valami előzetes telefonálás. Határozottan emlékszem: a főkomornyik, Szauter János fogadta a követet, és egyenesen bevezette a kormányzóhoz. Engem 23 órakor váltottak le, addig még nem jött ki a követ Horthytól. Én hajnalban, tehát 14-én hajnalban 3 órakor kerültem vissza arra az őrhelyre, és a kollégám mondta, hogy az ő idejében is jártak itt, tehát — úgy gondolom — ilyen ingajáratszerűen történt ez a követség és a királyi vár között. Gondolom: a kormányzó politikai meggyúrása folyhatott, egyeztették a politikai nézeteiket, és a követ azért cserélgethette ilyen sűrűn a helyét, mert kapta közben az utasításokat Berlinből. Be voltak gyulladva a németek.

MESTER MIKLÓS, a Sztójay-kormány vallás- és közoktatásügyi államtitkára volt, de — titokban persze — a kormányzói kabinetiroda „beépített' embere is a nácikollaboráns kormányban. Az interjút 1977-ben vettük fel Budapesten.

— 1944 augusztusában „villámlátogatásra" Erdélybe utaztam, a Székelyföldre. Tavasszal ugyanis a Honvédelmi Minisztérium részéről felmerült a gondolat, hogy nyáron fegyveres szolgálatra képeznék ki az egyetemistákat, és ha Magyarország területén is harcokra kerülne sor, akkor be is vetnék őket. A kormányzó segítségével olyan kompromisszum jött létre a katonákkal, hogy a nyáron erődépítésre vehetik igénybe a diákságot, de a vezetést nem adjuk át nekik, hanem tanárok mennek az egyetemekről a táborokba. Panaszok érkeztek az ellátásra, ezért mentem le. A panaszok egyébként nem voltak helytállóak, de érdekes tapasztalatokat szereztem az úton. Mindenekelőtt: odahallatszott a Kárpátokon túlról az ágyúzás! Velem volt Makkai mérnök százados, aki kijelentette, hogy itt a németek is sebtében állásokat építenek. Hát arra készülnek, hogy itt, a Kárpátokban kell védekezniük? Föladják Romániát? Arra a meggyőződésre jutottam, hogy amilyen gyorsan csak lehet, vissza kell hozni az egyetemistákat! Hazafelé megálltam Kolozsvárott. Ez már augusztus 23-án lehetett.

— Tudtak a kolozsváriak a bukaresti eseményekről?

— Keveset! Azt igen, hogy a román király fegyverszünetet kért vagy kötött az oroszokkal. Több régi barátommal beszéltem, egyetemi tanárokkal, magam is erdélyi lévén… Augusztus 24-én értem vissza Budapestre. Rögtön mentem Antal István miniszterhez, ő már intézkedett az egyetemisták hazahozataláról. Aztán mentem Ambrózy Gyulához (a kormányzói kabinetiroda befolyásos vezetője volt — *A szerző*), és referáltam neki. Mert Horthy abban az illúzióban élt, hogy a Kárpátok vonalán meg lehet állítani a szovjet hadsereget, s addig is nyerhetünk egy kis időt, hátha történik valami…

— Micsoda?

— A nyugatiak balkáni partraszállása, vagy áttörés Olaszországban, Isztria, Szlovénia felé, mifelénk… Rá kellett ébreszteni Horthyt arra, hogy ezt az illúziót fel kell adni, mihamarabb lépni kell a fegyverszünet felé! Tudom, hogy Ambrózy nyomban referált is Horthynak.

FRETTER-PICO tábornok:

— A Kárpátokban, odalent a Székelyföldön csak gyengén felfegyverzett magyar határőr-alakulatok álltak. Azok a szegény határőrök… Csupa idős ember, amolyan népfelkelők. Hál' istennek még idejében odaérkezett egy erős német hadosztály, és ennek segítségével még egy ideig nyitva lehetett tartani a visszavonulás útját…

HANS HESSEL vezérkari ezredes, a német 4. hegyi hadosztály (21 ezer katona!) törzsének hadműveleti osztályvezetője volt — ez volt a Fretter-Pico által említett „erős" hadosztály, amely 1944 júliusában még a Kárpátok előterében harcoló 1. magyar hadsereg alárendeltségébe tartozott. Az interjú Hessel ezredes ausztriai házában készült, 1977-ben.

— Amikor a szovjet hadsereg romániai nagy támadása megindult, a mi hadosztályunkat nyomban átirányították Brassó felé, hogy a hegyi szorosokat mindenképpen nyitva tartsuk, és felfogjuk a Románia felől érkező német csapattöredékeket. Erősítésként úgynevezett „riadózászlóaljakat" kaptunk: ezek mindenféle szabadságosvonatokról leszállított katonákból álltak össze.

— Mit tudtak ekkor a romániai eseményekről?

— Jóformán semmit. Azt, hogy ott minden összeomlott. Mi voltunk az egyetlen erő, amely egy új frontvonal kialakításához rendelkezésre állt.

— És mikor kaptak komolyabb erősítést?

— Soha! Kitartottunk, ameddig a szétszórt alakulatok átszivárgása még tartott, de ez is egyre csökkent — akkor aztán megjött a parancs a Székelyföld kiürítésére.

Már tavasszal gyanakodtak

KÉRI KÁLMÁN nyugállományú vezérezredes, országgyűlési képviselő — 1944. augusztus 10-től a kárpáti magyar 1. hadsereg vezérkari főnöke volt. (1976-ban ő volt a legelső „régi" katona, aki vállalta, hogy részletes visszaemlékezést adjon a TV *Századunk* sorozatához.)

— A román átállás az 1. hadsereget illetően rendkívül súlyos következményekkel járt, két okból is. Először: számolni kellett azzal, hogy a Románián, Dél-Erdélyen át előretörő Vörös Hadsereg az 1. magyar hadsereg oldalába, majd hátába kerülhet. El lehet képzelni: a mi jobbszárnyunk még Kőrösmezőnél harcol, ugyanakkor meg a szovjetek Debrecen felé nyomulnak, ahogy októberre be is következett. Ez volt az egyik nagy gond. A másik: nyilvánvaló volt, hogy éppen az előbbi ok miatt le kell majd adnunk magyar hadosztályokat. Akkor, amikor velünk szemben is fokozódik a nyomás!



A kiugrás előtt: Antonescu a Krímben német katonákat román rendjellel tüntet ki.

Így is történt. Le kellett adnunk a páncéloshadosztályt, aztán a 27. és a 25. hadosztályt. Volt aztán még egy aggályom: hogy a visszaözönlő németek netán beékelődnek a mi hadseregünkbe, és ezzel veszélyeztetik a mi közlekedésünket és esetleges szervezett visszavonulásunkat.

— Volt-e előzetes információjuk a román átállási szándékról?

— Hivatalos tájékoztatás ezt illetően nem volt. De még szárnysegéd koromban (Kéri Kálmán vezérkari ezredesként három honvédelmi miniszter mellett volt szárnysegéd — *A szerző*) mindenkor módomban volt elolvasni a bukaresti katonai attasénk, Bartha Ede vezérkari ezredes jelentését. Ő már 1944 tavaszán jelezte a vezérkar főnöke 2. osztályának, Kádár Gyulának, hogy a románok javában készülnek erre a lépésre. A németek ezt nem hitték el. Nálunk se hitték — sötéten látással vádolták Kádár Gyulát. Azonfelül: kint a fronton is negyednaponként megkaptam a berni katonai attasénk által feladott, cenzúrázatlan Neue Zürcher Zeitung példányait. Egyik-másik tudósításból, cikkből már kivehető volt, hogy a Bartha által jelentett szándékok kezdenek megvalósulni. Én csak azt nem tudtam elképzelni, hogyan reagálnak majd a németek egy ilyen román lépésre. Bevallom: nem hittem, hogy ilyen sebesen kell majd Romániából kitakarodniuk.

— Vajon a román átállást mi nem használhattuk volna ki hasonló lépésre?

— Dehogynem! Feltéve, hogy abban a pillanatban felismerték volna, hogy a németek semmit sem csinálhatnának ellene. Hogy a német déli hadseregcsoport nem képes beleszólni a magyar eseményekbe. Igaz ugyan, hogy létezett még egy másik német hadseregcsoport is, Weichs vezérezredes balkáni hadseregcsoportja, amelyik veszélyt jelenthetett volna számunkra, ha idejében kiüríti a Balkán-félszigetet. No de erre nem került sor. Tehát ismétlem: elméletileg lehetőségünk lett volna a fellépésre, és a magyar 1. hadsereg ebben az időben olyan helyzetben volt, hogy *előkészített* átállás esetén döntően befolyásolhatta volna a németek *egész* délkelet-európai pozícióját.

Ismét MESTER MIKLÓS, egykori államtitkár:

— Amikor augusztus 24-én visszaérkeztem Budapestre, megtudtam Ambrózy Gyula kabinetfőnöktől, hogy a kormányzó elhatározta: meneszti Sztójayt. A miniszterelnök akkor már hetek óta beteg volt. A németek, Veesenmayer is nagyon ragaszkodtak hozzá, így a menesztése igen nehéz kérdés volt… Ambrózy elment Sztójayhoz, aki — a kormányzói kívánságnak eleget téve — beadta a lemondását. Egy nappal az új kormány, Lakatos Géza kormányának megalakulása előtt Ambrózy felhívott, közölte, hogy miképpen alakultak a dolgok, és hogy én maradjak továbbra is a helyemen. Elmondta, hogy a Lakatos-kormánynak három feladatot kell megoldania: a szuverenitás helyreállítását, a deportálás teljes megszüntetését, a fegyverszünet bizalmas előkészítését.

Az osztrák származású DR. WILHELM HÖTTL az Anschluss után vezető pozíciót töltött be az SS biztonsági szolgálata (Sicherheitsdienst) 6. osztályán: a külföldi felderítés szervezetében. Ő volt a magyar ügyek referense. Székhelye Bécsben volt, majd 1944. március 19-e hajnalától Budán, a Dísz tér egyik szép, kisebb palotájában. Többszöri nekirugaszkodás után végre 1979-ben szánta el magát az interjúadásra.

— 1944. augusztus 23-a után… Hát azok nagyon keserves napok voltak… Számunkra, vagyis a felderítés számára nem volt olyan nagy meglepetés: mi tudtuk, hogy mi készül Romániában. A katasztrófát elsősorban Ribbentrop külügyminiszter és Keitel vezértábornagy, (a hadsereg-főparancsnokság vezetője, Hitler katonai főtanácsadója — *A szerző*) számlájára kell írni. Eget verő marhaság volt olyan tökkelütött alkoholistát küldeni Bukarestbe követnek, amilyen Killinger volt. Keitel pedig nem volt hajlandó és nem volt képes kieszközölni Hitlernél, hogy idejében vonja vissza a csapatainkat. Így aztán bekövetkezett a katasztrófa. Nyitva állt az út az oroszok előtt a Balkán felé.

A lehetőség megvolt

— És Magyarország felé, doktor úr?

— Magyarország felé is! De menynyire! Egyáltalán nem voltak tartalékaink. Egy pillanatra — ami a történelemben egy-két hetet jelenthet — Magyarországon valóságos vákuum keletkezett. Hosszú táviratot küldtem Kaltenbrunnernek (az SS birodalmi biztonsági főhivatalának vezetője — *A szerző*). Nem is! Különfutárral küldött jelentés volt az! Arról, hogy ideje felkészülnünk a teljes átrendezésre. Amikor láttam, hogy Horthy a mi előzetes megkérdezésünk nélkül meneszti Sztójayt, és hozza Lakatost… Abban a helyzetben kénytelenek voltunk jó képet vágni a dologhoz, még ahhoz is, hogy például Baky Lászlót kihagyták az új kormányból. Világos volt, hogy Horthy… tulajdonképpen ez nem magát az öregurat jelentette, hanem a várbeli környezetét… egyszóval látszott, hogy elkezdtek felkészülni a velünk való szembefordulásra… Horthyék elmulasztották a nagy lehetőséget, amikor Romániában kitört a felfordulás, illetve a katasztrófa. Ezt csak a Sztójay-kormány leváltására használták fel. Így mi időhöz jutottunk, de nagyon nyomatékosan jelentettem Kaltenbrunnernek, hogy most aztán nekünk is lépnünk kell!

— Ön milyen lehetőséget látott?

— Én változatlanul kitartottam amellett, hogy Horthyt kell megtartani. Megfelelő nyomással… még ekkor is rá lehetett volna venni, hogy egy nekünk megfelelő kormányt nevezzen ki. Persze Lakatos nélkül. Lakatos volt az egyetlen magyar vezető, aki még csak egy udvariassági látogatás erejéig sem fogadott engem. Ami azt mutatja, hogy ő is tudta: mi volt a véleményem őróla.

*

Ami még ide kívánkozik: Sztójayék menesztése, az új és a náciktól (részben) független kormány kinevezése *nem* volt csekélység! Az a feladat, amelyet Lakatos kapott — a szuverenitás helyreállítása, a deportálás megszüntetése, a *fegyverszünet előkészítése* —, jó célkitűzés volt. Az egyetlen jó cél az adott történelmi pillanatban.

Csak meg kellett volna valósítani.

HERVÉ, Lucien

TALÁLKOZÁSOK A PÁRIZSI MAGYAR INTÉZETBEN

Le Corbusier fotósa voltam

Most induló sorozatunkban párizsi tudósítónk a Franciaországban élő magyar művészek, irodalmárok, a szellemi élet jeles képviselőit szólaltatja meg. Helyet kapnak a sorozatban olyan francia alkotók is, akik valamilyen kapcsolatban állnak Magyarországgal, a magyar irodalmat, a zenét, a filmművészetet kutatják. A találkozásoknak a Párizsi Magyar Intézet ad otthont, az az intézmény, amely a magyar kultúra franciaországi megismertetésében és terjesztésében elévülhetetlen érdemeket szerzett. Sorozatunk első szereplője a 81 esztendős Lucien Hervé, Le Corbusier egykori fotósa, aki a közelmúltban a Párizsi Magyar Intézetben vehette át a Francia Köztársaság Becsületrendjét.

— 1910-ben születtem Hódmezővásárhelyen. De a szülőhelyről nem sok emléket őrzök. Nyolcéves lehettem, amikor szüleimmel együtt Pestre költöztem. A máig maradandó élmények már ott értek. Apám kereskedő volt, az alföldi bakancskereskedőket látta el bőráruval. Bár mindössze kilenc éves voltam, amikor ő meghalt, róla viszonylag éles emlékképeim maradtak. Puritán ember volt, Vásárhelyen a városi tanácsosságig vitte.

— Hogy élt a család az ő korai halála után?

— Anyagi gondjaink nem voltak. Anyám a pesti Háztulajdonosok Szövetségének főtitkára volt, maga is háztulajdonos. Anyai nagybátyám gyakorta hencegett azzal, hogy Vas megyében Sigray gróf után ő a második adófizető.

— Mire emlékszik vissza a gyermekévekből?

— A zenére. Ez nagyon mélyen bennem maradt. Öten voltunk barátok, mindannyian muzsikuslelkek. Egy az öt közül huszonhárom éves korában a Buenos Aires-i Operaház igazgató karmestere lett. Kinszki Róbertnek, azaz Roberto Kinszkinek hívták. Jómagam napi öt órát zongoráztam, este pedig koncertekre jártam. Érthető, hogy a tanulásra alig maradt időm. Barátaim füzetéből óra előtt lemásoltam a leckét, csak arra vigyáztam, meg ne bukjam. Egy évvel több idő az iskolapadban nagy csapás lett volna. A bukdácsolás persze nem akadályozott meg abban, hogy egyetemre menjek. Annál is kevésbé, mivel ez a szabadság, a függetlenség volt nekem. Bécs messze esett a szülői háztól, nem volt mindennapos teher az anyai felügyelet. A közgazdaságtan viszont nem nagyon ízlett, úgyhogy egy év után, 1929-ben Bécsből Párizsba utaztam.

— Mihez kezdett az idegen városban?

— Anyámnak sikerült engem rokonokon keresztül bejuttatnia a Länderbank párizsi főcégéhez gyakornoknak. Ott gyorsan rájöttem, hogy nincs olyan nap, amelyen legalább két törvénytelen akció nem zajlana a bankban. Nem vette be a gyomrom a csalást, inkább lemondtam az állásról. Ők viszont azonnal feketelistára tettek, s elérték, hogy másfél éven keresztül, ha valahol reggel fölvettek, délben már újra az utcán voltam. Munkanélküli-státusom megfelelő erkölcsi alapot adott ahhoz, hogy a marxizmussal kezdjek el foglalkozni. Az elmélet nem volt teljesen idegen számomra, a bécsi egyetemen — mint rossz példát — már emlegették Marx nevét és tételeit. Sokat olvastam tőle ebben az időben, és magam is marxistává lettem. Zalka Mátéval, Tarr Imrével és Lőwy Sándorral együtt én voltam akkor a párizsi magyar forradalmi szakszervezet egyik vezetője. Másfél év tengődés után, 1933-ban végre bejutottam egy divattervező-műhelybe rajzolónak. Két évet töltöttem itt, mindaddig, amíg 1935-ben — jótékony közreműködésemmel — általános sztrájkot nem szerveztünk a divatszakmában.

— Ekkor már francia állampolgár volt?

— Nem, az állampolgárságot csak 1937-ben kaptam meg egy szocialista miniszter segítségével. A háborút viszont már francia katonaként értem meg, s Dunkerque-ben német hadifogságba estem. A fogságban 1940 szeptemberében megalapítottuk az illegális kommunista pártot, amelynek negyedmagammal voltam a vezetője. Minthogy — konspirációs okokból, a többieket fedezni próbálván — nyíltan fölvállaltam kommunista nézeteimet is, a németek hamarosan AK-listára tettek. Ez egyet jelentett azzal, hogy a táborból nem szabadulhattam. 1941. február 2-án a Gestapo letartóztatott, s börtönbe zártak azzal a rendelettel, hogy francia katonával sohasem találkozhatok. A táborban a legjobb barátom egy katolikus pap volt, a francia hercegprímás titkára, maga is fogoly. Furcsa ugye, az illegális kommunista és a katolikus pap! Tulajdonképpen a menekülésemben is része volt a papoknak. Kissé kockázatos vállalkozás volt, de nem volt sok választásom: meg kellett vakítanom magam. Egy tábori lelkész csempészte be hozzám azokat a cseppeket, amelyek szép lassan elvették a szemem világát. Azzal az ürüggyel látogatott mindig, hogy nekem gyónásra van szükségem. Az akciónk sikerült, számomra — átmenetileg — sötétségbe borult a világ. Számításom bevált: abba a német tábori kórházba szállítottak át, ahol egy lengyel szemorvos gyógyított, s akiről én tudtam, hogy az ellenállás embere. Néhány hét múlva fölcsempészett engem arra a szanitécvonatra, amelyen a nagybetegeket szállították haza Franciaországba. 1941 szeptemberében, hamis papírokkal érkeztem vissza.

— Előtte már fotózott valaha?

— Igen, 1938 végén egy magyar barátommal együtt dolgoztunk egy francia képes magazinnál. Én írtam a riportokat, ő fotózott. Legalábbis a szerződés szerint. Mert a valóságban én csináltam mindent. A barátom a müncheni események után már biztos volt abban, hogy háború lesz, és elhagyta Franciaországot.

— Hogy hívták a lapot?

— Marianne. Hitler-ellenes, többékevésbé baloldali magazin volt, amint a németek bejöttek, rögtön be is tiltották.

— S a háború után hogy került újra kapcsolatba a fotózással?

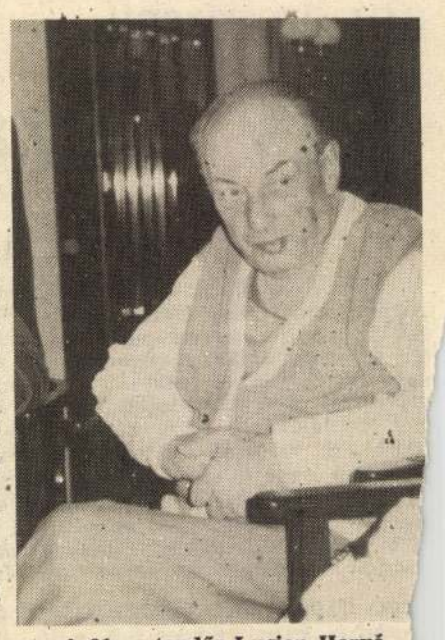
— 1947-ig az ellenállásból kinőtt szervezetekben dolgoztam, itt ismerkedtem meg Mitterrand-nal. Később csináltam színházi díszleteket, festettem plakátokat, amiből persze nem lehetett megélni. Már a hadifogságban is festegettem, s ott egy festő barátom azt mondta, ha majd vége lesz a háborúnak, küldjem el egy-két képemet a Salon d'Automne-ra, azok nagyon érdekesek. Nos, ebben a nehéz helyzetben eszembe jutott a biztatás, és három képet elküldtem. Mind a hármat le is zsűrizték. Nem sokkal később, egy monte-carlói kiállításon a képeimet Matisse mellé tették. Egy másik alkalommal pedig egy általam realistának vélt képemet — igaz, fejjel lefelé — Picasso mellé akasztották. Az én realizmusom mindig közel állt az absztrakt művészethez.

— Pesten sohasem állított ki?

— De igen, 1948-ban a Nemzeti Képtárban volt egy kiállításom.

— A fényképezésnél tartottunk...

— A festésből az idő tájt nem lehetett megélni. A fotózás látszott járható útnak. Egy laphoz szerződtem, olyan kikötéssel, hogy a fényképeimhez magam írom a szöveget is. A politikától — miután 1947-ben másodszor is kizártak a Francia Kommunista Pártból — messze kerültem. A France Illustrationba írtam, amidőn egyszer az Egyházi Művészet nevű lap főszerkesztője, egy dominikánus pap — aki mellesleg Matisse-szal is összeismertetett — azzal a hírrel állt elő: Le Corbusier, ez a sokat vitatott, de kétségtelenül zseniális építész, valami furcsaságot, modern tömbházat készül építeni Marseille-ben. Én először fölajánlottam a témát saját lapom főszerkesztőjének, de nem kellett neki. Találtam viszont ugyanannál a kiadónál egy másik lapot, amely hajlandó volt fizetni az utazásomat. Egy napot. De nekem ez is elég volt. Ezalatt az egy nap alatt 650 képet csináltam az épületről, s a kontaktokat Le Corbusier-nek is elküldtem. A laptól kirúgtak a fotóimmal együtt, két nap múlva viszont levelet hozott a posta Le Corbusier-től. „Gratulálok, magának építészelke van." Másnap fölkerestem, sokáig beszélgettünk.



A 81 esztendős Lucien Hervé.

— Mire jutottak?

— Minden alkotásánál jelen v tam, fotóztam a házait, középülete Tizennyolcezer képem van erről nagy művészről, a Le Corbusi komplexumokról. Persze általa a lág is megismert. Az UNESCO-pa építésekor engem kértek föl a f zásra, de dolgoztam együtt Prouvéval, Niemeyerrel, Neutr a magyar származású Breuerral Nervivel, a XX. század szinte mennyi jelentősebb építészével vatalosan azonban Le Corbusie tósa maradtam 1965-ben beköv zett haláláig. Azóta szán könyvben, képes folyóiratbar lentek meg a fotóim. Egyik fot mom előszavát, amely egy XI zadi cisztercita apátságról kés amelyet én ismertettem meg Le busier-val, ő írta.

— Az egykori háztulajdonos banktisztviselő, majd szakszerv és kommunista agitátor a negy évek végétől kezdve a művésze lágába zárkózik, szinte s egyébbel nem foglalkozik. Csal a baloldali mozgalomban?

— Inkább azt mondanám, h mozgalom betöltötte azt a hiv amit az életem egy bizonyos s szában betölteni volt hivatott. ahogy megítélésem szerint, a ban is eljátszotta a maga ko kétségtelenül fontos, nélkülözhe szerepét.

— Aligha lehet véletlen, hog művészek jó része, a Párizsba rült magyarok meg különösen l álltak a baloldali gondolathoz.

— Ennek az volt az oka, ho én művésznemzedékem a fas előfutáraként számon tartott H Magyarországról került az legliberálisabb európai városb rizsba. A baloldaliság, a mar sőt a kommunistapárt-tagsá Horthy-rendszer ellenpontja életünkben. Úgy éreztük, hog jövő, a haladás iránya. S máig a hiszem, abban az időben ez igaz is volt. Az ember persze időről időre újraértékeli a maga baloldaliságát. Mit tagadjam, a gondolat, az eszme ma is közel áll hozzám.

Párizs, 1991. augusztus.

Seres Attila



Le Corbusier 1954-ben építette a ronchamp-i kápolnát. LUCIEN HERVÉ FOTÓJA

Ki írta a Csendes Dont?

A kérdés nem igazán új. A RAPP már 1929-ben vizsgálóbizottságot küldött ki a kérdés felderítésére. Akkor egy elesett fehér tiszt kéziratának eltulajdonításával vádolták *Mihail Solohovot*. Az író bemutatta kéziratát, piszkozatait, s a bizottság nyárspolgári rágalomnak, „ártalmas akciónak" minősítette a vádat.

Komolyabb formát a vita 1974 óta öltött, amikor D. álnéven megjelent Párizsban az azóta elhunyt *Irina Nyikolajevna Tomasevszkaja* könyve *Szolzsenyicin* előszavával arról, hogy a mű plágium, nagyobb részét valójában a Solohovnál harmincöt évvel idősebb, 1870-ben született és 1920-ban elhunyt jeles kozák író és politikus, *Fjodor Krjukov* írta. Nem sokkal ezután, 1975 nyarán ugyancsak Nyugaton jelent meg *Roj Medvegyev* könyve e témáról, amely komolyan mérlegelendő életrajzi és filológiai érveket sorakoztat fel amellett, hogy lényegében társszerzőségről beszélhetünk. Még abban az esztendőben vitába szállt vele a princetoni egyetem professzora, *German Jermolajev*. Miközben a Szovjetunióban nem foglalkoztak nyilvánosan a problémával, egy norvég kutatócsoport, *Geir Kjetsaa, Sven Gustavsson, Bengt Beckman, Steinar Gil* számítógépes módszerrel végzett szövegelemzésekkel vélte bizonyítani, hogy Krjukov semmiképpen, Solohov viszont mindenképpen a Csendes Don igazi szerzője.

A Szovjetunióba igazából a nyolcvanas évek végére jutott el a dispúta. 1989-ben a *Voproszi Lityeraturi* közölte Roj Medvegyev könyvének legfontosabb fejezetét, Jermolajev vitacikkét, Medvegyev válaszát, valamint *Szergej Szemanov* kutató véleményét. Ez utóbbi inkább a „Solohov-kutatás" mundérvédelmére törekedett. A lap egyúttal felhívta olvasóit, hogy szóljanak hozzá a kérdéshez. A beérkezett írásokból ismét közölt egy válogatást 1991. februári számában, a hatalmas mennyiségű anyagot pedig külön kötetben tervezi kiadni.

Az érvek és ellenérvek tömegét lehetetlen felsorolni. Közös vonásuknak leginkább az tűnik fel, hogy elmennek egymás mellett. Medvegyev például abból indul ki, vajon ha annak idején, 1928-ban névtelenül jelenik meg a Csendes Don, gondoltak volna-e rá a kortársak, hogy a Doni elbeszéléseket író Solohov a szerzője? Véleménye az, hogy nem. Lényeges szemléletbeli különbséget is felfedez a „komszomolista" Solohov novellái és a politikailag kiegyensúlyozott regény között. Nagy színvonalbeli különbséget is lát a novellák, illetve a későbbi művek, főképp a *Feltört ugar* és a *Csendes Don* között. Jermolajev viszont cáfolni igyekszik az író komszomolista voltát, a novellák egyértelműen vöröspárti szemléletét, sőt egy későbbi viszonválaszában még azzal is érvel, hogy Solohov 1924-ben egyházi házasságot kötött.

A Voproszi Lityeraturi 1991-es számában viszont *M. Mezencev* igen alapos filológiai munkával összeveti a Csendes Don egyes mondatait, motívumait Fjodor Krjukov szövegeivel, és rengeteg hasonlóságot talál, amelyek legalábbis mester és tanítvány viszonyt tételeznének fel. Solohovot ebben az összefüggésben éppen önmaga teszi gyanússá, egy alkalommal ugyanis határozottan kijelentette, hogy Krjukovot nem ismerte és műveit sem olvasta. Holott apósa Krjukov közvetlen munkatársai közé tartozott. S Mezencev feltételezi azt is, hogy Krjukov hagyatékának csak egyik fele áll rendelkezésre, minthogy a szerző hol Péterváron, hol a Don mentén élt és dolgozott, a másik fele viszont eltűnt, éppúgy, mint később Solohov irattára is. A kutató szerint apósa révén Solohov hozzájuthatott az elveszettnek tudott iratokhoz. Krjukov fennmaradt hagyatékában pedig olyan, hozzá írt leveleket is talált, amelyeknek részletei meglepően egyeznek Solohovnál is fellelhető motívumokkal. És nemcsak a Csendes Donban akadnak ilyenek, de az ötvenes évek végén született *Emberi sorsban* is.

Eszerint Solohov még az ötvenes években is merített volna Krjukov hagyatékából. Ez egyébként azt is megmagyarázná, miképpen lehetséges, hogy noha Krjukov 1920-ban meghalt, a regény mégis 1922-ig követi az eseményeket.

Lényegében Mezencev is azt valószínűsíti, amit Medvegyev állít, hogy kellett lennie Krjukov hagyatékában valamilyen szövegnek, amely alapanyagul szolgálhatott a regényhez. *F. Birjukov* viszont nem kevésbé meggyőző érveléssel bizonyítja, hogy Krjukov munkáinak világszemlélete mennyire más, mint a Csendes Doné. Csakhogy Krjukov is fejlődhetett, változhatott, írhatott másként egy nagyregényben, mint rövidebb elbeszélésekben, politikai cikkekben. Így önmagában ez sem cáfolja Medvegyev véleményét, amelynek lényege, hogy a sokkal műveltebb, s főképp a kozákságot sokkal jobban ismerő Krjukov szövegét felhasználta a meglehetősen műveletlen, nem is igazán kozák, ámde sokkal nagyobb irodalmi tehetséggel megáldott Solohov.

Egy leningrádi tudós házaspár, *Je. V. Vertel* és *L. Z. Akszjonova* pedig hatalmas számsorokkal és képletekkel igyekszik cáfolni a norvég számítógépes kutatókat, akiknek az előfeltevéseivel már Mezencev is vitába bocsátkozott.

Úgy tetszik, a kérdést nemigen lehet eldönteni, s főképp nehéz választ adni arra, vajon plágium történt-e. Hiszen végül is bármennyi gyanúokot szolgáltatnak is a különböző szerzők arra, hogy feltételezzük valamiféle alapszöveg létét azokon a forrásokon kívül, amelyeket természetesen Solohov nyilvánvalóan felhasznált munkájához, a felhasználás, feldolgozás mértékét csak e szöveg ismeretében lehetne meghatározni.

A disputa legszembeszökőbb tanulsága természetesen az, hogy a zűrzavaros viszonyok, valamint a nyilvánosság kizárása bizonyos dolgokból nem használnak sem az irodalomnak, sem a tudománynak. Hiszen alapvetően a polgárháború keverte meg a kártyákat, majd a tudományos kutatást bizonyos különösen fontos kérdésekben jóformán lehetetlenné tevő szovjet politikai viszonyok zárják el még ma is a forrásokat. Illetve a pletykák áradatának nyitnak utat. A szóbeszéd szerint például még Solohov születési dátuma sem az igazi, állítólag egy kutató, aki az író csekély iskolázottságának nyomaira vetette rá magát, olyan adatra bukkant, amely szerint Solohov két évvel korábban született volna a köztudott 1905. májusi dátumnál. Vizsgálódásainak folytatásától azonban eltanácsolták a tudóst.

Másrészt politikai és cégelfogultságok nyilvánvalóan a mai álláspontokat is befolyásolják. Hisz a Csendes Don valóban világirodalmi rangú alkotás, szerzője viszont mégiscsak a sztálini Szovjetunióhoz kötődő figura volt, sőt gyanús, hogy a Feltört ugart Sztálin személyes rendelésére írta. Szovjet reformerek bizonyára éppoly szívesen leválasztanák a remekművet kompromittált szerzőjéről, mint ahogyan ellenfeleik szeretnék e kapcsolatot szilárdnak és kikezdhetetlennek látni. Birjukov mindenesetre rámutat egy furcsaságra: „Az európai és az amerikai szakemberek Solohov mellett vannak. A hazaiak ellene."

Tisztán művészi szempontból persze azt is mondhatnánk, mindegy, ki írta, lényeges csak a mű. A tisztán művészi szempontok azonban az életben ritkán érvényesülnek önmagukban. S néhány száz éve az európai—amerikai kultúrában igen nagy szerepe van a szerző, a művész személyiségének. Élete, a hozzá fűződő történetek, legendák, rejtélyek majdnem olyan fontos részei e kultúrának, mint a művei. Mondhatnánk, a Solohov-rejtély éppoly jellegzetes darabja a XX. századi szovjet irodalomnak, mint a Csendes Don. A szerzőség kérdéséhez, s főképp a Roj Medvegyev által képviselt állásponthoz, amely szerint Solohov társszerzője, esetleg szerkesztője lett volna Krjukov szövegének, elméleti fejtegetések és idevágó példák idézése helyett egy személyes emlékemet tenném hozzá. Amikor a *Szovjet Irodalom* című, azóta megszűnt lapnál dolgoztam, gyakran küldtünk verset fordítani *Weöres Sándornak*. Természetesen nyersfordítással együtt. Az egyik nyersfordításunk szinte szó szerint érkezett vissza. Csak a szórend volt más. A sete-suta szövegből remek vers lett. Nem hiszem, hogy a nyersfordítás készítője — nem is emlékszem, melyikünk volt — akár csak társszerzőnek is vélné magát.

Zappe László

HIRDETÉS

PÁLYÁZATI FELHÍVÁS

A **KREátor** Kft.,
mint az Állami Vagyonügynökség bizományosa,
keretszerződésben foglalt jogosítványának alapján,

nyilvános pályázatot hirdet

a cégbírósági bejegyzés alatt álló

GANZ Kapcsoló- és Készülékgyártó Korlátolt Felelősségű Társaság
(Budapest, Kőbányai út 41/C 1101)

állami tulajdonban levő üzletrészének megvásárlására

A társaság saját tőkéje 484 567 000 Ft. A társaság jegyzett tőkéje 436 500 000 Ft, azaz négyszázharminchatmillió-ötszázezer forint, amely 100%-ban állami tulajdonban van.
A 436 500 000 Ft névértékű, állami tulajdonú üzletrész - amelyet a bizományos a saját nevében, az ÁVÜ javára értékesít - teljes egészében eladó.
A pályázók vételi ajánlatukat az állami tulajdonú üzletrész egészére tehetik meg.
A pályázatnak tartalmaznia kell a felajánlott vételár összegét, a kiegyenlítés módjára vonatkozó elképzeléseket és az ajánlati kötöttség időtartamát, amely nem lehet kevesebb, mint a benyújtási határidőtől számított 90 nap. A vásárláshoz egzisztenciahitel igénybe vehető, és a privatizációs költség kivételével, kárpótlási jegy felhasználható.
Az ajánlattevőnek, a vételi szándék bizonyítására, bánatpénzként, a felajánlott vételár 3%-át, de legalább 10 000 000 Ft-ot - a pályázat benyújtásának határidejéig - letétbe kell helyeznie a feltételfüzetben megjelölt, elkülönített számlára.
A pályázat lebonyolítása egyfordulós rend szerint történik.
A pályázat elbírálása, illetve az értékesítés az ÁVÜ és a bizományos között érvényben levő keretszerződés előírásai szerint történik, amelynek a tranzakcióra vonatkozó szabályait - különösen az eladási ár megállapítására vonatkozó szabályokat - a privatizációs pályázati feltételfüzet tartalmazza.
A részletes pályázati feltételeket tartalmazó privatizációs pályázati feltételfüzet díjfizetés és adatvédelmi nyilatkozat ellenében átvehető a Kreátor Kft. központjában, cím: Szekszárd, Mikes u. 6. 7100 [telefon: (74)-311-383, (74)-316-078] vagy a budapesti igazgatóságon, cím: Budapest XIII., Váci út 52/B [telefon: (1)-149-6381].

A pályázaton való részvétel feltételei:
- a privatizációs pályázati feltételfüzet kiváltása
- a bánatpénz letétbe helyezése.

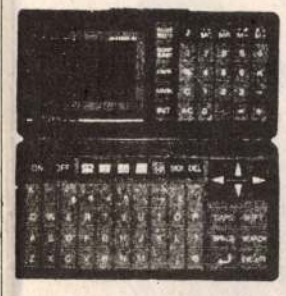
A pályázatokat személyesen vagy meghatalmazott útján, három példányban,

1993. július 26-án 12 óráig

lehet benyújtani a Kreátor Kft.-nél.

CITIZEN HERRNBÖCK ÓRASZALON

BUDAPEST, VI., ARADI U. 1 - 3. TEL.: 111-0229



CITIZEN ED 4500
manager kalkulátor
8.850,—

- telefon regiszter
- naptár
- memória
- határidőnapló
- kalkulátor



CITIZEN CX 56
3.750,—

Szalagos számológépek nagy választékban !

CITIZEN SR 35 szögfüggvényes
40 funkciós zsebszámológép

1.290,—



Q&Q
naptáras, vízmentes (10 Bar), analóg quartz-óra
2.400,—



Q&Q
analóg női- és férfi quartz órák már
1.270,—
forint-tól !

ED 0050-S



CITIZEN
elegáns női- és férfi quartz órák bőrszíjas és csatos kivitelben
5.280,— forint-tól !



AD 8060-53A

A hirdetésben szereplő árak 1993 július 1-ig érvényesek!

MOL 2000



JELEN A JÖVŐ

Ahogy egy szülő nézi gyermekét, elképzeli és építi jövőjét, úgy alakítjuk mi is a jövőt az Ön érdekében. Hisszük, hogy aki ma nem tudja megmutatni az utat a jövő évezred felé, hogy aki ezt az utat nem dinamikusan, gyorsan és kiegyensúlyozottan építi, az nem lehet részese a folytonosságnak. Azért dolgozunk, hogy ebben a folyamatban ma Ön, a holnapban viszont már gyermeke is minket válasszon! A MOL 2000 töltőállomás-fejlesztési programmal szeretnénk bebizonyítani az Önök és talán a magunk számára is, hogy hazai szakemberekkel, hazai technológiával és szolgáltatási színvonallal már ma megmutatható a jövő!

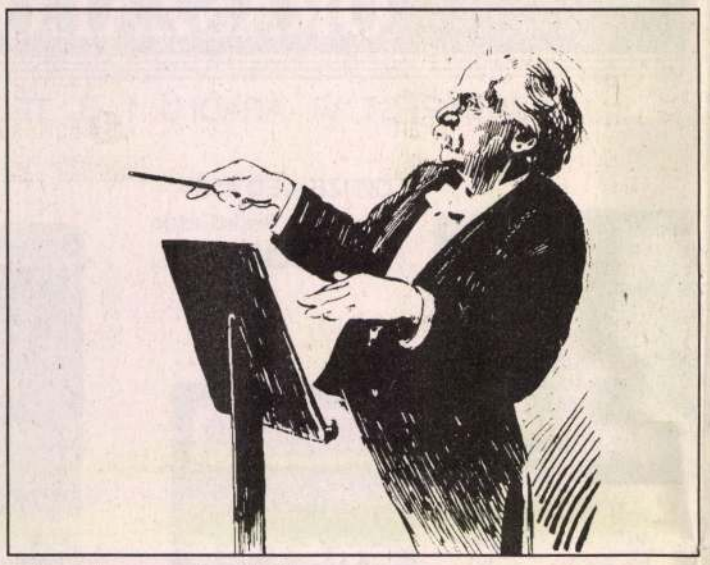
Grieg, Ibsen, Bergman, Béjart

Bergeni fesztivál, negyvenedszer

Negyven évvel ezelőtt, 1953. június 15-én is Norvégia nemzeti zeneköltőjének, *Edvard Griegnek* a nevéhez kötődött szülővárosának, Bergennek az első fesztiválját záró koncert: Grieg születésének azon a napon volt a száztizedik évfordulója. A ma nyíló negyvenedik fesztiválon is az ő neve és munkássága áll a középpontban születése kerek évfordulója alkalmából. A százötvenedik születésnapon, június 15-én pedig szintén Grieg-művekkel zárják a jubiláló fesztivált, abban a modern hangverseny- és színházteremben, melyet róla neveztek el *Grieghallennek*.

A megnyitó előadás (szintén a Grieghallenben) ma este tulajdonképpen világpremier: a Norvég Nemzeti Balett, *Ib Andersen* dán koreográfus (a híres New York City Balett nemzetközi rangú munkatársa) szcenírozásában Grieg népszerű *Holberg* szvitjére készült táncjátékot mutat be, s *Edvard Grieg* címmel előadnak egy másik új kompozíciót is (koreográfus: *Sölvi Edvardsen*), melynek zenéjét a kortárs norvég zene jeles komponistája, *Frank Tveor Nordensten* írta, és Grieg életéről, a világról alkotott képéről szól a balett nyelvén.

Grieg zenéje természetesen még számos koncerten hangzik el, kiváló muzsikusok és zenekarok előadásában. *Leif Ove Andsnes* zongoraművész és *Henning Kraggerud* hegedűs, a két alig huszonéves norvég virtuóz, *Truls Mörk*, a szintén ifjú csellista, *Audun Kayser* és *Eva Knardahl*, a legjobb Grieg-interpretátornak tartott norvég zongoristák, *Elly Ameling*, a világhíres dalénekesnő, a nemzetközi elismertségű *Dán Kvartett*, a bergeni *Harmonien* filharmonikus zenekar, a *Trondheimi Szimfonikusok*, a *Prágai Kamarazenekar* és még sokan mások szólaltatják meg Edvard Grieg kompozícióit, természetesen más zeneszerzők művei mellett.



Grieg a karmesteri pultnál Gustav Laerum rajza

Grieg mellett *Ibsen* is főszereplője a fesztiválnak, ami szintén természetes, hiszen a drámaköltőt is szoros szálak fűzték Bergenhez (ott kezdte színházi tevékenységét), s a két nagy alkotót közös munka is összekötötte: Ibsen drámájához, a *Peer Gynthöz* Grieg írt kongeniális kísérőzenét. Épp a *Peer Gynt* a fesztivál színházi eseményeinek a fő attrakciója ebben az évben, mivel a stockholmi *Királyi Drámai Színház* elhozza Bergenbe *Ingmar Bergman* híres *Peer*-rendezését (Bergman *Bohuslav Martinuval* íratott hozzá új kísérőzenét), a bergeni *Nemzeti Színház* pedig Grieg zenéjével mutatja be a drámát. Egy másik Ibsen-mű, a *Kísértetek*, az oslói *Nemzeti Színház* előadásában kerül színre, s a bergeni színház stúdiószínpada bemutat egy izgalmasnak ígérkező *Shakespeare*-produkciót is, amelyben a *Felsült szerelmesek*, a *Titus Andronicus* és a *Hamlet* modern átiratait játsszák.

A táncművészet kedvelőinek a berlini *Deutsches Oper* két éve Edinburghban már óriási sikert aratott előadása, a *Maurice Béjart* koreográfiájával színre vitt *Ring um den Ring*, ez a Wagner *A Nibelung gyűrűje* tetralógiája alapján készült hatalmas kompozíció lesz a legérdekesebb látnivaló. Strindberg *Júlia kisasszony* című drámájának táncjátékváltozatát, a svéd *Staffan Valdemar Holm* munkáját az *Új Skandináv Kísérleti Színház* már bemutatta Dániában (az előző évad legnagyobb sikere volt); most Bergenben is előadják. Akit pedig az egyházi zene, a folklór vagy a dzsessz érdekel, az is bőséges választékot talál a bergeni fesztivál programjában.

(takács)

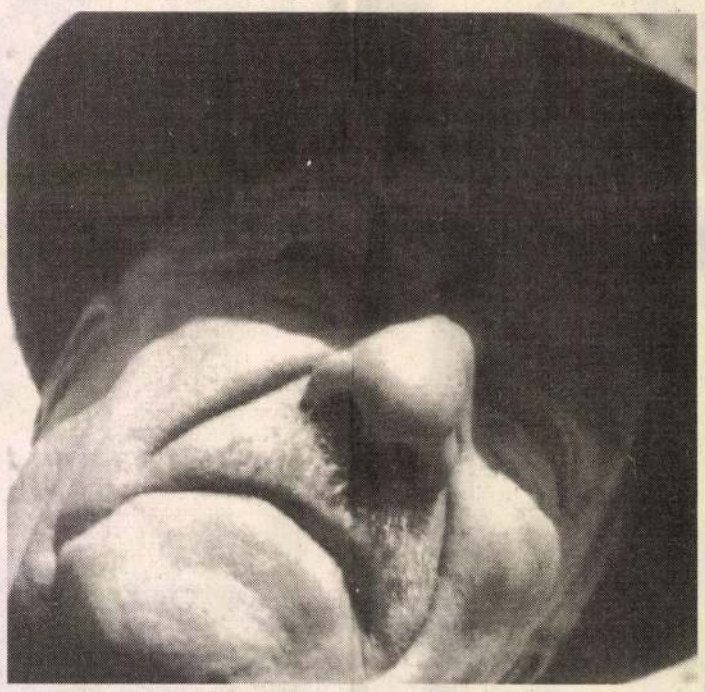
Lucien Hervé – életre szóló találkozások

Vannak találkozások, amelyek futó emléket hagynak csupán, s vannak, amelyek komoly döntésekre ösztönzik az embert, életre szólóan meghatároznak egy-egy sorsot, pályafutást. *Batár Gyula* építész számára például az az 1965-ös találkozás bizonyult döntőnek, amely közötte és *Lucien Hervé* Paul Valéry-idézetek alapján komponált, építészeti témájú fotográfiái között jött létre. Akkor szerelmesedett bele e képekbe, e művészi világba, olyannyira, hogy az idei ünnepi könyvhétre az ő szerkesztésében jelenik meg a Héttorony Kiadónál a fotóművész munkásságát bemutató album. Ahogyan a budapesti Francia Intézetben tegnap rendezett könyvbemutatón kiderült, a kötet kiadását a Soros Alapítvány is támogatta – s a Postabank beváltatlan támogatási ígérete tette majdnem lehetetlenné. A kiadó a csőd szélére került, a végeredmény, a két kultúra és többféle művészeti ág vonzásában kialakult pályát bemutató munka azonban mindenképpen igazolja a vállalkozást.

Alighanem illenek is egy kicsit e körülmények Lucien Hervé – alias *Elkán László* – pályafutásához, amelyet egyszerre jellemzett a bohémság és a művészi igényesség, a fordulatosság és az állhatatosság. Az ő egyik sorsdöntő találkozásának egyébként éppen a pontosság volt a jó ómene: *Le Corbusier*, látván azokat a képeket, amelyeket Hervé az épülő híres marseille-i lakóházról, az Unité d'Habitationról készített, meghívta magához a fotográfust, s ő percnyi pontossággal csöngetett be az építészhez. „Szeretem a pontos embereket" – mondta Corbusier, s e mondattal hosszú, ragyogó sikerekben bővelkedő együttműködés vette kezdetét.

Lehetetlen lenne persze Lucien Hervét bezárni az épületfotós kategóriájába, ahogyan pályája általában is mentes mindenféle konvenciótól. Épületek és tájak, történelmi ereklyék és emberi sorsokról beszélő gesztusok gazdag ötvözetéből alakul ki képi világa, s a könyv szerkesztőjének éppen az volt a szándéka, hogy bemutassa az életmű sokrétűségét, és azt az energiát, amely a nyolcvanhárom éves művészt ma is, betegen is, naponta odavonzza a képek közé, amely ma is naponta kezébe adja a fényképezőgépet, hogy újabb vállalkozásra induljon a szem az optika segítségével. A látványból árad a személyisége felé ez az energia? Vagy éppen az alkotó lényegíti át teremtő erejével a látható világot? A feleletet keresve érdemes végigböngészni a kötetet.

P. Szabó Ernő



Lucien Hervé: Fernand Léger, 1951

TV-lemény

Folyamatos próbatétel

„A gép szava Isten szava" – játszhatnék el a régi mondással, s a gépen persze a televíziót értem, meg a mögötte lévő, öntörvényű, kiszámíthatatlan nagy kiborgot, egybedarált gépi és emberi organizmust, melynek tekintélye ugyan némiképp megingott, ha ugyan volt valaha, de az bizonyos, hogy a képernyő túloldaláról felénk áradó vélemények és óhajok többé nem kötelező érvényűek: egyik nap ez, másik nap az mond valamit, rá se rántunk. De néha nagyon is csöndben figyelünk.

Ezen az ünneppel hosszabbított héten volt mit néznünk. Indult egy új show-műsor, melyet első adása után inkább nem minősítenék, várjuk ki – no nem a végét – legalább a folytatást. Vannak gazdagon terített asztallal váró napok, és rutinosabbak, szegényesebbek. Hét vége felé hagyományosan *beleerősít* kicsit a tévé, csütörtökön például kapcsolgathattunk a *Mentőosztagról* a Híradóra, aztán vissza a Magyar novellák-sorozatban Sarkadi Imre *Három játékára*, hiszen a húszperces etűdöt Makk Károly rendezte, aztán a *Szomszédok* már belenyúlt az *Össztűz* műsorába, az SZDSZ két vezetőjével, Pető Ivánnal és Kuncze Gáborral; viszont kíváncsiak voltunk a cserebogárnak öltözött Friderikusz vendégeire is, például Fehér Klárára és Nemes Lászlóra, no meg a pónilovon érkező Sebeők János remetére és enciklopédistára, majd aztán az *Aktuális* nagyon is aktuális vitájában az MDF helyzetéről hallgattunk véleményeket, s akkor még hátravolt vagy a *Tetthely*, vagy egy román film, az *Ahol hidegen süt a nap* – kinek-kinek ízlése szerint. Ennyit egyetlen nap teljes befogadókészséggel aligha lehet elviselni, s ez még akkor is terhes volna, ha a tévékritikust órabérben, a nézett műsorórák szerint díjaznák – bár ez utóbbi megoldás feltétlenül felvetendő a főszerkesztő úr színe előtt...

Érdekesen működik az emberi elme – néhány óra alatt képes kiselejtezni mindazt, amiről úgy ítéli, nem lesz többé szüksége rá. Aki *A karate kölyök* című 1984-es amerikai filmet látta, csak arra emlékszik, hogy ez körülbelül a századik ilyen témájú film, miként a kétrészes ausztrál tévéfilm, *A Glen-Avre birtok titka* készülhetett volna Amerikában is, a „vaddéli" cowboyok története itt persze nem indiánokéval, hanem sötét bőrű, de nem kevésbé rejtelmes maorikkal volt fűszerezve. De nemcsak az emberi elme, az idő is különös játékokat űz velünk. Kósa Ferenc–Sára Sándor 1980-as filmje, *A mérkőzés* mintha néhány évtizedet késett volna: a rendszerváltozás óta eltelt néhány év ennyit „öregített" a filmen és alapkonfliktusán. Még emlékezünk, de ami akkor tragikusan merész volt, ma komikusnak tetszik: a diktatúrák úgy dőlnek meg, mint nehéz bronzszobraik. Nem akarjuk őket látni, de egy-egy darabkát azért hazaviszünk belőlük.

Televíziós esszé készült Szörényi Leventéről, Koltay Gábor kamerája és mikrofonja előtt, az *István, a király* zeneszerzője most, az *Atilla* bemutatója előtt különösen fontos, életet és művet összegző vallomást tett a *lelki magyarságról*, s arról, hogy magyarnak lenni „folyamatos próbatétel". Bizony az. „Nincs más dolgunk, mint bízni a jövőben, élni a jelent, hogy múlt lehessen belőle." Szörényi Levente már régen, talán éppen az *István, a király* óta jóval több, mint igen népszerű sztár, popzenész és rockénekes. A „végtelen úton" nagyon messzire indult magyar zeneszerző. Műve már oly biztosan áll az időben, mint a Kolozsvári testvérek Szent György-szobra a prágai várban. Ez a műsor, ez a szoborbemutató előzte meg Szörényi Leventét. Márton és György szobra 1373-ban készült, s lám, fennmaradt nekünk az időben. Vajon a mi munkálkodásunk reménykedhet ilyen távoli visszhangban?

Az Alain Delon-sorozatban *A Fekete Tulipán* című 1963-as francia–olasz–spanyol kalandfilm sokak kedves emlékét keltette életre, a Christian Jacques rendezte régi film ugyan alig hasonlított Dumas regényére, de mintául szolgált számtalan újabb keletű kosztümös film számára. A *Menekülés a Boszorkány-hegyre* című amerikai film pedig szinte valamennyi műfajt megpróbálta elegyíteni a nézők megnyerésére, a mesétől a sci-fiig, s a modern Jancsi és Juliska természetesen sikerrel vette a forgatókönyvíró által elképzelt akadályokat egészen az őket fedélzetre vevő ufóig. E sorok írása közben Shakespeare *Rómeó és Júliája* és a *„Diki", a demokrata herceg* című dokumentumfilm között ingadozom, de a kapcsolgatás eredményéről már nincs módom tudósítani Önöket. De talán nem is baj, és nem is fontos: a folyamatos próbatétel a tévénézésre is áll. Néha elbóbiskolunk, de – ülünk a vártán.

Szentmihályi Szabó Péter

Faxbakik

Tegnapi számunk 11. oldalán koppenhágai és amszterdami tudósításainkban a rosszul olvasható telefaxszöveg miatt több nevet helytelenül, illetve pontatlanul írtunk. A koppenhágai dán–magyar hét fő szervezője, A csábító naplója rendezője: *Wladimir Herman*. Esterházy Péter regényeit *Eszterhás Péter* fordította, s egyben ő volt a koppenhágai rendezvények másik fő szervezője is. Amszterdamban az angol *Peter Sellars* rendezi a Pelléas és Mélisande-t (ugyanő a rendezője Edinburghban Aiszkhülosz Perzsák című tragédiájának). Az eltört korsót, Kleist komédiáját pedig *Thomas Langhoff* rendezi, aki ugyanezzel az előadással szintén szerepel az edinburghi fesztiválon is.

A hibákért az érintettek és tisztelt olvasóink elnézését kérjük.

DANSK-UNGARSK KULTUR-OG STUDIEUGE

A rádió mellett

Magyarságkép – idegen tükörben

Az első világháborút követő események – az őszirózsás forradalom és a kommün – főbb vonatkozásaiban meglehetősen ismertek. Nem mondható el ez az események hátteréről, kulisszatitkairól; arról, hogy az eseményekben részt vevők szubjektíve hogyan élték meg ezeket az eseményeket. Még érdekesebb lehet, hogyha mindezt külső, elfogulatlan szemlélő éli át és rögzíti.

A rádió *Határok nélkül* című műsorában *Szappanos Balázs* ismertette *Bandholtz* amerikai tábornok emlékiratait. Bandholtz a kommün bukása után a Szövetséges Ellenőrző Bizottság amerikai szekciójának a vezetője volt, s ebben a minőségében hat hónapot töltött Magyarországon. Előzőleg semmilyen kapcsolata nem volt Magyarországgal, tehát semmiféle előítélete sem lehetett. Naplójából – amelyet halála után, 1933-ban adtak ki, s most magyarul is megjelent – kiderül, hogy élesen látja a magyarok hibáit és erényeit. Látja, hogy a magyarok hajlamosak a végletekre; „úgy tudnak ünnepelni, mint a filippinók" (Bandholtz a Fülöp-szigeteken is teljesített szolgálatot); ellenére van a magyarok antiszemitizmusa. (Mint amerikai, alig érti meg.) De ugyanakkor azt is kijelenti: „A magyarok feletteállnak valamennyi szomszédjuknak." Szóval, az alatt a néhány hónap alatt nem is titkoltan magyarbarát lett az amerikai tábornok. Elítélte a románok bevonulását, és igyekezett mérsékelni – tisztéből adódóan is – barbár kilengéseiket. Így például személyes bátor fellépésével megakadályozta, hogy kirabolják a Nemzeti Múzeumot. (Érdekes megjegyezni, hogy ez időben Prága is tiltakozott a románok magyarországi ténykedése ellen.) Bandholtz emlékiratai persze nem forrás értékűek, nem tekinthetők minden szempontból hiteles dokumentumoknak. Ő inkább csak a zűrzavaros korszak pragmatikus szemlélője, aki a látszatok és előítéletek világát meglehetősen tisztán átlátja, és erőteljes korfestő leírást ad. Hátterében pedig érződik az az amerikai tudatosság, amely a kialakuló világbirodalom jellemzője.

Az emlékiratok ismertetése után *Balla Ferenc* szerkesztő a korszakot jól ismerő történésszel beszélgetett az első világháború következményeiről. Különösen azt a kérdést feszegette: lehetett volna-e a trianoni döntéseket módosítani? A válasz egyértelmű volt: nem. A győztes nagyhatalmak érdekei meghatározták a befolyási övezeteket. Más szempontból viszont az antant (különösen az Egyesült Államok) meglehetősen közönyös is volt a Kelet-Közép-Európával kapcsolatos kérdésekben. Így – valószínűleg nem is taktikázásból – 1916-ban Romániának, majd a kialakuló Jugoszláviának is odaígérték Dél-Magyarországot, egészen Debrecenig. A koncon természetesen marakodás kezdődött: a háború befejezése után fegyveres összecsapások voltak a románok és a szerbek között Dél-Magyarország birtoklásáért. Az egészbe a legkevesebb beleszólása a magyaroknak volt. („Jaj a legyőzötteknek!") Az igazságtalan „béke" azonban megteremtette a maga keserű gyümölcseit, s végül is a második világháborúba torkollott. Bármily szomorú, napjaink békétlenségei is sok tekintetben ennek a „békének" a következményei.

Fazekas László

Az elátkozott költő prózája

Somlyó Zoltánról, az ifjan (ötvenöt esztendős korában) elhunyt nagy költőről legendák élnek két legjobb barátja, *Kosztolányi Dezső* és *Karinthy Frigyes* révén is, de például Kosztolányi 1928-as, híres, Nyugat-beli tanulmányában kétszer is leírja: „csak" költő, s Karinthy a nekrológjában – 1937. január 7-én halt meg – kizárólag költőként emlegeti. Éppen ezért számít irodalomtörténeti szenzációnak, hogy mától már a könyvesboltokban is kapható Somlyó Zoltán Aranykanál című posztumusz novellás kötete *Urbán V. László* irodalomtörténészi, kutató munkájának jóvoltából, ahogy mindezekről *Lothringer Miklós*, az Auktor Kiadó igazgatója a New York kávéházban megtartott tegnapi sajtótájékoztatón beszámolt. A debreceni születésű Urbán V. László az ősi város univerzitásán, a Kossuth Lajos Tudományegyetemen végzett a kora hetvenes években, magyar–latin szakon, s az elsők között készített diplomamunkát Magyarországon sci-fi elméletből. Amellett, hogy a pártállami években (olykor ideológiai okokból, máskor puszta finnyáskodásból) az irodalom perifériájára rekesztett műfaj jeles hazai szakemberévé küzdötte fel magát, notórius értékhalász, a szó legnemesebb értelmében vett alkotó szerkesztő. Karinthy Frigyes prózájában búvárkodva, 1982-ben ébredt rá, hogy kiemelkedő alkotóink életművében számos fehér folt létezik. Ennek utánajárva bukkant rá 1985-ben egy Somlyó Zoltán-elbeszélésre, s azóta a szerző százhét prózai művét találta meg. A legjobb negyvenet válogatta a kötetbe, amely a fiatal irodalomtörténésznek immár tizenkettedik vállalkozása. Közben fölfedezett harmincegy lapban mintegy száz, könyvben eleddig nem szereplő Somlyó Zoltán-verset (kész tehát a tizenharmadikra is). A költő fia, *Somlyó György* örömmel nyugtázta, hogy édesapját új és új oldaláról ismerhetik meg az olvasók. *Mándy Iván* az ő fölkérésére írt – az elfogultnak vehető fiú helyett – ihletett előszót az édesapa elbeszéléseihez.

Pósa Zoltán

VELETLENUL SZUKSEGSZERU

Beszélgetés Lucien Hervével

„Mi lehetne titokzatosabb a világosságnál?... Mi veszélyesebb, mint a fény és árny eloszlása a perceken és az embereken?"

Paul Valéry „Eupalinosz vagy az építész" című művét, az író gondolatmenetét, Lucien Hervé ollóval szétvagdosta, majd az egyes mondatokat saját, építészeti remekekről készült fényképeivel illusztrálta. A citátum így összekötötte például a párizsi UNESCO palota kertjét Diocletianus palotájával, a Ciszterci apátságot (Thoronet, XII. sz.) Le Corbuiser boulogne-i lakásának részletével (Párizs, 1933.) ... (Az építészet nyelve. Corvina, 1984.)

Lucien Hervé nem önkényeskedik Valéry szövegével. Törvényt keres. A fényképben is egyenértékűt, a valóságban rejlő igazságot. Párbeszédet folytat múlttal a jelenről, jelennel a múltról.

Én pedig vele, a nyolcvanegy éves világhírű, magyar származású művésszel, Gropius, Breuer, Nervi, Niemeyer, de mindenekelőtt Le Corbuiser munkatársával...

***M.N.:* Művészi pályafutása, ha a festészeti előzményeket is figyelembe vesszük, közel ötven évet ölel fel. Mely élettörténések hatottak intellektuális fejlődésére?**

L.H.: Az ember mindent felszív... Gimnazistaként zenésznek készültem, napi öt órán át zongoráztam ahhoz, hogy a zenét megértsem, meg tudjam ítélni, mi a jó és mi a rossz, nagyon sok filozófiát olvastam. Herakleitoszt, Schopenhauert, Nietzschét, Shakespeare-t, Gorkijt. Nem fogadtam el azt a kanti meghatározást, miszerint szép az, ami érdek nélkül tetszik. Úgy gondoltam, van egy mélyebb, modernebb válasz... Sok tisztán morális dologra a sport tanított meg... (hosszú ideig birkóztam).

Az életem egy nehéz szakaszában – miután megszöktem a német hadifogságból – a francia hegyek közé mentem dolgozni. Heti két alkalommal ellenőriztem a vízesések melletti erőműveket. Amikor leesett a hó, nagy volt a lavinaveszély, emiatt a hegy gerincén kellett feljutnom a háromezerkétszáz méter magasan fekvő hegycsúcsig. Ha jobbra néztem, szakadék szédített, ha balra, a Mont Blanctól a Dolomitokig csodálatos panoráma tárult elém. A kép azóta is bennem él. Ezt a kettős érzést, a félelem és a csodálat érzését, szerettem volna egyidejűleg kifejezni a festményeimben, illetve a fényképeimben.

Erősen hatott rám Picasso, ugyanakkor Rembrandt rajongója voltam... Csodáltam, ahogy egy szem villanásával kifejezi a lényeget... miközben az arc többi részét árnyékban hagyja.

Az első építészeti élményem az Eiffel-torony volt. Nagyon izgatott Eiffelnek az az elképzelése, amit 1887-ben, két évvel a torony felépülése előtt, egy sajtókonferencián, ahol támadták, így fogalmazott meg: „Valami, ami csak az ész alapján jön létre, nem lehet csúnya." Eiffelnek ezt a racionalizmusát ma is elfogadom. A ráció számomra is mindig jelentős volt. „Egy út, amely fölfelé megy, lefelé is megy." „Az, ami igaz, az nem igaz." Heraklitosz dialektikája erősen foglalkoztatott. Ugyanakkor, a ráció keresése mellett, élt bennem az irracionalizmus is, beleértve, hogy a fényképeszet maga is irracionalizmussal jár, a fénytől függ, a pillanattól, a meglátástól... vagyis a véletlennek épp olyan fontos szerep jut, mint a teljesen megfontolt dolgoknak.

***M.N.:* Tehát elfogadja a véletlen létezését?**

L.H.: Annyira elfogadom, mint Demokritosz az V. sz. elején, szerinte „A világon minden véletlen és szükségszerű."

***M.N.:* Így, külön-külön?**

L.H.: Igen.

***M.N.:* Ilyen véletlennek köszönheti találkozását Le Corbusier-vel?**

L.H.: Miután a festészetből nem tudtam megélni, 1947-ben elszegődtem egy újsághoz, mint fotós és újságíró. Csak művészeti problémákkal foglalkoztam. Munkám során egy nap szembetaláltam magam Le Corbusier egyik tömbházával, az Unité d'Habitation-nal. Elszédültem a látványtól, mint aki meghabarodott, úgy ugráltam föl-le tizennyolc emelet magasságában..., pedig a lépcsők még nem készültek el... Azon a napon Rolleiflex gépemmel hatszázötven felvételt készítettem. A kontaktokat elküldtem Le Corbusier-nek is. Bár a megbízó lap nem hozta le az anyagot, két nap múlva levelet kaptam Le Corbusier-től. „Gratulálok. Magának építész lelke van." – írta... javasolta, keressem fel. Másnap reggel fogadott, egész délelőtt beszélgettünk. Ettől kezdve, tizenhat éven keresztül, 1965-ben bekövetkezett tragikus haláláig, dolgoztam együtt vele.

***M.N.:* Az interpretálást teljes értékű művészetnek tartja?**

L.H.: Bartók egyszer indulatosan rászólt Mozart-szonátát játszó tanítványára: „Játsszon tárgyilagosabban!" Sokáig nem értettem, mit jelent ez, hiszen ha Bartókot hallottam zongorázni, az bizony nem volt tárgyilagos... értelme, színe volt... Később rájöttem, a tárgyilagosságon azt értette, hogy minden előírt hangot le kell játszani! Azon belül aztán lehet színt adni!

Én is, amikor egy árnyékot feketévé teszek, az nemcsak azért történik, hogy szebb legyen a kép, hanem mert így akarom kifejezni a lényeget. Le Corbusier a ciszterci kolostorokról készült könyvem előszavában azt írta, a fény és az árnyék az építészet hangszórói. Amikor én fekete-fehérben gondolkozom, az nem jelenti azt, hogy megszüntetem a szürke játékát... a szürke akkor értelmezhető igazán, ha a fekete és a fehér tiszta marad. Szerintem a legnagyobb kontraszt hozza ki a nüanszokat. Nietzschének van egy jó beköpése: „Ajvé! Nüansz lesz belőlem!"

***M.N.:* Rodcsenko építészeti fotóin szinte mindig megtalálható az ember. Az Önéről legtöbbször hiányzik. Miért?**

L.H.: Ha tisztán mint stilisztikai folyamathoz közelítek az architektúrához, kizárom a képből az embereket. Magát az épületet akarom kifejezni. Kezdetben gyanús szemmel néztek rám emiatt, mert ezt én hoztam be az építészeti fényképezésbe.

Ugyanakkor, amikor az építés folyamatát ábrázolom, minden esetben bemutatom azokat az embereket, akik az építészen kívül részt vesznek a munkában, maltert cipelnek, vizet hordanak... ők is részesei a készülő műnek. Sőt! A környezet is hozzátartozik.

***M.N.:* Ön, akinek nincs építészeti diplomája, számos építészeti egyetemen vizsgáztat, Párizsban, Nizzában, Dijonban...**

L.H.: Amikor Le Corbusier-vel kezdtem dolgozni, fogalmam sem volt arról, milyen a jó, modern építészet. Mégis, megpróbáltam kifejezni azt a gondolatkört, amelyről úgy éreztem, az övé lehet. Később, komoly tanulási folyamat eredményeként, olvasva írásait, köteteit, valóban eljutottam egy olyan tudásszinthez, aminek birtokában immár harminc éve vizsgáztatok építészhallgatókat.

Azzal kezdi az ember, amit tud, és sokszor azzal, amit nem tud... a kettő között van egy bizonyos egyenlet.

***M.N.:* Mielőtt találkoztak, kik készítettek az épületeiről fényképeket?**

L.H.: Profi fotósok, rendelt képeket. Én viszont kvázi kötelességemnek tartottam, hogy ingyen dolgozzak. Minden alkotásánál jelen voltam, fotóztam a házait, középületeit, festményeit. Tizennyolcezer képem van Le Corbusier műveiről.

***M.N.:* Miben látja Ön Le Corbusier művészetének/épületeinek lényegét?**

L.H.: Amikor levelet írt, melyben arra kért, keressem fel, megkérdezte, kilenc óra nincs-e túl korán nekem... Már fél kilenckor ott ülezngtem a háza előtt, és pontban kilenckor becsöngettem. Azt mondta: – Szeretem a pontos embereket.

Egy látogatásom alkalmából megmutatta első festményét (1918-ban festette). Egy kis kandallót ábrázolt. Méreteihez képest (1,20) monumentális hatást keltett. Megjegyzésemre azt válaszolta: „Ha tudná, mennyire agyonnyom a Parthenón emléke!"

Le Corbusier-nek nincs két azonos problémával foglalkozó épülete, mind más és más...

***M.N.:* Tehát a problémát oldotta meg, és annak lett valamilyen formája?**

L.H.: Pontosan. Guillaume Apollinaire-nek van egy verse, amiből én most szabadon idézek: „Győzelmünk az lesz, ha közelről minden igazabb lesz, messzire szebb lesz és mindennek új neve lesz." A húszas évek egész művészeti felfogása e gondolat jegyében zajlik. Legyen az Le Corbusier, Apollinaire, Picasso, Max Jacob, Cocteau, Sztravinszkij vagy Bartók...

***M.N.:* Le Corbusier és a többi Önnel dolgozó építész művészeti elképzeléseit formába öntötte, építészeti eseményekben realizálta. Ön, mint fényképész, nem elégedett meg ezek dokumentálásával, általuk megteremtette saját művészi oeuvre-t...**

L.H.: Én nem törekedtem művészetre, de az volt az érzésem, ha az épületekről csak dokumentációt csinálok, meghamisítom a szerzőket. Ha valaki jó műfordító, kénytelen új verset alkotni.

***M.N.:* Úgy tudom, újabb kötet kiadását tervezi.**

L.H.: Igen. A Párizs környéki XVII. századi francia építészetről szeretnék könyvet írni még ebben az életben.

Nagyon foglalkoztatnak a XVII. századi építészet klasszikus formái, amelyekben a legtöbb ember tévesen csak szimmetriát lát. Éppen azt akarom ezen a könyvön keresztül bemutatni, hogy minden szimmetria szétbomlik a mozgás által. A szem mozgása által, az emberek járása miatt... és a fénykép ezt nagyon jól kimutatja. Engem vonz a XVII. század kettőssége is, amelyben benne van Descartes, Corneille, Racine, de benne van Molière is. Hihetetlen nagy a mozgás! Sok tekintetben ez a század hasonlít a mi századunkra.

***M.N.:* Tehát nem fogadja el a szimmetria tényét?**

L.H.: Dehogynem, ez magától értetődően létezik, de például egy dór görög templom szimmetriája „hazug", mert arra van alapozva, hogy a szem kiegyenlítse az oszlopok közötti távolságok egyenetlenségét, a csodás aszimmetria olyan szimmetriát szuggerál, ami nem létezik.

***M.N.:* Mi a véleménye a posztmodern építészetről?**

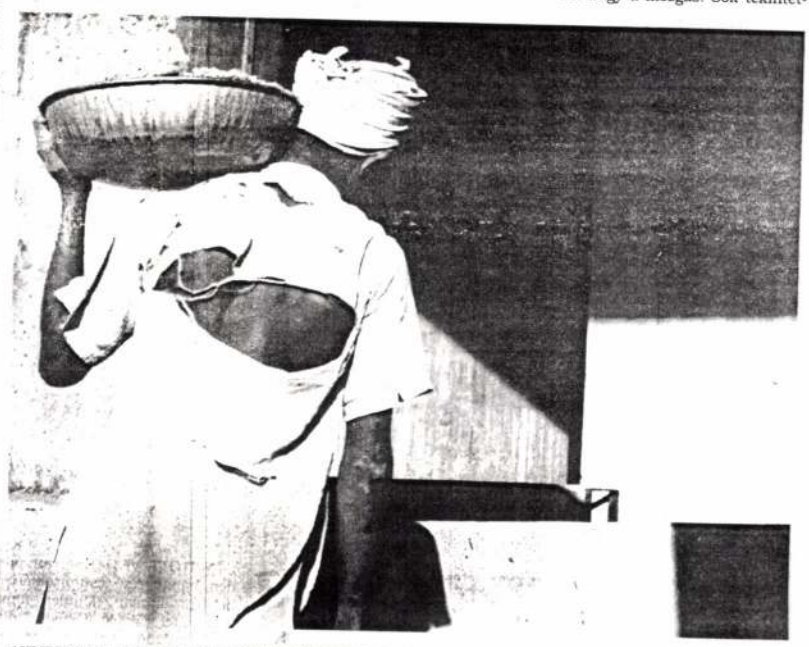
L.H.: Legtöbbnyire a posztmodern épületek nem érdekelnek. Van közöttük jó, de nagyon ritkán. Én helytelennek tartom azt az elképzelést, amely szerint az építő ember a külsőből kiindulva jut belülre. Szerintem a belső erő hat kifelé, hozza létre a külső szépséget.

***M.N.:* Ön szerint a XXI. század művészete/építészete fejlettebb lesz a XX. századénál?**

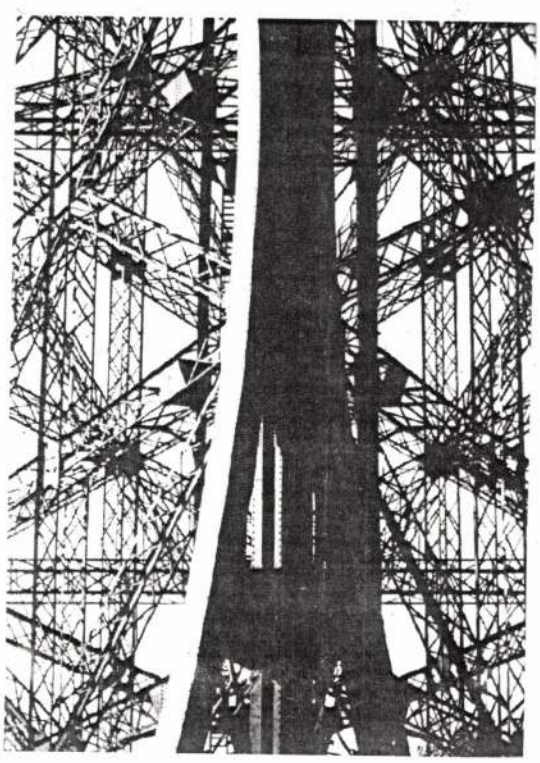
L.H.: Az embernek fogalma sincs arról, mi lesz! Éppen ez a művészet érdekessége. Attól, hogy megjelenik a számítógépes művészet, sem Rembrandt, sem Picasso nem szűnnek meg azok lenni, akik voltak. Minden századnak, kornak megvan a maga kifejezési módja, fejlődésről szerintem nem lehet beszélni. Lorcának van egy csodás mondása: „Álmaimban lerombolom a Parthenónt, hogy nappal megálmodjam, hogyan tudom újjépíteni."

Sokan kérdezték már tőlem, mi a művészet, de nem tudtam rá válaszolni, megjegyzem, nálam okosabbak sem. Amit a múlt században művészetnek tartottak, „művészi szépnek", azt mi nem feltétlenül fogadtuk el annak. Eric Satie francia zeneszerző egyszer azt mondta: „Nem tudom, miért, de nekem sokkal jobban tetszik az, ami tetszik, mint az, ami nem tetszik."

Dárdai Zsuzsa



AHMEDABAD, INDIA. LE CORBUSIER ÉPÜLETE Lucien Hervé felvétele



AZ EIFFEL-TORONY, RÉSZLET Lucien Hervé felvétele

HERVÉ. Lucyen

M. Navarro 1991. dec. 18.

Łucien Hervé

LUCIEN HERVÉ, magyar származású francia fotóművész kiállítása nyílt meg csütörtökön a KKI Dorottya utcai kiállítótermében. A mogulok fővárosa címmel megrendezett tárlat arról az indiai műemlékvárosról — Fatehpur Sikriről — ad képet, amelyet a XVI. század legmodernebb építészeti remekeként tartanak számon a szakemberek.

Magya

Lucien HERVÉ
kiáll. Bp., Budapest Galéria, 198?
ism. György Somlyó: The Photography
of Lucien Hervé. = The New Hung.
Quarterly, 1988, 111. 192–193. ill.

45 n. /M.

m jelent meg több

, 1907. III. 26.

ogy estére kel-
nászkálni men-
ek beliferálva,

e! Én bízom az
tson magának.
jól megférnek

n eddig az írás-
képet küldtem
olról sem úgy,

zem, helyesen
on, ez a fő! Ha
n mérgelődne.
minél zavaro-

m volna, hogy
akállal szokott
zem, a legtöbb

Hervé, Lucien

budapesti származásu festő kell. kiáll.-a Művész-Galériában 1941. óta foglalkozik a festészettel. Legtikerültebb művei a közvetlen látvanyból fakadók. Szinkultura és kompozíciós érjék.

Ujvári Béla. H. kiállítása. Magyar Művészet 1948. 239. l.


W
ODPR
dokonana w
dnia
Nr wyniku
Poz. rej. wy
*) – niepotrze
Nalepka odprawy celnej wywozowej.
M. Sk. Nr 46 (dawny 559) – Ch
Nalepka zielona

HERVÉ, Lucien fotóm.

Rodolf Hervé fotográfus (Franciaország) kiállítása április 19-én, csütörtökön délután ötkor nyílik az óbudai Vasarely Múzeumban. A tárlatot megnyitja: Ascher Tamás és Beke László.

Magyar Nemzet 1990. április 18. 4.p.

1954: tom. 4. fasc. 1. F. 1955:
tom. 5. tom. 6. tom. 7.
1955: tom. 7. fasc. 3-4. F.
1956: tom. 8. 1957: tom. 10.
1957: tom. 10. fasc. 4. F.
1957: tom. 1-10. Index. F.
1957: tom. 11. tom. 12.
1958: tom. 13. tom. 14. tom.
15. 1958: tom. 16. 1958: tom.
16. fasc. 4. F. 1959: tom. 18.
tom. 19. tom. 20. tom. 21.
1960: tom. 22. tom. 23.
tom. 24. tom. 25. 1961: tom.
26. tom. 27. tom. 28. tom.
29. 1962: tom. 30. tom. 31.
tom. 32. tom. 33. tom. 34.
1963: tom. 35. tom. 36. tom.
37. tom. 38. tom. 39.

Hervé, Lucien

Kassák emlékére fotómontázst készített.

Losonci Miklós: A Kassák-emlékház gyűjteménye; Műgyűjtő, 1943/4.sz.23. l.

Lucien Hervé

Robert Capa/ Friedmann Ernő 1913-1954/ Brassai/Halász Gyula, szül. 1899/ és Lucien Hervé /Elkán László szül. 1910-ben/ három magyar származáru fotómüvész, akik Matisse mesterről készitett fotót.

Forrás 1975/10/ 79

Dévényi: H Matisse magyar kapcsolatai

Hervé, Lucien, festő

L. Molnár Tarkas

14.

– Kinek ajánlja? Csaplár Ferenc az Avantgarde.

Nepszabadság, Bp. 1980 aug. 17

Hervé [Lucien], Jestő
[tkp: Elkán kántó]

L.: Kassák 4

Bodvi f.: Kiállítási .... 1127-1130.

XVIII.
12.

JELENKOR, Pécs, 1975. december

Hervé, Lucien (Előda László) fotóművész
(Hódmezővásárhely, 1910 –

„Egy modern 16. századi város: Fatelepur fővárosa a mogulok fővárosa"
c. kiállítása a KKI kiállítótermében
Bp. 1978. máj. 25 – jún. 18.

– katalógus a tárgyalásban –

HERVÉ Lucien

1. Peinture écaillée fotó plastifikálva
91×98 cm

2. Brazília — " — 50×66,5 cm

XX. Századi Művészet
Szeptember. Miz. 1975.

Lucien Hervé

Részt vett a "XX. sz. magyar származásu müvészek külföldön" c. kiállitáson.

Mücsarnok, 197o.

Major Máté: Külföldi magyar müvészek kiállitása

Nagyvilág 7o/11 1715. old.

HERVÉ Lucien

Peinture écaillée repr.

XX. Századi Művészet
Szépmův. Kiáz. 1975.

HERVÉ, Rudolf

CHIKÁN Bálint: Ritka műkincsektől az aranykorig. = Magyar Hirlap, 1991. május 6. 11.p.

Rézkarcai 1958

Bp., Budapest, Vasarely Muz. kiáll. és műveinek vására.

latt, képében/, s nem
ológia esztétikai ta- ,
ge megtestesülésének ,
kommentár- és homé-
z anyagi forma és
viszony a középkori
kus, tehát nem ugy fejt-
em vagy az irodalmi ki-
s revelálható.[464] A
ben az esetben a he-
, a repraesentatio ere-
anyagi létező egy má-
, képvisel. - Amikor a
megjelenitésre tolódik
entáció fogalma is a
465
t feltételezett, a

próbáljuk megszeretni a tudományos fantasztikus irodalmat. A Théléme tálalásában nem is olyan nehéz. *Pintér Károly* és *Benczik Vera* bevezető csevegése a műfaj kialakulását és formálódását járja körül könnyedén, s arra figyelmeztet, nem kell nagyon komolyan venni ezt az egészet. Azt állítják: a „sci-fi – minőségtől függetlenül – úgy működik az irodalmon belül, mint egy

nem bizonyít, de játéknak, pezsgőfürdőnek élvezetes. Teszik is *Varró Gábortól Rung Andrásig, Kósa Mártontól Lég Zsoltig* és *Peer Krisztináig* sokan. És eljátszik a műfaj lehetőségeivel egy mini sci-fi erejéig *Szemethy Imre* grafikusművész.)

Balányi Bibiána egy kultuszfilm (Szárnyas fejvadász) és az irodalmi alapanyag (Álmodnak-e

pirulunk a napilapos hasabokon).

Sci-fi rajongók és fanyalgók, olvassák hát a Théléme-t, osztozzanak a szerkesztők jókedvű lubickolásában. És ne a sárga irigység öntse el lelküket, hanem az öröm: van egy, a szellem „apátságában" üldögélő kör, amelyhez nem jutnak el kisszerű kínjaink.

Lucien Hervé kilencvenéves

■ MTI

Ma ünnepli 90. születésnapját a Hódmezővásárhelyen született, Párizsban élő *Elkán László*, aki *Lucien Hervé* néven szerzett világhírnevet. Lucien Hervé 1929 óta él Párizsban. 1938-ban kezdett aktívan fotózni. Irodalmi lapok és magazinok (Marianne Magazine, Vu, Match) számára készített fotóriportokat.

1942-ben és 43-ban a párizsi Salon d'Automne-ban és a monte-carlói tavaszi tárlaton szerepelt először vásznaival. 1949-ben ismerkedett meg a modern építészetnek új irányt mutató Le Corbusier-val, akinek akkor épülő, korszakot teremtő marseille-i lakóépületéről egy nap alatt 650 felvételt készített. Lucien Hervé fotóművészi pályafutása az épületfényképezéstől indult. Első önálló kiállítását 1951-ben a milánói Domus folyóirat rendezte azokból a felvételekből, amelyeket Le Corbusier lakóházáról, valamint a régi marseille-i városnegyedekről készített.

Augusztus 9. és 10., este 7 órakor

Puccini: **PILLANGÓASSZONY** (Madama Butterfly)

*

Augusztus 11. és 12., este 7 órakor

Verdi–Puccini OPERAGÁLA

*

Augusztus 15. és 16., este 7 órakor

***Bizet:* CARMEN**

*

Augusztus 18. és 19., este 7 órakor

***Mendelssohn–Seregi:* SZENTIVÁNÉJI ÁLOM**

(Midsummer Night's Dream)

KÍSÉRŐ RENDEZVÉNYEK

MILLENNIUMI KAMARAKONCERTEK

AUGUSZTUS 5., 9., 12., 18-ÁN DÉLUTÁN 5 ÓRAKOR AZ OPERAHÁZ AULÁJÁBAN

*

ÁRPÁDHÁZI KIRÁLYOK ÜVEG – KÉP – CSARNOKA

TAKÁCS BORBÁLA KIÁLLÍTÁSA

INFORMÁCIÓ ÉS JEGYRENDELÉS/INFORMATION AND TICKET AVAILABLE:

V.I.P. ARTS MANAGEMENT

1065 BUDAPEST, HAJÓS UTCA 13–15. • TELEFON: 302-4290 • FAX: 332-4816

Lapunkat rendszeresen szemlézi
Magyarország legnagyobb
médiafigyelője az
»OBSERVER«
BUDAPEST MÉDIAFIGYELŐ KFT.
1084 Budapest, Auróra u. 11.
Tel.: 303-4738, Fax: 303-4744
E-mail: marketing@observer.hu
http://www.observer.hu

Újpesten 900 m²-es
földszinti ipari
CSARNOKÉPÜLET
ipari vagy
raktározási célra
KIADÓ.
Érdeklődni lehet
a 369-0396-os
telefonszámon.

LAST MINUTE TIPPEK!

ROSOLINA MARE (Olaszország) 08. 12.
8 nap apartman 29 500 Ft/fő-től

HORVÁT RIVIÉRA 08. 12.
8 nap hotel + fp
Bungalow Povile/N. Vinodolski 39 990 Ft/fő
Pav. Ad. Turres 44 800 Ft/fő
Az év slágere: különvonattal az Adriára (9980 Ft/fő)

BLANES (Spanyolország) 08. 11.
10 nap hotel + fp + busz 48 900 Ft/fő

TUNÉZIA 08. 20., 08. 10., 15.
8 nap hotel + fp + repülő 77 900 Ft/fő-től

FAAKERSEE (Ausztria)
6 nap ****luxusapartman 28 900 Ft/fő-től

SZLOVÁKIA
Szállodák, panziók az Alacsony- és Magas-Tátrában, Fátrában, Beszkidekben félpanzió 18 900 Ft/fő/héttől

SIÓFOK (HOTEL Pelsó)
6 nap hotel + fp 25 900 Ft/fő

1067 Budapest, Teréz krt. 33. Tel.: 302-1506. Tel./fax: 331-6337.
1152 Budapest, Rákos u. 88. Tel./fax: 308-1141.

17.00 Uton
17.35 Szentföldi szent helyek üzenete
18.00 Híradó hatkor
18.15 Körzeti híradók
18.41 Sporthírek
18.45 „Turistameteorológia"
18.50 Alaphangok
19.00 Telemázli
19.30 Híradó este
19.50 Sporthírek
20.00 112
20.30 A bolygó neve: Föld
21.25 Kettesben
22.00 Híradó este
22.10 Aktuális
23.30 Téma
22.45 Alaphangok
22.50 Nyár, csend, tenger
0.35 Ezredforduló

m2:

5.45 Hajnali gondolatok
5.45 Agrárvilág
6.00 Naprakész
8.30 Delta
9.00 A fejlődés ellen nincs gyógymód
9.35 Századfordító magyarok
10.20 Az irodalom nyelve
10.30 Tv-klinika
11.00 A jövő Magyarországa
9.40 A titkos küldetés
10.10 Magyar világ
10.40 Emlékképek
11.00 Szélkergető
11.55 Vers
12.00 Déli harangszó
12.20 Esti kérdés
12.30 Napóra
13.15 Miénk a tér
14.20 Elfeledett tájakon
14.50 Időóra
15.40 Lyukasóra
16.25 „Leszállt a Medve az égből"
17.00 Adrian Mole újabb kínszenvedései
17.25 Mese
18.00 Napóra. Benne: Híradó
18.55 Családi album
19.45 Sportképek
20.15 Sportképek — Különkiadás
20.55 Tükör
21.30 Híradó, sportpercek
22.00 Ezredforduló
22.05 Tizenegy barát
22.55 Tito a szerbek között — másodszor
23.35 Időóra

RTL Klub:

6.30 Reggeli
9.00 Receptklub
9.10 Jesse
9.35 Az első csók

tv2:

6.00 Reggeli kiadás
6.30 Jó reggelt, Magyarország!
8.30 tv2-matiné
10.05 7-es csatorna
10.30 Csupa-csupa élet
10.55 Vadvilág
11.45 Közvetlen ajánlat
12.10 Riviéra
12.35 Gazdagok és szépek
13.00 Szerelmes szívek
14.50 Herkules
15.40 A klinika
16.30 Sunset Beach
17.15 Sonadoras — Szerelmes álmodozók
18.00 Camilla
18.30 Tények
19.00 Szerencsekerék
19.30 Vad angyal
20.00 Az elveszett ereklyék fosztogatói
20.55 Aki király akar lenni
23.20 Jó estét, Magyarország!
0.10 Száguldó bűnözők
0.40 Ablak Európára
1.10 Wolf
2.00 Háló@világ

HBO:

6.30 Taxi
8.05 Zabolátlan szeretők
19.30 Erőss[illegible]
20.00 Millennium 2000
20.30 Mozivarázslat
21.00 V-Max — A sebesség birodalma
21.30 Licit
22.00 ATV Híradó
22.30 Lapszemle
22.35 HQ 2000
22.45 Wobbler
23.15 Kulturális kalauz
23.45 Rockkalapács

BUDAPEST TV:

7.00 Keresem a társam!
9.00 Casta az űrbázisért
16.30 Trópusi hőség
17.20 Szemforgató
17.25 Zenei mozaik
18.05 Más világ
18.50 Lapozgató
18.55 Szemforgató
19.00 Popeye
20.00 Kamera Varieté
20.15 Beszéljünk Róna egy Piotr
21.00 Mozi a képernyőn
21.30 Mesélnek a csillagok
22.30 Titkos küldetés
23.50 Szemforgató

EUROSPORT:

8.30 Motokrossz-vb
9.30 Atlétika
Képes kisalföld [illegible]
[illegible] Franciaországban
17.30 Yin és yang
18.00 A 201-es járat titka
19.00 Fantasztikus teremtmények
19.30 A múlt nyomában
20.00 Borban utazunk
20.30 Fieszta a fordokon
21.05 A nagy utazás
22.00 Állatfajok örangyalai
22.30 A Brit-szigetek vadvilága
23.00 Mindig magasabbra
0.00 Mérgek, fogak, karmok
1.00 Nomádok

KOSSUTH:

4.33 Határok nélkül
5.00 Reggeli Krónika
8.19 Mindennapi tudomány
9.04 Napközben
11.04 Szonda
11.35 Szindbád hazamegy
12.00 Déli Krónika
12.40 Ki nyer ma?
12.50 Törvénykönyv
13.05 Vendég a háznál
13.20 Két Luther korálmotetta
13.30 Erős vár a mi Istenünk!
14.04 Klasszikusok mindenkinek
14.35 Beszélni nehéz!
14.55 Első közlés
15.05 Szóljon hozzá!
15.55 Biztonság öv
16.00 Délutáni Krónika
17.00 Háztól házig
18.01 Kölyökrádió
18.30 Gordiusz-játék-tér
19.04 Unikum
20.00 Váltóhang
21.04 Zeneközelben
22.00 Önazonos
23.00 Hírpercek

BARTÓK:

6.00 Muzsikáló reggel
8.06 Pódium
9.48 Hat bagatell fúvósötösre
10.05 Irodalmi újság
10.58 Radnai György operafelvételei
11.30 A hét zeneműve
12.06 Hangverseny délidőben
13.05 A Cantus Serenus régizene-együttes hangversenye
13.45 Durkó Zsolt: Tűzzene
14.05 Raszkolnyikov
14.54 Bécsi muzsika
15.34 Kóruspódium
16.05 Muzsikáló délután
17.00 Kulturális hírek
18.05 Hangverseny-különlegességek
19.00 Haydn: Aki hűtlen, pórul jár
20.20 Verseit elmondja Bella István
22.05 Johann Sebastian Bach minden műve
22.27 Sztravinszkij: Pulcinella
22.50 A rádiószínház dokumentumműhelye

Hervé, Lucien
Az építészet nyelve Ford.: Helyis Gyula.
Bp. Corvina, 1983

Andor György

Az építészet nyelve
[könyvism. Lucien Hervé]

Rajztanítás, 1984. XXVI. évf. 6. sz.
27-28.

Hungarian general taste leads mainly through postmodern "kitsch".)

The Monroe-works of Gulyás fit well into the international trend characterized by the advance of the elements of trash and the *entertainment-effect* in contemporary art. This tendency is especially strong in sculptural genres, hence we were surprised at the *total absence* of this kind of vision at this year's International Small Sculpture Triennial. *Wolfgang Max Faust* felt that this tendency culminated at the Venice Biennial. He characterized it in his article *Revolt against good taste* (*ART*, 1990/9) in the following terms: "Kitsch art takes the side of those who speak of the end of modernism and wish to free themselves from the avantgarde dogmas... The kitsch artists quote, combine and confront with each other things they found and discovered. They play with trivial elements affectionately, ironically and cynically, and go firmly to the very last." Gulyás has found such a "last" point in the commercialized Marilyn-myth, adding his works to the legend of whose irradiation he benefits himself. But we have lost an avantgarde artist. *(Gallery of Dorottya utca, Sept. 25–Oct. 13, 1990).*

Géza Boros

HERVÉ, Lucien

SERES Attila: Le Córbusier fotósa voltam [interjú] =
Népszabadság, XLIX.évf.198.sz. 1991. 24.p.ill.

telig folyamatosan erősödő német
Oltványinál is föllelhetünk egyf
/"A magyar namzet sem adta fel -
nyét a nagy nemzeti föltámadásna
festészet nemzeti sajátságainak
sajátosságaink: a szín mindenek
a forma fölött, az érzékletesség
a természethez való hűséges simu
tés szigorú logikája felett való
lírája".[16] Gerevich Tibor s a ró
törekvő magatartását ugyanúgy el
[17]
német művészeti befolyást. Oltvá
tingvált kritikája a római iskol

Hervé, Lucien
(Elkán Levi)

Adómentességet várnak a nagycsaládosok

Megszívlelendő észrevételek ● Hátrányos megkülönböztetések

A jövőre tervezett és módosított adótábla szerint az egygyerekes családok jövedelme 400 ezer, a kétgyerekeseké 650 ezer és a háromgyerekes családoké egymillió 350 ezer forintig adómentes lesz. Az adórendszer tervezett változásainak hatásáról érdeklődtünk a Nagycsaládosok Országos Egyesületénél.

Az egy-, kettő- és háromgyerekes családokra vonatkozó tervezett adókedvezmények mértékével egyetért az egyesület. Ugyanakkor kifogásolják, hogy a háromgyerekesekre ugyanaz a kedvezmény vonatkozik, mint az annál többet nevelőkre, ami nem méltányos – mondta lapunknak *Cser Károlyné,* az egyesület elnökhelyettese. Célszerűbb lenne, ha az adójóváírást nem rögzített jövedelemhatárhoz kötnék, hanem az adókedvezmények határának kellene a gyerekek számának növekedésével konkrét összeggel emelkednie. Ezt az indokolja, hogy ha három vagy annál több gyermeket kell eltartania egy családnak, akkor jóval túl kell lépnie az adómentes jövedelemhatárt a megélhetés érdekében. Tehát a befolyt jövedelem egy része már adózás alá esik.

A háztartások jövedelmének meghatározására olyan mutatót alkalmaznak, amely a család valamennyi tagját különböző mértékben veszi számba az eltérő szükségletek miatt. Ezen számítás szerint egy felnőttnek 31 709 forintra van szüksége egy hónapban. Ugyanebben a családban a második felnőttnek legalább 23 782, az első kiskorú gyermeknek 20 611, a másodiknak 15 855 és minden továbbinak 12 684 forint igénye van havonta. Ebből kiszámolható, hogy például három kiskorú gyermekes családnak havonta minimum mintegy 116 ezer forintra van szüksége, ami egy évre vetítve közel 1 millió 400 ezer forint. Négy gyerek esetében több mint 117 ezer forintot jelent havonta, ami évente 1 millió 408 ezer forint.

Mivel Magyarországon nagyon kevés a négy- vagy többgyermekes családok száma, ezért az egyesület úgy véli, hogy nem okozhat gondot a költségvetésben, ha ezeknél a családoknál a meghatározottnál nagyobb összeg maradna.

K. B.

Mogyoródon eladó az egész világ

Többen a Forma–1-es verseny idején akarnak gyorsan meggazdagodni

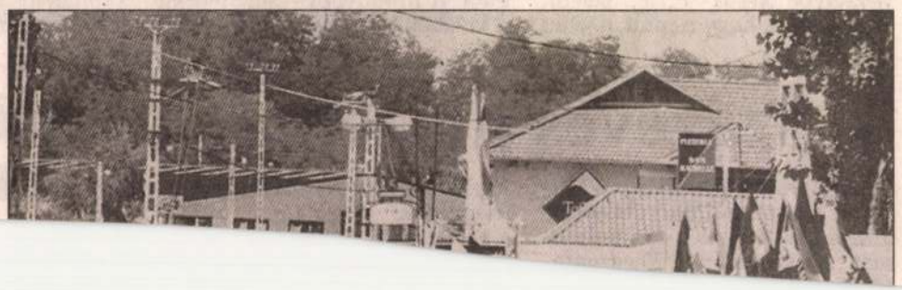
A tikkasztó déli hőségben izzik az autó kerekei alatt a sztráda aszfaltja. Utasairól szakad a víz. De lám csak: az M 3-asról Mogyoród felé kanyargó út jobb szélén mintha szelídebb klíma uralkodna. A padka mentén húsz-harminc méterenként egykedvű, türelemmel ülő, szinte mozdulatlan alakok dacolnak a sugarak hevével.

Kendős öregasszony otthonról hozott fehér hokedlin strázsál az út mellett, látszik rajta, már órák óta ülhet a helyén. Rezzenéstelen arccal tartja maga elé a hullámpapírból, házilag eszkábált „reklám" táblácskát. „Zimmer frei", hirdeti a felirat a falu határára érkező idegennek. Arrébb két kisiskolás lenget hasonló tartalmú keménypapírdarabot. Szinte minden kanyarra jut egy-egy, kiadó szobát, lakrészt ajánló falubeli. Akinek nincs nélkülözhető helyisége, az az udvarát kommendálja – ékes német nyelven – sátorhelynek. A kacskaringós, pár kilométeres útszakasz vége felé megélénkül a forgalom. Az autósok közül többen a falu határának keskeny, füves sávjában elnyúló kemping felé tartanak. A korábban érkezők az autót a táborban hagyva, kisebb-nagyobb csoportokban ballagnak kifelé a kemping kapuján. Kamerával a nyakukban indulnak felderíteni a terepet. Megnézik, vajon milyen is a hely, ahol majd négy napot töltenek, hogy lássák a híres-neves „utazó cirkuszt", a Forma–1-es autóverseny Magyar Nagydíjának viadalát. A kempingben nem hallani magyar szót, csak elvétve. Lakói nem tudják még: aligha lesznek nyugodtak elkéri, pedig sokkal több pénzt szakítanak le a kliensektől, mint mi. Azok csak megjátsszák magukat. Nappal egyetem, főiskola, irodai munka, éjjel meg a kurválkodás. Senki se bizonyítja rájuk!"

Bizonyos, hogy lesz gond még az Erotik Campinggel meg a lányokkal is. A hírek szerint a verseny napjain az APEH szigorúan ellenőrzi a ténykedésüket. A hivatal szerint a lányok csak vállalkozói engedéllyel, a kliensnek számlát adva űzhetik az ipart. Kellene még hozzá a törvény által előírt egészségügyi igazolvány is. A valóságban se engedély, se orvosi papír nincs. A lányok állítják: későn szóltak nekik, nem tudták megszerezni a papírokat.

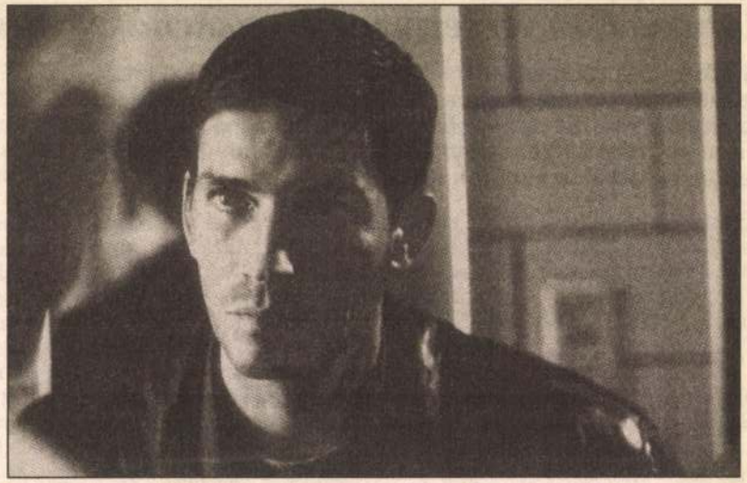
A Mogyoródra települtek közül nem csak az örömlányok papírjai körül van gond. Az áruját, szolgáltatását kínálgató

A Pest Megyei Közigazgatási Hivatal főosztályvezetője, *Barkóczy Tamás* pénteken úgy nyilatkozott, hogy az Erotic Camping működése törvénysértő. Szerinte a vállalkozás létesítése, építése és működése is törvénybe ütköző, ezért levélben felszólította a mogyorodi jegyzőt annak azonnali bezáratására. Az Erotic Campinget üzemeltetők a Btk. paragrafusai szerint üzletszerű kéjelgésre való felbujtásért, illetve szobáztatásért akár háromévi szabadságvesztést is kaphatnak. A közigazgatási vezető utasításának végrehajtására aligha kerülhet sor, mert *Tóth Sándor* mogyoródi polgármester bejelentette: a letiltó levelet pénteken délig, a hivatal bezárásáig nem kapta meg. A legközelebbi munkanap hétfő, addigra pedig már bezár az ideiglenes kupleráj.



Rádiós időutazás

A Frequency című *Gregory Hoblit*-fantáziajáték arról igyekszik meggyőzni bennünket: a naptár visszaforgatásához egy rádió (méghozzá régi készülék) is untig elég. A Pihentagyú Forgatókönyvíró (P. F.) képtelenségeket hord össze a cselekményben. John Sullivan a családi hagyatékban megtalálja apja hajdani hangládáját, s ha már így adódott, azonnal rá is tapasztja a fülét. Mit ad isten, kivel kerül összeköttetésbe az éter hullámain? Persze hogy a papával, aki derék tűzoltóként élt – és halt meg sok-sok esztendővel korábban. Átrendeződik a múlt, és másképpen alakulnak az események. P. F. azt szabja feladatul a főszereplőknek, hogy akadályozzák meg a tragédiákat, mármint az apa hivatása teljesítése közben elszenvedett halálát s a happy and ellentételét, az anya pusztulását. A megváltozott szituációban a mama is végzetes veszélybe kerül. P. F. belénk szuggerálja, hogy a múlt, a jelen



A fiú, aki apjával randevúzik az éterben (Jim Caviezel)

és a jövő puzzle-mozaikokként összekapcsolódhatnak, s a misztikus kommunikáció megváltoztathatja az emberi viszonylatokat. A sztoriból hiányzik a művészi elhihető erő és az elemi logika. A Frequency – sületlenség a javából, kusza epizódok, technikai trükkök hivalkodó elegye, melyet sem a rendezés, sem a színészi játék nem képes megmenteni. Muszáj nekünk recsegő rádiót hallgatnunk, amikor tökéletes sztereó berendezések is kaphatók? (Forgalmazó: Kinowelt Hungary) **(v. j.)**

Százéves múzeum

A budapesti Szépművészeti Múzeum a közelmúltban ünnepelte alapkőletételének centenáriumát. A múzeum mai főigazgató

egyik legnagyobb állami gyűjteményének.

A tervezők

Pörgős zenék kínálata

Fedőneve Lucien Hervé

Kilencvenéves az egyik legismertebb magyar fotóművész

Elkán László Hódmezővásárhelyen született, és nem Budapesten, ahogy azt az egyik, idehaza megjelent könyvében írták. 19 éves korában utazott Párizsba.

– Más életmódra vágytam – nyilatkozta e sorok írójának jó néhány éve. – Marxista műveket olvastam, és *Barbusse*, no meg *Romain Rolland* lapját, a „Monde"-ot. A Cité Nouvelle csoport tagja lettem, amelybe anarchisták, szocialisták, pártonkívüliek és persze kommunisták is jártak. Állandó vendég volt például *Ho Si Minh*, és ebben az időben ismerkedtem meg *Zalka Mátéval, Tarr Imrével, Lőwy Sándorral.*

Elkán jól rajzolt; a divatszakmában helyezkedett el. Másokkal együtt egész Párizsra kiterjedő, 20 ezer embert megmozdító sztrájkot szervezett, és egy 2000 fős szakszervezet főtitkára lett. A Marianna Magazinenál kezdett fotózni 1938-ban. Megkapta a francia állampolgárságot – és két évvel később, francia katonaként került fogságba Dunkerque-nél.

– Másfél évvel később sikerült megszöknöm. Grenobleba mentem, a szabad zónába. A hegyekben épülő elektromos erőművek munkásainak ellátását kellett ellenőriznem. Akkor kezdtem el újra fotózni. Izgatott, hogy miként lehetne kifejezni a látványt: jobbra ezermétéres szakadék, balra meg elláttam a Mont Blanctól az olasz Alpokig... Csatlakoztam az „Armée Secréte"-hez (1942). Ez a titkos hadsereg a hivatásos katonák ellenállási mozgalma volt. Megakadályoztuk, hogy a Vichy-kormány átadja az erőműveket a németeknek. Elszabotáltuk az építkezéseket, rongáltunk, robbantottunk. A franciák akkor már nyíltan szembefordultak a németekkel. De Gaulle és társai Londonból irányították az ellenállási mozgalmunkat.

Elkán 1943 végén került az MNGP-hez (hadifoglyok és deportáltak nemzeti egyesülete). Röpcédulákat gyártottak, bújtattak, tették, amit kell. Egész Franciaországra kiterjedt a mozgalmuk. A Lucien Hervé fedőnevet ebben az időben kapta.

– Párizs 1944. augusztus 25-én szabadult fel. Volt munkánk bőven, például 220 ezer szovjet hadifogoly rekedt a felszabadított német táborokban, akiket valahogy haza kellett juttatni. Amikor az MNGD megalapította a Libre című lapot, *Francois Mitterrand* lett az igazgató – akivel már régóta együtt dolgoztam – és én a helyettese...

Amit a magyar fotósról tudni kell: Lucien Hervé-t *André Kertésszel, Brassaival, Capával* együtt emlegetik. A világhírű építész barátja, *Le Corbusier* épületeit fotózta, majd *Gropius, Kendzo Tange, Nervi, Aalto, Breuer* és mások műveit; többször körbejárta a világot. *Matisse*-ról, *Cocteau*-ról, *Utrillóról* készített fotókat, jó barátságba került *Miróval, Kassák Lajossal, Kurtággal.* Kiállításai voltak New Yorkban, Londonban, Kiotóban, Budapesten, Bajnán... Az 1965 óta szklerózis multiplexben szenvedő művész ma is dolgozik.

Szilas Zoltán

RODOLF HERVÉ

31, rue Vineuse, 75116 Paris FRANCE — 1022 Budapest, Harcsa u. 2. HUNGARY

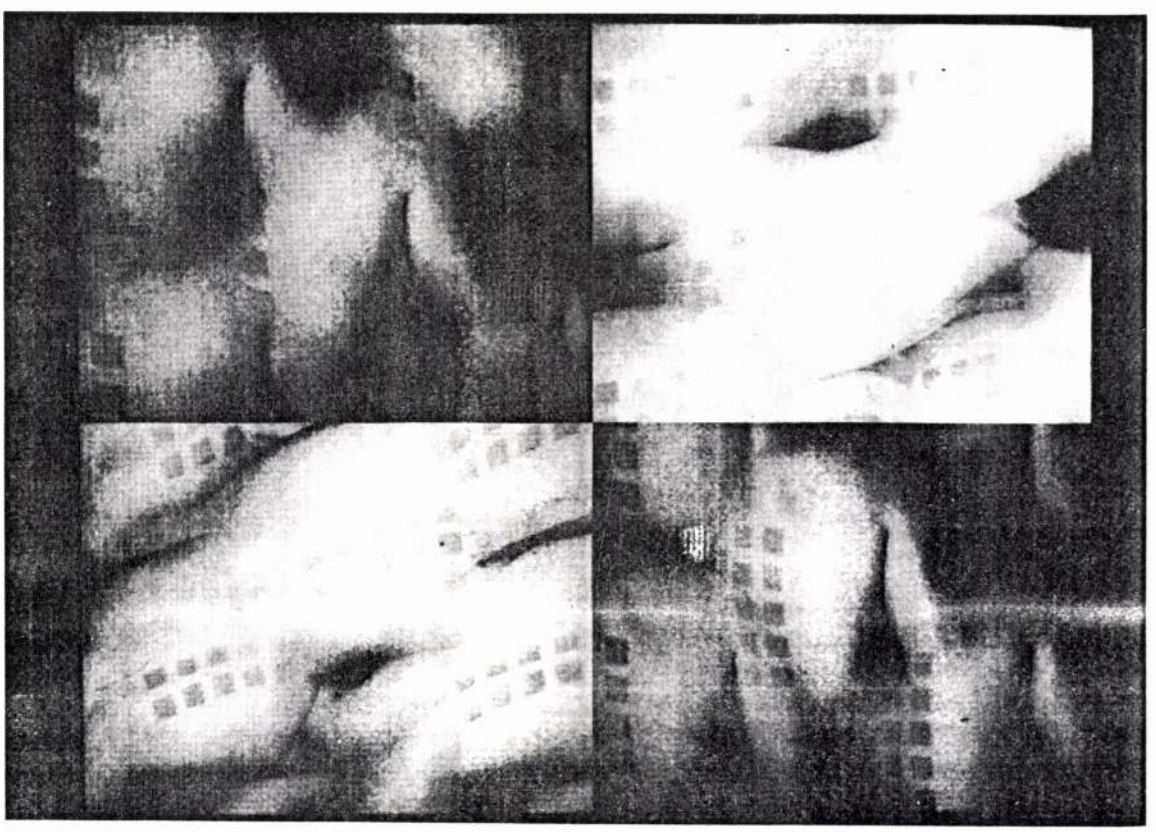
Born in 1957 in Paris.

Exhibitions:

1989 Lausanne, Musée de l'Élysée
Montpellier, Galerie Gris Profond
Paris, Tour Eiffel, galerie du ler étage, festivités du centenaire
Paris, expo XIII/13, galerie Viviane Esders
Paris, Mairie de Paris/Paris-Audiovisuel, expo XIII/13 (2)
Tarbes, espaces Parvis 2, Parvis 3: „f(r)action des mondes et des/phéres..."
Paris, galerie du passage Dieu: „signaux et graphies-4."
Lyon, galerie permanante du théatre de Feyzin, centre L. da Vinci/ „masques au front et plumes au derche" (scénes 7.)
Bordeaux, figuration critique
Nice, figuration critique/SCHÉMAS-3, Palais des Congrés ACROPOLIS
London, King's court gallery, „out of doors"
Arles, exposition POLAROID ambulante/centre KODAK
Breda, galeries de l'HOTEL DE VILLE: „still scapes by dawn"
Rotterdam, galeries de l'Arsenal: „les meutes latines en émeute/aux latrines"
Köln, fotqgalerie HERMANN: „die fenstern" (textes de R.M. RILKE)
Paris, banlieues 89: Cité des Amandiers, Cité des 4000 (LaCOURNEUVE) SAARI-SERI (expo personnelle et 2 expos collectives)
1990 Paris, Ateliers de l'OURQ (canaux de l'OURQ et St.-MARTIN) SAARI-SERI
Budapest, Musée VASARELY: „A SZEM ÉS A MAI TÁJKÉP-6.//...utcák ecseteink, terek palettáink..."
Paris, galerie du passage DIEU: „derniéres nouvelles des mondes"
London, CHALCOTT CRESCENT gallery: „OUT OF DOORS-2."
Paris, -SCHÉMAS/„d'entre les lignes", galerie LARA VINCI
Paris, théatre de la Bastille (gal. du théatre): „SCALP, par les (prismes" Amsterdam, AMSTEL BIERFABRIEK „overloaded"
Paris, magyar intézet (Lucien HERVÉ, Rodolf HERVÉ, LUGOSI LUGO László, FRANKL ALjóna), expo collective
1991 exposition du cycle: POGÁNY TÁNC, BUDAPEST (ÁRTKINO hálózata, BUDAPEST, GYŐR, SZOMBATHELY, PÉCS, DEBRECEN, SZEGED, ESZTERGOM...stb.
Budapest (H) HUNNIA árt-mozi, kép-színház: „POGÁNY TÁ a mindennapi ember a mindennapi tevékenységeiben
VÖRÖSMARTY örök-mozgó, árt-mozi: „POGÁNY TÁNC: gok, szférák..., a szociális háttér fotó-aforizmái"
SZÉCHÉNYI fürdők: „POGÁNY TÁNC: LANGYOSVÍZ, né dő" stb.
Budapest, VASARELY Múzeum: exposition-vente d'estamp sérigraphies
Budapest, BUDAPEST ÁRT EXPO
Amsterdam, gal. du BÉGUINAGE/libr.-gal VAN GENNEP: le et carré" Bruxelles (B), gal. de l'Abbaye/musée comm d'IXELLES „en situation"
Kaposvár, exposition collective EGYESÜLT KÉPEK
exposition collectives du groupe ÁRNYÉKKÖTŐK (electrogr árt): BUDAPEST, KAPOSVÁR, NYÍREGYHÁZA, KISPE SZOMBATHELY,...stb.
Budapest KASSÁK emlékmúzeum (1990 és 1991, állandó gy mény // „KASSÁK és Párizs", „KASSÁK portrék"...stb.
Paris, galerie deL'ENTREPOT (F. MITTERND): „L'OEIL E PAYSAGE/ CONTEMPORAIN-VIII."
Paris, galerie du passage DIEU: „un coup de dés jamais n'abol hasard -HA-ZÁR-."
Szombathely, SZOMBATHELYI Képtár, MAGYAR MŰHE találkozók (1989/91) expositions et interventions collectives groupe KM0 (nulladik kilométer) TILOS AZ Á, ALMÁSSY LILIOM u. 41/52 (RÉZONANCES),... stb.
Győr, expos POLAROID: MŰCSARNOK...
expositions POLAROID itinérantes et
expositions galeries CANON (Paris, Barcelona, Milan, Ge Amsterdam, Londers, Madrid,... etc.

List of works:

Untitled 1991 electrographic 390x500 mm
Cím nélkül 1991 elektrografika 390x500 mm
Untitled 1991 electrographic 1000x700 mm
Cím nélkül 1991 elektrografika 1000x700 mm



HERVÉ, Rudolf

1. NGB

victor MENSHIKOFF produkciók

a **VØRØSMARTY kino** (*art´mozi hálózat°*)

a **FáME** ***fotókalóz szekció*** és
az **elKÖVETØ** ***müvész úr***

meghívja önt **rodolf HERVÉ** **frou-frou** *magya-gya*

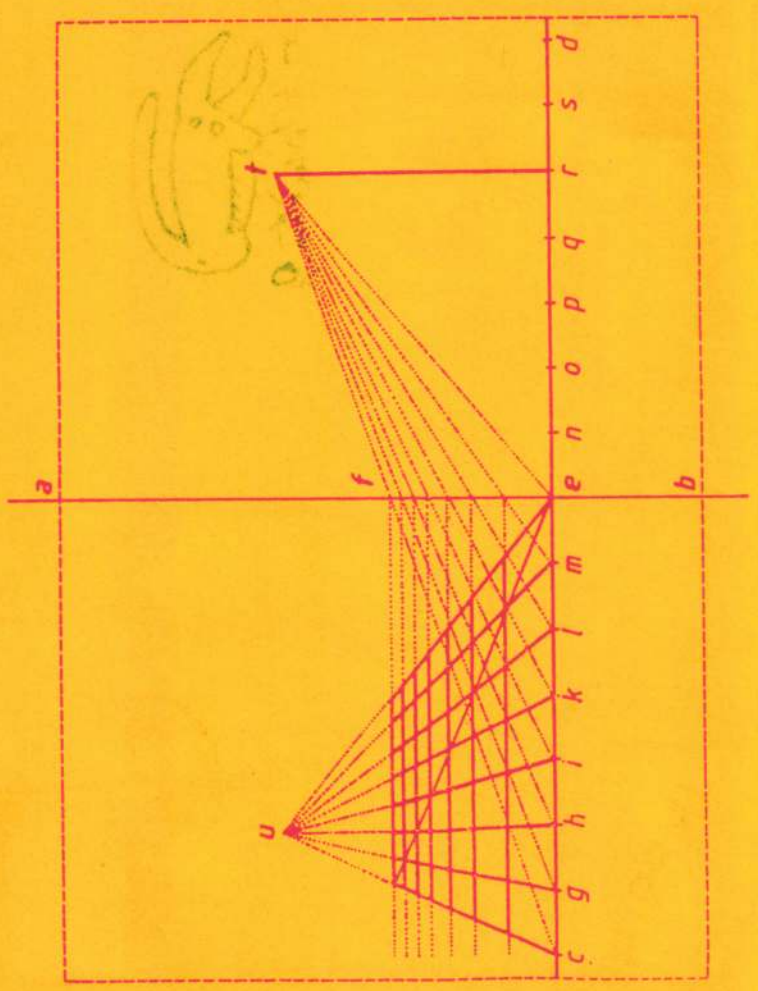
"NáPOLYI,PADLIZSáN,REPüLØGéP,TöKFØZELéK, HARANGOK,ARANYHAL,HANGTöLCSéR & ÓCEáNKéK"
című vegyes **fotó//elektrográfia** rakott **vándor** kiállítása második állomására, **megnyitóra**
- omnia ad maiorem dei gloriam -

1992. március 14-én szombaton ***20 órától...***

megnyitja a **nulladik kilométer akciócsoport**

VØRØSMARTY art´kino:bp-1085 II üllői út 4.
nyitvatartás **hétköznaponta 14**.30-*tól* **23**-*ig*

a kiállításokat szponzorálja ***COPY GENERAL CANON,NORDLAND/EUROPAPIER,CHIP***





a VARGA vilmos alapítvány
meghívja önt galériájába
rodolf HERVé (fr)

"ISTENMELEG, MAGÖMLÉS, ØRØMVíZ, ØZØNLEáNYZó FAKANáLLAL, MáJGOMBóC, SáRGA & DEVIZASZáMLA"
című vegyes **fotó//elektrográfia** rakott **vándor** kiállítása harmadik állomására, **megnyitóra**, sic transit gloria mundi - ***OAMDG*** -

1992. március 15-én vásárnapon ***18 órakor.***

a kiállítást a **belső hangok** *nyitják meg*

VARGA V. galéria: 2092 / budakeszi i esze u. 14.

nyitvatartás: **hétköznaponta 10**-*től* **18**-*ig*

a kiállításokat szponzorálja ***COPY GENERAL CANON, NORDLAND/EUROPAPIER, CHIP***



PATAKI Gàbor és P. SZABÒ Ernö
UJ MUVéSZET
Budapest – BàTHORI U. 10.
|||1055

IMPRIMÉS



rodolf HERVÉ / e.c.p.-91'
1023-Budapest, Harcsa u. 2.
tel./telefax:(üz.rögz.) 115.3961







victor MENSHIKOFF produkciók

az **FMK** *(fiatal **művészek klubja**)*
a **FÁME** ***fotókalóz szekció*** és
az **elKÖVETŐ** ***művész úr***

meghívja önt **rodolf HERVÉ** | **frou-frou** / **magya-gya** |

„PISKÓTA, FEHÉRRÉPA, TÜKÖRTOJÁS, REVOLVER, KASZTANYETTÁK, CSELLÓ-COMB, PIXEL és CSEND" c. vegyes **fotó//elektrográfia** rakott **vándorkiállítása** első állomásának **megnyitójára.**

1992. március 6-án, pénteken **18-kor**, ***120^{h}-ra***

megnyitják: **BEKE László** s alter ego, **Ø TÓTH gábor**, ***egy-baszott-művész** élőben,* **normál méla s szünet, belső hangok...** és közreműködő performerek, görbejárók s körbefutók – ***OAMDG***

432000 másodpercen keresztül bátran nyitva
fiatal művészek klubja|1062|andrássy út 112

a kiállításokat szponzorálja: COPY GENERAL, CANON, NORDLAND/EUROPAPIER, CHIP



HERVÉ, Rudolf



Új műrészet
Sinkovics Péter
Bátthori u. 10.

1054

a Vasas Művészegyüttes MINIgalériája
meghívja önt
rodolf HERVé'
HARSH VARIOS RAW MISTO
digit'art fracture kiállítása
harmadik állomására, megnyitóra
1993. január 28-án csütörtökön 18⁰⁰ órától
megnyitja SZIRTES andrás

MINI*galéria* : 1088 Bp.-kőfaragó u. 12.
nyitvatartás: naponta 8-tól 22-ig
a kiállítást szponzorálja a color center - WIEN

☐ rodolf hervé (Bp) 115-3961 *[üz.rögz.]* ☐ International communications for another time



Rodolf Hervé a korunkra jellemző eklektika nyelvén beszél. Munkái gépi úton végteleníthető variációs sorok, melyek minden lépésénél egyaránt érvényesülhet az alkotói szabadság és a *digitális „gondolkozás"* véletlenszerűsége, és ahol alkotó és néző egyaránt vizuális meglepetésekben részesülhet.

Beke László

rodolf hervé

digit' art fracture



Ø Hervegen P

laid
2
Bm 1901, 50 l

Jelentem, hogy .....

távolmaradását.

Tudomásul vette:

.....

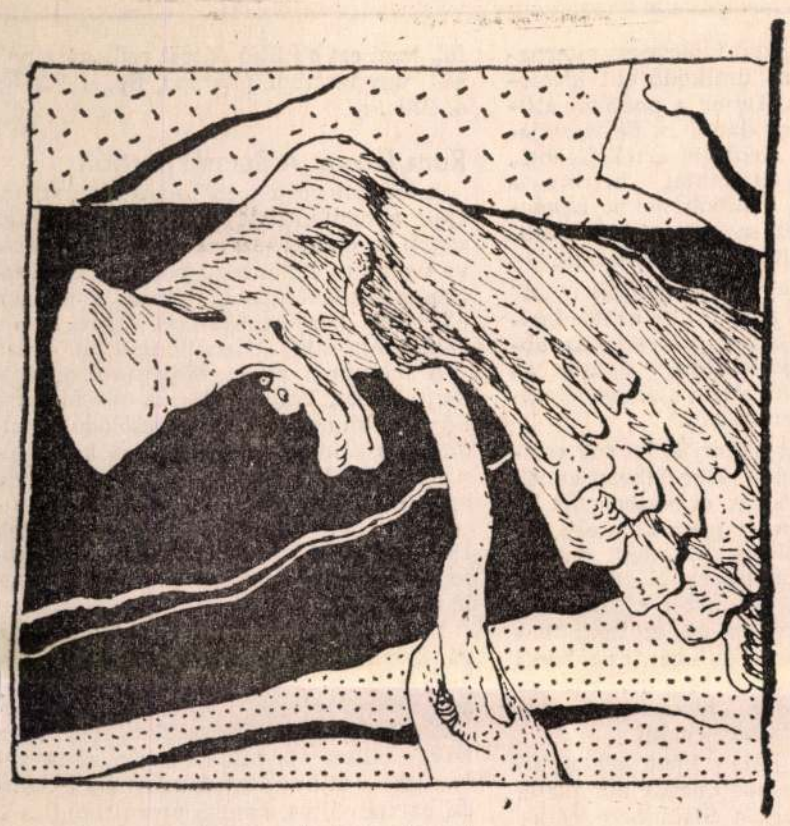
az osztályfőnök aláírása.

Enged

.....

a műhelyfőnök
a

8. sorsz. Műhelyi minta



László Bandy rajza

KOLOZSVÁRI PAPP LÁSZLÓ:

Örökzöldség

Érdekes volna megvizsgálni, miért remél sikert napjaink szórakoztatóipara egy ásatag történettől, jelesül *Az Operaház Fantomjá*-tól. Pártállamiságától szabadulva, a könyvkiadás legott megjelentette újra a regényt; a nagyvilágban — mint híresztelik — világverő musical lett belőle. Márpedig, ha ezt kitartóan híresztelik, s ehhez dollármilliók is vannak a ládafiában, akkor előbb-utóbb világhírű is lesz. Végül itt van nekünk egy kis előleg, egy félmagyar amerikai film, valamennyi honi résztvevő és helyszín nevében említsük meg az operatőr, *Ragályi Elemér* nevét.

Tudhat valamit ez a Fantom! A siker titkán kívül is. Talán azt, hogy valamit valamiért — az igazságosságra csak úgy, általában beállított ember szereti, ha a kivételesek is fizetnek kivételességükért, nemcsak úgy ingyen kapják; az anyaméhtől vagy lottón nyerik. De hogy a tárgyra térjünk: Faust megkapja ugyan Margitot, de lelkével fizet érte, a későbbi pokoltüzekről már nem is beszélve. Fantomunk története a fausti történet aprópénzre — tehát bárki értelmével kifizethetőre — váltása. Ő a halhatatlan zeneköltő vágyott sorsát nyeri el a Sátántól, cserében rút lesz, mint... Helyben vagyunk: micsoda filmes, színházas, maszkmesteri feladat olyan rút arcot fabrikálni, melyre nem találni szavakat. Nemcsak úgy egyszerűen förtelmeset, hanem olyat, melyről nemes szenvedés sejlik, melyről azt képzelhetjük két szörnyedezés közt, hogy valamiféle őszinte csók megválthatja átkától. De ne ágaztassuk az *örökzöldség* hajszálgyökereit a csúf béka és a szép emberi lény meseteleyénye felé is, mert kifutunk az időből.

Ehelyett, gyorsan: kevés roszszabb, szakszerűtlenebb, diletánsabb mozit találni, mint *Dwight M. Little filmje*. Nagyon little! Csoda, hogyan lehet egy készen kapott történetet így elrontani.

Lássuk hát, hogyan. A film legfontosabbnak szánt percei azok, amelyekben a Fantom *(Robert Englund)* húsdarabokat varr rá fekélyes arcára, operációs tűvel, recsegő öltésekkel s közben pislog. Ezt nagyon kidolgozták, s ebből aztán egyenesen következik, hogy a trükk, a maszk ellepi és megszünteti a mozit. Fantomunk nem szenved nemesen, mivelhogy kirekesztették az igaz szerelemből, hanem ellenszenves rém, akit meg kell semmisíteni. Ha ehhez hozzávesszük, miszerint a mozi első pillanataiban értesítenek, hogy a Fantom örökéletű, nyomban fölötlik bennünk a kérdés: akkor miért ülünk mi még ott? Semmi esélyünk!

De azért csak-csak ott ültünk, s mivel önöknek nem tanácsoljuk az ott ülést, elmondjuk, mit láttunk. Christine *(Jill Schoellen)* próbaéneklésen vesz részt az operában, s a zsinórpadlásról egy meghatározott dallamra elszabadul egy ellensúly, s majdnem agyonvágja. Eszméletvesztése idején pereg le vele maga a film. Visszamegy az Időben vagy száz évet (igaz ugyan, hogy a felügyelő csillogó színes fotókat nézeget, de ki állította, hogy a filmkészítők tudják, hogy mit cselekszenek?), ott környékezgeti őt a Fantom. De bár tenné! Ám ehelyett embert nyúz meg, válogatott módon gyilkol le három csavargót, fejez le primadonnát, s teszi a fejet levesestálba. Nem, kérem, az Operaház Fantomjának históriája nem erről szól. Ez aberráció.

Miután a szörnyarcú férfiú és a csodaszép díva vágyának, szerelmének történetét a film létrehozói képtelenek elmesélni, kivédhetetlenül tolul előtérbe az eszköz. Elmondtuk, miként varrja föl arcának élő húsára (maszkra maszk) a nem élő húst a Fantom; ezt immár csak a leszedés műveletével lehet fokozni. Azzal, miként tépi föl operációs csipesszel a fülét, s szakítja le a helyéről, miként szedi le az orr húsát, hogy alatta láthatóvá váljék a műanyag orrforma (száz évvel ezelőtt!), az alatt a csupasz orrlik és így tovább. A látvány nem borzalmas, nem ijesztő, ahogyan semmi sem az, ha nincs dramaturgiai helye. A látvány műszaki; körülbelül annyi érdeklődést támaszt a szemlélőben, mintha régészeti feltárást látna.

Érdekesebb és értékesebb volt az a kisfilm, amit a televízió mutatott be nemrégiben, *Lámpák mögött* címmel, s amely épp ezeknek a felvételeknek a felhasználásával mutatta be a maszkkészítés magasiskoláját.

Az Operaház Fantom-ja ebből csak elvesz.

A film egyik magyar létrehozója azt nyilatkozta volt: a művészetről, arról hallani sem akar, neki arról ne beszéljenek! Örömmel értesítjük, hogy ott van, ahová vágyott. Sőt ott már lassan a filmkészítés tudománya is feledésbe merül. Hátha ennek is örül. S van az ezredvégnek még egy nagy örömforrása: az ember korpa közé keveredik, s még csak meg sem eszik a disznók. Mindegy nekik.

SZITÁNYI GYÖRGY:

Rádió

Ősbemutató

A néma barát — Füst Milán drámájának rádióváltozata. (Kossuth, július 11., ism.: Bartók, július 19.)

Egy ember megfojtotta a feleségét. Lehet, hogy féltékenységből, lehet hogy tényleg azért, mert megunta őt, noha az asszony iránt érzett szerelme nem múlt el. A dráma — *Füst Milán-ősbemutató* — magva az a pillanat, amikor az indítékairól szólni hajlandó hős (főhős) kész kitárulkozni a bíróság és az ógörög módon közbekiabáló nép előtt.

Amit a gyilkos mond, tulajdonképpen csak annyiban érdekes, amennyiben a tárgyi valósággal szemben elbizonytalanít. Azonban ahogyan mondja, valóságon túli szellemvilágba emel, s noha a hallgató tudja, mire intette ügyvédje és miért (amit, hallhatjuk, egyáltalán nem fogad meg), *bedőlünk a poétának*, aki ugyanazt teszi előttünk, amit gyilkos teremtményének a bíróság színe előtt kellene tennie: nem a szó (és a tárgy) értelme, hanem *akusztikája* révén győz meg a tények megfoghatatlanságáról, valamint a megfoghatatlanságban rejlő igazságosság kegyelméről.

Ez az igazságosság nem a földi, égi, vagy köl[illegible]i igazságszolgáltatásból ered: ez *van*. Amint vannak a dolgok, amelyek akár igazak, akár nem, lényegüknél és összetartozásuknál fogva az igazsághoz vezetnek, hiszen az igazságosság az egésznek — ugyancsak kerülő úton működő — rendező elve.

Nem egyszerű pendant a művön belüli megkettőződés (és az annak további ismétlődésének előrevetítéséből következő, kifelé mutató, általános érvényű állandó sorsismétlődés), az ügyvéd hasonló, de gyilkosság nélkül maradó féltékenységi drámája — ami nevelt lánya sorsában a dolgok rendje szerint a jövőben biztosan megismétlődik —, és amiben a csábító ugyanaz a személy, a *néma barát*, aki a főhős tragédiájában. A *tanító*, a készet feldúló antitézis.

A megölt asszony neve *(Donna Elvira)* ugyanarra mutat, amerre az említett, művön belüli különös párhuzamosság: az operairodalom felé. A gyilkos és ügyvédje egyfajta Tamino—Papageno jellegű viszonyban van egymással, persze minden buffo-vonás nélkül. A Füst Milán-i „akusztikának" része az a továbbhangzás-kettőződés-folyamatosság, ami a visszhangzó othellóságot e *hangzásban* emeli a végtelen sorszerűség szintjére. Egyik oka és magyarázata a tértől-időtől független irodalmi anyag technikai nagyszerűségének.

E nyelvből teremtett világban részint a legnagyobb természetességgel, részint a tiszta groteszk elementáris erejével hangzik fel az e világi, Füst Milán-i átok: hogy szerelmesen „egymásba áporodva éljenek" az ügyvéd nevelt lánya és méltatlan szerelmese. Acsarkodva mordul az irigy filiszter: „dobja ki utca szemetjére" a törvényszerűen hűtlenné váló hitvest, amikor itt lesz az ideje. Ebből a már-már végzetesen lerántó pillanatból átmenet nélkül — tehát megszabadulva — kerülünk vissza abba a világba, ahol a végtelenből ellesett szakaszt lezáró halál nem tragédia, hanem álomba merülés, ami szükségtelenné teszi a mese folytatását.

A csodálatos művet sajátjaként alkalmazta rádióra *Bárdos Pál. Máté Gábor* gondos, méltó rendezése nagyszerű színészi csapatmunkával párosult.

SZEGŐ GYÖRGY:

Fotográfia

Törött tükör

A fényképezésben van két új technika, amely tovább analizálja a mi amúgy is szétesett világunkat. Az egyik a POLAROID, annak is nagy méretű, professzionális változata, amely különösen kötődik a festészethez, az átfestett fotóhoz. Egy olyan fotográfus mellett, aki festőnek indult, nem mehet el ez a lehetőség. *Rodolf Hervé* ilyen alkotó: ő a létezést festői, érzéki metaforaként éli meg. Egyik legutóbbi kiállításán olyan képeket mutatott be, amelyek esetében nem csupán analógia volt a tárlat mottója: „az utak ecsetek, a helyek paletták". Másik énje — talán örökségként — a konstruktőré. Apjának — *Lucien Hervének* —, aki *Le Corbusier* fotós munkatársa volt —, világhírű építészeti fotográfusi tevékenységéből Rodolfnak is jutott. Inassága elleni lázadásként fogalmaz így: „LH. a *statue du Commandeur* árnyékától radikálisan segített szabadulni a Polaroid." Mégis, 1989-ben olyan fotósorozatot készített az Eiffel-toronyról, amely szinte a nagy konstruált, még fantasztikusabb tornyot eredményezett. Éppen ebben az évben költözött Párizsból a szülői földre. Magyarul kezdett regényt írni, mégis, akcentus nélküli kiejtése ellenére, egyre több baja van a magyar élőbeszéddel. Telefon-üzenetrögzítőjének szövege szinte költői magyarázata lehetne a fotóinak: képi és szöveges gondolatainak, bolyongásának tömörített ars poeticája. Lautréamont-t idézi bennem egy másik mondata: „Mellékhelyiség avagy az ihlet. A fej azért gömbölyű, hogy a gondolat könnyebben eljuthasson a sarokig. Ezért van, hogy a fotografusok feje ... olyan, mint egy utcasarok."

A másik új „fényíró" technológiát Hervé az úgynevezett YON gép segítségével gyakorolja Míg a Polaroidnál a film és a pozitív összeadódása eredményezi a festőiséget, ennél a módszernél a hagyományos képhordozó felületek teljesen kivonódnak, hiányoznak. A képet számítógép „rögzíti", és a különféle elektronikus torzító eljárások után van értelme azt „kiprintelni". Ha a hagyományos képzőművészeti fogalmakhoz kötjük, úgy valahol a koncepthez áll közel. A cél: „mindent látni". Rodolf Hervé ősszel az Árnyékkötőkcsoport egyik tagjaként állít ki Győrben ötvenezer YON-felvételt tartalmazó kollekciójából. Ha a mi — úgy látszik, kissé provinciális — esztétikai normáink engedik. Mert Hervé mostani, a győri Múzeumi Képtárban látható festői fotótárlatán nem lehet ott minden kiállításra szánt mű. Egy Polaroid leporellója, amelyen az élet teljességét altestek is megkísérelték felmutatni, könnyűnek találtatott. Rodolf összepakolt. Ami a falakon maradt, így is felkavaró erejű töredéke munkásságának, és a széttöredezett létnek is.

A lét éppen képekké látszik szétesni. Mindenütt kép és képek képei. Legtöbbjük banális, semmitmondó fragment. Rodolf akkor kezdett el bajlódni a beszélt nyelvvel, amikor '89-ben, Kelet-Európába költözve, a temesvári Ikarusz buszokon meglátta a mezítelen, szörnyű hullahegyek képeit. Egy idő után észrevette, hogy noha bizonyos képei változatlanul a *szocio* műfajához sorolhatók, nem látni rajtuk embereket. Egyre több városi tájképet készít, utcakövet, aszfaltrepedést, útburkolati jelet, csatornafedlapot, málló vakolatot, hámló plakátok időkollázsát, „rozsdásodó vasat, korhadó deszkát, eldőlt útjelző korlátot, melyeken „talált" filozofikus maximák olvashatók. Például: ENDE.

Az ember nélküli képek mintha nem Budapesten vagy Párizsban, hanem abban az utópisztikus városban készültek volna, amelyet a firenzei *Superstudio* építészcsoport tizenkét meséjének egyikében, húsz évvel ezelőtt, prófétikus látomásként leírt: egy koncentrikus körökben szervezett város belseje csupa rom már. Az erózió elől egyre kifelé szoruló emberek romokat hagynak az utca egyik oldalán, és a másikon már toronydaruk építkeznek. Az egyik oldalon régi bolt Dauer reklámját, lumpen családja tragédiájába beleőrült özvegyasszonyt, elhagyott bakancsot fényképez, illetőleg gyűjt be Hervé. A képet is, a tárgyat is behozza a kiállítóterembe.

Rengeteg roncs gép van ebben a „városban". Autóhűtők, motorhulladékok, kidőlt útjelző táblák. A kamera alsó gépállása olyan, hogy úgy érezzük, a fotós annak a szemével és azt „látja", amit a közlekedési balesetet szenvedő utolsó pillanatában, utolsó tekintetével rögzít. A szürke városról szóló történet felvételeit fekete-fehérnek véljük. Ám véres pirosak harsognak majd' mindegyiken. (A gyermek Rodolf első fényképezőgépét pirosra festette.) Ez a város, ahogyan a Superstudióé is, egy atomcsapás sújtotta település epicentrumához hasonlít. Egy helyen épen maradt piros, nyugati limuzin, tetején tükröződik a szinte romos hatodik kerületi bérház homlokzata. Fájóak a telt sárga és kék színek is. A formák — éppúgy, mint a gyógyfürdőben fényképezett, elhízott emberek esetében, vagy a disznóólés képein — egy nagyon szenvedélyes, de szenvtelennek látszan akaró design vonalait rajzolják fel. Ez a design nem azt a divatrajzot tarthanem az anyagi világnak azt ja követendőnek, amely az időt megállítva egy idolt hazudik, hanem az anyagi világnak azt a természetét követi, amely tudomásul veszi: az időbe vetett anyag romlandó, csak ezt nap nap után a tükörbe nézve nem látjuk meg. Szétesik a sok pillanat. Hervé installációjában és fotóin drámaian összeáll. Még ebben a felére csökkent, tükörcserepes, „nem ér a nevem" formájában is illik rá a szuprematisták képköltészeti meghatározása: „tiszta érzékenység".

– Heti 80 oldalon
– Hetente hatszor



Napilap a profiknak

Szerkesztőség:
1034 Budapest
III., Bécsi út 124.
Tel.: 168-2002
Fax: 188-9504, Tlx:22-7958

Hirdetéseit 72 órán belül megjelentetjük

EX LIBRIS

BOHÁR ANDRÁS

„de nem felelnek, úgy felelnek" – A magyar líra a húszas-harmincas évek fordulóján

A Kabdebó Lóránt és Kulcsár Szabó Ernő szerkesztette tanulmánykötet kitűnő példája az irodalomtörténet korszakváltásainak újraértelmezésére. Az eddigi — jórészt a hatvanas években kialakított — irodalomkép ideologikussága és külső, nem-immanens esztétikai logikája nagymértékben gátolta az egyes művek, az alkotói periódusok feltárását.

Ezt az irodalompolitikai érdekű dogmatizmusra épülő irodalomfelfogást már jó néhány ezzel szembehelyezkedő kritikai jellegű kutatás megkérdőjelezte az elmúlt évtizedekben, de a hivatalos dogmák kanonizációit nehezen lehetett megingatni.

Jelen kötet alaphangja mégsem az, hogy egy elmúlt és nyilvánvalóan hamis korkép helyére egy másik megfellebbezhetetlent tegyen, hanem a nézőpontok sokféleségét célozza meg. A klasszikus modernség, a népi vonal és az avantgárd ütközési pontjai, a felderítésükre tett kísérletek előmozdíthatják azoknak a problémáknak a feltérképezését, amelyek ma is aktuálisak.

A tanulmányok megrajzolják azokat a poetológiai és kritikai határpontokat, amelyekből kiindulva megfogalmazhatóak a legfontosabb kérdések. Mindez sok esetben olyan újszerű nézőpontok bevonásával történik — ideológiakritikai összehasonlítások, a modernség költői grammatikájának nóvumai stb. —, amelyek megszüntetik radikálisan az eleddig jórészt egyirányú értelmezéseket.

Ha az alaki-poétikai leírások és a nagy életművek több szempontú értelmezései elkészülnek — s ezt már a kutatók jó ideje elkezdték —, van esély arra, hogy új irodalomtörténeti kontextusba ágyazottan közelítsük a műveket és alkotóikat, s megismerjük az irányzatok különbözőségeit a maguk tényleges esztétikai mivoltában. *(Janus Pannonius Egyetemi Kiadó, Pécs, 1992. 245 o. 149 Ft)*

Utassy József: Hol ifjúságom tűnt el

Utassy eddig legteljesebb életrajzi fogantatású kötetét vehetjük kézbe. A bükkszenterzsébeti szülőföld első emlékei jelzik azt a kiinduló- és nyugvópontot, amelyek köré fölépülnek az egyes ciklusok.

A háborús évekre visszaemlékező, megrendítően szép „Gyászdoboz" és a „Szoknyát küldtél" hiteles emlékmű minden második világháborús katonának. A következő — a „Telek", majd „Kikelet" ciklusok a reményt jelzik, hogy akár az évszakok változása, úgy a világ is természeténél fogva megújulhat, jobbá válhatik. De már itt is megjelennek azok az intő jelek — „Pofon", „Országos vigyázzban" —, amik árnyaltabbá teszik a képet.

S a „Nyarak" még ugyan jelzik a „Forradalmak reményét" (Villámfényben), de az ambivalens természeti jelenségek (Vihar előtt a réten, Viharban) már valami hűvösebbnek az előérzetét is megadják (Nyárutó, Hanyatlásvégi nyár). Majd jönnek az „Őszök": „Hullnak a lombok, hullnak, az emberek halnak. Ősz, ravatalszag, Őszök húrjaira." Komorabb emberi sorsok illeszkednek a természet hasonló tónusaihoz, s az elmúlás képeit idézik (Éjféli násznép, Senkiföldjén).

Az évszakok változnak, s a gyermek még csak ezt érzi. Ez módosul majd felnőtt korban, mikor a természet változása már körforgásként jelentkezik, s az egyén ráérez végességére. A kitűnően szerkesztett kötet jól tükrözi ezt a tudati és egzisztenciális átalakulást, az emberré érést, a halál ismeretének megközelítését. *(Magvető, 1992. 173 o. 140 Ft)*

Hell István: Élve fogó csapda

Valóban van egyfajta kelet-európai „élve fogó" csapda, amibe az ebben a régióban tevékenykedő költő majdnem mindig beleesik. A kérdés már csak az, hogy ez szükségszerű-e vagy esetleg kikerülhető?

A szükségszerűség mellett szólnak a történeti-társadalmi tények, a majdhogynem „kötelezően felvállalt" váteszszerep működésmódjai, amelyeknek nemcsak tradicionális ihletettségük van, de kényszer szülte kifejezési formaként is jelentkeznek. Ez adott időben — lásd az elmúlt évtizedeket — valóban egyfajta konfrontációhoz vezetett, ami időlegesen alternatívát állíthatott az uralkodó elit ideológiájával szemben. De ez a poétikai attitűd, még ha tudattalanul is, de hozzájárult a hivatalos ideológia értékeléséhez, legitimációjához, és mintegy helyére is lépve egy másik, szimbólumokba csomagolt ideológiaként szolgált, s nem mindig valóságos, nyitott alternatívaként.

Az esély, hogy Kelet-Európában „a" költő „kikerülje", megkerülje az ideologikus pátosz hangjait a groteszk, az abszurd és az alanyi lírában, valamint az avantgárd különféle változataiban jelentkezett a legmarkánsabban.

Hell István még akkor is, ha sok esetben magára veszi a kikerülhetetlennek hitt szerepkört, teljes egzisztenciális és költői hitével — mint jelen kötete is bizonyítja — kísérletet tesz saját váteszi szerepének fölszámolására. S ekkor igazán lüktető a poézise, mikor a fölszámolási folyamatra kérdez rá, ezt löki magából ki: „Ez a csont-pufogás, ez a hanti rege / hitemet hírdeti híven, / kataton bálvány, légy fekete, / hiszen elkártyáztam a szívem!" (Hajnali ének).

Az elmozdulást jelzi a kötet két utolsó ciklusa is — Hélen be Sáchár kőtáblája, Álomképek — August Strindberg emlékére —, itt az egzisztenciális motívumok már mindinkább az egyetemes fókuszba való állítódást kísértik meg, fölmutatva a költői horizont tágulását, s az „élve fogó csapda" végső felszámolását. *(Argus Könyvek, 1992. 86 o. 100 Ft)*

Bohumil Hrabal: Házimurik

Hrabal a „sörgyári-könyvek" után most folytatásképpen egy újabb trilógiát jelentetett meg, aminek első darabját vehettük kézbe. A Prága és környékén lejátszódó „házimurik" — amelyek sok hasonlóságot mutatnak varsói vagy budapesti társaikkal — különös levegője csap meg bennünket. A korsós pilseni, a gangos udvar, a málló vakolat, s mindezek hátterében egy legalábbis időlegesen félhomályba burkolódzó polgári világ, a maga örömeivel, bánataival.

Ma már tudjuk, hogy ez a félhomály időleges volt, még ha jó sokáig tartott is, és most is csak lassacskán dereng. De azokban az időkben a „házimurik" szereplői még nem tudhatták mindezt. Inkább csak sejthették, hogy sok minden múlhatik rajtuk, és ha erősen akarja valaki, akkor a „krumplispogácsából tejszínhabos csokoládétortává változhat". A hétköznapokat egy kicsit mindig ünnepnapokká varázsolni tudó belső tartás szépsége adhatja meg a személyiség kitörölhetetlen nyomait. Ez ad lehetőséget arra, hogy mint a főhősnőnk vőlegénye, a doktor is végül önmaga tud rákérdezni és válaszolni saját létproblémáira.

A hrabali írás a felszínek mélységét, a paradoxonok kitüntetett pillanatait tárja föl, teszi ezt a külső pátosz csillogása nélkül: úgy igaziból. *(Európa, Bp., 1992. 234 o. 220 Ft)*

Rácz István: A Semmi partján

A Kárpát-medencéből induló sors nemcsak abban mutatkozhat meg, hogy az egyén az elmúlt évtizedekben játékszerévé válhatott különböző politikai totalitariánus törekvéseknek, hanem a makacs ellenállás kényszerében is. Rácz István emlékirata saját „ellenálló múltját" idézi.

A hamincas évek Eötvös-kollégiuma, majd Kepes, Trauner, Vajda és a Munkakör, valamint a hozzá kapcsolódó baloldali mozgalmak jelentették a kiindulópontot. Később csehszlovákiai emigráció és Helsinkiben a finn—szovjet háború kitörése szolgáltatta az élményanyagot. 1943-tól ismét Magyarországon, majd katonaként fegyvertelenül Németország felé menetel...

1945-től néhány évig Sárospatakon a vár gazdája, s tervezi egy népfőiskola beindítását, ez azonban „kalandos múltja" miatt rövid időn belül zátonyra fut.

Az 1956-tól Finnországban élő Rácz István odisszeája talán ezzel a könyvvel ér véget, s eljut hozzánk már nem a Semmi partján állva, hanem újra itthon.

A könyv dokumentatív erényein túl, az eddig árnyékban levő tények és emberi sorsok meghökkentő kapcsolatai idéződnek föl. S mindezt olyan életközeli pillanatfelvételek és narratívák közvetítésével kapjuk kézhez, amik sokkal differenciáltabbá tehetik elsematizált korképeinket. *(Magvető, 1992. 560 o. 250 Ft)*

William S. Burroghs: Meztelen ebéd

Az 1962-ben megjelent könyv az Egyesült Államokban két pert is megért 1965-ben és '66-ban. A védelem tanúi között szerepelt többek között Norman Mailer és Allen Ginsberg is...

Meg kellett hogy védjék az írói szabadságot, s tették ezt annál szívesebben, mert a könyv páratlan élességgel rajzolta meg a valós világ „narkón átszűrt" igazságait. Az ember lelkének és személyiségének pusztulását, a víziók apokaliptikus képeit rögzíti Burroghs, aki 20 évig maga is a „szerben utazott".

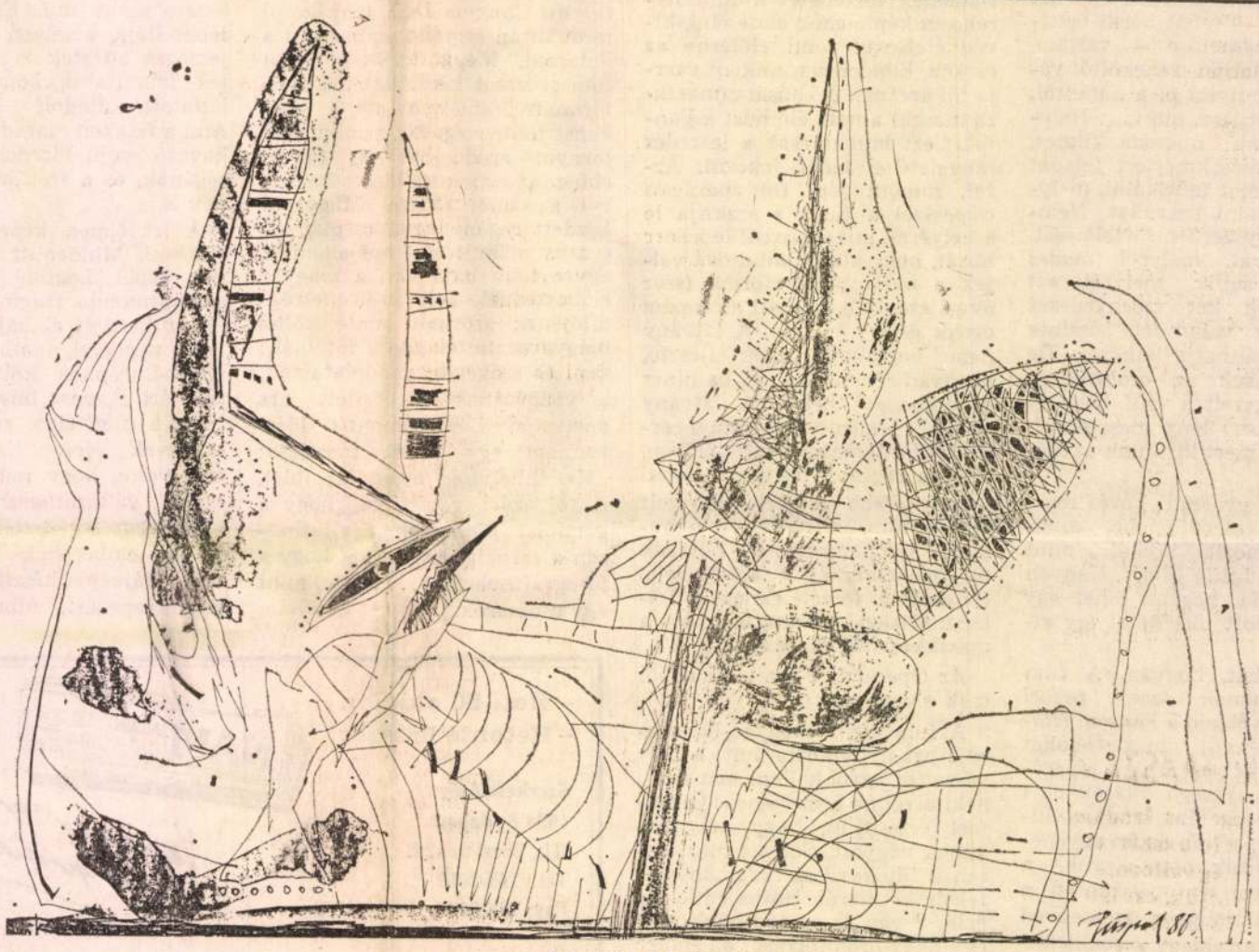
Nem pusztán azt adja vissza, hogy a kábítószer élvezete és az egyre elhatalmasodó rabság milyen tünetekkel jár, de utal egy mélyebben fekvő krízisre is, a külső pont elvesztésének és önmagunkra találásunk képtelenségének egymást erősítő kínjaira.

Minden aktuális, ami az emberrel kapcsolatos. Különösen így van ez — mint mutatják a Meztelen ebéd sorai is —, ha ez az időszerűség a megélt valóságot, a mélyfúrások nyomán felszínre törő alapkonfliktusokat hozza napvilágra. Mert a színek, az ember színei, amik sokszor a sötétség árnyai, csak fény által válnak láthatóvá. *(Holnap Kiadó, 1992. 311 o. 226 Ft)*

UTASSY JÓZSEF:

Korom madarak

Rigók,
füttyösek,
drágák,
március madarai,
ti vagytok az én testvéreim,
ti fagyűzők,
árvák,
kikelet fekete lángjai,
korom madárkák,
ám ha üt az óra,
fütyülni sohase gyávák,
ti vagytok az én testvéreim,
hisz titeket is
március tüze jár át,
s ha moccan a rügy,
kiszakad torkotokból
a fütty,
a fütty,
a fütty — — —
téltemetők vagytok,
forradalmak hírnökei,
ti,
ti,
március madarai,
színarany csőrűek,
ti vagytok az én testvéreim:
hazámhoz,
Európához hűek!



Püspöky István rajza

HERVÉ, Rudolf

M. Német
1992. július 29

RUDOLF HERVÉ fotóiból Győrben, a Napóleon-házban (Király u. 4.) augusztus 2-ig tekinthető meg kiállítás. A művész a Párizsban élő Lusien Hervé fia, két éve él Magyarországon, és azóta számos önálló kiállítást rendezett, valamint több rangos csoportos kiállításon vett részt. Tagja a FÁME (Fény-Árnyék Művészeti Egyesület)-nek, a Magyar Képek Fotóegyesületnek, és szervezője az UNESCO által kezdeményezett Nemzetközi Vizuális Akadémiának, amelynek hazai székhelye Győr lesz. Győri kiállításán, amely egy kiállításorozat indító tárlata, különböző fotókísérleteivel szerepel.

HERVÉ, Rudolf

Fotó 1990.7. 298-305.p.

Mai tájak,

Rodolf Hervé szemével

ÉLETRAJZI VONATKOZÁS. Rodolf Hervé édesapja Lucien Hervé, született Elkán László, neves francia fotográfus, hosszú időn át Le Corbusier munkatársa. Jelentős művész fiának lenni és hasonló pályára lépni — természetes következmény s egyben rendkívül nehéz vállalkozás, legalább annyi hátránnyal, mint előnnyel. Mindenesetre elhallgatni éppoly hiba volna, mint túlbecsülni. Rodolf a legutóbbi időkig részt vállalt édesapja tevékenységéből, az építészeti fényképezés területén.

„FAKTÚRAFOTÓ". Rodolf Hervé legfontosabb témája a környezet, különösen a városi környezet, annak is elsősorban az anyag mulandóságát s az emberi beavatkozás esendőségét eláruló nyomai. Gondoljunk végig egy értelmesnek tűnő logikai sort: felépül egy modern városnegyed, megjelennek rajta a mindennapi használat első nyomai — egyes részei kezdenek lepusztulni (málló, összefirkált vakolat, a parkolóban felejtett roncsautó, tákolt műanyagbódé a belső udvaron) —, kísérlet tétetik a renoválásra, miáltal a lokális javításhoz képest már kopottnak tűnik a tegnap még új... Ennek a folyamatnak bármelyik fázisához (de különösen a későbbiekhez) kapcsolódik Rodolf Hervé művészi tevékenysége, aki fényképezőgépével meglát és kiemel egyes részleteket és láthatóvá teszi rajtuk a múló idő nyomainak rétegzettségét.

Kompozíciói különösen gazdagok konnotációban, mert nemcsak dokumentumok, nemcsak egy festői kompozíció rangjára tartanak igényt, hanem más típusú alkotómódszerek látásmódjára is utalnak. Referenciái közé tartoznak egyes amerikai fotósok, Richard Westontól Robert Frankig, az európaiak közül főleg Brassaï, a képzőművészeti irányzatok közül az informel, a lettrizmus, a *nouveau réalisme* plakáttépési technikája, a *décollage,* vagy az a gyakorlattal is alátámasztott elmélet, amelyet Kepes György *A látás nyelve* cím alatt foglalt össze.

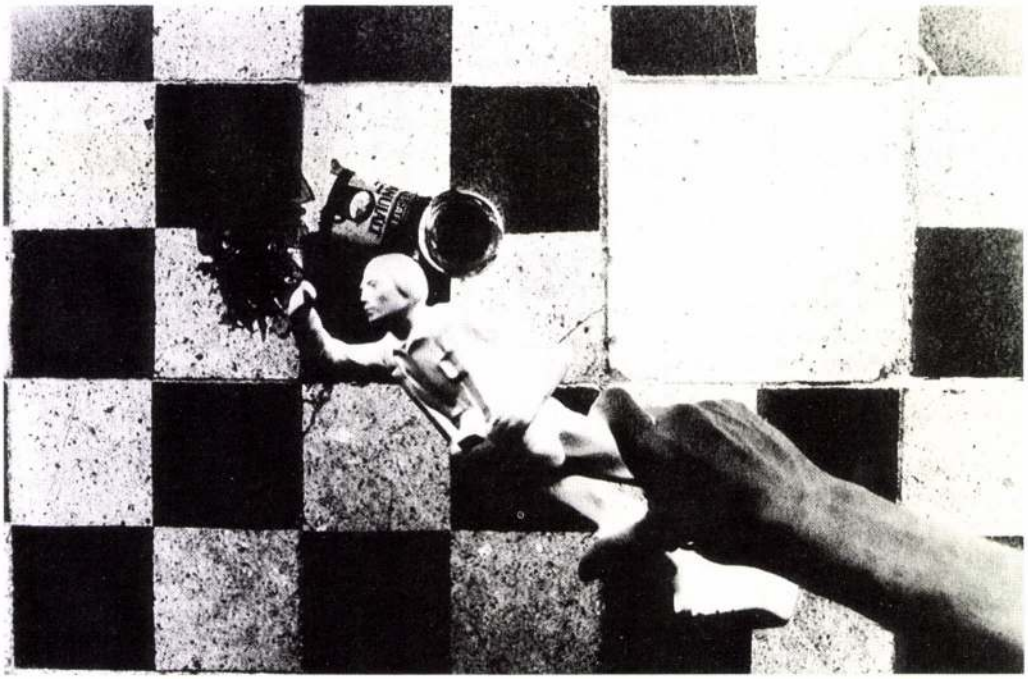
Rodolf Hervé természeti fotóiról sem szabad elfeledkeznünk. Nem az „ártatlan szem" hozta létre őket, nem is a „vissza a kezdetekhez" nosztalgikus vágya, hanem az az alkotói kényszer, hogy a városi környezet által kialakított látásmódot a természetre is kiterjessze.

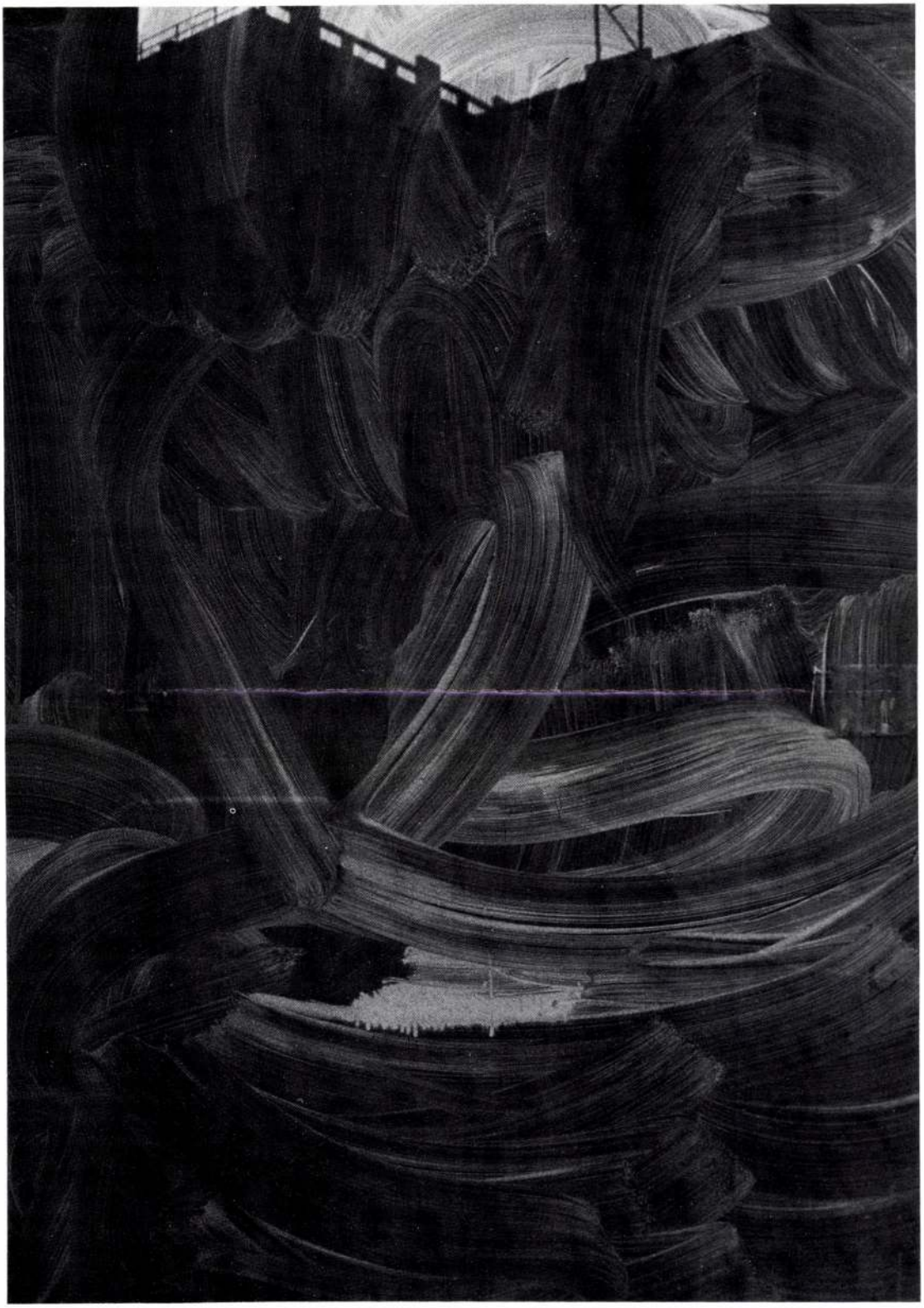
MONTÁZS ÉS INSTALLÁCIÓ. Mihelyt Rodolf Hervé megtette az első lépést a környezetfényképezéstől a képzőművészeti kompozíció irányába, máris kirajzolódott a további lehetőségek sora. Lefényképezni az Eiffel-tornyot, s a részletfotókból új konstrukciót hozni létre, mely immár „fotó-torony"-nak nevezhető. Vagy egy még inkább képzőművészeti gondolatmenet: kopott kerítéseket fényképezni és a fényképeket egy igazi kopott kerítésrészlettel együtt kiállítani...

SZUBJEKTÍV MEGJEGYZÉS. Láttam Rodolf Hervénél egy fényképet, mely kiállításon talán soha nem kerül bemutatásra. Egy kimunkált izomzatú, kopasz férfi fejen áll az utcán, egy fal tövében, két kezével és térdével éppenhogy csak érintve a falat. Min Tanakáról, a japán táncosról van szó, akinek egész mozgásművészete tetszőleges terek „letapogatásán", „bemozgásán" alapul, időnként különös ellentmondásba keveredve a gravitáció törvényeivel. Akárhogy is értékeljük Rodolf Hervé egész tevékenységét, ez az egyetlen „alkalmazott fotó" (dokumentumfotó? műalkotás-reprodukció? — hiszen egy Min Tanaka munkásságát dokumentáló sorozat egyik darabja) meggyőzött engem arról, hogy ezt a magyar eredetű fiatal francia művészt nem szabad szem elől téveszteni. 305.p.

Beke László







Rodolf Hervé: Tükröződés, 1987.



Rodolf Hervé: Zemra III — 2, 1975.



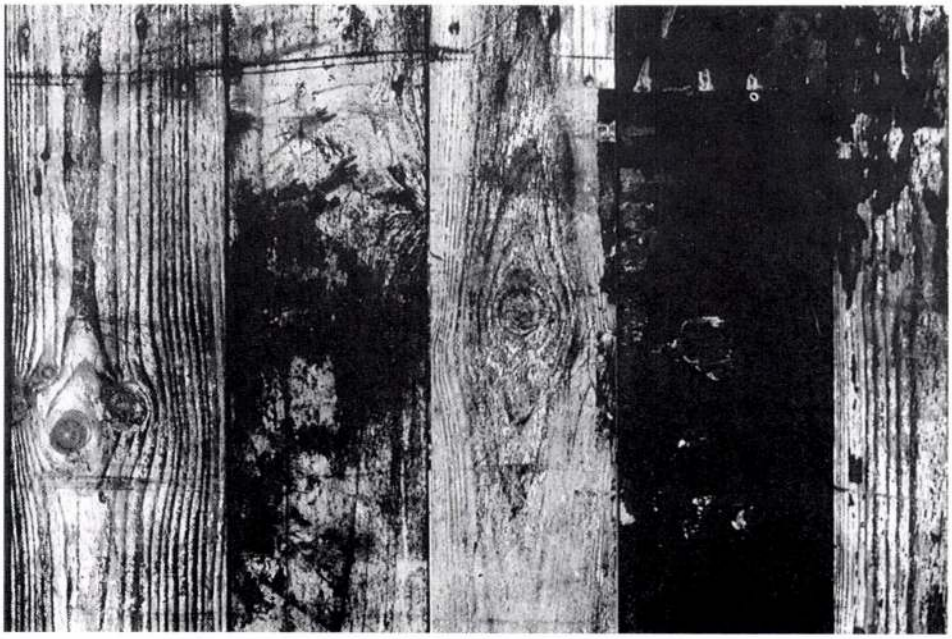
Rodolf Hervé: Kuka fedele, Budapest, Bem-rakpart, 1990. január



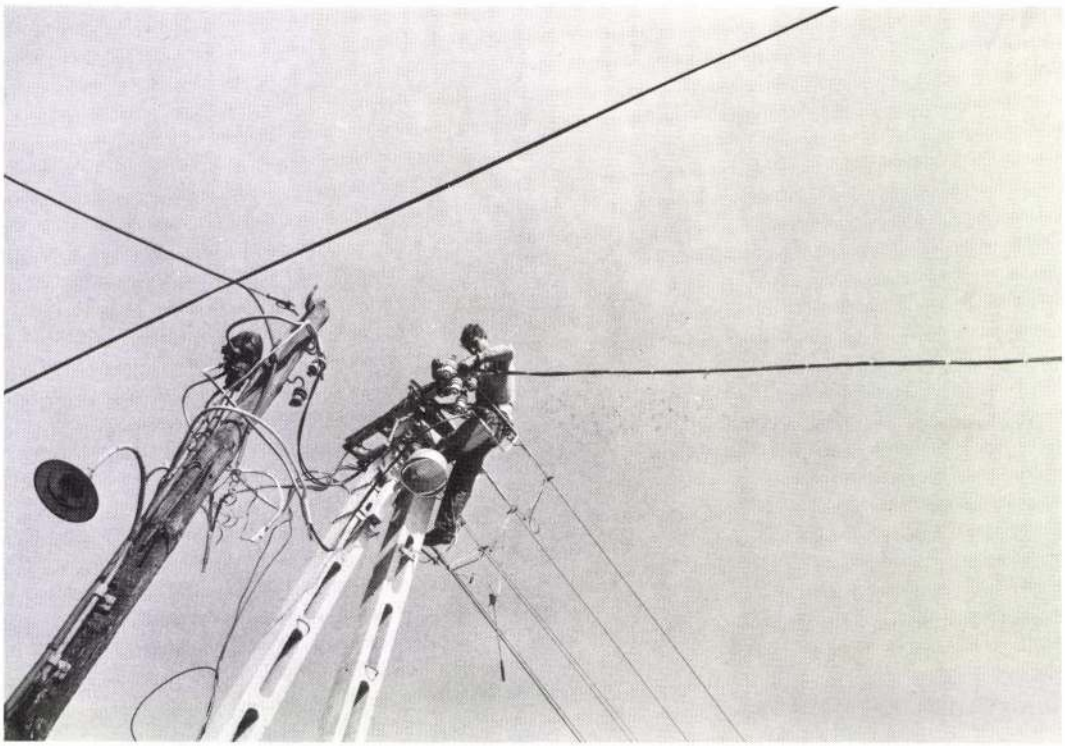
Rodolf Hervé: V. Esders műterme, 1989.



Rodolf Hervé: „Utolsó napok" 1985.



Rodolf Hervé: Fakerités, 1977—78 k.



Rodolf Hervé: Munkakép, Magyarország, 1983.



Rodolf Hervé: „Langyos víz", Budapest, Dagály-fürdő, 1990.

HERVEI János egri festő, aki 1764 október 8-án iratkozik be a bécsi Akadémiára./Fleischer 5o./ A magyar nevü egri festőnek ezen kivül Egerben semmiféle okleveles, vagy irásos nyoma ninosen.

A Hevesmegyei Topográfia adatgyüjtéséből. Voit

HERVÉ, Rudolf fotós

BEKE László: Mai tájak, Rudolf Hervé szemével. =
Fotó, 37.évf. 7.sz. 1990 298 -305.p. ill

Rodolp Flenré.

Tisztelet a szülőföldnek.
Külföldön élő magyar származású művészek
II. kiállítása.
1992. dec. 17. 1993. jan. 30.
Majd háromszáz művész vett részt a kiállításon:
a kint született másodgenerációs alkotói, mint
Rodolp Flenre, Steve Szabó, Vasco Szinetár.

Műcsarnok, előcsök tere.

Műcsarnok és Kamaratermei, 1992. december.

M.D.K.

Hervei János, egri festő

1764. okt. 8-án iratkozott be a bécsi Akadémiára. Ezen kívül más reá vonatkozó adat nincs.

Heves megye müemlékei I. irta Voit Pál,
Magyarország müemléki topográfiája VII. köt.
Szerk.: Dercsényi Dezső.
Bp. 1969. Akadémiai Kiadó, 339. old.

M.D.K.

HERVEi János festő

Garas XVIII. 24. 223. l.

M. D. K.

HERVEI János festő

1764 iratkozik be a bécsi akadémián

Garas XVIII. sz. - 223. l.

Hervei János

egri festő

1764-ben iratkozott be

Hervei János, egri festő, 1764 okt. 8-án iratkozott be.

dása Fleischer Béla 50. l.

Doszkár János és Ferenc

Háztatarozási, építési és átalakitási

vállalata

Budapest.

Iroda:
IV. Veres Pálné-u. 40.
Telefon 117-04

Telep:
IX. Márton-u. 3/B.
Telefon József 8-53.

Hervert A.

MDK

festőmunkás a Zsolnay-gyárban.

1885-1908-ig.

77.o. 36.jegyzet.

NIKELSZKY GÉZA: A Zsolnay-gyár művészete.
Pécs. 1959.

O Herverth

l.

Lykanemzromantika
48. l.

Nyomtatvány.



r.

EUROPA

film-, könyv-, lapterjesztő és könyvkiadó rt.

Budapest, V.,

Visegrádi-utca 36.

M.D.K.

HERVERTH Joan

mutaviorum magister

Nyitva

3 sodal

1952)

Művért. (Kapossy János: Épitők, szobrászok, festők és grafikusok Magyarországon 1828-ban. 1

Herwerth
József, festő

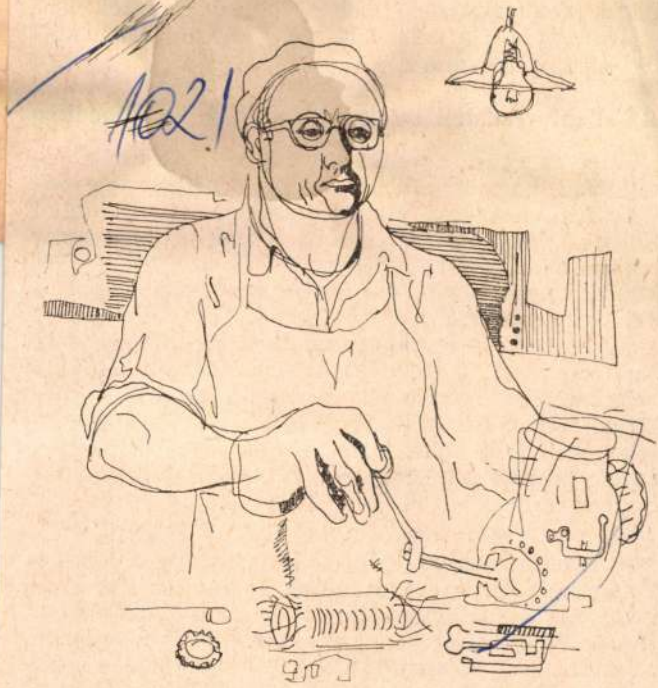
MÜVÉSZETTÖRT
DOKUMENTÁCIÓS K
Budapest, XIV. Dózsa G

Herwert János

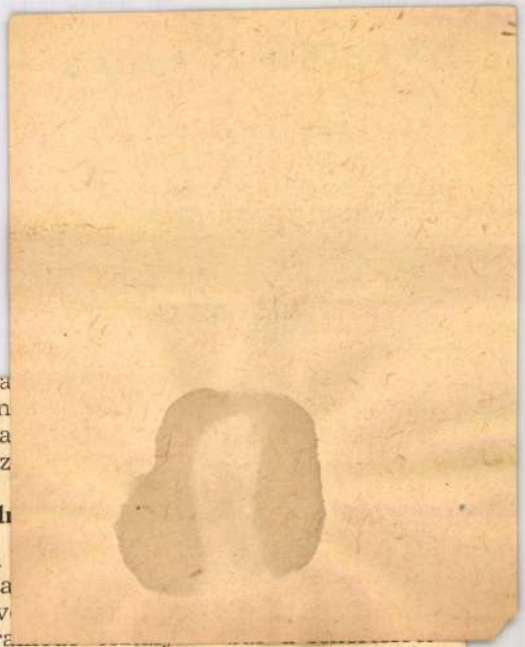
Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307

FAIPAR
1964 DEC

1021



Herwert János rajza

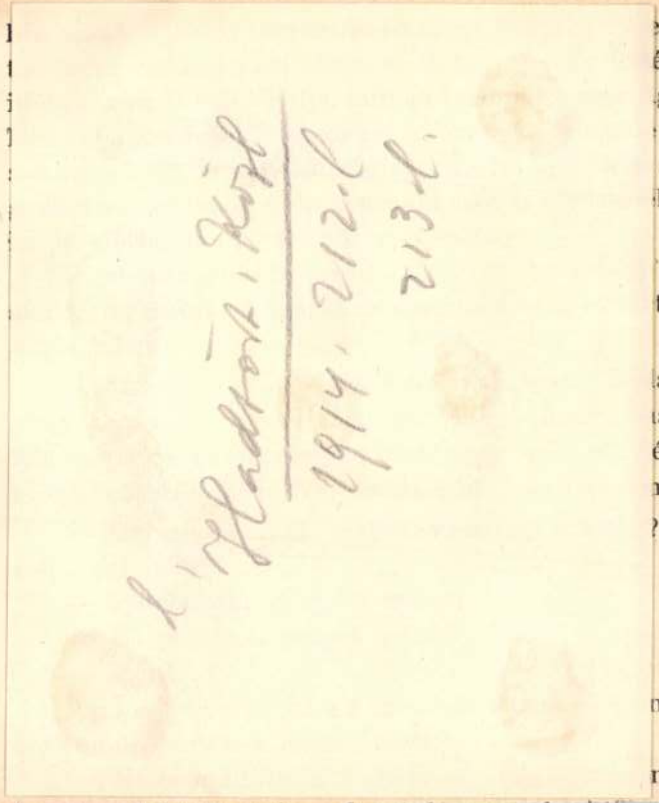


a nemesség nata
tőkés kizsákmán
elfordulást, sőt a
tői megfogalmaz

Az ellenforradalı

Ezen az órán
nulókkal, hogy a
századra visszav
fejlődést. Az ura
miatti nemzetközi felháborodás és az infláció le-
küzdésére tesz erőfeszítéseket a gazdasági és poli-
kai konszolidáció érdekében — politikája mégis
csődbe viszi az országot, amely a II. világháború-
ban kulminál. A feudálkapitalista kizsákmányolás
változatlanul fennáll, sőt fokozódik. Az írók — po-
litikai felfogásuk és művészi célkitűzéseik sokszínű-
sége ellenére — biztosan tapintják ki és ábrázolják
koruk problémáit. Legjobbjaik munkássága már a
ma felé mutat.

Ezen az órán fontos feladatunk a Horthy-rend-
szer ellenforradalmi jellegének megértetése. Ezért a
Tanácsköztársaságból indulunk ki, ahhoz viszonyí-
tunk. Indulásnál megadja az alaphangulatot *Gábor
Andor Proletárnak rossz napokra* című versének II.
szakasza. *(Mi szenvedünk...)* 1920-ban írja e soro-
kat, amelyekkel egyrészt a munkásosztály helyzetét,
másrészt történelmi elhivatottságát érzékelteti. Gá-



enc utóroman-
épésével egy-
gai Béla élete,
rejlő kvalitá-
soha nem en-
l, barátainál,

belülről nem
tózkodó, vagy

almi működé-
agát. Valame-
élután, amikor
n.
? — csudálko-

ndesen mondta

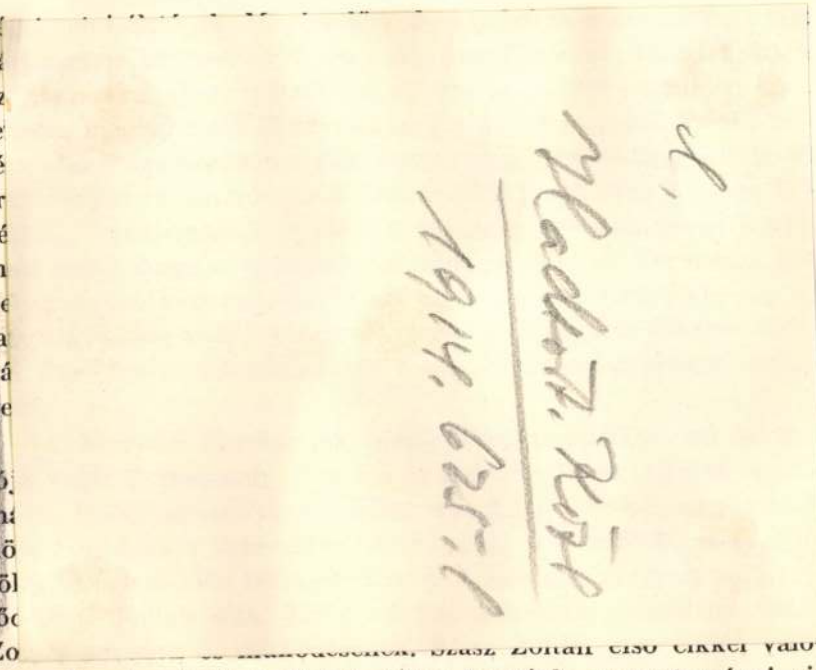
nagy tervekkel

lapjára, de tökéletesen és maradéktalanul, mint Ágai Bélának, másnak nem igen sikerült.

Izig-vérig ujságiró, minden gondolata az ujságirás, minden dologról első érzése az érdeklődés, hogy hasznos lenne-e az Ujságnak. Ezzel a tulajdonságával kapcsolatosan egy igen kedves anekdotát beszélnek róla. A háboru kitörésekor Tisza István magához hivatta a budapesti napilapok szerkesztőit. Ekkor kérte, hogy a napilapok jelentsék be, kiket akarnak a frontra küldeni, mint haditudósitókat. Ágainak csak az járt a fejében, hogy a háboru rettentő nagy dolog és eseményeiről ő a lehető legtökéletesebben szeretné informálni a közönséget és igy esett, hogy előrukkolt a következő kérdéssel:

— És az ellenséges főhadiszállásokra kiket küldhetünk?

A háboru kitöréséig csupán az Az Ujság szerkesztője volt, de, mikor az anyagbeszerzés egyre nehezebbé vált és központilag kellett gondoskodni rotációspapiros beszerzéséről, ő lett a központi papirosbizottság elnöke. Kétségtelenül pompásan működött, részrehajlás nélkül és pártatlanul; gondolhatni, milyen nehezére esett neki, akinek minden gondolata az Az Ujság előbbrevitele. Pompásan gondoskodott azonban a konkurrensekről, aminek legjobb bizonysága, hogy az ujságkiadók szindikátusa ugyancsak elnökévé választotta. Évek óta áll ezen a poszton is, becsületesen szolgálva az ügyet, mert ha egyszer Ágai Béla vállal vala-



ságos konsternációt keltettek bátor hangjuk, nyugateurópai vi-

Zoltán a társadalmi élet vizsgálója, magyarázója és gyakran riport-irója volt, de munkáiból mindig kivirult a tanulság, a legszélesebb látókör ismerete.

Volt idő, mikor Szász Zoltán a legnépszerübb cikkirója volt Magyarországnak és a közönség valósággal leste az ő aktualitásokról elmondott eredeti véleményét. De Szász Zoltán nemcsak mint iró volt ismeretes az ujságirótársadalomban, hanem mint vitatkozó is. Az ő asztala körül mindig izgalmas csoport gyülekezett, de főképpen ő vitte a szót. Igazi ujságiró-hév, a meggyőződés ereje hatotta át Szász Zoltánt, akár politikáról, akár irodalomról, müvészetről, vagy társadalmi kérdésről mondta el véleményét. Szász Zoltán ma is a régi még. Csak halkabb, visszavonultabb, az élet sok csalódása bizonyára nyomokat hagyott a lelkében. De jól esik látni őt, amint ujságok után kutat a Simplon-kávéház asztalai között. Egy igaz ember, talpig ember, igaz ujságiró és bölcs — a régi, jó világból.

A Newyork-kávéházon kivül más nyilvános helyeken is zajlott az irodalmi és müvészeti élet, különösen az Andrássy-ut tájékán. Az Opera-kávéházban lehetett látni a Pesti Napló átellenben lévő szerkesztőségének tagjait, akiknek kedvéért más re-

Hertneki várkastély

leírása.

Bártfai Szabó László

A Hunt Paznan
nemzetségbeli Forgách
család története.
Esztergom 1910
477. l. tól.
és tárgymutató

Müemlékek Országos Bizottsága Elnökének,

Budapest.
IX., Hőgyes Endre-u.10.

Hertnicki kegyelem-
templom

kéje repr.

Kisskikelkathillagy
1004. l.

SZEGED

Muzeum: Thorma: Békesség veletek

Felvinczi Takács Zoltán: Thorma János. MM, IV – 1928, 294 – 298 l, 300 l. (képe 285 l)

ET (Pluto raubt Persephone).

Illusztr. III. tábl.

).

kopf).

).

3 Exemplaren). 113×8 cm.

).

3 Exemplaren). 11×8 cm.

mit Heiligen).

1894. 4/10. l.

aft mit Hasenfängern). Jelezve (Bez.): Charlet.

Arch. Erst

.)

ve (Bez.): Cockermouth.

J.

— 10 —

Jerusalem rk. Templum

(Paros um)

Rézmetszet pontozó modorban (K

Boucher, Francois (1703—1770) **rajza**

78. PÁSZTORIDILL (Hirtenidylle).
Rézmetszet pontozó modorban (

Boucher, Francois (1703—1770) **rajza**

79. A JÓS (Der Wahrsager).
Rézmetszet pontozó modorban (

Bourguignon, Jaques (Courtois), (1621-

80. KÉT CSATAKÉP (Zwei Schlach
a) Toll és tusrajz (Feder u. Tus
b) Ceruza és tusrajz (Bleistift u

Braemer, XVIII. sz. (Jh.)

81. A KUGLIZÓK (Die Kegelspieler
Rézmetszet (Kupferstich). 40×45

Brocky Károly (Karl), (1807—1855).

82. NYILAZÓ ÁMOR (Pfeilschiessen
Vászon (Leinwand). 136×118 cm

Bruck Lajos (Ludwig), (1846—1910).

83. NŐI ARCKÉP (Damenbildnis).
Vászon (Leinwand). 107×64 cm.

Ybertneki templom

harangjai

(Sárosvm)

l. Arch. Ért

1920-22-

113. l.



T.

EUROPA

film-, könyv-, lapterjesztő és könyvkiadó rt.

Budapest, V.,

Visegrádi-utca 36.

Herwerth J., festő

- Kompozíció c. képe a Stúdió 67 c. kiállításon

Ujvári Béla: Stúdió 67
Magyar Hírlap, 1967. V. 20.

HERUERTH János építész

Nyitra, templom, 1861

Sörényi 1996 99



M.D.Y

Herwerth Jenő
festő

"Automatika"
" (vegyes)

Losonci Miklós: A Stúdió festői.
Művészet, 1969 január - 24 lap.

Herwert József

Szerepelt a Fiatal Képzőművészek V. Kiállí-

tásán.

Magyar Ifjúság 1964. dec. 12.

M.D.K.

H erwerth József festő

müveiből kiállitás nyilik a Mednyánszky-terembe n

Hirek

Pest megyei H irlap 1966. márc. 24. 5.1.

Herwerth József M.D.K.

" Gép és az ember" c. kamarkiállitása.
A M. Közt. Képzőművészeti lapjának és a Fiatal Művészek Studiójának 1961 óta tagaj.
Traktor, Kompozició,IV. , Vegyiüzem,
Automata, repr.

Xantus László: Herwerth József kiállitása

Művészet 1965. febr.

MDK.

Herwerth József

Kiállitási kritika

Jövő Mérnöke 1965 ápr.12.lap -

1965 OKT 24
1021



(Herwerth József rajza)

be ide, ahol az emberi kipárolgások mégis valami meleget adtak. Ezt abból gondolom, hogy fel sem nézett, ha nyílt az ajtó, nem érdekelte, kit szólítanak: és még akkor is ott ült, amikor én kijöttem már a kezelőből. Barátságos, rendes ember volt, érdeklődött, mi bajom van: és türelemre intett, mikor a hosszú várakozás miatt nyugtalanul fészkelődni kezdtem. Mesélt valamit arról, hogy neki is volt egy ilyen kisfia: nem értettem pontosan, mi történt vele, mert halkan is beszélt, meg jobban inkább arra figyeltem, nehogy elmulasszam a szólítást.

— De nem szólítottak, és nem szólítottak: pedig utóbb már, valahányszor csak kinyílt az új betegek ajtaja, felálltam, hogy emlékeztessem azt a fiatal ápolónővért, hogy itt vagyok, még itt vagyok. Szürkülni kezdett, majd lassan besötétedett. Már mindenféle rémképek is gyötörtek: talán egyenesen a kórházba akarnak utalni innen, azért kell várnom — a kórháztól nagyon féltem. Ha nem adtam volna be anyám iratait, melyre a kezelést meg kellett kapnom, talán megszököm. A bácsira sem figyeltem — és mi lesz a nézelődéssel, a híddal, a játéküzlettel? A kesernyés karbolszag a torkom kaparta: egyre többen lettek a várócsarnokban. Talán elveszették az irataimat: mi történhetett. Egy asszony, aki előttem ült, s akit zavart állandó fészkelődésem, idegesen szólt rám: attól fogva csendben vártam, és mozdulatlanul, de ez még rosszabb volt.

— Végre, talán két óra múltán, beszólítottak. Ahogy beléptem a félhomályos váróteremből a vakító kezelőbe, megrettentem. Le kellett oldoznom a kötést, és sorba állva várni: közben az oldalamnál az orvosok vágtak, nyomtak, kötöztek. Betegek jajgattak, surrogott a fagyasztó, ollók csattogtak: nekem meg a fogam is vacogott. Alig tudtam eldadogni a nevem, mikor rám került a sor. Aztán a nővérke intett, induljak már s üljek a székbe, az orvos elé. De egy lépést sem tudtam tenni: a hosszú várakozás már minden erőmet felmorzsolta. Féltem.

— Ezt az orvos is észrevette: nagyon kelletlenül méregetett. Valami olyat mondott a nővérnek, hogy le kellene engem kötözni. Erre sírni kezdtem: mit, sírni? — bőgni. Azt hiszem, valahogy úgy képzeltem, hogy ha lekötöznek, le is vágják a lábam. Akkoriban jelentek meg az első képes riportok a frontról: hősiesen összeszorított fogakról írtak, mert a sürgős szükség miatt érzéstelenítés nélkül levágott lábakról, és hogy a műtét előtt lekötözték azt a derék magyar katonát. Nem kell a lekötözés — bizonygattam. Kiállom én, bármi következik. Az orvos először türelmetlenül intett: dehogy, mit értesz te ehhez — de, hogy már-már visongva tiltakoztam, végül is beleegyezett. Na jó, de ha csak egy szólt szólsz közben!

Troll rákönyökölt az asztalra: kicsit kesernyésen mosolygott.

— Hát én nem szóltam, az biztos. Igaz, nem is lett volna miért. Végtelenül finom keze volt annak az orvosnak: meg aztán gyereket vágott, tudta. Nem mertem odanézni, mit csinál: csak a hideget éreztem a bőrömön, meg a kést láttam megvillanni a szemem sarkából minduntalan. Mellettem egy nagy darab férfit vágott a másik sebész: aztán valakinek a tenyerét kötözgették, még most is látom az összeégett, pirosra ráncosodott bőrét. És engem még mindig fagyasztottak, meg vágtak. És én csak még mindig szorítottam össze a számat: el ne kiabáljam magam, el ne nyögjem magam. De aztán végre befejeződött az egész: az orvos leemelte a tartóról a lábamat. Holnapután gyere kötözésre.

— Igenis, mondtam és megindultam az ajtó felé. De már az első lépésnél valami furcsát éreztem: nem hajlott rendesen a lábam. A fagyasztástól, vagy a kötéstől, ami oly merev volt, mintha gipszbe tettek volna, nem tudom. És akkor úgy kezdtem ordítani, mintha nyúznának.

— Egyszerre öten is odaugrottak hozzám. Az orvos is, aki vágott. Azt hiszem, rémültebbek voltak, mint én: talán, ha akkor hirtelen rájuk kiáltok, sírva fakadnak ők is. De én csak ordítottam, ordítottam: jaj, jaj, ismételgettem. A félhomályos üvegajtón keresztül azt is látni lehetett, hogy odakint nyugtalanul felugranak a betegek. Először simogattak, aztán megráztak, semmi sem használt. De végre is, azt hiszem, kiordítottam a bennem levő félelmet. Akkor már ültem megint: az orvos, aki műtött, ott guggolt előttem.

— Hogy abbahagytam, olyan csend lett, tisztán lehetett hallani, valaki elmegy az utcán az ablak alatt. Pedig sokan voltak a szobában. Az orvos a fejét csóválta: te kis hős, nevetett csúfondárosan. Azt hiszem, megint bőgni akartam talán, most a szégyentől, mert az orvos rémülten emelte fel a kezét. Na, na, el ne kezdd. Aztán azt éreztem, hogy valami hideg és kerek dolog van a markomban. Majdnem eldobtam ijedtemben, szerencsére megnéztem: egy húszfilléres volt. Olyan sokáig néztem, hogy elhalványítsa anyám örökké fülembe csengő parancsát: nem vagyunk koldusok, pénzt nem fogadunk el senkitől.

— Aztán már kint is voltam az Árpád úton. Az ablakok előtt kellett elhaladnom: odabent nevettek, de ezzel sem törődtem. Húsz fillérem van. Szorongattam zsebre gyűrt markomban a pénzt, elengedni nem mertem — bár nem volt lyukas zsebem, de egy zseb akármikor kilyukadhat.

— A Váci útig elég jól ment a gyaloglás. Úgy terveztem, ott elkapok egy ütközőt, és hazavillamosozok. A sarkon kicsit bámultam a híd felé: de aztán úgy döntöttem, nem megyek oda. Holnapután úgyis kötözésre kell jönnöm. És akkor már fájt a lábam.

— Éppen e miatt a fájdalom miatt nem tudtam elkapni a villamos hátulját. Szaladni kellett volna utána; a megállóban észrevették volna szándékomat. Szaladni kellett volna, de én már vánszorogni is alig bírtam. Egy pillanatra az is átvillant a fejemen, hogy rendesen beülök a kocsiba: de ez az ötlet olyan képtelen volt, hogy nem is foglalkoztam vele komolyan. Így aztán gyalog indultam a Váci útnak is.

— Azt az utat nem felejtem el, talán míg élek sem. Égett, viszketett már minden vágás a combomon. A fagyasztó hatása elmúlt: minden lépés fájt. Az első sarkot még egyvégtében tettem meg, csak utána pihentem: de azután csupán félsarokig bírtam. Aztán addig sem: mikor az Izzóhoz értem, tízlépésenként álltam meg pihenni már.

— Nem tudtam, hány óra lehet, csak sejtettem, hogy jó későre jár. A lábam fájt: már kábult voltam a fájdalomtól. És a félelemtől is: néptelen volt végig az út. Csak néha ment el mellettem egy villamos, rá sem néztem. Egyszer egy kutya jött hozzám, megszagolt. Szerettem volna ott tartani mellettem, de továbbment, hiába füttyöngettem neki.

— Már alig háromszáz méterre voltam a kapunktól, mikor rájöttem, hogy a sapkám nincs a fejemen. Vadonatúj Bocskay-sapka volt, az ócskán vettük még a nyáron: egészen megfagytam a hiányától belül. Megálltam, töprengtem: hol hagyhattam? Nem akartam hazamenni nélküle. Elindultam visszafelé.

— Tíz lépést mentem, aztán pihentem. Megint tíz lépés, megint pihenő. Közben meresztgettem a szemem: hol lehet a sapka? Szerencsém volt, a második saroknál rátaláltam: akkor visszafordultam, haza. Egyik kezemben a húszfillérest szorongattam, másikban a sapkát.

— Amikor a házunkhoz értem, a kapuból két alak rohant felém: az anyám, meg a nagyapám. Anyám sírt: én, hogy megmagyarázzam, miért maradtam ilyen soká, nyújtottam feléje a sapkát, meg a pénzt. Akkor odarobbant hozzám a nagyapám és lekevert egy pofont. A pénz kicsúszott a markomból, szerencsére utánakaptam, nem veszett el. De a sapka megint leesett a földre. Aztán bementünk.

— Nagyanyám is ébren volt még: a petróleumlámpa alatt ült, két keze az ölében. Csak sóhajtott, hogy beléptem, s tette a tűzhelyre rögtön a kávét. Anyám zihált az idegességtől: nagyapám leült velem szemben, de nem szólt. Én sem szóltam: meg szerettem volna mondani neki, hogy nem haragszom a pofonért. Ha nem is tudtam, éreztem, hogy nem engem: az életét akarta megütni vele. De hát ezt vagy ilyesmit egy gyerek nem mondhat a nagyapjának.

— Később megittam a kávét: jó kávé volt, valódi cikória és sok maláta is volt benne, de még a tej fölét is félretették nekem. Akkor már jó volt minden: a lábam a melegben nem fájt annyira. Másnap pedig valamilyen ünnep volt, nem kellett iskolába menni. Ezen a napon kétszer ittam tejeskávét, és ha nem is néztem meg, amit akartam, de egyedül jártam bent Újpesten: na és volt húsz fillérem is. Így hát igazán ünnepnek éreztem a következő napot.

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Rétöfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307
NÉPSZAVA

Vasárnap

ELKÉSZÜLT AZ ELSŐ MOTORVONAT AZ EAK RÉSZÉRE

A Ganz-MÁVAG-ban az Egyesült Arab Köztársaság részére szombaton elkészült az első luxusvonat, amely hat kocsiból áll, és a legkorszerűbb eszközökkel van felszerelve. A hat kocsi közül kettő motoros, az óránkénti 130 kilométeres sebességről 800 lóerős motor gondoskodik. Két segédagregát a szellőző-, fűtő-, hűtő- és világító-berendezéseket tartja működésben. Valamennyi kocsiban hátra hajtható repülőülések szolgálják az utasok kényelmét. Az EAK összesen 20 ilyen motorvonatot rendelt Magyarországtól. Ebből öt az idén készül el.

— Az NDK felső- és szakoktatási államtitkárságának hazánkban tartózkodó küldöttsége — dr. Ernst Joachim Giessmann államtitkár vezetésével — szombaton a Miskolci Nehézipari Műszaki Egyetemre látogatott, dr. Polinszky Károly művelődésügyi miniszterhelyettes kíséretében.

Gazdag uránium-lelőhely

A macedóniai Zletovo folyó völgyében gazdag uránium-lelőhelyet fedeztek fel. Az urániumréteg vastagsága helyenként eléri a 16 métert is. Szakértők véleménye szerint a feltárt leletek uránium-tartalma igen magas.

— Északmagyarország két jelentős oktatási intézménye, az egri pedagógiai főiskola és a sárospataki tanítóképző vezetősége együttműködési szerződést írt alá.

Utófeszített híd

Új híd építése áll befejezés előtt a Komárom megyei Kecskéd községben. Új műszaki elképzeléssel, úgynevezett utófeszített eljárással készült, 36 méter hosszú és nagy teherbírású.

— TIGRISEK tartják rémületben az indiai Orissza lakosait. Az elmúlt tíz nap alatt a fenevadak 26 embert téptek szét.

Ganz-MÁVAG ösztöndíjasok hét egyetemen

Az ország hét egyetemén és főiskoláján összesen 53 hallgatónak folyósít társadalmi ösztöndíjat a Ganz-MÁVAG-gyár. Az ösztöndíjasok száma az idei tanévben tovább nő, mivel ezekben a napokban bírálják a másodéves hallgatók pályázatait, s a 16 legjobb szintén a gyár ösztöndíjasa lesz.

INTERJÚ



— Csodálatos eredményeket ér el, hogyan csinálja?

— Keveset nyilatkozom és szorgalmasan dolgozom...

(Komádi rajza)

CSALÁDI TRAGÉDIA

Nivelt László 28 éves salgóbányai lakos, aki betegsége miatt ideges természetű volt, október 19-én felkereste feleségét munkahelyén, a salgóbányai italboltban, és civakodni kezdett vele. Mikor felesége a munka végeztével hazatért, Nivelt baltát fogott rá és háromszor a fejére sújtott. A segélykiáltásra odasiető egyik szomszéd az orvosi rendelőbe segítette a fiatalasszonyt, akinek életét a salgótarjáni kórházban mentették meg. Nivelt László felakasztotta magát.

Pusztulnak a ragadozók

A Zemplén-hegységi Erdőgazdaság vadrezervátumaiban az idén nagyon elszaporodtak a ragadozók. Az összesítések szerint eddig 15 ezer rókát, karvalyt, vadmacskát és héját lőttek ki.

KESZTYŰ, TÁSKA, BUNDA

A Ruházati Kisipari Szövetkezetek Országos Szövetsége kesztyű-, bőrdíszmű- és szőrmekiállítást rendezett az OKISZ Népköztársaság úti bemutató termében. A november 2-ig megtekinthető kiállítást szombat délben nyitották meg. Kilenc szövetkezet mutatja be legújabb, legszebb kesztyűit, táskáit, bundáit. A több száz féle cikk között sok újdonságot találnak majd a látogatók. A szövetség vezetői elmondották, hogy 61 szövetkezet az idén több mint félmilliárd értékű árut termel, s exportra 70—80 millió forinttal több kesztyűt, bőrdíszműt és szőrmét szállít, mint két évvel ezelőtt. Rendszeres vevői a szövetkezetek termékeinek egyebek között a svéd, a nyugatnémet, a holland, a belga, az osztrák kereskedők, s az idén Angliában is piacot találtak a magyar bőrdíszműcikkek.

— A Nemzetközi Atomenergia Ügynökség négynapos tudományos szimpoziuma Varsóban befejeződött. Az értekezleten 24 ország háromszáz tudósa az izotópok ipari és geofizikai alkalmazásának kérdését vizsgálta.

A RABLÓK KIFOSZTOTTAK EGY VÁROST

Állig felfegyverzett kalózok csütörtökön a Zamboanga del Norte tartományban fekvő Labason Fülöp-szigeti városkára törtek a tenger felől. A támadók elvágták a telefon- és távíróvonalakat, lerohanták a várost és kirabolták az üzleteket, majd három óra elteltével hatalmas zsákmánnyal sikerült elmeneküliük.

Nem szeretnek fogat mosni

Egy nyugatnémet higiéniai kutatócsoport megállapította, hogy a lakosságnak közel fele sohasem mos fogat — jelenti a Reuter hírügynökség.

Repülőgép-baleset a kifutópályán

MÜNCHEN: A város repülőterén szombaton felszállás előtt leszaladt a kifutópályáról egy 68 személyt szállító nyugatnémet repülőgép. A jelentés szerint négy utas megsérült. A szerencsétlenség okát még nem állapították meg.

Keltakori emlékek Borsodban

A Borsod megyei Bodroghalom községhez tartozó Medve-tanyán Molnár József ekéje 80—90 centiméter mélységből különböző edényeket és vastárgyakat fordított ki a földből. Ezek között voltak cseréptálak, pajzsfogók, kardok, vésett mintákkal díszített kardtokok, lándzsák, bronzkarperecek. A fellelt tárgyak kelta eredetűek.

VAS... OKTÓ...

A Nap kel 6... nyugszik 16...

A METE... INTÉZET...

Várható id... estig: időnk... eső nélkül. ... ként kissé m... várható legm... hőmérséklet ... fok között. — ... pestnél 176 c...

Szeretettel köszöntjük névnapjukon SALAMON nevű kedve...



vízibusz is m... országúton?

Jó re...

Olvasom a... hogy a vácrá... kertben siker... tani az új s... broméliát.

Új szobanöv... Ideje volt.

Vannak, aki... a régi szobanö...

Sok férj nyi... későn haza.

A bromélia ... solyog.

Nem gondol... is lesz egysz... növény.

Az új szoba... leg új ismerős... kedveskedni ...

A régiek má... sek.

(Mármint a ... vények.)

Az új szoba... szetesen reme... szíteni a szob...

Eleinte.

Ha bevágódó... nem fogja ... strapálni.

A szobanövé... rokonszenvesel... például a szo...

A bromélia ... merem őt, de ... la) nem ugat ...

Amellett nyi... sebb is.

Ha egy csin... lia jön a laká... a kaktusz is ... zik.

— Jugoszlá... gyelország e... si megállapo... Zastava—130... —1500 típus... közös gyártá...

X FELSŐFO... ÉS MŰSZERI... KUM esti é... gozatára felvé... zők részére f... ra előkészítő ... dít. Jelentkez... december 5-ig ... Tavaszmező u... Részvételi díj ...

Színházak műsora

Vasárnap, október 24

Operaház: Varázsfuvola (Ált. isk. bérl. I. sorozat, 1. előad., de. 11); Rigoletto (7). — Erkel Színház: Márta (Goldmark-bérl. I. és Főisk. bérl. B. sorozat, 1. előad., de. 11); A cigánybáró (7). — Nemzeti Színház: Az Oppenheimer-ügy (de. 11); Két nő közt (7). — Katona József Színház: Fanni hagyományai (du. fél 3); Léda (7). — Vígszínház: John Gabriel Borkman (S. bérl. 1. előad., du. fél 3); Az udvari kalap (Komb. bérl. 14. sor., 1. előad., 7). — Ódry Színpad: Az idő vasfoga (du. 3). — Madách Színház: A vágy villamosa (du. fél 3); Ko dusopera (fél 8). — Madách Kamara Színház: A bolond lány (du. fél 3); A bolondok grófja (fél 8). — József Attila Színház: Egérút (KISZ-bérl. 1. előad., de. fél 11); Volpone (N. bérl. 2. előad., du. fél 3); Keménykalaposok (7). — Thália Színház: A negyedik csigolya (du. 3); Rozsdatemető (7). — Fővárosi Operettszínház: Jó éjt, Bessy (du. fél 3); Búl a Savoyban (7). — Bartók Színház (a Főv. Operettszínházban): Muzsikus Péter új kalandja (de. fél 11). — Zeneakadémia: Zenés vasárnapok (Ifjú Zenebarátok bérl., A/1., de. fél 11); Zenés vasárnapok (Ifjú Zenebarátok bérl. B/1., du. fél 4). — Egyetemi Színpad: Dél csillaga. José Arzamendia gitár- és dalestje (7). — Vidám Színpad: Kicsi vagy kocsi? (fél 4, fél 8). — Kis Színpad: Leszállás Párizsban (3, 7). — Állami Bábszínház: Ezüstfurulya (de. 11); Piroska és a három kismalac (du. 3); Rosszcsont Peti (du. 5). — Déryné Színház: A király bolondja (7). — Pesterzsébeti Vasas Műv. Ház: Gül baba (du. 4). — Kamara Varieté: Pesti álmok (fél 4, 6, fél 9). — Fővárosi Nagycirkusz: Berlini Nagycirkusz fél 4, 7).

MÚZEUM

Szépművészeti Múzeum: de. 10 órakor vezetés az egyiptomi kiállításon, vezető: dr. Wessetzky Vilmos.

Hétfő, október 25

Erkel Színház: M. Áll. Hangversenyzenekar, vez. Igor Markevitch, közr. a Budapesti Kórus (Téli bérl. B/1. és Egyet. bérl. VI. sor., fél 8). — Nemzeti Színház: Az ember tragédiája (7). — Katona József Színház: Villámfénynél (7). — Vígszínház: Amerikai Elektra (fél 7). — Madách Színház: Olympia (7). — Madách Kamara Színház: Ex (7). — József Attila Színház: Keménykalaposok (7). — Thália Színház: Rozsdatemető (7). — Fővárosi Operettszínház: Nagymama (7). — Irodalmi Színpad: Kalózok szeretője. Song-műsor (K. bérl. 1. előad., Vasas bérl., 7). — Egyetemi Színpad: Horizont, az Egyetemi Színpad évi folyóirata (7). — Állami Bábszínház: A fából faragott királyfi, Petruska (felnőttműsor, 6). — MOM Műv. Ház: Az új földesúr (de. 10).

A rádió és tv műsora

Vasárnap, október 24

KOSSUTH RÁDIÓ

6: H. Idő. 6.10: Z. 6.25: Hírd. 6.55: Műsorok. 8: H. Idő. 8.10: Lipták Gábor—Turi András: A nyolcvan zecchino. Rádiójáték. 9: Édes anyanyelvünk. 9.05: Vasárnap délelőtt. 10.50: Szimf. zene. Közb. 11.56: Műsorismert. 12: H. Idő. 12.45: Dezséry László írása. 12.55: Magyar nóták. 13.20: Rádiólexikon. 13.50: Zenés őszi séta. 15: Ad acta... 15.30: Mérkőzések percről percre. 16.30: H. Idő. 16.38: Operarészl. 17: Családi ... ben... Hét nappal, ... szaka legendája. D... tumjáték. 18: H. Idő. Áll. Népi Együttes. 1... bert László olaszorsz... jegyzete. 18.54: Sz... zongorázik. 19.50: M... H. Idő. Sport. Tot...

PETŐFI RÁDIÓ

7.30: Az orth. egyház vallásos félórája. 8.30: Népdalok. 9.10: Lemezesláda. 9.40: Operakalauz. 10.38: Színházi élet Győrött. 10.58: Táncz. 12.45: Jövő heti műsor. 13.20: Dorombolka barátnője. Mesejáték. 14.05: Idői... 14.20...

Zenés párbaj a kölni és a budapesti rádió között. 21: Regényrészletek. 22: H. Idő. 22.10: Sport. Totó. 22.25: Operettrészl. 23.10: Simon Lajos verseiből. 23.20: Operarészl. 24: H. Idő. 0.10: Könnyűz.

REJ...
MI, HOL...
Rend...
BER...
Elles...
rende...
bemo...
film.
Bemutató Bud...



F. k., Kötelés l. — 66-3198. FNYV 13. — F. v.: Halász K.

KÉPJEGYZÉK:

1. Gépmunkás	1966 olaj	100×70	
2. Kompozíció	1966 olaj	80×100	K. Alap tulajdona
3. Szerelőmunkás	1964 olaj	150×80	
4. Beállítómunkás	1964 olaj	90×60	
5. Munkás	1964 olaj	125×80	
6. Laboratórium	1964 olaj	60×50	Magántulajdon
7. Pihenő	1965 olaj	50×40	
8. Ember és gép	1963 olaj	50×40	Magántulajdon
9. Gépterem	1963 olajpasztell	50×60	
10. Lepárló	1964 olaj	70×40	Magántulajdon
11. Fodrász	1965 olaj	70×50	Magántulajdon
12. Gép melletti	1966 olaj	70×40	
13. Erőgép	1964 olaj	40×50	
14. Vegyiüzem	1953 olaj	60×80	
15. Öreganyám háza	1965 olaj	60×80	Magántulajdon
16. Kecskeméti utca	1965 olaj	60×80	
17. Mozigépész	1966 olaj	60×80	
18. Osztrák falu	1965 olaj	60×80	
19. Mondsee	1965 olaj	60×80	
20. Fák	1966 olaj	50×60	
21. Bajor falu	1965 olaj	40×70	
22. Völgyben	1965 olaj	60×80	
23. Beszélgetők	1965 olaj	40×50	
24. Táj	1965 olaj	60×80	
25. Spitzberg	1965 olaj	60×80	
26. Üzemi táj I.	1963 olaj	24×30	
27. Üzemi táj II.	1963 olaj	20×32	
28. Kompozíció	1964 olaj	40×50	Legújabbkori Tört. Múz.
29. Géprészlet	1963 pasztell	41×12	Magántulajdon
30. Gyárban	1963 pasztell	42×22	
31. Kislabor	1964 pasztell	38×30	
32. Udvarban	1962 pasztell	45×50	
33. Ház előtt	1962 pasztell	55×68	
34. Utca	1962 pasztell	40×40	
35. Ruhaszáritás	1962 pasztell	40×50	
36. Üzemben	1964 pasztell	35×25	IX. ker. Tanács tulajdona
37. Automata	1964 pasztell	24×32	
38. Üzemi táj	1964 pasztell	25×43	IX. ker. Tanács tulajdona

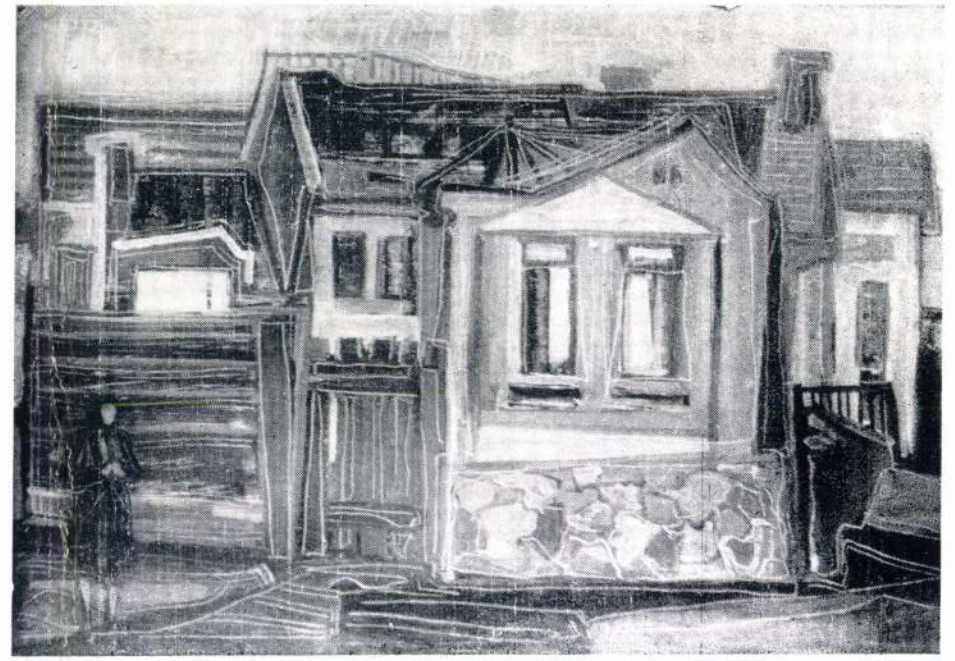
Herwerth József

MEDNYÁNSZKY TEREM 1966 MÁRCIUS 26-TÓL ÁPRILIS 9-IG

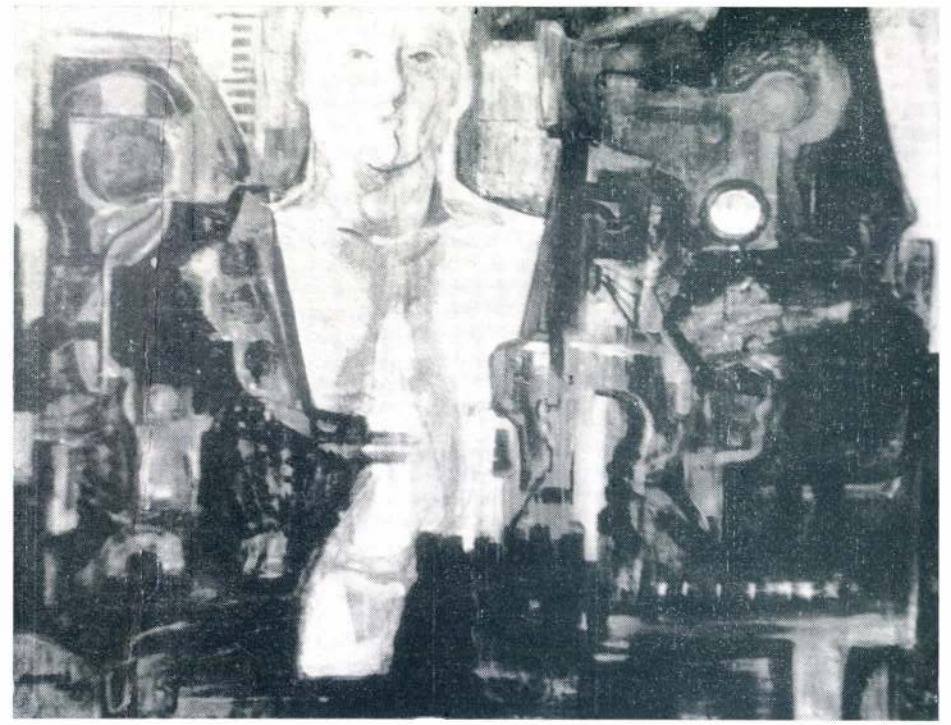
Herwerth József

Herwerth József festészetének két nagyon határozott iránya van. Tájképei az oldott, árnyalt, hangulatos líra jegyében fogannak és hagyományos formarenddel készülnek. A művész részben ezzel akarja magában folyamatosan frissen tartani a természeti látvány forma- és színgazdagságát, és e festményekkel tudja a kapcsolatot tartani a szélesebb közönséggel, a vásárlókkal. Művészetének másik iránya figurális kompozíciók, amelyekben a gépek világát, az ember és gép bonyolultan sokrétű kapcsolatát ismerheti meg a néző. Ez az izgalmasabb része piktúrájának, értékei és eredményei e területen igen jelentősek.

A munkát előtérbe helyező szocialista társadalmunk már régen sugallja és igényli képzőművészeinktől az ipar, a munkás világának művészi feldolgozását. A természet elvű, látványon alapuló, impresszionista és postimpresszionista iskolázottságú magyar festők, amikor e témával foglalkoztak, bár sokszor dokumentatív hűséggel ábrázolták az ipari létesítményt és embereket, szemléletben és szellemiségben csak átvetítették e területre a tájfestést vagy a tájban foglalatoskodó paraszti munka ábrázolása során kialakult módszereket. Kiválasztottak egy megfelelően egyensúlyos csoportozatot, atmoszférikusan megoldották a környezetet, az üzemi milliőt, és elnagyolva vagy éppen gondos precízséggel ábrázoltak az előtérben egy-egy szerszámot, gépet, néhány munkást.



Ezek a művek végül is valami manufaktúrákat, egy hegesztőt, egy vagy két lakatost, néhány szerelőt ábrázoltak ugyan, de nem tudták kifejezni a nagyipart, a modern üzemi termelés kollektív, részmunkákon alapuló alkotófolyamatát, nem érezhetjük a bonyolult technika nagyszerűségét és sokszor furcsa félelmetességét, nem láthattuk a nagyüzemi munkás különbségét mondjuk egy falusi kovácsal szemben.



Pedig tudjuk, hogy erre kellene tenni a hangsúlyt. Herwerth József erre vállalkozott. Megragadni azt a világot és vizuálisan megjeleníteni, ahol a gép és az ember egymás mellett alakítja az anyagot; új, okos szerkezeteket hoz létre, azt hogy egyszerű alkatrészekből bonyolult mechanizmusok születnek, hogy a sok-sok egyszerű kisember munkája végül is összegeződik bámulatosan nagy és értékes alkotásokká. Az egész, mint szervezet, annak egy-egy része sokkal másabb, mint egy kapáló vagy kalapáló ember. Az ipar, a mai modern nagyipar világa különbözik ettől. Annak ábrázolásához, kifejezéséhez egyfajta technikai szemlélet megértése kell, hangulat helyett a rációnak kell uralkodni. Ebben kell megkeresni és felmutatni a XX. század esztétikumát, mely nem mindig szép színen, harmonikus formán alapul. Leger talán az egyetlen, aki nemcsak kirándult egy-egy mű erejéig e problémakörbe, hanem életművének ez jelenti gerincét. Herwerth ha tanult is, átvett is tőle, más utakon feszegeti ezt a kérdést. Egyéni a megjelenítő módszere is, emberibb és életközelibb ahogy felveti a kérdést, ahogy behatol lépésről lépésre e világba.

Az eddig elért eredmények, amit Herwerth József a kiállítás kapcsán felmutat, máris jelentős, de még ennél is többre kell becsülnünk azt a nem lankadó, kutató és alkotó kedvet, ahogy évek során egyre-másra festi a variánsokat, amelyek egyre gazdagabban fogják át a gyár világát, hogy nem nyugodott meg az első eredményeknél, hanem tovább alkot-kísérletezik a teljesség érdekében.

Herwerth József 1939-ben született Budaörsön, munkáscsaládból. Középiskoláit Pesten végezte, közgazdasági technikumban. Anyagi okok miatt főiskolára nem jelentkezhetett, dolgozott, mint orvosi műszerész. Közben magánúton, illetve szabadiskolákban képezte magát, mivel gyermekkora óta festő akart lenni. Burghard Rezsőnél, Csorba Gézánál, Moldován Istvánnál és Vén Emilnél tanult. 1958-tól rendszeresen kiállít fővárosi és vidéki kiállításokon. Legutóbb a X. Magyar Képzőművészeti Kiállításon szerepelt munkáival. A Fiatal Képzőművészek Stúdiójában 1964-ben és 1965-ben pályadíjakat nyert Ember és gép tematikájú kompozícióival. Korai festményei tájképek, illetve tájba helyezett alakok. 1962—64-ig rendszeresen kijárt festeni az épülő, szerelés alatt álló Dunai Cementműhöz. Postimpresszionista jellegű formavilágát ekkor alakítja át egy stilizáltabb, konstruktivistább irányba. Ez második önálló, egyéni kiállítása.

Bolgár Kálmán

MDK

Herwerth József

Automatizálás I.

Rózsa Gy.: Studió 64. Fiatal képzőművészek az Ernst Múzeumban. Népszabadság 1964. dec. 25. 9.l.

Herwerth József

Képekkel

szerepel az alábbi táblázatban

Kovács Gyula: IV. Balaton-Nyári Tárlat

Művészet 1968 XI. sz. 45 old.

MDK

Herwerth József

Kompozició I., o.

Mechanikák, o.

4. Balatoni nyári tárlat. Keszthely, Balatoni Muz. 1968.

MDK

Herwerth József

Mechanikák, o.

11. M.Képzőm. kiáll. Műcs., 1968.

W W

Henneth József

festő

M.D.K.

Gépkonstrukcióktól inspirált művei szerepelnek a tarlaton.

Kovács Gyula: IV. Balatoni Nyári Tárlat
Művészet, 1968. november – 45 lap.

Herwert József (1939)

Budapesti utcarészlet, 1960, farost-lemez, olaj, 60 x 50 cm.

A felszabadult Budapest művészete. Kiállítási katalógus. Budapest, 1960 29 l.

Herwerth József
festő

„Kompozíció II.", a „Kábelek – drótok"-hal szerepel a tárlaton.

Vidos Zoltán: A "Studio 70" –
Művészet, 1970.november – 34.lap

SAJTÓFIGYELŐ

MAGYAR HIRDETŐ BUDAPEST, IX., ÜLLŐI ÚT 51

Telefon: 138-068, 337-748, 340-726

FESTMEGYEI HIRLAP

1971 APR 30

Márványintarzia 28 színben

1021

A Dél Dunántúli Vízügyi

Igazgatóság harkányi tanácskozótermében elkészült egy több mint 30 négyzetméter felületű színesmárvány-intarzia. A mozaikfalat *Herwert József* fiatal festőművész készítette egy év alatt. Alkotásához 28 féle színű, huszonkét fajta márványt használt fel. A márványintarzia a vízügyi dolgozók munkáját, fáradozását, helytállását szimbolizálja.

Köszönetet mondunk a jó isme-

Herwert József

MAGYAR HÍRLAP SAJTÓFIGYELŐ
MAGYAR HÍRMONDÓ
BUDAPEST, IX., ÜLLŐI ÚT 51
Telefon: 138-068, 337-748, 340-726

Herwerth József

DÉLMAGYARORSZÁG
Szeged

1971 ÁPR 2-9

SZÍNESMÁRVÁNY INTARZIA

A Déldunántúli Vízügyi Igazgatóság harkányi tanácskozóházában elkészült egy több mint 30 négyzetméter felületű színesmárvány-intarzia. A mozaikfalat Herwert József fiatal festőművész készítette egy év alatt. Alkotásához 28 féle színű, huszonkét fajta márványt használt fel. A márványintarzia a vízügyi dolgozók munkáját, fáradozását, helytállását szimbolizálja.

József u. 27. Üzlethelyiség.

Egy db. 15,40 cm gerenda, 10 db 4,20 cm gerenda, 2 db duplatokos üvegajtó, 2 db duplatokos ablak bontásból eladó. Szőreg, Árpád u. 158. Kecskeméti.

Eladó villanysparhelt, 3

ság céljaból kednék hozzá vel, özvegy- vált asszony zám van" 2 igére a Sajt

Fizikai dolgo független fé merkedne hoz házasság célj

Herwerth József
festő

Resit vett a tailaton -

D.Fehér Zsuzsa: A SZOT kiállítás.
Kávészet, 1971. január - 25.lap

MDK

Herwerth József

Automatizálás I. of.

Automatizálás II. "

Studio 64 - Fiatal képzőművészek 5.kiáll. Ernst Múz.
1964. dec. 8 l.

MDK

Herwerth József

Kompozició, o.

Studió 67. Fiatal képzőm. kiáll. Ernst Muz.1967.

MDK

Herwerth József

Kompozició, o.

Dolgozó emberek között, képzőm.kiáll. Ernst Muz. 1968.jan.

Hervarth József

Szerepel a „Dalporó emberek körött"
c. kiállításon

Kovács Gyula: Dalporó emberek körött

Kostárs 1968 VI. 992 old.

MDK

Herwerth József

Lepárló, o.

Kompozició, o.

Fiatalok Studiója 1966. Ernst Muz.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Üzemi táj II,

Kompozició

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

pasztell:

Géprészlet

Gyárban

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

pasztell:

Kislabor

Udvarban

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Horwerth József festő

olajf.:

Gépterem

Lepárló

Horwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1956. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Fodrász

Gép mellett

Erőgép

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Vegyiüzem

Öreganyám háza

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Kecskeméti utca

Mozigépész

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Osztrák falu

Mondsee

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Fák

Bajor falu

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Horwerth József festő

olajf.:

Völgyben

Beszélgetők

Horwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Táj

Spitzberg

Üzemi táj I.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

Herwert József

Automatizálás I–II. c. műve (eml.)

szerepel a Fiatal kép. műv. V. kiállításán az Erdős Múzeumban

Kerekes Kovács Gyula: Fiatal kép. műv. V. kiállítása

Magyar Hírlap 1964 XII. 12

MDK

Herwerth József festő

pasztell:

Ház előtt

Utca

Herwerth J. kiáll. Medgyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

pasztell:

Ruhaszáritás

Üzemben

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

pasztell:

Automata

Üzemi táj

Herwerth J. kiáll. Hodnyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Gépmunkás

Kompozició

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Szerelőmunkás

Beállitómunkás

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Munkás

Laboratórium

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

MDK

Herwerth József festő

olajf.:

Pihenő

Ember és gép

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem

1966. márc.

Herwerth József

Illuntáció (rapsó)

Négnava, 1965, ápr. 18. Sold

MDK

Herwerth József (festő)

Faültetők c. festménye szerepel a MEDOSZ Móricz Zsigmond kultúrházában Dolgozó emberek között címmel megnyílt kiállításon (repr.).

„Dolgozó emberek között".
Ország. Világ, Bp. 1961. 6. sz. (8. l.)

Herwerth József

Darvas József inó portréja.

Rajz, repr.

Népszava, 1964 szept. 13. 7. l.

Herwert József

MDK

Kiállított a szept 29-én, a fegyveres erők napján nyilt képzőművészeti kiállitáson.

"Betonöntők"

(németh): Épitjük, védjük szép hazánkat.
Kiállitás az Ernst Múzeumban
VÖRÖS CSILLAG 1962. okt. 3.

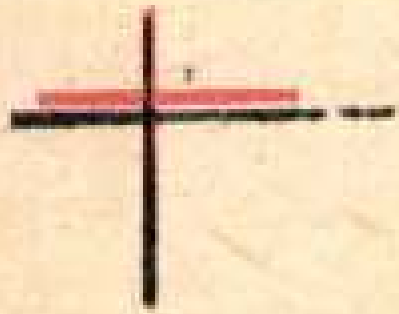
Herwerth fojú

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

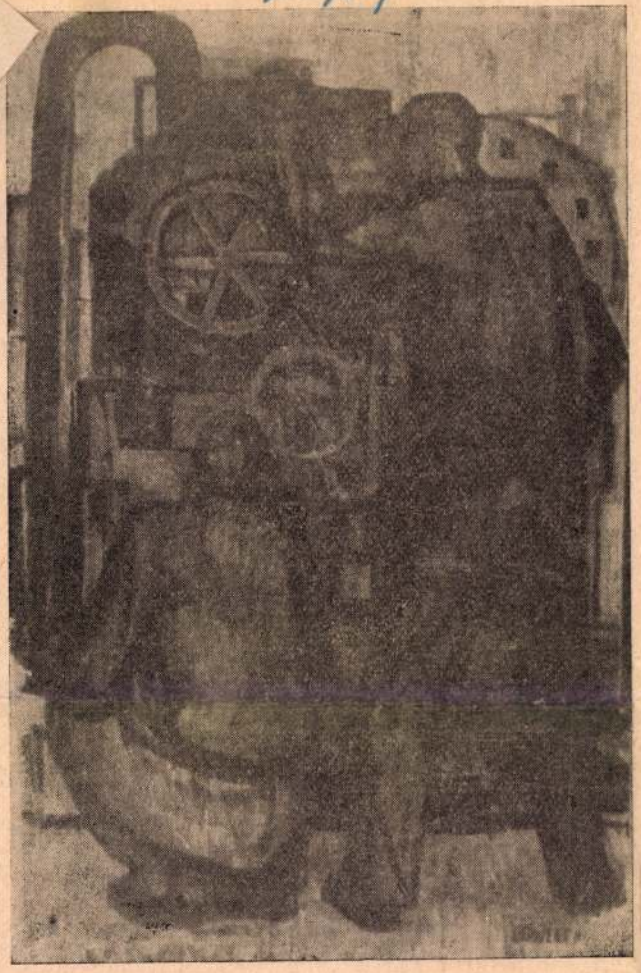
1964 JUN 11.

MAGYAR NEMZET

Herwerth József festőművész kamarakiállítását a IX. kerületi tanács Ráday utca 5. alatti művelődési otthonában június 13-án, délben nyitja meg Xantus Zoltán.



vezetné délelőtti t



A gép és az ember

Miért fest a festő? Az emberi tevékenységek közt mi a helye a művészetnek? Miféle ősidejű vágy vezeti az emberiséget, hogy örömét, bánatát, életét dalban, festményben, versben, szoborban akarja látni, megörökíteni?

Akár akarunk tudni róla, akár nem, a művészet régóta és felemelően hozzá tartozik az életünkhöz, s azé a teljes élet, aki tudja és látja is a szépet. Néha nem könnyű nézőnek lenni, de mindig megéri. Minden festménytől kapunk valamit, a világról való tudásunk gyarapodik, érzelmünk tisztul és komolyodik, szemünk gyönyörködik a formákban, színekben. Így volt ez Herwerth József fiatal festő kiállításán is.

Pályája első nagyobb összefoglaló vállalkozása ez a kiállítás. Összefoglaló annyiban, hogy jól megtanult és biztosan alkalmazott tecnikával festi mondandóját; nagyobb azért, mert ez a mondandó izgalmas és eredeti. A képek témája meghökkentően ugyanaz: a gép és az ember. És nem véletlenül. A festő szívósan halad egy korszerű látomás nyomába, egy új viszonylat variációit keresi. Az első, ami szembetűnik: az ember fölénye! A gép nem ellenség, nem riasztó és érthetetlen monstrum, hanem értelmes és engedelmes eszköz. A képek statikus derűje is ezt bizonyítja. S mennyi mindent tud elmondani a gépekről, fortélyos szerkezetükről, nagytömbű nyugalmukról; a komorabb színekbe belevillanó élekről és hajlatokról! A drámai küzdelem helyett a győzelem biztos harmóniáját érezzük. Mert miért is fest a festő? Bizvást mondhatjuk, azért is, hogy jól érezzük magunkat a világban!

Cs.

Államunk nagy gondot fordít a dolgozók egészséges életkörülményeinek kialakítására.

Nem elég azonban az, hogy új körülmények közé kerültünk, hiába van az új lakás, a modern üzem, ha idővel hanyagság, nemtörődömség és lelkiismeretlenség miatt a környezet szinte szemétdombbá válik. Ne tűrjük, hogy fiataljaink gyakorlati munkahelyükön vagy iskolájukban szemeteljenek. A helyiség rendjére, tisztaságára mindig nagy figyelmet szenteljünk, s természetesen ebben is példamutató magatartást kell a felnőtteknek tanúsítaniuk.

Általában kevés gondot és figyelmet fordítanak tanáraink az iskolai időben *a tanulók helyes testtartására*, pedig azok jelentős időt töltenek el az intézet padjaiban, és a helyes ülésre ritkán hívják fel a figyelmüket. Nagyon sok tanuló púpos háttal, előre dűlve hallgatja a tanár előadását, mások oldalra hajolva támaszkodnak a padra. Ezekben az esetekben a gerincoszlop fiziológiás görbületei megváltoznak. Ha a tanulók hosszú időn keresztül ülés közben nem ügyelnek a helyes testtartásra, végső soron ez a gerincoszlop deformálásához vezethet. Fel kell őket világosítani, hogy ebben a helytelen testtartásban ne csupán szépséghibát lássanak, tisztában kell lenniük azzal, hogy ennek élettani szempontból káros hatásai vannak. Meg kell magyarázni, hogy erős deformításnál nemcsak a gerincoszlop fiziológiás görbülete változik meg, hanem vele együtt a belső szervek helyzete is, és ez a változás megnehezíti azok funkcióját.

Bizonyos betegségek és szervi rendellenességek gyógyítására, többek között vérkeringési zavarok esetén, vérnyomással összefüggő rendellenességeknél, deformitásoknál stb. a mozgások sokrétűségét is felhasználják. *Ezzel a gyógytestnevelés foglalkozik*, s napjainkban már igen szép eredményeket érnek el.

Tanulóink legnagyobb része az általános iskola elvégzése után kerül intézetünkbe, már betöltötték 14.

1. testgyakorlatok
2. természet term
3. egészségügyi é
4. ezen felül társ

A természet ter
szeretnék foglalkoz
között biztosítva v
rületével találkozh
vagy egy kerékpár
is előszeretettel f
Mozgalom keretébe
lehetőséget ad fiataljainknak a pontszerzésre, az „I
júság a szocializmusért" mozgalom egyik követelménypontjának teljesítésére, *de ezenkívül nevelési lehetőségnek tekinti*, s szorgalmazza tanulóifjúságunk körében. Az egynapos túrák igen jó alkalmat és lehetőséget biztosítanak arra, hogy közelebb kerüljünk tanulóink életéhez, megismerjük tulajdonságaikat, jellemüket, és hogy az összes nevelési területet érintve, céljaink egy részét megvalósíthassuk.

Például a tanulók öntudatára és nagy fegyelmezettségre van szükség ahhoz, hogy 100—120 tanuló Pécs és Szigetvár között a közlekedési szabályok megsértése nélkül közlekedhessen. Bajtársiasság és segítségnyújtás nyilvánul meg azokban az esetekben, amikor a 2—4 fős kis csoport egy-egy társát segíti szerelésnél. Az ilyen esetek mind hozzásegítenek bennünket ahhoz, hogy példákon keresztül tudjunk rámutatni az emberek pozitív jellemvonásaira.

A szigetvári várban tett látogatás elősegítette tanulóink erkölcsi, esztétikai nevelését, s lehetőséget nyújtott a hazafiasságra való nevelésre is.

Tanulóink örülnek az ilyen kirándulásoknak, és szívesen vesznek benne részt. Nem kell agitálni őket, önként jelentkeznek, s ennek tulajdonítható, hogy a végleges névsor megállapításánál alig fordul elő lemaradt tanuló. Sajnos, ezeket a kerékpártúrákat vagy gyalogtúrákat csak a testnevelő tanárok szor-

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307
1964
IPARI TANULÓKÉPZÉS

Herwerth József.

Illusztráció Konoda Miklós: „Zinatar a mezőn" c. írásához.

Rajz, reprodukció.

Népszava, 1964 aug. 9. 9. hp.

Herwerth József

Illuntiació (kaj. kapró)

Négnava, 1964, nov. 29, 9 old.

Herwerth József

Kiállítása nyílt a hadnyánky tekemben

„Kevésemét utra" (emlitve)
„Öreganyám háza" "
„Fák" "
„Lepároló" "
„Üzem táj" "
„gép tekem" "

Nagymaros 1966 IV. 15 2 old

M.D.K

Herwerth József
festő

Gép és ember kompozíciói
szerepelnek a tarlalon

Fóthy János: Stúdió 67.
Művészet, 1967. október - 42 kap.

Herwerth József

Illusztráció Szentiványi Kálmán „Tripoliszi asszonyok" c. írásához.

Rajz, reprodukció.

Népszava, 1964 nov. 1. 8. lap.

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Herwerth József

ESTI HIRLAP

1964 JUN 17

A gép és a munka

Ezzel a címmel kamarakiállítás nyílik ma *Herwerth József* fiatal festőművész képeiből a IX. kerületi Tanács Ráday utcai klubjában. A tehetséges fiatal festőnek az Ernst Múzeumban is szerepel képe, de a IX. kerületi Tanács jóvoltából ez az első önálló tárlata. A kiállításnak igényes témát választott: a gépet és a munkát.

MAGYAR GIBKUSZOK

— *Nem baj, darling* — n
lemegyek és megfejem a teh

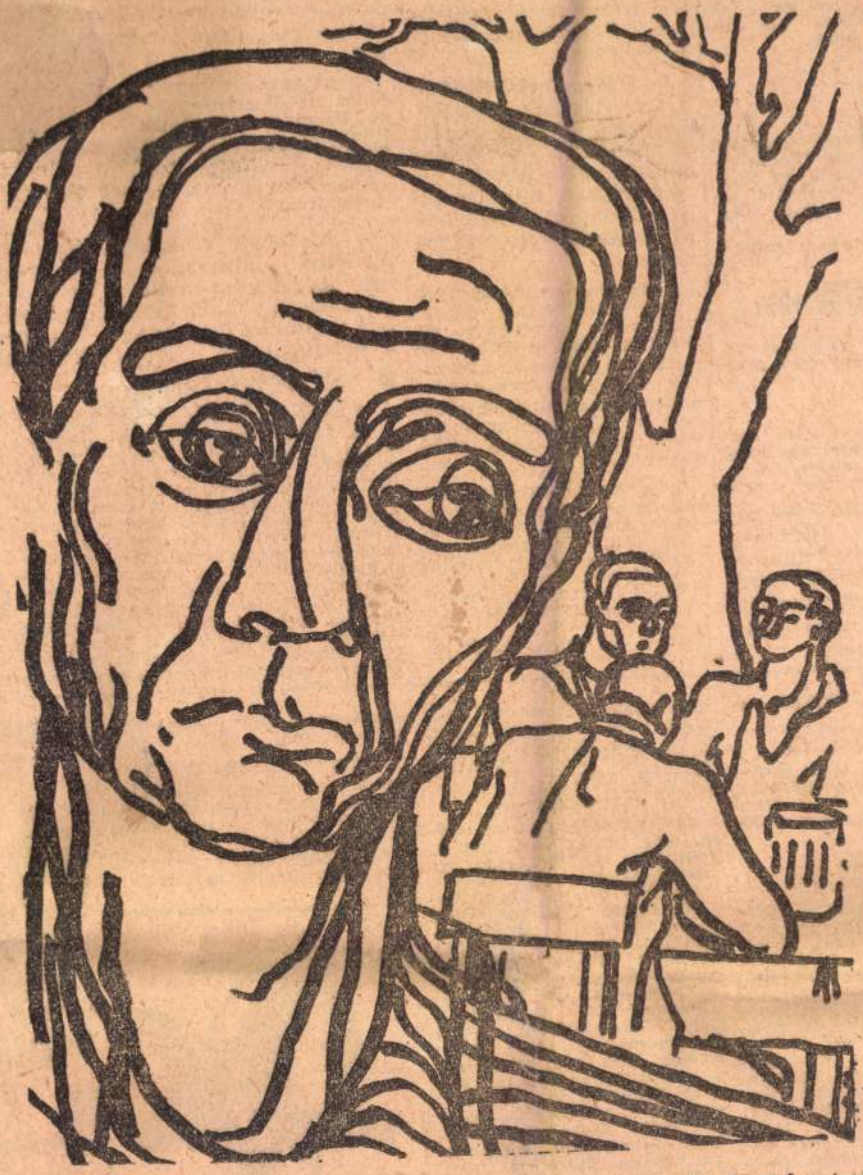
Beszáll a liftbe, lemegy
re" — így hívják Amerikáb
— bedob egy 25 centest és
halk berregéssel kiesik a te
hűtve, ízléses, négyszögletes
A tejesüveg fogalmát már
bek ismerik.

Kezdődhet a reggeli, de a t

NÉPSZAVA
1964 JUN 28

Csala László:

A VILÁGJÁRÓ



(Herwerth József rajza)

Rostás Pálnak akkor nőtt meg a tekintélye az építkezésen, amikor elterjedt világbani járatlanságának hire. Attól kezdve, hogy esténként az árnyaskerti söröző̈ben külföldi histórriáival izesitette a sört, egyre nagyobb lett az asztaltársasága; ámuldozva hallgatták minden szavát, megcsodálták, mint a ritka madarat, amelyik csak elvétve leledzik a honi tájon. Ami azt illeti, van is némi alapja a hasonlatnak. A világjárt ember voltaképpen alkalomszerűen és meghatározott időre vetődött ide a rekonstrukciós építkezéshez, következésként ismeretlen a bennszülött gyáriták körében. Mindenki annyit tudott róla, amennyit tőle hallott, de ez aztán éppen elég ahhoz, hogy felnézzenek rá, tisztelettel vegyes hódolattal övezzék. Nem is volt ebben hiány. Szinte versengtek az iránta tanúsitandó figyelmességben: cigarettával traktálták, italt fizettek neki — tudják errefelé az illendőséget —, még a munkából is a könnyebbik részt osztották volna rá, de arra nem volt szüksége, mert a világjárt szakember nem azért szerezte a rengeteg tapasztalatot, hogy itthon ne így vélekedjenek róla: ez aztán a géplakatos!

Egyszóval, mindenképpen nagy ember hirében állt Rostás Pál. Helyesebben így volt egészen a múltkori esetig... Azóta elkerüli az árnyaskerti sarokasztalt. Ha be is jön a kertbe, egyszerre két pohár sört kér, nekitámaszkodik a pultnak, és ott gubbaszt magában, mint az árva madár, aztán egy fél óra múltán elmegy, fejét lesunyja, felénk se néz. Hivnánk szivesen, de nem merjük. Hej, pedig de kár! Nagy kár! Hogy az ördög vinné el azt a tudálékos, nagyképű fiatal szaktársat... hogy is hivják na! Valami Kapcsi vagy Kapcsos... De nem is fontos a neve, inkább az, hogy miatta van mindez, miatta nem hallgathatjuk már az ízes históriákat. Még a sör sem esik olyan jól... No de hadd mesélem el, mi történt.

Két héttel ezelőtt, szombati napon, úgy alkonyattájt ültünk az Árnyasban, jobbára a régi — pár hetes ismeretség kovácsolta — asztaltársaság. Meg néhányan újabbak is, akiket a kiváncsiság vonzott az összetolt két asztalhoz. Így vetődött oda ez a Kapcsos is, akit említettem. Szóval, ücsörögtünk csendesen, iszogattuk a sört meg a szép szót, különösen ez utóbbit, amely úgy kalauzolta országokon át a képzelőerőnket, mint a leggyakorlottabb idegenvezető.

— Rostockban van egy istentelen nagy halkombinát — kerekitette az újabb történetet Rostás szaktárs. Kicsit várt, felcsipte a szemöldökét, nyugodt tekintetét körbe hordozta rajtunk, mintha azt nézné, beszállt-e már mindenki a turistabuszba, aztán igy folytatta: — Ide vitték látogatóba azt a magyar szerelőbrigádot, amelyik Lauchhammerban dolgozott. A kombinát ott épült fel közvetlenül a tenger partján, Heiligendamm és Warnemünde vonalában. Ide futnak be a hajók, de mekkora hajók! A gyomrukból futószalag szállitja a heringet egyenest a feldolgozóba. Hű, hogy micsoda illat van ott! Csak egyszer szagolnának bele! Meg aztán az a sós levegő!... A gyomrunk is majd kiégett, miután belakmároztunk a füstölt, pácolt meg olajban sült heringből. Szivesen adták, hát ettünk. Hanem vizet, azt nem adtak hozzá. Hiába nyögtük a szót a német genoszéknak, hogy: drikenvazer nincsen? — csak mosolygott. Aztán...

— Nem úgy mondják azt, szakikám, hanem: Trinkwasser! — kotyogott bele már talán harmadszor ez a Kapcsos. — Meg a franciák se Lowrenak nevezik a képtárat, hanem Lúvr-nak. Már ne haragudjon, csak úgy mondom...

Hanem ahogy mondta, nekünk minduntalan megviszketett a tenyerünk. A nyavalyának ül ide, ha nem birja magában tartani a lefetyelhetnékjét! Okoskodik, mintha ő volna a hét nyelven beszélő indus követ. Fölényesen mosolygott, amikor mondtuk neki, hogy nyughasson már, ne zavarja állandóan Rostás szaktársat. Bár úgy tűnt, hogy őt egyáltalán nem zavarja. Vállát vonta egykedvűen, jelezvén, hogy neki mindegy, mit számit az ilyen kicsiség, nem a szavak kiejtésén múlik a dolog.

— Na, csak azt akarom még mondani — folytatta —, hogy ha egyszer a szaktársak is elvetődnek abba a Rostockba, vigyenek a flaskába vizet, különben sziket virágzik a gégájuk...

S hogy lássa, mennyire megfogadjuk a tanácsát, máris meghúztuk a poharat, ne szenvedjen az a jó hirű magyar torok. Aztán kérleltük.

— Meséljen még, Rostás szaktárs...

— Halljuk, halljuk! — pimaszkodott Kapcsos, a fiatal szerelő, s olyan tenyérbe mászó pofát kerekitett, hogy legszivesebben elzavartuk volna az asztaltól. De nem tehettük. Elvégre jogában áll itt ülni, még akkor is, ha gáncsoskodik, meg tiszteletlenül viselkedik. Ha már egyszer rendelt egy kört, ne mondhassa, hogy csak az itala kellett.

— Hát jól van — nézett Rostás szaktárs a bukó nap után a fák ágai között. — Osztán, milyet akarnak hallani, szocialistát vagy kapitalistát? Mert van bőven mindkettőből... Franciaország már volt. Mancseszter — jól mondom, szaki, nézett a vigyorgó Kapcsosra —, azt is elmondtam. Na, várjunk csak. Megvan! Vagy két évvel ezelőtt egy bukaresti cementgyárban... Nem is. Inkább a leningrádi élményi mesélem el.

A kerités mögött lebukott a nap. Rostás szaktárs átlós irányba fordította a fejét, úgy idézte a távoli képet.

— Szóval, Leningrádról. Azannyát, de szép egy város az! Annyi a hídja, hogy nálunk az országban tán összesen sincs annyi. A Néva meg olyan széles, de olyan... mint ide az Árnyashoz a Bükk. Van hídja annak is, olyan, hogy kettényilik a hajók előtt. Mint két széttárulkozó kar, amelyik ölelni akar... hm... inkább, mintha integetne a hajók után. Az öböl sarkában fekszik Petro... Petró... vagyis régebbi nevén Péterhofnak hitták. Ott meg rengeteg szökőkút. Leül az ember egy fa alá, oszt hirtelen zuhog rá a viz. Csalóka masina lehet benne... Na meg a Nyári Palota! Az olyan, de olyan, hogy csupa aranyból vannak a kupolái, tán a világon sincsenek ilyen gyönyörűséges aranykupolák, esetleg Indiában. Ott vannak. Szépek, csuda szépek. Látni kell ezeket, szaktársak, látni...

— No, de egy kicsit elkalandoztam. Szóval Leningrádban történt, pontosabban a város mellett, a vnukovói repülőtéren, ahová megérkezett a szerelőcsoport. A gépek vonattal jöttek, hát volt idő a bámészkodásra. Itt történt, hogy...

— Álljon meg a menet, Rostás bácsi! A vnukovói repülőtér nem Leningrád, hanem Moszkva mellett van. Ezt elfelejtette?

Már megint ez a kelekótya Kapcsos. Hogy a nehézség álljon bele, hát végképp nem nyughat! Nem, mert mondta:

— Ott bizony, de ott ám!

— Ott? Nahát, ott... — dünnyögött Rostás szaktárs egykedvűen. Köszörülte torkát, rendezgette a gondolatait, hogy visszazökkenjen a kerékvágásba. De már azt hiába tette.

— Mondja, Rostás bácsi, tulajdonképpen hányszor járt külföldön, hogy így összekeveri a dolgokat?

Az öreg maga elé nézett, aztán ránk.

— Én-e? Nem voltam én még soha...

Reccsent alattunk a szék. Kinosan lesunytuk a fejünket, hogy ne kelljen látni semmit. Csak hallgattuk a párbeszédet.

— Hát akkor honnan veszi a történeteit?

Csend. Aztán lassan bugyogott a szó.

— A... a mérnök fiam meséli. Annyifele volt már, hogy észben sem tudom tartani. Mert tudják — s itt megélénkült a hangja —, az én fiam nem akármilyen ember! Szakember! Ismert a neve tán két tucat országban is. Többet van odakint, mint itthon. De amikor hazajön, minden este mesél vacsora után. Így üli körbe a család, mint engemet maguk, aztán mondja, de mondja a csodás városokat, a világszép asszonyokat, az égig érő házakat, meg mindent... Tudok én még annyi históriát, de annyit, hogy se vége, se hossza. Nem is csoda, ha néha elvétem a szót. Hát csoda?...

Bánatosan körbenézett, aztán megitta a maradék sörét és elköszönt. A keritésen át még láttuk dombordó hátát. Azóta egyre ritkábban látjuk, s csak néha vált velünk szót. Elkerüli az asztaltársaságot... Hogy az ördög vigye el azt a mihaszna Kapcsost!

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

könyv árat. Az eladó nélküli könyvasztalnál a napokban szolgálta ki magát az ezredik vevő.

— **Gépjárműforgalmi tiszti tanfolyam** működik a múlt év júniusa óta a KPM Autóközlekedési Vezérigazgatóság felügyelete és irányítása alatt. Az 1963—64. oktatási évben 71 hallgató tette le sikeresen a vizsgát, s nyert tiszti képesítést. A hallgatók közül 16 budapesti, 55 pedig vidéki autóközlekedési vállalat dolgozója.

KÉT KÜLÖNÖS ESET NYUGAT-BERLINBEN

A Kurfürstendammon, Nyugat-Berlin legforgalmasabb útján, pénteken este két fiatal nő — az egyik 20, a másik 22 éves — olyan estélyi ruhában sétált végig, amelynek nem volt felső része. A kebleket szabadon hagyó »topless« ruhát viselő nők feltűnést keltettek, egyébként azonban akadály nélkül végigvonultak az utcán. A nyugat-berlini ügyészség most azt mérlegeli, hogy nyilvános botrányokozás címén vádat emeljen-e a lányok ellen, vagy pedig hallgatólagosan elismerje, hogy a fedetlen keblek mutogatása nyilvános helyen nem büntetendő cselekmény. — A 30 éves Bartholomäus Langenfeld, megrögzött tolvajt és betörőt, detektívek kísérték Nyugat-Berlinben egyik bűntettének színhelyére, a Rathenauer Strassera, amikor egyszerre csak Langenfeld az egyik ablakon át hirtelen kimászott a tetőre, majd 20 méter magasból leugrott. Az egyik utcai fa lombkoronáján kötött ki, macskaügyességgel lemászott a fáról, és eltűnt az utcai járókelők között.

vész, Antal ... ramüvész és Banda Ede gordonkaművész működött közre.

— ZSEBTOLVAJLÁST KÖVETETT EL az Ecseri úti egyik villamosmegállóban Bartalos László 30 éves foglalkozás nélküli, többszörösen büntetett budapesti lakos. Menekülés közben elfogták.

— **A kiskunsági sárgabarack** exportja megkezdődött. Szombaton az első rakományt Bécsbe küldték. Az idén körülbelül 900 vagonnal exportálnak.

...ek voltak. Tovább ásott és ekkor került elő két korsó XVI. századból származó aranypénzzel.

— **A magyarországi szerb—horvát nyelvszakos tanárok** nyári továbbképző tanfolyamára Jugoszláviából négy szerb—horvát szakos professzor érkezett. A vendégek a tanfolyamon előadásokat tartanak.

Szamócakonzerv

A Nagykőrösi Konzervgyárban csecsemők részére tavaly kezdték meg alma-, sárgabarack-, birssárgarépa- és őszibarackpüré tartósítását. A különleges eljárással készülő konzervek választéka az idén tovább bővül: megkezdik a szamóca- és zöldborsópüré konzerválását is.

— **Új gázpalack-raktár** épült Győrött a propánbutángázt fogyasztó háztartások részére. Itt 2000 palackot tárolhatnak.

— Nagy területen fekszik a világkiállítás?
— Meghiszem azt! Joe például egyszer járta be a világkiállítást, utána hat hónapig kellett ülnie.

7.

Zárszó címén:
Bocsánat.
Ez magánügy.
Én nem vagyok világcég, én csak a szomszéd lakó lemezjátszóval kombinált moderu rádióját szeretném elküldeni a New York-i világkiállításra.
Hátha összetörik a huligánok.

—Hallotta,

hogy az egyik amerikai tv-társaság adássorozatot indít papagájoknak?
— Praktikus.
— Miért?
— Mert a papagáj nem meséli el az ismerőseinek, hogy milyen volt a műsor.

— **Naponta 300—400 turista** keresi fel a Hortobágyot, ahol csikós bemutató, motorcsónakázási lehetőség, a csárda mellett pedig szalonnasütő hely várja a vendégeket.

vasúti vonalakon fog közlekedni. A vagon 64 méter hosszú és 32 tengelye van. Teherbírőképessége 5—600 tonna.

— **A Keszthelyi-öbölből** eliszaposodásának megakadályozásáról tanácskoztak a keszthelyi hidrológus ankéton, amelyen az ország legjobb hidrológusai és a Balatonnal foglalkozó szakemberek vettek részt.

× **Köszönetnyilvánítás.** Köszönet mindazoknak, akik felejthetetlen édesapám, dr. Dimitrov Szokodi Dániel elhunyta és temetése alkalmából mély gyászunkban kifejezést adtak együttérzésüknek és fájdalmunkat enyhítették. Dani és Anyu. Kecskeméti utca 15.

× **A KGM Műszaki Tájékoztató és Propaganda Intézet** és a Ganz-MÁVAG Szerszámgyára »Egyetemes elemekből összeállított készülékek« témában ankéttal egybekötött bázisüzemi bemutatót rendez a Ganz-MÁVAG Kultúrházban (Bp., VIII., Delej u. 51) június 29-től július 2-ig.

gar, csehszl... szláv, lengyel, ...mán és kubai ...szek képviselt... kat.

— NYÁRI SZÜ... július 16-tól szeptem... az Országos Mezőga... Könyvtár olvasószolg... Ez idő alatt mind a he... mind pedig a postai szolgál... szünetel és az olvasótermek is bezárnak.

— **A fonott egyiptomi férficipő** július elején ismét forgalomba kerül. A hó közepéig újabb 90 000 pár indiai női sarut is vár a kereskedelem.

NEM ADOTT PÉNZT,

EZÉRT A KÚTBA DOBTA AZ ÖREGASSZONYT

A Szolnok megyei bíróság most hirdetett ítéletet Kovács Antal törökszentmiklós-bartai lakos bűnügyében. Kovács a múlt év decemberében felkereste a 70 éves Fehér Rozália bartapusztai lakost, régi ismerősét, hogy pénzt kérjen tőle. Az asszony azonban azt mondta, hogy nincs pénze, mert nem hozott a postás. Kovács Antal erre a közelben levő kúthoz csalta az idős asszonyt azzal az ürüggyel, hogy csirkéje a kútba esett. Amikor Fehér Rozália belenézett a kútba, Kovács egy nála levő vasdarabbal többször fejbe sújtotta, majd lábánál fogva a kútba dobta. Ezután körülnézett a lakásban és néhány kisebb tárgyat magával vitt. Másnap kocsival ment a tett színhelyére, de előző napi tettétől megrettenve, üres kézzel távozott. A Szolnok megyei bíróság előre kitervelt módon, nyereségvágyból elkövetett emberölés miatt Kovács Antalt halálra ítélte.

Baktériumölő osztriga

Az osztrigának jelentős baktérium- és víruspusztító ereje van. Az osztrigákból készült preparátumokkal hatásosan meg lehet gátolni például sok kórokozó kifejlődését.

Színházak műsora

Vasárnap, június 28

Operaház: Szerelmi bájital (Failoni-bérlet, 10. előadás, de. 11); Manon Lescaut (Basilides-bérlet, 10. előadás, 7). Erkel Színház: Bánk bán (12. bérlet, 10. előadás, 7). — Nemzeti Színház: Lear király (7). — Katona József Színház: Colombe (7). — József Attila Színház: Imádok férjhez menni (7). — Fővárosi Operett Színház: Csintalan csillagok (Komb. 6. bérl. 8. előadás, du. negyed 3); Boccaccio (7). — Vidám Színpad: Több nyelven beszélünk (Vas. esti bérlet, 8. sor., fél 8). — Kis Színpad: Csacsifogat (7). — Fővárosi Nagycirkusz: A Holland Nagycirkusz vendégj. (fél 4, fél 8). — Városmajori Színpad: Rosszcsont Ferke (az Áll. Bábszínház vendégj. (du. 4).

Hétfő, június 29

Operaház: Az Állami Balettintézet növendékeinek vizsgaelőadása (7). — Vidám Színpad: Pygmalion (a szolnoki Szigligeti Színház vendégj., fél 8). — Károlyi-kert Magyar Rádió Szimf. Zkra (A—C. sorozat, 8 óra; rossz idő esetén 30-án 8 órakor). Ifjúsági Park: MÁV Szimfonikusok (Zenés nyári esték 2., 8 óra; rossz idő esetén júl. 6-án 8 órakor).

A rádió és tv műsora

Vasárnap, június 28.

KOSSUTH RÁDIÓ

6.00: H. Időj. 6.10: Zenés műsor. 6.30: Jó munkát, fiatalok! 6.55: Műsorok. 7.15: Tessék a mikrofon! 8.00: H. Időj. 8.10: Operettmuzsika. 9.05: Édes anyanyelvünk. 9.10: Szünet — szüret! Ifj. Rádió vidám műsora. 10.00: Set Svanholm énekel. 10.20: Vasárnap délelőtt... 11.56: Műsor. 12.00: H. Időj. 12.15: Népi zene. 13.00: A Rádió Múzeum értesítője. 13.40: Művészlemezek. 14.25: Új versek. 14.40: Magnósok, figyelem! 15.10: Nemzetk. kaleid. 15.30: Népi muzsika. 15.50: Dezséry László írása. 16.00: H. Időj. 16.08: Bűnrészesség gyilkosságban. Rádiójáték, III. rész. 16.45: Tánc és sport. Közben: Közv. az orsz. úszóbajnokságról. 18.00: H. Időj. 18.05: Két Mozart-zongoraverseny. 19.05: Hiszek az emberben. 19.55: Mese. 20.00: H. Időj. Totó. 20.10: Könnyűz. 20.25: Közv. a Vasas—MTK bajnoki labdarúgó-mérkőzésről. 21.15: Magyar nótaest. 22.00: H. Időj. 22.15: Sport. Totó. 22.25: Operarészl. 23.20: Kassák Lajos versei. 23.30: Könnyűz. 24.00: H. Időj. 0.10: Z.

PETŐFI RÁDIÓ

7.30: Róm. kat. egyh. félórája. 8.00: Magyar kórusművek. 8.25: Lemezesláda. 8.58: Operakalauz. 10.00: Gazdaszemmel... 10.15: Térzene Pécsről. 10.45: Fiatalok filmklubja a tv-ben. 11.00: Szimf. hangv. 13.05: Jövő heti műsor. 13.37: Százados szenzációk. 14.10: Időj. Vízállás. 14.25: Az éltető láz. Donizetti életregénye. 15.50: Népdalcsokor. 16.23: Haydn-vonósnégyesek. 17.00: A skarlátbetű. Regény rádióvált. 18.07: Könnyű- és tánczene. 20.05: Fábry Zoltán írása. 20.15: Berlioz: Faust elkárhozása. 22.20: Beszélg. a szarajevói merényletről. 22.40: Filmdalok. 22.56: Galopp. 23.00: H. Időj.

URH

7.30—18.00: Azonos a Petőfi-adóval. 18.30: H. Időj. 18.35: Áriák. 19.15: Zkri muzsika. 20.13: Tánczene. 21.15: Kamaraz. 22.30: H. Időj.

TELEVÍZIÓ

9.50: Műsor. 9.51: Foxi Maxi kalandjai. 10.10: Úttörőexpedíció a jövőbe. 11.40: Újdonságok, érdekességek a mezőgazdaságban. 11.50: Magy. Hírd. 18.25: Műsor. 18.26: Madách a Szovjetunióban. 18.35: Napló. 18.40: Boldizsár Iván útinaplójából. 18.55: Esti mese. 19.05: Tv-híradó. 19.25: Vasas—MTK labdarúgó-mérk. Közben: Deme Gábor jegyz. a nyári tv-játék ismétléséről. 21.20: Gombháború. Magy. besz. fr. film. Csak 16 éven felül! 22.50: Tv-híradó. 2. kiad. Sporthírek.

BRATISLAVAI TV

10.00: Új dalok. 11.10: Strazsnice, 1964. 17.15: Sportdélután. 19.00: Tv-híradó. 20.00: Úszó világítótorony. Tv-játék. 21.50: Kult. híradó.

Hétfő, június 29.

KOSSUTH RÁDIÓ

4.30: H. Időj. 4.35: Z. 5.00: H. Időj. 5.05: Faluradió. 6.00: H. Időj. 6.20: Sport. Totó. 6.35: Hírd. 7.00: H. Időj. 7.10: Új könyvek. 7.30: Műsorok. 8.00: H. Időj. 8.05: Műsor. 8.15: Táncz. 9.00: Riport. 9.15: Zkri muzsika. 10.00: H. Időj. Totó. 10.10: Durmoll és Taréjka az óvodában. 10.30: Népi z. 11.00: Francia operákból. 12.00: H. Időj. 12.10: Mindenki kedvére! Közb.: 12.58: Vidéki színházműsor. 14.00: H. Időj. 14.10: Heti zenés kalend. 15.05: Válaszolunk hallgatóinknak. 15.20: Chopin-zongoraművek. 16.00: H. Időj. 16.10: Gyermekrádió. 16.50: Ötórai tea. 17.56: Műsor. 18.00: H. Időj. 18.10: Villanófényben a szerszámgépipar. 18.15: Gépmadárral a búzamezők felett. 18.54: Zenei magazin. 20.00: Esti krónika. Sportmelléklet. 20.30: Könnyűz. 20.40: Goldoni: Moliere. Komédia rádióvált. 21.30: Pataky Kálmán énekel. 22.00: H. Időj. 22.15: Nemzetk. zenei konf. 22.34: Sugár—Romhányi: Hősi ének. 23.30: Könnyűz. Közb. 24.00: H. Időj.

PETŐFI RÁDIÓ

5.00: H. Időj. 5.05: Z. 6.00: H. Időj. 6.10: Torna. 7.00: H. Időj. 8.00: H. Időj. 14.00: Az Alekszandrov-kórus énekel. 14.10: Időj. Vízállás. 14.25: Magyar nóták. 15.00: H. Időj. 15.05: Történelmi daljátékokból. 15.38: Pesold Ferenc írása. 16.00: Mahler: I. szimf. 16.50: Társalgás oroszul. 17.00: H. Időj. 17.05: Lányok, asszonyok. 17.35: Összeáll. a Sába királynőjéből. 18.15: Zongoraművek. 18.40: Hazai kenyér. Elb. 19.00: Mi történt a nagyvilágban? 19.15: Magyar könnyűz. 19.40: Gazdaszemmel... 19.50: Édes anyanyelvünk. 19.55: Csárdások. 20.06: Szimf. hgv. Bukarestből. Közb. 21.00: H. Időj. 21.30: Tudósaink arcképcsarnoka: dr. Gegesi Kiss Pál akadémikus. 21.50: Magyar muzsika. 22.15: Bach-orgonaművek. 22.34: Operettdalok. 23.00: H. Időj.

URH

14.00—18.00: Azonos a Petőfi-adóval. 18.30: H. Időj. 18.40: Táncz. 19.15: Operarészl. 20.15: Könnyűz. 20.40: Riport. 21.00: Kamaraz. 22.18: Énekkar. 22.30: H. Időj.

BRATISLAVAI TV

18.30: Telesport. 19.00: Tv-híradó. 19.30: Riportfilm a kelet-szlovákiai vasmű első nagyolvasztójának építéséről. 20.00: Nebáncsvirág. Operett. 21.35: Képzőműv. műsor. V. rész.

SZEMÜVEGEK
AZONNALI JAVÍTÁSA
ÉS KÉSZÍTÉSE
LÁTSZERÉSZ KTSZ, VIII., JÓZSEF KÖRÚT 28

Értesítjük t. ügyfeleinket,
hogy leltározás miatt július hó 1-én és 2-án
ÖSSZES FIÓKJAINKAT
zárva tartjuk
RUHATISZTÍTÓ KTSZ



AKIK MEGHÓDITJÁK AZ EGET
Egy berepülőpilóta élete szovjet filmen
BEMUTATÓ: JÚLIUS 2



MEGSZÁLLOTT VAGY HŐS?
Olasz filmdráma
14 éven aluliaknak nem ajánljuk
—o—
BEMUTATÓ: JÚLIUS 2
—o—
Csak a moziban láthatják, a tv nem közvetíti

Herwerth József

Kompozíció II. olaj 70 x 100 cm
Herkules " 125 x 115 "

Studió '70. ✱ Ernst Múzeum Bp. 1970. Kiáll. kat. Bev.: Bereczky Lóránd.

Herwerth József

Kiállítása volt a Medgyánszky-teremben.

B. S.: A Medgyánszky-terem; Művgyűjtő, 1970. I. sz. 4. l.

Herwerth József

Herzepel a porsanyi magyar
táslatom

dr. Milan Kassak: Mladi
madarski umelci

Rolnické noviny 1969 X. 26.

Herwerth

Szczepel a vsekszlovákiai magyar tárlatón

L. K: Mladí maďarští výtvarníci

Rudé právo 1969 X. 17

Herwerth József

Gépremlet vegyes technika		34×35 cm
Mozaikterv	"	26×39 "
Kábelek, drótok	"	26×39 "

Studió '70. Ernst Múzeum Bp. 1970. Kiáll. kat.
Bev.: Bereczky Lóránd

Heuvert József

Mechanika olaj 60×80

Szegedi nyári tárlat

Herwerth József

MDK

Kompozició, olf.

VIII. Miskolci Orsz. Képzőm. Kiáll. 1964

Herwerth József MDK

Autmatizálás I-II. olf.

Ernst Muzeum 1964. Fiatalok Képzőm. V. kiáll.

Herwerth József

Illusztráció Simon Emil

Írásához (repró)

Néguava 1966 okt. 14 2 old.

Herwerth József

MDK

Futószalag, papírmetszet

Műcsarnok 1965. X. Magy. Képzőm. Kiáll.

Herwerth József, Jestő MDK

Kiállítása lesz a
Mednyánszky, Ferenben

—: Változatos Kiállítási program
Budapesten 9

NÉPSZABADSÁG, bp. 1966. jan. 15.

Herwerth József, festő MDh

A Medrzyánszky Teremben látható tárlata.

–: A hét végi kulturális programból 10.

NÉPSZABADSÁG, bp. 1966. ápr. 2.

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Herwerth József

MAGYAR NEMZET

1966 MAR 24.

1021

Herwerth József festőm
vész ~~kiállítása~~ március 26-
délben nyílik meg a Me
nyánszky-teremben.

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Herwerth József

NÉPSZABADSÁG

1966 MÁR 24

HERWERTH JÓZSEF FESTŐ-MŰVÉSZ kiállítása nyílik meg a Mednyánszky Teremben szombat délben 12 órakor.

*

Herwerth József

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

1966 JAN 15

NÉPSZABADSÁG

1021

Változatos kiállítási program Budapesten

(Tudósítónktól.)

A kiállítási szervek most készítik az új esztendő további programját. A Tanács körúti Mednyánszky Teremben az idén is elsősorban fiatal, most bemutatkozó művészek állítanak ki. Először — a közeli hetekben — *Herwerth József* festőművész, utána *Galambos Tamás*, később *Molnár Sándor* művei következnek. A Bajcsy-Zsilinszky úti Dürer Teremben, a grafikai kiállítások szalonjában, a tervek szerint tíz tárlatot láthatunk az év folyamán. Az esztendőt itt ugyancsak fiatal művész, *Maurer Dóra* kezdi, utána valószínűleg *Kádár György*, majd egy későbbi időpontban *Konstantin László* grafikai lapjait láthatjuk.

A Csók Galéria röviddel Beck Judit kiállítása után *Hikády Erzsébet* alkotásainak ad helyet, utána *Udvari Pál*, majd *Demjén Attila*, míg egy későbbi időpontban *Balogh Ervin*, illetve *Kiss-Rooz Ilona* iparművész rendezi itt tárlatát.

Sok mai alkotó műveiből nyitnak kiállítást a vidék művészeti központjaiban, *Miskolcon*, *Veszprémben*, *Debrecenben*, és több más nagyvárosunkban is.



16

ÉS LEJÁR A HATÁRIDŐ

A KÖTELEZŐ GÉPJÁRMŰ SZAVATOSSÁGI BIZTOSÍTÁS DÍJÁT

JANUÁR 31-IG POTLÉKMENTESEN FIZETHETI BE

A BEFIZETÉSHEZ SZÜKSÉGES IGAZOLÁST

AZ

ÁLLAMI BIZTOSÍTÓ

HIVATALAITÓL KÉRJE

MDK

Herverth József

Szerelőmunkások, of.

Dolgozó emberek között kiáll. Ernst Muz.1961.

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307

Herwert József

MŰANYAG

1966 ÁPR 6.

Fiatal festő kiállítása

1021

Ferencvárosi fiatal festő Herwert József műveiből rendeztek kiállítást a Mednyánszky Teremben. Az eddig gyári, és munka képeiről ismert fiatal festő, most új színekkel, Ausztriában és itthon készített tájképekkel is jelentkezett.

Kozata

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Herwerth József

ZALAI HÍRLAP
1964 DEC 20.

BUDAPEST DECEMBERI KIÁLLÍTÁSAIRÓL

A Múzeumi Hónap után, a téli főidényre is igen érdekes látnivalókkal várják a fővárosi kiállítási csarnokok, tárlatok az érdeklődőket. A legfrissebb újdonságokhoz, a leglátogatottabb helyekre kalauzoljuk el írásunkban olvasóinkat.

Hol tart ma a kerámiaművészet?

Hét év után újra a közönség elé tárja legrangosabb alkotásait a Csók István Galériában Gorka Géza, a hazai kerámiaművészet immár klasszikussá lett nagy egyénisége.

A vendégkönyv több bejegyzése, és a majd minden harmadik kiállítási darabra kitűzött „Megvásárolták" címke pozitíven tanúskodik a látogatók véleményéről, pedig jónéhány figyelemre méltó érdekességet jegyezhet fel a nyitott szemű ember. Ami feltétlenül szembeötlik, az a formák és színek meglehetősen szűk választéka. Nemes és szép mindaz, amit láttunk, de a követők műhelyéből sok ezres példányszámban piacra dobott utánzattömeg mégis valahogy elszürkíti a művészi élményt (az utcai teremben is ugyanazt látni, csak más név alatt). Ami új, az néhány figurális kompozícióval díszített tál, s egy-egy darabon a felületi kiképzés bravúros technikája. A kiállítás anyagának zöme viszont feltétlenül egy annyira túlhaladott művészi szintet képvisel (ha annak klasszikus lényegét is), hogy önkénytelenül felmerül bennünk a kérdés: miért nem próbál határozottabban az új felé fordulni ez a kivételes tehetségű művész? Ahogy például leánya, Gorka Lívia teszi.

A fiatalok tárlata

A fiatal képzőművészek ötödször megrendezett kiállítása (Stúdió 64) ezúttal az Ernst Múzeumban látható, ha bizonyos nehézségek árán is. Mert sem a Budapesti Műsorkalauz nem jelzi, sem a hirdetőoszlopok (mutatóban lehet csupán egy-egy plakátot találni).

A festményekből, szobrokból, grafikákból álló anyag nagyjából egyenletes teljesítményű gárda alkotása, de kifejezésbeli eszközeit tekintve jónéhány meglepetéssel szolgálhat. Ezek a fiatalok keresnek, s ha nem is mindig találják meg a legszerencsésebb formát, ebben a részleteiben még kidolgozatlan marxista esztétikának is része van, ahogy a kiállítás ismert művészekből álló rendezői hangsúlyozzák. A festmények egy részén erős expresszív tisztázatlanság érezhető (Herwerth, Baska, Szurcsik, Gyémánt, Gerzson alkotásai), modernség-keresés minden eszközzel, letűnt izmusok leküzdetlensége, vagy öncélú színkultusz, mint az egyébként tehetséges Dezső József és Klimó Károly esetében. Láttunk néhány igen megkapó, realista ihletésű festőt (Horváth János, Papp Gábor, Veress S. László, Garabuczy Ágnes és portréiban Vecsési Sándor), de a kiállítás legszínvonalasabb darabjait a grafikák jelentették: Deim Pál Tzara és Prévert illusztrációja, a finom Gross Arnold, a groteszkségében is megkapó Gyulai Liviusz, a Ionescu-litográfiákkal szereplő Pásztor Gábor, és a Romantikus Tanulmányaival külföldön már nagy-nagy sikert aratott Kondor Béla.

A szobrok közül főként a kisplasztikák értékes darabok (Vasas Károlynak és Kalló Viktornak fejtanulmányai is), Bencsik István (Fiú szarvassal, Kútfigura) alkotásait a helyenként öncélúvá váló stilizálás fenyegeti, a kitűnő Vörös Ilona (a Parasztasszony és az Ülő nő esetében) meg érezhetően kiforratlan szándékkal fogott munkájához. Mindent egybevetve: egyenlőtlen termés, segítségre figyelmeztető, kereső tehetségek sorától, s egy-két művésznél egy egészséges, igazat-szépet mutató jövő ígéretével.

Porcelán és üveg

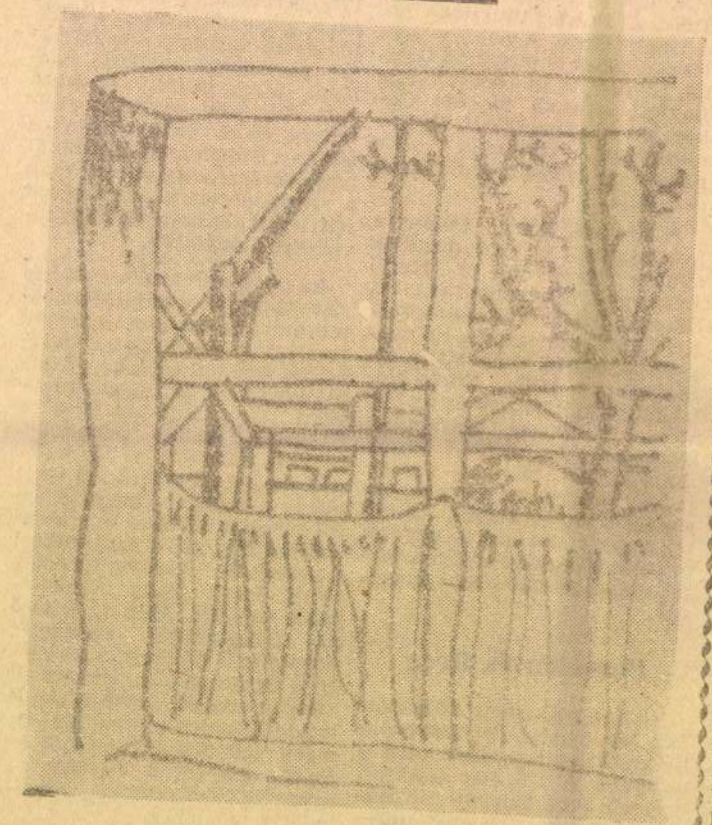
Az Iparművészeti Múzeumban két nemzetközi színvonalú kiállítást csodálhat meg a látogató. A 125 éve alapított herendi Porcelángyár jubileumi kiállításán a nagymultú gyár majd valamennyi híresebb darabjának eredetijével vagy másolatával örvendezteti meg a közönséget. (A Herendi Gyár múzeumban a fővárosival egy időben megrendezett kiállításon láthatók az eredeti darabok.) Különösen szépek a festett tálak. (Az 1741-es pozsonyi országgyűlés híres jelenetével, vagy a balatonfüredi tájkép), s a miniatűr portrékkal díszített edények. Megragadóan egyszerű volt Humbold porcelán festménye és az Esterházy-gyűjtemény. Szemléletes a külföldi hatások érzékeltetése is, csak a legmodernebb törekvések fényképekkel helyettesített távollétét hiányoltuk.

Az üveg művészete kiállítás viszont igazán a teljességre törekedett: az egyiptomi, szíriai, távolkeleti és velencei daraboktól egészen az újkor, a ma üveggyártásának legszebb művészi termékeiig vezeti el a látogatót. Szinte nem lehet semmit kiemelni a hihetetlenül gazdag anyagból. Ha most mégis a magyar üveggyártással teszünk kivételt egy mondat erejéig, azt a mindenkori nemzetközi versenyképesség felett érzett jogos büszkeségünk sugallja. Igen jó kísérő az üveggyártás történetét szemléltető tablósor, s az egykori megmunkáló szerszámok néhány eredeti darabja. Amit láttunk, nemcsak esztétikai élmény volt, hanem hasznos és fontos kiegészítő hazánk és egyes külföldi országok művelődéstörténetéhez.

Török András

ó, azzal, hogy kihajt-zöldül,
hogy mi is a tennivaló.

Mondja a fű, fa, hogy állni,
búsongni nem szabad, nincs ok,
s értik is e szent tanítást
nagyon jól az ar anyosok.
Tanuld tőlük tovább a hű
dologvetést, azt ami most,
s majd is megment, — ha itthagyod
zord meződet, a papirost.



ABLA KBŐL
(Mil...sovits László rajza)

olyanfan ...
nek *napjait*
ták. Az egyi...
Szabó Feren...
Csatornamű...
lakik felesé...
egy cigány-...
Ugyanakko...
tét! — *mi...*
jén tv-an...
szobában Szabóéknál is, ...
váthéknál is egy-egy *vadonat-új Kékes készülék.*

Kirívó ellentét ebben a környezetben a közel 70 éves tanácstag, *Vellák András*, illetve veje portája. A tiszta, csinos családi házat 1957-ben építették, azon a részen, amelyet már a harmadik, *külső* utcaszakaszhoz sorolhatunk

— *Parasztok? Nagyon kevesen laknak itt, kérem* — tájékoztat Vellák bácsi —, *a férfiemberek az AKÖV-nél, a Borforgalminál, a Cipész ktsz-ben, az erdőgazdaságnál, a vágóhidon dolgoznak leginkább* ...

Vellák András özvegy ember, s egy hold szőlőjét műveli a *Nagycserfőn*. Lánya tsztag a *Vörös Csillagban*, a Vellák-család tehát egyike azoknak, ahol még az ősök foglalkozását űzik — részben már új keretek között.

Másfajta problémák tűnnek ki abból, amit *Horváth László*, a Magyar utca legifjabb tanácstagja — a DKG fiataljainak KISZ-titkára — tár fel. Még a tavasz folyamán nem kevesebb, mint *13 pontból álló feljegyzést juttatott el a városi tanácshoz a* Magyar utca és környéke különféle gondjaival kapcsolatban, s ezek közül hatot — *sürgősen elintézendőnek* véleményezett. A városi tanács ...

A Poór-család ...ban *tájékozott* embernek ismerik a környéken, de sokan látják úgy, hogy élete *nem minden vonatkozásban* tükrözi ezt.

Az Izzó — így emlegetik ma már nemcsak *Újpesten*, de *Nagykanizsán* is az *Egyesült Izzó* amott már sok évtizedes múltra visszatekintő, itt még csak épülő gyártelepét — kissé befelé esik az úttól, a Magyar utca végétől. A régi „dzsungel" és az új gyár között csinos lakótelep frissen emelt házsorai pillantanak hátrafelé, az utcára. *A KISZ-lakótelep* ez, amelynek ifjú lakói közt bizonyára akad olyan is, aki a Magyar utcából vagy más, hasonlóan elmaradott környékről költözött ide, maga mögött hagyván a *saját* múltját.

Eljön az idő, amikor az egész Magyar utca követheti őket, olyan értelemben, hogy kicsinosodva, *valóban városrésszé válva* ad majd lakóhelyet sok száz embernek. Mert Poórék, Szabóék, Horváthék, s igen sokan mások éppúgy várnak erre, mint a legifjabb lakótelep náluk szerencsésebb „honfoglalói".

Ha már a múlt *így felejtette itt* a Magyar utcát, a városnak — *nem szabad* róla elfeledkeznie

Hervay József

képei szerepelnek a X.Miskolci
Országos Képzőművészeti Kiállitáson

Napjaink 1968 december
4.old.

1964 SZEP 27.
1021

Szeberényi Lehel:

IDILL A HÚSZAS ÉVEKBŐL



(Herwerth József rajza)

Kis János, a gátőr elvesztette az urak kegyét. De erről nem is tudott.

Aznap a felső járáson volt. Rampát építettek.

Kurinszky tanácsos úr hatalmas úr volt. Élet-halál úra, a Társulat igazgató-főmérnöke.

Kurinszky tanácsos úr aznap gyalogosan ődöngött a gáton, a tavaszi zsongásban. Bogarak, lepkék nyüzsögtek a buja fű közt, dongók zümmögtek. A fű, a tavaszi virágok sűrű, édes illata remegett a meleg légben. Harsogott minden a csendben.

Kurinszky tanácsos úr kinézett egy helyet, a vízparton, jó füves helyet. Ott kötötte ki egy nyárfához a lovát, jó füvet nézett ki neki, hadd ropogtassa. Onnan egyenest átvágott a térdig érő füvön, fel a gátra. A gáton ődöngve haladt előre, mintha nem is lenne célja. Vagy nem az a célja lenne, ami.

A két hársfa, mintha sugarat bocsátott volna szét. Túlédes illatuk messzi terjedt, mint a víz gyűrűi. Magánosan álltak a fűben, a kapu két oldalán. És sötétlettek öregesen, komolyan a világos tájban.

Kurinszky tanácsos úr megállt a hársfáknál, letépett egy fűszálat, és az arcát cirógatta vele. Erre is nézett, arra is. Mindenfelé nézett. Véletlenül itt állt meg, véletlenül itt nézelődött. Gondolt egyet, leereszkedett a rampán, és benyitott a léckapun.

Róza, a gátőr ifjú felesége kilépett a lépcsőre, kötényben, főkötőben, a kötény alatt alig észrevehető domborulattal. Szíve kicsit megszorult, mikor meglátta a tanácsos urat; arra gondolt, hogy egyedül van. Mit akar Kurinszky tanácsos úr? De mosolygott illendően, a mosolyán átsejlő, ügyetlenül takart bizalmatlansággal.

Kurinszky tanácsos úr hunyorogva közeledett, mert szemébe sütött a nap.

— A felső járáson van az uram, hiszen tetszik is tudni — mondta Róza.

Kurinszky tanácsos úr mégis feljött a lépcsőn. Szélesre húzta száját, fogai mind kifehérlettek.

— S akkor talán nem is lehet már bejönni? Ha megszomjazik az a szegény vándor?

Róza is nevetett. A pír az arcára szaladt.

— Hát, ha megszomjazik, az más.

— Hát én szomjas vagyok, de nagyon — mondta Kurinszky tanácsos úr, és állhatatosan Róza szeme közé nézett.

A menyecske nagyon is gyorsan sarkon fordult, nagyon is gyorsan elkapta a szemét. Egy egész kancsó vizet hozott, s nagy söröspoharat.

Kurinszky tanácsos úr éppen át akarta lépni a küszöböt, Róza sietett, hogy át ne lépje. Mintha azzal minden el lenne veszve. Kurinszky tanácsos úr csizmája orra beakadt a puha, korhadt küszöbbe. Fölszakadt azon a helyen a küszöb, a fa puha törmelékei a csizma orrához tapadtak. S míg Kurinszky tanácsos úr bosszúsan törölgette csizmáját az ajtófához, hogy a törmeléktől megszabadítsa, Róza odaért. A kedve is könnyebb lett. Mintha ezzel győzött volna. Nyújtotta a vizet Kurinszky tanácsos úrnak.

A tanácsos úr kelletlenül itta a vizet. Kelletlenül itta, mert nem erre a szomjúságra gondolt, és mert kívül volt a küszöbön. És mert ez a buta küszöb nevetséges és hátrányos helyzetbe hozta. És mert ez a nevetséges és ostoba helyzet megalázza a nő előtt, aki fölött úr akar lenni és fölényes, s aki ráadásul — társadalmi helyzetét tekintve — mégiscsak egy koszos kis cseléd.

— Az ember itt kitörheti a nyakát — dohogott Kurinszky tanácsos úr, nyújtotta a poharat. S mikor Róza gyanútlanul érte nyúlt, odafogta az ujját.

Csak egy pillanatig tartott. Róza elrántotta az ujját, mintha parázs égette volna. A pohár a küszöbre hullott, és nem tört össze. Kurinszky tanácsos úr ujjai kicsit még a levegőben maradtak, úgy, begörbülten és nikotinsárgán, ahogy a poharat tartották.

Róza még mindig ott érezte ujja fején a nikotinsárga ujjak enyhe nyomását, és lúdbőrözött.

— Eh, ügyetlenek vagyunk — nevetett boszszankodva Kurinszky tanácsos úr.

— Nem tört össze — mondta Róza, hogy mondjon valamit, és megpróbált mosolyogni.

— A küszöb! Magának kedvez a küszöb.

— Pedig megjavíthatnák már. Ígérve lett többször, ha jól tudom. Ígéret szép szó, ha megtartják, úgy jó. — Oldalt billentette fejét, pajkosan, merészen. Ahogyan csak nyeregben levő nők tudják.

Kurinszky tanácsos úrnak borzolódott a háta bőre. Nem sértődött meg méltóságában a közvetlen hangért.

A nők közvetlenségét hősiesen elviselte Kurinszky tanácsos úr; ha kellemes jelenség volt az illető, nem volt baj, ha alacsonyabb néposztály gyermeke.

A nők — az egy más világ. A nők ártatlanok, mint a gyermekek. S azért ette Kurinszky tanácsos urat a fene éppen, aki büszke volt magára. Aki mert vele packázni. Azért mindent odaadott, mindent elviselt. Kényes volt a küllemre, de örömet csak abban érzett, aki nem adta magát könnyen.

— Ördögbe azzal a küszöbbel — mondta Kurinszky tanácsos úr.

— Nemcsak a küszöb — rázta meg szőke kontyát Róza. Feleselő, ingerült fejrázás volt. Tiszteletlen. — A tető egyszer rámszakad és betemet.

— Bár én is alatta feküdnék, éppen. Mily szép halál lenne. Kettős halál.

— Akkor is csak egyes lenne. Mert én akkor nem feküdnék alatta. Magában csapnágyon a méltóságos urat.

— De nagy a nyelved, lányom.

— Semmi nyelved.

— De a küszöbön csak átengedsz?

— Semmi átengedsz.

Kurinszky tanácsos úr megfogta Róza karját. Ujjai bemélyedtek Róza karjába és piros foltot hagytak.

— Hivatalos dolgom van odabenn. — Nekilendült, hogy a küszöböt átlépje.

— Azt intézze az urammal — mondta Róza pipacsvörösen. Kirántotta karját és oldalvást kicsúszott az ajtón.

Kurinszky tanácsos úr bentről fenyegette meg az ujjával. Féligmeddig mintha játék lenne. Féligmeddig. Mert látszott, hogy a bosszúságtól remeg. S talán még jobban a felajzott vágytól. S minden erőfeszítésére szüksége volt, hogy e kétféle indulatot a játékossággal takarni tudja.

A küszöbön túlról fenyegette Rózát.

— Nagyon szemtelen vagy. Gyere be.

— Ha bolond volnék.

Vette a kapát, s a ház alatt, a kertben nekilátott. Eper volt a ház előtt. Kurinszky tanácsos úr nézte a menyecskét, ahogy a kapa után ring.

— Gyere no, be. Tényleg hivatalos dolgom van.

— Ott az iroda, nyitva, menjen be, oszt végezze.

— Te is kellesz hozzá.

— Mondtam már, hogy nem vagyok »te«.

— Akkor maga, kedves.

Kurinszky tanácsos úr hangja megcsuklott a felszaladó vértől. Nagyon szép volt a fiatalasszony, s a combja kivillant.

— Amíg maga benn, én kinn — mondta Róza, oda se nézett, haladt a fürge kapa után.

— Ide figyelj, te. — Kilépett Kurinszky tanácsos úr a lépcsőre. Hangja fojtott volt és reszketeg.

Róza felegyenesedett, s a kapát maga elé tette, ösztönösen.

— Ide figyelj — suttogta rekedten Kurinszky tanácsos úr.

— Ne közelítsen hozzám — mondta Róza, kicsit előbbre tette a kapát.

— Buta vagy... Nagyon buta vagy.

— Szólok az uramnak.

Kurinszky tanácsos úr felnevetett. Rekedten nevetett.

— Az uradnak... — Még ilyen jót nem is mondtak neki. Akkor tapossa el ennek az urát, amikor akarja. Mint egy bogarat. Az, hogy él, az is az ő kegyelméből van. — Az uradnak, haha.

Visszafordult a küszöb felé, mintha ráunván, felhagyna az ugratással, a bolondozó játékkal. Kisebb-nagyobb rúgásokat adott a küszöbnek, forgács repkedett, majd komolyan, egész más hangon, mint eddig, azt mondta:

— Ez tarthatatlan, ahogy ez a ház fest, kiküldöm a kőműveseket. Össze kell írni minden hibát. Általános renoválásra van itt szükség.

Róza figyelt, éberen, a kapával a kezében.

Kurinszky tanácsos úr egyszer csak megfordult az asszony felé. Elkapták egymás pillantását. Kurinszky tanácsos úr komoly volt, alattomosan közömbös. És hivatali távolságot színlelő.

— Vagy ne építsünk egy teljesen újat? Fürdőszobával? — Megállt, szava felemelve az ezerhangú, zsongó csendbe, melynek mélye tele van várakozással.

Róza gúnyos szájbiggyesztést tett.

— Tán Száraztón nem elég — mondta s nekivágott újfent az epernek. Most már egészen serényen.

Kurinszky tanácsos úr rákvörös lett. Ez pofon volt. Kimondták azt, ami nyílt titok, de senki se merte volna ő előtte szájára venni.

— Mondd meg az uradnak, vigyázzon a felesége nyelvére... Vigyázzon. — A szava vértelen volt, fakó és holt.

Az asszony kapája csattogott az eper között.

Kurinszky tanácsos úr kicsit várt, aztán halkan fütyörészve, csizmáját pálcájával veregetve, elindult a kapu felé, melyet a két hársfa őrzött.

Róza még sokáig reszketett a felindulástól. Azt akarta a tanácsos úr, hogy a szalmazsákja legyen, olyan, mint a száraztói gátőr lánya. Annak is fürdőszobát, meg különbejáratút épített. S volt képe fölajánlani neki is, a szemébe. A szégyen a torkában szorongott. A sírás görcse. Félt is. Tudta, hogy nem kellett volna mondani, amit mondott. De most már nem tudott rajta változtatni. És nem is mert arra gondolni, mi lesz ebből.

És Jánosnak se merte megmondani soha, hogy itt járt Kurinszky tanácsos úr. Egyszer, mikor ő nem volt itthon.

Demény Ottó:

Túl a réten

Túl a réten tehervonat dörög,
de hol van már hajdani jajgatása?
Ezüstpermet szitál a csillagokból
— ő e fényben csak egy szorgalmas állat.

Már nem töri ketté az éjszakát
és nem repeszti szilánkká az álmot.
Csak terhet visz két sudár ív fölött,
— én még attól vígan álmodhatok.

Puhán, a homlok láncai mögött
fölvillanhat a sokszínű öröm.
A természetes kedv az új napokhoz,
amit elémhoz tenyerén az ég.

Ha majd rézpénzként csörren ablakomba
az a sugár, ami nekem a reggel.
Hangtalanul is ébredésre szólít
s fényes ujjával elindít megint.

Ismeretterjesztés a rádióban

RÉGEN, HA A RÁDIÓ ISMERETTERJESZTŐ MŰSORT SUGÁROZOTT — Kosztolányi sokat idézett megjegyzése szerint —, még a tej is hamarabb aludt meg.

Valóban, hosszú ideig ezek a műsorok oly unalmasak voltak, hogy a hallgatók rendszerint már a cím elhangzása után elzárták a készüléket. S bár igaz, a városi háziasszonyt ma sem érdekli a szuperfoszfát szakszerű felhasználása, a pedagógus is unalmasnak találhatja a Lányok, asszonyok című műsort, amelyet pedig a háziasszony oly szívesen hallgat — *ma már elég gazdag az ismeretterjesztő műsorok tematikája s elég színes előadásuk módja ahhoz, hogy mindenki megtalálja köztük a neki szólót, az őt érdeklőt.*

Kettős fejlődés eredménye ez a változás: a mai ember szinte napi közelségbe került a tudományokkal, egyre konkrétabban figyelheti meg a tudomány jelentőségét a mindennapi életben — ugyanakkor hosszú kísérletező időszak után *a rádió is mindinkább megtalálja a korszerű tudományos ismeretterjesztés valóban modern eszközeit, leghatásosabb, sajátosan rádiós formáit.*

Hazánkban soha nem tapasztalt méretekben nőtt meg a tudományos érdeklődés, túlzás nélkül mondhatjuk, hogy *százezrek tanulnak az iskolákon kívül is.* Ebbe az országos méretű ön- és köznevelésbe kapcsolódik bele a rádió ismeretterjesztő munkája is — tevékenységét ezen az alapon kell vizsgálni. Szemmel látható az a törekvés, hogy előadássorozatai, különféle jellegű ismeretterjesztő műsorai szervesen illeszkedjenek valamilyen országos méretű elgondolás egészébe. *Ez mindeddig csak az iskolarádió esetében látszik következetesnek. Ez a hamar népszerűvé vált új műsortípus jól alkalmazkodik az iskolai oktatás menetéhez.* Mindaddig azonban, amíg országos méretű egységes népművelési koordináció nem jön létre, a rádió ismeretterjesztési munkájában to-

sá válik azonban, hogy *legtöbbet, legalaposabban a közepes műveltségű, átlagos iskolázottságú hallgatóságnak — köztük nagy számban a falusi dolgozóknak — kell nyújtani.* Éppen ennek érdekében sokkal nagyobb propagandával kellene reklámozni egy-egy induló új sorozat jelentőségét, tárgyát, célját. Sok hallgató figyelmét elkerüli az előadássorozat indulása, s csupán amikor már ismerősei beszélnek róla, s felkeltik érdeklődését, akkor kapcsolódik be a sorozat állandó hallgatásába.

Vannak természetesen olyan állandó jellegű, több éve tartó műsorok, amelyeknek mindig friss anyagot szolgáltat a napi élet. Ezek a legrugalmasabbak, leginkább rádiószerűek, hiszen egy-egy eseményre szinte már másnap reagálhatnak. A hallgatóság egy része nem szereti, ha kommentálják számára az eseményeket, kielégíti őket a tényközlés, ismertetés. Mások viszont a legapróbb részletekig megkívánják a magyarázást, eligazítást. Természetes igény, hogy *mindkét típusú hallgató igényeinek eleget kell tenni.*

LASSANKÉNT SZELEKTÁLÓDNAK a műsorok a három adó között is (bár ez a folyamat túlságosan lassú): a Kossuthon a legtöbbekhez szóló műsorok szerepelnek, a legtöbb ismeretterjesztő adás a Petőfi adóra kerül, s az URH egyre inkább az értelmiségi hallgató igényeit próbálja kielégíteni. Talán *gyorsítani, javítani is lehetne ezt az egészében* (ha a Petőfi adó vehetőségét országszerte sikerül fokozni) *egészséges differenciálódást azzal, hogy a szigorúan tudományos, elvontabb — s így a nagyközönség számára bizony unalmas — előadások kapják meg végleges helyüket a rövidhullámú adón.* Éppen a kulturális forradalom eredményeként megnövekedett tanulási láznak kell sarkallnia a műsorszerkesztőket, hogy a két nagyadó műsorán mind kevesebb

riasztóan bonyolult, idegen szavakkal teletűzdelt »ismeretterjesztő« műsor szerepeljen. *Az érdeklődőket meg kell nyerni, s erre színes, figyelmet keltő ötletek, új és új formák szükségesek.*

Az említett fogyatékosságok ellenére előre haladt a rádió a korszerű és rádiószerű formák kikísérletezésében. Helyes törekvés, hogy még a leghosszabb, 25—30 perces adások is mindvégig érdekesek legyenek, ébren tartsák a hallgató figyelmét. Csak üdvözölni lehet azt az elgondolást, hogy *minél kevesebb száraz, unalmas felolvasás legyen műsoron, s minél több kötetlen beszélgetés,* külföldi professzorok megszólaltatása, riport, *elvontságtól mentes adás.* A változatosság és színesség keresése azonban egy bizonyos ponton túlhaladva, elnyomja a mondanivalót. A közvetítő ötletek valóban közvetítsenek, s *egy-egy jó »poén« kedvéért nem szabad áldozatot hozni a lényeg rovására.* Egy ismeretterjesztő előadás tárgya lehet izgalmasabb a legidegtépőbb hangjátéknál is, de szerkesztője ne igyekezzék versenyezni a hangjáték rendezőjével színesítés tekintetében, mert *lehet, hogy az ilyen adás szórakoztató, csak éppen nem éri el a célját.*

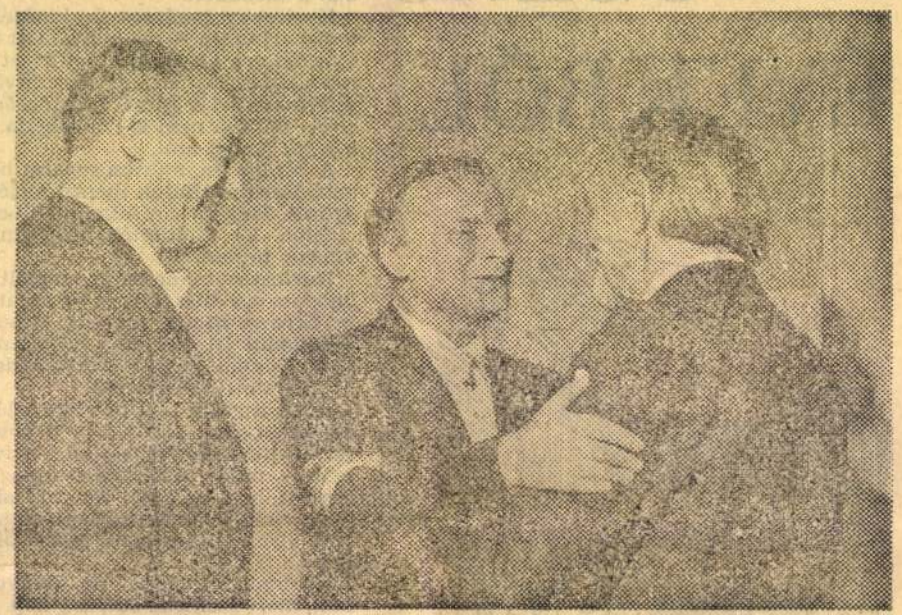
Ma már — többek között éppen a rádió ismeretterjesztő munkájának eredményeként — felnőttek olyan nemzedékek, amelyek világképében a természettudományos gondolkodás igen fontos helyet tölt be, s amelynek tagjait nem kell túlzottan »látványos« eszközökkel csábítani egy-egy tudományos műsor meghallgatására. *Középúton, a felolvasás és a színesség között kell maradni, ahogy legjobb, legnépszerűbb adásaiban* (Rádiólexikon, Kozmosz) *ezt a jól járható utat is választja a rádió ismeretterjesztési gyakorlata.*

A »TV-KORSZAK« még igen sokáig érintetlenül hagyja a rádió fontossági elsőségét az ismeretterjesztésben is — s még hosszabb távlatban sem jelenti, hogy a rádió, a ma már csakugyan mindenki rádiója, valaha is felhagyhat ilyen jellegű népművelő tevékenységével.

Hary Márta

BUDAPESTI ZENEI HETEK

Megnyitó est



Ferencsik János, Yehudi Menuhin és Kodály Zoltán a koncert szünetében
(MTI Foto — Molnár Edit felvétele)

Ha olyan művészt hallgatok, mint *Menuhin*, a »könyvek sorsához« némiképp hasonlóan a »zeneművek sorsa« jut az eszembe. Alkotójuk létrehozza őket egyetlen, kizárólagos érzelmi és gondolati tartalommal — de tulajdonképpen csak tökéletlen eszközök állanak rendelkezésére, hogy ezt a tartalmat rögzítse, megörökítse. Öt kottavonal, hangjegyek, s a zene többi egyezményes jele a hangerő, a ritmika meghatározására. S ezután — hol előbb, hol később — megkezdődik az előadók törekvése, nemesebb esetben küzdelme a jelek értelmének közlésére. Ez a küzdelem örök — sok esetben azonban meddő. A tartalom ott szunnyad tovább a kottafejekben, s várva várja az új, zseniális alkotót (mert a zene megszólaltatása ezen a fokon vitathatatlan alkotás), aki életre hívja.

Menuhin képes erre. Semmilyen jel nem alkalmas rá, hogy kifejezze és egyszer s mindenkorra rögzítse: mit játszik el Bach a-moll hegedűversenyében. Ilyen jeleket nem is lehet sohasem kitalálni, hiszen az ő ritkánál ritkább adottságában rejlik a »violinkulcsa«. Vele született és vele vész el — hanglemezről is csak csodálható, de nem utánozható.

Milyen szerencse, hogy Bartók nagy hegedűversenyének nem kellett sokáig szunnyadnia kottabörtönében, mire ilyen teljes megszólaltatóra lelt. Ennek a versenyműnek tán sosem lesz autentikusabb tolmácsa, hiszen nemcsak hogy hivatott mester, hanem Bartóknak

Szőllősi Endre kiállítása



Szakmai körökben úgy ismerik, mint a »mackószobrászt«. Ez nemcsak szobrai tárgyának szól: többségükben állatfigurák, vagy állat és ember kapcsolatát kifejező kompozíciók. Szól a név a szobrászi megjelenítés módjának is. Még emberalakjaiban is van valami a medvebocsok kedves sutaságából, vaskosságából.

Az Ernst Múzeumban pénteken megnyílt gyűjteményes kiállításán Szőllősi Endre több mint három évtizedes művészi munkásságának eredményeit mutatja be: szobrokat, domborműveket, rajzokat. A legkorábbiakon erősen érezhető, hogy példaképei és munkatársai, a Szocialista Művészcsoport nagy tehetségű szobrász tagjai, Goldman György

1021



(Herwerth József rajza)

Polgár István:

Felhő a nap előtt

A világos és ízlésesen berendezett szobában egy asszony motozott. Háttal az ablaknak, combjait az ágynak feszítve állt, és a takaró ráncait simitgatta előre hajolva, figyelmesen. Alacsony, fiatalos mozgású asszony volt, és kuszált, szanaszét bomlott haja is elárulta, hogy az ágyból csak nemrég bújt elő. Halkan motozott, alig észrevehetően, mintha árnyéka volna csupán önmagának, s ha néha ki-kiszaladt száján valami dúdolásszerű dallam, egy nemrég tanult, új nóta dallama, elmosolyodva nyomban el is hallgatott és szemöldökét felráncolva fülelt a szomszéd szoba felé, hogy a függönyös üvegajtó mögött nem hallik-e még a mocorgás, a szokásos gyengécske nesz, mely jelzi, hogy a hajnal már ott is kergeti az álmok játékos figuráit, a totyogó törpéket s a könnyű léptű tündéreket.

A falióra egyetlen függőleges vonal mutatta, éppen hat óra van. A kora nyári, erőtlen nap már javában leskelődött a háromszárnyú, nagy ablakon át, mint kíváncsi vőlegény, aki menyasszonyruhába öltöző kedvese után kutat érzelmesen, fülig belevörösödve. Hatot ütött az óra, és az alacsony, fiatalos mozgású asszony már a tükör előtt, fésülködve várta a gyerek ébredését, a nyöszörgő, reggelit követelő, éhségcsikarta sírást, a türelmetlen, hívó szavakat, melyek mint láthatatlan réti csengettyűk, nap nap után, újra és újra ilyen tájban csilingelnek fülébe.

A betódult nap sugárözönében mozgott az asszony, a tükör ragyogásának visszaverődésében. Mintha reszketeg, áttetsző pókhálófátyol került volna rá finoman és simogató lágysággal. Az asztal, a szék, a televízió és a könyvszekrény is a titokzatos csodapók hálójában rezgett, mint megannyi megmeredt, áldozatul esett légy. A bordó szőnyeg szinte vibrált ebben a sárgáspiros ragyogásban. Az asszony úgy érezte, ha most a közepére lépne, az talán felrepülne vele, mint utasával a varázsszőnyeg valamelyik régen olvasott mesében. Nesz sem rebbent volna, ha a fehér, nyeles fésű alatt nem serceg a villamossággal telített, súlyos és sötét haj, ahogy másodpercről másodpercre alakult, rendeződött. Az asszony az ujjaival bontogatta ki hátul és oldalt a gubancos fürtöket.

De egyszeriben otromba felhő tolakodhatott a nap elé, mert hirtelen elkomorodott a szoba, valósággal elfeketedett. Az asszony ölbe tett kézzel ült az egyik széken, s mivel már a reggelit is elkészítette, tétlenül várta, hogy a függönyös üvegajtó mögül megkapja a jelet. Így ült akkor is, amikor az árnyék megjelent, és ebben a hirtelen feketeségben váratlanul egy régi-régi szobában érezte magát, egy huszonöt évvel ezelőtti, kegyetlen helyiségben. Asztalon könyöklő kezére hajtotta homlokát.

...Milyen fekete volt az a szoba! És milyen hervadt, kicsi! És milyen nehéz kesernyés szagú! A hatodik emeleten, elrejtve, a mosókonyhából szinte csak ellopva, kihasítva. Senki más nem lakott azon az emeleten, csak ők: apja, a folyton köhögő, folyton indulatos, szenvedő emberke, aki a benne felgyülemlett keserűségtől már csak somolyogva járt, nehézkesen és hajlottan, sokszor munka nélkül, arcán a kilátástalanság, a gyötrődés ráncaival; anyja, a kiszáradt mellű, csenevész mosónő, a nedves és hunyorgó szemű proliasszony, aki mindig mintha soha be nem hegedő, visszataszító sebeket hordozott volna a testén, s akinek csontos kezét kiette a lúg; ő, a folytonos rabságra ítélt kislány, aki úgy gyűlölte azt a keserves szobát; és öcsse, az alig egyesztendős, mindig ordító, éhes kis poronty, akit neki kellett őriznie, míg apja meg anyja dolgoztak.

A rozoga ágy közelében, a földön állt a ruháskosár, és benne a gyerek. Fadarabból fabrikált, rongyba csavart baba hevert mellette, de az, akinek mulattatására készült, rá se nézett, ellökte és ordított, kitartóan, fáradhatatlanul. Éhes volt? Vagy fájt valamije?... S ó, ő milyen gyűlölettel nézte! Nem a testvérét látta benne, hanem fogvatartóját, kínzóját, élete megkeserítőjét, aki miatt nem mehetett soha játszani... Milyen utálattal és szívtelenül bánt vele! Rá is csapott, nyálas, tátott szájára tapasztotta a kezét, hogy elhallgattassa. De a gyerek csak rúgkapált és nem hallgatott, karmolta a kezét... Tehetetlenségében ekkor ő is az ágyra dobta magát, és ő is sírt, forró könnyeket, elkeseredetten...

Váratlanul hallgatott el a gyerek, olyan váratlanul, egyik pillanatról a másikra, hogy fel kellett rá figyelnie. És látta, mint merevedik el a szája, mint fuldoklik, erőtlenül a levegőbe kap, a szeme kimered... és már egészen fehér, nem mozdul... Hirtelenül és előkészítetlenül jött a halál. De ő akkor még nem tudta, hogy öccse már nem él, odaugrott és csiklandani próbálta, az álla alatt, és a köldöke táján... A kicsi nem mozdult, hűlt, merevedett.

Borzongató félelem fogta el, valami szörnyű, fogvacogtató rémület. Hallott már egyet-mást a halálról, kísértő, borzalmas szellemekről is mesélt neki falusi öreganyja, és most mindaz, ami eddig csak homálylott benne, csak most vált sejtelmes és misztikus valósággá. Mellére szorította két kezét, a halottra szegezett, merev tekintettel hátrált az ajtó felé. Mintha sűrűbb lett volna körülötte a sötétség, és egyre sűrűsödött. Sokszor kívánta, bárcsak pusztulna el a kicsi, akkor ő megszabadulna az átkos kötelesség alól, sokszor kívánta a halálát, de most, hogy teljesült a vágya, hogy szembe került a halállal, a rémület szinte elvette az eszét. Ott feküdt a kis test, előtte, már egész fehéren, és mintha mosolyogna, elnyúlva, hanyatt, és olyan formában, mintha nyomorék volna, csak csont és bőr, csak hideg mozdulatlanság. Rongy fehérlett az ágyékán, rojtos szélű pelenkaféle, bal lábát, a botszerű, vékonyka lábat maga alá húzva tartotta, körmei, mint apró, foszforeszkáló pettyek, szinte világítottak. Sötét volt a szobában, s a sötétség mintha a halottat is, ránehezedve, összelapította volna. Nem volt menekvés, a halál ijesztően és kérlelhetetlenül birtokába vette új áldozatát. A félig megnyílt száj körül két oldalt megszáradt a nyál, ami az utolsó lélegzettel csordult ki langyosan. Olyan volt, mint két görcs a pamutvékony szájvonal két végén. A sötétség vastagodott, terpeszkedett.

Ő már az ajtónál állt, szinte megbűvölten, zakatoló szívvel, átforrósulva. Alig volt ereje elszakadni a látványtól, alig volt ereje, hogy megforduljon és megragadja a kilincset. De az ajtó nem nyílt ki. Ebben a eszét vevő rémületben megfeledkezett még arról is, hogy az ajtót rájuk zárta az anyjuk, nehogy kiszökhessen, nehogy magára hagyja a magatehetetlent. És most itt van összezárva — egy halottal!

Vékony, dermesztő sikoly szakadt ki belőle. Most, most érezte igazán a pillanat iszonyúságát, most, amikor már gondolkodni is kezdett. Rángatta a kilincset, tépte, rácsimpaszkodott. Gyengécske öklével dörömbölt az ajtón, lábával rugdosta a küszöb felett, dobolt, kalapált eszeveszetten, szemét elöntötték a könnyek. Aztán a parányi ablakhoz futott, a szoba egyetlen ablakához, és azt próbálta kinyitni! Hiába, anyjáék gondoskodtak róla, hogy hazatértükig fogoly legyen. Püfölni kezdte az ablakkeretet, és csapdosta, verte, amíg bele nem fájdult a keze. Menekülni akart, ki, ki a halott mellől, a szabadba, ebből a sírboltból, ebből a förtelmes sötétségből. Menekülni akart, de nem nyílt út a menekülés felé.

— Nyissák ki! Nyissák ki! — süvöltötte, és rábukott az ablakpárkányra, fáradtan, elomlón, mint a lehajított télikabát. Nyakára ráverődött a beszűrődő, silány fény, és megvilágította a füle mögötti, sötét bemélyedést. Gondozatlan haja előre esett, szétlazult. Így feküdt egy-két percig, aztán újra fellobogott benne a rémület, s kutató szemekkel meredt a véghetetlen világba, hátha véletlenül mégis arra téved valaki. Fakult, kormos-piszkos háztető lapított előtte, és ugyanolyan fakult és kormos-piszkos kémény, a kéményseprők védelmét szolgáló rozsdás vaskorláttal. És mintha gúnyolására jelent volna meg, jól megtermett, óvatosan lépegető macska vonult el a tető gerincén, és egy pillanatra megállva, hátát felpúpozva, feléje ásított. Az árva ablakig szinte nem is hangzottak fel az udvar apró zajai, hacsak ószeres nem tévedt be és megjelenését hirdetve, szokásos éneklő hangján fel nem kiabált. Valami fojtogató, gyászos hangulat lebegett a ház felett, elkeserítő és idegesítő, de látszólag szenderegtetően nyugodt hangulat. Mintha éjszaka volna és mindenki aludna még, csak ő van fenn, ő virraszt a moccanatlan halott felett, és körös-körül érte nyúlkáló kísértetek imbolyognak torzan és hadonászó karokkal. A szomszédos mosókonyhában monoton hangon csepegett a lazán becsavart csap, és ez a tompa, egyhangú kopogás mintha dobszó lett volna a szellemek áldozati táncához. A temető ridegsége és komorsága érződött, és ebbe a ridegségbe, ebbe a komorságba szinte beleharsogott megriadt szíve.

Percek teltek így el, vagy csak pillanatok?... Hirtelen jeges borzadással úgy érezte, hogy vállon markolja valaki. Sikoltva csapott az ablaküvegre, és a felsebzett kezétől véres üveg csörömpölve, szilánkokká aprózódva hullott alá. Nyomban utána hangok szűrődtek fülébe a lenti emeletek valamelyikéről:

— Hallották? Betörtek egy ablakot!

— Hé, mi van ott fönn, gyerekek!

Felelni akart, de nem jött hang a torkán: elrettenve gondolt arra, mi lesz, ha hazajönnek anyjáék, és meglátják az üres ablakkeretet? Csendesen, de egyenletes bőséggel szivárgó vére csak fokozta rémületét. Ó, ha ő is meghalhatna, most, mindjárt... akkor nem bántanák, megsiratnák, talán meg is csókolnák, mindenki sajnálná... ó, ha meghalhatna!...

— Czellerné, nézzen már fel, mit csináltak azok a kölykök! — hallotta a házfelügyelő hangját. De nem tudott örülni. A halálra gondolt. Nézte, hogyan csepeg sápadtrózsaszín vére melegen...

— Mit csináltál, Eta? — riasztották fel Czellerné rekedtes szavai. Részvétlen, korholó arc bámult feléje.

— Pali meghalt, és én is meghalok — nyöszörögte halk, erőtlen hangon, és elsötétült előtte minden. Valami szörnyű mélység felé zuhant...

— Anya! Anya! — jött most feléje egy elmosódott kiáltás, valahonnan nagyon-nagyon messziről. Mintha üvegbura alól jött volna.

A saját hangját hallotta? Ő maga kiáltott, amint fehér arcú anyja eszméléséért könyörögve föléje hajolt és vizes ronggyal törülgette a homlokát?

— Anya! Anya! — hallotta újra a kiáltást, de most már élesebben, hangosabban. Mintha a burát megemelte volna valaki.

Felütötte a fejét... ó, ez az átkozott feketeség, ez a homály!...

A szobaajtóban a hálóinges Peti mosolygott rá hunyorgó szemekkel. Most ébredt fel. Ő hívta hát, ő kiáltott. S jaj, már tíz perccel múlt hat!...

A komor és huzatos kapualjban találkoztak Péterrel. Vidékről jött meg. Szájat odanyomta asszonya és gyermeke sima arcához, a gyerekéhez kétszer is.

— Csinálj magadnak kávét, szalonnát is találsz még. És ne felejtsd el, estére te mész Petiért — jegyezte meg az asszony, és kicsije kezét fogva, kilépett a kapun. A felhő utolsó foszlánya épp ebben a percben takarodott el a nap elől: már újra sárgásan ragyogott minden. Az út közepén szinte tócsákban állt a fény.

Az asszony mélyet lélegzett. A gyerek ráemelte fürkészőn a szemét:

— Anya, mért volt az előbb olyan sötét?

— Felhő volt a nap előtt — felelte az anya.

A gyerek elgondolkozott.

— Most olyan szép. A sötétet nem szeretem — magyarázta okosan.

Az asszony ekkor felkapta, magához szorította fiát. Vitte, mint drága kincset, akit a világért oda nem adna, s akiért feláldozná mindenét.

Vasárnapi mozaik

MUNKÁSVÉDELMI ÉS MUNKASZERVEZÉSI BERENDEZÉSEK

A Kohó- és Gépipari Minisztérium és a Nehézipari Minisztérium közös rendezésében szombat délelőtt az egyszerű és különleges műszerek alkalmazásának eddigi munkaszervezési tapasztalatairól műszerbemutatót tartottak a Nehézipari Minisztérium Markó utcai székházának nagytermében. A bemutatón első ízben láthatták a szakemberek működés közben a dr. Perczel—Szakál-féle éberségfenntartó és ellenőrző berendezést. Nagy érdeklődést váltott ki a Munkaegészségügyi Intézet telemetrikus rendszerű mozgáselemző készüléke, amely a mozdulatok gyorsulási változásait regisztrálja. Bemutatták a Villamos Automatika Intézet több hazai és külföldi kiállítást megjárt termelésellenőrző és regisztráló berendezését, amely egyszerre 240 munkahely megfigyelésére alkalmas, és jelzi, hogy melyik munkahelyen mennyi ideig szünetel a termelés. A bemutató részvevői előtt a továbbiakban több munka- és üzemszervezési filmet is levetítettek.

Alumínium palota 24 penge-pilléren

Július közepén kezdték el az alumíniumipari székház építését az Újpesti rakpart—Pozsonyi út—Gogol utca—Ipoly utca határolta területen 50 millió forintos beruházási előirányzattal. Az év végéig elkészülnek a pince fölötti és a földszinti födém építésével. Ez nem egyszerű dolog, mert a földszinti födém 24 vékony »penge-pilléren« nyugszik majd, hogy a Pozsonyi út felől ne vegye el a kilátást a Dunára.

Veszedelmes diéta

Az egyik genuai klinikán azt akarták kipróbálni, hogy a teljesen egyoldalú diéta milyen zavarokat idéz elő az emberi szervezetben. A beteg napokon keresztül ugyanazt az ételt kapta. A diéta az alapbetegség szempontjából nagyon hasznos volt, azonban a több napig tartó egyhangú táplálkozás után a beteg idegrendszerében káros elváltozások történtek.

— **A KGST-országok** szakembereinek a cukoripari tudományos-kutatómunka koordinálását célzó tanácskozása Kijevben befejezte munkáját.

✕ **A Magyar Filatélia Vállalat** közli: a Bp. 5. postahivatalban működő árusító helyet 1964. december 2-től megszűnnek. További árusítás: 1964. december 7-én (hétfőn) 12 órától a VI., November 7. tér 3. szám alatti, átalakított bélyegszaküzletben.

Megemlékezés a Petőfi-brigádról

November 28-án és 29-én a Jugoszláviában levő Topolya község lakói nemcsak a köztársaság napját ünneplik, hanem egyúttal a Petőfi-brigád topolyai önkénteseinek harcba indulását is. Most 20 éve annak, hogy a parasztokból és munkásokból álló önkéntes alakulat elindult, hogy kivegye részét a fasiszták elleni harcból. Topolya központjában megkoszorúzták a tanácsháza falán levő emléktáblát.

— *A HÍRES VILLÁNYI BORPINCÉSZET legrégibb része, az úgynevezett öreg ág, megrendült és a téglákkal kirakott boltozat nagy területen behorpadt. A XVIII. század elején épült pinceág falait most betonnal erősítik meg.*

— **Dr. Balogh Ernő** nyugalmazott egyetemi tanárnak, a Heim Pál gyermekkórház volt főorvosának temetése december 2-án délután 1 órakor lesz a Farkasréti temetőben.

LOTTÓ NYERESÉMÉNYJEGYZÉK

A 48. játékhétre beérkezett 5 609 180 lottószelvény. Öt találat nincs. Négy találatot 63 fogadó ért el, a nyereményösszeg egyenként 66 776,25 forint, három találatot 3913 fogadó ért el, a nyereményösszeg egyenként 537,50 forint. A kéttalálatos szelvények száma 101 633, ezekre a nyereményösszeg egyenként 20,69 forint.

Eltemették Vörösmarty Lilit

Szombaton a rákoskeresztúri új köztemetőben mély részvéttel temették el Vörösmarty Lili színművésznőt, az Állami Bábszínház tagját. A ravatalnál Szilágyi Dezső, a bábszínház igazgatója búcsúzott a tragikus körülmények között elhunyt színművésznőtől. A sírnál a Földényi-kórus vett búcsút Vörösmarty Lilitől.

— **Operastúdiót** alakítottak a Szegedi Nemzeti Színház és a Zeneművészeti Szakiskola KISZ-szervezeteinek kezdeményezésére a két intézmény fiataljai.

ÉTLAPÍRÓI TANFOLYAM

Vendéglátóipari üzemeink »névjegyei« az étlapok, összeállításában, szövegezésében — különösen az idegen nyelven írt étlapokban — sok hibát vehetünk észre. A Vendéglátóipari Főigazgatóság intézkedésére 1965 januárjában nyolchónapos étlapírói tanfolyamot indítanak az osztályon felüli és elsőosztályú éttermekben dolgozó felszolgálók részére. 1966. január 1-től csak vizsgázott étlapíró készíthet étlapot ezekben az üzemekben.

OSZTRÁK TÁNCOS ESKÜVŐJE BUDAPESTEN

Nem mindennapi házasságkötés színhelye volt szombaton a XII. kerületi tanács díszterme. Johann Frank osztrák állampolgár és Zoltán Olga budapesti gyermekgondozónő fogadott egymásnak örök hűséget. Az esküvő alkalmából a magyar fővárosba érkeztek a bécsi magyar egyesületek képviselői és a bécsi magyar táncegyüttes több tagja. Johann Frank, aki hibátlanul beszél magyarul, elmondotta, hogy évekkel ezelőtt igen megtetszett a bécsi magyar táncegyüttes produkciója. Tősgyökeres osztrák létére kérte felvételét az együttesbe, amelynek később szólótáncosa lett. Megtanulta a magyar táncokat és a magyar nyelvet is. A Magyarok Világszövetségének meghívására többször vendégszerepelt Magyarországon, itt ismerkedett meg feleségével. »Azután már nemcsak vendégszerepelésekre jártam Budapestre — itt töltöttem minden szabad időmet... Most pedig magyar asszonnyal térek haza Bécsbe« — fejezte be nyilatkozatát az osztrák táncos.

GERGELY MIKLÓS: A NAP REVÜJE

VASÁRNAP, NOVEMBER 29.

A nap kérdése:

— Mit szólnak a magyar filmek az Erzsébet-híd egyheti nézőszámához?

Vasárnapi konferansz

Jó reggelt kívánok, kedves olvasóink! Olvasom a Népszavában, hogy új önkiszolgáló boltokat kap Budapest.

1.

Ki az önmagával megtasonlott ember?

Akinek még az önkiszolgálásra is panasza van.

2.

Érdekes, hogy az önkiszolgáló bolt sem teljesen önkiszolgáló rendszerű. A hentes árukat például kérni kell. Itt abban nyilvánul meg az önkiszolgálás, hogy az ember megkérdi az eladótól:

— Ön kiszolgál?

3.

Egy érdekes különlegessége van az önkiszolgáló boltnak. Ez az egyetlen hely a világon, ahol egy férfi kosarat kap és nem csinál belőle titkot.

4.

Egy önkiszolgáló trafik is jó volna.

Úgy képzelem, hogy az ember megnyom egy gombot és csiseregve a szájába repül a Fecske.

5.

De, ha nem repülne, az se volna baj, mert egy önkiszolgáló trafikban mindenki kiszolgálná magát Fecskével és nem mondaná magának, hogy »vegyek helyette Daru, madár az madár«.

6.

A pimasz törpe:

— Imádom az önkiszolgáló boltot! A régi típusú boltokban megesett, hogy rám se néztek.

— És az önkiszolgáló boltban?

— Ott folyton figyelnek, hogy nem teszek-e zsebre valamit.

7.

Magánügy:

Ideges ember vagyok.

Ez baj.

Mert ha önkiszolgáló boltban vásárolok is, olyan idegesen szolgálom ki magamat, mintha fizetnének érte.

Hallotta, hogy Angliában házasságot kötött egy ezredes és egy ezredesnő?

— Megesik az ilyesmi. Az én feleségem például sohasem volt katona, és az esküvőnk után valóságos őrmester lett.

Színházak műsora

Vasárnap, november 29

Operaház: A szevillai borbély (de. 11); Cosi fan tutte (F-béri. 8. előad., 7). — Erkel Színház: Sámson és Delila (Failoni-béri. 3. előad., de. 11); Furfangos diákok, Koncertműsor, Seherezádé (6. béri. 3. előad., 7). — Nemzeti Színház: Az ember tragédiája (de. 11); II. József (7). — Katona József Színház: Villámfénynél (du. fél 3); Tengeri malacok (7). — Vígszínház: Szájhős (du. fél 3); Karenina Anna (G-béri. 2. előad., 7). — Madách Színház: Most majd elválik (du. fél 3); Ahogy tetszik (fél 8). — Madách Kamara Színház: A bolond lány (du. fél 3); Késdobálók (fél 8). — József Attila Színház: Villa Bécs mellett (du. fél 3); Imádok férjhez menni (7). — Thália Színház: Ember és az Ember (du. 3); Rozsdatemető (7). — Fővárosi Operett Színház: Nagymama (Komb. 13. béri. 3. előad., du. negyed 3); Csintalan csillagok (7). — Bartók Színház (a Főv. Operett Színházban): A három narancs szerelme (de. fél 11). — Irodalmi Színpad: Babits Mihály: A második ének (de. 11); Párizs fia dalol. Sanzonest (H-béri. 1. előad., 7). — Állami Bábszínház: Rosszcsont Peti (de. 11); Irány az Ezeregyéjszaka! (du. 3 és 5); Szentivánéji álom (felnőttműsor, fél 8). — Vidám Színpad: Több nyelven beszélünk (fél 4, fél 8). — Kis Színpad: Fel a kezekkel! (ß, 7). — Zeneakadémia: Áll. Hangverseny Zkar és Budapesti Kórus (Téli bérl., Egyet. és Főisk. I—IV. és V. sorozat, fél 8). — Kamaraterem (Semmelweis u. 1.: Kőrössy János dzsessz-zongoraestje (fél 8). — X., Pataki István Kultúrotthon: Ifjú Zenebarátok hangv. 2. (du. 3). — XVII., Dózsa Gy. Kultúrház: Ifjú Zenebarátok hangv. 2. (du. fél 4). — Kamara Varieté: Hotel Varieté (fél 4, 6, fél 9). — Jégszínház: Egész évben szerelem (4, 7). — Áll. Déryné Színház (Kulich Gy. tér): Bástyasétány 77. (7).

*

A MADÁCH SZÍNHÁZ igazgatósága közli, hogy Ajtay Andor betegsége miatt a Madách Kamara Színház november 30-i, hétfői, Agónia c. előadása elmarad. A jegyek a váltás helyén visszaválthatók.

*

A Fővárosi Operettszínház igazgatósága közli, hogy Ajtay Andor betegsége miatt a november 29-re hirdetett Tündérlaki lányok c. előadás elmarad. Helyette a Csintalan csillagok című darab kerül színre. A megváltott jegyek érvényesek.

Hétfő, november 30.

Erkel Színház: Áll. Hangversenyzkr, Bp-i Kórus (Téli bérl. II. sorozat, fél 8). — Nemzeti Színház: Lear király (7). — Katona József Színház: Colombe (7). — Vígszínház: Hátsó ajtó (7). — Madách Színház: Tanner John házassága (7). — Madách Kamara Színház: Nincs előadás. József Attila Színház: Imádok férjhez menni (7). — Thália Színház: Az ördög és a Jóisten (7). — Fővárosi Operettszínház: Espresso Bongo (7). — Zeneakadémia: Postás Szimf. Zkr. (Remekművek 2. bérl. hgv. fél 8). — Egyetemi Színpad: Radnóti napjai IV. (Radnóti M. költészete, B. bérl. 7). —

A rádió és tv műsora

Vasárnap, november 29

KOSSUTH RÁDIÓ

6: H. Idők. 6.10: Z. 6.55: Műsorok. 8: H. Idők. 8.10: Operetthangv. 9.05: Édes anyanyelvünk. 9.10: Mogyoró titka. Rádiójáték kicsinyeknek. 9.33: Részl. Süssmayr A nagypapa névnapja c. gyermekkantátából. 9.50: Szívárvány. 11.56: Műsorismert. 12: H. Idők. 12.15: Népi z. 12.50: Dezséry L. írása. 13: Anday Piroska életreg. 13.50: Tudományos híradó. 14.10: Magnósok, figyelem! 14.40: Kardos Pál irod. levele. 14.55: Mario Lanza énekel. 15.10: Jugoszlávia nemzeti ünnepén. 16: H. Idők. 16.08: Népi z. 16.40: Varsói művészek között. Riport. 16.55: Zkari muzsika. 17.56: Műsorismert. 18: H. Idők. 18.05: Táncz. 18.58: Új versek. 19.13: De Falla: Pedro mester bábszínháza. Egyfelv. bábopera. 19.50: Mese. 20: H. Idők. Totó. 20.10: Halló, itt Pécs! Zenés séta. 21.25: Ez a ház bontásra vár. Tennessee Williams jelenete. 21.46: Operettrészl. 22: H. Idők. Sport. Totó. 22.25: Kamaraz. 23: Gyökér és vadvirág. III. 23.30: Könnyűz. Közb. 24: H. Idők.

PETŐFI RÁDIÓ:

7.30: Ref. egyh. félórája. 8: Liszt-művek. 8.45: Gazdaszemmel. 9: Operakalauz. 10.12: Népek zenéje. 10.37: A Luzerni Fesztivál Zkarának hangv. 12.15: Tízesztendős az Ikarus Műv. Ház. Riport. 12.30: Jövő heti műsor. 13: Mi ez? A kobaltágyú. 13.20: Táncz. 14.10: Idők. Vízállás. 14.25: Művészlemezek. 15.25: Nótacsokor. 16.03: A fából faragott királyfi. Mesejáték. 16.40: Fúvósz. 17: Nemzetk. kaleid. 17.20: Operettrészl. 18.05: Magyar tájak. 18.30: Vivaldi-művek. 19.10: Hgl-parádé. 20.13: Básti Lajos előadóestje. 21.07: Wagner: Trisztán és Izolda. III. felv. 22.25: Botond Edit írása. 22.35: Népi muzsika. 22.56: Ügető. 23: H. Idők.

URH

7.30—18: Azonos a Petőfi adóval. 18.30: H. Idők. 18.35: Arany János. Tengerihántás. 18.41: A Kanadai Rádió ajándékműsora. 19.10: Zkari muzsika. 20.30: Antibesi dzsesszfesztivál. IV. rész. 21.07: Azonos a Petőfi-adóval. 22.25: H. Idők.

TELEVÍZIÓ

8.25: Iskola-tv. 9: Úttörődalok és táncok Bukarestből. 9.30: Iskola-tv műsorismert. 9.35: Iskola-tv. 9.55: Foxi Maxi kalandjai. 10.20: Vadászat felvevőgéppel. 10.45: Egy év kilenc napja. Magy.

A **Szovjetunió Állami Elektronikai Bizottsága** és **külkereskedelmi minisztériuma,** valamint a **Kohó- és Gépipari Minisztérium Műszaki Tájékoztató és Propaganda Intézete** bemutatókkal és szakmai előadásokkal egybekötött

SZOVJET ELEKTRONIKA

KIÁLLÍTÁST RENDEZ.

A kiállítás nyitvatartási ideje: 1964. december 1—12-ig. Naponta délelőtt 10—18 óráig, szombaton délelőtt 10—14 óráig. Vasárnap zárva. A kiállítás helye: Technika Háza (Budapest, V., Szabadság tér 17., földszint 6., 10. és 15. számú termek).

Belépés meghívóval



Karácsonyra AJÁNDÉKOT

Kicsinyeknek:

Plüss csacsi és elefánt	55,— Ft
Habszivacs mackó	65,— Ft
Zsiráf	65,— Ft
Gida	70,— Ft
Plüss mackó, cica	35,— Ft

A FŐVÁROSI JÁTÉKBOLTOKBÓL

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-387

Herwerth József

1964 NOV

IPARI TANULÓKÉPZÉS

1021



Herwerth József rajza



meg az osztályt is. Vegyük csak sorjába, úgy ahogy történt.

Jóskát lehozták az otthonból az irodába, már a tanév első heteiben, azzal a határozattal, hogy a nevelőtestület az otthonból kizárta. Ok: ellopott öt nadrágszíjat.

Tettét csavaros furfanggal követte el, s előre megfontolt szándékkal. A lopott szíjakból csak egyet találtak meg nála, a többit nem ismerte be. Figyeltették és leleplezték, amikor felment a padlásra és ott a gerendák közé dugta, biztosabb helyre, az eltulajdonított szíjakat.

Mikor tette kitudódott, nem szólt, nem védekezett, csak hallgatott, vállalva a következményeket.

nem két [illegible] meghozta az eredményt. Nekem is, Jóskának is.

Mi történt a gyerek lelkében? Mert mondanom sem kell, hogy a nadrágszíjak csak mellékszereplők lettek.

Jóska édesanyja özvegyasszony. Termelőszövetkezetben dolgozik, amikor tud. Szívbeteg. Egyetlen gyermekét — akit a nehéz munka korán emberré nevelt — úgy engedte el a messzi intézetbe, hogy özvegy

[illegible] Amit ő akart, kellett csinálni. dig jót akart.

Alig marad pénze, hogy m nadrágszíjat, d te".

Így mondta e életbe való in annak egy mo nadrágszíjat is

Ám a nadrá az első héten mindenütt, de ta sehol. Két

HERWERTH JÓZSEF

1021

Mecénás: a nép országa

Herbert József műterme pajtaszerű épület a IX. kerület egyik mellékutcájában. Ebben a mindössze négy méter hosszú helyiségben készül az a hatalmas, *27 négyzetméternyi felületet beborító, 11 méter hosszú kőintarzia*, amely a Dél-dunántúli Vízügyi Igazgatóság harkányi tárgyalótermébe kerül.

Mind anyagát, mind pedig megmunkálás technikáját tekintve újdonságnak számít ez a munka hazánkban. Hasonlót eddig csak *a KGST moszkvai székháza* számára készítettek; a Budapesti Szakipari Vállalat állította össze féldrágakövekből és márványból. A művész tehát nagy kőbe vágta a „fejszéjét" — illetve a gyémántfűrészt és a csiszológépet. *Huszonöt féle kőből* készül az intarzia, nyersanyagát a magyarországi bányákon kívül Bulgáriából, Kínából, Jugoszláviából, Romániából és a Szovjetunióból szállították ide.

Ellátogattunk egy másik fiatal művész, *Paizs László* műtermébe is, ahol ugyancsak szűkös körülmények között készül egy nagyméretű munka: *34 négyzetméteres velencei üvegmozaik* a Kertészeti Kutató Intézet számára. A művész a mozaik formanyelvére írta át a kalotaszegi hímzések motívumait, ezekből alakította ki a művét. Paizsnak nem ez az első monumentális munkája, több mozaikot készített már, egyebek között a székesfehérvári KÖJÁL, a budapesti Csatárka utcai telep dekorációit, a pécsi SZTK-palotára pedig nagyméretű, működő erkélymellvédet mintázott. Nemcsak hagyományos anyagokkal dolgozik a művész, hanem műanyagokkal is kísérletezik. A Hungarhotels szombathelyi Claudius-szállója részére tervezett térelválasztó fal elemei például öntött plexiből készülnek. Ezek ölelik magukba az üvegből készített, növényekre emlékeztető, lebegő formákat, amelyek ibolyántúli fénnyel megvilágítva a sötétben is ragyognak, fluoreszkálnak.

Ezt a két példát annak illusztrálására bocsátottuk előre, hogy a műtermek csendjében milyen *munkaigényes, nagyméretű, újszerű alkotások* készülnek manapság, hivatalos megrendelésre. S milyen szerény, szűkös körülmények között. Bizony ideje volna megfelelő lehetőségeket biztosítani, *korszerűen felszerelt, tágas helyiségeket* a nagy beruházási munkák elkészítésére. Nagy szükség volna egy *központi szerszámkölcsönzőre is*, ahol a művészek rendelkezésére állnának a speciális szerszámok, berendezések.

több mint másfél ezer képzőművészeti alkotás született, közöttük mintegy 250 falfestmény, mozaik, üvegablak, faintarzia, sgrafittó, 944 szobor, dombormű és lemezborítás, 154 nagyméretű épületkerámia, illetve falburkolat, 54 nagy faliszőnyeg: mintegy 700 művész alkotásai.

Központi és helyi források

Arról, hogy milyen az együttműködés a lektorátus és a megrendelők között, a következőket mondja Ormos Tibor:

— Amennyiben valamelyik közület az *állami előirányzat* terhére kíván művészeti beruházást, elsősorban az igényjogosultságát bíráljuk el. Ha megalapozottnak tartjuk, akkor közvetlen megbízást adunk a művészeknek, vagy — különösen nagyobb beruházási összeg esetében — pályázat révén választjuk ki a legmegfelelőbb terveket. Ha viszont valamelyik közület *saját erejéből* akar képzőművészeti alkotást rendelni, akkor lehetőség szerint tiszteletben tartjuk annak a személyét, akivel a munkát végeztetni kívánják. Csak kirívó esetben emelünk vétót.

— Annak érdekében, hogy minél hatásosabban sáfárkodhassunk a ránk bízott állami előirányzati összeggel, úgy tervezzük, hogy a jövőben háromféle beruházási típust alakítunk ki. Az első típusba azok tartoznak, amelyekre az anyagi fedezetet *helyi erőforrásokból* teremtik elő, mégpedig nagyobb beruházásokból kiszakítható összegek révén. A második típust a *kettős teherviselés* jellemzi. A központi eszközöket itt egyre inkább a szellemi erőfeszítések, a művészi tervezés honorálására kívánjuk fordítani, s a helyi forrásokat terhelnék a kivitel, illetve az elhelyezés és a környezetrendezés költségei. Erre már a harmadik ötéves tervben is volt példa, az egri Lenin-szobor esetében. A *teljesen az állami előirányzatból* finanszírozott beruházásoknál erőinket szeretnénk egy-egy nagy, központi feladatra koncentrálni. Elsősorban a jövedelem nélküli közszolgálati intézmények igényeinek kielégítéséről van itt szó.

Új szobrok, gobelinek

Befejezésül még rövid beszámolót adunk a folyamatban levő munkákról, a teljesség igénye nélkül, inkább csak néhány példát említve.

Szombathelyen kerül felállításra *Varga Imre* Derkovits-szobra, Pécsett *Borsos Miklós* Janus Pannoniusa, Budapesten a XIX. kerületben *Janzer Frigyesnek* Nagy-Balogh János festőművészről készített portréja, Nyíregyházán *Marton László* Damjanich-szobra, *Vilt Tibor* pedig Miskolcra készít vaslemezből domborművet. A Kereskedelmi Kamara új budapesti székházán egész gárda dolgozik majd: *Boda Gábor*, illetve *Segesdy György* egy-egy oszlopot készít, *Kondor Béla* gobelint, *Pécsi László*, *John Ágoston* és *Csáky Klára*, valamint *Kovács Péter* ugyancsak faliszőnyegeket tervez, a *Somos—Gulyás* művészkettős pedig faintarziákkal díszíti a székházat.

Bojár Iván

őrzési Bizottság ülése

leszelett találmányok és megvásárolt licencek hasznosításáról. A vízgazdálkodási szóló jelentést a KNEB elfogadta.

A társadalmi tanulmányi ösztöndíjakkal kapcsolatban az adományozáson kívüli vízügyi a tanulmányokat befejezett ösztöndíjasok foglalkoztatását 101 gazdálkodó szervnél. A jelentés hiányul adta, hogy a 12 évvel ezelőtt bevezetett társadalmi ösztöndíjrendszer elősegítette a szakem-

atáron

Az amerikai túlsúly változatlan, kétségtelen azonban, hogy az utóbbi évtizedben *a nyugat-európai monopóliumok ellenállási törekvései*, valamint *a japánok előretörése* miatt aránya némileg módosult. Nyugat-Európában, elsősorban a koncentráció meggyorsulása következtében kialakult néhány olyan nemzetközi monopólium, amelyek *sikeresen konkurrálhatnak* az amerikai vetélytársakkal. Az ICI és az Unilever mellett feltétlenül ilyen a *Royal Dutch Shell*, a *Fiat—Citroen*, valamint a nyugatnémet vegyipar egymáshoz egyre jobban kötődő nagy monopóliumai, a *Bayer*, a *Hoechst* és a *BASF*. Tíz évvel ezelőtt a tőkésvilág száz legnagyobb monopóliumának listáján 79 amerikai és 21 nyugat-európai cég szerepelt. Jelenleg az amerikaiak száma 67-re csökkent, a nyugat-európaiaké pedig 25-re emelkedett. Emellett megjelent a listán a hét legnagyobb japán monopólium és egy ausztráliai ipari konszern is.

Új vonások

Zaharova és Fedorovszkaja már idézett tanulmánya hangsúlyozza, hogy e modern nemzetközi monopóliumokat *számos jellegzetesség* különbözteti meg a második világháború előtti korszak monopóliumaitól. A legfontosabb különbséget úgy határozzák meg, hogy *többé nem elsősorban nyersanyagkartellről van szó, hanem főképpen a legmodernebb tudományos-tech-*

Oklevél- és zászlóát

Pénteken oklevél- és zászlóátadási ünnepségeket tartottak kitüntetett vállalatoknál.

A *Közép-Tisza vidéki Vízügyi Igazgatóság* elnyerte az MSZMP KB kongresszusi oklevelét, valamint a Minisztertanács és a SZOT vörös vándorzászlaját, amelyet *Fehér Lajos*, az MSZMP Politikai Bizottságának tagja, a Minisztertanács elnökhelyettese és *Kovács István*, a MEDOSZ főtitkára adott át Szolnokon, a megyei tanács székházának dísztermében. Az igazgatóságot még kitüntette a Szocialista munka vállalata címmel *Dégen Imre* államtitkár, az Országos Vízügyi Hivatal elnöke, és a megyei párt-, tanácsi és szakszervezeti szervek vándorzászlaját is megkapta a kollektíva, ezt *Csáki István*, az MSZMP KB tagja adta át.

A *Közép-dunántúli Szénbányák* megkapta a Központi Bizottság oklevelét, amelyet Veszprémben *Pullai Árpád*, a Központi Bizottság titkára adott át, valamint a Minisztertanács és a SZOT vándorzászlaját, amelyet *dr. Szekér Gyula*, a nehézipari miniszter első helyettese és *Simon Antal*, a Bányaipari Dolgozók Szakszervezetének főtitkára adott át.

Az *Ózdi Kohászati Üzemek* kollektívája számára Ózdon *Komócsin Zoltán*, az MSZMP Politikai Bizottságának tagja átadta a Központi Bizottság kongresszusi oklevelét, *dr. Horgos Gyula* kohó- és gépipari miniszter pedig a Minisztertanács és a SZOT vörös vándorzászlaját.

A *Középületépítő Vállalat* dolgozói pénteken a Fővárosi Operettszínházban tartott ünnepségen átvették a kongresz-

SAJTÓFIGYELŐ
MAGYAR HÍRLAP
BUDAPEST, IX., ÜLLŐI ÚT 61
Telefon: 138-068, 337-748, 340-776

kitüntetés... dolgozók *Dajka Ferenctől*, a Vegyipari Dolgozók Szakszervezetének főtitkárától vették át. A *Bólyi Állami Gazdaságban* a Központi Bizottság oklevelét *Jakab Sándor*, az MSZMP KB osztályvezetője, a Minisztertanács és a szakszervezet vándorzászlaját *Hunya István*, a MEDOSZ elnöke és *Fehér Gyula*, a Mezőgazdasági és Élelmezésügyi Minisztérium főosztályvezetője adta át.

Kitüntették a vándorzászlókkal a Kistelek és Vidéke Általános Fogyasztási és Értékesítő Szövetkezetet. Itt *dr. Molnár Frigyes*, a Szövetkezetek Országos Szövetsége elnöke és *Krekács György*, a KPVDSZ titkára adta át a kitüntetést. A *zalavári Új Idők Termelőszövetkezetben Szabó István*, a Termelőszövetkezetek Országos Tanácsának elnöke adta át a zászlókat.

Hármas kitüntetésben részesültek a *Vas megyei Gabonafelvásárló és Feldolgozó Vállalat* dolgozói: a Minisztertanács és a SZOT vándorzászlaját *Kazareczki Kálmán* mezőgazdasági és élelmezésügyi miniszterhelyettes, a Kiváló vállalat és a Szocialista munka vállalata címet *dr. Tamás László*, az ÉDOSZ főtitkára nyújtotta át.

A minisztertanácsi és szakszervezeti vándorzászlót a *Volán Tröszt 6-os számú Vállalatánál Kiss Dezső* közlekedés- és postaügyi miniszterhelyettes és *Mátyás Árpád*, a Közlekedési és Szállítási Dolgozók Szakszervezete titkára adta át. A *MÁV Kitérőgyártó Üzem* dolgozóinak *dr. Mészáros Károly* közlekedés- és postaügyi miniszterhelyettes, a MÁV vezérigazgatója és *Gulyás János*, a vasutasszakszervezet titkára adta át a zászlókat.

Elnyerte a kitüntetést a *Fejér megyei Állami Építőipari Vállalat* is. A vállalat székházában *Padányi Mihály* építésügyi és városfejlesztési miniszterhelyettes nyújtotta át a kitüntetést. Ugyancsak pénteken vette át a zászlót a *Matyó Háziipari Szövetkezet Rév Lajostól*, az OKISZ elnökétől, a *Budapesti Autójavítóipari Szövetkezet dr. Tőzsér Istvántól*, a KPM autóközlekedési főosztályának vezetőjétől és *Ferenczi Tibortól*, az OKISZ elnökhelyettesétől.

‹ kezdődtek Dortmundban

csolatok Intézetének elnökhelyettese húzta alá beszédében: országunk a magyar szocialista kultúra bemutatásával *a népek barátságát kívánja szolgálni.*

Az ünnepélyes megnyitás után a Magyar Állami Operaház balettegyüttese Bartók két táncjátékát mutatta be, óriási sikerrel.

MDK

Herwerth József

Budapesti utcarészlet, of.

Felszabadult Bp. művészete. N.Szal. 1960.

M.D.K.

H erweth József fest ő

Kiállitása a Mednyánszky-teremben

/s.m./ Két kiállitás

Magyar Nemzet 1966. ápr . 15. 4.l.

M.D.K.

Herzeth József
festő

Lenin műve szerepelt a Bizottság előtt.

Kovács Gyula: Lenin portré pályázat
művészet, 1970. április - 12 lap.

Herwerth József

Fakompozíciója

Szerepel az Ernst Museumban

– Czoma – Studió 70

Mezőgazdasági Mérnök 1970 IV. 13

Herwerth József
festő

„Lenin" (repro)

Horács Gyula: Lenin portré pályázat
Művészet, 1970. cíprelis – 12 lap

Herwert József

festőművész kiállitása. Bp. Medvyánszky Terem. – Ism. Szerszámgépipar, 1966. ápr. 13. – Fóthy János, Művészet, 1966. 7. évf. 6. sz. 41. l. – (hary); Népszava, 1966. ápr. 15. – (s. m.) Magyar hemzet, 1966. ápr. 15.

Az 1966. évi magyar művészettörténeti irodalom bibliográfiája. /Művtört. Ért. 1969. 3. sz. 243-284 l./

267. 1.

Herwerth Jónsy festő

Szöregben emlitett mü:

„Automatizálás I."

Rózsa Gyula:
Fiatal képzőmüvészek
az Ernst múzeumban.

Népszabadság 1964 dec. 24

MDK

Herwerth József

Falusi táj, of.

7. miskolci o.képzőm. kiáll. 1962. nov.
Herman O. Muz.

Herwert József, [festő ?] MDK

A Nedugánszky Teremben nyílik meg kiállítása.

– : Új kiállítótermek, vándorkiállítások, pályázat 8.

NÉPSZABADSÁG Bp. 1966. febr. 24.

MDK

Herwerth József, festő

Kiállítása a Medgyaszay Teremben
megtekinthető még.

—: A hét végi kulturális programból 11.

NÉPSZABADSÁG, 1966. márc. 26.

Herwerth József, festő MDK

Kiállítása nyílik a Medgyaszay Teremben márc. 26-án.

– : Kulturális hírek 8.

NÉPSZABADSÁG bp. lokál. márc. 24

Herwerth József festő M.D.K.

Kiállitása a Mednyánszky teremben

Napló

Magyar Nemzet 1966 március 24. 4.l.

MDK.

Herwerth József

Kiállitásának hiradása

Szocialista Müvészetért 1966 máj.

Herwerth József

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

1966 MÁR 23.

PESTMEGYEI HÍRLAP

— **Herwerth József festőművész** műveiből kiállítás lesz a Mednyánszky-teremben, Budapest V., Tanács körút 26. szám alatt. A megnyitót március 26-án délben Xantus Zoltán, a IX. ker. Tanács vb művelődési osztály vezetője tartja.

102

Orosz (Váci Dózsa), 2. (Abony), 2. (Nagykőrös). **Kisváltósúly:** 1. Gödöczöl (Abony), 2. Kalácska (Váci Dózsa), **Nagyváltósúly:** 1. Bakos

Herwerth József
Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307
B
1966 MÁR 30
ZERSZÁMGÉPIPAR

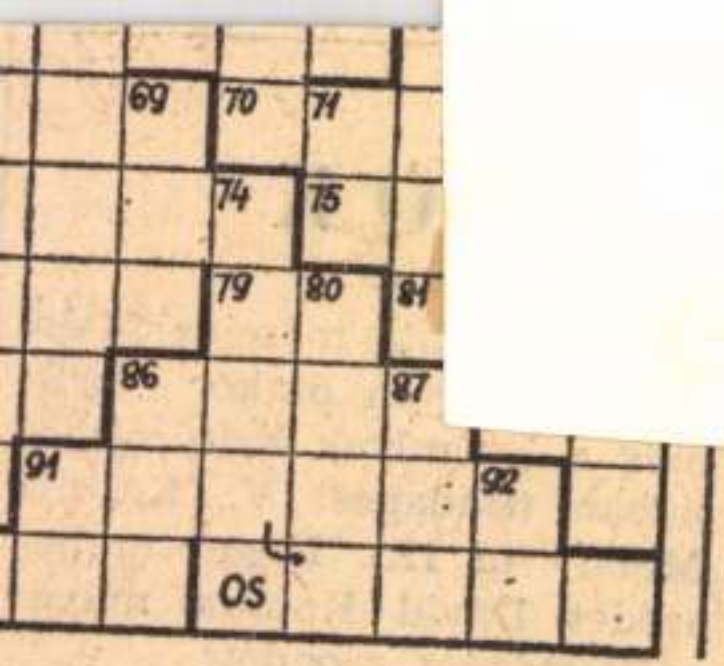
1021

KIÁLLÍTÁSOK

Herwert József festőművész kiállítása szombaton, március 26-én délben nyílt meg a Tanács körút 26. sz. alatti Mednyánszky-teremben.

★

Kaszás István Viktor festőművész tárlata március 26-én, délután három órakor nyílt meg a Vízművek kultúrotthonában (Budapest V., Károlyi Mihály u. 12.). Megnyitó beszédet Dávid Katalin művészettörténész mondott.



IPARI MŰV
den má
gymaros
csütörtö
a szerk
Felelős szerkeszt
A szerkesztőség címe: Budap
Telefon: 2
Felelős kiadó: Csollány Ferenc.
Szikra Lap

Herwert József

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307

K VÖRÖS CSILLAG
1962 OKT 3 8.

Építjük, védjük szép hazánkat

Kiállítás az Ernst Muzeumban

Szeptember 29-én ünnepeltük a fegyveres erők napját. Ebből az alkalomból nyílt meg az Ernst Múzeumban az Építjük, védjük szép hazánkat című képzőművészeti kiállítás.

A kiállítás szelleme igazolja a közelmúltban indult A dolgozók között című mozgalom helyes voltát. E mozgalom célja, hogy művészeink megismerkedjenek gyáraink életével, termelőszövetkezeti parasztjainkkal, fegyveres erőink tagjaival. Művészeink körében mind szuggesztívebben jelentkezik az igény mai életünk megismerésére és valósághű ábrázolására. Ennek az igénynek is helyt adott a Magyar Képzőművészek Szövetsége és Szakszervezete, valamint a Honvédelmi Minisztérium Politikai Főcsoport főnöksége, e kiállítás megszervezésével.

— Emberi pillanatokat, a körülöttünk levő életet akartam minden oldalról ábrázolni — mondta *Szabó Iván* képzőművész. Bronzplakettjei igazolták szándékának sikerét. Különösen figyelemre méltó alkotásai: a Jövő, az Otthon, és a Vízirendőr.

Festőink tehetségét is számtalan műalkotás dicséri. *Ék Sándor* Kossuth-díjasunk Munkásőrök; *Gádor Emil* Mákoskalács; *Szentgyörgyi Kornél* Katona című művei arattak osztatlan sikert.

Udvardi Erzsébet Csellistája, *Laki Ida* Szövőnője, *Hikádi Erzsébet* Határőrei méltóan képviselik festőnőinket.

Építőmunkánk lendületét, gigantikusságát ábrázolja friss színekkel Betonöntők című művével *Herwert József*.

Kurucz D. István Tablója a hősi múltat idézi, Salgótarján 1919 című olajfestményével.

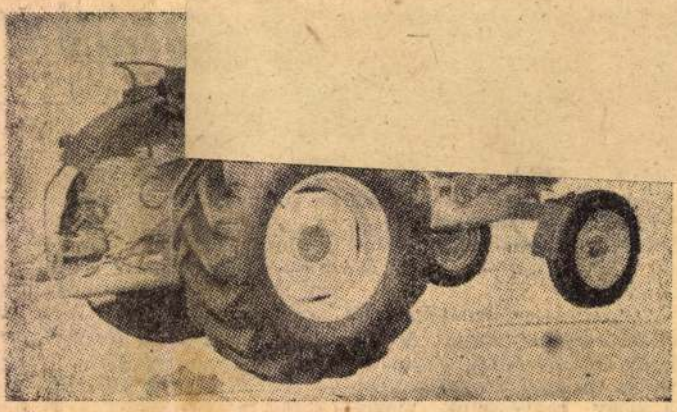
Szilágyi Jolán Békeakaratunk győz című grafikáját a pártkongresszus tiszteletére készítette.

Számos látogató állt meg elismeréssel *Krizsán István* és *Váli Zoltán* grafikái, *Buza Barna* Tisztavatás és *Tóth Sándor* Árvízi őrségen című szobrai előtt.

A kiállítás zsürije 760 pályaműből választotta ki a legjobbakat. A megoldásukban modern, témájukban igen változatos képek igazolják a zsüri jó munkáját. A festmények, a grafikák, a plakettek, a szobrok témáikban, kivitelezésükben megfelelnek a célnak és valóban híven tükrözik a kiállítás jelmondatát. Elég itt gondolnunk *Buza Barna* Tisztavatás című szobrára, vagy *Lieber Éva* Ipari táj című alkotására.

A kiállítás megtekintését csoportosan is javasoljuk, nyitva október 21-ig.

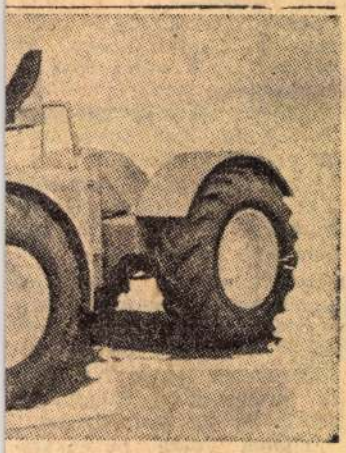
(németh)



Az S60 a nagy traktorok egyik típusa. Schluter Antal München melletti freisingi gyárában készült. Van csörlője, háromhengeres léghűtéses Diesel motorja, mely 60 lóerő kifejtésére képes.



Eicher felsőbajorországi gyárából került ki ez a jármű. Farmokon használatos. Rendeltetése az, hogy elkerülje a szokványos kereskedelmi járműadó fizetését. Felszerelték 54 lóerős léghűtéses Diesel motorral mely saját gyártmány, hasznos terhe mintegy 1524 kg sebessége 40 mérföld óránként.



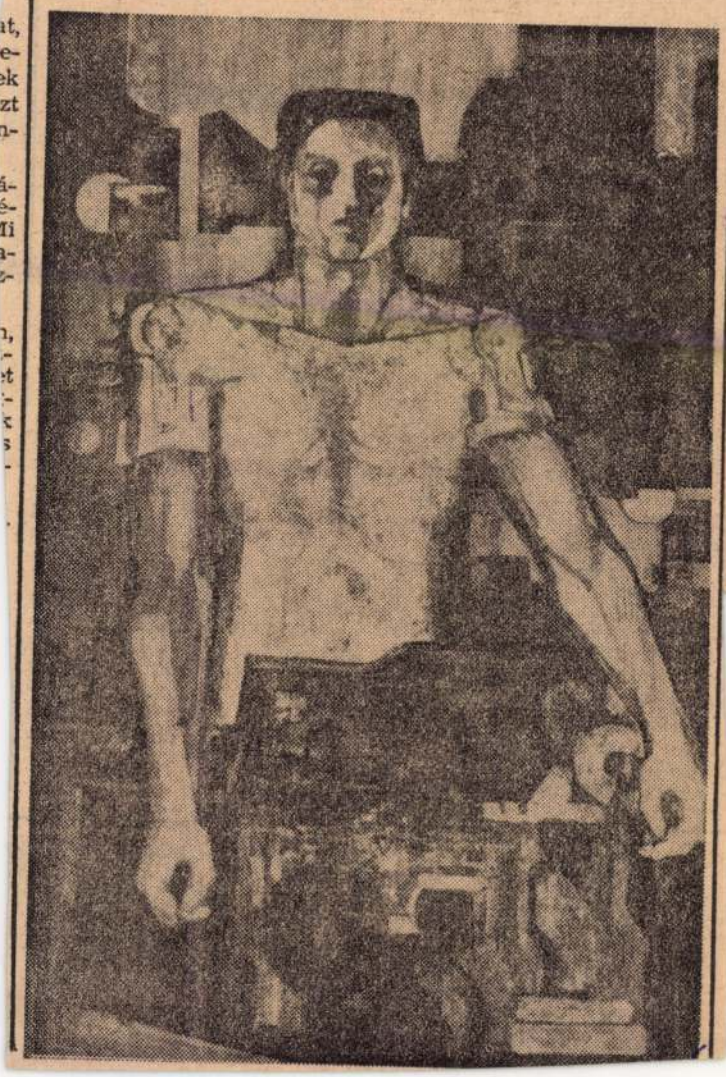
re képes, percenkénti fordulatszáma 22 000. Jellegzetessége a vezérlési módszer, vezérlés hidraulikus dugattyúhenger segítségével történik. Ez a dugattyúhenger a traktor mellső és hátsó része között levő csuklón működik, s azt eredményezi, hogy a hátsó kerekek mindig a mellső keréknyomokat követik.

Herwerth József
Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307
SZERSZÁMGÉPIPAR
1966 ÁPR 13

/ 1021

EMBER ÉS GÉP
HERWERTH JÓZSEF KIÁLLÍTÁSA

Érdekes, „nehéz" témával birkózik Herwerth József festőművész, amikor modern gyárak, műhelyek levegőjét, az ember és a szerszámgépek kapcsolatát próbálja vásznán megörökíteni. Maga a téma ugyan nem új, hiszen felszabadulásunk óta (sőt, már régebben is) sok kiváló festőnk kísérletezett vele. Herwerth József azonban újszerűen, az eddig látottaknál közelebbről, „belülről" keresi a megoldást . Különös érdeme, hogy a szokásos természetfestés egyszerű áttranszponálása helyett a modern nagyipar üzemeinek sajátos légkörét igyekszik vizuálisan tükrözni.



ot a végre !

ki, irányítsák vissza a gyártó vállalatnak a selejtet. Ez sokkal egyszerűbb, kézenfekvőbb megoldás, mint a különböző üzemekben, nagy időveszteséggel, gyártás közben megtalálni a hibát.

Említették, hogy baj van a köszörűkorongokkal is. Megkérem Erdélyi elvtársat, tájékoztasson erről.

Életveszélyes következmények

— Röviden csak annyit, hogy baj van a szilíciumkorongokkal, néhány héten belül négy felrobbant munka közben, súlyosabb balesetet csak nagy elővigyázatossággal tudtunk elkerülni. Bővebbet az élező üzem művezetője tud.

Schin Albin elvtárs az élező üzem vezetője kiegészíti az eddig hallottakat.

— A köszörűkorongok rossz minőségét a fogyasztás mértéke jelzi. Hat hét alatt felhasználtuk fél éves utalásunkat. Véleményünk szerint, rossz a korongok kötőanyaga, hibás a gyártástechnológiája.

— A 350 x 70 x 170 SC—32 jelű korongból négy robbant fel bepörgés közben. Az ilyen korong-robbanások életveszélyesek, ellenük a védőberendezések sem nyújtanak biztosítékot. Üzemünk ablakai ettől törnek be állandóan — mutat egy fakeretes üvegválaszfalra a művezető. — A korongrobbanások annyira megviselik a gépeket, hogy utána alapos karbantartást igényelnek.

— Igazságtalanság lenne azt állítani, hogy a Gránit minden gyártmánya rossz, de az egyenetlenség, a megbízhatatlanság nagyon nagy hiba.

Az import járható út

Utoljára a SZIM importbizottságát kerestük fel, ahol megemlítettük a főkonstruktőr javaslatait és érveit a kényesebb szerszámok behozatalára vonatkozóan. Mayer Antal, az importbizottság titkára nem tartja megoldhatatlannak ezt a kérdést. Azt javasolja, hogy küldjenek be részletes indoklást tartalmazó kérelmet, és ha bebizonyítható, hogy a gyártástechnológia színvonala, a termelékenység, valóban emelhető, nem lesz akadálya a behozatalnak.

Gyuris

Önfeláldozással végzett pártmunkája mellett szakmájában sok elismerést, sikert aratott. Többször kiváló dolgozó kitüntetést, 1958-ban Munka Érdemérmet, most pedig Munka Érdemrend bronzfokozatát kapta.



Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Harweth József

MAGYAR NEMZET

1966 APR 15

1021

Két kiállítás

Harweth József képeit a *Mednyánszky-teremben* mutatják be. A fiatal festő hitelesen, őszintén és belülről akarja ábrázolni a fejlődő nagyipar és az ember bonyolult kapcsolatát. A téma minél alaposabb, jobb megközelítése érdekében egy-egy motívumot több variációban is megfest. Legjobb képein a tárgyak nem kulisszaszerű háttérül szolgálnak az embernek, a művész embert és gépeket fest, felfogása szerint ezek egyenlő értékű alkotóelemei a kompozíciónak. S bár a művész még nem mindig oldotta meg teljesértékűen a felvetett problémát, mégis kevésbé sikerült alkotásaiban is figyelmet érdemel a próbálkozás bátorsága, következetes őszintesége.

Pál Gyula festőművész első ízben mutatja be képeit Budapesten a *Fényes Adolf Teremben.* Jól ismeri a Nyírséget, érti és szereti ezt a százados magárahagyatottságából, szegénységéből most ébredező világot. Képeinek színtelen színei, a síkszerű, zárt formák egyhangúságot, ugyanakkor komor elszántságot sugallnak. Pál egyszerűen és tömören beszél szűkebb pátriájáról. Tetőiket magukra húzva gubbasztanak a kicsiny házak, súlyos léptű asszonyok arcát majdnem teljesen elfedi a kendő. A művész ezzel is jelzi, hogy nem egyéneket, hanem típust ábrázol. Pál Gyula elkötelezte és hittel vallja magát a Nyírség festőjének. Művészete csak akkor bontakozhat ki igazán, ha ezt az ellentmondásos világot az eddigieknél teljesebben ábrázolja.

(s. m.)

Offenbach Kékszakáll című

sáll vezetésével

ség látogat hazánkba

védelmi miniszter vezette magyar katonai küldöttség szovjetunióbeli látogatását viszonozza. A vendégek itt-tartózkodásuk alatt találkoznak üzemi, mezőgazdasági dolgozókkal és meglátogatnak katonai alakulatokat.

kekampány amért

9-ig megrendezendő *tavaszi békekampány Vietnamért.* Ezt már megelőzte az impozáns sikerrel és nagy tömegek részvételével megrendezett szolidaritási hét. A havannai trikontinentális értekezlet határozata nyomán rendezik meg a népi erők teljes mozgósításával a soron következő tavaszi békekampányt, majd az Országos Béketanáccsal közösen a nagyszabású békehangversenyt, a nemzetközi plakátkiállítást és az Országos Béketanács tudományos vitafórumát.

ságos gyorsíró- ságok eredménye

dik dr. Kiss Károly (Hírlapkiadó V.).

Magyarország 1966. évi sebességi gépíróbajnoka *Varga*

Herwert József

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307

NÉPSZAVA

1966 APR 15.

Herwert József kiállítása

Herwert József kiállítását nézve a Medvetánc-teremben, mindjárt feltűnik a képek sokfélesége. Nem annyira a témák változatosságára gondolok — bár a hangulatgazdag tájképtől a gép- és munkaábrázolásig a világ sok jelensége foglalkoztatja —, mint inkább a művészi formálásmódok gyakori cserélgetésére. Mint maga is mondja, óvakodik attól, hogy leszűkítse magát, és csupán egyetlen nézőpontból szemlélje a dolgokat. Kivált fiatal művésznél ez mindenképpen méltányolható szempont, különösen akkor, ha az elveket jó művek támasztják alá. A kiállításon nem is egy sikerült alkotással találkozhatunk. Ilyen a közvetlen természet-élményre támaszkodó, lágy festőiségű tájak többsége, a látványból főleg a mértani, szerkezeti elemeket hangsúlyozó »Kecskeméti utca«, az »Öreganyám háza«, vagy a »Fák« éppen úgy, mint a látottakat dekoratív képletté egyszerűsítő »Lepároló«.

A művész fogékony, kutató szemmel figyeli a külvilág hangulati, színés formajelenségeit, átengedi magát hatásuknak, és ezt kívánja mindig a legmegfelelőbb formában kifejezni. Főként a gépek világa érdekli. Újabb művein arra törekszik, hogy azokat és a velük dolgozó embereket foglalja össze egységes festői kompozícióvá. A katalógus előszava a francia Légerhez hasonlítja a technika iránti vonzalmát. Ennek van is némi alapja, de hogy a hasonlat teljes mértékben helytálló legyen, Herwertnek a hatások befogadásától tovább kellene lépnie a ráhatás szándékáig, az aktívabb művészi alkotásig. Hogy erre az igény és a képesség is megvan benne, bizonyítja már a kiállítás néhány képe is, így az »Üzemi táj« vagy a »Gépterem«.

(hary)

...akul,, amely
elég erélyeser
nisták ellen,
azt támogatni
fog visszaria
tésétől sem.

Washington nem titkolt megkönnyebbüléssel fogadta, hogy *a jelek szerint legalább átmenetileg sikerült elhárítani a Ky-kormány bukását.*

Jól tájékozott források szerint az amerikai hadvezetés azt akarja, hogy *legalább egy évig folytathassa a vietnami háborút,* mert a tábornokok szerint ennyi időre van szükség »az amerikai katonai beruházások megtérüléséhez«, vagyis ahhoz, hogy a hatalmas létszámra felfejlesztett katonai erő valamelyes sikert érjen el a szabadságharcosok elleni háborúban. *Az egyéves időtartamra az USA fenn akarja tartani Dél-Vietnamban a katonai diktatúrát, bár a jelek szerint nem feltétlenül ragaszkodik Ky személyéhez.*

Noha a dél-vietnami kormány ünnepélyesen bejelentette, hogy öt hónapon belül kiírják a vá-

Az amerikaiak és a partizánok között — hangoztatja a cikkíró — *nincsen semmilyen erő,* csak egy üres, csont és hús nélküli váz, amely annyira bele-

Repülőszere
A

Mint a bagdadi rádió jelenti, *Aref iraki elnök csütörtökre virradó éjszaka repülőszerencsétlenség következtében elhunyt.* Az elnök, *Abdel Latif al-Daradzsi* belügy- és *Musztafa Abdullah* iparügyi miniszter, valamint több magasrangú kormánytisztviselő kíséretében Bászrába utazott, hogy ott ipari berendezéseket szemléljen meg. Útközben repülőgépük homokviharba került és lezuhant. *Aref és társai meghaltak.*

Herwerth József

Reprodukció

Szerszámgépipar 1966. ápr. 13.

MDK

Herverth József
festő

A Ferencvárosi Pincetárlaton
mutatta be képeit.

Tolgyesi János Herverth József képei ...
Művészit 1969. augustus – 47 lap.

Herwerth József
festő

M.D.K

„Kompozíció"
(repro)

Tölgyesi János: Herwerth József képei..
Művészet, 1969. augusztus - 47 lap.

MDK

Herwert József

Vegyiüzem, o.

Dolgozó Emberek között kiáll. Ernst Múz.
1964. máj.

Herwerth Józef

Illustráció Várkonyi Mihály

Írásához (szepró)

Nagnava 1965 okt. 24

HERWERTH JÓZSEF

MEGHÍVÓ

Köteles István

6341 66 FNyV 6 t

A KÉPCSARNOK VÁLLALAT
MEGHIVJA ÖNT

HERWERTH JÓZSEF

FESTŐMŰVÉSZ

KIÁLLÍTÁSÁNAK

ÜNNEPÉLYES MEGNYITÁSÁRA

1966. MÁRCIUS 26-ÁN,
SZOMBATON DÉLI 12 ÓRAKOR

MEGNYITÓ BESZÉDET MOND:

XANTUS ZOLTÁN
a IX. ker. Tanács VB. Művelődésügyi oszt. vezetője

MEDNYÁNSZKY TEREM,
BUDAPEST, V. TANÁCS KRT. 26.

Herwerth József, festő MDH

Első önálló tárlata a IX. ker.
Tanács Ráday utcai klubbjában
nyílt meg.

– Hír – (A gép és a munka) 8

ESTI HIRLAP Bp. 1964. jún. 13.

EMBER ÉS GÉP

Jegyzetek egy kiállításról

1021

A Nagyvilág márciusi számában megjelent *Déry Tibornak* egy cikke — lapunk már hírt adott róla —, mely *Samuel Butler* angol filozófusnak és írónak, a masiniszták és antimasiniszták harcáról mintegy 100 éve írt gondolatait mutatja be. Hogy az elgépiesedés problémája mennyire továbbélő, arra *Maróti Lajos* — ugyancsak a Nagyvilágban — azonnal válaszolt: igaz, hogy a gépek egyre inkább megváltoztatják az ember és a világ viszonyát, de ez a befolyás rem lehet szükségszerűen káros. Igaz, hogy létezik a mi társadalmunkban is „gépkultúra", a televízió, rádió, sajtó által közvetített „szórakoztató" kultúra, de miért hibáztatjuk ezért a gépeket? Hibás a néző-hallgató-olvasó, aki nem ismeri fel, hogy a gép csak közvetítő eszköz; s hibás a szerkesztő, aki nem segíti ezt a felismerést; a művész, aki kiszolgálja az olcsó igényeket, melyek azt követelik tőle, hogy „szórakoztassa" az embert, tehát elaltassa gondolatait, ahelyett, hogy felébresztené.

Ez természetesen csak a kérdés egyik oldala, hisz Déry és Maróti csak azokról beszélt, akiknek a gép dolgozik, nem azokról, akik dolgoznak a gépeken: munkásokról, műszakiakról, tudósokról, akiknek szemszögéből újabb problémákat lehet látni. Mindenesetre a két cikk megjelenésével is bizonyítja, hogy az ember és a gép viszonya aktuális probléma, s ehhez szólt hozzá *Herwerth József*, a Mednyánszky-terembeli kiállításával. A fiatal, tehetséges festő munkásságának jó részét áldozta a gépi termelés és a benne dolgozó munkás viszonyának tisztázására. Ez a téma már jelentkezett szocialista művészetünkben, zömében az 50-es években. Sajnos, a képzőművészetben olyasformán, ami inkább a publicisztikára tartozott volna: a művész egy-egy társadalmi tételt illusztrált képeivel.

Herwerth József egészen más talajról indult: képei a művészi megismerést szolgálják, de inkább csak fogalmi szinten. „Gépterem" című képe például a gépek számunkra sokszor érthetetlen szövevényességét mutatja meg, egyik igen jól sikerült „Kompozíció"-ja a munka, a gép vibrálását, együtt az emberrel. Az ember nagyságát, uralmát a gép felett egy másik „Kompozíció" fejezi ki egyértelműen. Ez a kép már érzelmeket, problémákat, emberi és társadalmi összefüggéseket tár fel.

A festőművész atmoszférateremtő ereje nemcsak az említett témakörbe tartozó festményein mutatkozik meg, hanem nagyszerű tájképein is.

Varga Éva

tők jelentős része igényli
a szocialista brigádok és
kabrigádok segítségét.
egészséges fejlődés jele e
általános tapasztalat, hog
munkához való szocialist
szony gyorsabban alakul
brigádoknál, mint a szoc
ta tudat.

Az idei feladatokról s
az előadó hangsúlyozta,
a vállalat teljes erejével
a IX. pártkongresszus t
letére tett felajánlásai
sítésére és a „szocialista
ka vállalata" cím elérésére. A beszéd után István Géza elvtárs átadta a miniszteri elismerő oklevelet. *Dávid Ferenc* elvtárs, a vállalat igazgatója kiosztotta a szocialista brigádok kitüntetéseit. Két brigád — a Május 1. és a Vörös Csillag — bronzplakettet kapott. S kiosztotta a Kiváló ifjú mérnök és technikus és a Szakma ifjú mestere díjait.

CSEPEL
1966 MÁJ. 3
SAJTÓFIGYELŐ
Magyar Hírdető
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17.
Telefon: 188-296, 188-307



Csató László, a Csepel M
a kiváló dolgozó jelvényt
dolgozó jelvényt kapott Spit
Imre főkönyvelő is, és még

ársadalmi segítséget!

tartott a XXI. kerületi Tanács

tíva nevelő erejét fo

tartanak nyilván, akiknek családi körülménye, környezete nem biztosít társadalmilag és erkölcsileg megfelelő nevelési lehetőséget. — Közöttük 655 általános iskolai tanuló; 450 alkoholista szülők gyermeke; 150 züllött szülők és testvérek között nevelkedik; 160 a válófélben levő, vagy elvált szülők által veszélyeztetett gyermekek száma.

A beszámoló hangsúlyozta, hogy az elmúlt egy év alatt Csepel lakosságának érdeklődése, aktivitása jelentősen növekedett ezen a területen is. Ennek köszönhető, hogy az eddigieknél eredményesebben sikerül felfedezni, megismerni azokat a gyermekeket, akik sürgős segítségre szorulnak.

A konkrét tevékenységről az alábbi számok tanúskodnak. A kerületi gyámhatóság az elmúlt esztendőben 150 esetben hívta be a szülőket és a gyermekeket, hogy figyelmeztető, nevelő szóval vegyék elejét a családon belül kialakult tragikus helyzet további elmérgesedésének; 90 esetben kötelezték a szülőket, hogy változtassanak bűnös magatartásukon; 50 esetben az üzemben keresték fel a szülőket, és a munkahelyi kollek-

M.D.K.

Herwerth József
festő

· A Medgyánszky terembén rendezett tárlatot. Legtöbb képének mondanivalóját a gépek világa sugallja. — „Öregányám háza" (repro)

Fölhy János: Három kiállítás.
Művészet, 1966. junius - 40 kep

M.D.K

Herwerth József
festő

Több festménye viseli az „Üzemi táj" címet. Tárlatan bemutatta a „Pihenő"-t, az „Öregangyám háza"-t, a „Kecskeméti utcia" című képeit, valamint ausztriai és bajorországi tájait.

Fóthy János: Harom kiállítás.
Művészet, 1966. junius-40 lap.

Herwerth József

Illusztráció Szeberényi lehel: Idill a húszas évekből c. írásához.

Rajz, reprodukció.

Népszava, 1964 szept. 27. 8. l.

Herwerth József

hosszú nyílt meg liállítása a

Medugánszky terembe

Kritika 1966 V. n. 57 old.

MDK

Herwerth József

Kompozició, o.

Fiatalok Studiója 1966. Ernst Muz.

MDK

Horverth József

Fodrász, o.

Gép mellett, o.

Erőgép,o.

Horverth J. kiáll. Kecskés Hodnyánszky terem 1966

1966. márc.

MDK

Herwerth József

V. gyüzem, o.

Öreganyám háza, o.

Kecskeméti utca, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

Herwerth József festő

Szerepel a „Stúdió 1966"
c. kiállításon az Ernst
Múzeumban

Korunk 1966 VIII. n. 1337 old.

MDK

Horwerth József

Üzemi táj I., o.

" " II., o.

Horwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.máre.

Budapest Főváros IX. kerületi Tanácsa
meghívja Önt

HERWERTH JÓZSEF

festőművész kiállításának megnyitójára
A kiállítást megnyitja:

dr. Németh Lajos

a művészettörténet-tudományok doktora
1976. szeptember 16-án 18 órakor
Ferencvárosi Pincetárlat
Budapest IX., Mester u. 5.
Megtekinthető: 1976. szeptember 16-29.
naponta 14-19 óráig, ünnepnap 10-12 és
14-19 óráig. Hétfő szünnap.

465-76 AGROINFORM

Magyar Hirdető
SAJTÓFIGYELŐ
Budapest, V., Petőfi Sándor u. 17
Telefon: 188-296, 188-307

Herwerth

NÉPSZAVA

József

1964 AUG 29

1021



(Herwertn József rajza)

Vasárnap

NÉGYSZÁZ SZAKKÖZÉPISKOLAI ELSŐ

Az idén tovább bővül a szakközépiskolák valy 253 első osztály nyílt ebben az új iskolat temberben pedig 400 osztályban több mint 14 0 meg tanulmányait. Baranya, Bács-Kiskun, Bé Tolna megyében főként mezőgazdasági ismer szakközépiskolák kezdik meg működésüket, ipari, kereskedelmi és közgazdasági jellegű o lik. A fővárosban több közgazdasági techniku egy-egy olyan osztálynak, amelynek növend gyorsírást, továbbá egy idegen nyelvet tanulu iskolai rendszerben. Az ipari szakközépiskolá építőgépész, férfiszabó, gépjármű-villamossá híradásipari műszerész, központifűtés-szerelő szerész, szervetlen vegyipari, vendéglátóipari szolgáló, szakács), víz- és gázvezetékszerelő is játíthatnak el a fiatalok az eddigi szakmákon szakmák szakmai tantervei már elkészültek.

Ciprusi delegáció az Országos Béketanácsnál

A Szaktanács vendégeként hazánkban tartózkodó ciprusi delegáció, amelyet *Pantelis Varnava*, a Ciprusi Szakszervezeti Szövetség szervező titkára vezet, szombaton látogatást tett az Országos Béketanácsnál. A vendégek találkoztak *Szakasits Árpáddal*, az Országos Béketanács elnökével és *Dezséry László* főtitkárral.

NYOLCNAPOS KIRÁNDULÁS DUNÁNTÚLRA

Érdekes és változatos nyolcnapos kirándulást szervez az IBUSZ és a TIT augusztus 16—23 között a Dunántúl területére. Olyan nevezetes helyeket érint a túra, mint Fertőd, Sopron, Kőszeg, Szombathely, Ják, Sárvár, Pápa, Sümeg, Keszthely, Hévíz, Balatonboglár, Kaposvár, Pécs, Abaliget, Harkány, Siklós, Villány, Mohács, Szekszárd. Jelentkezés az IBUSZ-irodákban.

— HONFOGLALÁS KORI SÍR maradványait fordította ki a földgyalu Kiskunhalas mellett építkezés közben. A sírban nőt hantoltak el több mint ezer évvel ezelőtt. A korabeli »ékszereken« kívül lószerszámok is előkerültek.

— A Kommunyiszt, az SZKP Központi Bizottságának elméleti és politikai folyóirata most megjelent számában bemutatja olvasóinak a Társadalmi Szemlét, az MSZMP Központi Bizottságának folyóiratát és közli a Társadalmi Szemle szerkesztősége által rendelkezésére bocsátott három anyagot: Bisz-

VILLAN

Ötven év kö
sétál a Rákócz
nyolc—tizenkile
kislány jön v
hangosan köszö

— Kezét csó
néni!

Az asszony l
lyogva visszak
férje felé szisz

— A szemtele

— Miért?

— Igazán mo
hogy szervusz.

AZ IONOS
ÉS A MAG
A MAGYA
A NYUGOI

Több mint
ben a nemzet
vesznek a ma
viselői dolgozn
tatói, a Nap f
lagászok stb.
tosabb terület
ternyire felett
lyásolja a rö
resztül a több
mágnesség, a
ról. Meteoroló
a villámokat
kező felmeleg
az a kérdés,
lyásolják-e, s
ben az alsó l
ságban pedig

— MODER
nyílt a népv
res és sok t
Sióagárdon. I
sonló korsz
vesszövetkeze
rendeznek b
és Majoson
határában, a
pécsi 6-os
út mentén a
tését kezdték

— Paget J
gol származ
hazafi, utazó
emléktábláját
este lepleztél
lyesen a
SZOT-szanat

Herwerth József festő

HERWERTH JÓZSEF festő kiállítása a Ferencvárosi Pincetárlat helyiségében. Megtekinthető: szeptember 29-ig.

Kiállításai

Élet és Irodalom, 1946. szept. 14.

Herweth József festőművész

meghívó

465-76 AGROINFORM

Budapest Főváros IX. kerületi Tanácsa
meghívja Önt

HERWERTH JÓZSEF

festőművész kiállításának megnyitójára
A kiállítást megnyitja:

dr. Németh Lajos

a művészettörténet-tudományok doktora
1976. szeptember 16-án 18 órakor
Ferencvárosi Pincetárlat
Budapest IX., Mester u. 5.
Megtekinthető: 1976. szeptember 16-29.
naponta 14-19 óráig, ünnepnap 10-12 és
14-19 óráig. Hétfő szünnap.

Herwert József, festő

● KIÁLLÍTÁS. A kiskunhalasi Szilády Galériában ma délután 4 órakor megnyílik Herwert József festőművész kiállítása.

-:o kiállítás

12.

Esti Hírlap, Bp. 1978 dec. 9

Herwerth József

14 Herwerth József: Kompozició, 40x50 cm, 1968

Nem hihető, hogy a festő vagy a szobrász tudott volna a másik munkájáról. De azonos képzet alakult ki bennük a jó hangzásról. Ezért is visel a közös dekoratív vonaleszmény mellett a szobor festői, a festmény pedig szobrászi jelleget.



Művészet, 1969 sz. 9. 45. old.

courses of creativity led by Erdély and Dóra Maurer, as well as Zoltán Lábas (in ving article) are reflecting on sity and the methods of devel- ntasy, of doubting evidence. llowing persons publish their es in order to draw some ns relating to methodology ormulate a model of visual : the graphic artist Árpád who has been leading the essful workshop for children Hungarian National Gallery, er Péter Földi who is a draw- er at a rural school, Sándor who analyses the drawings n child, and Tibor Fényi who with the Young Popular Studio leads courses every t the pioneer camp of Csille- amining the interrelations awings, playing, observation n, Fényi states that instead risis of the plays we can eak of the crisis of "the re- on of the world in plays"— ept Lotman's interpretation s that games are "a specific reality, which, translating it anguage of their own rules, the phenomena of reality". eady known in ancient cul- the information necessary ntinuation of life had to be the new generation through in an indelible way; one st opportunities for this was lays. If we are not thinking of individual toys and plays se of their systems, we can rough the mediation of these

Sommaire

APPRENDRE A VOIR

Le présent numéro de n s'occupe des questions – s thodologiques – de l'éducati nous présentons des expéri déjà exécutées ou encore prév domaine, et dans des études nous essayons de dégager l de ce problème qui touche ment notre avenir. Dan articles, nous passons en actions semblables menée La question de l'éducati est traitée dans ses corrél générales par l'article du r chef de notre revue, Gábo par celui de László Men manifestations en Hongrie maine Mondiale des Arts de 1978 auront le sujet: « des rues et des places ». En le vrai contenu de ce titre Gábor Rideg démontre q éléments de la culture et de visuelles ne peuvent être résolus en eux-mêmes, par isolées.

Plusieurs études essaient une sorte de modèles pour l tes théories de l'éducatio Parmi les expérimentations la réforme du programm seignement primaire, l'une que Péter Forgács a com 1974 dans une école d'u quartier d'habitation: il

HERWERT JÓZSEF festő
, 1939

Művészi képzettségét szabadiskolákban szerezte. Tanulmányuton Franciaországban, Ausztriában és Nyugat-Németországban járt. 1959 óta kiállító művész, önálló tárlata 1966-ban volt a Mednyánszky Teremben. Több pályázati dij nyertese. - Festészetének fő ihletője a technikai civilizáció, ipari tájak, műhelybelső. Konstruktivista szemléletű, a kifejezés racionalizmusára törekszik.

Művészéletrajzok 1975

Herweth József
festőművésznek

FERENCVÁROSI

PINCETÁRLAT

IX., Mester utca 5.

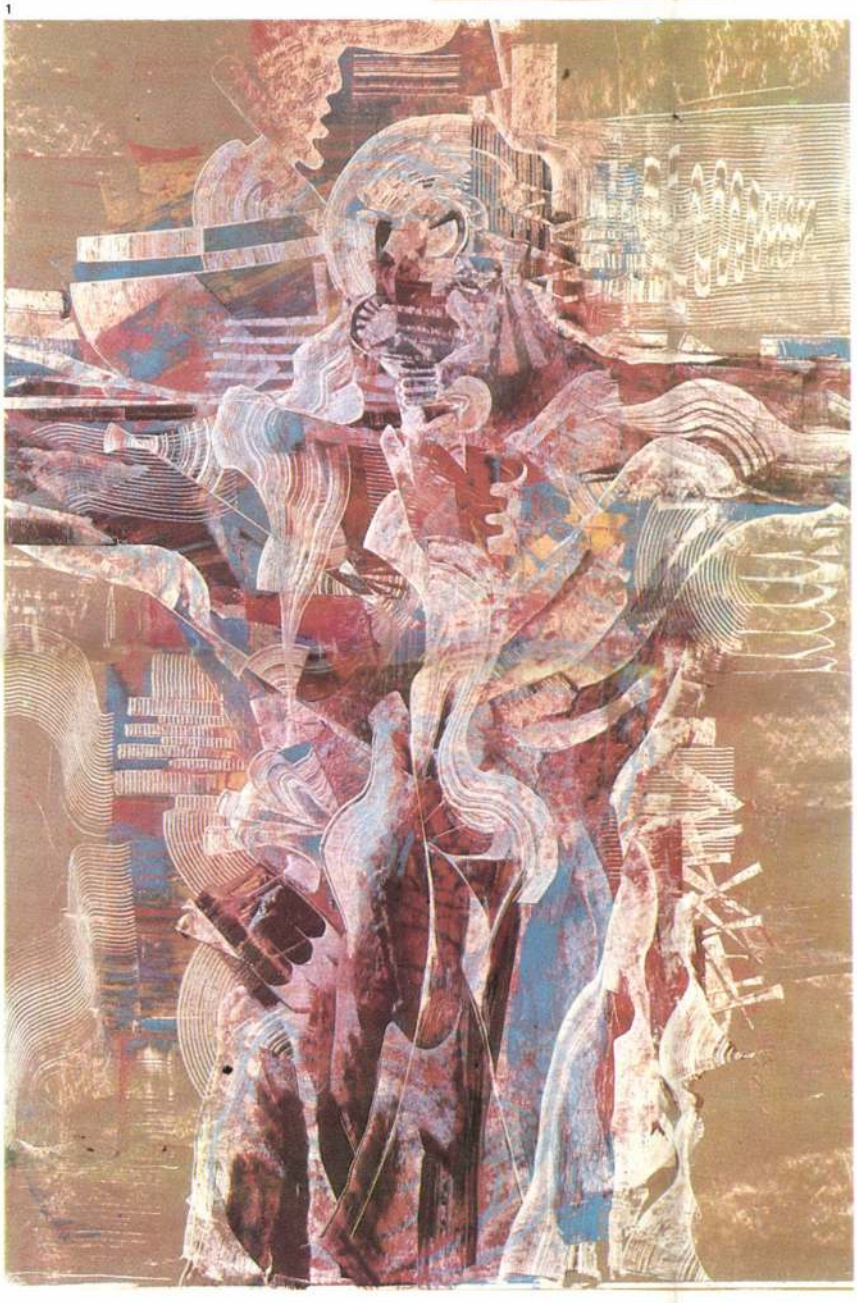
Budapest főváros IX. kerületi tanácsa
tisztelettel meghívja önt
Herwerth József
festőművész kiállításának megnyitására
Megnyitó beszédet mond:
Németh Lajos művészettörténész
1969. február 28-án, pénteken, este 6 órakor

A kiállítás nyitva: 1969. február 28-tól március 17-ig
hétköznap 14-19 óra, vasár- és ünnepnap 10-12 és
14-19 óra között. Hétfőn szünnap.

Harcos a trójai falóban

Herwerth József művészete

MŰVÉSZET 1980 AUG



Herwerth József festőművész 1939-ben született Budaörsön. Története karriertörténet. Az autodidakták első hullámával érkezett a képzőművész szakmába a hatvanas évek elején. Egyike ő tehát azoknak az elsőknek, akiket a szocreálból való kilábolás időszakában a képzőművész szakma, a működtető apparátus s a közvélemény főiskolai végzettségük hiánya ellenére egyaránt elfogadott képzőművészként. Műveik tagadhatatlanul új valóságtartalma indokolta ezt a befogadást. Seregi József, Fekete Tamás, Haraszti István, Hencze Tamás, Tilless Béla nevét ismerhettük meg ilyen módon abban az időben. Jelentkezésükkel valóban oldották a napi politika szolgálatkötelezettségére még emlékező képzőművész szakma akadémikus merevségét.

Herwerth József 1960-ban a Felszabadult Budapest művészete című kiállításon *Budapesti utcarészlet* című művével szerepelt először nagyobb nyilvánosság előtt. Még abban az évben, alig húszévesen tagja lesz a Képzőművészeti Alapnak és a Fiatal Képzőművészek Stúdiójának. 1970-ben felveszik a Képző- és Iparművészeti Szövetségbe.

1960-tól rendszeresen szerepel munkáival hazai és külföldi kiállításokon, s a Képcsarnok számára is készít képeket.

A hatvanas években a Fiatal Képzőművészek Stúdiója és más csoportos kiállításokon a fővárosban és vidéken rendre találkozhattunk a gép és az ember tematikájú festményeivel.

A gép és az ember kapcsolatára e műveiben az egyenrangúság a jellemző, a különböző munkagépek szerkezetének és a gépet irányító ember alakjának formái azonos fakturális előadásmóddal jelennek meg. Ezeken a képein a nemrég még véresen komoly „gép ura – gép szolgája" probléma festői, fogalmi síkra terelődött: részletmegoldásokra és a társadalmi valóságkapcsolatra is kínosan ügyelő töprengő ábrázolás helyett szabad festői dekorativitásukkal hatnak. Képalkotó motívumként azonos értékű képén az ember és a gép, de nem a látvány igazsága szerint. Mert a gép társaságában levő ember alakja a nálánál hatalmasabb gép formáival azonos léptékű.

Herwerth József ugyan nem járt képzőművészeti főiskolára, de gyermekkori eszmélése óta festőnek készül. Keresi a jó festők barátságát, bejáratos a műtermekbe, ahol szakmai titkokat les el, ismereteket szerez. Számára a világ minden jelensége festői üggyé fontosodik.

1970-ben meghívásos pályázaton nyert tervével. Ő kapott megbízást a Dél-Dunántúli Vízügyi Igazgatóság harkányi épületébe kerülő 3x11 méteres méretű kőintarzia elkészítésére. A pályázat eredeti kiírása márványmozaikra szólt, s talán azért is nyerte el ő a megbízást, mert kőintar-

1 Herwerth József: Gázálarcos Krisztus, olaj, papír, 70x100 cm, 1975 (fotó Roboz)
2 Herwerth József: Márvány falikép, csiszolt márvány, 65x65 cm, 1981

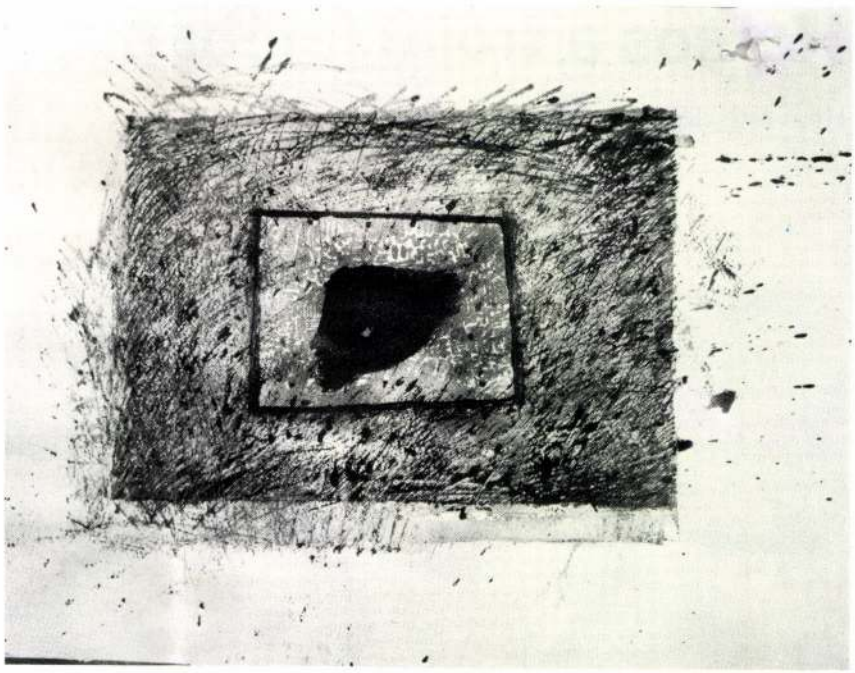
gyakorlati vitáknak. Lassan késszé érlelődő művészi programjának gyakorlati kibontakoztatásához kiválóan időzítve adatott meg számára a környezetváltozás értékes lehetősége is: 1972-ben tagjává választotta a szentendrei művésztelep. A genius locit azonban eleinte egy sokkal meghatározóbb élmény szorította háttérbe: Kondor Béla hatása. Új műtermeiket ugyanis egyidőben vették birtokba a művésztelepen, ahol a korábbi futó ismeretség intenzív kommunikációvá fejlődött közöttük. A már életének végelszámolását készítő zseniális pályatárs könyörtelen szigorúsággal fogalmazta tétellé Klimó éppen kristályosodó sejtéseit: az autonóm művészi program szükségességét, a kívülről irányított, intézményes munkákkal szabályozott festői tevékenység kiúttalanságát és a megoldást: önmagának tudatos és nyílt vállalását. A sűrűsödő szembesülések végül is Klimó Károly művészetét a kezdeti mesterségszemléletű, illusztratív, kézműves festészettől és a mögötte levő szemlélődő, de keveset közlő magatartástól a művet formáló belső törvényeket is látni engedő, szintetizáló, informatív és módszerében intellektuálisabb irányba terelték.

Az utóbbi években mind erőteljesebben érzékeltetett s egyre meggyőzőbben interpretált művészi programja mélyen átélt s finoman kimunkált gondolati bázisra épül. Bár művészi érdeklődése „klasszikus" maradt – változatlanul a világ egészét vállalja témájának –, a lehetőségeknek a korábbinál szélesebb spektrumából válogat, s a kiragadott valóságmetszetek megközelítése is elvontabbá vált. Ezáltal művészete – a sokszor súlyos közlések ellenére – könnyedebb, lágyabb, lebegőbb. A világot egy speciális aspektusból, a mulandó idő oldaláról vizsgálja. Az enyészet, a romlás, az elmúlás sokoldalú ábrázolása tulajdonképpen egy mindannyiunk által (néha tudatosan is, néha csak tudat alatt) átélt problémahalmazra reagál következetes érzékenységgel. Arra, hogy egész világunk – s különösen a világ keretébe foglalt ember – korhadó, romló, védtelen anyagoknak az idő teljességéhez képest esendő halmaza.

Klimó értelmezésében az emberi lét valóságos csoda, kedvező véletlenek koincidenciája. Hiszen a törékeny és sérülékeny ember csak állandó éberséggel, folytonos készenléti állapotban, percre sem lazítható koncentrálással képes a túlélésre. Emellett az ember persze önnön fenyegetettségének egyben forrása, előidézője is, lévén a holt világ – életünk tárgyi és szellemi kerete – is humán eredetű, de már visszavonhatatlanul dehumanizálódott alkotás, amely egyre kevesebb toleranciát tanúsít s mind kevesebb engedményt tesz teremtőjének. Nem tűri a szélsőségeket, homogén masszává darálva mindent átlagolni igyekszik, miközben egyre szűkíti az átlagtól való eltérés amúgy sem tág tűréshatárát.

Ennek az értékemésztő, a kifinomultság elfogadására képtelen hamis társadalmi tudatnak a szublimátuma Klimónál a spontán enyészet, az az egyetlen tisztán természeti gyökerű mozzanat, amely minden időhöz kötött létező közös, egyéni és kollektív akarattól függetlenül érvényes egyesítő sorsa.

2



3



Pályafutásának huszadik évére Klimó sikerrel veszítette el a szokványosság csomagját, túllépett a hosszú ideig koloncként cipelt táblaképszemléleten, s a hozzá kötődő eszközök szűk világán. Intellektusa és kifejezőkészsége párhuzamosan és kiegyensúlyozottan fejlődött – a mélyebb összefüggések, a komplex vizuális tartalmak feltárása érdekében szinte teljesen elfordult a gondolatainak határokat szabó figurális ábrázolásmódtól. Bár eszközrendszere nagyvonalú és látványos, azt minden öncélú formai játszadozástól mentessé teszi a sokszor a viviszekció könyörtelenségéig fokozott kutató szándéka.

Gondosan letisztított színvilágát is az egyértelmű kifejezés szolgálatába állította. Kevés színnel, főleg a már korábban alaposan végigkísérletezett barnával, feketével és fehérrel dolgozik, de az egyes színeken belül az árnyalatok páratlan bőségét mutatja meg. Néha – mint különösen hangsúlyos orientáló elem – egy-egy élénken ragyogó vörös, zöld, arany folt is megjelenik. A kontrasztos színszerkesztés mellett a monochrómia sem idegen tőle: *Vasszegekkel veretel* című, tört fehérben tartott munkájában a lebegő szürkésfehér árnyalatok finoman mossák össze már-már egyetemes szenvedéssé a repedezett fa, a fából elnagyoltan kivájt korpusz és a deformálódott szögek együttesét.

Szívesen alkalmaz képein idegen anyagokat, különböző, még felismerhető vagy már a felismerhetetlenségig deformálódott, de a vizualitás áttételesebb csatornáin még értelmezhető (vagy újraértelmezhető) talált tárgyakat. Ilyen a *Mi legyen?* című munka elpiszkolódott, gyűrött zászlózöld textilfoltja, a *Történelmi tudat* Hungary feliratú, mélybarna zsákdarabja, az *Enyészetről tárgyilagosan* foszló sátorlapja vagy a plexidobozba zártan repülő *Madárkísértet* minden alkotóeleme.

A későn érők típusához tartozó festőnek a váci Görög templom kiállítóteremben a nyár elején megrendezett tárlata izgalmas számvetés volt a személyére szabott lehetőségekkel.

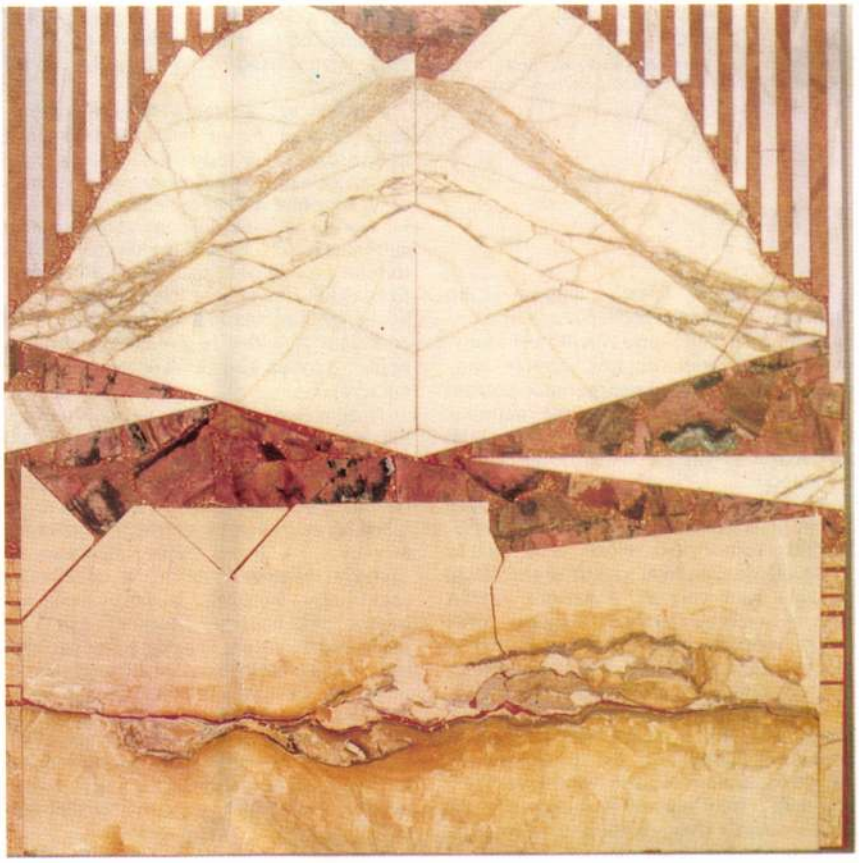
Acsay Judit

ziára vállalkozott. A kőintarzia készítése a márványmozaiknál nagyobb technikai fegyelmet, koncentráltabb és időigényesebb munkát követel. Amíg a márványmozaik – szétdarabolt színes kő, féldrágakő és márványlapocskák – erős kötőanyagba úsztatva-rakva, festői szemlélettel készíthető, a kőintarziában a gondosan csiszolt kőlapok fuga nélkül, közvetlenül feszülnek egymáshoz. E műfaj technikai szigorúsága igényli, hogy a márvány természetes színeiből szerveződjék a kompozíció. És mert Herwerth Józsefnek – mint ahogy maga vallotta – nem volt szíve összetörni a márványt, hogy így kis színes lapocskákat nyerjen, amikből festői passzióját kielégítve rakhatott volna ki valamilyen színes kompozíciót, és mert beleszeretett a márvány erezetének szépségébe, amit mindenképpen átmenteni és felhasználni szándékozott készülő művében, rákényszerült, hogy megtanulja a kőfaragó- és kőcsiszolómesterséget. Az elkészült mű a víz és az ember sokféle kapcsolatára utal. Kifejezi – anyagával is – a víz tisztaságát, erejét; ábrázol vízlépcsőt, öntözést és vízszabályozást; felidézi a vízi világ hangulatát, és hatásával új módon tudatosítja bennünk, hogy milyen nélkülözhetetlen része életünknek a víz.

Az 1970-ben átadott kőintarzia megoldottsága, jól kidolgozott technológiája arra késztette a Képzőművészeti Alap akkori igazgatóját, Szilárd Györgyöt, hogy márványasztalok készítésére kérje fel Herwerth Józsefet. A márványasztalok iránt ugyanis akkor nagy hazai kereslet támadt. Az importkiváltó márványasztalok készítése azóta is tisztességes foglalkozása Herwerth Józsefnek.

Elmélyülése a kőintarzia technikájában egyszerre hozott számára művészi sikert és anyagi biztonságot. Minden bizonnyal ez is egyik oka – a 70-es évek képzőművészetében eluralkodó technicista szemlélet hatása mellett –, hogy ettől az időtől kezdve a technika központi szerephez jut Herwerth munkásságában is. Talán mégis a második ok, a szakmai hatás befolyásolta jelentősebben munkássága irányváltozását. Herwerth ugyanis érzékenyen reagál a szakmai áramlatokra, divatokra, hangulatokra. 1970 és 1975 között például azért nem festett táblaképet – mint maga mondotta –, mert hatott rá a szakma egy részének a táblakép műfajt korszerűtlennek ítélő szemlélete. 1976-ban azonban a Ferencvárosi Pincetárlaton mégis táblaképekkel jelentkezett. Arra gondolt, hogy a táblakép festésétől ódzkodó festő kizárja önmagát a kor történéséből. A pincetárlaton háborús és környezetvédelmi tematikájú festményeit mutatta be: *Háború van, és én virágok között ülök, A gázálarcos Krisztus, Háborús emlék, Védőpajzsok.* E sikra komponált képek jelrendszerükkel a kor általános emberi problémáira utal-

2

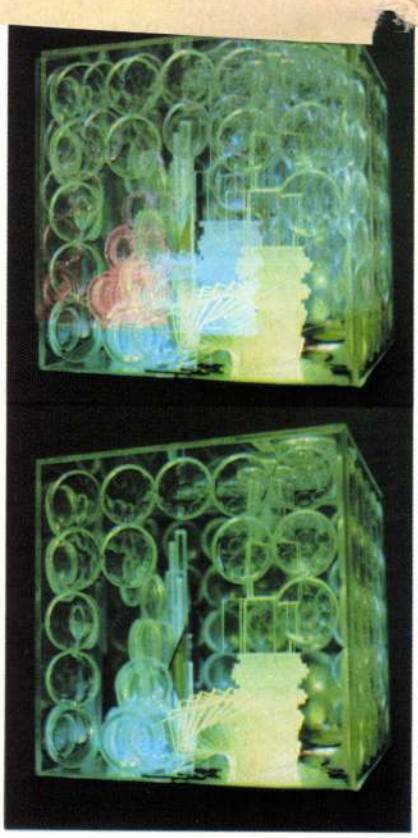


nak, amelyek azonban többnyire feloldódnak a felület finom festőiségében. Mégis jelen van e műveiben a kísértő dráma, ám a festői szépség akarásának engedelmeskedve lírává szelidülve. De e kiállítás tanulságaként mintha kétségei támadtak volna a lírai hatás elégséges voltáról dinamikus és racionális korunkban. Mintha mégsem a táblakép lenne számára az a biztos pont, ahonnan a kor ellentmondásait önmagában tisztázhatná, amely határozott alapot adna tevékenységének. A továbbiakban a technikai és tudományos eredmények képzőművészeti alkalmazásában vél ő is ilyen biztos pontot találni. Annak ellenére, hogy maga is tudja, a technika és a tudomány mai eredményeinek teljességét még megismerni is képtelen egy ember, hát még alkalmazni a maga céljai szerint. Ezért csak egy kiválasztott cél, idea megvalósítását segítő technika megismerésére vállalkozik. Ez a cél, ez az idea az utóbbi években a fénymobil. „Primer élményeket a technika segítségével pontosabban lehet közvetíteni, mint a hagyományos képzőművészet eszközeivel" – jelentette ki látogatásom alkalmával. Aztán karon ragadott, s a másik szobába vezetett, ahol a bútorokon kívül festményeket, plexiből készült plasztikákat, reliefeket, dombormüveket láthattam. „Mit látsz?" – kérdezte. Diadalmasan az ablak felé fordított, ahol a függöny lehulló redőin a délutáni nap fénye finom formákat mintázott.

Ezzel a megrendezett jelenettel szándékozott a primer élményekre irányítani figyelmemet, azzal a céllal, hogy munkáiról beszélve a továbbiakban tekintsük tárgyalási alapnak, hogy a fény nemcsak a természetben, de a művészetben is megejtő szépségek forrása. Vagyis hogy a fénymobiloknak, így az általa készített fénymobiloknak is valóságosak a művészi lehetőségeik.

„Szükséges, hogy a képzőművészet behatoljon a technika, a tudomány területére, hogy megismerje eredményeit és eszközeit. Ha nem is teljességükben, de mégis, hogy valamilyen kapcsolat legyen közöttük. Fénnyel, a fénytechnikával mint művészeti kifejezőeszközzel tudomásom szerint eddig csak magyarok foglalkoztak. *Moholy-Nagy, Kepes, Schöffer* odakint, s itthon *Z. Gács, Várnai, Dargay* meg én.

3–4 Herwerth József: Formahalmaz, plexi, neon, fénymobil (2 fázis), 46x30x30 cm, 1981
5 Herwerth József: Háromszög-kompozíció, fénymobil (1 perces program), 32x70x32 cm, 1982 (fotók Somfai)



Mobiljaim a lehető legegyszerűbb technikai eszközök segítségével működnek: két polárszűrő, egy világítótest és egy motor. Nincsenek bennük csodás kapcsolási rendszerek, nincs bennük például szinkronmotor. Egyszerű polártechnika, két polárszűrő között a változó szögekből megvilágított anyag feszültsége színné formálódik."

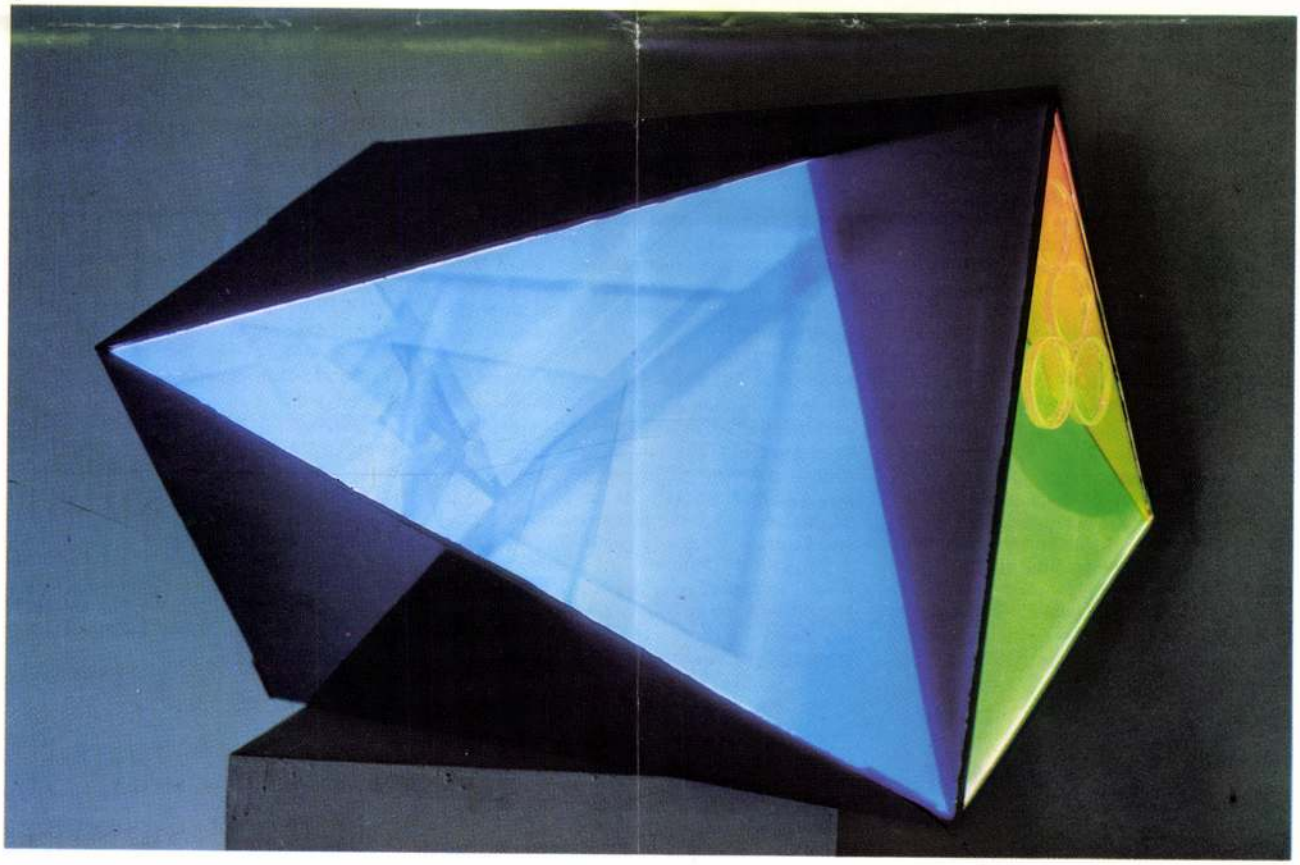
Vagyis a vetítődobozban polárszűrő forog a különböző szögekből megvilágított kompozíció előtt, s a kettős törést előidéző optikai eszköz segítségével folyamatosan változik a keretre vetített kép. A keretbe helyezett, gyűrt, fehér alapra vetített, színeivel és formáival mozgó, változó kép gyönyörködtet. A produkció tehát ez a gyönyörködtető vetített kép. A szemlélőnek csak ezzel van ügye, csak az a dolga, hogy nézze a bámulatos színeknek és formáknak az illuzórikus térben történő vonulását. De a szemlélő – mint magam is – nem elégszik meg a passzív gyönyörködéssel. Megszólal a benne élő gyermek, aki szétszedni szeretné a játékot, mert kíváncsi, mitől működik. Ez az óhatatlan jelentkező technikai kíváncsiság halványítja a vetített kép hatását.

A néző ezt a szemléletében keletkezett törést a maga lelki alkata szerint magyarázza. Én úgy vélem, hogy a varázsdobozok vetülő fényei nem azonosak a függöny redőin mélázó délutáni nap fényeivel, nem belőlük szövődik az „esti sugárkoszorú", s nem velük és általuk történik a dolgok esti lélekvándorlása. Szépségük értéke az a leleményes ügyeskedés, amivel alkotóik szóra, sejtelmesen artikuláló fénylésekre bírják a technikát, hogy gyönyörködést támasszanak az emberekben.

Nézem Herwerth műtermében a technikai eszközök, szerszámok, szerkezetek, kapcsolók s a különböző anyaghalmazok sokaságát. Érzékelem az őbenne feszülő hevültséget, elszántságot a technika szóra bírására, az új valóságok meghódításának a vágyát. A tettre bátor művészt, aki önmaga megváltoztatására is vállalkozik, csak hogy festőként a színek erejével hasson az emberekre. Korunk hőse ő is: miként a trójai háború acháj harcosai, akik belebújtak a cselesen ajándékozott falóba, hogy így az ostromlott Trójába jutva, a városon belül döntsék el a meddő háború sorsát, ő is hasonló hódító tervekkel szándékozik bejutni a technika, tudomány tekervényes birodalmába, hogy csatát nyerjen a képzőművészet mai küzdelmeiben.

Kovács Gyula

5



Herwerth József

— **Meghalt Herwerth József** festőművész, szeptember 13-án, életének negyvennyolcadik évében. Temetése szeptember 29-én, 15 órakor lesz a rákoskeresztúri Új Köztemetőben.

Magyar Hírlap 1987. IX. 24.

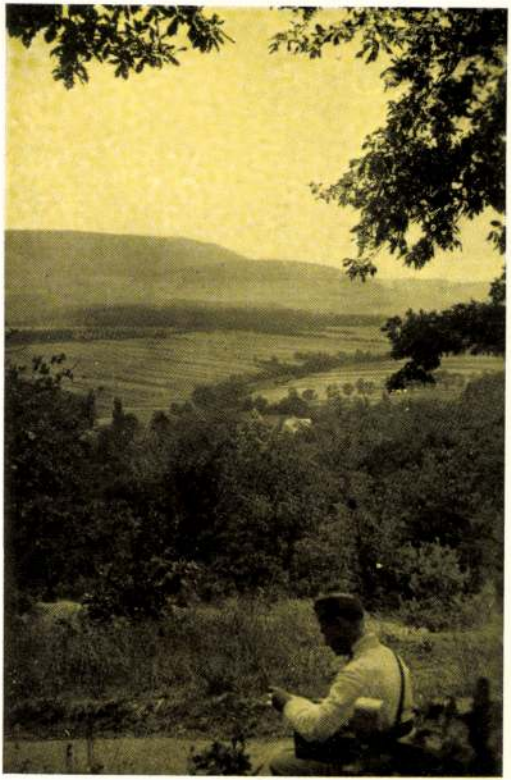
Herwijck, Steven van

holland érem művész

Lásd

Szépművészet

1940. 12. l.



Parádi táj.



Herwijck, Steven van

Majkowski, Edmond: János Zsigmond és Izabella emlékérmei. Steven van Herwijck németalföldi éremművész (1561) művei. (Német kivonat p. 76. Francia kivonat p. 78.) *Numizmatikai Közlöny* XXXVIII—XXXIX. évf. p. 55—60. 3 kép.

1940.

Szabó Kálm
Társaság K
Szabó Kálm
történeti
1938.
Szabó Lász
4 o, 330 l
Szabó Lász
238 L, Bud
Szádeczky
/Kny. Szá
Szalatnai,
der pressb
Pozsony, 1
Szalay Imr
két remek
Budapest,
Szalay Imr
ban. 8 o,
Szana Tam

Herwert József, mobil szobrávzművész

Az első Schöffer-szemináriumon – melyet Kalocsa városta-
nácsa az egy éve működő Schöffer-gyűjteménnyel közösen ren-
dezett az érdeklődők számára – ott voltak, a kinetikus
művészet hazai művelői közül Herwert József, Szatmári
Béla, Tilles Béla és még többen.

–sz–: Schöffer-szeminárium Kalocsán.
Nógrád. 1984. szept. 8.

Hermerth József

Kovács Gyula: Harcos a trójai falóban

Művészet, 1982. augusztus

Herwert József

IX kerületi műtermében készül az a hatalmas, 27 négyzetméternyi felületet beborító, 11 méter hosszú kőintarzia, amely a Dél-dunántúli Vízügyi Igazgatóság harkányi tárgyaló termébe ~~készül~~ kerül. Mind anyagát, mind pedig megmunkálás technikáját tekintve ugdonságnak számít ez hazánkban.

Bojár Iván: Mecénás: a nép országa.

Magyar Hírlap 1971/120 10 old.

Herbert József

Hússzonöt féle kötöl készül az intarzia, nyersanyagát a magyarországi bányákon kívül, Bulgáriából, Finnából, Jugoszláviából, Romániából és a Szovjetunióból szállítják ide.

Bayer Iván: Mecénás: a nép országa

Magyar Hírlap 1971/120 10 old

Herwerth József

Bemutatott Műve:

"Mechanikák", olaj, 60 x 80

Zala Tibor: XII. magyar képzőművészeti kiállitás,

Budapest, 1968. 6 1

Herwerth József

Kompozíció olaj, 80x110

Dolgozó emberek között kipzőmüv-
kiáll-Ernst muzeum, 1968. jan-

Herwerth József

Kompozíció olaj 80×110

Dolgozó emberek között
Képzőművészeti kiállítás
Ernst Múzeum 1968.

Herwerth József

A Ferencvárosi Pincetárlat helyiségében Herwerth József festőművész kiállitása szeptember 29.-ig tart nyitva.
A szentendrei Vajda Lajos Studió helyiségében Aknay János festőművész és Holdas György szobrász szeptember 19.-én,
a nagykanizsai Egry József teremben Czene Gábor festőművész szeptember 23.-án,
a szegedi Gulácsy Lajos teremben Dér István festőművész szeptember 23.-án,
a Csók István Galériában Mészáros Mihály szeptember 23.-án,
a tatai Várban Andráskó István festőművész szeptember 19.-én nyitja meg kiállitását.

Élet és Irodalom, Bp. 1976. szept. 18.
XX. évf. 38. sz. 8. lap.

Herwerth József festő M.D.K.

Önarckiállitása a IX, ker, tanács Ráday utca 5 sz. alatti művelődési otthonában

Napló

Magyar Nemzet 1964. junius 11. 7.1.

MDK.

Herwert József

Kiállitási hiradás

Népszabadság 1966 febr.18.

MDK

Herwerth József

Palántázók, of.

Dolgozó emberek között kiáll. Ernst Muz.
196o. nov.

Herwerth József festőművész

IX. ker.

A Ferencvárosi Pincetárlat helyiségében látható kiállítása szept. 26 ig.

A Képzőművészeti világhét Központi rendezvényei Kerületi rendezvények

Pesti Műsor, 1976. szept. 29.

Herwert József

Megbizást kapott a müvész, hogy 2 db emblémát készitsen a Fővárosi Csatornázási Müvek részére.

-----:Köztéri munkák.
MÜVÉSZET, 1980. március - 47.lap.

Hervert József festő

A X. miskolci országos tárlaton szerepelnek művei, üzemi témájú festményei. (emlétve)

Kovács A. Béla: Képzőművészetünk X. miskolci országos tárlata.

Napjaink, 1968. dec.

Herwert József

neve említve

Művészettörténeti Értesitő 1972

314. old.

Herwerth József

Illustráció (repró)

Nagyvaca, 1964, jun. 28, Fold.

MDK

Herwerth József
festm.:
Falusi táj olaj 40x50

Hetedik Miskolci Országos Képzőművészeti
Kiáll.Herman Ottó Múzeum.1962.Nov.Kat.

Horwerth József

Kompozició, o.

Géprészlet, paszt.

Horwerth J. kiáll. Hodnyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József

Gyárban, paszt.

Kislabor, "

Udvarban, "

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem, 1966. márc.

MDK

Herwerth József

Ház előtt, paszt.

Utca, "

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem, 1966. márc.

MDK

Herwerth József

Ruhaszáritás, paszt.

Üzemben, "

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem, 1966. márc.

MDK

Herwerth József

Automata, paszt.

Üzemi táj, "

Herwerth J. kiáll. Hodnyánszky terem, 1966. máre.

MDK

Herwerth Jóhsef

Szerelőmunkás, o.

Beállitómunkás, ő.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966

1966. márc.

MDK

Herwerth Jóhsef

Munkás, o.

Laboratórium, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 19(

1966. márc.

MDK

Herwerth József

Pihenő, o.

Ember és gép, o.

Herwerth J. kiáll. Medgyánszky teren 1966

1966. márc.

MDK

Herwerth Jóhsef

Gépterem, o.p.

Lepárló, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966

1966. márc.

MDK

Herwerth Jóhsef

Gépmunkás, o.

Kompozició, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.

1966. márc.

MDK

Herwerth József

Mozigépész, o.

Osztrák falu, o.

Mondsee, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József

Fák, o.

Bajor falu, o.

Völgyben, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József

Beszélgetők, o.

Táj, o.

Spitzberg, o.

Herwerth J. kiáll. Mednyánszky terem 1966.márc.

MDK

Herwerth József

Lepárló, o.

Fiatalok Studiója 1966. Ernst Muz.

Herwerth József

Tersánszky Józsi Jenő arcképe.

Rajz, repr.

Néprajz, 1964 okt. 4. 9. l.

Herwerth József

Illuntáció (kajz, kapró)

Nagyvaros, 1965, jan. 17. 80.

Herwerth József, festő

Az Ernst Múzeumban megnyílt kiállításon ő a technika megszólaltatója. (Automatizálás.)

Rózsa Gyula: Stúdió 64 9.

NÉPSZABADSÁG Gy. 1964. dec. 24.

Herwerth József M.D.K.

festő –

„Gép és ember" volt a címe kiállításának. — „Automata" (repro) „Traktor", „Kompozicio IV", „Vegyiüzem" „Gépreszletek" c. képei szerepelnek tárlatán.

Xantus László: Herwerth József kiállítása
Művészet, 1965 február – 4 1 lap.

Herwerth József

Illusztráció Polgár István írásához (Felső a nap előtt).

Rajz, repr.

Népszava, 1964 nov. 29. 9. l.

Herwerth József

26 művét állította ki a
IX. K. tanár Ráday utcai
művelődési otthonában.
Olaj és pantell kép.
Tematikája a gépek
világa.

Nagyvarsa, 1969, jul. 5., Fold.

Herz

Körajzoli

l.

Kilógy: Magy. nemzet
tört. IX. 369. l.

Herz besztercebányai ötvös

l. Herrits Alajos. VIII. 41.

Herz (?) nevet magában foglaló mesterjel besztercebányai keresztelési emlékeu VII. 233.

Ø

Hevrz

Havrisz ?

debreceni (?) ötvös 1840.

Kenyerosztó tányér

Tiszadersi ref.
egyház tulajd.

Imi

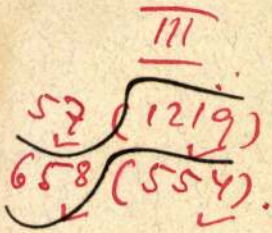
zei festő.

zadból.

é jobbrafordultan van ábrá-
ujján ékköves gyűrűt visel,
ban fehér zsebkendőt tart.
za és ketté választott sza-
vegyült és szeme szürkés-
, puffasztott ujjú köntöse

m. — Lelt. sz. 1219. —
nitől 350 lirán (317·10 K).—
n (246–95). — Az elszámo-
1895 november 28-iki 61301
számolást elfogadta az 1900
és az 1901 augusztus 26-iki

tr. 13. l. — Verzeichniss



57

Herz Anna

1922/23 - 1926/27

Ferképzőmfoiskővk

91. l.

Herr Artur

epilen

láid Oko

Mücsarnok 1898. 110 l.

láid Herr Alatt ~~is~~

Jelentem, hogy .....

távolmaradását.

Tudomásul vette:

.....

az osztályfőnök aláírása.

Engedé

.....

a műhelyfőnök
alá

8. sorsz. Műhelyi minta.

Herz Arthur épitész MDK

Lafayette szobrára kiirt pályázatra az Egyesült Államok Rouch /am. szobrász/ és Herz /magyar épitész/ ţervének itélte a z egymillió frankos dijat.

Mücsarnok, 1898.13.108 1. O.M.Képzm.Társ

HERZ, Andreas, pozsonyi fazekasnegéd

A. H., Hafnergesell, +67 éves korában, Pozsony, 1821 február 1. (1821, I. kötet, 205 l)

Preßburger Zeitung
(Genthon)

MDK

Herz Artur és Henrik, ép._k.

Az uj tőzsde-palota pályázati terve. Ónrajz.

Műcs.- OMKT; Tavaszi kiállitás. 1900. Kat. 38.l.

MDK

Herz Artur és Henrik, ép._k.

Az uj tőzsde-palota pályázati terve. Ónrajz.

Mücs.- OMKT; Tavaszi kiállitás. 19oo. Kat. 38.1.

HERZ ARTUR

2oo. Az uj tőzsde-palota pályázati terve.Ónrajz.

Műcsarnok 19oo.tav.kiáll.kat. 38.oldal

MDK

Herz Artur és Henrik

Az új tözsde-palota pályázati terve. Onrajz.
Mgt.

Műcsarnok. 1900.tav.kiáll. 38.l.

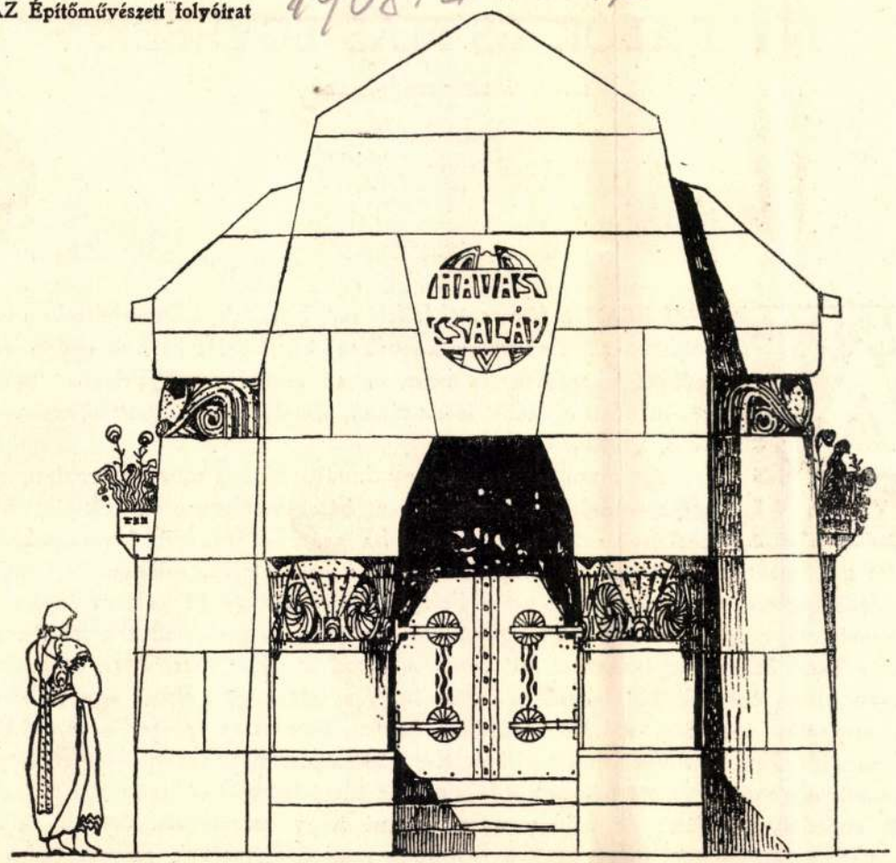
Herz Artur MDK

Az uj tőzsde palota pályázati terve, ónrajz

Mücsarnok 19oo. tavaszi kiáll.

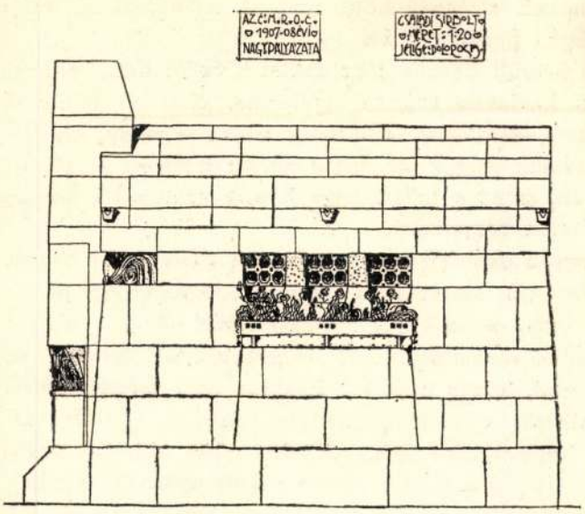
Herz Béla

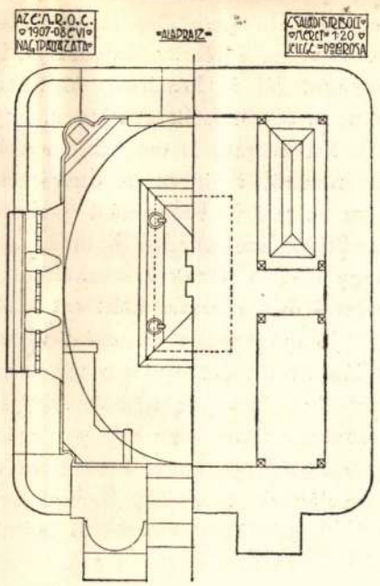
1908. I. 6 tr



CSALÁDI SÍRBOLT — TERVEZTE HERTZ BÉLA, ARAD

Az „Építészeti és Műszaki Rajzolók Országos Egyesülete“ nagypályázatán aranyérmet nyert mű.





A HÁZ
Építőművészeti
folyóirat

NYARALÓK ÉS MÁS EGYEBEK

LEVÉL A SZERKESZTŐHÖZ



NAPOKBAN a fővárostól felfelé eső, közelfekvő Dunapartokon barangoltam; az ember így kóborlásai közben lát és hall egyetmást, és ezekből szűrődtek le bennem az alábbi megfigyelések, amelyek között talán olyanok is akadnak, amelyek „A Ház" olvasóit érdekelni fogják.

Az utam elsősorban egy dunamenti kis városba vezetett, amely egész közel a fővároshoz, a bécsi vasútvonalon fekszik, kitünő közlekedéssel; nem csoda, ha számos fővárosi hivatalnok-ember lakja. Itt kezdenek most valami villakolóniát épiteni; úgy látszik, mindenféle hangzatos reklám nélkül, pusztán a szükséglet folytán. Felépült itt már vagy 12 ház, és épül a közel jövőben még vagy egy tucat. Magasrangú állami tisztviselők, tanáremberek és hasonlók épittetik ezeket, és mert egész közel fekszenek a városhoz, akár egész éven át lakhatók. Engem annyiban érdekelt közelebbről a dolog, hogy a házak egy részét egy újabb találmányú anyagból épitették, valami szénsalak, kavics, homok és cement keverékből álló betonmasszából készült üreges quaderekből. Kérdezősködéseimre azt a választ kaptam, hogy ezeket a quadereket ott helyben állitja elő az illető telkek tulajdonosa a feltalálótól megvett engedély alapján; de bizony nem valami nagy szeretetnek örvend ez az új anyag, mert a legtöbb ház mégis csak a régimódi, rendes, némelyek szerint talán már elavult, de azért mégis csak a legjobban használható agyagtéglákból épült. Egy pár ottani épitőmester, akikkel alkalmam volt beszélni, úgy nyilatkozott, hogy az új épitőanyag rosszul készült, nem tartalmaz elég kötőanyagot (persze, a cement drága), kézzel morzsolható, nem elég szilárd, és éppen ezért úgy hirlik, hogy a feltaláló már meg is vonta volna a készitési engedélyt. Ugyanezek az emberek azt állitják, hogy lehetne ezt az anyagot jól is készíteni, jó hozzávalókkal, elegendő kötőanyaggal, de hát akkor valószinüen olyan költséges lenne, hogy alighа fizetődnék ki.

Én magam is megnéztem a belőle készült házakat; az épületek vakolatlanul állnak, és közelről tekintve a durvaszemcsés, kavicsos, teljesen egyforma, élettelen felületek nem valami jó benyomást gyakorolnak a szemlélőre. Messziről nézve a nagy kockák rendkivül szokatlanul hatnak, alig tudnám megokolni, hogy miért; talán az a látszat, hogy ezek a házak kőkockákból épültek, és az a tudat, hogy bizony ez nem kő, hanem valami üres massza, kelti ezt a bizonytalan benyomást.

Jó magamnak az egész új telep egyéb okokból sem tetszik; az eddig épült házak, villák között bizony nem találtam egyet sem, amely előtt érdemes lett volna egy percre megállni. Egy pár német vagy svájci villa, a szokásos zsindelytetővel meg az oblígát tornyocskákkal, meg egy pár egész rendes, sablonház, a jól ismert minták szerint: ez az egész. Hogy-hogy, kérdeztem magamtól, hiszen ezeket a házakat nem valami épitési spekulánsok csinálják, hanem úri emberek, a saját gyönyörűségükre, a saját kényelmükre, szinte azt szeretném mondani, hogy a saját hasonmásukra; hát annyira kevés nálunk a jó izlés, a törekvés arra, hogy ne örökösen a megszokott típusokat ismétel-

Herz Béla

építész

szül. Petrozsény 1882.

okl. nyert 1906.

Névjegyz. Műegyetem 9l.

könyvelése.

ság könyveiben.

Szentiványi Zsuzsanna

IV. b. évf.

MDK

Herz Béla, ép.
szül. Petrozsény, 1882-ben

oklevél kelte: 1906

" száma: 4081

A m.kir. József Müegyetemen okl.-t, absolut.-t vagy okl.-honositást nyert épitészek névjegyzéke. 1873-1928-ig.
ÉI-ÉM. 1931 jan. 15. 17.l.

MDK

HERZ DANIEL

részletszetének reprodukciója a XVIII.sz-ból.

Gerő László:Eger. Budapest, 1954.p.36.

Képzőművészeti Alap kiadása.

ábrázolja a Getsemáne kertben, életnagyságban; festette Herz, Győrött. Ha nem tekintjük a távlat (perspectiv) némi hibáit, Jézus alakja maga ügyes ecsetet tanusit, különösen az arczon a Jézusban küzdő érzelmek : a fájdalom, az emberi csüggetegség s az isteni szelid lemondás meglepőleg hiven tükröződnek.

Képről levén szó, megemlitem még, hogy a nevezett gyülekezet tisztelt lelkészénél e napokban nevezetes régiségeket volt szerencsém láthatni. Két olajfestmény, egyik *Luthert*, másik *nejét* féltestben, életnagyságban ábrázolja, s mint a rajtok tisztán olvasható felirás mutatja, eredetileg az élőkről másoltattak. — Egyiknek felirása :

Dnae. Cat. Boore. e Viva. Facie. Delin : anno 1522.

A másiké :

Doc. Mar. Lutheri e Viva. Facie. Delin : anno 1522.

Az irás nyomtatványi öreg betükkel van. A szerző neve hiányzik, de kik magukat müértőknek tartják, a hires *Cranach* művének hiszik. Érdekes volna tudományos nyomozás által eredetisége hitelességét kikeresni, s azután a képeket a muzeum számára megszerezni.

Farsangunk olly csendes volt, hogy csaknem ugy aludtuk keresztül. Három dalidót emlithetek. Az elsőre ez volt a jelentés :

„Tanz vigatolma
Melgy a jévé ho 7-ig noptján az * * * vendéglőn izletes muzikbanda és fein etelital keszremukodesevel tartoztatni fok. Kesztetem 8 ohr"

A másodikra való meghivás már magyarabb volt, mellyből ezen helyet különösen kiemelem „a tettes Uraságok jeles zenével, izletes ételek s italokkal ellátva megjelenni kéretnek." Ezen bálokban a nép alsóbb rendje igen jól mulatott. A harmadik és pedig fényes, Győr-Szent-Mártonban tartatott, Farkas Miska hires zenéje mellett. A vigadók száma a tavalinál kevesebb volt, azok is, kik ott voltak, nem tudják, Farkas Miskára panaszkodjanak-e vagy a vendéglősre, amarra azért, hogy *keveset huzott*, emerre meg azért, mert *sokat huzott*. — Társaséleti *mozgalmainkból* megemlithető a mult hóban tartott *népfelkelés*, zsiványfogás végett, és még, hogy néha *összeülünk* egyet *pasquevitsezni* (illetőleg pagatot fogni).

Időjárásunk folytonosan hideg. A részvét nemzeti ügyeink iránt fagyponton alul áll, ugy szintén a szerelmi hévmérő 0, de csak házasságban. A vetések, kivált a repcze, határunkban reményteljesek.

Még egy szerencsétlenségről is kell tudósitnom t. szerkesztő urat. E hó 23-án B.-Tamásin épen délben, az uj torony harangjai tűzvész kitörését hirdették. Mire a nép összejött, egy pajta lángban állt; de részint a közeli épületek hótakarójának, részint a helybeli lelkész ur erélyes rendezkedésének, s a szomszéd községi urak segély-készségének köszönhető, hogy a feltámadt nagy szél daczára a nevezett pajtán kivül egyéb nem lett a tűz áldozata. Nem hallgathatom el itt, hogy a fentirt község fecskendője, midőn a tűzoltásra akarák vontatni, le- és befagyva volt, s csak forralt viz segélyével teheték használhatóvá. Tanácsoljuk a község előljáróinak, hogy ezentul a *tűzvész előtt* (mitől Isten őrizzen) *legalább egy nappal* próbálják meg mindig fecskendőjüket, hogy a zavar elkerültessék.

Épen most, midőn e sorokat bevégzendő vagyok, kezdődik a holdfogyatkozás. Szép tiszta idő van, tehát lesz systematicus fogyatkozási müélvezet. A naptárirók rettentő példájára azonban megjegyzem, hogy a fogyatkozás ideje hibásan hirdettetett, mert órám szerint később kezdődött el a kitett határidőnél, s igy vagy órám hibás, vagy a csillagászok számitották roszul, vagy a hold tévesztette el a kijelölt időpontot. (Lásd : Brassai ur mai czikkét. *Szerk.)* Lapokban is figyelmeztettünk egy mart. 15-én leendő napfogyatkozásra, ugy irják, hogy Pesten 15-ikén kezdődik, ebből egy különben müvelt fiatal ember azt következtette, hogy nálunk csak 16-ikán fog látszani, mert Pest ide *egy napi* járóföld. — Én Istenem, én Istenem, égen is fogyatkozás, földön is fogyatkozás! — *Kolompos.*

Szinházi napló.

Péntek, febr. 26. *Ira Aldridge* föllépteül : „*Macbeth*," szomorujáték 5 felv., irta *Shakespeare*. Ezt követé : „*A lakat*," bohózat 1 felv.

Szombat, febr. 27. „*Hunyady László*," opera 3 felv., zenéjét szerzette *Erkel Ferencz*.

Vasárnap, febr. 28. „*Czigány*," népszinmű 3 felv., irta *Szigligeti*.

Hétfőn, mart. 1. *Ira Aldridge* utolsó föllépteül : „*Lear király*," szomorujáték 5 felv. *Shakespearetől*.

Kedd, mart. 2. „*Ördög Robert*," opera 5 felv. *Meyerbeertől* volt kitüzve, de helyette közbejött akadályok miatt egy rövid *ballet* és *Szigeti* „*Szerelem és örökség*" czimü kis vigjátéka adatott.

Szerda, mart. 3. „*Az örd g naplója*," vaudeville 3 felv. Irta *Arago és Vermonn*. Francziából ford. *Egressy* B.

Csütörtök, mart. 4. *Szathmáry L*-né javára : „*Mama.*" Eredeti vigjáték 3 felvonásban, *Szigligetitől*. *Heller* Vilma kisasszony, 13 éves, a budapesti zenede növendéke, a jutalmazott iránti szivességből, felvonások közt magyar népdalokat énekelt.

Szerkesztői mondanivaló.

1765. **Győrre L. S.** — Ismételnünk kell, hogy a nehézségek csakugyan fenforognak. Mihelyt azokon tulestünk, a jutalomdijt ön nevében tüstént kihirdetjük. Tobbi között nem értjük, mikép irjon valaki zenét egy tánczra, mellyet nem ismer, soha sem látott. Továbbá, hogy a pályázat hitellel birjon, nemcsak meg kell határoznunk a pályadijat, hanem meg is kell jelölnünk a megkért s vállalkozó birákat, kiknek tánez- és zeneértő emberekből kell állaniok. Ezek mind olly dolgok, mellyeket a „log cai egymásután" s a rend megkiván. Mi azután örömest felvállaljuk a tárgy mellett nekünk szánt szerepet még el is járjuk azt a tánczot, ha kell, ugy a hogy.

1766. **Debreczenbe. K. I.** — Sajnáltuk, hogy ön lelkes sorait más tudósitás már megelőzte.

1767. **M.-Vásarhely vidékére. V. P.** — Igen méltányoljuk ön igazságos feljajdulását a papi özvegyek és árvák siralmas sorsa felett, s igaz, hogy — igen ritka eseteket kivéve — a prot. papok nincsenek azon helyzetben, hogy családjok jövendőjéről még életökben gondoskodhassanak : azonban e részben keveset segithetünk e dolgon meddő panaszokkal. A segélyt itt is az idő haladtával mindig sürübben emelkedő humanisticus intézményektől, a biztositó és nyugdijintézetektől, s mig ezek létrejöhetnének, az emberek jótékonyságától, a felebaráti szeretet életető melegétől kell várnunk.

1768. **Csengerbe.** Ha mindenki nyilvánosan meg akarná köszönni lapunkban orvosa s betegápolói ügyességét, buzgalmát : mire mennénk akkor?

1769. **Bécsbe Ö. B.** — Ama „mondanivaló" nem önnek szólott. Különben ama „siremléknek" jobb sorsot nem jósolhatunk. A rajz nem eléggé tiszta, hogy a fametsző boldogulhatna vele

1770. **Szalontara R. G.** — Az épitészeti tervek iránti ohajtását teljesen méltányoljuk, s a mennyiben hatalmunkban áll, iparkodni fogunk önök e részbeni vágyainak is eleget tenni. Fametszéseink tökélyesülése s változatossága körül, mint ön is elismeri, sem költséget, sem gondot nem kimélünk.

1771. **Macbeth.** A „Csallóközi utiképek" mig 2—3 számot vesznek igénybe. Jókai „Balaton vidékét" aprilben kezdjük meg.

1772 **Egy rosz bandához.** Rosz bandához rosz vers — igazi bandabanda.

1773. **A visza tértt** . . . Csupán a czimben három hiba van. Olvassuk-e tovább is?

1774. **Szélvész ordit** . . . Talán azért ordit, mert fél, hogy sajtó alá kerül? Nincs mitől tartania.

1775. **Galambom halalára.** Miután szerző **akószámra** sirta az **égbekiáltó** könyeket, neki ront a halálnak s igy szidalmazza :

„Te vad halál, kit minden fél,
Te fagyosnál fagyosabb tél,
Törött volna ki a lábad,
Mikor galambomért jöttél."

Ez még a legjobb benne; azért ki is nyomtattuk.

1776. **Költői jutalom.** Ön verset irt, s atyja jól megüstökölte érte. „Suum cuique! azt mondja a római jog is. **Éji mulatság.** (Keserves lyra.) Bizony keserves, mint a hájatlan kerék.

HETI NAPTÁR.

Hó- és hetinap	Katholik. és Protest. naptar	Gör.-orosz naptar	☉ Nap- kelet	☉ Nap- nyug.	Izraelit. naptar	☾ Hold- kelet	☾ Hold- nyug
Mártius		Febr. (ó)	ó. p	ó. p	R. Adar	ó. p	ó. p
7 Vasar.	C 3 Aquin T.	C 3 Fel.	23 E 3 Pol.	6 31	5 51	21 Jónás	1 43	9 17
8 Hétfő	Isten Ján. hv	Laj. Bea.	24 Philemon	6 30	5 52	22 Jonath	2 45	10 0
9 Kedd	Franciska öz.	Cy. és M.	25 Tarasius	6 28	5 54	23 Templ.	3 38	10 55
10 Szerda	40 vértanu	Ad. Kaj.	26 Porphyr	6 25	5 55	24 (szent.	4 20	11 58
11 Csütört	Heraklius v.	Konstan	27 Prokopius	6 23	5 57	25	4 54	1 11
12 Péntek	Gergely pápa	Gergely	28 Vazul r.	6 21	5 59	26 Izaiás	5 17	2 26
13 Szomb.	Rozina szűz	Niceph.	1 Márt. E.	6 20	6 0	27 S. H.	5 39	3 42

Holdnegyed : ● Ujhold 15-kén 1 óra 28 perczkor délután, **nálunk is látható napfogyatkozással.**

TARTALOM.

Fodor Józéfa (arczkép). — Otthon, édes otthon. Dalmady Gy. — Egy hervadt virág története (folyt.) P. Szathmary K. — Csallóközi utiképek (folyt. 3 képpel). — Leviathan gőzhajó átmetszete (képpel). — Pótlék jegyzetek a mart. 15-i napfogyatkozáshoz. Brassai — Régi magyar nyelvemlék. Kollár L. — A szerb tövisről. Dr Béltéky Zs. — Pályázati eredmény. — **Tárház** : Kakas Márton a szinházban. Irodalom és müvészet. Közintézet, egyletek. Mi ujság? Gyászhir. Vidéki hirek. Szinházi napló. Szerk. mondanivaló. Heti naptár.

Ezentul

a

VASÁRNAPI UJSÁG

és

POLITIKAI UJDONSÁGOK

egymást kiegészitő testvér lapokra,

a következő feltételek alatt fogadtatik el az előfizetés, u. m. **Buda-Pesten** házhoz hordva vagy vidékre **postán küldve** :

évnegyedre, azaz (aprilis—juniusra) . . . . . **2 ft.**

háromfertályévre, azaz (aprilis—decemberre) . . **6 ft.**

A **január, február és mártius** havi számok teljesen elfogytak. — A pénzeslevelek küldetését bérmentesitve kérjük.

A Vasárnapi Ujság és Politikai Ujdonságok kiadó-hivatala
(egyetem-utcza 4. sz.)

Felelős szerkesztő : **Pákh Albert.**

Kiadó-tulajdonos **Heckenast Gusztáv.** — **Nyomtatja Landerer és Heckenast**, egyetem-utcza 4. szám alatt Pesten.

meglőtt farkast fölemeljék, s rémülve látják, hogy nem farkas az voltaképen, hanem ember. A szerencsétlen kissé meg talált ázni az italtól, s nem birván tovább menni, ott mászkált az ut mellett négykézláb, mig végre a sötétben vadállatnak nézetvén meglövetett. Az utazó ur föltette szánjára a szerencsétlent, s a szomoru esetet önmaga jelentette föl az alsó-kubini megyetörvényszéknél.

— *(Bogya Róza Olaszországban.)* Gyakrabban volt alkalmunk a nemzeti szinház volt tagja, Bogya Róza k. a. külföldi diadalairól emlékezni. Érdekesnek véljük, ama hirek kiegészitéseül egy e napokban Piemontból, *Vogherából*, ide érkezett levélből e töredéket közleni: „Egy kedves hirrel leplek meg. ***Bogya Róza*** kisasszony, jelenleg ***Rosa de Ruda*** név alatt, kitünő magyar énekesnő, ki nehány hónappal ezelőtt a pesti szinházban szerepelt, most nem messze Vogheratól (tartózkodási helyemtől), *Alexandriának* egy nagy s szép szinházában bájolja el az olaszokat kedves hangjával, melly annyira kiképzett, erős és kellemes, hogy vele bármelly szinpadon fölléphet, miért is bátran elmondhatni, hogy kevés idő alatt legjelesb énekes nőink hirét érendi utól. — Megvallom, a mint hazánk e jeles leányának bájteljes, igéző hangját hallám, annyira el valék ragadtatva, hogy könnyeztem örömömben. — Másnap tüstént e család lakása felé irányozám lépteimet, hogy nálok, mint szintén magyar, tiszteletemet tehessem; s ők (Róza kisasszony édesanyjának kiséretében van) mindamellett, hogy látogatást senkitől sem fogadnak el, engem, mint magyart, a legnagyobb leereszkedéssel és szivességgel fogadtak. Valóban már rég nem elvezém azon kedves pillanatokat, hogy imádott anyai nyelvemen fejezhessem ki gondolatimat. — Róza kisasszony, mondhatom, gyönyörüen énekel, mert hacsak egy áriát hallasz tőle, el kell olvadnod örömedben, elragadtatásodban. A magyar, német, franczia és olasz nyelveket hibátlanul, a legnagyobb folyékonysággal s kellemmel beszéli; — egyszóval: édes hazánk Róza kisasszonyban egyik legérdemesb leányát tisztelheti. — Megérdemli, hogy róla szeretettel emlékezzetek, mert ő hazánk hirét és dicsőségét a külföldön nemcsak terjeszti, de azt mindinkább emelni s megalapitani igyekszik!“

Alexy Gusztáv.

— *(Ristori Bécsben.)* Bécsből az európai hirü olasz müvésznő ujabb vendégszerepléseiről, márczius 1-éről, többi között ezeket irják: Pár héttel ezelőtt egy hir szárnyalta át a várost: Ristori megjön, Ristori itt lesz, a Carl-szinházban fogja megkezdeni vendégszerepléseit! A hir nem csalt, nagy vastag betük hirdették első föllépteül „Medea“-t. Magam is jókor megindultam, attól tartván, hogy hely sem jut, s ime, legnagyobb csudálkozásomra, még háromnegyed hétkor is csak itt-ott volt látható ember. Mindamellett a ház 7 órára meglehetősen megtelt, s a főváros legmüveltebb közönségének tapsvihara fogadá a kilépő müvésznőt. Ő az egyetlen Medea, e szerepe, ha nem legnagyobbszerübb is, de kétségkivül a legelragadóbb; belőle roppant anulmány látszik. Az a hang, az a plastica és arczjáték csak mély és hosszas tanulmány eredménye. Minden mozdulatán, egész arczjátékán nyomai az ó-görög szépségnek s klassicitásnak. Három évnél tovább buvárkodott ő a Vatikán szentélyében; itt tanulmányozott a régi plastikai művekről, antikszobrokról. Innen van, hogy minden mozdulata annyira megfelel a szobrászati szépségnek s tökélynek. — Felváltva minden második este lépett fel, s adta: „Stuart Máriát,“ „Deborát,“ „Cammeát,“ még egyszer „Stuartot;“ legujabban, febr. 27-én, „Macbeth“-ben ennek nejét. E darabban tetőpontját érte el müvészete; a 4-ik felvonás őrülési jelenete a legtulzottabb várakozást meghaladó volt. Soha aesthetikailag szebb őrült nő nem állott még a világ szinpadain, egészen magával ragadta az ihletett közönséget. Ez este a müvésznő teljes diadalát aratta; volt taps s kihivás, mi közt nem egy harsogó magyar „éljen“ hangzott. — Különben a ház még egy este sem telt meg kellőleg. Nem illy telt házat láthatott Ristori Pesten. Egyébiránt itt sok szinházi élváll a közönség előtt, jelenleg ujdonság van elég, s a közönség nagyon megoszlik a számos szinházakban. Renz lovardája sem szünik meg nagy szarvas-vadászataival; az illynemü mulatság pedig igen foglalkoztatja a közönség egy nagy részét. Ristori mindössze 12 e őadást tart. Ezekután mi volna kivánatosabb, minthogy Pestet is meglátogassa; mi itt igen reméljük s hiszszük ezt. — *Ó. B.* — (Ezuttal nem lesz benne részünk, mint fentebb olvasható. — *Szerk.*)

\+ *(Vétkes babona.)* Némelly magyar haramiák azt hiszik, hogy büntettök föl fedezetlen marad, ha kezöket egy még nemszületett gyermek vérében megmossák. Egy illy borzasztó esetről tudositják a Magyar Néplapot Kalotaszegről Biharmegyéből. Erdélyben B. Hunyad közelében van egy korcsma az országut mellett, mellynek vendéglőse saját nejét, ki már közel volt a szüléshez, 200 pftért eladta nehány rablónak, kik e nő testét fel akarák metszeni, hogy igy a balul vélt talizmánhoz juthassanak. Azonban a Gondviselés nem engedte, hogy e borzasztó büntény elkövettessék; az iszonyu szándok elárultatott, s a csendőrségnek sikerült nemcsak a veszélyben forgó nőt megmenteni, hanem a gaz korcsmárost és büntársait is a boszuló igazság kezeibe átszolgáltatni.

\+ *(Humortalan humor.)* Egy derék költőnk mult hó 22-én a győri szinházban humoristicus felolvasást tartott nagy számu — üres szék előtt. A közönség a Győri Közlöny szerint kissé humortalannak találta a humoristicus felolvasást. De leljen vigaszt a vállalkozó a következő adomában: Sz—ről egy valaki Pestre jött, hogy a bölcsészettudorság elnyerését föltételeő szigorlatot letegye. Azonban a jó ur a physikából szerencsésen megbukott. Másodizben is eljött szerencsét próbálni, de ez alkalommal is megbukot a physikából. Mikor Sz.—re viszszatért, kérdezték tőle otthonn: „No hogy sikerült?“ — „Eh uram bátyám, felelt a kérdezett, Pesten *nem értik* a physikát!“

\+ *(Brüsszelben)* mult hó 18-án egy pár madarat fogott a rendőrség. Nem ártott kalitkába tenni őket, mert ragadozó madarak volvak. Mindkettőnek csupán jobb keze volt, de azt is roszul használták a semmiházik, mert a hol szerét ejthették, loptak, mint a csóka, ha fényeset lát.

\+ *(A nápolyi földrengésről)* következő adatokat közölnek. Sala kerületnek 11 községében, mellyek a közelebbi földrengés által szenvedtek, 1194 halott és 464 élő sebesült ásatott ki a romok közől; ez utóbbiak közől 256 meggyógyult, 30 pedig gyógyithatlannak nyilvánittatott. 3313 ház és 42 templom rombadőlt, 2768 ház és 52 templom pedig annyira megrongálhatott, hogy közel áll a leroskadáshoz. A kár e helységekben 1,866,000 aranyra becsültetik. Megjegyzendő, hogy ezen 11 község nem tartozott azok közé, mellyek a földrengést legnagyobb mértékben érezték.

\+ *(Konstántinápolyból)* irják, hogy a tél a mult hóban olly kemény volt, minőre ott még nem emlékeznek. A hó embermagasságnyi volt, s némelly házakból valóságos alagutat kellett a hó alatt vágni a közlekedés fönntartására; e mellett minden, mivel a tél zordonságát enyhitni lehetett volna, a szó teljes értelmében hiányzott; sem kőszén, sem fa nem volt kapható, még az is, mit odaszállitás utján vártak, a tengeri viharok martaléka lett. A tűziszerek drágasága olly nagy volt, hogy egy okka (két és ¼ font) köszénért 10 piasztert (majd egy p. forintot) kértek; több ember és állat lett e szokatlan hideg áldozata. A Trapezuntból jövő gőzösön 130 utas, kik a fedezetre fizettek csak, fagyott meg. A hus kétszeres árra emelkedett, és hogy a tél iszonyatosságaiból mi se hiányozzék, Konstatinápoly külvárosaiban tarkasok tették veszélyessé az éji járást. Csak a mult februárhó 2-án állott be gyengébb idő, miután a hévmérő 14 napig folyvást a fagyponton alól állott.

\+ *(Chinai fogalom a miveltségről.)* A chinézerek szánandó barbároknak tartják az angolokat, mert késsel és villával esznek. „Midőn még mi is vadak voltunk, szólt egy chinézer asztaltársához, mi is ugy ettünk, mint önök, t. i. késsel és villával. Most is hordunk kést zsebünkben, de csak mint egykori barbarságunk emlékét, s nem azért ülünk asztalhoz, hogy véres konczokat daraboljunk, hanem hogy czivilisált emberek étkével, rizszsel eljünk.“ — Ha a rizszsel élés volna a miveltség mérszabálya, ugy a chinézerek ez elefántokkal egy fokán állnának a miveltségnek.

Gyászhir.

— A magyar értelmiség és irodalom egyik erős bajnokának kimulását hirdetni, jutott ismét szomoru kötelességünk. **Bajza József nincs többé!** Az édes zengésü költő, a komoly itész, tapintatteljes és fáradhatlan szerkesztő, lelkes szinházigazgató és alapos történetiró — kinek érdemeit csak nem régiben, lapunk mult novemberi számainak egyikében, arczképe bemutatásával, fejtegettük, — az élete végső éveiben testileg, lelkileg megtört férfiu megszünt szenvedni. Örök emlékezet az elhunyt érdemeinek, nyugalom és béke poraira!

A gyászeseményt a következő *halotti jelentés* adá tudtunkra: „*Bajza-Csajághy* Julia, Lenke és Jenő gyermekeivel, mély fájdalommal jelentik felejthetlen férjének s illetőleg édes atyjuknak tek. **Bajza József** urnak, a magyar akademia rendes tagjának, folyó évi mártius 3-ikán délután 5 órakor, élete 54-ik, házassága 20-ik évében agyszélhüdésben történt rögtön-halálát. A boldogultnak hideg tetemei mártius 5-ikén délután 3 órakor fognak, az ágostai evangyélmi egyház szertartása szerint, örök nyugalomra tétetni. Béke lengjen a sokat szenvedettnek hamvai felett! — Pest, márt. 3-án 1858.“

Vidéki hirek.

Hathalom (Veszprém), febr. 27. *(A bakony-tamási templom felszentelése. Két régi olajfestmény. A farsang. Fogyatkozások.)* T. szerkesztő ur! Mióta a vidéki *levelezések* olly nagy *virágzásnak* örvendenek, hogy egynémelly lapnak valamennyi olvasója egyszersmind annak törvényes levelezője is; hogy tiszteletökre még szindarabokat is rögtönöznek (mint például Debreczenben), sőt egy pesti kiadó egy *pár kötet* vidéki levelet szándékozik kiadni: azóta én nagylelküleg lemondtam e nem annyira dics- mint *czafolatteljes* pályáról, attól tartva, hogy e tömeges felkelésben és feleselésekben igénytelen kolompom hangja hiába fog elhangzani. Most pedig beállott az év hirszegény szaka, a siralmas bőjt, mellyben a levelezők rettentő boszuságára még a rablások, tüzi veszedelmek és öngyilkosságok is meggyérültek, s mi természetesebb, mint hogy a három-, négy- és több szegletü „hazafiak“ is megfogyatkozának. E válságos időszakban tehát én ismét felkötöm kolompomat, mert tudom, hogy miután a nyájas és nyájatlan olvasók a tavaszban elég *zöldet*, a száraz nyárban elég *vizenyőset*, az érett őszben elég *éretlenséget*, s a farsangban elég kokasharang csilingelést hallgattak, most mindezekből kifogyva a kolomp méla bús hangjait (?) is meghallgatandják, mert az bizonyos, hogy a vidéki levelek olvasása a hirlapolvasó közönségnek *életszükségévé* vált, s a nélkül nem is *tudnának jóizün aludni!*

Bocsánat e hosszas exordiumert, ennyivel rövidebb leend a többi; s különben is lovagiasságból azok kedveért irtam, a kik tavali előbeszédemet elfelejtették már!

Első helyen emlitem — mint ujdonságaim között ugy is legrégibbet — a bakony-tamási ev. templom felszentelését, melly még mult évi december hóban történt, köztiszteletü egyházmegyei esperesünk lelkes felavatási- és több vidéki lelkész urak alkalmi szónoklatai mellett. Az ünnepély érdekességét nevelte a vidék tanitóiból alakult énekkar, Bolla Gábor jeles fiatal zenetehetség vezetése alatt. A felavatott templom, magasabbra emeltetvén, s fekete palatetővel s tizenhat öl magas toronynyal ékesittetvén, valódi disze lett nemcsak a tulajdonos buzgó községnek, hanem egész vidékünknek is. A templom belseje szintén megfelel a külcsinnak; különösen tetsző a fehér fénymázas s diszesen aranyzott szószék. Az uj oltárkép 1^0 4′ magas, s Jézust

HERZ *Dávid*, festő, * 1830 körül, † 1905 után. Az 1850-es évek végétől ötven éven át Pápán működött s oltár-, valamint arcképeket festett. 1881. H. festette a pápai színház előfüggönyét és díszleteit. 1885-től bpesti tárlatokon is részt vett (Az olvasó nagymama, Önarckép, Dani bácsi stb.). Soká a pápai ref. főtanoda rajztanára volt.

E. G. I. 757 l

(a beszterczebányai múzeumban)

Órák a XVIII és XIX. századból / III. 218, 219

Herz Dávid

Nemzeti Szalon 1900 téli kiáll-

Dani bácsi, archejstamul-
mány, olajf. 150 frt.

Jókay Károly archeje,
olajf. 200 frt.

Vaizi muzeum X. 7.

Mile-End-Road Londonban III. 89, 102,

tr. 1844 máre 9. Adony 4 1931 jul. 7

13 éves fest
bécsi akad.

1871-től Pápán
polg. leány isk. rajztan.
ref. koll.
iparisk.

Herz

festő Pápa

archépek, táj „csáhó"
ottárlat

1868-ban festette a
pápai bencés templom
menyezet festményeit,
melyek Jézus születé-
set, a Boldogasszony
menybevitelét és a 4.
evangelistát ábrázolják

1825-től
Pápán
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Jelzése „Herz Vi. pinxit 1868".

Vienensis (?)

Dor Bakony

387. l.

Bakony tamási
ev. tepl

„Kr. a Gethsemane kertben"
1858

Herz Dávid

Pap Gábor:

Mellig, kétnyolczad jobbra, vonalkeretben. Rövid haját, bajuszt és szakált hord. Ingének gallérja lehajtott, csokorra kötött nyakkendője rojtos, kabátján a gombok sűrűn varrvák fel s palástja, melynek kötőszalagja elől lelóg, csak kissé látható. Feliratai a kép alatt két sorban aláírásának másakép:

„Pap Gábor
ev. reformalt püspök".

alól balra: „K. k. Hof-Kunstdrückerei v. G. Reiffenstein in Wien" s jobbra: „Köre rajz. Herz D. ref. fötanodai rajztan. Pápán".

Könyomat, méretei a vonalkeretet véve: 26.9 : 20.3 c/m.

7759

31/93 № 71

Véghely Dezső

Mellig, hétnyolcrad balra. Fölfelé fésült rövid hajat, bajuszt és szakált hord. Ingének s kabátjának gallérja lehajtott, nyakkendője csokorra kötött s mellénye ki van vágva. Felirata a kép alatt részben mint alairásának mása, két sorban:

„Véghely Dezső
Veszprém vármegye alispánja"

alól balra: „Nyom. G. Reiffenstein, Bécsben" s
jobbra: „Köre rajz. Herz D. vár. rajztanár Pápán".
Könyomat, méretei a vonalkeretet véve 26.2 : 19.7 cm.
Leltsza: 7793

31/93 № 89.

Herz Dávid

festő

Adonyból, 1861-ben

17 évés

Herz Dávid, Adonyból, 17 éves korában, 1861—62 a festészeti előkészítő szakosztály növendéke volt.

lásd

Fleischer Béla 50. l.

Doszkár János és Ferenc

Háztatarozási, építési és átalakitási

vállalata

Budapest.

Iroda:
IV. Veres Pálné-u. 40.
Telefon 117-04

Telep:
IX. Márton-u. 3/B.
Telefon József 8-53.

„Herz vi. pinxit 1868"

jelzés van a pápai bencés templom kupolájan lévő falkepen Szent Lukács alakjától jobbra.

Gyulai Rudolf. A győri és pápai templom. A pannonhalmi főapátság története. V. k. Pest 1907. 729. l.

Herz Dávid

pápai városi rajztanár
arad. fest.
ma is él Pápán

Dr. Kaposy Lucián. Pápa
város történetes leírása.
Pápa 1905. 235. l.

Herz Dávid

MAGYAR MŰVÉSZET

1931. 370

Lyka Károly 47

Nekrolog.

Nagyságos
SZENTIVÁNYI ZSUZSA urleánynak,
BUDAPEST.

I. Lenke-tér 7. IV. 4.

IN MEMORIAM

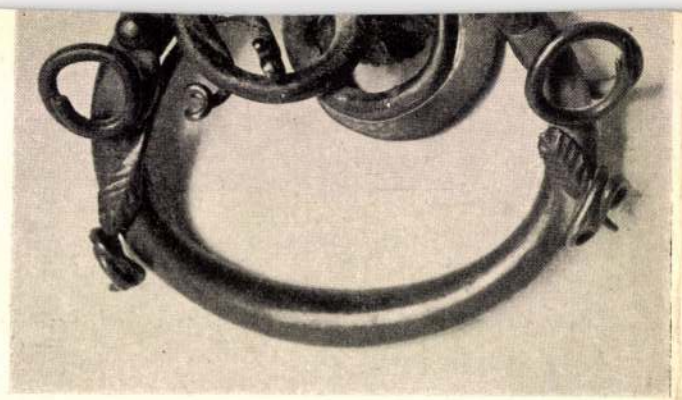
HERZ DÁVID. A fővárosban ma már kevéssé ismert, de Pápa és Veszprém környékén bőven foglalkoztatott festőművész halt meg júliusban: *Herz* Dávid. Egyike volt a régi idők ama mestereinek, akik rendkívül mostoha viszonyok közt nem is a fővárosban, hanem — ami többet jelent, — a vidéken népszerűsítették, a köztudatba belevitték a művészetet. Ez a nemzedék eléggé nem méltányolható érdemeket szerzett munkásságával s ennek sorában egyike volt a legszorgalmasabbaknak, a legkiválóbbaknak *Herz* Dávid.

Herz Dávid született 1844 március 9-én Adonyban (Fejér vm.). Középiskoláit a pesti piarista-gimnáziumban végezte és már 13 éves korában festegetett, úgy hogy 14-ik életévétől kezdve maga tartotta fönn magát. Festészeti tanulmányait a bécsi akadémián végezte és 1871-ben Pápán telepedett le, ahol arcképfestésből élt, majd az azóta megszűnt Pápai Népbanknak lett tisztviselője. 1876-ban a pápai állami polgári leányiskolának lett rajztanára s e mellett az odavaló városi ipariskolában, majd egyúttal a ref. kollégiumban is tanította a rajzot 1897-ig. E mellett állandóan foglalkozott festéssel és kedvelt képmás-festője volt Pápának és vidékének. Munkáinak egy részét Budapesten is kiállította. Így 1885-ben az „Olvasó nagymamát".

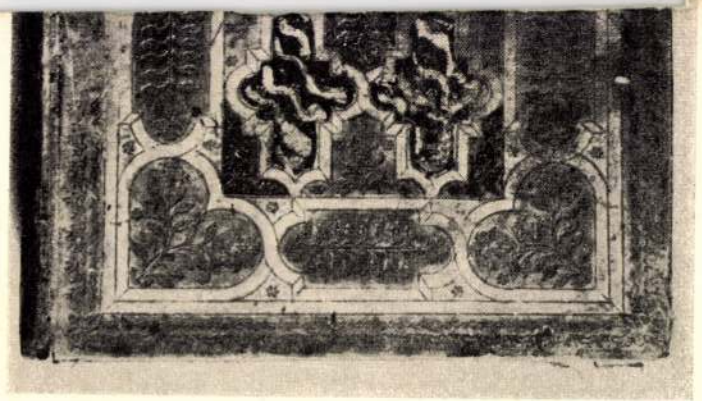
Arcképei közül kiemeljük a következőket: Jókay Károly (Jókai Mór bátyja, Hegedüs Loránt tulajdona); Széll Kálmán (Szombathely, izr. hitközség díszterme); Tisza István, Beöthy Zsolt és Hegedüs Sándor miniszter (Pápa, Ref. Tanítóképző); id. Esterházy Pál gr. és Esterházy Móric gr. (Pápa, Úri Kaszinó; Ihász Lajos, az ev. egyház főgondnoka és Fenyvesy Ferenc (Pápa, Városháza); más dekoratív arcképek a veszprémi vármegyeház dísztermében; Osváth Dániel polgármester (Budapesten „Dani bácsi" címen volt kiállítva), számos más képmás Pápa és Veszprém s környéke számára. Ezenkívül tájképeket, csendéletképeket is festett, szentképeket és falfestményeket pedig a Pápa melletti Takácsi, Tapolcafő, Mezőlak és Bakonytamás (Krisztus a Getszemáni-kertben) templomai számára. Tőle valók az 1868—1869-ben renovált pápai bencés-templom mennyezetképei. Sikerrel művelte a pasztelltechnikát is.

1925-ben szorgalmas munkásságát megbénította az aggkori gyengeség s ettől fogva nem tudott festeni. Fia, Halmi Bódog járásbíró és író felhozta Budapestre. Élete itt állandó vergődés volt, küzdelem a kórral, betegségében is sóvárgott a munka után, kivált az ipariskolai tanítás nőtt szívéhez, amelyet 45 éven át gyakorolt. 1931 július 7-én elborult elmével lehelte ki lelkét a Szt. János kórházban, 87 éves korában.

Magyar Művészet
1931. 370. l.



AJTÓKOPOGTATÓ. Kovácsolt vas. M. 15 cm. Kolozsvár, 1534
Magántulajdon



HIMNUSOK KÖNYVE. Arany és színes pergament-kötésben
M. 21.5 cm. Erdély, XVIII. sz.
Magántulajdon

Herz David

l.

Lykanemzromantika
96. 116. l.

FRUCHTER MANÓ
FELSŐVISÓ

Herz David

l.

Lykakőrös

110, 121. l.

o r

ató urnak

M i s k o l c

Herz David

festő

Pápa

lásd okv.

Lyka körös

110. l

und diese vom Arcitekten Dr. Géza Lux muster
Fragmente von hervorragende Qualität ans Ta
schriftlichen Überlieferung um die Meister
gareten-Grabmals in Beziehung zu setzen. Di
in die Lage, Herkunft, Bedeutung und Entwick
tur-und kunsthistorischen Hintergrund der
untersuchen.

Die Art der Funde weiss
ben sich bei dieser sorgsamen Nachlese nic
architektonische, bzw. struktive Verwendung
ist allerdings in erster Linie nur dem sch
letzten Ausgräbers zu verdanken. Es ist nic
vieleicht nur durch kaum merkliche Kannelu
cke bei früheren Ausgrabungen unerkannt al
weniges besseres Schicksal war den freipla
stellungen gehörigen Fragmenten beschieden

Herz Dávid

MAGYAR MUVESZET
1933.57

XV. Tudnivalók az 1929/30. tanévre 52

Budapest székesfőváros házinyomdája 1929 — 6556

Herz pápai festő

l.

Mihályi falu egyh.

27, 96. l.

II. Ferdinand:

Koronázási díszben.

Derékig, kissé b
Keresztü országalma
juszt és állán szaká
Felirata a kép alatt

FERDINANDVS. II. D
ELECTVS Roman
s fölül: „Creato alli

Rézmetszet, me

Herz David

fest.

Wil. Adony (Fehér vm.)

1833

irod

Ujvelszt

360-l.

Herz, D.

l.

Va Hö Ernst gjujt.

VII/III. 18

)en a történelmi órákban. Fegyvertársam a le=
ós, aki félországot hódított meg a nemzeti nép=
ertársam minden jóérzésű ember, aki rendet,
s kalandmentes külpolitikát akar.
ez, jóakaróimhoz. Szeretettel hivom őket, csat=
Én becsületes iparkodással szolgáltam minden
áért, küzdöttem a panamák ellen és segitettem
tehát a főváros közönségétől, hogy segitsen

és bizalom fűz hozzám: **ne irjon alá senki=**
nem jönnek olyan ajánlási ivvel, melyen
epel.

sorsdöntő választások előestéjén

Payr Hugó.

Herz

festő.

A hathalmi (veszprém-
m) templom új oltárképét,
mely 10 4' magas s Jé-
zust ábrázolja a Getse-
máne kertben, életnagy-
ságban, festette Herz
Győrött. Ha nem tekintjük
a távlat nemi hibáits,
Jézus alakja maga ügyes
ecsetet tanúsít, különö-
sen az arcon a Jézusban
kuzdó érzelmek. A fáj-
dalom, az emberi csüggedt-
seg s az isteni szelid
lemondás meglepőleg hiven
tükröződnek.

Vidéki hírek. Vas. Nys
1858. 119–120. l

Herz David

festő és rajztanár.

1881 épült papai szinház előfüggönyét és díszleteit, Herz David nefbeli festő és rajztanár végezte.

A papai szinház megnyitása.
Vas. Ujs 1881. 797 l.

Herz Dávid
rajztanár
festette a pápai
Kuhar előfüggönyét
és díszleteit
Vas. Ujs. 1861. 797. l.
(A pápai kuhár
megnyitása.)

KIRÁLYI MAGYAR EGYETEMI NYOMDA

JÚNIUS

30 nap — 25. hét

18 Vasárnap	
19 Hétfő	
20 Kedd	Lantos [illegible] egyetem [illegible]
21 Szerda	
22 Csütörtök	
23 Péntek	
24 Szombat	

30 HERZ DÁVID: „Dani bácsi“ arcképtanulmány (olajf.) Ára 150 frt.

31 „ „ Jókay Károly arcképe (olajf.) Ára 200 frt.

Nemzeti Szalon
1900. téli kiáll.

Herz D

Véghelyi Dezső (alá-
írás) Veszprém
vármegye alispánja.

Körjonet, folio.

Köre rajz Herz D.
vár. rajztanár Pápán.

Herz David

1830? – 1905?

l

Ernst-Múzeumaukciója I.

23 l.

Herz Dávid, Pápa

A Képzőművészeti Társulat kiállításain a következő művekkel vett részt:

1885. őszi kiáll.: Az olvasó nagymama, olajf., 100 ft.

Herz Dávid

1901. tav. kiáll. Nemzeti Kalon

Önarckeje, olajf.

Varga Nándor rajztanári jelölés

X. 136.

M. D. U.

Herz David festő,
rajztanár, Pápán

1830 körül – 1905 után

litográfiái:

1) Kiss János – 1882
2.) Pap Gábor
3.) Lilágyi József – 1882
4.) Váli Ferenc – "
5.) Véghely Dezső

Gerni, A magy. könyv. 1960 153

MDK

Herz Dávid, 1830?-1905?

Br.Eötvös József arcképe, of.

Ernst Muz. aukc. Árv.Közl. 1.rk.sz. 1939. jan.
23 l.

adonyi Herz Dávid . . . . . Pápa. 19.F.2

rajztanár Pápán. /Ly.N.r. 96.o./ Arckép és szeéntkép
1861 Bécs. (Ly.N.r. 116)

F. Ly. 19. 2.

Herz Dávid (adonyi.)

Bécsi alk. nevelt, 1876-96 ig Dápán rajztanár.
1868 - Bencsén tyl. mennyezetkéjet.
1885 [illegible] [illegible]. Olvasó [illegible].
Képmérő ú. (Ly. III. 180. o.)

Herz Dávid MDK

Az olvasó nagymama, olf.

Műcsarnok 1885. őszi kiáll.

Herz Dávid festőművész

1844 március 9-én született Adonyban.
A bécsi képzőművészeti akadémiáin tanult
22 éves korában került Pápára, 1871 óta
haláláig rajzot a városban az állami leány
polgáriban, emellett mint megbízott tanár
a pápai református gimnáziumban is.
Freskó- és arképfestéssel is foglalkozott.

Szij Ferenc: Pápai adatok a hazai
rajztanítás történetéhez.

Rajztanítás 1972/4 31 old.

Herz Dávid

Számos fal- és oltárképet festett a környék katolikus templomaira. A ref. Főiskola számára megfestette a vezető világi gondnokainak, gróf Tisza Istvánnak és Beöthy Zsoltnak az arcmásait, de a város számára is több arcképet festett. 1881-ben a pápai városi színház számára díszleteket festett és függönyt tervezett.

Szij Bertó: Pápai adatok a hazai nagytanítás történetéhez.

Nagytanítás 1972/4 3 1old.

Herz Dávid 3

1883-tól rendszeresen szerepelt a fővárosi tárlatokon s tulajdonképpen Orlay Petrics Soma után - aki ugyancsak Pápáról indul - Herz az első művész, akit a városból számontart a művészettörténet. Rajztanitói munkásságáról azonban nem tudunk közelebbit. 1931-ben 86 éves korában halt meg Budapesten.

Szij Rezső: Pápai adatok a hazai rajztanitás történetéhez.

Rajztanitás 1972/4 31 old.

J. D. Herz

XVIII. y. rézmetszete – Az egri szervita kolostor képe az 1. oldalon.

Művészettörténeti Értesítő
1973/1

Herz Dávid

pápai festőművész, rajztanár. 1844-1931 között Bécsben tanult. Pápán müködött, ő készitette a helyi szinház diszleteit,
1885-ben országos tárlaton vett részt, az első rajztanár, aki kiállitáson szerepel.
Rajztanitás 1975-2-31
Szij Dezső: A. Tóth Sándor 70 éves

Hertz, D.

Hertz, D.-nek Rosenstingl rajzáról készült metszetét /szervita templom és rendház a XVIII.században/ közli

Barokkos létor: A Martinelli tér.
Budapest, 1972.10.sz. 30-34.l.

Herz Dávid, rajztanár (Pápa).

A pápai Helytörténeti Múzeum termeiben képzőmű-vészeti kiállítás nyílt meg. — Az iskola rajztanárai: Herz Dávid, Lossonczi Jenő, Bodolay Jenő, A. Tóth Sándor.

Heitler László: Orlaitól – Nagy Lászlóig.
Napló (Veszprém), 1981. dec. 5.

HERZ Dávid festő

Répei-hires pápai tanárokról

PRGy 60.
70.

Herz Emma

mühimzō

Bpest

l

Milano 1906

75 l.

pidijairól kiállitott és 56 P 30 f azaz
itett utiszámláját, valamint Genthon Ist-
ó évi április hó 28.-án és 29.-én Buda-
a történt hivatalos kiküldetése alkalmá-
l és napidijairól kiállitott és 49 P 50 f,
érvényesitett utiszámláját, továbbá
.B. titkárának folyó évi április hó 28.-án
mborba és vissza történt hivatalos kikül-
tiköltségiről és napidijairól kiállitott
P 50 f-rel érvényesitett utiszámláját s
folyó évi május hó 11.-én és 12.-én Buda-
rtént hivatalos kiküldetése alkalmával
napidijairól kiállitott és 47 P 10 f, azaz
esitett utiszámláját a M.O.B. rendes java

/.

Herz Frigyes

szobrász

Apatinból, 1846-ban

32 éves

1848-ban Gundel-díj

Herz Frigyes, szobrász, Apatinból, 32 éves korában, 1846-ban iratkozott be és 1848 tavaszáig a szobrászati szakosztályon Bauer és Kaehssmann tanítványa volt. 1848-ban a Gundel-díjat kapta.

50

lásd Fleischer Béla 50. l.

1846
- 32
14

Doszkár János és Ferenc

Háztatarozási, építési és átalakitási

vállalata

Budapest.

Iroda:
IV. Veres Pálné-u. 40.
Telefon 117-04

Telep:
IX. Márton-u. 3/B.
Telefon József 8-53.

MDK

Herz Frigyes, Apatin

1848. Gundel II.dij.

Bécsi Képzőm. Akad. magyar ösztöndijasainak neve.

Fleischer, Bécs. 1o1.1.

MDK

Herz Frigyes, Apatin

Gándel-dij.

1848. 2. dij

Bécsi képzőm. akad. magyar ösztönd. névsora
Fleischer Bécs. 101. l.

l t á r, 147o-148o.

étele . . . . . 95.5 x 83.5 cm.

ír oromzata és predellája elveszett.
eumtól 1936-1939 között.

MDK

Herz Gusztáv ipm.

Különfélék. Magy. Iparmüvészet 1897-98.

229. l.

a tematikus és realist
figurativ, konstruktiv
megismétlődő kiállitás

Aichele, Sebastian/1

Ø Herz Gyula

festő

1884 - 87

Éinnisk 1930. 84. l.

Herz Gyula

1888/89

Ferkèpzomfoiskèvk

91. l.

111

Ø Herz Henrik

épitész

Munkacsik Bpest.

1900. Tav. Kiáll.

Földmívelésügyi minisztérium

VI. 182

Herz Henrik

op.

Bjerk

1900 Tav

Kvall

Mücsarok

Jupiter Optimus Maximus

V. 254.

1902. april 17.

A v. és k. o. minisztr. számvevősége a gyorsvonatok használatának szükségének kimutatását kéri a felügyelői utaknál.

(208/902)

Herz Henrik MDK

Az uj tőzsde palota pályázati terve, ónrajz

Műcsarnok 1900. tavaszi kiáll.

M.D.K.

Herz János, grafikus

Katalógus. 41. "A Nemz. Múz. ~~Pesztan~~ Xészakny. felől. Dux Adolf: A MäN?MäPest. 1857. boritéklapjá-nak első oldalán Az utolsó old. a gyüjtemények elhelyezésének alaprajzát hozza. Fametszet. A boriték utolsó lapján "Pest, 1856. Herz János." 220. o.

Fejős Imre: A Nemzeti Múzeum ábrázolásai. 213. o.

Folia ARchaeologica. VII. 1955. Bp. "Müvelt Nép" tudományos és ismeretterjesztő Kiadó. Bp. 1955

MDK

Herz-Hermády Kornél

Fodor F: Greguss Imre. Szépművészet, 1943.
1o.sz. 185-89 l. képekkel.

D Herz Imre

1917/18 I.

Ferkèpzomfoiskèvk

91.l.

D Herz J.

debreceni ötvös

l. Wiksz?

Zoltötvdch. 81. l.



KIRÁLYI MAGYAR EGYETEMI NYOMDA

31 nap **JÚLIUS** 28. hét

7 Vasárnap		Cirill és Met. *Cirill*
8 Hétfő		Erzsébet kné *Teréz*
9 Kedd		Veronika *Lukrécia*
10 Szerda		Amália *Amália*
11 Csütörtök		I. Pius pápa *Lili*
12 Péntek		Gualbert J. *Izabella*
13 Szombat		Anaklét p. *Jenő*

J. D. Herz festőmüvész
Maria Tötel Malakova.

20. J. D. Herz: *Allegorisches Blatt an Kardinal Migazzi. Budapest, Nationalmuseum, Historische Bi*
Allegórikus lap Migazzi bíborosról. Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum, Történelmi Képcsarno





21. M. J. Schmidt, gen. Kremserschmidt: Kardinal Migazzi. Schwechat, r. kat. Pfarrhof — Migazzi bíboros. Schwechat, római katolikus plébánia

der Österreichischen Galerie befindet.[116] Es ist wohl nach dem Leben gemalt und veranschaulicht gut Palkos Fähigkeiten als einfühlsamer Porträtist. Ein weiteres Bildnis aus dieser Zeit, das Porträt des Melker Abtes Urban II. Hauer aus dem Jahre 1765 war 1980 auf der Ausstellung »Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.« im Stift Melk zu sehen.[117] Der Abt ist in Halbfigur, en face, ruhig im Lehnstuhl sitzend gemalt, mit aufmerksam und lebendig modellierten Gesichtszügen. Ein weiteres, bisher nicht publiziertes Bildnis der 60-er Jahre, das wir ebenfalls Franz Anton Palko zuschreiben können, ist das Porträt eines Unbekannten, das 1798 in die Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Budapest gelangte und heute in der Kiscell-Ausstellung dieses Museums zu sehen ist.[118] Der traditionell als Graf Unwerth bezeichnete Mann mittleren Alters mit lebhaftem Gesichtsausdruck ist im pelzverbrämten eleganten Hausrock und lässig geöffnetem Spitzenhemd, das mit einem hellroten Schal lose zusammengehalten wird, dargestellt. Die rechte Hand, mit einer weißen Spitzenmanschette umrahmt, greift in ein großes Buch, das auf einem Tisch aufgestellt ist und zusammen mit weiteren hier liegenden Utensilien — einem Briefumschlag mit Papierblättern — den Dargestellten als einen ,,homme de lettres'' ausweist.

Der Auftrag hat Ähnlichkeit mit jenem am Beginn von Palkos Laufbahn, dem Porträt eines Unbekannten aus dem Jahre 1737 in der Nationalgalerie in Prag und bietet daher gute Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem Spätstil des Künstlers und seinen Anfängen. Wir können dabei feststellen, daß sich der Künstler in seiner Gestaltungsweise nicht grundsätzlich verändert hat. Die langjährige Übung hat Palkos Bildniskunst nicht zur Routine abgeflacht, sondern zur Entfaltung seiner Möglichkeiten geführt. Der malerische Vortrag ist differen-

ler. An Stelle der auftrumpfenden Pose des frühen Bildnisses tritt jetzt eine quasi von innen ausgehende, natürliche Bewegtheit, die durch eine leichte Achsenverschiebung erreicht wird. Die effektvoll zur Schau gestellte Hand unterstreicht das Transitorische dieses Porträts und steigert zugleich die elegante Gesamterscheinung des Dargestellten.

Etwa in derselben Zeit wie dieses Werk ist wohl auch ein weiteres Porträt entstanden, das sich ebenfalls in Budapest und zwar im Nationalmuseum befindet.[119] Es ist das 1980 auf der Ausstellung »Maria Theresia als Königin von Ungarn« in Schloß Halbturn gezeigte Bildnis des Erzbischofs von Wien, Christoph Anton Graf Migazzi,[120] der gleichzeitig auch Bischof von Waitzen (Vác) war. Das 1973 in die Sammlungen des Museums gelangte Porträt stammt auch aus der Umgebung dieser Stadt.[121] Die Autorschaft Palkos sichert bei diesem, zuletzt in den Meytens-Umkreis eingeordneten Werk[122] ein graphisches Blatt von Johann Gottfried Haid,[123] der laut der Bezeichnung »Franc. Palcko Caput pinx«, den Kopf nach Palko gestaltet hatte. Er ist aber dem Budapester Porträt so nahe, daß wir dieses als das benützte Vorbild ansehen müssen.

Zwei weitere, bisher unpublizierte graphische Porträts des Kardinals Migazzi, die ebenfalls auf das Bild Palkos zurückgehen, beweisen die hohe Achtung vor dessen Porträtkunst und die Beliebtheit seiner Bildnisse bei den Zeitgenossen. Von Palko wird auch in diesen zwei weiteren Stichen nur der Kopf Migazzis übernommen, der Büstenabschnitt des Kirchenfürsten ist, den verschiedenen Intentionen der Stecher entsprechend, unterschiedlich ergänzt. So gestaltet Jakob Schmutzer nur ein schlichtes ovales Bildnis mit glatter summarischer Draperie,[124] während der Augsburger Johann Daniel Herz in seinem reichen allegorischen Blatt, das seitenverkehrt nach Palko gestochene Porträt Migazzis zu einer repräsentativen Darstellung ergänzt.[125]

Auch unabhängig von der Bestimmung durch den Stich Haids ist das Budapester Migazzi-Bild ein so charakteristisches Werk Palkos, daß man es unbedingt in sein Œuvre einreihen muß. Für ihn bezeichnend ist die Modellierung der Gesichtszüge, die lebhaften hellen Farben, sowie die weich gemalte, hier schon fast amorph wirkende Draperie. Für Palko spricht auch der abrupte Abschluß des Porträts nach unten und die angedeutete linke Hand, die in das am Rande des Bildes zum Vorschein kommende rote Gewand greift. Das Motiv der Hand, die in ihrer charakteristischen Haltung zum wichtigen Bedeutungsträger wird und die Komposition malerisch bereichert, während die andere Hand verborgen bleibt, scheint überhaupt bei Palko in seiner späten Schaffenszeit besonders beliebt zu sein. Außer in dem bereits besprochenen Bildnis aus der Kiscell-Sammlung hat er dieses Kompositionsmotiv z. B. auch im Porträt des Fürsten Batthyány in der Österreichischen Galerie angewandt. Auf allen drei Bildnissen finden wir die gleichen, mit roten Umrissen gezeichneten, eleganten, aber auch kraftlosen Hände, die für Palkos Gemälde generell bezeichnend sind.

Als Gegensatz zu diesen bewegten, aber auch unruhigen Porträts Palkos, mit ihrer etwas eigenwilligen Haltung sei hier auf das ruhige, durchgeistigte Porträt Migazzis von Martin Johann Schmidt, genannt Kremserschmidt, higewiesen, der zwar kein ausgesprochener Bildnismaler war, aber gelegentlich auch bedeutende Porträts schuf.[126] Sein etwa gleichzeitig mit dem Palkos entstandenes Porträt des Erzbischofs von Wien, das sich heute in Schwechat befindet,[127] ist viel ausgewogener und auch verhaltener, gleichzeitig aber auch stärker in der Überlieferung verankert. Es ist bezeichnend, daß die erwähnten graphischen Porträts zwar den Kopf Migazzis von Palkos Bildnis übernehmen, aber statt seiner Bewegtheit eine statische Gesamtkonzeption anstreben, die jener des Kremserschmidt ähnlich ist.

Neben diesen, wohl überwiegend für private Zwecke bestimmten Porträtaufträgen, erhielt Palko in seinen letzten Lebensjahren auch Bestellungen für offizielle

HERZ, Johann Daniel vésnök. Egerben 1750 körül a szerviták templomát és rendházát ábrázoló metszetet szignálja —+ Rosenstingl bécsi épitésszel, mint inventorral együtt.

A Hevesmegyei Topográfia adatgyüjtéséből. Voit.

Az éremlajstromot a római köztársasági bronzpénz (19), majd a köztársasági denárok (130) és a barbár utánzatok (2), úgy látszik eraviszkus pénzek, zárják be. (Egyiküket a leírás szerint rendkívül érdekesnek igérkezik.)

A császári pénzek sorozata (3675 tétel) Augustustól Julius Neposig majdnem megszakítás nélküli illusztrálása a római birodalom történetének. Vannak köztük nagy számmal igen becses darabok; ezek fölsorolását itt nem tartom szükségesnek, hanem ajánlom az antik érmek hazai gyüjtőinek, hogy szerezzék meg, a mig van belőle, ezen derék magyar publikáció olcsó példányait és lapozgassák érdeklődéssel.

A másik könyv, melyet itt regisztrálok, szintén a hazafias és tudományos érdemekben dús szt. Benedek-rend kebeléből került ki:

Darvas Orbán: A soproni szt. Benedek-rendi főgimnáziumban levő Herz-féle római pénzgyüjtemény. Sopron, 1903 (Röttig G., 8°, 1—62, 1—63, 1—67 lap és 2 képtábla).

Az érdemes szerző, ki most az illető intézet igazgatója, a három utóbbi évi értesítőben részletenkint közzétett éremlajstromokat egyesitette e könyvben, melyet Herz József (1815 - 1889), volt soproni kanonok, a gyüjtemény megalapitójának és ajándékozójának életrajzával nyit meg. Ezt, hasonlóan az előbbihez, a római numizmatika alapvonalainak ismertetése, majd maga a 2367 tételből álló éremlajstrom követi. A leirások lelkiismeretesek és általában kielégitők. A mi a felosztást illeti, a sorozatot a római köztársaság pénzei (354) nyitják meg (3 csoportba osztva), következnek a császáriak (1739), a gót (5) és bizanci (66) pénzekkel együtt (4 csoportban), a sorozatot bezárják a világrészek szerint csoportositott görög pénzek (203) A két képtáblán a különböző pénznemek és tipusok képei igen tanulságos sorozatban vannak összeállitva.

Örvendetes jelensége a numizmatika iránti érdeklődés fokozódásának hazánkban ez a két munka, melyet, úgy hallom, nemsokára egyéb vidéki gyüjtemények leiró lajstromai is fognak követni. A hol még van rá idő és mód, nem győzöm eléggé ajánlani, hogy Babelon és Cohen számait idézzék a leirások mellett vagy helyett, a jegyek megemlitésével. E nélkül sokszor kétség merülhet föl egyes darabok megállapitása körül.

[**Carl Wiebe:**] Hamburgische Zirkel-Correspondenz. Freimaurerische Denkmünzen und Medaillen. Band V. Deutschland (Nachträge) — **Ungarn.** Hamburg, 1903. 4°. Rademacher. 56 lap és 82—101. képtábla.

Száztizenöt, a magyarországi nagypáholyok alá tartozó szabadkőműves-páholynak érmeit és jelvényeit sorolja föl e könyv pontos leirásban és hű fénynyomatú képekben, melyeket — az ember alig hinné, minthogy a könyv Hamburgban szerkesztődött és jelent meg. — Budapesten Divald Károly készitett, Kisfaludy-utcai műintézetében.

A hazai szabadkőműves-érmek teljes gyüjteménye sehol sem található együtt. E teljes lajstrom összeállitása végett a m. nemz. múzeum éremtárán kívül Lintz és Kistner braunschweigi, Reges frankfurti, Kiewy hamburgi, Shackles hulli és Nagel bécsi gyüjtők gyüjteményeit is kellett igénybevenni, sőt közvetetlenül egyes páholyokhoz is fordulni. A tárgy iránti elfogultság nélkül, tisztán numizmatikai és medaillisztikai szempontból tekintve e szép kiállitású kötetet, mindenesetre örvendenünk kell, hogy hazai társadalmi életünk e többé figyelmen kivül nem hagyható tényezőjének: a magyar szabadkőművességnek numizmatikai emlékeit úgyszólván teljes sorozatban összeállitva, a páholyok alakulására, megszüntére stb. vonatkozó adatokkal, sőt, a mi *külföldi műnél* bámulatos, a feliratok magyar irodalomtörténeti vonatkozású magyarázataival fűszerezve, a városnevek ***magyar*** (nem német!) megnevezésével, — tehát Győr és Pozsony, nem pedig Raab és Pressburg — és *itthon* készült, igen jól sikerült képekkel illusztrálva tanulmányozhatjuk. A magyarországi

a Kr. e. I. század közepe táján kezdtek beszivárogni tekintetbe jöhető mennyiségben Pannoniába és forgalmuk, ha szórványosan is, de a Kr. u. III. század második feléig konstatálható. Utalok az itt közzéteendő mocsoládi leletre és a Mommsen RMG. 771 l. idézett székelyudvarhelyi és biai, s az i. h. 808, 809. l. táblán felsorolt külföldi leletekre. A mocsoládi leletben Antonius IIIvir legiopénzei, de egyéb, Kr. e. 264-ig visszamenő veretű köztársasági denárok, császári, köztük legkésőbbiekképen Valerianus iun. pénzeivel elegyesen fordultak elő.

HERZ Jozsef gyűjtő

Nunurim Kail II. 1903

M.D.K.

Herr Johann Dániel, vésnök

Egerben 1750 körül a
szervita templomát és rend-
házát ábrázoló metszetet
szignálja Rosenstiel bécsi
építésznek mint inventorral
együtt.

Heves megye műemlékei I. írta Voit Pál,
Magyarország műemléki topográfiája VII. köt.
Szerk.: Dercsényi Dezső.
Bp. 1969. Akadémiai Kiadó, 339 old.

mDK

Herz János
nyomdász

a Lukács L. pesti nyomdájt 1854-ben Herz János birtokába jut 1881-ben megszűnt.

Firbás Károly: Magyarok könyvnyomtatói.
Grafikai Szemle 1893 évf 37. 38 l.

MOK

Hertz János
nyomdája

nyomdája 1860-ban a főúton a Marcipán-
bányi házban állt.

Firtinger Károly: Budapest nyomdái
Grafikai Szemle 1894 évf. 1. sz. 4l.

Herz Hirsch aradi ötvös VIII. 27

l. Hirschl Herz

Herz János egri festő M.D.K.

Az esztergomi főkáptalani tanácsteremben:
szt.István keresztelése./eredeti főoltárkép/
1827

Genth.Müeml.1959 I.92

Herz János

debreceni aranyműves

1837–1841

l.

Zoltótvdelv. 76. l.

Herz János

ötvösmíves, Debrecen

1837 – 1841.

l.

Zoltán Deb. 27. l

Illéshára

XXIII

S Herz Janos

nyomdász

(Wilkon?)

l.

Kertész nyomtatott

261. l



274. kép. *Oltárkereszt, Pest, 1838.*

KEHELY,

aranyozott ezüst, fehérezüst részletekkel, gótizáló és neobarokk. Császéjén AV mesterjegy és 1856-os bécsi hitelesítő bélyeg. Talpán ECCT. MET ... CI DOMINI 1856.
Mag. 27·6 cm.
Négy példányban.
Bécsi munka 1856-ból.
Galgóczi János esztergomi kanonok (1744—1776) nagy ezüst öröklámpájából készítve, 1856

Lepold: Adatok 31. l.

SCITOVSZKY PRÍMÁS PÁSZTORBOTJA,

ezüst, részben aranyozva. Kampójában Sz Adalbert alakjával. A száron Scitovszky címere és CONSECRATAE BASILICAE STRIGONIENSI CONSECRATOR JOANNES CARDINALIS SCITOVSZKY 1856.
Mag. 182 cm.
Bécsi munka 1856-ból.

Herz János MDK

nyomdász - szedő

A Pesti Hirlapot szedték: Herz János, Kiss Ferenc, Malatin Antal, Prohászka Ferenc. Prohászka Ferenc vezetésével adták át Landerernek anyomdászok 1848 ápr. 30.iki követeléseit. Kossuth számára névnapi köszöntő irtak:

"Nagyszerü küzdelmid folyamát olvasva utokor
Áldás s hála között zengeni fogja neved."

62.o.

Herz János Dániel

rézm.

Bar Eger

19.l





A Marcfalvi patak völgye.

Herz, Johann Daniel

festö

1.

Csat Frey Öst Kunstt

XXIV. k

229. l.

MŰEMLÉKEK ORSZ. BIZOTTSÁGA
VEGYES MŰVEK.
269

Ortvay Tivadar. Tibiscum helyfernése.
Bpest, 1876.

f. id.

Hertz, Johann
Daniel
vezm

l.

Harsányi

30. l.

415-14.

Herz, Johann Daniel
reim

l.

Kaposy jegyzet
zoi. l

Füvenyesdető, mátrásfürdői II. 103.

Herz T. Dávid

Piker, Johann Bapt. Topographia Magni Regni Hungariae olim a quodam societatis Jesu sacerdote conscripta nunc studio cujusdam ex eadem societate sacerdotis emendata et aucta Anno MDCCLI ... Viennae Austriae, Literis Leopoldi Joannis Kaliwoda Imperialis Aulae Typographi. Fol. Egy címmetszettel Herz T. Dávidtól

---

Majláth Béla. Hungaricák a bécsi könyvkiállításon. Magyar Könyvszemle 1882. 199 l

Herz, Johann Daniel

rapoló és rézin
Augsburgban

Magyarország hódol
Mária Terézianak
Rézm.
Repr.-
Marczali Henrik
Mária Terézia
1717-1780.
Magy. Tört. Elektr.
Bp. 1891. 90. l. után

IRODALOM

-Schürer-Wiese: Deutsche Kunst in der Zips. 408 á. 236 old.

JEGYZET

Hertz, Johann Daniel, réz-metsző

III. 114.

Hertz Daniel

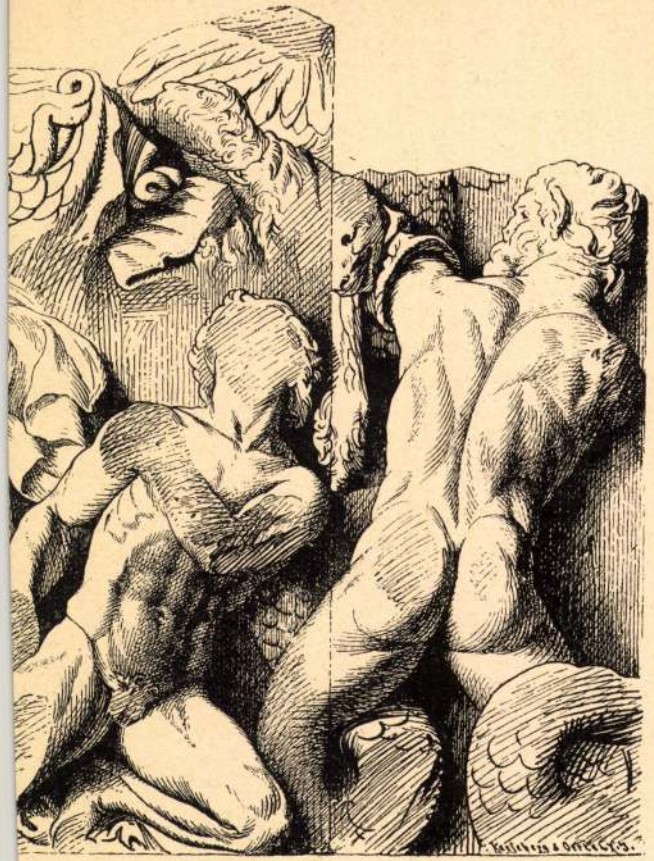
fametszö

l.

Némethy Lajos

A pesti főtemplom tört.

I. k. Bpest, 1890. 296, 72 i. l.



I NAGY OLTÁRRÓL.

ása.

Lásd 384. lapon.

Herz Johann Daniel

vérm.

l.

Hendviselet

4. 193 l.

2978

39. A. Hansch.

(Sz. Bersben 1813. marczius, 24-én. [illegible]

Havasi tájkép.

As előtérben [illegible]
münket, a melynek [illegible]
vel a sziklák közt. [illegible]
nyő válik ki s a [illegible]
vas tanyárik. Körül [illegible]
foglalják el, melyek [illegible]
alóe jobbra: Hansc[illegible]
Wien 87[illegible]

Vászon, méretei [illegible]
~~Vetetett 1871-ben~~
~~M. Képt. 267.~~
~~Ny 181.~~
~~V: 39.~~

⊥ a Hanteck-alpok

V: 240.

Herz János Dávid

rézm.

l.

Kilágyi: Magy. nemzet
sört. VIII. 269. l.

Herz, Johann Daniel

vezin.

l.

Szm Egermův

201. l.

Budapest székesf

szám

193

Nagyméltóságú
Méltóságos
Nagyságos

Szentiván

Hivatalból
Közszolgálati ügyben
DÍJ ÁTALÁNYOZVA

Központi boríték

Herz. J. D

l.

Va Hö Ernst gpijt

VI/I 42.

)en a történelmi órákban. Fegyvertársam a le=
ós, aki félországot hódított meg a nemzeti nép=
ertársam minden jóérzésű ember, aki rendet,
s kalandmentes külpolitikát akar.
ez, jóakaróimhoz. Szeretettel hívom őket, csat=
Én becsületes iparkodással szolgáltam minden
áért, küzdöttem a panamák ellen és segítettem
tehát a főváros közönségétől, hogy segítsen

és bizalom fűz hozzám: **ne írjon alá senki=**
nem jönnek olyan ajánlási ívvel, melyen
epel.
sorsdöntő választások előestéjén

Payr Hugó.

Mária Terézia:

A bevonulás Pozsonyba:

A királynő, kinek fejét korona ékesíti, jobb kezében a térdére fektetett
országalmával s baljában a jogarral, díszes hintóban ül s balra halad a
háttérben lévő Pozsony felé. Előtte az apostoli kettős keresztet, a pallost és az
országnak s kapcsolt részeinek zászlóit viszik. A hintót, melynek sarkain
Justitia s Fortuna ül, egyházi s világi főurak követik; mellette a testőröket
látjuk s rajta túl a nép s a lovas és gyalog katonaság áll. Az előtér kö-
zepén egy asszony térdel, kit kis leánya meg fog s a kifelé egy férfi le-
vett kucsmával a kezében fut. A vár bástyáni a lakosok nagy részt lát-
ható, kik örömrivalgással üdvözlik az érkező királynőt.

Rézkarc, méretez 68.: 92.5 cm.

Merhette: Herz J. D. Próbanyomat

Ltsza 2105.

Maria Terézia:

A diszes trónuson koronával a fején, hermelines palástban s jogarral a kézben, ül Mária Terézia s jobbra a Magyarország czimerével díszitett asztalon innen, hol koronát, jogart és országalmát látunk, csipőre tett ballal s kinyujtott jobb köreledik II. József. Mögötte Herkules ~~all, kihez~~ hallgatja Minervát, ki bal kezével előre mutat a ~~fel~~ padlózaton lévő tizenkét czimer felé. Az előtérben a balfelől jövő apród könyvet és térképet hoz s jobbra a földön Kronos ül s József felé néz. A trón fölött Justitia és Fortuna látható s a felhőkön ülő Genius ~~ül~~ a királyné fölé tartja jobb kezét, kinek jogarán mondatszalag van e szavakkal: „Te ad Joseph." A háttérben az ablopoknál függöny lóg s a földön diszkard és tarsoly hever. Felirata a kép alatt:

Augustae spes Magna Domus, et Maxime Natum!
Quos fovet immenso mundus uterque sinu
Maternis invede Folis Clementia Justum
Temperet his nectes Solis utraque Domum."

s alól balra: „Johann Daniel Herz inven. delin et sculp. Aug. Vind."

Rézmethet, méretei a keretnek 33.5 : 19.2 c/m.

Mesfette: Herz J. D.

Ltha 2101.

II. József gyermek korában.

Derékon alól, kissé jobbra, talapzatra helyezett tojásdad medaillonban. Jobb kezét úgy tartja, mintha beszélne, s baljával az asztalra könyökül, hol a párnán szt. István koronája van. Hermelines palástja s dolmánya, mely felett az aranygyapjas rendet viseli, himezezet; derekát öv szorítja s oldalán kard lóg. A háttérben függönyt ~~lóg~~ vesznek ezre s az oszlop mellett a szabadba nyílik kilátás, hol vár van. A rózsafüzérrel körülvett medaillon fölött a thir lebeg harsonát fujva s koszorút tartva. Jobbra s a talapzat előtt allegoricus női alakok vannak réfnit czimerrel, részint mondatszalaggal s az egyiknek lábánál a czimeres köre Amorette dül. Balra a háttérben hegyes vidék tünik szemünkbe várral. Felirata a talapzaton:

„Pro Deo Et Populo"

a mondatszalagon: „Tu gloria... Tu laetitia... Tu honorificentia Populi nostri. Judith. C. 15"

a keret alján: „Senior Johann Daniel Herz sculpsit Aug. Vind."

s alól jobbra: „Johann Daniel Herz J. fecit A. V."

Réimetszet, méretei a vonalkeretnek 25.6: 17.3. Cm.

Metszette: Herz J. D.

Ltsa 2286.

Herz J. D

Serenissimis Principibus, virtutum et formae splendore vere Augustis,
Maria Annae, Mariae Christinae,
M: Elisabethae, M: Amaliae, Joannae Gabrielae, M: Josephae, M: Carolinae,
M: Antoniae,
Archiducib, Austriae, fulgentissimis Germaniae Sideribus, orbem terrarum illustraturis, hanc tabulam Augustae gentis ora vultisque referentem D. D. Tantorum Principum Majestati
D. D. D.
Devotissimus Servus
Joan. Daniel Herz, Sac. Rom. Imp. Nob. de Herzberg S. C. M.
Franc. I. Cons. A. A. L. L. et Calc. aul. prim. Dir. gen. C. Fr. A. A. L. L. Acad:

az előtérben középütt: Cum Gratia
et Privilegio
S. C. M.

Rm., mér. a rl. 19.2: 18 cm.

Sz. n. 78-901
251-901-30.

Mária Terézia. 10756.

Családjával.

Az oszlopokon és pilléreken nyugvó diszes teremben, a hol a fénylő szemmel ábrázolt pyramist függöny veszi körül, egy pamlagon ül Mária Terézia, kinek jobbján férje foglalt helyet. Körülöttük gyermekeik képeznek olykép csoportot, hogy balról ötven, jobbról pedig heten láthatók, mig a tizenharmadik előttük áll. Felirata:

Francisco Primo, Caesari Augusto, Invicto, Felici, Imperatoriae Majestatis Vindici. Et Mariae Theresiae,
Romanorum Imperatrici, Hungariae, Bohemiae, Reginae, Apost: Sapientia forma, Majestate, Clementia, Fortitudine Munificentia Augustissimae, Imperii et Regnorum optimis Parentibus Heroum Sideribus, et Serenis: Juvent: Princ:
Josepho Benedicto, Carolo Josepho, Petro Leopoldo, Ferdinandó Francisco, Maximiliano,
Austriae Archiducibus, Populorum Deliciis, coelitus orbi donatus, in Spem et Decus generis humani Adolescentibus. Nec non

Eger. T. 238.

A zárda udvarát, valamint az előtte levő utczát járó-kelők élénkitik, a kertben papok járkálnak, a háttérben pedig a hegy tetején kápolna látszik. Felirata:

XV. Conv. S. Ioannis [redacted] Evangelistae Agriae in Hungaria.

alól balra: Sebastian Rosenstingl Architect. delin.
jobbra: Johann Daniel Herz Sculps Aug. Vindelic.

Rm., mér. a vk. 19.6 : 27 cm.

240. Mária Terézia (sz. 1717 máj. 13, trónra lépett 1740 okt 20., uralk. 1740–1780., megkoron. 1741 jún 25., megh. 1780 nov. 29.).

Bevonulás Pozsonyba.

Jobbra a Pisves hintóban ül a királynő fején koronával, jobb kezében a térdére fektetett keresztes országalmával és baljában a jogarral. A fogat előtt a pallost és az apostoli keresztet, valamint az országnak és kapcsolt részeinek zászlait viszik. Oldalt a testőrök haladnak és a hintót, melynek sarkain Justitia bekötött szemmel és Fortuna bőségszarúval ül, az egyházi és világi főnrak követik. A menetnek gyalog és lovas katonaság képezi sorfalat, mely mögött a koronaság helyeskedett el. Az előtérben térdére ereszkedett asszony leánykájával és egy katona levett kucsmával nézi a bevonulást. A háttérben Pozsony városát, melynek bástyáin a polgárság látható, és a pozsonyi várat látjuk, hol a két emeletes királyi lak vonja figyelmünket magára, melynek sarkain négyszegletes tornyok vannak kúptetőkkel.

Rézkarca méretei: 68 : 92·5 Cm.

Metszette: Herz J. D. Próbanyomás.

Hertz J. D.

Laid

Perlapst. 81.1

.....nevü munkás igazolta

.....

a müvezető aláírása.

lyezem:

.....

agy helyettesének
írása.

— Endrényi Imre, Szeged.

Johann Daniel Herr Sculp
Aug. Vindelic

XV. Conv. S. Joannis Evangelistae Agriae in Hungaria.

Sebastian Rosenstingl Architect delin.

à fenti jeleni -

Rosi k folio

„Herz, Johann Daniel

inven. delin. et Sculp. Aug.
Vind." jelzéssel

Mária Terézia, mint magyar
királynő a trónon, tőle
jobbra emelvényen a magyar
korona, előtte II. József mint
Szermek magyar diszruhában,
mögötte két mitologiai alak,
előtérben egy magyar ruhás
ifjú könyvet tart, meg dol tér
kép függ lefele. A jobb
előtérben kaszás alak, egy tegalul
négy soros ~~[illegible]~~ latni vers
megjelent e metszet a kör.
mében. Csaki, Emericus: Ita
Topographiae magni regni
Hungariae, Viennae 1750.

Turóczi Sándor könyvtárában

Herz J. D

laid

Bmk 10 l

Magyar királyi államvasutak.

T. Műhely

Miután keresményemnek 191 .... év

tésénél .....

jelenhetek, keresményemnek átvételére ....

nevü munkástársamat szóbelileg megbizta

Kelt ....., 191.... é

.....

tanu.

.....

tanu.

Herz János Mihály egri festő M. D. K.

Esztergom, Anna tyrlom főoltárké-
pe.

Genth. Kuenl. 1959 I. 86

Herz Josef

Mus. Kat. Ei

1914. 28 l

	16		**HERZ** **Josephus Herz** * 1800, M c[illegible] 1825, † 1881. Az előbbi unokája. (Családi közlés.) — *Enkelsohn des Vorigen. (Familienmitteilung).*	
		Nr. 4	*a)* Örökmécses, vert rózsákkal és öntött cherubfejekkel. — *Ewige Lampe, mit getriebenem Rosenornament und gegossenen Cherubköpfen.* Kegytemplom — *Wallfahrtskirche,* Máriaradna.	
		Nr. 5	*b)* Szertartási korona. — *Krone für Ritusgebrauch.* Izr. hitközség — *Isr. Gemeinde,* Arad.	

ltus und Unterricht
ehrung gewidmet.

Herz, Joseph, aradi ötvös VIII. 28.

Herz Józef

ötv.

l.

Kőmagyóloj

16. n.

MDK

Herz Keresztély kőmives

résztvett Buda ujjáépitésében 1686 után

Schoen Arnold:Buda épitőmestereiről töredékek,vázlatok I.Kik épitették ujjá Budát az 1686. évi romokból? Müvért 1957.VI.évf.4.sz.299.l.

Herz Mihály

pesti

Győrből, 1844-ben

26 éves



1818

lásd Fleischer Béla 57. l.

DOSZKÁR JÁNOS és FERENC

B. U. É. K.

IRODA: IV. VERESS PÁLNÉ-U. 40.
TELEFON: 117-04.
IPARTELEP: IX. MÁRTON-U 3/b
TELEFON: JÓZSEF 853.

Herz Mihály

festő, fésüsmester fia,
1850–60 Győr.

Rómer Flóris hagy XIV. cs.

Vasárn. **12** Hetvened v.		Protestáns: Lidia Görög: Hetvened v. Izraelita: Sebath 16
Hétfő **13** R. Katalin		Protestáns: Ella Görög: Zoe Izraelita: Sebath 17
Kedd **14** Bálint		Protestáns: Bálint Görög: Máro Izraelita: Sebath 18
Szerda **15** Fausztin		Protestáns: Fausztin Görög: Onezim Izraelita: Sebath 19
Csütört. **16** Juliánna		Protestáns: Juliánna Görög: Pamfil Izraelita: Sebath 20
Péntek **17** Donát	☾ Utolsó negyed 15 óra 8 pk.	Protestáns: Donát Görög: Marianna Izraelita: Sebath 21
Szomb. **18** Simon	1933 **FEBRUÁR** 28 nap	Protestáns: Konrád Görög: Leó Izraelita: Sebath 22

7-ik hét. Nap kelte 7 ó. 11 pk. — Nyugta 17 ó 18 pk.

Herz Mihály

nobrin fia, Egerből,

1791-ben 24 éves.

† 1763

lásd Fleischer Béni 57. l.

Doszkár János és Ferenc

Háztatarozási, építési és átalakitási

vállalata

Budapest.

Iroda:
IV. Veres Pálné-u. 40.
Telefon 117-04

Telep:
IX. Márton-u. 3/B.
Telefon József 8-53.

Herz Miksa

pasa, Kairoban élő
hazaukfia, egy sereg
érdekes egyiptomi cse-
riptöredéket ajándé-
kozott az alabbi
muzeumnak.

Az Orsz. Magy. Ipar-
muvészeti Muzeum és
gyűjteménye 1896–
1915. Bp. 1915.
22. l.

PI UJSÁG



Herz Miksa
műépítész Kairo

l. Művészi Ipar

1891. 10. l.

Davenport, együtt . . . . .



KATALÓGUS

Herz Mikva

épitész Kairó

Ráth György 1895

146 l.

Teljes tisztelettel

HAZAI BANK RÉSZVÉNYTÁRSASÁG.

Herrn Miksa bej

Epitesz

mit Ottlaka 1856

Lässt

Ujvidtsk 360. l.

A Műemlékek Ors

Budapest, VI.,

..... szám.

A szombathelyi

a

nag

a tem

Szepessy ap

Hivatalból

műemléki ügyben

portómentes.

8) Stefan Koppelkamm Der imaginäre Orient - Exotische Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa, Ludwigsburg 1987;
9) Mohamed Scharabi, Kairo-Stadt und Architektur im Zeitalter des europäischen Kolonialismus, Tübingen 1989, S. 167, 178;
10) John Rodenbeck, Cairo, Singapur 1992, S.206
Archive: Technische Hochschule Karlsruhe; Technische Hochschule und Akademie der bildenden Künste, beide Wien; Stadtarchiv Graz.

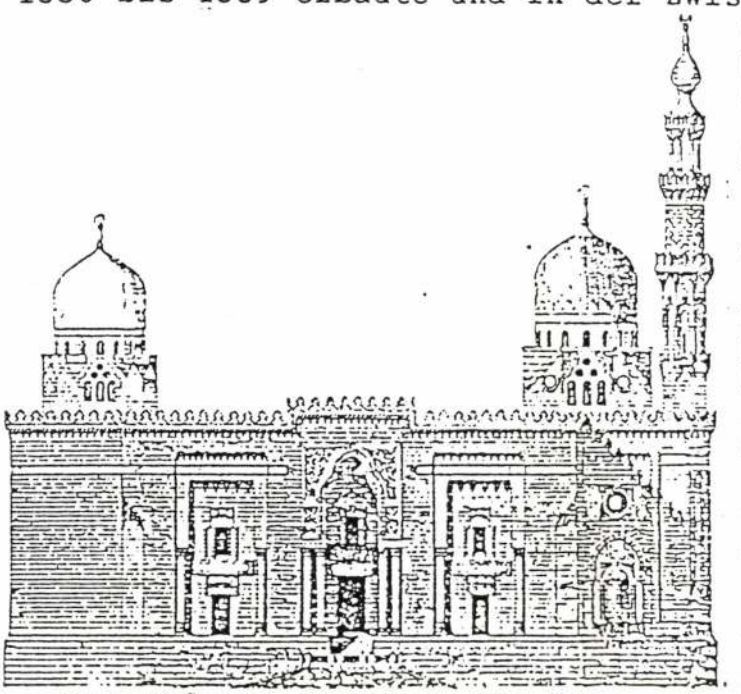
Miksa (Max) HERZ - Bey (1856-1919)
Architekt und Orientalist

Miksa Herz wurde am 19. Mai 1856 in Ottlaka im Bezirk Arad im Banat, Ungarn (heute Graniceri in Rumänien) geboren. Der Vater - die Familie war mosaisch - zog nach dem frühen Tod der Mutter mit seinen sechs Kindern nach Temesvar, Ungarn (heute Timisoara in Rumänien), wo Miska Herz die Hauptrealschule absolvierte. 1876/77 studierte er Architektur an der Technischen Hochschule in Budapest, hörte anschließend drei Jahre Vorlesungen zu dieser Fachrichtung an der Wiener Technischen Hochschule (ein Studium ist nicht nachweisbar) und kehrte 1880 nach Budapest zurück. Er folgte der Einladung einer Familie, sie nach Italien und Ägypten zu begleiten, und trat 1882 auf Vorschlag der ägyptischen Regierung in das Technische Büro im Ministerium für Kultus ein, das von Julius Franz bis 1887 geleitet wurde. Daneben arbeitete er als Assistent von Julius Franz in dem vom Khediven Taufik gegründeten "Comité de conservation des monuments de l'art arabe" in Kairo und wurde 1888 - nach der Pensionierung von Julius Franz - zum Chefarchitekten dieses Komitees und zum Chef-Konservator der arabischen Baudenkmale im ägyptischen Wakf-Ministerium ernannt. Am 20.4.1892 wurde Miksa Herz mit der Leitung des von Julius Franz aufgebauten Arabischen Museums in der el-Hakim-Moschee betraut, das 1903 als Museum für islamische Kunst gemeinsam mit der vizeköniglichen Bibliothek (heute Arabische Bibliothek) in einem von Herz errichteten Neubau untergebracht wurde, wo es sich auch heute noch befindet. Miksa Herz erweiterte die Sammlungen des Museums, inventarisierte sie und verfaßte den ersten "Catalogue raisonné des monuments exposés dans le Musée national de l'art arabe" (1. Auflage Kairo 1895, 2. Auflage 1906).

1890 wurde Miksa Herz Mitglied des Comité international des monuments - Section d'orient und 1891 Mitglied des Ägyptischen Instituts. Am 5. September 1895 heiratete er Lina Colorni (geboren in Mailand am 26. Juni 1874). Aus dieser Ehe entstammten drei Töchter: Fanny (geboren am 2.12.1898), Teri (geboren am 6.2.1899) und Evelina (geboren am 15.6.1901).

Sein Hauptverdienst liegt in der Denkmalpflege und dem Denkmal-

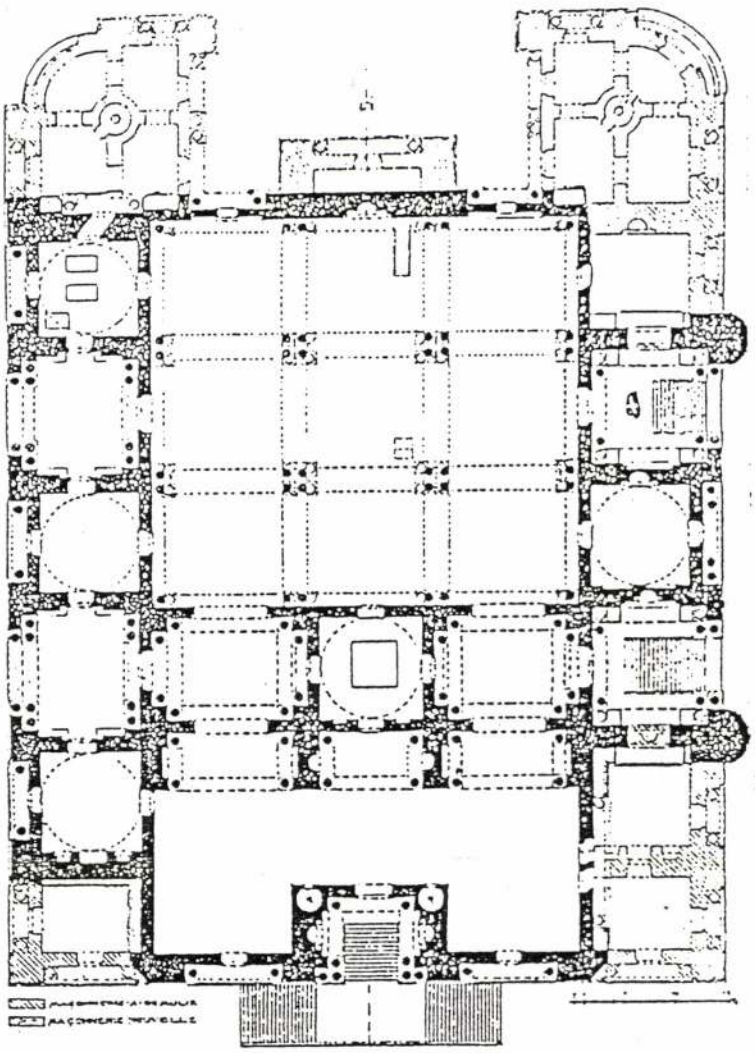
schutz, wobei es sein Bestreben war, die Denkmäler in ihre Urspungsform zu bringen. Er erlernte die arabische Hochsprache, arbeitete in Archiven und befaßte sich mit alten Handschriften. So entstand 1899 die wissenschaftliche Monographie über die 1356 bis 1359 erbaute und in der Zwischenzeit verfallene Sultan Hassan - Moschee: "La Mosquée du Sultan Hassan au Caire". Er erreichte jedoch nicht, daß die Moschee restauriert wurde. 1898 restaurierte er die 1475 erbaute Medrese des Quait Bey; von 1903 bis 1913 widmete er sich der Restaurierung des Mausoleums des Sultans Qalaun; die Restaurierungsarbeiten an der Qalaun-Medrese wurden 1914 infolge der kriegsbedingten Abreise Herz' aus Ägypten unterbrochen. Zwischen 1906 und 1911 sorgte Miksa Herz für den Wiederaufbau der 1174 von Achmed el-Rifai begründeten Rifai-Moschee, der Familiengruft der Ismaili;



Entwurf von Max Herz für die Fassade der Rifai-Moschee

der erste Versuch des Wiederaufbaues dieser Moschee war in den 80er-Jahren des 19.Jahrhunderts unterbrochen worden. Herz verkleinerte den Grundriß und stellte die Moschee nach seinen Plänen fertig. Sie wurde am 2. Dezember 1911 in Anwesenheit des Khediven Abbas II. Hilmi festlich eröffnet. Zu diesem Anlaß erschien sein Werk "La Mosquée el-Rifai au Caire" mit sieben Abbildungen seiner Pläne.

Regelmäßig publizierte er in den jährlichen Sitzungsberichten des Comité de conservation des monuments de l'art arabe und verfaßte zahlreiche Beiträge für Fachzeit- schriften und Sammelwerke, wie u.a. für Müveszeti Ipar, Revue Égyptienne litteraire et scientifique und Le Caire sowie für die Encyclopedia Britannica. Seine Abhandlung "Arab- ische Culturskizzen" erschien 1901 in "Der Oesterreichische Lloyd, Teil 2: Aegypten". Neben seiner offiziellen Tätigkeit arbeitete er auch privat als Architekt in Kairo. Er plante mehr als 100 Gebäude in den verschiedensten Stilen, darunter die "Bank el Ikari" (Hypothekenanstalt) und zwei große Häuser am Opernplatz. Er baute zahlreiche Palais im maurischen Stil; eines seiner schönsten und bekanntesten ist das nicht mehr bestehende Palais für Graf Zogheb, welches sich von der Sharia Kasr el Nil



Entwurf von Max Herz zum Weiterbau der Rifai-Moschee in verkleinertem Umfang

bis zur heutigen Sharia Champollion erstreckte und das sogar im Baedeker 1906 eigens erwähnt war. Bei der Weltausstellung in Chicago 1893 wurde nach seinen Plänen und inseiner Anwesenheit die "Cairo - street" errichtet. Während seiner Urlaube unternahm er größere Reisen in die Türkei, nach Griechenland, Bulgarien, Serbien, Deutschland, Italien, Frankreich und England. Sein Heim war der Treff- punkt vieler - vor allem ungarischer - Gelehrter, so zählte er auch den Orientalisten Ignácz Goldziher zu seinem Freundeskreis. 1895 wurde Miksa (Max) Herz das Ritterkreuz des Franz Josefs - Ordens verliehen und 1896 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissen- schaften gewählt.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges ging er in Pension und mußte - da er ungarischer Staatsbürger war - Ägypten verlassen. Er zog mit seiner Familie nach Mailand. Nach Eintritt Italiens in den Krieg übersiedelte die Familie im September 1915 nach Zürich. 1917 erschien in der Zeitschrift "Der Islam" sein Beitrag "Babylon und Qasr as-Sam"(Qasr ash-Shamsh - Trajans- festung in Old Cairo/Babylon). Daneben arbeitete er an seinem letzten Werk "Die Baugruppe des Sultans Qalàùn", das aber erst nach seinem Tode erschien (Band 42 in der Reihe B der "Abhandlungen des Hamburger Kolonialinstituts", Hamburg 1919).

Am 5. Mai 1919 starb Miksa (Max) Herz in Zürich.

Bauten:
Über 100 Gebäude in Kairo, darunter "Bank el Ikari" (Hypothekenbank) und sein eigenes Wohnhaus in der Sharia Scheich Rihan in Garden City, Kairo
Restaurierung zahlreicher Moscheen und anderer islamischer Baudenkmäler;
1898 Erweiterung des "Kronprinz Rudolf-Spitals" in Kairo - Abbasiya;
1903 Islamisches Museum
1906-1911 Fertigstellung der El-Rifai Moschee

Bücher:
1) Catalogue raisonné des monuments exposés dans le Musée National de l'art arabe, Le Caire 1895, 2. Aufl. 1906;
2) La Mosquée du Sultan Hassan au Caire, Kairo 1899;
3) La Mosquée de l'Emir Ghanem El-Bahlaouan au Caire, Kairo 1898;
4) La Mosquée d'Ezbek al-Youssoufi, in: Revue Egyptienne I, Kairo 1899;
5) Arabische Culturskizzen, in: Der Oesterreichische Lloyd und sein Verkehrsgebiet, Officielles Reisebuch 2.Teil Aegypten, Wien 1901, S.125-144;
6) National Museum of Arab Art, Kairo 1907;
7) Lajnat Hifz al-Aṯhar al-Arabiyeh Fihris muqtanayat dar el-athar al-Arabiyah, Kairo 1909;
8) Cairo and its environs, Paris 1910;
9) La Mosquée el-Rifai au Caire, Milan 1911;
10) La Mosquée El Rifai, Kairo 1912;
11) Index géneral des Bulletins du Comité des années 1882 à 1910, Kairo 1914;
12) Die Baugruppe des Sultan Qalaun in Kairo, Hamburg 1919;

Quellen:
1) Józef Szinnyei, Magyar irók élete és munkái, Band 4, Budapest 1896;
2) Karl Baedeker, Ägypten und der Sudan, Leipzig 1906, S. 53,64
3) Budapesti Szemle, Band 511/513, Budapest 1919, S. 228-233;
4) Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Band 16, hrsg. von Hans Vollmer, Leipzig 1923;
5) Péter Ujvári, Magyar zsidó lexikon, Budapest 1929;
6) A. Attiatallah, Geschichte der Kulturbeziehungen Österreichs mit der Vereinigten Arabischen Republik, Kairo 1962, S.24/25
7) Warren R. Dawson - Eric P. Uphill, Who was who in Egyptology, 2. Auflage, London 1972;
8) Mohamed Scharabi, Kairo-Stadt und Architektur im Zeitalter des europäischen Kolonialismus, Tübingen 1989
9) Doris Behrens-Abouseif, Islamic Architecture in Cairo, Kairo 1989
10) John Rodenbeck, Cairo, Singapur 1992, S.156,160

Archive: Matrikelbuch des k.u.k. Konsulates Kairo, 1908-1915, Kairo; Stadtarchiv Zürich.

Marcella Stom

HERZ, Mikra epitesi

Ø Herz Mór

Pest

1909

Éimisk 1930. 84. l.

Herz Ödön +

festő, rajztanár

Kőszeg

1865-1937.

lásd okv.

Rajzoktatás

1937. 7-8 sz. 103. l.

eb emléktárgyakat.-

tásaink igazi tere, talaja a vidé-
kat legméltóbban ugy ünnepeljük
szeptember végéig gyors egymás-
ezünk kiállitást éspedig: augusz-
zeptember 5-től Balassagyarmaton
an megyei jellegüt, augusztus 15-
-ről Kisteleken, szeptember 13-tól
unhalason járási kiállitást.-Sor-
uk augusztus hó 30-tól szeptember
hoz való közelsége és jó vasuti
kiválóan alkalmas arra, hogy a tö-
jubiláris kiállitásunkat itt na-

s vidékek vezető társadalmával kar-
rvezte meg 5 év alatt a kulturális
sszu sorozatát s ezzel sok ezer em-
sbbitette s céltudatos munkára ne-
reket.-Közérdekü mozgalmunk munkánk
éseink megértő elősegitéséért a t
et mondva, tisztelettel kérjük hogy
és a vidéken tartandó kiállitása-
ódésével szintén hathatósan előmoz-

szteletünk kifejezése mellett

hazafias üdvözlettel

Igazgató.

100-ik jubiláris kiállitása

STEFÁNIA SZÖVETSÉG

M.D.K.

Herz Ottó

Karikaturája a chilei "El sol" c. lapban jelent meg közli a lap a "Magyarok Világhiradója" c. rovatban és bemutatja a karikatura repr.-ját.

Szinházi Élet. Bp. 1931. szept. 13-19. XXI. évf. 38. sz. 53. lap.

.

MDK

HerznT.D. bécsi rézm.

A pesti szervita-templom és kolostor képről, 1769 körül. Herz T.D. rézm. és Rosenstingl Sebastian bécsi épitész rajza.

Gerő László: A Szervita-tér.Budapest 1947. 61, 62.l. /képpel/

Herz T. D.

rézm.

l. téves kezeltuév: ez Herz J. D.

Tanulmányok Bp.

multjából. III. k

159. l.

Flatz Vilmos festő l. Flutzár V.

~~Paraszt-egyetemek II. 184.~~

Herz Vi festő M.D.K.

Pápa, volt pálos templom menyezet-
képei, Herz Vi pinxit 1868

Genth. hüeml. 1959 I. 238

Herz Vilmos

Ünnepünk festi Bpest

1902. tav. Eiák - 271

Fúró, Kelta VI. 129

Herz Vilnos

fest

Bp

Art hiszem ebből

lett Huvár

Vilnos

Múcsarnok

1902 tav.

Julián - iskolák V. 302.

HERZAN

KOLTAI Jenő: A Herzan-könyvtár. = Vasi Szemle, 47, 1993, 1. 110-113.

szegedi barátai

Herzberger Simon

A XIX. század 20-as éveiben említve. Pest.

Művei:
Nem ismertek.

Irodalom:
Horváth H.: I. 251. p.

Pest-Buda 1977



Herzberger Simon

ékszerész

Pest 1820-as évek

Horváth Szentpéteri

253. l.



BOUCHARD PAUL. Fürdés után.

HERZER, Samuel festő (1846-1880)

MYSS, Walter: Kunst in Siebenbürgen.
Innsbruck : Wort und Welt Verl., 1991
94-

D Herzfeld Fánny

1872/73

Ferképzomfoiskèvk

91. l.

Herzfeld Jenő

üvegfestő segéd

4 polg. 3. ipar.

10 hónap. jeles

Tanár Kölber Jenő

Iparrajziskola 1908

Doszkár János és Ferenc

Háztatarozási, építési és átalakitási

vállalata

Budapest.

Iroda:
IV. Veres Pálné-u. 40.
Telefon 117-04

Telep:
IX. Márton-u. 3/B.
Telefon József 8-53.

Herzfeld Jenő

üvegfestőegyed.

Tanár Kölber Dezső

jeles

Iparrajziskola 1907.



MDK

Herzendorfer László 17 é. gulyásbijtár

Cegléd

Kendős néni, cer.

Idjusági Képzőm. és Iparm. kiáll. N.Sal. 195o. jun. 12.1.

Heerendorfer László
Sparmüvész

M.D.K

Az Sparmüvészeti Tanács kiállitásán, a MEMOSz székházban renderett tárlaton, karosszéheit mutatta be, valamint szürke lakkozott széhet

Frank János: Ülőbútor és lakástextil
Élet és Irodalom, 1964. nov. 28-9 lap

Herzig aradi (?) építész

1856-ban elkészítette az épitendő terveket Arad belvárosi rk. plébánia templomát, [illegible] Csajághy Sándor, [illegible] egészséges helyzetben [illegible] [illegible] [illegible]



Herzig Jenő

festő

1904. graf.

kiáll. Nemzeti Szalonban

Lóitatás, fametszet

Kakas Tyúkokkal, fametszet.

1904-ben Münchenben élt-

Fischer Adolf, tanár III. 164.

Herzig Jano

l. generalajtar

207. h. 1982.



Herzig Jenő

d. Gereczerájztár

240. h.

Alberti Jano

Hyperoxyton

270.k.

D Herzik Zoltán

1912/13 – 1913/14

Ferképzőmfoiskàvk
91. l.

MDK

Herzl Kornél fertő

„Nincs pásja a Mollinary-bakának" c hévét kéri a bécsi Künstverein kiállitására küldeni.

1885.

MDK-A-I-1/1506.

HERZL Vilmos

HERZL (HEGEDŰS) VILMOS (Paks, 1828. szept. 8. - Szentes, 1893. dec. 19.)

Szobafestő, a város első fényképésze. Izraelita szülőktől származott. Apját korán elvesztette. Édesanyja és nevelőapja - Berger Móricz üveges mester - 1848-ban Mindszenten, 1853-ban pedig Szentesen telepedett le. Herzl Vilmos átmenetileg Pakson maradt, majd 1855 tavaszán szülei támogatására Szentesre költözött. Az 1857. évi népösszeírás "pictor"-ként tartja nyilván, első komolyabb megbízásai a csendőrlaktanya és a Zöldkoszorú nagyvendéglő kifestése, valamint az utcanévtáblák elkészítése voltak. 1861-1864 között nem találkozunk nevével. Valószínűleg ezidőben tanulta ki a fényképész mesterséget, ugyanis első fennmaradt képei 1865 közepére datálhatók. Hamarosan műtermet nyitott szentesi Vásártéri házában (ma Marx tér), az új izraelita templommal átellenben. Az 1876-os szegedi kiállításon képeivel emlékérmet nyert. A fotografálás mellett tovább folytatta a szobafestő mesterséget is. 1883-ban ő végezte az épülő megyeháza festési munkálatait. Ekkor már Hegedűs néven szerepelt, amelyet 1881-ben vett fel. Fényképész műterme - mely később a Horváth Mihály utcába költözött át - ezen a néven vált az utókor számára is ismertté. 67 éves korában bekövetkezett halálakor a Szentesi Lap az alábbiakban méltatta munkásságát: "Egyszerű közönséges szobafestőből lett a vidék egyik legjobb fényképészévé, s mint fényképésznek műterme sok kitűnő képet produkált; de fenntartotta sokáig szobafestő üzletét is, mely téren az öreg Hegedűsnek még a fővárosban is alig volt párja, s aligha volt párja egész Magyarországon abban, hogy ezer összeköttetése dacára is nem volt senki soha, ki ellene akár mint magánember, akár mint iparos ellen legkisebb kifogást támasztotta volna valaha. Derék, becsületes, igaz ember volt, s halála igazi veszteség a városra nézve."

Irodalom: CSML (SZF) Tanácsi jgyk. és ir. 1193/1853., 130/1855., 543, 1098/1856., 426, 940/1857., 484, 769-770/1858., 568, 928/1860.

Szentesi Lap. 1893. dec. 24.

T.Knotik Márta: A Csongrád megyei fényképészet kezdetei (1859-1879). Móra Ferenc Múzeum Évkönyve, Szeged, 1978-79/1.




HEGEDÜS VILMOS FÉNYKÉPÉSZ
SZENTESEN
Vásárter az izraelita templom
át ellenében.

MDK

Herzig Jenő
Ügető fogat, sz.fam.

Szépm.Muz.
Nemzetközi modern metszetkiáll. Grafikai Oszt.
kiáll. 1907. jun. 27 l.

Herzl Kornél

"A tárlat" cimmel, Masque sign.-val közölt kritika igen élesen birálja a müvész képét: "Poe Edgar megirja a Hollót. Poe Edgart, mint nyolcadik gimnazista tanulót látjuk, amint lázasan irja versét egy mátyás madárnak; a háttérben Leonóra szánakozva nézi az ifju költőt, mintha azt mondaná: "Szegény ördög! Te is jobban tennéd, ha nem faragnál verseket, hanem valami okosabb dologgal töltenéd az idődet."
A HÉT. Bp. 1895. dec. 15.
VI. évf. 5o. sz. 798-8oo. lap.

Herzl/Hernádi/ Kornél

Rézbe metszette Krafft-Ebing professzor arcképét, mely szerepel azon a kiállitáson, melyről Masque ir: "Az ezredik év Szalonja" cimmel.

A HÉT, Bp. 1896. május 31.
VII. évf. 22. sz. 364-366. lap.

Herzik Zdislaw MDK

Képzőm. Főisk. ifj. kiáll. 1913-14.
Nagybányai csoport

Herzinger

Budapest. T. 1378. II.

A délről felvett két testvérvárost hajóhid köti össze, a mely alatt két bárka és két csolnak élénkiti a Dunát; balra a budai oldalon, a hol dereglyét vontatnak, kocsi és több járókelő élénkiti az utat; jobbra pedig a pesti part mentén számos hajó kötött ki. Felirata:

Ansicht der beyden Königl. freyen Hauptstädte Ungarns,
OFEN und PEST.

alól balra: Gezeichnet von A. Wonsidler.
jobbra: Gestochen von Herzinger.
legalól középütt: Wien und Pest in J. Riedl's Kunsthandlung.

Mezzotinto, mér. a rl. 36.3 : 56.1 cm.

Herzinger

rézkarca Wonsidler

rajza utin:

Buda és Pest 1815 Eömt.

Szinezett réznyomat (Igy!)

Genth. Budapest 148. l.

Herzinger

Ansicht der beyden Königl. freyen Hauptstädte Ungarns, Ofen und Pests.

Reim. aquatint. Unapol.

Gezeichnet von A. Wonsidler.

Gestochen von Herzinger.

Rezim. folio

J. Riedl kiadása

Herzinger

läsd

=

Brnk 81.

..... *műhely.*

lyfőnökség!

.. év ..... hó ..... n történő kifize-

..... indokából személyesen meg nem

e ..... számu .....

iztam.

... évi ..... hó .....

.....

sajátkezü aláirás és munkásszám.

M.D.K.

HERZINGER

Buda és Pest látképe a Gellérthegy alatti útról telvéve

Wonsidler rajzáról készült aquatinta (1825 körül)

Budapest műemlékei II. Bp. 1962. 123. e.

MDK

Herzinger

Sczoen Pest-Buda

Herzinger

rékm.

l

Schoen Post Buda

56. l.

2010 Révész Imre:

Gyanus alak.

A falu szélen elvezető úto
zik a festőművész, kit a község la
kerités mögül és az utczáról, mint
kodók között öt férfi, öt asszony,
egy sárga kendős felnött leány, ké
botjára támaszkodó juhászmű kutyá
szemezget. Az udvarokon itt-ott fá
vész Imre.

mellett

Of, vászonra, mér. 60 : 8
Vétetett az 1901: V. 15-
ronán. (247/901.) Elszámoltatott 19
Az elszámolást elfogadta
(554/901.)

Az 1901: XI. 16-iki felte
kelt 92507 ex 1901 számú leiratt
muzeumnak (98/902)

Herzinger

bécsi rézm.

Buda és Pest látképe.

Wonsidler A. után rajza

metszette fenni. Aquatinta.

Repr.

Domanovszky Sándor

Magyar művelődéstört.

V. k. Bp. é. n. 122,666. l.

Herzka Erzsébet

1897/98 – 1898/99 a Deák Ébner féle női festőisk növendéke

Ferkèpzomfoiskèvk

91.0.

Herzl József.szabómester

1872-ben a soproni naptarban szerepel a sztrajk
id ején.34.old

László Árnó: A soproni szabólegények sztrajkja
1872-ben. 29.old

Soproni Szemle,Helytört.Folyóirat.XIII.1959.Sopron

MDK

Herzl Kornél festő

„Oldalvéd" c képét megvették. 1883.

MDK-A-1-1/1175.

MDK.

Herzl Kornél fertő

„Honvéd" c. hajót a király megvette.

1886.

MDK-A-I-1/1845.

MDK.

Herzl Tivadar festő

„Utazás" („Pflichtvergessen") c. képét a

bécsi Künstlerhaus-ba küldötte

1886.

MDK - A - I - 1/1823

MDK

Heral Kornél festő

„Vincs pánja a Molinári bakának" c képét

küldi a KT tavaszi tárlatára

1889.

MDK-A-I-1/2445.

MDK

Herzl Kornél futó
(Siófok)

„Halmozás"
és „Halhazogatás" (később) „képeit küldi"
KT-Sárlatra 1897.

MDK-A-I-1/1958

Festészet. XIX sz. Táblakép.
„Honvéd." (Herzl)

Pesti Hirlap. 1886. nov. 22. 3.

a Király vásárlása a Mintesamotskan

Festészet. XIX. sz. Táblakép. „Mincs párja a Molinári bakának." (Herzl)

Pesti Hirlap. 1885. VII. é. máj. 10. 9–11 o.

Radó Antal: Festészetünk a kiállitáson

Herzl Kornél

Szalay Emil: "A téli tárlat" c. beszámolójában ir a müvészről. Kiállitott müveit külön nem nevezi meg.

Otthon, Bp. 1893. december hó
I.évf. 3. sz. 259-264. lap

Herzl Kornél

"Piros, piros, piros" c. képét említi meg a tárlatról Romhányi Sándor: "Mükiállitások" c. kritikájában, a Szalonban rendezett tárlatról.

Képes Családi Lapok; Bp. 1893. dec. 17.
XV. évf. 51. sz. 811-813. lap

MDK.

Hevel Kornél
(Pano)

„Hakuszás" és
„Halkasogatás" e képeit jelenti be a bécsi
kiállításra (1888.)

MDK-A-I-1/2156.

MOK

Herzl Kornél, festő.

„Nincs párja a Molnári barának" v. festmé.

Lyka Károly: Régi képeimek.

U. J. 1943. fm. 19. 722. l.

Liebe Mama!

Ich bin jetzt in Leipzig und habe Urlaub bis [illegible]

Viele Grüße: Hans Georg

D. 7.1922. Pion. Ers. Bat. 2

MDK

Herzl Kornél festő

„Halharogatás"
„Archép" (tárlaton 1888.)
„Gyánvitézek" (tárlatról vinnentasitva)

c képei a KT.-nál 1889.

MDK-A-I-1/2440.

MDK

Herzl Kornél, Páris

Magyar kiállitó művészek névsora. Műcsarnok, 1899. 22.sz. 346-348 l.

M.D.K.

Herzl Kornél

Szomory Dezső: "Herczl Kornélról" cimmel ir a müvészről, Párisból, a müvész párisi müterméről "Poe Edgar és a Holló" c. képéről, melynek repr.-ját hozza a lap és amelyet a téli tárlatra küldött a "Bretagnei n_ő" c. tanulmányával és "Bérmáláskor" c. képével együtt. Fényképfelvételen hozza a lap a müvész mütermét öt festményével. /cim nélkül./

Magyar Salon, Bp. 1895. dec. hó. 24. kötet 561-566. lap

Herzl Kornél MDK

1858-1910

"Nincsen párja a Molinárné bakának" c. képe alig husszóévvel a "Köpülő asszony után jelent meg a nyilvánosság előtt.

Pogány Ö.Gábor:Magyar festészet a XX.században.Bp.1959.11.1.

MDK

Herzl-Hernádi Kornél

Pont-Aveni áldozó. of.

Képzőműv. Társ. 1899-1900. kk téli kiáll. 32 l.

MDK

Herzl Kornél festőmüv.

kiállitási nagy éremmel kitüntetve.

A képzőm. kiáll. kitüntetései. Vasárnapi Ujság, 1885. 32.sz. 520 l.

MDK

Herzl-Hernádi Kornél festö.
/1858- 1910/.

Bretagni lány. Jelezve. Vizfestm.

Ernst Muzeum aukciói. 52. sz. II. rész.
1935.nov. - Képek. Kat. 9.l.

Herzl Kornél festő.

Pesti Hirlap. 1885. máj. 10. 9–11

Radó antal: Festésztünk a Kiállitáson

Táblakép. „Nincs pórja a Veszlinárt bakának”!
Herzl

Pesti Hirlap. 1885. máj. 10. 9–11
Rudó Antal: Festeszetünk a kiállitáson

Herzl Komél festő

Pesti Hirlap. 1886. okt. 2. 6

Both Menyhért: A szalon (I)

Herzl Kornél MDK

A győztes, olf.

Műcsarnok 1890. téli kiáll.

Herzl Komél festő (1858–1910), kiállitási nagy érem, orsz. kiáll.

Pesti Hirlap. 1885. VII. é. aug. 3. 4 n.

Közli az orsz. kiállitás Rijzőmüvisseti zsürije által...

Herzl Kornél festő (1858-1910)

Pesti Hirlap. 1885. VII. é. máj. 10. 9-11.

Radó Antal: Festészetünk a Riállitáson

Herzl Kornél festő (1858–1910)

Pesti Hirlap. 1886. nov. 22. 3.

a király vásárlása a mücsarnokban

Herzl Kornél festő (1858–1910)

Pesti Hirlap. 1886. okt. 2. 6.

Both Munghát: A szalon

MDK

Herzl-Hernádi Kornél, 1858-1910.

Bujócska

Ernst Muz. 39. aukc. 19. 1.

Herzl Kornél

MDK

A Győztes, repr.

Műcsarnok 1890. téli kiáll.

Herzl Kornél MDK

Bretagnei lány, olf.

Műcsarnok 1890/91. téli kiáll.

Herzl Kornél MDK

Bretagne-i leány, olf.

Műcsarnok 1895/96. téli kiáll.

Herzl Kornél MDK

Poe megirja "A holló" c. költeményét, olf.

Műcsarnok 1895/96. téli kiáll.

Herzl Kornél MDK

Első lecke, Bretagne-i részlet, olf.

Mecsarnok 1894/95. téli kiáll.

Herzl Kornél

Rodriquez Gaston rézmetsző arcképe, olf.

Műcsarnok 1896. ezredéves kiáll.

Herzl Kornél MDK

Az áldozó, olf.

Miccarjok 1895/96. téli kiáll.

Herzl Kornél

MDK

"Piros,piros,piros...", repr.

Műcsarnok 1893/94. téli kiáll.

Herzl Kornél

MDK

Első lecke, olf.

Műcsarnok 1896. ezredéves kiáll.

Herzl Kornél MDK

Csárdás, olf.

Mücsarnok 1896. ezredéves kiáll.

Herzl Kornél MDK

Nincsen párja a Mollináry bakának, olf.

Mücsarnok 1896. ezredéves kiáll.

Herzl Kornél MDK

Nincsen párja a Mollináry bakának, repr.

Mücsarnok 1896. ezredéves kiáll.

Herzl Kornél MDK

Honvéd. olf.

Mücsarnok 1886. őszi kiáll.
II. s orozat.

Herzl Kornél MDK

Halmosás, /Siófoki részlet/, olf.

Műcsarnok 1887. őszi kiáll.
II. sorozat

Herzl Kornél

MDK

Halhasitás /Siófoki részlet/, olf.

Mücsarnok 1887. őszi kiáll.
II. sorozat

MDK

Herzl Kornél

A műcsarnokból ismeretes "csárdai jelenetet" állitotta ki a párisi Salon kiállitásán.

Cikk: Magyar festők a párisi Salon kiállitásán.

Vasárnapi Ujság, 1892. 39.évf. 19.sz. 332.l.

Herzl Kornél MDK

Lazzari Sylvio zeneszerző arcképe, olf.

Műcsarnok 1888. őszi kiáll.

II. sorozat

Herzl Kornél

Csárdás, olf.

Műcsarnok 1892/93. téli kiáll.

Herzl Kornél

"Piros,piros,piros..." olf.

Műcsarnok 1893/94. téli kiáll.

Herzl Kornél

MDK

Rudriguez Gaston rézmetsző arcképe, olf.

Műcsarnok 1893/94. téli kiáll.

MDK

Herzl Kornél

Orsz. Magyar Képzőm. Társ. téli kiáll. Vasárnapi Ujság 1892. 828,829.l.

MDK

Herzl Kornél

A Képzőművészeti Társulat téli tárlata. Vasárnapi Ujság 1895. 48. sz. 798-799.l.

MDK

Herzl Kornél

A mücsarnok őszi kiáll. Vas. Ujs. 1886. 649.l.

MDK

Herzl Hernádi Kornél

A honvéd, of.

Királyi vásárlások a Mücs. tárlatain. SzMKT 50. 132.l.

MDK

Herzl Hernádi Kornél

A Műcsarnok 1886 évi tárlatán a királyi magánpénztár megvásárolta A honvéd, c. olajfm.-t.

Cikk: Vásárlások az orsz.magy.képzőm. társ.kiáll.-ból.

Szm KT 50-132. 1.

Herzl Kornél MDK

"Nincs párja a molinári bakának" , repr.

Műcsarnok 1885. Bpi. orsz. ált. kiáll.

Herzl Kornél

Utravaló. olf.

Műcsarnok 1886. őszi kiáll. I. sorozat.

Herzl Kornél MDK

"Nincs párja a Molinári bakának!", olf.

Műcsarnok 1885. Bpi. orsz. ált. kiáll.

Herzl Kornél

MDK

Honvéd. olf.

Műcsarnok 1886. őszi kiáll. I. sorozat

MDK

Herzl Kornél

A győztes

Vasárnapi Ujság 1890. 798.l.

MDK

Herzl Kornél

Breton leány, of.

KMT. 1898/99. téli kiáll. kat. 26.1.

MDK

Herzl Kornél

Művével szerepelt a Műcsarnok 25 éves jub.kiállitásán.

Cikk: A Műcsarnok jub.kiáll.

Vas.Ujs.1886. 46.sz. 742.l.

Herzl Kornél MDK

Breton leány, olf.

Műcsarnok 1898/99. téli kiáll.

Herzl-Hernádi Kornél MDK

Pont-Aveni áldozó, olf.

Mücsarnok 1899/1900. téli kiáll.

KDH

Herzl-Hernádi Kornél, festöm.

206. Pont-Aveni áldozó. Olf.

Képsém. Társ. 1899-1900. téli kiáll. Kat. 32.1

Herzl Kornél festőművész
Lyka Károly: Régi képcimek
Uj Idők, 1943, jun. 19, 722 l.

Nincs párja a Molnár-bakának.

országrészek müemlékeiről szóló kiadványainak ügyét annak idején minden részletében Gálócsy Árpád igazgatósági tag saját hatáskörébe végezte Lechner müegyetemi tanár urral. Nekem mint főtitkárnak semmi kapcsolatom sem volt ezzel a kiadvánnyal. Igy sem a klisék beszerzéséről, sem azok visszaküldéséről, vagy elraktározásáról semmi tudomásom sincsen.

Kiváló tisztelettel:

Hrusztics Sándor

e.i.dékán.

M. D. R.

HERZL Kornél testő

„Nincsen párja a Molynáry bakának"
(Munkácsy hatás vö. Ujonczás)

Vigvári 1958. 262.

Herzl Hermádi Kornél
festő

M.D.K.

A 70-es években a münchení festőakadémiára került.

Tompa Gabriella: Gregus Imre.

3l.

MDK

Herzl Kornél

Nincs párja a Mollináry bakának, of.

Képzőműv. Társ. kiáll. Arad, 1889.

6 l.

Herzl Hermich Kornél

festő

M.D.K

Münchenben a magyar festők találkozóhelyén a Probst kávéházban gyakran megjelent.

Tompa Gabriella: Gregus Imre.

SL

:

M.D.K.

Herzl Hernádi Kornél

Baditz Ottóval, Greguss Imrével festő triaszt alkotott.

Tompa Gabriella: Greguss Imre

Sl.

~~Herrer Cesar~~

Herzl Kornél

1. Hernádi Herzl 1/K.

177
176 Ismeretlen festő
A XIX. századból

176 ~~176.~~ Deák Ferencz.

~~Derékon alól~~ balra ~~néz és~~ fordulta
Előrefésült haja, szemöldöke és baju
arcza beretvált. A mellét is fedő ny
hér mellénye kettős elejű, zsinóros
térben zöld függöny lóg ~~és a szék tá~~
oszlop bontakaik ki.

Vászon, méretei 72.5: 57.5
Vétetett Lukács Irmától 18
Elszámoltatott 1888: XII.

17

904: V. 3.

Paris: Herzl Kornél
Lestő

22/1887. K.T. 1886.
dec. 28.

Bécs: Flesl Kornél levele
Párisból ide küldték.

22/1887. K. I. 1886.

dec. 28.

Herzl Péter

festő

Pestről, 1829-ben

tört festészet nyári

szaktanfolyama

lásd

Fleischer Béer 57. l.

DOSZKÁR JÁNOS és FERENC

B. U. É. K.

IRODA: IV. VERESS PÁLNÉ-U. 40.
TELEFON: 117-04.
IPARTELEP: IX. MÁRTON-U 3/b
TELEFON: JÓZSEF 853.

Herzl Peter

Geb. in Pest.
14 J. alt.

1822–23.

Bècsi akadèmia
Ujhàzy

~~Brown lemektöredék VI. 16.~~

Herzl Péter

szül. Pesten 14 évés

1828

Bécsi akadémia
Újházy

Kádárműhely, XVIII. századbeli, a Besz-
tercebányai Városi Múzeumban

V. 169.

M. D. K.

HERZL Kornél festő

„Nincs párja a molinári bakának!"

Repr.

Brák. Tárgymut. Bh. 1885. 44, 118. l.
~~118~~

Herzl Sándor festő

1879. március
A napokban érkezett meg Münchenből, hol tanulmányait befejezte.
Iparművészeti Lapok. 1879. 44.

Hertner Ágoston

Pest. Ar.

Említve a XIX. század 60-as éveiben.

Művei:
Nem ismertek.

Irodalom:
Horváth H.: I. 251. p.

Pest-Buda 1977

Hertul

Nagy Lajos udvari festője, aki fiához, Miklós udvari címerfestőhöz hasonlóan birtokát ecsetjével szerezte meg. Birtokuk Sopron megyében volt.

Z. L.: Vakpajzsos címerek; Magyar Hírlap, 1970. III. 21. II.

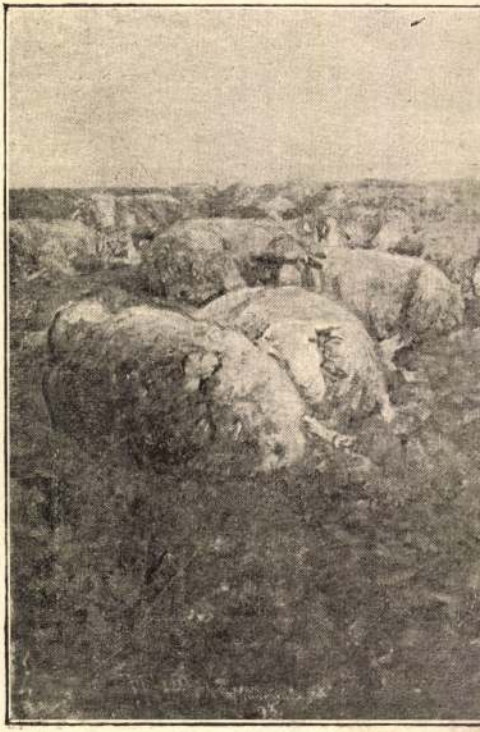
Hertner Ágoston

aranymives

Pest 1860-nisevek.

Horváth Szentpéteri

253. l



ZÜGEL HEINR

HERTNER János kőfaragó.1744-ben irják,össze
Egerben, mint vagyontalan zsellért.

AHevesmegyei Topográfia adatgyüjtéséből. Voit

M.D.K.

Herlner Fálus, kőfaragó

, 1744-ben szerepel a városi összeírásban mint vagyontalan zseller.

Heves megye műemlékei I. írta Voit Pál,
Magyarország műemléki topográfiája VII. köt.
Szerk.: Dercsényi Dezső.
Bp. 1969. Akadémiai Kiadó, 339. old.

MDK

Hertul festő /anjoukor/

Horváth Henrik: Árpádházi Szent Margit siremléke és egyéb tanulmányok. Bp. 1944.

M. D. K.

Hertul királyi festő 14 sz.

neve egy örökségi per kapcsán fordul elő.

Belitzky János: Sopron vármegye története Bp. 1938 752.

Hertul

festő

XIV. sz.

l.

Berlamin

15. l.

34. l.

35. l. 36. l.

61. l.

740 Klein, Adam.

Juh bárány okkal.

Rk.

K. 2:

112 × 160 mm.

Herthul

festō

l.

Csat Frey Öst Kunstt.

XXIV. K

246. l.

MŰEMLÉKEK ORSZ. BIZOTTSÁGA
VEGYES MŰVEK.
264

Ortvay Tivadar. A magyar nemz. Museum
érem- és régiséggyűjteménye 1877-ben.
Bp. 1875.

cf. id.

Hertul

I. Károly udvari festője

könyvfestő (?)

l.

Derecsenyi: Nagy Lajos

Eva. 137. l.



Hertul

Királyi festő
(Nagy Lajos)

lásd

Házi Jenő dr:

Sopron sz. kir. város
története. I. r. I. k.

Sopron 1921.

1326, 97. sz.
1331. 112. sz.
1348. 152. sz.

Lásd Meggyesi
alatt is.

mincs cid

Hertöly* (Hertul)

I. Károly király festője

ennek fia Miklós

Nagy Lajos festője,

kiben a Képes Krónika

miniatorát sejtik.

Kampis Antal: Régi magyar

művészet.

Magyar Művelődéstört

I. 635. l.

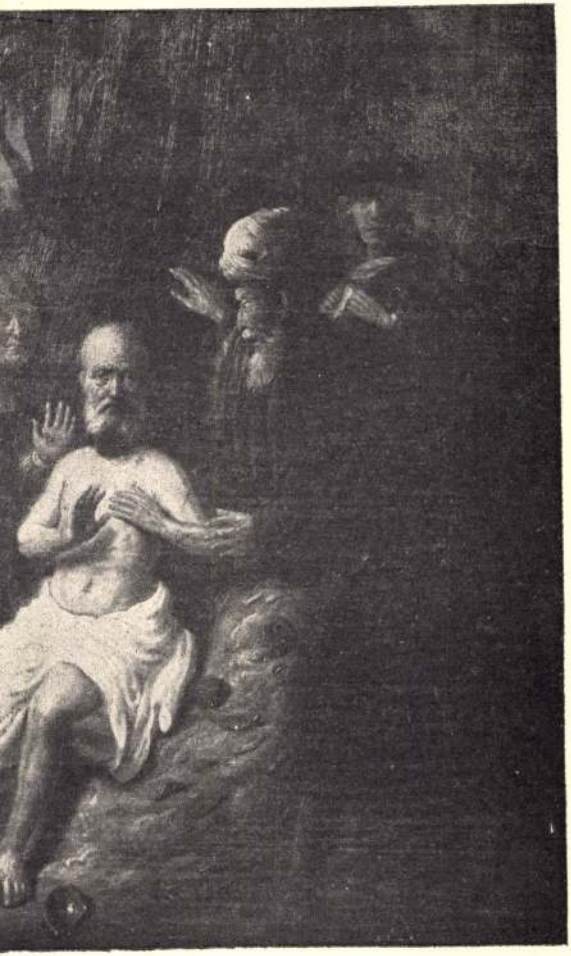
460.

képpel

* Varjuk:

találmánya! Kampis

növegében: Hertul



Hertul czimerfestő

Robert Károly Hertul nevű czimerfestőjének elismerésül a sopron megyei Medvest (ma: Megyes) adta. Hertul fiáról Miklósról, kit Nagy Lajos királyunk cimerarius noster-nek nevez, ugyanezen nagy fejedelem ezeket írja: qui arte pictoria varia et diversa, eo cara, quo placibilia opera nobis paravit et optulit, in quibus regalis nostra excellencia merito potuit et poterit delectari" a miért átengedte neki a Medvesen szedetni szokott festői vámot. (M. Tört. Tár IX. 118. 120.)[1]

1) Por Antal: Az Anjoukori Mária kép Krumauban, Csehországban. Arch. Ért. ~~XI~~ XIII. kjf. 1893. 236-237.

Hertul (Hertlin)

(nem egyházi férfi, hazánban az első rölgen festőegyéni)

Karoly Robert kiraly festője.

Tordis

1326. Megyest a Fertőtő közelében adományul kapja. Határos volt ez a birtok Rusttal.

Miklós, Hertul fia. Nagy Lajos udvari festője.

1373-ban már nem élt. Ennek fia Miklós, mivel adat vola, hogy festő volt.

irod

Ratz, Alfred: Die Mörbischer Malerfamilie Hertlin im 14. Jahrhundert und die Fresken von Rust. Burgenländische Heimatblätter. 1948. X. Jahrg. Heft. 4. 123–141.

Kepelhel

s emlékek.

ALCSOPORT

SZÁRMAZÁSI HELY

MESTER

SZEMÉLYI VONATKOZÁS

EGYÉB ADAT

Hertul
festő
1331.

l.

Szana 1890.

2. l.



M.

Dr. S Z E N T I V Á N Y I G Y U L A Urnak.

B u d a p e s t

XI.Lágymányosi ut 16.szám

Kedves Bandi!

Hálásan köszönöm a küldött füzetet, melyet csatoltam vissza-küldök. A hozzánk érkezett hirből azt vettem ki, hogy a ruszti falképek a szentsimoniakhoz hasonlók, ~~F~~ Pesten derült ki, hogy ezeket a falképeket a sopron-bánfalvi régi templom szentélyében levő falképekhez hasonlóknak tartják. A MOB egyhangu véleménye szerint ez nem helytálló. A bánfalviak korban jóval megelőzik a rusztiakat is egyáltalában nem hasonlítanak az utóbbiakhoz.

Elolvastam Ratz Alfréd cikkét. Nem tartozik az élvezetes olvasmányok közé és engem nem tudott meggyőzni arról, hogy a ruszti képeket Hertul festette.

~~F~~ amiről persze szó sem lehet.

LAAR, PIETER VAN (hollandi festő, 1582—1642)

Csempészek

Vászon, olaj, 40×30 cm.
Maszlaghy II., 159. szám.

LAMEN, JACOB VAN DER (flamand festő, 1584—1620)

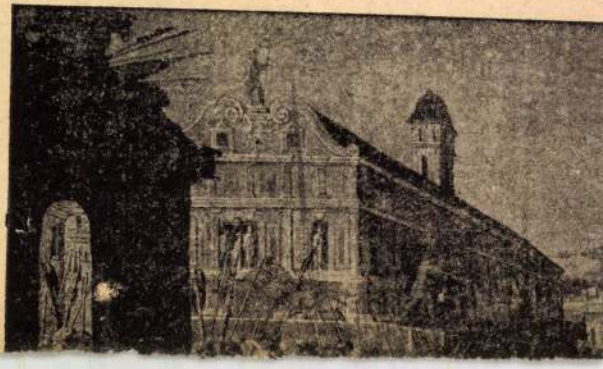
Társalgók

Fa, olaj, 42×53 cm.
Gerevich: Az Újság, 1916.. júl. 20., 3. l. (Laamen.) — Gerevich PA, 243. l. (Laamen.) — Rónay, Maria: Die Schätze des Christlichen Museums in Esztergom. A Műgyüjtő, V., 1931., 8. l.

MEMLING, HANS (németalföldi festő, 1430 körül —1494)

A szenvedő Krisztus (131. kép)

Félkörös felső záródással.
Fa, tempera és olaj, 13×10 cm.
A Bertinelli-gyüjteményből.



A király festője a királyi 2
udvarban élt, s aligha volt
arra ideje, hogy a birtokához
közel eső falvak, városok tem-
plomait és várak reprezentatív
helyiségeit diszítse. Nem is-
mérem Rutz urat s nagyon
lekötelezné, ha a cikkre vo-
natkozó véleményedet velem
közölnéd. – Egy dologról azon-
ban meggyőzött, hogy Hertul
fiát, Miklóst, a festőt, nem
lehet az irodalomba Megyesi
Miklós néven emlegetni, még
ha Megyesen birtoka is volt.

Úgy látszik valamiért ne-
hésztelsz rám. Ezt abból látom,
hogy az utóbbi években megjelent
dolgozataidból egyet sem küld-
tél meg nekem. Mikor leg-
több Sopronban voltam, betegen,
rendkívül rossz hangulatban

Magyar Korona, III., 1879., 21. szám. —
Maszlaghy II., 331. szám. (Ismeretlen.)

FRANCKEN, FRANS (németalföldi festő, 1542—1616)

Kálvária

Fa, olaj, 98×75 cm.

Utolsó ítélet

Fa, olaj, 109×77 cm.
Van Puywelde (szóbelileg): Hendrich van den Brock. — Z.: Az esztergomi érseki kép-



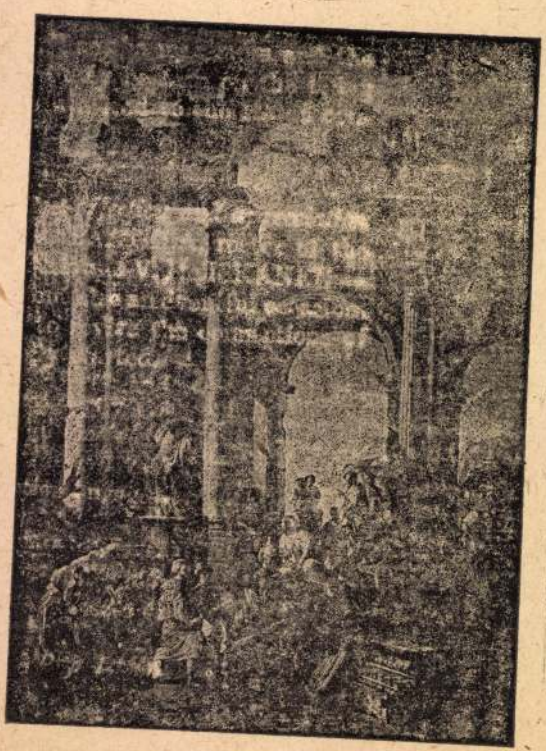
morzsoltam le a zsufolt programmot s nem volt időm rá, hogy meglátogassalak. De azért remélem, hogy régi barátságunk nem hült ki.

A fenti ügyben válaszodat kéri, és szeretettel öld

Levél Csatkai Endrének

1949. ápr. 17

Hertul
festő



103. kép. *Pannini, Paolo:*
Képzeleti táj alakokkal.

Hertul

festő

Miklós alatt vezendő
fel Megyesi Miklos

Tudományos Gyüjtemény 1821, II. Kötet
125 l.

1331-ben Drugeth János festője Magis-
ter H(ertul)

Megyesi Miklós
festő apja.

Hertul.

ozmerfestö. I Kovaf
Eiraf elismerésül
a sopron megyei
Medvest (Megyes)
adia vaki

Pór Antal Arch Ert
1893. 236 l

Hertul mester

I. Károly, majd I. Lajos udvari festője

Házi Jenő: Sopron szab. kir. város tort.

I. k. Sopron

1921.

97, 112, 152. sz.

M.D.K.

Hertul, festő,

aki már a 14. század 20-as éveiben Róbert Károly udvarában működött, Nagy Lajos trónralépése után fiának, Meggyesi Miklósnak adta át ezt a tisztséget.

Die Ungarische Bilderchronik, Bp. 1961.Corvina.
Kunsthistorische Untersuchung: Ilona Berkovits

32-33. old.

Hertul

mester. Erzsébet királyné festője.
/XIV. sz./ Fia Miklós, Nagy Lajos
udvari festője.

† magyarországi műv. tört. I. 141.
Corvina 1910.

MDK

Hertul

Oklevelés adatokból ismerjük Hertulnak, I.Károly udvari festőjének nevét, aki -bizonyára mint fia- foglalkozott könyvfestészettel is.

Dercsényi: Nagy Lajos kora. 137.l.

Hertrum János

pesti könyvkötő

l. Novák IV

98. l.

amici. Era, sotto le regole accademiche, uno spirito mordace e libero che accolto una volta, pei buoni uffici del Canova, nel salotto di Paolina Borghese, nonostante la speranza di farle un ritratto, si rifiutò di tornarle davanti, tanto era rimasto offeso dalla boriosa stupidità del marito. « Parla di pittura come farebbe un cane barbone e a sentir lui ha insegnato al tale e al tal altro degli artisti molte cose ch' essi non sapevano . . . ».

Occhi acuti e lingua pronta. Questa sua natura la ritrovi non solo nel sorriso di taluni di questi volti, ma nel segno che delinea fattezze e vesti con una sicurezza e finezza rara tra quei retori inamidati. « Il morbido che vedete nelle mie carni, non è possibile a chi studia sui gessi e sui marmi ». Parole audaci allora. Con esse egli si riuniva al franco e vivace settecento e alla morbida grazia di Pompeo Batoni, che era stato a Roma il suo primo maestro.

Nel 1827 mentre lavorava alla *Concezione* che è a Napoli in San Francesco di Paola fu colpito da un attacco apoplettico. Si ristabilì alla meglio, compì il quadro e tornò alla sua Piacenza dove spirò la mattina del 24 di febbraio 1830.

UGO OJETTI

PITTURE.

1 *Autoritratto.*
(app. alla R. Galleria degli Uffizi di Firenze).

2 *Autoritratto.*
(app. alla Pinacoteca comunale di Faenza).

3 *Autoritratto.*

4 *Ritratto di Antonio Canova.*
(app. alla R. Galleria Borghese di Roma).

6 *Ritratto del Conte G. Rota.*
(app. all' Istituto Gazzola di Piacenza).

7 *Ritratto della N. D. Caterina Anguissola da Travo.*
(app. al Nob. Carlo Anguissola da Travo).

8 *Ritratto del Marchese Ferdinando Landi.*

9 *Ritratto della Marchesa Gerolama Landi.*

10 *Ritratto del Marchese Antonino Casati.*

11 *Ritratto della Marchesa Teresa Casati Morando.*

Hertrum János
pesti könyvkötő
1792.
l.

Gyárdonyi 1917
45. l.




l'ignoto

Hertrum János

pesti könyvkötő

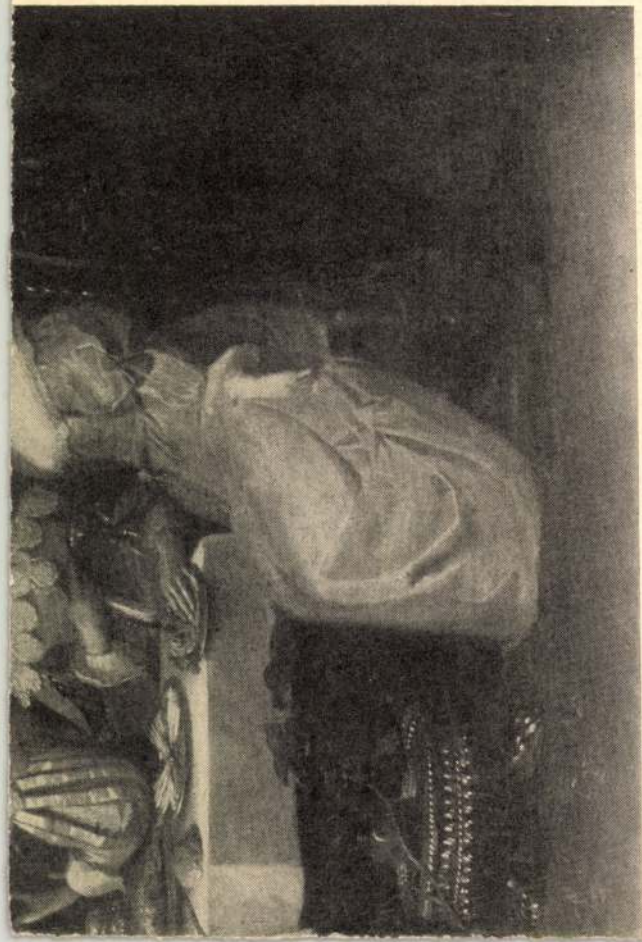
XVIII. sz.

l.

Romhányi

85. l.

IX.



Hertul mester, festő.

Sapron határában feküdt valaha a Fertőmeggyesnek nevezett birtok. Tulajdonosa Hertul mester volt, Károly Róbert festője. Később ez a föld másé lett s csak 1356-ban kapta vissza Nagy Lajos királytól Hertul fia, Meggyesi Miklós.

Sz. A.: Egy kor képes krónikája.

Tükör, Budapest, 1978. jún. 25.

Hertul, festő

Alfred Ratz könyvében: Die Mörbischer Malerfamilie Hert
lin..."azt mondja, hogy a ruszti Mária kápolnában levő
freskó az ő műve, azért, mert Ruszt Fertőmedgyessel
szomszédos. Az nem meggyőző érv. 121.old.

Hertul, festő

A Róbert Károly által adományozott Fertőmeggyes falu adományozását a Meggyesi Miklós fia Miklós megfellebbezte, hogy Hertul nem adta vissza a birtokot. A győri káptalan irásba foglalta a Miklósnak visszaitélt birtokról szóló határozatot. 115. old

Házi Jenő: A Képes Krónika festője 114. old

Soproni Szemle. Helytört. Folyóirat. XXI. évf. 1967
Sopron

Hertulfestő

Róbert Károly és Nagy Lajos királyi festője, fiával és unokájával, Miklósokkal együtt. Talán Nápolyból került Magyarországra. Sajnos korán elhalt unokájával ez a tehetséges művészcsalád kihalt. 118.old

Hertul, festő

Mester, királyi festő. Pertőmeggyest kapta Róbert Károlytól, valószinüleg a visegrádi palota termeinek falk képekkel/freskók/ való diszitéséért. 114.old

Hertul, festő

Herbul mester

I. Károly udvari festője

Magyar kódexek Bp. 1965. 31. o.

Hertul fia Miklós

Hézi Jenő: A Képes Krónika festője. /Meggyesi Hertul fia Miklós/. - Soproni Szemle, 1967. 21.évf. 2.sz. 114-122. l.

Az 1967. évi magyar művészettörténeti irodalom bibliográfiája /Művtört.Ért. 197o. 1.sz. 68-1o7. l./

79. l.

Hertul, fertő

A Róbert Károly által adományozott Fertőmeggyes falu fizetésül szolgált és ezért továbbra is az udvar szolgálatára kellett állania. 115.old

Hertul Festő

Királyi festő. 1726. febr. 9-én egy adományozási okirat említi: "magister Herthul pictor eiusdem domini regis". ezt az utóbbi oklevelet a győri káptalan márc. 19-én kxx állitotta ki. 114. old

Hertul. festő

Róbert Károly és Nagy Lajos udvarában dolgoztak fiával Miklóssal együtt. Fertőmeggyes falút kapták ajándékba a királyoktól. Nem lehet a Képes Krónikát Miklós al kapcsolatba hozni már a dátumok miatt sem. 95.old

Házi Jenő: Balogh Jolán: A müvészet Mátyás király korában. 4-, Akad. Kiadó. Bpest. 1966. I. köt. Adattár, 799. l. II. köt. 509. l. 703. képmell. 94. old

Soproni Szemle. Helytört. Folyóirat. XXI. évf. 1967 Sopron

Hestulfia Miklós
festő

M.D.K.

A XIV. századi Képes Krónikának 147 miniaturájának készítője.

Ősműveltség és középkori kultura I. könyv
Kampis Antal: Régi magyar mű vészet 547 l.

Hertul fia Miklós
miniátor XIV. sz.

MDK

Valószinüleg ő a "Képs Krónika" miniátora.

46.o.

Entz Géza: A középkori Magyarország művészete.
Bp. 1959.

Hi

Hertul fia

Miklós festő

XIV. 2.

l. Hertul élete.

~~Lásd~~ és irod.

~~Medgyes Miklós~~

~~alatt~~



Fig. 24. — Santa Teresa guarisce i ciechi. — Bologna, S. Maria degli Alemanni.

Per quanto da nessun documento risulti la data, pure nell'ordine cronologico, subito dopo gli affreschi dell'oratorio di Santa Maria del Soccorso, bisogna mettere, dato il loro stile, quelli di Santa Maria di Strà Maggiore, di cui l'eroina è Santa Teresa degli Scalzi.[37] L'unico ornamento di questa chiesa è appunto la cupola affrescata dal Pizzoli. È una decorazione caratteristicamente pizzoliana. Il centro è rotto da un cornicione e fa vedere in alto, fra le nuvole, il Salvatore, che accoglie a braccia aperte santa Teresa, devotamente estatica, accompagnata dagli angeli (fig. 23). La finezza della composizione è quale la richiedeva il carattere della rappresentazione stessa, i toni, i colori sono chiari, trasparenti, leggeri ; dominano un roseo ed un azzurro malinconico. Lo spazio

A Képes Krónika festője

Írta: **Házi Jenő**

1326. február 9-én a győri székeskáptalan két tagját, Péter pápai főesperest és Saul kanonokot küldte ki a visegrádi királyi udvarba ügyeik elintézésére. Ez időben Miklós győri püspök és Mihály őrkanonok szintén ott tartózkodtak, kik előtt megjelent Hertul mester királyi festő és elmondotta, hogy a király érdemei elismeréseképpen Fertőmeggyes falut neki adományozta, de mivel megtudta, hogy Meggyesi Miklós fia Miklós soproni polgárnak e faluban örökölött birtokrésze van, ő ezt a birtokrészt a hozzátartozó hegyvámmal együtt saját jószántából neki visszaadja, melynek bizonyságául a győri káptalan e bevallásáról állítson ki oklevelet. A győri káptalan ezt az oklevelet március 19-én valóban ki is állította.[1]

Hertul mester királyi festő ekkor lép a magyar művészettörténet színpadára, de hogy mik lehettek azok a bokros érdemek, amelyekre való tekintettel a király ezzel az egyik legértékesebb Fertő-menti faluval ajándékozta meg, az oklevél nem említi. Mi csak gondoljuk, illetve sejtjük, hogy azok nem lehettek mások, mint Károly Róbert király által a visegrádi várhegy aljában felépített királyi palota termeinek falképekkel (freskókkal) való díszítése, amelyek annyira megnyerték a király tetszését, hogy örömében erre a magyar történelemben egyedülálló, páratlanul bőkezű adományra határozta el magát.

Fertőmeggyes falunak értékét nem annyira 3780 kat. hold nagyságú területén található termékeny szántók, dús rétek, gyönyörű erdőség és a Fertő tónak abban az időben halban gazdag vize határozta meg, hanem tüzes bort termő szőllei, amelyek után a jobbágyoknak hegyvámot kellett fizetni. Erről a hegyvámról 1385-ből tudjuk, hogy évi 18 magyar dénárfontot tett ki, míg a faluban lévő 32 fél jobbágytelek földbér címén évi 16 magyar dénárfontot fizetett.[2] Mivel a szőllők 1325-ben — amely évben véleményünk szerint a királyi adománylevél kelt — már biztosan ki voltak ültetve, a hegyvám az adomány idejében is azonos volt, legfeljebb a jobbágytelkek száma lehetett kevesebb.

Azonban a jobbágyoknak a pénzbeli fizetésen kívül természetbeli juttatásokat is kellett a földesúrnak nyújtani rendesen minden év Szent György és Szent Mihály napján. Mennyi lehetett ez Fertőmeggyes esetében, sajnos, nem tudjuk, de annyi mindenesetre volt, hogy a földesúr konyhaszükségletét az év folyamán hosszú időre fedezni tudta.

Mindezeket az anyagi vonattkozású kérdéseket azért igyekeztünk részletezni, hogy némi képet nyerjünk a királyi adomány nagyságáról, amelynek birtokában a pénz vásárló erejét és az élelmiszerek akkori árát tekintve egy köznemesi család gondtalan, sőt azt mondhatnám, csaknem fényes megélhetése biztosítva volt.

Kétségtelen, hogy Hertul mesternek is ezzel szemben megfelelő értékű szolgálatot kellett nyújtani és ezért gondoljuk, hogy a visegrádi újonnan épí-

1 Házi, Soproni Oklevéltár I. 1. 47—8. Az oklevélben „magister Herthul pictor eiusdem domini regis" kifejezést olvashatunk.

2 Uo. I. 1. 205—6.

tisztviselők szerezték meg maguknak a kellemes és jól fizető autóbuszkísérői, városismertetői beosztásokat.

Hivatalból egy ember irányította az idegenek forgalmát a városban: a részvénytársaság alkalmazottja, az iroda igazgatója, főkönyvelője és mintaszerű statisztikusa egy személyben, a már említett Pöttschacher Rudolf. Heimler Károly a propaganda ügyeket intézte a városházáról. S voltak — mint láttuk — néhányan, akik javslatokat tettek vagy itt-ott részfeladatokat oldottak meg. De mintha megelégedtek volna azzal, ami a nemzetközi és országos viszonyok alakulása következtében ilyen szépen kifejlődött, s nem igyekeztek újabb beruházásokkal ezt a konjunkturát maradandóbbá tenni.

Senki sem gondolt arra, hogy az idegenek áramlása máról holnapra megszűnhet, hogy vetélytársak táamdhatnak, s hogy Sopron forgalma nagyon is sebezhető alapokon nyugszik. Arra is kevesen gondoltak, hogy 1937 egész Európában az utolsó olyan év, mikor nyugodtan pihenhetnek és nyugodtan utazhatnak az emberek.



A Széchenyi tér. (1950-es felvétel)

tett királyi palotának falképekkel való díszítése lehetett az az érdem, amelyet a király ilyen jutalomban részesített.

De ennek a királyi birtokadománynak más szempontból is igen nagy a jelentősége, mert ahogyan egy zászlósúr esetében az ilyen birtokadomány a király iránti mindenkori hűségét a maga és utódai részéről biztosítani szokta, egy királyi festőnél, ki nem karddal, hanem ecsetjével szolgálta a királyt, ez azt jelentette, hogy a király — mai kifejezéssel élve — *fix* fizetéssel szolgálatába fogadta őt is és utódait is. Olyan megoldást jelentett ez Károly Róbert király részéről, amely teljesen méltó volt közismerten gyakorlatias gondolkozásmódjához és intézkedéseihez.

Az elmondottak szerint egy birtokadomány nemcsak a múltban szerzett érdemek megjutalmazása volt csupán, hanem elkötelezettséget jelentett a jövőre nézve is, így Hertul mester királyi festő részére azzal a feladattal járt, hogy továbbra is a királyi udvar szolgálatában maradjon, annak festegessen, ahol lakást, élelmet, talán ruhát is kapott, de fizetéséül már a birtokának jövedelme szolgált. És mindez vonatkozott az utódaira is!

Öt évvel azután, hogy Hertul mester királyi festő vallomását megtette a győri káptalan kiküldöttei előtt, 1331-ben Drugeth János nádorispán Sopron vármegye részére nádori közgyűlést tartott Hegykő mellett. Ezen a közgyűlésen panaszosként megjelent Meggyesi Miklós fia Miklós is, és bevádolta Hertul mester királyi festőt, hogy ígéretét nem tartotta meg és nem adta neki vissza minden öröklött birtokát. E panaszra megidézték Hertul mestert, aki azonban nem jelent meg, mire a nádor távollétében mondott ítéletet, visszahelyezvén Meggyesi Miklós fia Miklóst Fertőmeggyesen 4 jobbágytelek, azután 4 szőlő után járó hegyvám és végül 20 hold szántó birtokába, mert igazát a megye nemessége egyöntetűen hangos szóval bizonyította, a győri káptalan említett oklevele pedig szintén tanúsította. Ezt az ítéletet pár nappal később oklevélbe foglalták,[3] melyet azután a győri káptalan néhány hónappal később ünnepélyes formában átírt.[4]

1348-ban Budán tartózkodik Nagy Lajos király, ahol megjelenik előtte Miklós, Hertul mester királyi festő fia és bejelenti előtte, hogy nehéz anyagi helyzetükre való tekintettel beleegyezését adja ahhoz, hogy atyja a fertőmeggyesi hegyvámból 4 dénárfont értékű hegyvámot bárkinek elzálogosíthasson.[5]

Mit bizonyít ez az oklevél? Először azt, hogy Miklós ekkor már nagykorú volt, mert máskülönben bevallást nem tehetett volna, más szóval legalább 16 éves elmúlt, de másodszor azt is kiolvassuk belőle, hogy atyja, Hertul már öreg s mint ilyen közel áll a halálhoz és az vagy azok, akitől vagy akiktől kölcsönt kíván felvenni, lettek légyen zsidók vagy keresztények, ezt a kölcsönt csak olyan feltétellel akarták megadni, ha azért az örökös fia szintén szavatosságot vállal.

Legközelebbi adat e családra vonatkozólag 1352-ből való. Ez is Nagy Lajos királynak Budán kelt oklevele, amelyben közli Fondormel János szarvkői várnagyával, hogy Fertőmeggyes határában a Fertő taván szedni szokásos vízivámot *Hertul fia Miklós királyi címerfestőjének* adományozta, „ki azt állhatatosan kérte tőlünk és aki már zsenge ifjúságától fogva szolgálatunkban áll.

3 Uo. I. 1. 58—9.
4 Uo. I. 1. 61—2.
5 Uo. I. 90—1.

Ebben az elfoglaltságában minden alkalommal számunkra igen hasznos és kedves szolgálatával tűnt ki, miért valóban érdemessé tette magát arra, hogy mi is királyi elismerésünket kimutassuk vele szemben."[6]

Olyan kijelentés ez a király ajakáról, amelynek jelentőségét és súlyát nem lehet kétségbe vonni!

Ezzel egyenlő értékű és fontosságú Nagy Lajos királynak 1356-ból eredő elhatározása, amikor Fertőmeggyes birtokában Meggyesi Hertul fia Miklós *királyi festőt* ünnepélyes formában megerősíti. Ennek a függő kettős pecsétes királyi oklevélnek kiadásához az a körülmény adott alkalmat, hogy Miklós királyi festő ezt a birtokát saját szorgalmával, költségén és fáradságával minden zálogjog alól kiváltotta, amivel azt az elhunyt atyja élete végén megterhelte. A kor szokása szerint Miklós királyi festő jogainak biztosítására új adományt kért és kapott a királytól, aki „figyelembe vette hűségét, eddigi érdemes szolgálatát, melynek folyamán sokféle nemcsak kedves, de felettébb tetsző festményeket készített és ajánlott fel nekünk, amelyekben királyi felségünk méltán lelte gyönyörűségét és fogja bizonyára örömét lelni még a jövőben is." A fertői vízivám jelentőségét és jövedelmezőségét abban a korban mi sem bizonyítja ékesebben, mint az a királyi intézkedés, hogy most ezt a korábbi adományát nyilvánvalóan a szarvkői várnagya könyörgésére visszavonta és helyébe kárpótlásul a királyi szavatosság vállalását adta, mi azt jelentette, hogyha a jövőben Miklós királyi festőt bárki is birtokjogában háborgatni merné, az nem Miklós festővel, hanem a király személyével találja magát szemben.[7]

Erre a királyi szavatosság érvényesítésére 1373-ban azután valóban sor is került, amikor Hertul fia Miklós királyi festő már nem élt, és amikor még kiskorú fiától, ugyancsak Miklós nevűtől Pongrác soproni polgár Fertőmeggyest jogtalanul elbirtokolta.

Ki volt ez a Pongrác soproni polgár? Más oklevelekből tudjuk, hogy Meggyesi Miklós fia Miklós soproni polgár fia volt, akinek apja tehát 1331-ben perben állt Hertul királyi festővel. Nagy Lajos Visegrádon kelt oklevelével nemcsak visszaadta Fertőmeggyes falut jogos birtokosának, hanem parancsot adott e vidék leghatalmasabb zászlósurának, Fraknói Német Miklós grófnak, hogy Meggyesi Hertul fia Miklós fia Miklóst Fertőmeggyes birtokában mindenkivel szemben védje meg.[8]

Tíz évvel később, 1383-ban ez a Miklós megjelenik a győri káptalan előtt, ahol személyazonosságát Győke, a Szent Adalbert egyház prépostja és Német Miklós kanonok igazolják, és ott bevallja, hogy szükségtől kényszerítve a fertőmeggyesi birtokából 5 jobbágytelket és Auf der Haid, Altenberg, Goldberg, Laimgrub és Wieser nevű szőlődűlőkben évi 15 magyar dénárfontot jövedelmező hegyvámot 8 évre elzálogosít Sopron városának 200 magyar dénárfontért a szavatosság vállalása mellett.[9]

6 Nagy Imre: Sopron vármegye oklevéltára I. 237—8. Ebben az oklevélben „Nicolaus filius Hertul cymerarius noster"; azaz Hertul fia Miklós címerfestőnk kifejezést találjuk. Címer szavunk 1326-ban fordul elő első ízben a nyelvkincsünkben. (Gombocz—Melich: Magyar etymologiai szótár I. 695.) Nagy Lajos kancelláriája ebből a magyar „címer" szóból alakította ki 1352-ben a latin „cymerarius" szót. A címerfestés közeli rokonságban áll a kódexfestészettel.

7 Házi, Soproni Oklevéltár I. 1. 107—9.

8 Uo. I. 1. 166—7.

9 Uo. I. 1. 200—2.



A Képes krónika címlapja

Nem egészen három év múlva, 1385-ben arról értesülünk, hogy ez a Miklós már meghalt, sem fiú, sem leánygyermeket nem hagyott maga után, így birtoka visszaszállt a szent koronára. Sopron városa ezt a kitűnő alkalmat ügyesen kihasználva, sem költséget, sem fáradságot nem sajnálva mindent elkövet, hogy ezt az értékes birtokot a város részére megszerezhesse. Jól tudva azt, hogy az uralkodó Mária királynőhöz édesanyján, Erzsébet királynén át vezet az út, a távoli Pozsega városában Sopron követei az özvegy királyné színe elé járulva elérik, hogy a birtokot elfoglalhatják, Mihály vasvári prépost pedig parancsot kap, hogy utazzék Fertőmeggyes faluba, ahol a szomszédok összehívásával tájékozódjék e birtok nagysága és mineműsége felől és erről tegyen jelentést.[10]

Erzsébet királyné ez oklevéléből szerzünk tudomást arról, hogy ez az elhunyt Miklós is *festő* volt.[11]

Mihály vasvári prépost Erzsébet királyné parancsát teljesítve a helyszínen tájékozódott Fertőmeggyes birtok állapotáról, amelyet fenntebb már ismertettem, egyben közölte, hogy a birtok egyik részét Sopron városának 200 magyar dénárfont kölcsöne, másik részét a soproni zsidók 197 font dénárja terheli, mely után el lehet képzelni, hogy mennyi az uzsora.[12]

E jelentés vétele után néhány hónap múlva Mária királynő Budán kelt elhatározásával Fertőmeggyest Sopron városának adományozta,[13] a város pedig sietett Miklós festő özvegyét, Borbálát, Unger Frigyes lányát, ki időközben egy Erasmus nevű és Ruszton lakó férfihoz ment feleségül, hitbér címén 50 márkával kielégíteni,[14] aki ez összeg ellenében a Fertőmeggyesre vonatkozó és keze között lévő okleveleket átadta a városnak, ezek tehát így kerültek a város birtokába.

Hertul mester királyi festőről és utódairól ennyit mondanak el az egykorú oklevelek. Ha azt nézzük, hogy az oklevelek 60 évi időközt (1326—1385) ölelnek fel, bizony nem sok ez, de ha arra gondolunk, hogy mit tudunk a többi XIV. században működő festőkről, így pl. János mester királyi festőről, akinek nevét csak a fennmaradt sírköve említi, hogy 1370-ben meghalt, akkor még szerencsének tekinthetjük, hogy ezek az oklevelek az idők folyamán nem kallódtak el, mint annyi sok más.

Összegezve az elmondottakat, az Anjou királyok idejéből egy festő család működése bontakozik ki előttünk, melynek első tagja: Hertul mester talán Nápolyból behívott olasz ember lehetett, de fia Miklós már magyar földön született, talán magyar anyától és zsenge korától kezdve Nagy Lajos király szolgálatában állott, ki felettébb meg volt elégedve festői művészetével az 1352. és 1356. évi oklevelek bizonysága szerint. Ennek a Miklósnak fia Miklós szintén festő volt, miként ezt Erzsébet királyné róla megállapítja, és utódok nélkül korán meghalva vele ennek a tehetséges művészcsaládnak magva szakadt.

Ezek után fordítsuk figyelmünket a Képes Krónikára, amelynek 1964-ben megjelent hasonmás kiadása lehetővé tette számomra, hogy vizsgálódásomat erre is kiterjesszem.

Egyöntetű az a vélemény, hogy e krónika írójának és festőjének a királyi

10 és 11 Uo. I. 1. 204—5. Erzsébet királyné oklevelének e kitétele: „per Nicolai filii Nicolai mortem condam *pictoris* hominis absque heredum solacio decessi" árulja el, hogy ez a Miklós is festő volt.

12 Uo. I. 1. 205—6.

13 Hazai Okmánytár II. 149—150.

14 Uo. I. 282—3.

udvarban kellett élnie, és mindketten magyar emberek voltak. Ez nem is lehetett másképpen.

Ha csak egy pillantást vetünk a Képes Krónika hasonmására, azonnal megállapíthatjuk, hogy az már *tisztázat*, amelyet szükségképpen meg kellett előznie a *fogalmazványnak*.

Nagy Lajos királynak új adománylevele Fertőmeggyesre Hertul fia Miklós királyi festő részére *1356. március 12-én* kelt, míg a Képes Krónika szövegének letisztázása *1358. május 15-én* vette kezdetét. E két kelet között 26 hónapnyi időköz van, ami szükséges is volt az akkori kezdetleges munkamódszer mellett a források felkutatására és a fogalmazvány elkészítésére. Mindezt figyelembe véve kézenfekvő feltevésnek látszik, hogy a Képes Krónika megírásának és kifestésének gondolatát Nagy Lajos király személyéhez kapcsoljuk, kiről *Hoffmann Edit* szép tanulmányában[15] megállapítja, hogy Könyves Kálmán király után szintén könyvszerető és könyvgyűjtő király volt. Mindenesetre tudott a krónika megírásának szándékáról, ezért az 1356. évi új adománylevélnek ezt a kifejezését: „... qui arte pictura varia et diversa eo cara quo placibilia opera nobis paravit et optulit, in quibus regalis nostra excellencia merito potuit et *poterit* delectari..." joggal úgy lehet értelmezni, hogy a király már előre örült annak az élvezetnek, amit a Képes Krónika írója és festője fog neki szerezni.

Bárhogy is álljon a dolog, annyi kétségtelen, hogy a kódex másolása a festés előtt, de a festő irányítása mellett történt, miként ezt *Dercsényi Dezső* nagyon helyesen és találóan megjegyzi,[16] tehát a Képes Krónika letisztázása és kifestése az író és a festő részéről a legszorosabb együttműködéssel ment végbe.

Mennyi ideig tartott a Képes Krónika letisztázása és annak kifestése, megmondani nem tudjuk. Abból a körülményből azonban, hogy a kódex szövege egy mondat közepével megszűnik és nincs folytatása, bizonyos, hogy csonka munkával állunk szemben, de hogy ez miért következett be, erre nézve a legelfogadhatóbb az a feltevés, hogy az író közben meghalt, tehát kihullott kezéből a toll. Ezt a felfogást bizonyítja az a megállapítás is, hogy a csonka szöveg mellett a festő befejezte a munkáját, mit azáltal jelez, hogy az utolsó miniaturát a szövegtükör szintje alá helyezi el, amivel kifejezni kívánta, hogy ő a munkájával elkészült.

Nehéz lenne eldönteni, hogy a Képes Krónika esetében az írónak vagy a festőnek munkája volt-e nehezebb, több fáradságot kívánóbb? Az író, miként fentebb említettem, belehalt munkájába, a festő pedig alaposan belefáradt. Ezt a belefáradást bizonyítja az az „elszegényedési" folyamat, amelyet a kódex festésében annak első harmada után fokozatosan tapasztalhatunk. Csak ezzel a belefáradással magyarázhatjuk meg azt is, hogy a festő az utolsó miniaturájával szabadon megismétli korábbi miniaturáját: Károly Róbert király vereségét a Bazarád elleni hadjáratban.

Ahogyan az írónak először a fogalmazványt kellett elkészítenie, hogy ezt követhesse a letisztázás, hasonlóképpen a festőnek, mielőtt miniaturáit befestette a kódexbe, vázlatot kellett készítenie minden festményéről, sőt sokszor nem is egyet, ami hatalmas munkával volt csak lehetséges. Emberileg érthető, hogy végül is kimerült, s ezért a legutolsó képecskéjével már megismétli önmagát.

15 Hoffmann Edit: Régi magyar bibliofilek. Bpest, 1929—21-2.

16 Dercsényi Dezső: A Képes Krónika és kora 34. Megjelent a Képes Krónika hasonmás kiadásában Bpest, 1964. I. kötetében.

De miként vérbeli írónak kell tartanunk a krónikást, ki átmenti számunkra az egyház által semmibe vett mondákat és regényes történeteket, azonképpen a festő sem végzett szolgai munkát, sőt élesebb szemmel figyelte és örökítette meg az eseményeket, mint a krónikás. Elég legyen itt csak Szent László történetét tárgyaló képeire utalnunk, melyek lényegesen többet mondanak el nekünk, mint a szövegíró és ezeket az eltéréseket még folytathatnánk, más szóval a festő sok esetben önállósítja magát az írótól.

Afelett, hogy a Képes Krónikát Kálti Márk írta-e vagy valaki más,[17] lehet vitatkozni, de véleményem szerint az általam közölt hiteles egykorú oklevélszövegek és azok értékelése után többé *Hertul fia Miklóstól* azt a nagy dicsőséget, hogy a Képes Krónikát ő festette ki, elvitatni nem lehet. Beszédesen bizonyítja ezt már a Képes Krónika legdíszesebben kifestett első oldala is, amelyen legfelül baldachinos trónon Nagy Lajos király ül, jobbján páncélos vitézek, balján hosszú ruhás, fegyveres világi személyek, mintegy azt jelképezi e kép, hogy a király hatalma az egyéni rátermettségen kívül háborúban a vitéz hadseregen, békében pedig a királyi főtisztviselők (nádor, országbíró, tárnokmester, erdélyi vajda, horvát bán stb.) bölcsességén nyugszik. A királyi udvar akkori felfogása a királyi hatalomról jut ezzel a képpel kifejezésre. Még jellemzőbb e kép alatt az iniciáléba festett Alexandriai Szent Katalin képe, kihez Nagy Lajos király és neje, Kotromanics Erzsébet térdelve imádkoznak. A királyi házaspárnak e szent szűz iránt mélyen gyökerező, családi hagyományon alapuló megkülönböztetett tiszteletét árulja el ezzel a festményével a festő. Csak olyan festő festhette ezt a képet, aki zsenge ifjúkorától a király legbelsőbb környezetéhez tartozott és mint ilyen, mintegy bizalmasa volt a királyi házaspár mások által nem sejthető gyengéd érzelmeinek.

Ezt a képet egyik kiváló tudósunk, *Jakubovich Emil* tévesen korhatározó jelentőségűnek fogta fel, pedig távolról sem az, és arra a hibás következtetésre jutott, hogy a Képes Krónika letisztázása és kifestése az 1374—1376. évek között történt.[18] Ez az alapjában helytelen felfogás azután befolyásolta *Hoffmann Edit*[19] és legújabban *Balogh Jolán*[20] véleményét, akikkel szemben *Berkovits Ilona* csak félve meri említeni Hertul fia Miklós festő szerzőségét.[21] Végre *Dercsényi Dezső* a Képes Krónika 1964. évi hasonmás kiadásához írt kitűnő tanulmányában már határozottan kiáll Hertul fia Miklós mellett. Az ő megállapításait e kérdéssel kapcsolatban a magam részéről is mindenben elfogadom, azzal a lényegtelen eltéréssel, hogy míg ő a krónika festésének kezdetét az 1360-as évek elejére teszi, én a magam részéről azon a véleményen vagyok, hogy Meggyesi Miklós azonnal elkezdte a festést, mihelyt az író az első quaternió letisztázásával elkészült.

17 Újabban Karsai Géza: Névtelenség, névrejtés és szerzőnév a középkori krónikákban c. tanulmányában Kálti Márk szerzőségét kétségbe vonja. Megjelent a Századok 1963. évf. 666—677.

18 Jakubovich Emil: Nagy Lajos király oxfordi kódexe, a Bécsi Képes Krónika kora és illuminatora c. tanulmányában. Megjelent a Magyar Könyvszemle 1930. évf. 389.

19 Hoffmann Edit: Die Bücher Ludwigs des Grossen und die ungarische Bilderkronik. Zentralblatt für Bibliothekswesen. Jahrg. 53. Leipzig, 1936. S. 660.

20 Balogh Jolán: A művészet Mátyás udvarában, Bpest, 1966. I. kötet 631. jegyzetben.

21 Berkovits Ilona: Magyar kódexek a XI—XVI. században, 1965, 31—2.

Meggyesi Miklós, a Képes Krónika festője, erényeivel és hibáival együtt a XIV. század harmadik negyedében fényes csillag Európa egén művészetével, a világi téma érdekességeinek ábrázolásában pedig az akkori kódexfestészetben jóformán *egyedülálló!*

Ahogyan szerencsés véletlennek mondhatjuk a Képes Krónika eddig ismert sorsa után visszatérését a hazai földre, hasonlóképpen szerencsés véletlen a Hertul festőre és utódaira vonatkozó oklevelek fennmaradása, melyek lehetővé tették a Képes Krónika festőjének megállapítását és Sopron megye történetével elválaszthatatlan összekapcsolását.

Hoffmann Edit érdeme, hogy az oxfordi Bibliotheca Bodleiana-ban őrzött és Aristotelesnek tulajdonított Secretum Secretorum című keleti eredetű apokrif munkáról bebizonyította, hogy festője azonos a Képes Krónika festőjével,[22] amit kétségbe vonni nem lehet, de Jakubovich Emilnek az a kijelentése, hogy scriptora is azonos,[23] már túlzás és egyáltalában nem helytálló, mert az írás csupán hasonló, s ez érthető is, ha tudjuk, hogy mindkét kódexet kalligrafikus gótikus könyvírással írták.

Hertul fia Miklós festőről kimutattam, hogy 1348-ban nagykorú volt, más szóval elmúlt 16 éves, együttal közöltem, hogy *1373. december 12-én* már nem élt, amikor Nagy Lajos fiát, Miklóst védelmébe fogadta és Fertőmeggyes birtokát neki visszaadta. Mit bizonyítanak ezek az évszámok? Azt, hogy az oxfordi kódex kifestését nem az 1370—1382., hanem az 1370—1373. évek közti időre kell tennünk, amely években Hertul fia Miklós még életben volt. Ezzel az időbeli helyreigazítással sikerült kimutatnunk az eddigi kutatások felhasználásával és azok kiegészítésével, hogy Hertul fia Miklós királyi festőnek két kódexben is fennmaradt a festői művészete, ugyanakkor sem az apjától, sem a fiától egyelőre nem ismerünk egyetlen alkotást sem, melyről azt mernők állítani, hogy kezük munkája. Mindezekből némi fogalmat alkothatunk magunknak azokról a szörnyű pusztulásokról és pusztításokról, amelyek történelmünk viharos évszázadai folyamán nemzetünkre zúdultak.

Az a meggyőződésem, hogy miként Sopron megye méltán büszke lehet Doborjánban született világhírű zeneszerzőjére és zongoraművészére, Liszt Ferencre, ezt a büszke érzését most kiterjesztheti *Meggyesi Miklós* festőre is, aki a maga korában a festészet terén hasonló hírnevet szerzett magának és nemzetének!

22 l. a 15. sorszámot.
23 l. a 18. sorszámot.

Alfred Ratz: Die Mörbischer Malerfamilie Hertlin im 14. Jahrhundert und die Fresken von Rust c. tanulmányában (közölve: Burgenländische Heimatblätter 1949. évf. 123—141.) annak a véleményének ad kifejezést, hogy a ruszti Mária kápolnában felszínre került freskó töredékek Hertul királyi festőtől származnak. Egyetlen érve feltevése mellett, mert Ruszt szomszédos Fertőmeggyessel nem meggyőző.
Ellenben *Fertőmeggyes* templomában, amelyet, sajnos, nem ismerek és amelyről már az 1331. évi oklevél említést tesz: „... in linea, in qua *ecclesia* extitit ...", ha idők folyamán nem alakították volna át és régi formájából nem vetkőztették volna ki, érdemes lenne szakszerű kutatást végezni. Amennyiben itt lennének felfedezhetők XIV. századba helyezhető festmények, ezek *biztosan* ettől a festő családtól származnának, mivel e templomnak 60 éven át ők voltak a kegyurai!
Fertőmeggyes ma Ausztriához tartozik és *Mörbisch am See* néven Burgenland tartományban fekszik.

Házi, Eugen: Der Illuminator der ur

Verf. veröffentlichte bereits 1921 im Bd. 1/1 des [illegible] königlichen Maler Hertul bezüglichen Urkunden a[illegible] Facsimile-Ausgabe der ungarischen Bilderchronik erschien erst 1964 bei dem Verlag [illegible]. Diese Ausgabe ermöglichte dem Verf. durch Auswertung der Urkunden, durch Untersuchung der Miniaturen und durch Berücksichtigung der Tatsache, dass die Reinschreibung der Bilderchronik am *15. Mai 1358* begonnan wurde, die Beweise, dass die Illumination des Kodexes durch den königlichen Maler Nikolaus Sohn Hertuls von Mörbisch erfolgte. Der Kodex nimmt eine sehr hervorragende Stelle in der Geschichte der europaeischen Miniaturmalerei ein.

Nikolaus, Sohn Hertuls, stand laut der königl. Urkunde schon als junger Mann 1352 als Wappenmaler im Dienste des Königs. 1356 bestaetigte ihm der König den Besitz des Dorfes Mörbisch (ungarisch Meggyes, heute im Burgenland). König Ludwig der Grosse sprach im Zusammenhange damit seine grösste Anerkennung für seine malerische Begabung aus.

Auch der Kodex Secretum Secretorum der Bibliotheca Bodleiana in Oxford wurde von Nikolaus von Mörbisch illuminiert. Zwei Kodices zeugen also von der Malerkunst des Nikolaus von Mörbisch. Zur Zeit aber kennen wir weder von seinem Vater, Hertul, noch von Nikolaus eine andere Schöpfung. Von der Tatsache ausgehend, dass König Karl I. 1325 den königlichen Maler Hertul den 2174 ha umfassenden Besitz Mörbisch schenkte, zieht Verf. die Folgerung, dass diese grosse Schenkung eine Belohnung für die Fresken im prachtvollen königlichen Palast zu Plintenburg (ung. Visegrád) war. Leider ist davon nichts erhalten geblieben.



Sopron 1739-ben

Hertul fia Miklós

A Képes Krónika miniátora

Magyar művtört 3.
MRT – Minerva 1970.

1) + Hertul Gia Miklós

személyében véli a bukatás a képes Krónika mesterét felismerni. Sopron melletti, meggyesi birtokos.

Lajos király / Nagy Lajos / ámerfestője. Műv.-i érdemeiért, 1356-ban kapja + magyarországi műv. tört. I. 141. Corvina 1970.

2) Hertel Ja Miklós

~~a~~ fertő meggyesi birtokot.

A magyarországi műv. tört. I. 141.
Corvina 1970.

Hertulfis Miklós mester M.D.K.

A Nagy Lajos király megrendelésére készitett
Képes krónika miniátora.

Kampis Antal: A képzőművészetek története 623.1

A Kultura világa. Bp. 1963.

HERTULFIA MEGGYESI Miklós M.~.K.

Valószinüleg az ő miniaturája Kálti Márk Képes Krónikája 1$v lapjának illusztrációja:
könyviró szerzetes/1370/ repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország történetének képeskönyve 896- 1949. Bp. 1962. 58.l.

Hertulfia Miklós mester

Részlet a Képes Krónikából (repr.)

Kompis Antal: A magyar művészet a XIX. századig. Bp. 1968. 167 l., képes. /Minerva zsebkönyvek/

83. l.

Hertultia Miklós mester

készítette a Képes Krónika miniatúráit
Nagy Lajos megrendelésére.

Kampis Antal: A magyar művészet a XIX. században.
Bp. 1966. 167 l., képes. /Minerva zsebkönyvek/

P4.1.

HERULFIA MEGGYESI Miklós M.K.

Valószínüleg ő a miniátora Kálti Márk Képes Krónikájának. 17/v, 20/v,1.

Lehel kürtje 955. /1370/ repr.

I. István legyőzi az erdélyi gyulát 1002-1003. /1370/ repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország történetének képeskönyve 896-1849. p. 1962. 22, 23.l.

HERTULFIA MEGGYES Miklós M.T.K.

Valószinüleg az ő miniaturája a Kálti Márk Képes Krónikája 11/r lapjának illusztrációja: Magyarok bejövetele és fehér ló mondája /1370ß

repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország történetének képeskönyve 896-1849. Bp. 1962. 20,21.l.

HERTULFIA MEGGYESI Miklós M.D.K.

Valószinüleg ő a minátora Kálti márk képes Krónikájának
Buvár kund ,1052, /1370/ repr.
Várkonyi jelenet: Béla király választ a korona és kard között.1057. / 1370/. repr.
Nándorfehérvár felgyujtása...1071. /1370/ repr.
A nagyváradi szákesegyház felépitése.1090-1092. repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország történetének képeskönyve 896-1849. p. 1962. 26,27,28,29.l.

HERTULFIA MEGGYESI Miklós M.[illegible].K.

Valószinüleg ő a minátora Kálti Márk Képes Krónikájának 56/v, 1.
Álmos herceg és fia ,Béla megvakitása. 1109. /1370/ repr.

Az aradi gyülés. 1131. /1370./ repr.

Cennerné "ilhelmb Gizella: Magyarország történetének k képeskönyve 896-1849. [illegible]p. 1962. 36, 37.l.

HERTULFIA MEGGYESI Miklós M.D.K.

Valószinüleg az ő miniaturája Kálti Márk Képes Krónikája
69/r.,71/r ,1/r lapjának illusztrációja:
Rozgonyi csata. 1312. / 1370/ repr.
Zách Felicián merénylete Károly Róbert családja ellen
repr.

I. Lajos udvara. /1370/ repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország Történetének ké
képeskönyve 896-1949. p. 1962. 52, 53, 54, 55.l.

HERTULFIA MEGGYESI Miklós M.~.K.

Valószinüleg az ő miniaturája a Kálti Márk Képes Krónikája 43/r 65/r 67/r lapjának illusztrációja:

Tatárjárás 1241. / 1370/ repr.
IV. Kun László megőletése. 1290. / 1370/ repr.
A budaiak kiátkozzák a pápát 1301-13021 / 1370./ repr.

Cennerné Wilhelmb Gizella: Magyarország történetének képeskönyve 896-1949. Bp. 1962. 48, 49. 50. 1.

Herkul fia Miklós

egy oklevél a budai udvartartás
idején, 1352-ben a Vrátky udvari címerfestő-
jének nevét

Gerevich L:Budapest művészete a későbbi középkorban
a reneszánsz végéig

Budapest története II.Bp.Főv.Tanács 1973

263old

Hertul magister, festő, miniátor

Nemcsak az Anjou királyfi képeskönyvét festette, de Nekcsei Demeter Biblíáját is.

Lázló Gyula: Egy Anjou királyfi legendáskönyvéről 34–39.

TISZATÁJ, Szeged, 1976. június XXX/6.

MDK

Hertz

1770 k.

Schoen 1946. 13.1.

MDK

Hertz Béla

Fakerités, c. műve. Repr.

A Ház épitőművészeti folyóirat, 1908. I.
9-10.sz. 284.lap

Hertz Gustav működött 1840 körül Bécsben

„Madonna" vízfestmény 24,5 x 18,5 cm
J. l. l.: Hertz 844. Kikiáltási ár: 6000 Ft

BÁV 54.Képaukció Bp.1981.május

M.D.K.

Hertz, Johann, Daniel (1720-1793)

augsburgi rézmetsző és kiadó, Rosenstingel, bécsi építésszel a pesti szervita rendházról és templomról készített rajzát másolta rézbe.

Rózsa György: Budapest régi látképei /1493-1800/

Bp.1963. 275. old. LXXVI. t

MDK

Hertz Joh.Daniel augsburgi rézm.

A szervita-rend Szent Annáról nevezett temploma és zárdája Pesten a XVIII.sz.közepén. Rézm. Rajzolta Rosenstingel Sebestian épitész, rézbe metszette Hertz rézm. Repr.

Magyművelődtört IV.k. 447, 648.l.

MDK

Hertz, Joh.Daniel rézm.

1.

Rómer Flóris: A régi Pest.Bpest.1873. 98.l.

MDK.

Hertz Márton

Müveinek kritikája a The Jeruzsalem Post 1965 április 12-i számában. lap -

HERTZEG ISTVAN, téglaégető

Márton Lajos is égetett téglát és a szokás szerint az
ő neve is szerepel azokon.
"Összes Tégla égetési költség"
848 13 Mai Hertzeg Istvánnak 20 f Téglára számitva 20
848 19 Mai Hertzeg Jánosnak betudandó 3 véka Tiszta Búza
9 f
848 5 Juni Hertzegnek 12/30 be rakáskor 2/30
10 Juni Hertzegnek 23/30 125 f.
61.jegy 138.old

BALOGH SÁNDOR: Egy abonyi köznemes gazdálkodása a re
formkorban 107.old.

STUDIA COMITATENSIA, 2. Tanulmányok Pest Megye Muzeumai
ból, Szentendre, 1973

HERTZEG JÁNOS, csizmadia

A Székesfehérvári Városi Levéltárban két irat a város XVIII.sz.-i mestereiről. Az egyik 1784-ből, a másik pár évvel kés6bbi. 64 mesterség, 319 név. Azx Arab számok a két listát, a rómaiak az öt csoportot jelzik. 263.old
/ l. / V. csizmadia. 264.old

U.VARGA MARIANNA: Mesteremberek Székesfehérvárott a XVIII.században 263.old

ALBA REGIA. István Király Múzeum Évkönyve. VIII.-IX. 1967-68. Székesfehérvár

HERTZEG JÁNOS, téglaégető

Márton Lajos is égetett téglát és a szokás szernt az ő neve is be volt égetve a téglába.

"Összes Tégla égetési költség"

848 19 Mai Hertzeg Jánosnak betudandó x 3 véka Tiszta Búza. 9 f.

61.jegy. 138.old

BALOGH SÁNDOR: Egy abonyi köznemes gazdalkodása a reformkorban 107.old.

STUDIA COMITATENSIA, 2. Tanulmányok Pest Megye Muzeumából, Szentendre, 1973

M.D.K.

Hertzel Kornél, festő

„Molinárybaba" c. képe nagy érmet nyert az Országos kiállitáson

Budapester Ausstellungs-Zeitung, Bp. 1885.

XI. 8. sz. 326. old.

Hertzig József

német templomépítő

ács wikor?

Domfaép. 11. l.

Hertzog András
ötvös

lásd
=

om min anl. Sp i anl.
1907

Diszepes III. 77

Magyar királyi államvasutak.

T. Mühely

Miután keresményemnek 191..... év

tésénél.....

jelenhetek, keresményemnek átvételére .....

nevü munkástársamat szóbelileg megbiztam

Kelt ....., 191..... é

.....

tanu.

.....

tanu.

Hertzog András

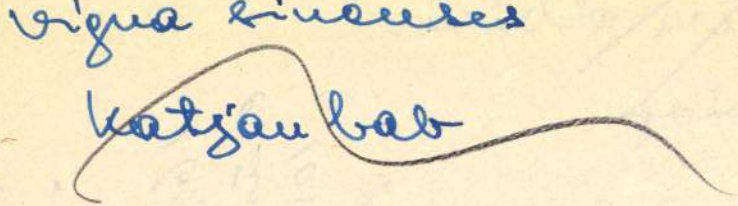
lócsei ötvös

1699-ben Eérsült,
ezüst kromutatója
(105 cm magas) a
podolini rk. plébá-
nia templomban.

Div Felsőm. – ugatlan és cinge
320, 321. l. [illegible]
nek
lajstr.
bérinet
é. n. [illegible]

Chenopodium album
Fehér libatop





Hertzog András

Trefás pohár, XVIII. vége

M. Nemzeti Múzeum

Ipol

SÁTORALJAUJHELY

Vármegyei Gyűjt: Bodrogvécsi tarsolylemez

Fettich Nándor: VI levediai magyarság a régészet megvilágításában. Századok, LXVII – 1933, 385 l. (7. kép)

Hertzog András

ötvös

Urmutató, m. 105 cm

1699.

Podolini rk. templom

tulajd.

Jml

SEPSISZENTGYÖRGY

Székely Múzeum:

A szepsi-szt-györgyi székely múzeum AÉ, XIII—
1879, 287 l.

Hertzog András (?)

löcsei (?) ötvös

Ciborium, löcsei
m. 45 cm) gimná-
zium templom
tulajd.

Ind

SEPSISZENTGYÖRGY

Erdély NM: Bronzkori tárgyak

Kosa Márton: Adatok Erdély bronzkorához.
AE, L – 1937, 141 – 145 l. (3 ábrával)

Hertzog András

lőcsei (?) ötvös

Monstrancia 1690

Enderné műkereskedő

tulajd. Bpest

Iml

SEPSISZENTGYÖRGY

Székely V. M.: Őskori tárgyak

Wagy Géza: A Székely V. Museum őskori gyűjteménye. AÉ, II – 1883, 28 – 32 l.

Hertzog András

ötvös Löcse

Kőmagyötvi 204 l.

Kéggel

V»	1184	—	**Andreas Hertzog,** e. 1699.
			a) Úrmutató, sugárkoszorús, talpán trébelt bibliai jelenetek. — *Strahlenmonstranz, am Fuß bibl. Scenen getrieben.* M—*H* 105 V... ist gemacht in Leutschau bei Andreas Hertzog ... Ao 1699." R. k. pléb. templom, Podolin — *Pfarrkirche, Pudlein.* Divald op. cit. III, 77.
		Nr. 1140	*b)* Három golyón álló pohár, belőle kinövő oszlopon ágyú. — *Kugelbecher, in der Mitte Stange, daran Kanone.* Iparműv. Múzeum — *Kunstgewerbe Museum,* Bp.

Hertzog András

ötv.

l.

Kőmagyötvj.

1184. r.

Postafiók 214.

XVII



1184 b Andreas Hertzog

XVII

Tréfás pohár. — Schertzbecher.

Löcse-Leutschau, ca 1700.

Iparművészeti Múzeum

Kunstgewerbe-Museum.

Kőmagyötvi.

Hertzog András

otvos

Hertzog András

wód
z

Thieme-Becker
XVI. 560. l.
(Lyka)

Hertzog, Andreas ötwös Nr. 56

Er war tätig in der Leutschauer Goldschmiedezunft. Nur einmal, im Jahr 1699, erscheint sein Name.

Schätze 1991

az olvasó közönséget, melyek közül több négy száznál a legközelebb lefolyt három év szüleménye. Ezen szám bizonyítja a költő képzelődésének termékenységét, ezen ritka tulajdont, melyet íróink legnagyobb részénél sajnosan nélkülözünk, s mely oly fiatal költő jövője iránt a legszebb reményeket ébreszti, ki, mint az aczélmetszetü czimkép alá microscopi betükkel vésett datumból világos, csak most élte le 21. évét. És ezen termékenység a critica ellen is hatalmas védelmül szolgál, mert valahányszor az némely dalok ellen kikelni kénytelen, a költő mind annyiszor avval boszulja meg magát, hogy egy hibás dalt mindig kilencz jobbal hoz helyre. Azonban mégis szerettük volna, ha Petőfi szigorúbb criticával szerkeszti összes költeményének ezen kiadását, s nem hagyja meg köztök azokat, melyek a műbirálatot ki nem állják. — De a költő termékenysége nem csak a számban nyilatkozik, hanem a változatosságban is, mert a kör, melyben képzelődése működik, elég tág; az alaphang ugyan, mint magyar fiatal költőhöz illik, hazafiság, bor és főleg szerelem boldogságában, habozásában, s keservében, ezeken felül azonban meleg és élénk természetérzelmet, gyöngéd családi szeretetet, csipős gúnyt, melylyel a kor nevetségességeit ostorozza, s bölcselkedési kisérleteket, habár kifejletlen világszemlélet mellett, találunk ezen költe-

Ø

Hertzog F János

budai könyv-
kereskedő és
kiadó XVI. n
l.

Gulyáskönyvny

28. l.
31. l.

F (Hamman)

Hertzog János

budai könyvnyomdász és kiadó

ha kell, lásd

Ballagi Aladár

Buda és Pest a
világirodalomban
1473–1711. Bp. 1925
70. l.

A m. kir. vallás- és közoktatásügyi miniszter

2964/937 szám.
III



BUDAPEST
937 NOV. 12 N 3
F 5 F

t Műemlékek Országos Bizottsága tek. Elnökség

Hivatalból.

BUDAPES

F. G. Hertzsch

1784-ben festette a Zurndorf-i plébániatemplom oltárképét.

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, Eisenstadt, 1954
I. kötet

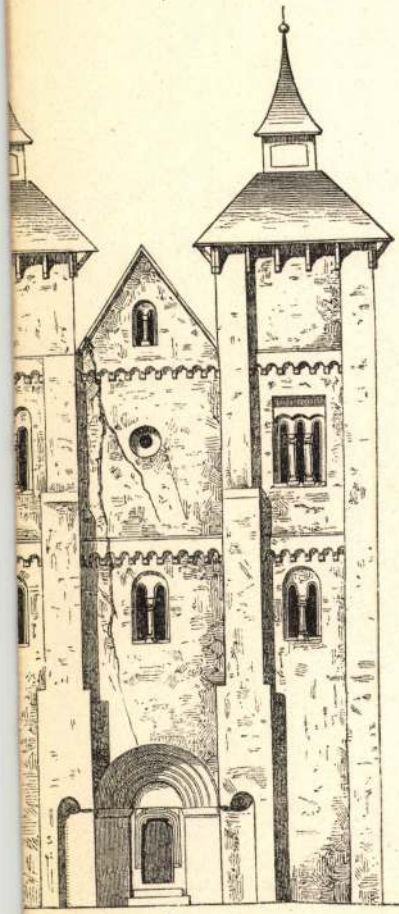
4048

Hervartó Sáros

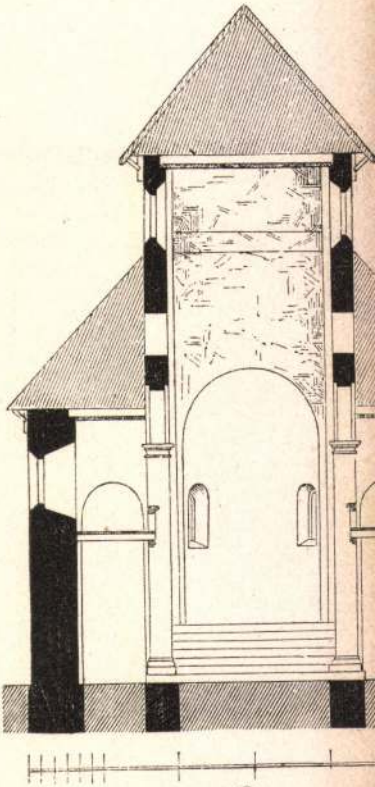
r.k. fatemplom

Miskovszki 1872

1). alaprajzdelő oldal öl.



2.



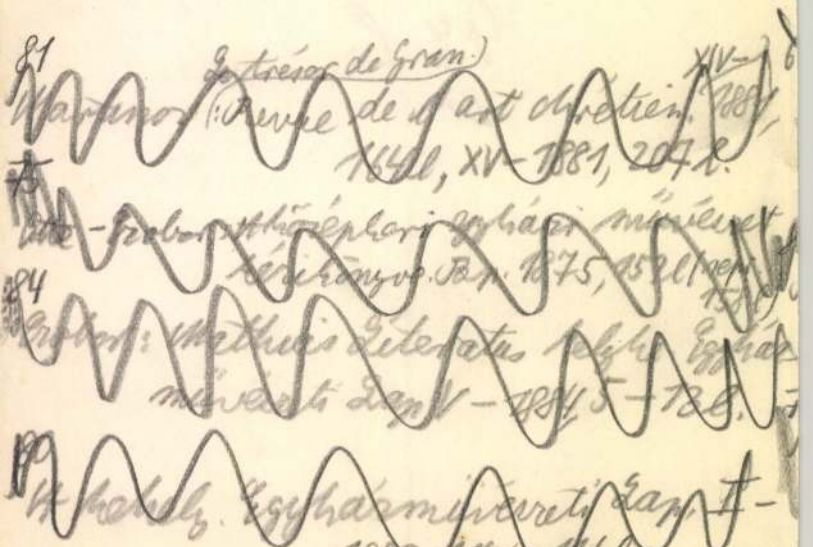
3.

Hervartói oltárszárny

Genthon István =

A régi magyar festő-
művészet. Vác, 1932
44. l.

1535 – ben szerepel egy Matias literatus de Erdewd.
Magyar Sion, V – 1867, 693 l.
Megnézendő Bakócz élet-rajza.



81 Martinor: Le trésor de Gran. Revue de l'art chrétien, XIV – 1881, 164 l, XV – 1881, 207 l.

Ute-Szabó: Középkori egyházi művészet kézikönyve. Bp. 1875, 152 l (sep. 158 l)

84 Szabó: Mathias Literatus teljes Egyházművészeti Lap. V – 1884, 5 – 12 l.

Ut-Kehely. Egyházművészeti Lap. II – 1880, 115 – 116 l.

XIII. Gergely pápa már a következő évben
eminariumban 1782-ig 273 magyar tanult.
ipi alakjai — Lippay, Lósy, Szelepchényi,
czy Ferencz és mások. Ők a kereszténység
al azt a nemes szellemet, mely kész volt
iit hosszú századokra lerakta.

um» nevű jeles seminariumot, 1630-ban
agyszombati egyetemet, melyhez
ban az «Americanum»-ot, LIPPAY GYÖRGY
umot (seminarium rubrum), SZELEPCHÉNYI
y 1687-ben a Mátyás-templom mellett a
sal, KISDY BENEDEK 1657-ben Kassán az
ap áldozta kincseit papnevelő alapítására.
egri, SZÉCHENYI GYÖRGY a győri, CSÁKY
742) a pécsi, PATACHICH GÁBOR (1733) a
TOYKA ZSIGMOND (1750) a gyulafehérvári,
meg a zenggi seminariumot hozza létre.

és Nagyszombatban nevelik; később azon-
seminariumot. A görög keletiek hit-

a metaphysikát és Aristoteles ethikáját ta

A theologiát négy évre osz
négy évig két tanár tanítja; a szentírást é
háztörténelem nem külön tantárgy, hanen
vitatkozások lényeges alkotó részei a the

A jezsuiták a vallásos és erkölcsi
Isten és az erények szeretetét. Előadás el
szerint a vallástant adják elő; naponkint
havonkint gyónnak, szombaton meg jelen
lelkiismeretvizsgálatot tartanak. Mindazt k
illedelmesek és szerények legyenek; jóra

A valláserkölcsi nevelés egyik f
volt. Ebbe nemcsak tanulókat, hanem má
szerint a rhetorica tanára áll. A tisztvisel
a tagok a maguk kebeléből szavazás útjá
tisztelete és erényeinek követése; a gya
testi és lelki cselekedeteinek gyakorlása.
be a legelőkelőbb egyének is e nemes c

A praefectus mindegyik osztály
A fegyelmi és tanulmányi szabályok meg

Hervartói rk. fatem-
plom

l.

Arch.
Ert.
1894.
239. l
képpel

Liezenmayer Sándor (Alexander) (1839—1

266. EZEREGYÉJI REGE (Märchen a
ausstellung 1925).
Vászon (Leinwand). 64×92 cm.

Ligeti Antal (Anton) (1823—1890).

267. AZ ETNA (Die Ätna). Jelezve (Be
Vászon (Leinwand). 68×100 cm.

Ligeti Antal (1823—1890).

268. GÖRÖG TENGERPART (Griechisch
Vászon (Leinwand). 48×70 cm.

Lingée-Lefévre, M. E., XVIII. sz. (Jh.)

269. ALKIBIADES. Borset után (Nach)
Rézmetszet (Kupferstich). 51×39 cr

Lint, Pieter van (1609—1690).

270. ÁMOR NYILA (Amors Pfeil).
Vászon (Leinwand). 120×168 cm.

Lombard festő, XVII. sz. **(Lombardisch,** X

271. SZENT DOMONKOS LÁTOMÁSA
(Unten Name des Stifters): Petrus
Vászon (Leinwand). 215×179 cm.

e (Bez.): Lotz K. Tájkép és népéleti kiállitás, Budapest,

Illusztr. XXIII. tábl.

. Jelezve (Bez.): L. K.
eichnung). 12×22 cm.

ochzeit). Jelezve (Bez.): f. Lotz.

ammist L. S., XVI. Jh.)
Himmelfahrt Mariae). Jelezve (Bez.) 1515. L. S. keresztbe

ezve (Bez.): G. Lundens 1657. Prof. Gustav Glück, Wien,

Illusztr. IX. tábl.

Hervartói fatem-
plom

Bártfa mellett

Rád XVI. sz eleje

Divald Magy. műv. emel

173. l.
174. l.

U. itt bártfai festők
neve is megörökítve
a falképeken,
Divald szerint.

Hervartói fatemplom

Sáros vm.

Épült 1500 körül

Rendkívül érdekes

Kepé repr.

Emlkassaiegyhm

I k. 273 l.

k.

16.

.

TÁRGYMUTATÓ-CSOPORT

SZÁRMAZÁSI HELY

MESTER

SZEMÉLYI VONATKOZÁS

EGYÉB MUTATÓBA VALÓ ADAT

al. Bal oldalt Mária Szt.Erzsébetet
sben.Dusan redőzött köpenyekben.
su hársfalevél disszel./Sourek./

Hervartói rk. fa-
templom 1593
falképei
(Sáros vm.)

Gerecze falképek
520. h.

~~Római telepek, fejérmegyei~~

V. 199.

Cérnából épült katedrális

Kortárs összkép, veszprémi kiállítások tükrében

P. Szabó Ernő



Kosztándi B. Katalin festménye

Kevés magyar város művészetbarátai vannak abban a szerencsés helyzetben – Budapest kivételével természetesen –, mint a veszprémiek. A már évekkel ezelőtt kialakult és ma is jól működő galériahálózatnak köszönhetően ugyanis folyamatosan találkozhatnak a kortárs magyar művészet különböző irányzataival, csoportjaival, jelentős egyéni teljesítményeivel. Részben a városban, a Balaton-felvidéken élő alkotókról van szó, részben pedig a kitekintés igényével szervezett, összehangolt programról, amelyben egyszerre férnek meg a regionális és az egyetemes értékek. A nyitottság jegyében szervezett program eseményeire egyrészt a Művészet Háza három galériájában, másrészt az egyetem, alkalmanként a múzeum vagy más intézmények együttműködésének köszönhetően kerül sor.

Az így kialakuló kép gazdagságát, sokszínűségét jól érzékeltették, érzékelteik a legutóbbi hetek tárlatai is. Három olyan kiállítás volt ugyanis egyszerre látható a városban, amelyek egy-egy alkotón, a törekvések hasonlóságán keresztül szervesen kötődtek egymáshoz. Az egyetem aulájában rendezték meg a székelyföldi művészek tárlatát, amelyen majd két tucat erdélyi alkotó mutatkozott be, a Pedagógus Továbbképzési Központ galériájában e művészek egyike, a sepsiszentgyörgyi *Hervai Gizella* egyéni bemutatójára került sor, míg az előbbi intézményektől alig száz méterre, a veszprémi vár bejáratánál lévő Csikász Galériában Anzix címmel öt fiatal művész alkotásai kaptak helyet.

Az első bemutatón a székelyföldi régió három városában, Sepsiszentgyörgyön, Csíkszeredán és Kézdivásárhelyen, illetve a Székelyföld szomszédságában lévő Brassóban élő művészek alkotásai maguk is a generációs, műfaji, stilisztikai sokszínűség jegyében kerültek egymás mellé. A legidősebb kiállító, a Seipsiszentgyörgyön élő *Hervai Zoltán* festményein az erdélyi és az egyetemes emberi sorskérdések bukkannak föl a szimbolikus és naturalisztikus elemeket sajátos módon ötvözve. A legfiatalabb kiállító, az 1974-es születésű csíkszeredai *Berszán-Márkos Zsolt* erőteljes, elsősorban a fekete szín dominanciájára, a gesztus erejére építő vásznán áttételes módon, távolra vezető asszociációsort elindítva fogalmazódnak meg morális, illetve sorskérdések. A két évszám és szemléletmód között az egyéni utak sokfélesége jelenik meg, a lírai expresszív hangtól a teljes absztrakcióig geometrikus és organikus változatokban, s az erdélyi művészetre oly jellemző valóságközeliség, a történelmi és egyéni drámákhoz kapcsolódó témaközpontúság, narrativitás számos esetben adekvát formára talál, a mű egyfajta teljességigény jegyében formálódik.

Jól érzékelteti e törekvést az a kiállítás, amelyet Hervai ~~Katalin~~ Gizella grafikáiból rendeztek a Pedagógus Továbbképzési Központban. A kolozsvári képzőművészeti főiskola grafika szakán végzett alkotó egyszerre törekszik – mintegy a bartóki modellt követve – a tradíciók tiszta forrásából meríteni, másrészt a XX. századi új kifejezési lehetőségek, például a montázsnyelv, a kollázstechnika alkalmazására. Egyszerre izgatja az emberi sorsok alakulásának törvényszerűsége és a lélek csendje, tisztasága, amely képi eszközökkel úgyszólván megragadhatatlan. „A teljes kifosztottság állapotában" élő ember, művész legsikeresebb művein így válik elégségessé egy gesztus, egy kézmozdulat a remény megfogalmazásához.

A közös kiállítás tanúsága szerint is a székelyföldi művészet különös értékét jelentik *Varga Mihály* plasztikái, amelyek a természeti anyagok, formák rendjéből indulnak ki, szellemesen, játékosan azokat gondolják tovább, valamint az ETNA Alternatív Művészeti Csoport (vezetője *Ütő Gusztáv*) tevékenysége. E törekvések kapcsolódnak leginkább az Anzix öt fiatal művésze, *Ádám Záltán, Gál András, Huszár Andrea, Környei Ágota* és *Szalai Attila* alkotásaihoz, amelyek szintén vállalják a tradíciót, de annak egy-egy rétegét kiemelve, elemezve igyekeznek megtalálni a korszerű formanyelv kialakításának lehetőségét. Monokróm felületekben, leegyszerűsített, összefogott formákban, különleges anyagokban. Mint például Huszár Andrea, aki az egyik teremben cérnaszálakból hozott létre különös hangulatú installációt. A mennyezetről sűrűn egymás mellett lelógatott cérnaszálak között keskeny, gótikus csúcsíveivel záródó folyosóban haladhatott a néző, vissza a művészet történetének mélységes mélyei – vagy éppen titokzatos jövője felé.

KÖZGYŰLÉSI MEGHÍVÓ

A HERBÁRIA Rt. (1134 Budapest, Dózsa Gy. u. 144.) Igazgatósága értesíti tisztelt részvényeseit, hogy a HERBÁRIA Gyógynövényfeldolgozó és Kereskedelmi Rt. (1134 Budapest, Dózsa Gy. u. 144.) 2001. január 29. napján 10 órakor a székhelyén Budapest, Dózsa Gy. u. 144. szám alatt közgyűlést tart, melyre a részvényeseket meghívja.

A közgyűlés napirendi pontjai:

1. A társaság helyzetéről való tájékoztatás (banki tárgyalások, szerződések, reorganizációs terv) és esetlegesen az ezzel kapcsolatos szükséges döntések meghozatala,
2. Alapszabály-módosítás,
3. Horváth Árpád volt cégvezető munkaviszonyának megszüntetése rendkívüli felmondással,
4. Döntés kártérítési igények érvényesítéséről,
5. Egyebek.

A szavazati jog gyakorlásának feltételei az alapszabály szerint:
A Közgyűlésen való részvételre, ill. a részvényhez fűződő szavazati jog gyakorlására az a részvényes jogosult, aki a részvényesi mivoltát az Igazgatóság előtt hitelt érdemlően igazolja.
a./ Hitelt érdemlő igazolásnak minősül, ha a részvényes a részvényeit a közgyűlés időpontját megelőzően letétbe helyezi az Igazgatóság felhívásában megjelölt időpontban és helyen.
b./ A részvényesek letétbe helyezésével egyenértékű, hitelt érdemlő igazolásnak kell elfogadni részvényes által az Igazgatóság felé tett azon írásbeli nyilatkozatot, melyben – a részvénykönyvben nyilvántartott adatok tartalmával egyezően – nyilatkozik arra nézve, hogy a részvénytársaság részvényei a tulajdonban és a birtokában vannak, és azokat a Közgyűlés időpontjáig nem ruházza át.
(A fenti a./ esetben a letétbe helyezés időpontja: a közgyűlés napján 8.30 és 9.30 óra között, illetve a közgyűlés előtti nap 10 és 15 óra között, helye: a társaság székhelyén, III/311. szoba.)

A közgyűlés anyagát a részvényesek az igazgatóság titkárságán a közgyűlést megelőző 15. naptól megtekinthetik.
A közgyűlés határozatképes, ha azon a szavazásra jogosító részvények által megtestesített szavazatok több mint felét képviselő részvényes jelen van. Határozatképtelenség esetén a megismételt közgyűlés időpontja: 2001. február 5. napja, 10 óra, helye: Budapest, Dózsa Gy. u. 144.

Igazgatóság

MAHIR PRESS MÉDIA

Pályázati felhívás

A Kisrókus 2000 Kft. (1024 Budapest, Lövőház utca 39. C.g: 03-09-107968/99) bérbe adja vagy üzemeltetésre átadja az épülő Millenniumi Rendezvényközpont területén lévő, technológiailag megtervezett vendéglátóegységeit.

A megpályázható egységekre tenderfüzet készül, mely részletesen tartalmazza az egyes egységekre vonatkozó előírásokat, az egységek leírását.

Az ajánlati tenderdokumentációt 50 000 Ft + ÁFA készpénzben történő megfizetésével lehet megvásárolni.

További érdeklődés munkaidőben a 06/36-1-356-0091-es telefonszámon.

MAHIR PRESS MÉDIA

MV MAGÁNVÁLLALKOZÓK
Iparos Újság
A MESTERSÉG TISZTELETE AZ IPAROS BECSÜLETE

A magánvállalkozók, az iparosok kéthetenként megjelenő országos lapja, amely több ezer előfizetőhöz eljut.
Miről szól a lap?
Minden olyan gazdasági, pénzügyi, adózási, társadalombiztosítási, oktatási témát részletesen, közérthetően és aktuálisan ismertet, amely érinti és ezért érdekli a vállalkozókat.

Hirdetni is érdemes!

Ha olyan szolgáltatása, árucikke, termelőeszköze, alkatrésze van, amely érdekelheti az iparosokat, akkor hirdetését ebben a lapban érdemes megjelentetni. A hirdetési árak mértéktartóak!
Kérjen mutatványszámot!
Ha még nem látta az MV Iparos Újságot, kérjen egy mutatványszámot.
Lapozzon bele, nézze meg, milyen sokrétű a tartalma.
Megítélheti, hogy az üzleti életben, az ipar gyakorlásában, a vállalkozás sikeressé tételében milyen segítséget jelenthet a kéthetente érkező lap.
A mutatványszámmal együtt előfizetési csekket is küld a szerkesztőség.

Az éves előfizetési díj: 4704 Ft.
MV Iparos Újság levélcíme:
1390 Budapest 62. Pf.: 166. • Tel./fax: 311-2235.

MAHIR PRESS MÉDIA

Siófok Város Önkormán
pályázat útján történő el

1.	Siófok, József A. u.	24 hrsz. Vételár: 3
2.	Siófok, Sió u. 2. (volt Beszédes Múzeum)	6270 hrs Vételár: 33
3.	Siófok, Somlay A. u.	3360/5 hrs Vételár: 4 4
4.	Siófok, Somlay A. u.	3360/6 hrs Vételár: 3 8
5.	Siófok, Somlay A. u.	3360/7 hrsz Vételár: 2 7
6.	Siófok, Beszédes J. sét.	2662/39 hrs Vételár: 54 3
7.	Siófok, Fiumei u. vége	2662/41 hrs Vételár: 96 1
8.	Siófok, Fiumei u. vége	2662/43 hrs Vételár: 93 4
9.	Siófok, Beszédes J. sét.	3778/55 hrsz Vételár: 105
10.	Siófok, Beszédes J. sét.	3778/59 hrsz Vételár: 90 0
11.	Siófok, Kenesei u. 38.	2594/4 hrsz Vételár: 8 5
12.	Siófok, Küszhegyi u.-i Sportcentrum	9697/67 hrsz. Vételár: 191
13.	Siófok, József A. u.	2/3 hrsz. 1. Vételár: 16 5
14.	Siófok, József A. u.	3/24 hrsz. 1 Vételár: 152
15.	Siófok, József A. u.	3/25 hrsz. Vételár: 34
16.	Siófok, József A. u.	3/26 hrsz. Vételár: 11
17.	Siófok, Molnár kapitány u.	1517/2 hrs Vételár: 17
18.	Siófok, Május 1. u. eleje	8744/1 hrs Vételár: 14
19.	Siófok, Cseresznye u. eleje	8744/11 hrs Vételár: 4

Érdeklődni lehet, illetve a részletes pályázati
Vagyonigazgatóság, Siófo

A pályázatok beadási határidej

Phare

PÁLYÁZATI FELHÍVÁS

A **Központi Pénzügyi és Szerződéskötő Egység** a Phare Program keretében a **HU9910-01-05 sz.** „Speciális Szállítójárművek" c. projekt részére felhívást tesz közzé az alábbi berendezések és

CALL FOR TENDER

The **Central Finance and Contracts Unit** invites to tender for the provision of instruments for the Project **HU9910-01-05** „Special Transport Vehicles" in **one Lot.**

HIRDE
FELV

Hervay Hugó

rajza

Az uppalotai epitó hábor

Magyar Hirlap 1972/182 2old.

Hervay Hugó

MDK

Uj bányászházak. repr.

A holnap a makettasztalon.
Népakarat, 1958. jan.4.

M. D. K.

HERVAY Hugó építész

Plesz Antal

MOT 143, 144 és 145 jelű orsz. típustervek

Csordás Tibor: Lakásrendszerek típi-
zálása

Magyar Építőművészet 1957. (VI.) 5/6. sz.
151. l.

M. D. K.

HERVAY Hugo építészmérnök

Családiház tipustervei (Ker.)

Magyar Nemzet 1960 (XVI.) 188. 24. 5. o.

Gárdonyi Jenő: Még augusztusban megjelenik a Típustervek katalógusa

M. D. K.

HERVAY Hugó építészhallgató

Balatonalmádi Szikontjában:

Nyéter Barátsága Ház. (diferma-
terv.

Gárdonyi Jenő: Egyetemi tervki-
állítás nyílik B rezdában

Magyar Nemzet 1961. jún. 25. 5. l

M.D.K.

Hervay Hugó építész

Kazincbarcika V. szomszédsági egység tervezője

és adaptálója

Társtervező: Perestyánkői L., Márton I. II.,

Beépitési terv szerzője: Korompay Andor

Magyar Építőművészet 1962 /5. 58.1.

Hervay Hugó épitész /LAKÓTE V/ M.D.K.

Székesfehérvár Bózsa György téri lakótelep tervezője

és adaptálója :

Társtervező: Berestyánkői L. Márton I. II. Fekasz T.
Beépitési terv szerzője: Berestyánkői L.

Magyar Epitőmüvészet 1962 /5. 57.l.

Hervay Hugó

Ikerház terve 2×2 nobás lakással, tetőtérbeépítéssel. Rövid leírása. (Jele: Lakóterv. L/13)

Ikerház terve 2×2 nobás lakással, tetőtérbeépítéssel. Rövid leírása. (Jele: MOT. T. 1-32/58)

Családi ház tervek. 1959. Szerk.: Bene László, Kárpáti Andorné. Rajzokat készítette: Balogh István, Finta József, stb. Bp. 1959. Sztl. 1., képes.

IV. 1. – IV. 2. sz. lapokon.

Hervay Hugó

Iherház terve 2-nu 2 1/2 nobán lakással.

Rövid leírása. (Jele: Lakóterv He/3.)

Családi ház tervek. 1959. Szerk.: Bene László, Kárpáti Andorné. Rajzokat készitette: Balogh István, Finta József, stb. Bp. 1959. Sztl. 1., képes.

II. 14. sz. lapokon.

Hervay Hugó

Ikerház terve 2-nek 2 nobás lakással. Rövid leírása. (Jele: Lakóterv He/2)

Családi ház tervek. 1959. Szerk.: Bene László, Kárpáti Andorné. Rajzokat készitette: Balogh István, Finta József, stb. Bp. 1959. Sztl. 1., képes.

II. 10. n. lapokon.

Hervay Hugó

Iherkár terve 2-szer 1 1/2 nobás
lakással (Jele: Lakóterv He/1)
Iherkár terve 2-szer 1 1/2 nobás la-
kással. (Jele: MNOT 225-57).
Rövid leírásuk.

Családi ház tervek. 1959. Szerk.: Bene László, Kárpáti Andorné. Rajzokat készitette: Balogh István, Finta József, stb. Bp. 1959. Sztl. 1., képes.

II. 2. – II. 3. sz. lapokon

He rvay Hugó épitész M.D.K.

/LAKÓTERV/

Kazincbarcika, kohóhabsalak középblokkos tipus lakóházak, adaptáló épitésze

Tervező épitész: Reischl Péter, Schall József, Arkai István

repr.

Magyar Épitőművészet 1963/1. 46.

M. D. K.

HERVAY épitém

részvétel a pályázaton

Miskolczy László: Előregyártott panel-
ház terpályázata
Magyar Építőművészet 1956. (V.) 4. sz. 118. sz.

M.

HERVAY Hugó építész

Földszintes Merkáz MNOT 143-56 Plesz

Antallal MNOT 144-56

MNOT 145-56

MNOT katalógusa 1958. 36 l. 37., 38. l.

MDK

Hervay János szobrász

Az uj pályázat zsürijének tagja

A debreceni Kossuth-szobor pályázat.
Vállalk. Közl. 1909. jul. 21. 4.l.

Heran (Ermar?) János ötvösmester

V?

Győri Szemle 1936. 101.

Cikk a győri ötvösökről

HERVAI Katalin *102, 141,* 87
Sepsiszentgyörgy, 1957. március 8.
IA Képz. Főisk. Kvár, grafikus

Banner Erdély

tott: Bruno. O volt az
jor-karantán papjai seg
mosabb ideig hirdette é
nak fiát, a kisgyermek
va az ötszáz magyar elő
idegen származású szolg
keresztül a források eg
tanak, de ez nem jelent
nak megtorpanását.

Prága püspöke, Szent
ismert térítő, aki a 98
kodott a fejedelmi udva
sége hazánkba jött, hog
nek is nevezett dombon

HERVAI KATALIN

Kántor Lajos:
Hervai Katalin életterei.

Korunk, XLII.évf. 1983. 4.sz.
Mellékleten képekkel.

INTERJÚ

Ír-e hangjegyeket Szörényi? – Ma is félnek az István a Király-tól?

Luxuskocsik és nemzeti érzés

Beszélgetés Koltay Gáborral

– Rendhagyó előadás készül a Margitszigeti Színpadon. Verdi: Rigoletto című operáját mai körülmények közé rendezi Koltay Gábor, sőt a hírek szerint luxuskocsik is jelen lesznek az előadáson. Nem fél a színpadraállítást várhatóan követő kritikai támadásoktól?

– Miért félnék, támadtak engem már eleget rendszerváltozás előtt és után is. Úgy gondolom, hogy a létrehozott mű, a produkció milyensége a lényeg, s az se baj, ha közönséghatása is van. Ha fontos gondolatokat tisztességesen és sok emberhez szólva hatásosan próbálunk előadni az nem bűn. Az erény. Így vagyok a klasszikusok operarendezéseimmel is, hiszen az 1987-es és 1989-es Aidáról, az 1990-es A trubadurról és az 1991-es Porgy és Bessről ugyancsak megoszlottak a vélemények. Verdi remekművét, a Rigolettót – amely Victor Hugo: A király mulat című színpadi művéből született – valóban a mába helyezem, mert ehhez nem kell megerőszakolni az operát. Úgy gondolom, hogy a társadalmi berendezkedését tekintve gyökeresen megváltozott élet körülöttünk olyan jelenségekkel is terhes, amelyek mindannyiunkat megkeserítenek. Egy központosított rendszer után a kvázi piacgazdaság közepette az ügyeskedők a köznapi ember lehetőségeihez képest mérhetetlen gazdagságra, következésképpen hatalomra tehetnek szert. A jogrend szinte teljesen szétesett, a másikkal szemben senki sem tart be semmit, s az a bolond, aki megpróbál becsületes maradni. Sajnos a gátlástalanság uralkodó jelenséggé vált, a nyilvánosság hatalmával büntetlenül vissza lehet élni. Ebben a helyzetben természetesen a kiszolgáltatott elszegényedett kisembert lehet a legjobban megalázni. Ha ezeket a jelenségeket végiggondoljuk, akkor talán már nem is tűnik meghökkentőnek, hogy a mai kort idéző díszletek, jelmezek, luxuskocsik fölvonultatásával adjuk elő az operát. Az én olvasatomban a Herceg amolyan hirtelen meggazdagodott sikerembert idéz, aki gazdag „udvartartása" közepette úgy érzi, hogy bármit meg tud vásárolni, bármit el tud érni, adott esetben büntetlenül megalázhat embereket. Sparafucile az eredetileg piti bérgyilkos az én játékomban „A Sakál Napjából" kilépő gazdag és befolyásos gyilkos. Az eredeti szerepek közül a főszereplő, Rigoletto személyét hagytam meg udvari bolondnak, hiszen a mérhetetlen gazdagság az udvari bolondok szerződtetését is lehetővé teszi.

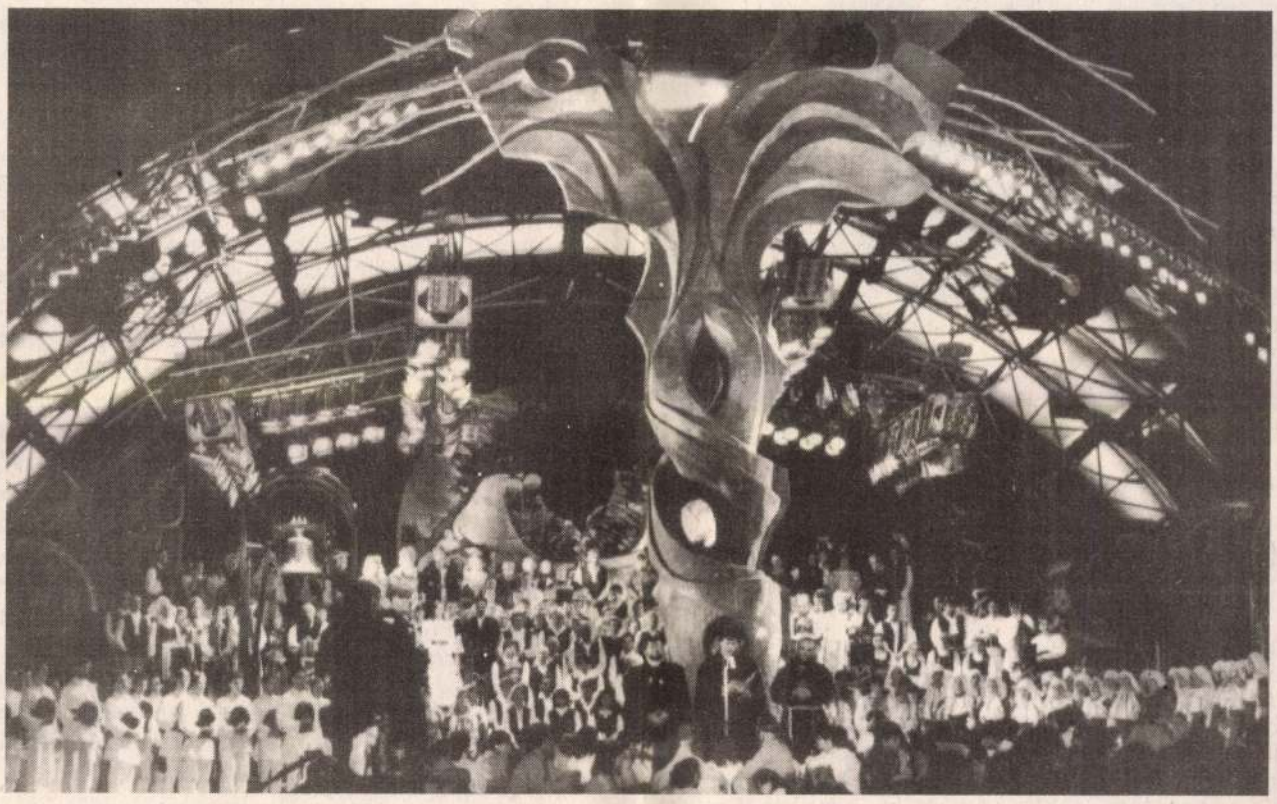
– Ön már a piacgazdaság meghirdetése előtt kulturális vállalkozó volt: sok pénzbe kerülő produkcióihoz különféle mecénásoktól szerezte az anyagi támogatást. 1987-ben egyedülálló módon az Ön által vezetett Szabad Tér Színház keretein belül hozta létre vállalkozási formában a Szabad Tér Kiadót, amelynek bevételéből a színházi tevékenységet támogatta. Ön most mégis mintha a piacgazdaságtól féltené az országot?

– Szó sincs róla, mindig a verseny híve voltam, s ezt igyekszem szerény lehetőségeimhez képest a kulturális életben is meghonosítani. Engem is nyomasztottak a korábbi időszak feudális kiváltságai, kulturális őskövületei. Ezért vagyok ellene ma is minden olyan törekvésnek, amelyre a filmes és színházi közéletben is számos példát lehet felhozni, hogy a befolyást, a pénzek szétosztását különböző alapítványok és kuratóriumok mögé bújt szakmai–hatalmi elit akarja továbbra is kisajátítani. Egyesek szerint súlyos hibát követtem el, hogy az első években rendkívül gazdaságosan és jól működő könyvkiadást nem egy saját kft. keretein belül valósítottam meg, hiszen nagyon sokat kereshettem volna, ezáltal önállóbb, kevésbé kiszolgáltatottabb lehettem volna. Én monomániásan mégis azt szerettem volna felmutatni, hogy egy megkövesedett intézményrendszer, egy kialakulófélben lévő piacgazdaság körülményei közepette egy kulturális műhely másként is működhet, azaz a saját maga által létrehozott vállalkozásokkal is felfrissítheti a vérkeringését. Igaz, végül is az 1987–88-as években majdnem fegyelmivel akartak eltávolítani az intézmény éléről.

Sokasodó Medici-jelöltek

Úgy gondolom mecénások és támogatók nélkül, különösen a kultúra és a művészetek jelenlegi sanyarú körülményei közepette nem lehet fontos dolgokról nagy közönség előtt gondolkodni. Ez voltaképpen régen is így volt, hiszen a művészetet kedvelő gazdag emberek, királyi, főúri udvarok megengedhették maguknak azt a luxust, hogy évszázadok múlva is maradandó művek létrehozását segítsék elő.

A Medici-féle gazdag emberek megszerzett hatalmas vagyonuk egy részét a művészetekre áldozták, mert intelligensen azt gondolták, hogy szolgálni kell a szellem gyarapodását, bár kétségkívül az egyéni becsvágyuk is fontos lehetett nevük fennmaradása érdekében. De „Medicieket" nálunk is szép számmal találunk, sőt a mai, még kialakulófélben lévő korunknak is megvannak a maguk kis „Medici-jelöltjei", csak ezeket most bankok, pénzintézetek, részvénytársaságok, ipari és kereskedelmi cégek személyesítik meg. A Rigolettót sem tudtuk volna bemutatni támogatók nélkül. Ezen széles látókörű és gáláns intézmények kulturált vezetői nem keverendők össze a hirtelen meggazdagodott, gátlástalanul önző emberekkel, akiknek a pénz, a gazdagság csupán magamutogató öncél, akiknek fontosabb a saját privát életük – igen gyakran törvénytelenül, mások kárára történő – kényelmesebbé tétele, mint saját boldogulásukkal együtt a közösségi, társadalmi fejlődés előmozdítása.



Színpadkép – Gödöllő, 1992 nyara. A szerzők most Tolcsvay Béla és Kallós Zoltán voltak Talum Attila felvétele

Az István túlzottan magyar mű

– Május végén a sevillai EXPO-n előre nem várt nagy sikerrel mutatták be Szörényi–Bródy operáját, az Istvánt, a király-t, amely úgy tudom szintén különböző intézmények anyagi támogatásával valósult meg. Van-e esélye a kifejezetten ránk jellemző magyar produkcióknak, tágabb értelemben a magyar kultúrának arra, hogy jelentős, valóban hatni képes gondolatokat mondjon el rólunk a világnak?

– Szégyenteljes dolognak tartom, hogy a sevillai EXPO állami költségvetésébe az István, a király rockopera úgymond „nem fért bele", ami mögött én a hozzá nem értésen kívül, a rockoperával szemben máig is tapasztalható ideológiai alapon létrejött ellenállást érzem. Egyesek szemében az István, a király túlzottan „magyar" mű. Első pillanattól kezdve hittünk abban, hogy Magyarországot a világ előtt olyan produkciókkal, kulturális teljesítményekkel kell képviselni, amelyek rólunk mondanak fontosat, érvényeset és szenvedélyesen átélhetőt úgy, hogy a mi kulturális gyökereinkből építkező formakincs felhasználásával érdekesek, figyelemfelkeltőek legyenek a más nyelvet beszélők számára is. Sajnos e tekintetben nem sok változott a rendszerváltás óta, hiszen az István, a királlyal sokszor ma is falakba ütközünk. Az egyöntetű, tömeges siker még mindig nem elég jó ajánlólevél. A sevillai EXPO-ért felelős személyek és intézmények bár szavakban, szemtől-szembe természetesen támogatták a bemutatás ötletét, a gyakorlatban, a háttérben, ha túlzás is lenne azt mondani, hogy mindent elkövettek ellene, de kétségkívül tudatos lassítással, oda nem figyeléssel, szervezőmunkánk megalázóan lehetetlen helyzetbe hozásával nehezítették erőfeszítéseinket. Szerencse, hogy ezúttal is volt néhány intézmény, bank és pénzintézet, akik velünk egyetértettek és munkánkat segítették.

– Rendkívül meglepő, amit az István, a király sorsával, megítélésével kapcsolatban mond, hiszen kívülről úgy tűnik, hogy a produkció sokak támogatásával sikert sikerre halmoz. Mégis ideológikus ellenállásról is beszél, holott ez teljes képtelenségnek tűnhet a demokratikus viszonyok közepette.

– Valóban nem tudhatja a közvélemény, hogy a siker mögött milyen küzdelmek húzódnak meg. Az István, a király a magyar sorskérdések egyik legfontosabbikát taglalja, az idegen segítséggel nyugathoz való csatlakozás és az organikus, szerves önálló fejlődés idegen befolyástól való féltésének tragikus konfliktusát. Az opera éppen azért zseniális, mert mindkét oldalnak, az istváni és koppányi gondolkodásnak is megvannak a maga átélhető történelmi igazságai, s a magyar történelmi helyzetet jól jellemzi, hogy a magyarság megmaradását a haladást jelentő istváni gondolkodásmódnak a koppányi felfogás ellenében kellett érvényesülnie, bár meggyőződésem szerint Szent István azért volt zseniális politikus, mert – igaz véres erőszakkal – úgy tudott a nyugathoz kapcsolódva egy új, korszerű társadalmi berendezkedést megvalósítani, hogy felhasználta, szervesen beépítette a koppányi gondolkodás fontos elemeit, s nem egy nyugati vazallus ország, hanem egy önálló és erős állam alapjait vetette meg. A mi történelmünkre jellemző, hogy ez a konfliktushelyzet évszázadokon keresztül átível, talán napjainkra is érvényes. Én úgy gondolom, hogy nekünk egy erős és önálló, a korszerű nyugati államberendezkedést, gazdasági, társadalmi modellt meghonosító, virágzó országot kellene építeni úgy, hogy gyökereinket soha ne felejtsük el, építsünk azokra a hagyományokra, amelyek máig ható erővel nagy számban lelhetők fel a magyar történelemben. Nem Európába kell menetelnünk, hiszen Európában vagyunk, hanem a Kárpát-medencében egy példamutatóan értékes és jól működő, következésképpen erős országot kell felépítenünk. Nyilvánvaló, hogy ezekről a konfliktusokról – akár egy rockopera kapcsán is – szenvedélyesen összecsapnak az érzelmek 1983-ban és ma is. Úgy gondolom, hogy a magyar történelem sorsfordulóit témául választó színpadi vagy filmes munkáim, amelyekben a korszerű nemzettudat gondolatkörét is megpróbáltam különböző műfajokban körbejárni, és a megvalósításban erőteljesen érvényesítettem a nemzeti érzések felkeltését is szolgáló jelképek használatát, heves vitákat és reagálásokat váltottak ki. Bármit is írtak róluk, azt nem lehetett elvitatni ezektől a szélsőségektől mentes, tisztességes munkáktól, hogy széles körben hatottak, s a befogadókban, az emberekben korábban is erősítették azt a felismerést, hogy ki lehet mondani bizonyos dolgokat, lehet becsületesebben is élni és gondolkodni. Azt hiszem, hogy ezek a művek hozzájárultak egy másfajta gondolkodásmód kialakításához. Majd egyszer eljön az ideje annak is, hogy nyilvánosságra hozzuk mindazokat a gyötrelmeket és hivatalosan támasztott nehézségeket, amellyel az 1981-es Illés koncerttől kezdve az István, a király különböző megjelenési formáin keresztül a Julianus barátig meg kellett küzdeni.

Julianus barát ma is példaértékű

– A julianusi küldetéstudat felmutatása nyilvánvalóan megint csak sokakat irritálhatott, hiszen a minden magyart megtalálni, megtéríteni és hazahívni akaró domonkos-rendi szerzetes életének példája aktuális mondanivalót hordoz.

– A Julianus barát százötvenezer nézőjével magasan a legnézettebb magyar film volt az 1991-ben bemutatott filmek közül, a televíziós sorozatot négymillióan látták. Tudom, hogy a Julianus kapcsán mesterségesen felkorbácsolt érzelmek nem kedveznek a mű nyugodt elemzésének, sőt a mai körülmények között jelentősnek mondható közönségérdeklődést is igyekeznek mélyen elhallgatni, sőt a hivatalos filmes hatalmasságok lehetetlenné teszik a film külföldre való eljutását. Hát ide jutottunk! Talán azért, mert olyan filmet készítettünk, amely ma is karizmatikus emberi példát mutat fel. A rendkívüli tudás és műveltség mély belső hittel és átéléssel párosult Julianus esetében. A minden magyart megtalálni, és őket az ország sorsának jobbrafordulása érdekében tevékenyen integrálni akaró igyekezet máig ható szép példa. Ma is arra lenne szükségünk, hogy az elkülönülés helyett megpróbáljunk összefogni, hiszen ha nem is a tatár közeleg, de éppen eléggé nehéz helyzetben vagyunk. Nagy hibának és komoly veszélyhelyzetnek tartom, hogy a két, vagy ki tudja hányfelé szakadó magyar értelmiség egyelőre képtelen a julianusi küldetéstudat szellemében összefogni. Ez a törekvés vezetett tavaly és idén is június végén a Gödöllőn megrendezésre került Magyar Szabadság Napi produkció alkalmából, ahol legutóbb két új művet, Tolcsvay Béla: A Napfényfia című fohászát és Kallós Zoltán: A Felkelő Nap Háza című moldvai csángó balladáját adtuk elő. Reményeim szerint a magyarság sorskérdéseiről a művészet eszközeivel visszafogottan, árnyaltan, szívet-lelket gyönyörködtető módon tudtunk szólni. Rendkívül értékes eleme volt a produkciónak az a százötven ember, aki határainkon túlról, különböző égtájak felől érkezett, akik egyes helyeken ma is elnyomás közepette és néhol a legelemibb emberi jogok nélkül élnek, a szabadság értelmezéséről drámai gondolatokat fogalmaztak meg. A produkció résztvevői – bár személyükben egyes kérdésekről másként gondolkodnak – alapvetően fontos kérdésekben, mint a Magyar Szabadság Napjáról való méltó megemlékezés, közösen léptek fel. Én magam az eddig elmondottak szellemében is szeretnék hozzájárulni ahhoz, hogy szélsőségektől mentesen, az egymás mellett létező sokfajta értéket, személyiségeket hatásosan integrálni tudjam. Ez az 1983-as királydombi István, a király bemutató óta folyamatos, tudatos törekvésem.

Szörényi és Bródy vitatkoznak

– Mintha ez a kétfelé szakadás az Ön közvetlen környezetében is bekövetkezett volna, hiszen barátai, munkatársai, Szörényi Levente és Bródy János is egyre többet vitatkozik egymással.

– Amíg vitáznak nincs is baj, hiszen nagy viták voltak korábban is. A két másféle neveltetésű, indíttatású tehetséges ember együttműködése egy harmadik minőséget eredményezett, amelynek a nagyon sok értékes produkció mellett csúcsteljesítménye az Illés együttes életműve és az István, a király rockopera. Elgondolkodtatónak tartom, hogy míg egy korábbi központosított államhatalom ezt az együttműködést nem tudta kikezdeni – bár rendkívül sokat tett ennek érdekében –, addig a mostani demokratikusnak tartott berendezkedés talán még többet követ el a bomlasztás érdekében. Nagyon remélem, hogy nem kerül sor a szakadásra, mert a közel harmincéves együttműködésnek és barátságnak ezt is ki kell bírnia.

Nem hiszem, hogy elsősorban az a baj, hogy Szörényi és Bródy baráti körében egymástól különböző politikai gondolkodású személyek találhatók, hiszen ez mindegyikük magánügye. Sokkal inkább gond, hogy egyes „barátok", sok esetben a nyilvános megnyilatkozás lehetőségével bírók mindent elkövetnek annak érdekében, hogy kijátsszák őket egymás ellen, végeredményben együttműködésüket ellehetetlenítsék. Rendkívül felelőtlen, vagy nagyon is céltudatos törekvésnek tartom ezt, hiszen egymás nélkül nagyon nehéz azokat a nagyhatású műveket, produkciókat létrehozni, amelyeket tőlük megszoktunk.

Sajnálatos divat lett a bizonyos kérdésekről másként gondolkodókat egymás ellen kijátszani, közszerepléseiket folyamatosan a másikkal minősíttetni és ebbe a hibába sajnos az unszolásnak engedve ők maguk is olykor belemennek. Mivel mindketten felnőtt emberek, ráadásul ismert közéleti személyiségek, értelemszerű, hogy – mint a magyarság sorsáért felelősen aggódó érzékeny emberek – időnként elmondják gondolataikat, s amennyire én figyelemmel tudom kísérni, ezt többnyire rendkívül lényeges, fontos kérdésekkel kapcsolatban emelkedett gondolatisággal teszik. A nyilvánosság előtt végül is mindenki saját felelősségére nyilatkozik, hiszen a véleményalkotás jogával mindenki szabadon rendelkezik, más kérdés – s az ő esetükben ez hatványozottan igaz –, hogy ők műveikkel tudnak a leghatásosabban politizálni, közhangulatot alakítani, az emberek gondolkodását befolyásolni. Azt hiszem, hogy eddigi együttműködésünk a lehető legszentebb értelemben magyar művek sorát eredményezte, olyan produkciókat, amelyek csak Magyarországon születhettek meg, a mi világunkról mondtak el fontosat, értékeset és főleg szenvedélyesen átélhetőt a külvilágnak. Félek attól, hogy „ügyeik" folyamatos kiteregetése végül is bizonytalanságot fog szülni kettőjük között. Persze tudom azt, hogy felelőtlen vagdalkozók és a magyar kultúra küldetéses szerepét kigúnyolók ezt szeretnék elérni. Bízom abban, hogy mindkettőjükben van annyi tolerancia, s a több évtizedes együttműködésből meríthető erő, hogy végül is ellent tudnak állni ezeknek a törekvéseknek, de ugyanakkor időnként visszafogottabb közszerepléseikkel és elsősorban az új művek létrehozására irányuló erőfeszítéseikkel nekik is segíteniük kell ebben.

Készül az Atilla zenéje

– Ilyen összefüggésben Ön szerint hol tart az új rockopera, az Atilla megírása, hiszen év elején több közös nyilatkozatban jelentették be, hogy készülnek a mű jövő év őszi bemutatójára?

– Az Atilla előkészületeit természetesen ezek a meggondolatlan sajtó-polémiák nem segítik elő. A mű létrehozása grandiózus feladat különösképpen az István, a király által magasra állított mérce miatt. Rendkívül elmélyült előzetes kutatómunkát igényel, hiszen egy egészen másfajta képet szeretnénk felmutatni, mint ami a köztudatban él. Az Atillával kapcsolatban nagyon sok olyan kérdést lehet tárgyalni, amelyek jelentősen összecsengenek a mai politikai problémákkal. De hiszen ezért van értelme egy művet megírni! Azt szoktam mondani Bródynak: az István, a királyról 1983 óta mindent leírtak és annak a gyökeresen ellenkezőjét is, mindennel meggyanúsították és minden módon megpróbálták kikezdeni, de a mű közben sikert sikerre halmozott, milliók érzés- és gondolatvilágával találkozott, „jótállt magáért". Tehát az Atilla esetében is az a fontos, hogy az új mű kikezdhetetlen legyen. Mivel nagyon sok kérdést kell tisztázni mind a mű tartalmával, mind pedig az előadás művészi és anyagi körülményeinek biztosításával kapcsolatban, ezért csak azt tudom mondani, hogy dolgozunk. Szörényi Levente rendkívül kiterjedt kutatásokat folytat, könyvtárnyi anyagot olvasott el és jegyzetelt ki. Az Atilla zenéjének megkomponálásával egy éve intenzíven foglalkozik, s az egyik legutóbbi újságírói csipkelődéssel ellentétben már nagyon sok hangjegyet írt le. Bródy egyelőre rendkívül fél a bemutató időpontjának időzítésétől, nehogy a művet valamilyen politikai erő felhasználja a maga céljaira. Ennek következtében ő talán jelenleg kevésbé intenzíven foglalkozik a művel, bár ez általában mindig így volt együttműködésük során. Levente megkomponálta a zenét, s ehhez Tini szinte az utolsó pillanatban írta meg a szöveget. Persze az is nyilvánvaló, hogy a szövegíró is sokáig érlelte magában a témát, de számára a legjobb múzsa a határidő.

Vödrös Attila

Zenészek és zenekedvelők

Orlando-fesztivál Hollandiában

Piciny ország határ menti szögletében nagy-nagy kolostor. 11. századi kápolnájához fél évezreden át épültek a templomi és kolostori falak. A németalföldi Rolduc-Kerkrade két szárnyában ma is apáca- illetve szerzetesrend működik, a főépületet pedig – belsejét hiperkényelmessé modernizálva – konferenciák, különféle rendi és világi rendezvények számára adják ki. Versailles-hangulatú, ápolt kertjeinek csöndjét nyaranta két hétig kamaramuzsikusok zenéje veri föl. Itt tartják, immár tizenegyedik éve az *Orlando-fesztivált*. A koncertsorozatot átlag 250 meghívott művész és fizető kamarazenész (hivatásos, amatőr és diák) hallgatja. A föllépő és oktató művészeket *Metz István*, az erdélyi származású csellóművész hívja meg, a repertoárt maga állítja össze. Idén két magyar zeneművész is tanít a mesterkurzusokon a világhírű *Menahem Pressler* mellett: *Devich Sándor* és *Kurtág György*.



14. századi kolostor volt a fesztivál színhelye

Kortárs szerzők ősbemutatói

– Mit kell tudnunk az Orlando-kvartettről, a fesztivál gazdájáról? – kérdeztem Metz Istvántól.

– Alighogy megalakult, 1976-ban elnyerte a római *Jachino*-vonósnégyesverseny első díját. Az európai Radiounio kvartettversenyének győzteseként pedig (1978-ban) bécsi nyilvános hangversenyét Európa összes rádióállomása élőben közvetítette, azóta öt kontinens koncerttermeit járja, s a Philips-cég a kvartettirodalom legszebb darabjait vette föl vele lemezre. Kettőt közülük a Grand Prix du Disquekel tüntettek ki Párizsban.

– Mi az Orlando-fesztivál célja?

– Összehozni a zenekedvelőket. Nevezetesen, a zenehallgató közönséget, a szórakozásból zenét művelő műkedvelőket, a muzsikus diákokat, valamint a fiatal hivatásosokat, együtteseket, akik itt a világ legjobb mestereitől vehetnek órákat, továbbá, a legmagasabb fokon előadó, világhírű zenészeket, akik oktatnak és esténként föllépnek. Ezért választottam a piramist a fesztivál emblémájául: a széles alap és a csúcs összetartozik, nem nélkülözheti egymást.

– Kik fordultak meg a fesztivál tizenegy esztendeje alatt Kerkradéban?

– Hogy csak a leghíresebbeket említsem: többször járt itt az *Amadeus-kvartett*, a nagy öregek közül a *Juillard-kvartett* tagjai tartottak kurzusokat; föllépett, többek között, a *Smetana-*, a *Borodin-kvartett*, a *Quarteto Italiano*, kétszer hívtuk meg a *Beaux Arts-trio* kiváló tagját, Menahem Presslert. Két évvel ezelőtt pedig a magyar kamaramuzsikát állítottuk a középpontba. *Szöllösy Andrástól* rendeltünk vonósnégyest a nyitóhangversenyre, *Bartók* valamennyi fontos kamaraszerzeményét a budapesti Takács-kvartettel fölváltva játszottuk el, a *Szonáta két zongorára és ütőhangszerre* előadója *Jandó Jenő* volt az amerikai hírességgel, *Daniel Blumenthallal; Kurtág György* dalait *Csengery Adrienne* énekelte, *Mihály András* pedig Bartók vonósnégyeseiről tartott előadásokat.

– Milyen elvek alapján alakult ki a repertoár?

– Tematikus alapon. Idén például *Mendelssohn* művei állnak a középpontban. Valamennyi vonósnégyesét előadjuk, hisz meglehetősen kevéssé ismertek; százéves évfordulójának tiszteletére pedig *Darius Milhaud*-művek kerültek a repertoárba. Egy másik sorozatunkat Beethoven-kamaramuzsika teszi ki.

Fontos hely illeti meg fesztiválunkon a kortárs zenét. Gyakran rendelünk műveket jelenkori zeneszerzőktől, s a kompozíció ősbemutatóját itt tartjuk. Így írt számunkra *Marius Constant*, párizsi komponista, *Alfred Schnittke*, aki 3. vonósnégyesét nekünk szánta, idén pedig *Tristan Keoris*, holland zeneszerző. Most Kurtág Györgyöt szeretném fölkérni, aki oktatóként vesz részt a jelenlegi fesztiválon, s akinek órái egyszerűen lenyűgözőek.

Össznépi zenekedvelést!

– Tudomásom szerint, Devich Sándor – fordulok a budapesti Zeneakadémia kamarazene-tanárához – nem először fordul meg oktatóként külföldi mesterkurzusokon. Ezúttal másodízben tartózkodik Kekrkradéban a fesztivál meghívására. Milyen tanulságokkal szolgál mindaz, amit itt tapasztal, hazai zenei életünk számára?

– Csakugyan sok helyütt tanítottam már, s magam is hallgattam kiváló mestereket. Persze, nem ringathatjuk magunkat abban az illúzióban, hogy a kurzusok hallgatói egycsapásra megtáltosodnak és nagy művészek lesznek. Az igazi útravaló, amivel föltarisznyálhatják magukat, az az új szemlélet, másfajta megközelítési mód, amelyet az órákon tapasztalnak. Művészi igazság ugyanis nem csak egy van, a mű szépsége épp abban rejlik, hogy sokféleképpen lehet megközelíteni, interpretálni. Az útravalóba beleértendő a világszemlélet gyarapítása is, hisz itt a 250 főnyi művész és tanulóközösség óhatatlanul tudatformáló együttlétet kínál. Nem beszélve a vendégfogadó ország szellemi légköréről, mellyel a világ különféle pontjairól idesereglő fiatalok szembesülnek.

– Milyen kurzusokkal hasonlítaná össze az ittenit?

– A magam ezirányú tapasztalatai csakugyan bőségesek, nemegyszer vettem részt amerikai, ausztráliai kurzusokon, legutóbb meg Svédországban; most pedig Szombathelyről jövök, ahol magyar mesterkurzust tartanak, Bartókkal a középpontban. Ami az Orlando-fesztivált illeti, a kiváló kvartettek, vendégművészek, föllépten kívül rendkívül vonzónak találom ezt az össznépi zenekedvelést, ami ilyen tömegben produkál amatőr együtteseket. Ezt a szót nálunk lejáratták, összetévesztve a dilettánssal. Holott itt másról van szó. Az imént például épp a legmagasabb fokon képző, moszkvai zeneoktató intézet növendékeinek tartottam órát, s meglepetésemre, a koncertteremnek beillő helyiségben nagy hallgatóság követte s tapsolta meg a játékukat. Ennyi az érdeklődő. Egy másik csoport tagjai pedig orvosok, közgazdászok, akik kamaramuzsikában lelik örömüket, s a legnagyobb ambícióval készülnek egy Dvorak-mű előadására. Persze, annak idején évekig tanultak zenét, de idejekorán fölismerték, hogy a profi muzsikáláshoz nem elég kiugró tehetségek. Ez az, amit eltanulhatnánk mi magyarok: hogy ne csak a profi muzsikusok oktatásán fáradozzunk. Maga *Kodály* is fontosnak tartotta, hogy zenehallgató közönséget kellene nevelnünk magunknak. Olyan zeneélvező publikumot, amely esetenként otthon előveszi a hangszert és muzsikál, ahelyett hogy tévét nézne. Sajnos, Magyarországon nagyon távol állunk attól a felismeréstől, hogy a házi muzsikálásban micsoda regeneráló, újjáteremtő erő, idegrendszeri lazítás, felüdülés rejlik. A két világháború közötti korszakban, tehetősebb polgári körökben még jócskán volt rá példa, de ma már csak elvétve fordul elő. Márpedig olyan országokban, ahol a házi muzsikálás bevett szokás, a hangversenyek látogatottsága igen általános, akárcsak itt, Hollandiában is.

Egyetlen nagy közösség

– Az Orlando-fesztiválon mindenki profitál valamit a hallottakból, a kurzusokból; még az oktatók is – teszi hozzá Devich Sándor. – De ezen túlmenően, roppant hasznos, élménydús találkozást jelent a legkülönfélébb országokból érkezettek számára. A sok fiatal és kevésbé fiatal muzsikus egyetlen nagy közösséget alkot; együtt tanulunk, étkezünk, bolyongunk a gyönyörű kertekben, és jobbnál jobb koncertekre járunk. Irigylésre méltó az Orlando-kvartett kezdeményezése, minden elismerésem a magyar származású Metz Istváné, aki kezdeményezője, szellemi ihletője és irányítója ennek a rendezvénynek. Meg kell mondanom, bárhol fordultam meg a világon, szakmai körökben mindenütt a legnagyobb elismeréssel beszéltek az Orlando-kvartettről és nemzetközi fesztiváljáról.

K. M.

Botrány az Operában – Párizsban

Azonnali hatállyal lemondott állásáról a párizsi Opera főigazgatója, mert nem tudott egyetértésre jutni a többi vezető programjával. A főigazgató, *Philippe Belaval* tulajdonképpen az adminisztratív irányító a két társulatot összefogó együttesben: a legfőbb főnök az igazgatótanács elnöke, *Pierre Berge*, de a vezetés tagja az Opera művészeti igazgatója és zeneigazgatója, egyben vezető karmestere is. A lemondás tovább érleli a párizsi operaegyüttes válságát, újabb fejezet viharos történetében.

Az egykori egyedüli Operaház, a Garnier-palota ma főként táncszínház, az operaelőadások túlnyomó részt a Bastille téri új épületbe kerültek át. A két együttes munkáját az elmúlt években sorra gátolják a sztrájkok, hol a műszakiak, hol a zenekar tagjai szüntetik be a munkát, emiatt szinte egyetlen bemutatót sem tudtak a meghirdetett időben megtartani. Igen sok bírálat érte az előadások színvonalát, a műsorpolitikát, a szereplők kiválasztását, immár politikai téma lett a két opera fenntartásának hatalmas költsége – és a rendszeres torzsalkodás a vezetők között. Belaval feladata lett volna az Opera pénzügyi egyensúlyának kialakítása, egyben a kollektív szerződések megkötése. Az igazgató most azzal vádolta meg vezetőtársait, hogy sorra megkontrázták rendelkezéseit, ellentétes utasításokat adtak ki, sőt nyomást fejtettek ki eltávolítására s mindezzel lehetetlenné tették a társulat normális munkáját.

Az operai dolgozók szakszervezeteivel most kellett volna megkötni az új kollektív szerződést, a tárgyalást azonban elhalasztották a sevillai katasztrófa miatt. A Bastille Opera társulatának sevillai vendégszereplésén próba közben leszakadt a díszlet egy része, egy, a szereplők átvonulására a fődíszlet mögött épített híd. A katasztrófának egy halálos áldozata, több súlyos sérültje volt a kórus tagjai közül. A felelősség megállapítására indított vizsgálat még nem zárult le.

Sanchók szélmalmai

Cervantes örök. Tudniillik, aki halála után évszázadokkal, 1992-ben, két nyári produkciónak is az alapötletét írta, az halhatatlanná vált. Cervantes tehát nyugodtan szemlélheti a Mennyek Országából, hogy a mai magyar gyarló színháziak, mit is csinálnak az ő kis hőseiből. A teltkeblű Dulcineából, a csontváz rozogaságú Don Quijote-ból, a duci-kövér Sancho-ból. *Gyulán* és *Szegeden*.

Július elején koprodukcióban találkozhattunk a már oly sokszor megénekelt hősök történetével a délvidéki várszínház tövében. Lengyel (Lódz), csehmorva (Brno) és magyar (Nyíregyháza) fiatalok keltették életre az elsősorban *Bereményi Géza* által adaptált történetet. Melyet mindhármuk vezetője (hazai részről *Schlanger András*) rendezett. Nagy sikerrel. Pedig elrettentő commedia de l'arte folyt az egykori kellékekből ácsolt piramison, agyonspékelve megannyi morbid-abszurd ötlettel.

Schlangerék előadásában alapigazságok mondattak Közép-Európa népeiről. A gólyalábakon, és a pompom-görlökként játszók együvé tartozó örömét, azonban nem volt az az író, aki el merte volna mondani. Közösen jelentek meg, az európai kulturális piacon és ebbe a nagy közös (segítség és tanács nélküli) kosárba mindenki hozta a maga Tháliájának ajándékait. A lengyelek a tökéletes mozgáskultúrát, a csehek a költői, szinte lírikus játékmódot, míg a magyarok a feszesebb, a históriusabb színjátszást.

Kiválóan sikerült mindez. Lendületes, nem agyonmodernizált lovagsztorit kaptunk, amelynek még kiemelkedő sajátja volt, a többnyelvűség. Don Quijote '92, de valahol már kilencvenhárom is.

A Dóm tér máshoz szokott, más kell oda. Valami, amit klasszikus színháznak hívunk. Amióta *Nikolényi István* a művészeti direktor, azóta zenés darab (mindenekelőtt musical) kerül az árkádok közötti deszkákra. Így esett a választás *Wassermann–Darion–Leight* igen egysíkú, egynémely részében kifejezetten unalmas, nem nagy zenei változatosságot felvonultató darabjára, a *La Mancha lovagjára*. Ráadásul, mi utóbb szintén visszaütött, rekordidő alatt.

A szereposztás sok olyan jót ígért, ami nem vált valóra. Ám ez legkevésbé *Iglódi Istvánon* múlt. A *Vayer Tamás* tervezte díszletrendszer korlátok közé szorította a rendezőt, aki nem is tudott megbirkózni feladatával. Ez a La Mancha lovagja a színpadról rendeztetett, ami egy ekkora, monumentális szabadtéri deszkavilágban, valljuk meg, megbocsáthatatlan bűn. Iglódi belesétált első csapdájába – ártatlanul. Nem segített rajta a *Rátkai Erzsébet* tervezte jelmez sem. A tükörlovagok zizegése több volt, mint idegesítő. A szcenikával különösebb gondok nem voltak, a zene meg olyan, amilyen.

Iglódi líraira vette főhősét (*Méhes László*), talán a kelleténél jobban is. Kissé meglepő, hogy a prózában jóval magasabb hangon kommunikált a búsképű lovagunk, mint mikor fiktív szíve hölgyének érzéki(?) dalokkal igaz szerelmet vall. Sancho együgyű, de szitán átlátó, mint eddig majd mindenütt. *Haumann Péter* figurája túl sok kellemes meglepetést nem szerzett. Annál inkább *Sáfár Mónika* Dulcineája. Azt már eddig is tudtuk, hogy énekelni nagyon tud, de, és ez örömmel állapítható meg, a főiskola után prózája is sokat fejlődött. Iglódi, ha nyert, akkor mindenképpen e fiatal színésznőnek köszönheti.

Sablonokból állt ez a Dóm téri előadás is. Nem használta ki kellőképpen a környezet adta lehetőségeket; nem teremtődhetett valós kontaktus (a zárt játszási rend miatt) a publikummal; nem érvényesült a dalok humora, hiszen az állandóan színen lévő statisztéria „ránehezedett" a szólistákra; nem oldódott meg a tömeg koreografált mozgatása. Az izgalmas lépcsőrendszer alapvetően jó ötlet – egy negyed ekkora színpadon. Itt azonban olyan térszűkítő hatást váltott ki, amely eleve meghatározta a rendezői mozgatáskoordinátákat.

Molnár László karmester összefogottan dirigálta muzsikusait. *Király Levente*, és egy-két főiskolás (*Sirkó László, Bede Fazekas Szabolcs, Várnai Szilárd*) játéka jelentett némi aktori színt az egyhangú estében. Jó pillanatai voltak a szintén fiatal *Vasvári Csabának*, de formáját állandósítani kell.

Két előadás, két lovag, két szolga-fegyverhordozó, két szerelem. 1992-ben. Mást-mást üzentek ezek a produkciók, és másként. A szélmalmokon azonban mindkétszer fennakadtak. És a búsképű lovagokból, megnyugodott Sanchók lettek. Ahogy az életben is.

Csúri Ákos

Erdély képzőművészetéért

Erdély képzőművészetéről esetleges a honi művészetbarátok ismerete és jó, ha hallottak arról a Barabás Miklós Céhről, melyet 1931-ben alapított *Szolnay Sándor* festőművésszel közösen *Kós Károly*. *(A romániai magyar képzőművészek e „szabad érdekvédelmi és termelő szerve" 1944-ig működött.) A magyarországi kapcsolatépítésre – a háború éveiben – már nem kerülhetett sor.*

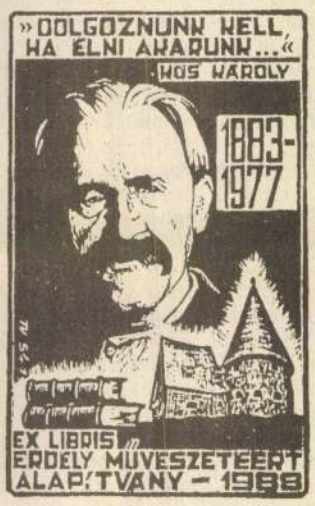
Az egyes korok kisebbségi alkotó köreinek önszerveződő tevékenysége mellett legalább ilyen fontos a „többség", ez esetben az anyaországiak érdeklődése, hisz csak így, ennek érzékelhető megnyilvánulásával teljesül a közhelyszerűen hangoztatott állítás, hogy az erdélyi képzőművészet – például – része a magyarság egyetemes kultúrájának. Csakhogy ehhez tettek is kellenek...

Az Erdély Művészetéért Alapítvány egyik fő célja, hogy a romániai magyar kortársi képzőművészetbe bepillantást adhasson az anyaországi érdeklődőknek. Ennek érdekében hirdette meg pályázatát a kuratórium, s ezzel az elkötelezettséggel igyekszik eljuttatni a „Szülőföldem, Erdély" című gyűjteményt minél több település kiállítóhelyiségeibe. Mint azt *Hajdú Demeter Dénes*, a kuratórium elnöke írta: „A kiállított művek (...) magukért beszélnek. Szeretnénk remélni, hogy a megértéshez az is hozzátartozik; megvalósul a Kós Károly által kitűzött cél, az erdélyi magyarság kulturális autonómiája. Ez az egyetlen békés út a harmonikus együttéléshez, a történelmi tények tiszteletben tartásához."

A művek jó részén viszont átsugárzik, mennyi kívánnivalót hagy a jelenlegi együttélés békés volta. *Hervai Katalin* műve már címében utal erre: Félelem, s Fülöp Mária-Magdolna metszete, a Kis romlás, Nagy romlás is jelzés értékű. A szülőföld (Segesvár, Kolozsvár, Korond, Gyimesfelsőlok) tényszerű ábrázolása emiatt nem egyszerű tájkép; a fenyegetettségre, a megaláztatásra utaló részletek, allegóriák révén át meg átfordul jajszóvá, sikoltássá; miként ezt *Buzás András* zaklatott kompozíciójú képe, a Szülőföldem rezdülése próbálta összegezni.

S nemcsak a történelmi múlt különös fényű helyszíneihez, megtartó erejű tárgyi, táji, építészeti emlékeihez fordulnak szívesen témáért az alkotók, de az azonosságtudatot megalapozó szellemóriások példájához is. Furcsa, de Kós Károly, *Kodály Zoltán* emlékezete, vagy ifj. *Jorga Ferenc* művén „A szent öreg, Orbán Balázs" megjelenítése hatásában egyenértékű lehet az Egy kapufaragó emlékére című mementóval (*Kovács Géza* fametszete). A több mint félszáz kép túlnyomó többsége fölveti a megmaradás dilemmáját, érték- és hagyományféltő riadalommal tekint a jelenkorra, ahol – mintha Ady látomása teljesednék be – „minden egész eltörött".

Normális körülmények között, rendezett társadalmi környezetben *Ábrahám Jakab* rajza, a Székelyek az állomáson nem több, mint egy szokványos zsáner. Itt és most önmagán túli kérdéseket vet föl komor tónusaival, zárt, drámai szerkezetével: hová készül ez az idős, alighanem nincstelen házaspár? Csak rokoni látogatásra, temetésre a szomszéd faluba? Vagy messzebb; Magyarországra? Akárhová, ahol elviselhető az élet? Normális körülmények között, rendezett társadalmi környezetben talán meg sem születhetett volna *ilyen formában Kisgyörgy Tamás* Alma mater című



grafikája. Az épületet mozgalmas közegben ábrázolja a művész s nem az ornamensek fényárnyék hatásaira összpontosít – hisz a homlokzatot is csak elnagyoltan jeleníti meg –, helyette az utcán kavargó tömeg, a tankönyvekért tüntető, az anyanyelv használatát követelő székelyek sokadalma köti le figyelmét. Keletkezését érthetővé teszi a városnév: Marosvásárhely.

Bankó András

(A dunaföldvári Vármúzeum Galériájában a romániai magyar képzőművészek alkotásaiból nyílt Szülőföldem, Erdély című kiállítás augusztus 12-ig tekinthető meg.)

HERVAI Katalin festő

10. 59. Varadinum '92

Új Művészet 1992

Látomások

Az Isten kezében sorozathoz

Hervai Katalin látomásainak képi megjelenítése egyszerre menedéket nyújtóan ismerős és fenyegetően idegen. A művész lelkének és környezetének kapcsolatát, kölcsönhatását fedezzük fel különös grafikáin. A sorozat az emberen túli s az embert övező objektív hatalmasság — az Isten és a művész jelentette parányi szubjektum viszonyát illusztrálja ilyen értelemben.

Elmélyült érzékenységgel fogalmazza újra a biblikus kor sarkalatos pontjait, az elbukók és a felmagasztaltak tragédiáját idézi fel és hozza időszerűsítésével emberközelbe. Grafikai gondolatai egyenként álló pillanatfelvétel hatását keltik, de a sorozat maga a történések kronologikus egymásutániságáig sűríti őket. A pillanatrögzítés helyett a folyamat szemléltetésére törekszik, grafikai lapjai pergő filmkockák soraként követik egymást.

A tárgyak, a részek nagyságát — a hétköznapi arányok megváltoztatásával — a történésben viselt fontosság határozza meg, jelezve és kihangsúlyozva egy-egy képzettársítás lényegét. A néma arc, a kéz, mely minduntalan pontosan kirajzolódva villan fel lapjain, az emberi magatartásformák, kényszerű tettek, elhallgatott szavak hordozójaként leli meg szerkezeti rendeltetését.

Senki és semmi nem jelenik meg a maga teljességében, bizonyos formák megkülönböztethetőek ugyan: irányt jelző nyilak, egy-egy tenyér, ököl, menekülésben görcsölt láb, kifeszített háló, kereszt, kötél, ám jónéhány kompozíciós elem, motívum azonosítása csak hozzávetőleges. A teljes azonosítás, a felismerhetőség azonban nem is célja e grafikáknak — a művész átélt (érzett) hangulatokat; kételyt, csalódást, kiábrándult magábaroskadást, irtózattal vegyes félelmet... és talán kisded reményt tár elénk. Látomásait nem fél megmutatni. Gondolatainak, felismeréseinek mélységeit érzékelteti szürrealista eszköztárával, s ha asszociációi egyvelegét nehéz is követni, lapjai valóban sokkoló lelki szeizmogramok.

SZATMÁRI LÁSZLÓ



I. Válasz



II. Tékozló fiú

HERVAI Katalin gyt
Művelődés 1992/12

józanságáról, életrevalóságáról a legjobb véleménnyel vagyok. Azt tapasztalom, hogy a szeminárium kitűnő hatással van lelki életük kialakulására."

E tárgykörökön kívül, Mme. Léa Possin francia nyelvet, Nagy Dénes marianumi tanár román nyelvet, Uitz Mátyás kath. gimnáziumi tanár német nyelvet, dr. Prikler Lajos marianumi tanár latin és görög nyelvet tanít. Dr. Ruzitska Béla volt egyetemi rk. tanár kémiát, dr. Gergely Jenő marianumi tanár matematikát, dr.Széll Kálmán ref. kollégiumi tanár, egyet. m. tanár fizikát ad elő, Puskás Sándor kath. főgimnáziumi tanár főiskolai cserkészettel, dr. Somody István a főiskolai sport kérdéseivel foglalkozik.

1992. október 24-én, a Protestáns Teológia Dísztermében elhangzott az évnyitó beszéd, és ezzel második évben újraindult a Bolyai Szabadegyetem. Az egyéves tapasztalattal rendelkező előadássorozat szervezői sok gonddal-bajjal kellett szembenézzenek. Az úttörő munkát végző Kis Szétsi Sándor (akkor még V. éves kémia hallgató) már befejezte tanulmányait, s így az idén másokra hárult a szervezés és irányítás szerepe: egy hattagú csoport — Bodor Andrea III. éves kémikus, Mezei Gyöngyi IV. éves informatikus, Simó Margit III. éves matematikus, Simon Alpár III. éves fizikus, Furu Árpád V. éves építész és Szabó Sámuel, kémiai tanulmányai végeztével, jelenleg II. éves fizikus — osztotta meg a felelősséget.

A Szabadegyetem célja, miként ez megfogalmazódott, a tanügyi rendszer okozta hiányok pótlása. Egyetemi és főiskolai hallgatóink általános műveltségében túl sok a fehér folt — az előadások ezek eltüntetésében segítenek, másrészt a Szabadegyetem **igény demonstrálása** is — a magyar diáksággnak **szüksége van** a magyar nyelvű oktatásra. „Megszületett, hogy egy űrt pótoljon, mely az iskolaévek alatt alakult ki, s melyet túlszakosodott egyetemeink nem próbálnak és nem is tudnak megszüntetni. Megszületett, hogy lehetőséget nyújtson saját és idegen kultúrák anyanyelvünkön való megközelítésére" — népszerűsíti Mezei Gyöngyi a Bolyai Szabadegyetem céljait, a kolozsvári diákszervezet lapjában, a Campus-ban.

A tavalyi kurzusok szorgalmas látogatói közül kerültek ki az idei szervezők. Ismereteik gyarapítása mellett a szervezőmunka műhelytitkaiba is betekintést nyertek. Öt „kollégium" — egész éves előadások — kezdte el működését: Erdély története, Művészettörténet, Világirodalom, Vallástörténet. Az év újdonsága: az Egyetemes világtörténelem.

Az előadók közművelődésünk jeles személyiségei, a szervezők meghívásának eleget téve, rengeteg egyébirányú elfoglaltságuk ellenére vállalták az előadások megtartását. Erdély történetét Bodor András, Bitay Ilona, Csetri Elek, Csucsuja István, Egyed Ákos, Imreh István, Jakó Klára, Magyari András, Nagy György, Palkó Attila, Tonk Sándor, Vincze Zoltán tanítja. Művészettörténeti előadássorozatot tart Murádin Jenő, Kovács András és Magyari Zita. A világirodalommal Szabó György és Székely Erzsébet foglalkozik, a vallástörténettel Erdő János. A világtörténelmet, mely „mind szerkezetében, mind optikájában eltér a megszokott formáktól" (Campus diáklap) Bitay Ilona, Csucsuja István, Deák Árpád, Fazakas István, Kiss András, Kovács Kiss Gyöngy, Palkó Attila, Tonk Sándor és Vincze Zoltán adja elő.

A diákok a felsorolt témakörökből vizsgázhatnak is, a KMDSZ Tanügyi Szakosztálya a lehetőségeihez mérten jutalmazni szándékszik a jelenlétben és a vizsgázási szándékban megnyilvánuló kitartást.

Az előadásakat Ferencz Antal plébános jóvoltából, heti két alkalommal, a főtéri plébánia hittantermében és Szabó Dezső, a Kossuth Lajos-utcai unitárius templom esperese segítőkészségéből az unitárius egyházközség termében, heti egy alkalommal pedig a KMDSZ-MADISZ gyűléstermében tartják. A Szabadegyetem előadásain szívesen látnak nemcsak egyetemistákat, hanem középiskolásokat is, hiszen az itt felkínált tantárgyak teljes egészükben hiányoznak az egyetemek és középiskolák előadásaiból.

A Bolyai Szabadegyetem kiáltó szavait — reméljük — nem a visszhangtalanság csöndje követi majd, reméljük a nagy felbuzdulás, fellángolás folyamatos égéssé válik. De a kitartás csak akkor nyeri el legméltóbb jutalmát, ha már nem **Bolyai Szabadegyetem**ről, hanem **Bolyai Egyetem**ről írhatunk.

SZATMÁRI LÁSZLÓ

---

címmel tartott előadást. Körültekintő pontossággal beszélt a munkafolyamat minden mozzanatáról az alapanyagkiválasztástól a felhasználásig. Magyari Etelka Temesvárról érkezett, a bánsági magyar telepesfalvak sajátos világába kalauzolt el bennünket. Beszédes fényképei gazdagították a népi ipar alakulásáról tartott előadását. A dévai származású Zsók Béla **Édesapám kerekesműhelye** címmel a dévai csángók kerekesmesterségéről nyújtott érdekes képet. István Lajos Korondról **A népi kendertermelés**ről beszélt. A gyergyóalfalusi Gál Irma, maga is tehetséges szövőmester, az alfalvi szőttesekről tartott vetítettképes előadást. Benedek H. János egyetemi hallgató a moldvai gorzafalvi fazekasmesterekné szerzett tapasztalatairól, a népi mesterségek gyűjtési módjával kapcsolatos észrevételeiről beszélt. Előadását a Pozsony Ferenc által készített diapozitív-sorozattal egészítette ki. Befejezésül a soproni Domokos Ottó számunkra elküldött dolgozatát mutatta be Incze László házigazdánk, a Kézdivásárhelyi Múzeum igazgatója.

Az egymást feszes ritmusban követő előadások nem tették lehetővé a téma kapcsán kínálkozó beszélgetést, az előadások nyomán adódott hiányérzeteink, gondolataink megvitatását. Pedig a kötetlen beszélgetés, az egyéni tapasztalatok kicserélése, a problémák, a gondok megbeszélése továbbra is találkozásaink fontos pillanatai kívánnak maradni. A tanácskozás részvevői másnap Csernátonba és Gelencére is ellátogattak. Vendéglátóink messzemenő, figyelmes vendégszeretetről tettek tanúbizonyságot. Ezúton is köszönetet mondunk a Kézdivásárhelyi Múzeum igazgatóságának, a Gábor Áron Líceum vezetőségének és a Sepsiszentgyörgyi Művelődési Tanács vezetőinek, gondosságukért, anyagi támogatásukért.

ZAKARIÁS ERZSÉBET



Szabó Judit

A szerző felvétele

Curriculum vitae

1957. március 8-án születtem Sepsiszentgyörgyön. 1976-ig a Székely Mikó Kollégium diákja voltam. 1977-ben érettségiztem a sepsiszetgyörgyi 2. sz. Líceumban. Főiskolai tanulmányaimat 1982-ben fejeztem be a kolozsvári Képzőművészei Főiskola grafika szakán. 1989-ig a 2. sz. Líceumban tanítottam, majd 1990-től a szülővárosomban indított Művészeti Líceum tanára lettem.

Önálló kiállítások:

1979 Bukarest, 1983 Kolozsvár, Sepsiszentgyörgy, 1984 Udvarhely, 1987 Kézdivásárhely, Kovászna, Brassói Lapok Galéria, 1990 Budapest, 1991 Budapest, Eger.

Csoportos kiállítások:

1981—1992 minden megyei kiállítás, 1981 Médium I, 1983—84—85 Országos Nyári Szalon (Kovászna), 1981—82—83—86 Nemzeti Grafikai Tárlat (Bukarest), 1983 Madách emlékkiállítás (Kolozsvár), 1983 ex libris kiállítás (Belényes, Nagyvárad), 1985 Kalevala emlékkiállítás (Kolozsvár), 1987 Fiatal Műhely (Brassó), 1989 ex libris kiállítás (Kolozsvár), 1992 Tetemrehívás (Sepsiszentgyörgy).

Nemzetközi kiállítások:

1984 Ex libris, Trzic (Jugoszlávia), 1985 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1986 Ex libris, Nancy (Franciaország) és Sint-Niklaas (Belgium), 1987 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium) és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1988 Ex libris, Strasbourg (Franciaország), Párizs és Malbork (Lengyelország), 1989 Ex libris „Fondation Taylor", Párizs és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1990 Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország), 1991 Médium II. (Sepsiszentgyörgy), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország) és Kisgrafikai Biennálé, Ostrow Wielkopolski (Lengyelország), 1992 Kőrösi Csoma Sándor emlékkiállítás (Kovászna), VARADINUM (Nagyvárad), Ex Libris Jaques Callot, Nancy (Franciaország) és Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország).





III. Kereslek

Egy grafikai sorozatba sűrített vallomást szavakra fordítani aligha tudok.

S most mégis... vallani arról, ami legbenső szentélyem lény-végességemet tagadó folytonos fény-áradás, szent terekhez kapcsoló szellemi köldökzsinór, melengető titkok oltárköve, ahonnan a szavak zártan visszaperegnek, mint selyem ál-fényén a vízcseppek...

... vallani a gyermekkort besugárzó Megváltó-váró biztonságról, a fejem fölött izzó feszület sokk-álomképéről, a megélések mozdulataimba íródó tükréről, az életbe visszarándító lüktetésnyi idő tereket áttetszősítő fényerejéről...

... bevallani, hogy ez a sorozat befejezhetetlen. Ami elkészült, csak töredék, tizenkét cserép. A grafikai lapok nem versek ihlette illusztrációk, ezek a képek csak „alkalomra" vártak, hogy előjöjjenek. Mégis találkoznak a versekkel a biblikus témavilág olyan állandó továbbgondolásra serkentő pontjain, mint a Káin és Ábel a tékozló fiú, az angyali üdvözlet, a „talitha kumi" krisztusi szózata, a megfeszíttetés,... E „találkozás" másik formája a kép- és szövegmező összhangjára való törekvés volt. A kompozíciók belső felépítését, szerkezeti alakzatait, a tömör feketékbe lépcsőződő átmeneteket, a „fehér térbe" ágyazódó kép arányait a versek szerkezete, ritmusa, szövegtükre határozta meg. A fehéren maradt részek így nyernek alkító erőt, mint ahogy a fény-idő is átszövi eszméletünk vibráló képeit, a lineárisnak látott idő felrétegzett emlék-hordalékát, a függőleges tengely térképzetünket meghatározó szféráit.

Álmatlan éjszakák, bennrekedt nappalok sűrűsödő feszültségéből indul a vonal, hogy nyomot hagyjon a térben. A vonal lemeztelenített önarckép, némán vall arról, ami elvész-megtörik-torzul szavaim közvetettségén.

HERVAI KATALIN

MAGYAR MŰKEDVELŐ RENDEZVÉNYEK SZLOVÁKIÁBAN

Három nagy, országos magyar műkedvelő vetélkedőre kerül sor évente Szlovákiában. Szóljon róluk egy előzetes ismertetés: tanulságul, s dátumokkal együtt azért is, hogy aki adott időpontban arra jár majd 1993-ban, ne szalassza el az alkalmat.

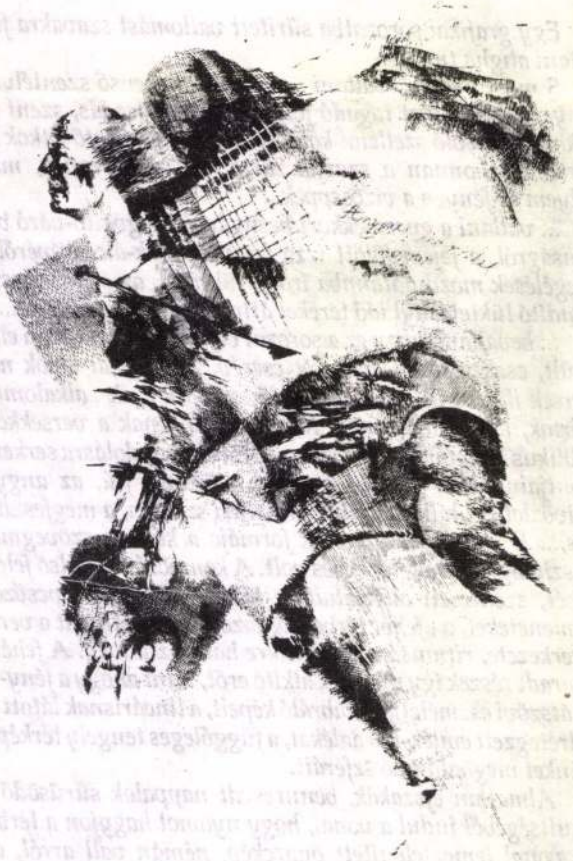
I. A vers- és prózamondók 38. versenye 1993 márciusában kezdődik a járási szakasszal, melyen az iskolai, esetleg (ahol van) körzeti fordulók győztesei mérkőznek meg és ahonnan az első és második helyezettek jutnak tovább. A Kassa, Losonc, Pozsony, Érsekújvár központokkal megrendezett regionális szakaszból 3—3 versenyző megy tovább a Rimaszombatban április 22. és 25. között sorra kerülő központi szakaszra, az elődöntőbe, melynek zsűrije titkos szavazással jelöli ki a három legjobb pályázót. A helyosztó döntőben a zsűritagok nyilvánosan pontoznak, jelölik ki a végső sorrendet. A bíráló bizottságok feladatai közé tartozik a szakmai értékelés és a módszertani tanácsadás is. Külön kategóriákban versenyeznek a II—IV., az V—VI., a VII—VIII. osztályos tanulók; a középiskolások; az egyetemisták és más felsőbb fokú szakképzősök — együtt a felnőttekkel. Korhatár nélkül, külön kategóriába sorolódnak azok, akik saját alkotásokkal jelentkeznek; itt azonban kötelező a művek előzetes beküldése (január 31-ig), melyek előzsűrizésen esnek át.

II. Dunamenti Tavasz címen fut a gyermek színjátszó együttesek, irodalmi színpadok, bábjátszó együttesek, szólóbábosok találkozója. Az előzsűrizés április folyamán fejeződik be, a döntőre Dunaszerdahelyen, 1993. május 18—22. között kerül sor.

III. A Jókai Napoknak, a diák- és felnőtt színjátszók hazai és nemzetközi találkozójának a részvevői köre szintén előzsűrizés után alakul ki. A központi rendezvényre Komáromban, június 13—30. között kerül sor. A különféle formában megszervezhető előzetes rendezvények jellegét a szakmai színvonal emelésének szándéka határozza meg, az előadásokon kívül javallottak a szakmai műhelymunka demonstrációi: — drámapedagógiai foglalkozások, pedagógiai bábjátékok, ritmus-, és mozgásdinamikai illetve színésztréningek, szakmai tanácskozások szervezése.

A rendezvények a Csemadok és a CSEMASZE (Cseh-Szlovákiai Magyar Amatőr Színjátszók Egyesülete) helyi és országos szervezeteinek az égisze alatt és támogatásával zajlanak le.

MEZEI JÓZSEF



IV. Kegyelem



V. Alázatos, könyörgő zsoltár

Hervai Katalin kiállítása

Ma délután 4 órakor Veszprémben, a várbeli Kisgalériában (Vár utca 3. szám) nyílik meg *Hervai Katalin* grafikusművész kiállítása. Megnyitót mond *Gopcsa Katalin* művészettörténész.

Hervai Katalin sepsiszentgyörgyi képzőművész bemutatkozására Veszprémben városunk és a székelyföldi helység testvérvárosi kapcsolatának keretében kerül sor.

A kiállítás rendezője a Művészetek Háza.

HERVAI Katalin

Napló 1993. június 4.

HERVAI Katalin

Hervay Katalin grafikusművész kiállitása : Veszprém, Kis Galéria, 1993. junius 4.-27. Bev. Hervay Katalin. Veszprém ; Művészetek Háza, 1993 [8] p. ill.

Felelős kiadó: Dr. Kálly Zoltán
MAGYAR HIRDETŐ

Az ünnepély rendje:
Megnyitót mond
Dr. KÁLDY ZOLTÁN püspök-elnök
A múzeumot köszönti
WEÖRES SÁNDOR Kossuth-díjas költő
Közreműködik:
Bitskey Tibor színművész,
ifj. Fasang Árpád és Fasang Zoltán
zeneművészek,
a Lutheránia énekkara
Weltler Jenő karnagy vezetésével

HERVAI Katalin

EBERGÉNYI Tibor: Hervai Katalin. = Kisgrafika, 14, 1985, l. 8 - 9., ill.

Helyezési sorrend	Név	1. db	1. %	2. db	2. %	3. db	3. %	4. db	4. %	5. db	5. %	6. db	6. %	7. db	7. %	Összesen db	Összesen %
	Lukács		0.00	1	0.26	1	0.14		0.00		0.00		0.00	1	0.25	3	0.12
	Máté		0.00		0.00	1	0.14	1	0.67		0.00		0.00	1	0.25	3	0.12
	Megváltó		0.00		0.00	1	0.14	1	0.67		0.00		0.00	1	0.25	3	0.12
	Mór		0.00		0.00	2	0.27		0.00		0.00		0.00	1	0.25	3	0.12
39.	Ábrahám	1	0.20		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.57		0.00	2	0.08
	Ambrus		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00	1	0.25	2	0.08
	Borbála	1	0.20		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	2	0.08
	Ferenc		0.00	1	0.26		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.25	2	0.08
	Krisztus teste		0.00	2	0.52		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	2	0.08
	Lázár		0.00		0.00	1	0.14		0.00	1	0.67		0.00		0.00	2	0.08
	Quirinus	1	0.20	1	0.26		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	2	0.08
	Ulrik		0.00		0.00		0.00	1	0.67		0.00		0.00	1	0.25	2	0.08
40.	12 apostol		0.00		0.00		0.00	1	0.67		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Abdon –Szennen	1	0.20		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Ágnes	1	0.20		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Anasztázia		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.25	1	0.04
	Apollinaris		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Barnabás		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Bereck		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Cecília		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Eligius		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.67		0.00		0.00	1	0.04
	Emerám	1	0.20		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Euszták	1	0.20		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Fábián –Sebestyén		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Gellért		0.00		0.00		0.00	1	0.67		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Gergely		0.00		0.00	1	0.14		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.04
	Gratia		0.00		0.00		0.00		0.00		0.00	1	0.57		0.00	1	0.04

Herray Tamás

1922/23 I.

Ferképzomfoiskòvk

91.1.

BEHAM, H. *Barthel*, német festő és rézmetsző, * Nürnberg 1502, † 1540. Mint bátyja, B. 2., az ú. n. német kismesterek egyik képviselője, aki 1525-ig Nürnbergben, azután Münchenben, a bajor herceg szolgálatában főleg arcképeket festett s Dürer közvetett hatása alatt készült kisméretű rézmetszetein olasz renaissance motívumokat értékesített. A kor legjobb alkotásai közé tartozik pl. a Madonna az ablaknál szép metszete, képmásai közül Leonhard von Eck energikus portréja. Ornamentális mintalapjaival nagy befolyást gyakorolt korára.

B. 2. *Hans Sebald*, német festő s fa- és rézmetsző, * Nürnberg 1500, † 1550. Nürnbergből 1525-ben elvándorolva, 1531-ben Frankfurtban telepedett le s itt főleg Brandenburgi Albrecht bibornok számára festett képeket és Egenolph Christian könyvkiadó számára metszett sokszor egészséges realizmussal és humorral áthatott könyvillusztrációkat. Ékítményes mintalapjaival a német renaissance iparművészetére nagy hatással volt. Festményeiből, mint aminők Dávid király asztallapra festett élete (Párizs, Louvre), kevés maradt fönn. Faldísznek való nagy fametszetekhez is készített rajzokat. Dürer és Altdorfer hatása alatt álló grafikájának legkiválóbb termékei a fametszetű Passio-sorozat, valamint a század 30-as éveiben (a parasztfelkelések idején) készített apró rézmetszetei megkapó elevenségű genrejelenetekkel. — Irodalom: *Rottmeier*, Die Holzschnitte Barthel B.'s. (Strassburg, 1921).

BEHNE, *Adolf*, német művészeti író, a modern művészet egyik legagilisabb és legértékesebb harcosa, aki cikkeiben, könyveiben küzd a művészet felszabadulásáért. Cikkeinek nagy részét Herwarth Walden „Der Sturm" c. folyóiratába írta. Könyvei közül

Ø Hervay Tamás

grafikus

1920

Éimisk 1930. 84. l.

SAJTÓFIGYELŐ
MAGYAR HIRDETŐ
BUDAPEST, IX., ÜLLŐI ÚT 41
Telefon: 337-748, 340-726

1981 NOV 2 7

Hervay Zoltán, festő – mívész

UTUNK

1021



Hervay Zoltán:
Szülőföld



népművészet

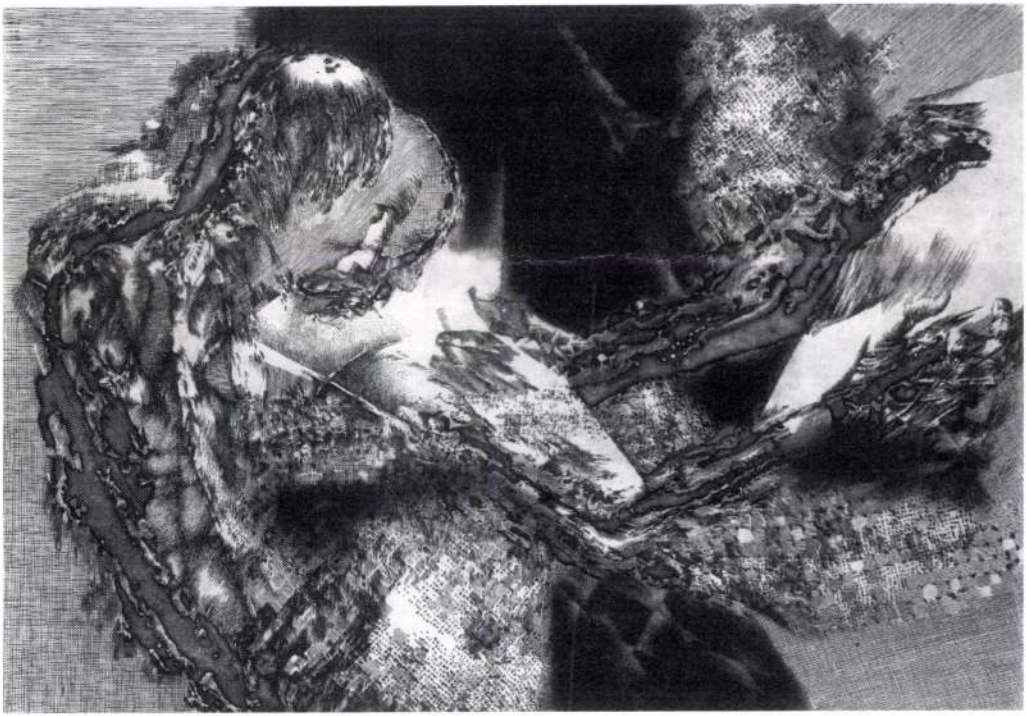
szei, néprajzosai, írói és olva-sói.

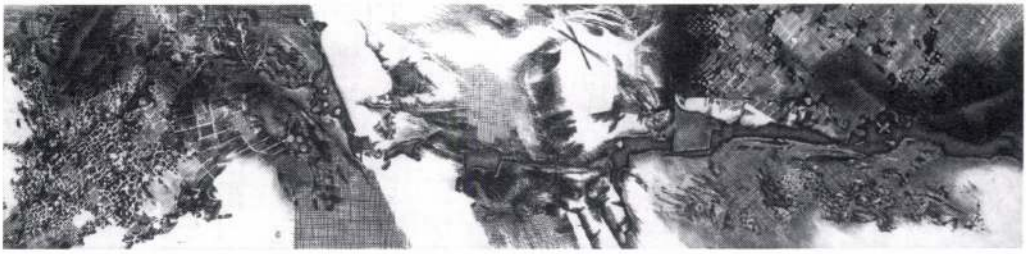
Ennek az impozáns boltozat-nak első tartóoszlopait még a múlt század derekán verték

HERVAI KATALIN

KIÁLLÍTÁSA

VESZPRÉM
K I S G A L É R I A





HERVAI KATALIN

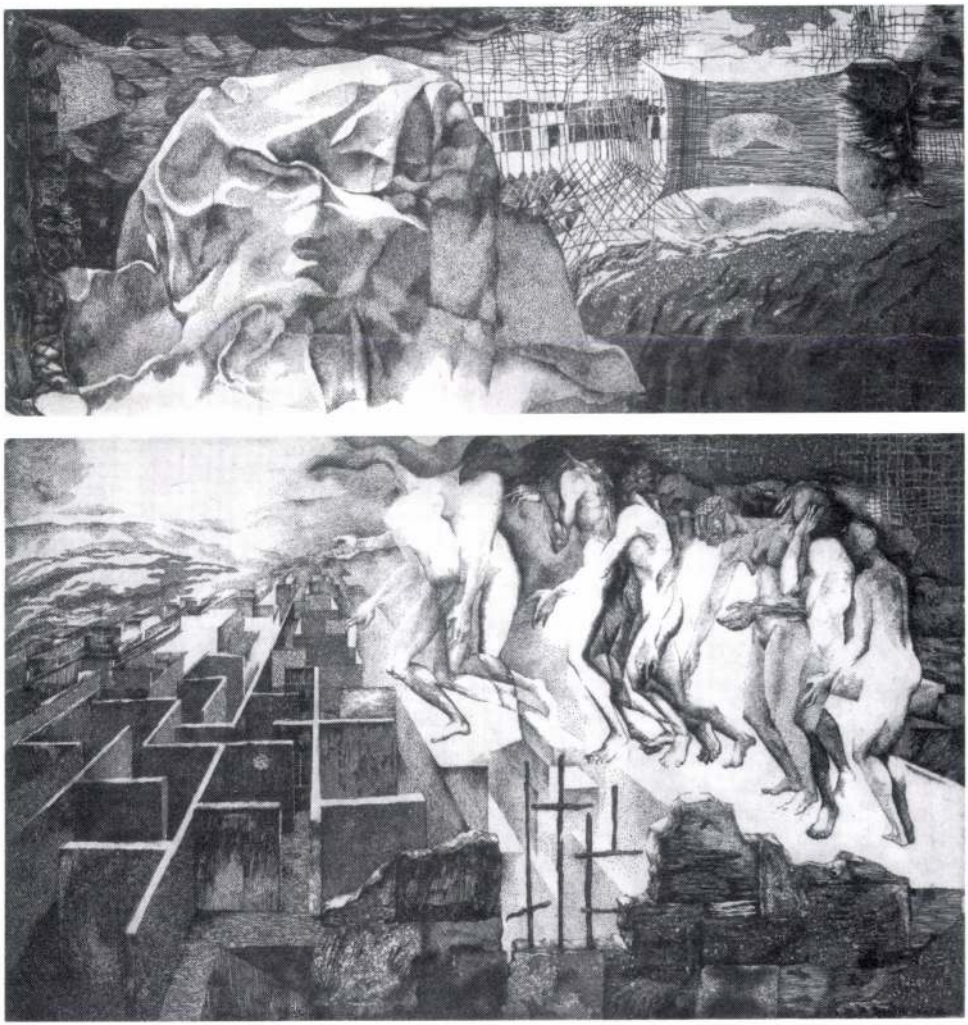
KIÁLLÍTÁSA

VESZPRÉM

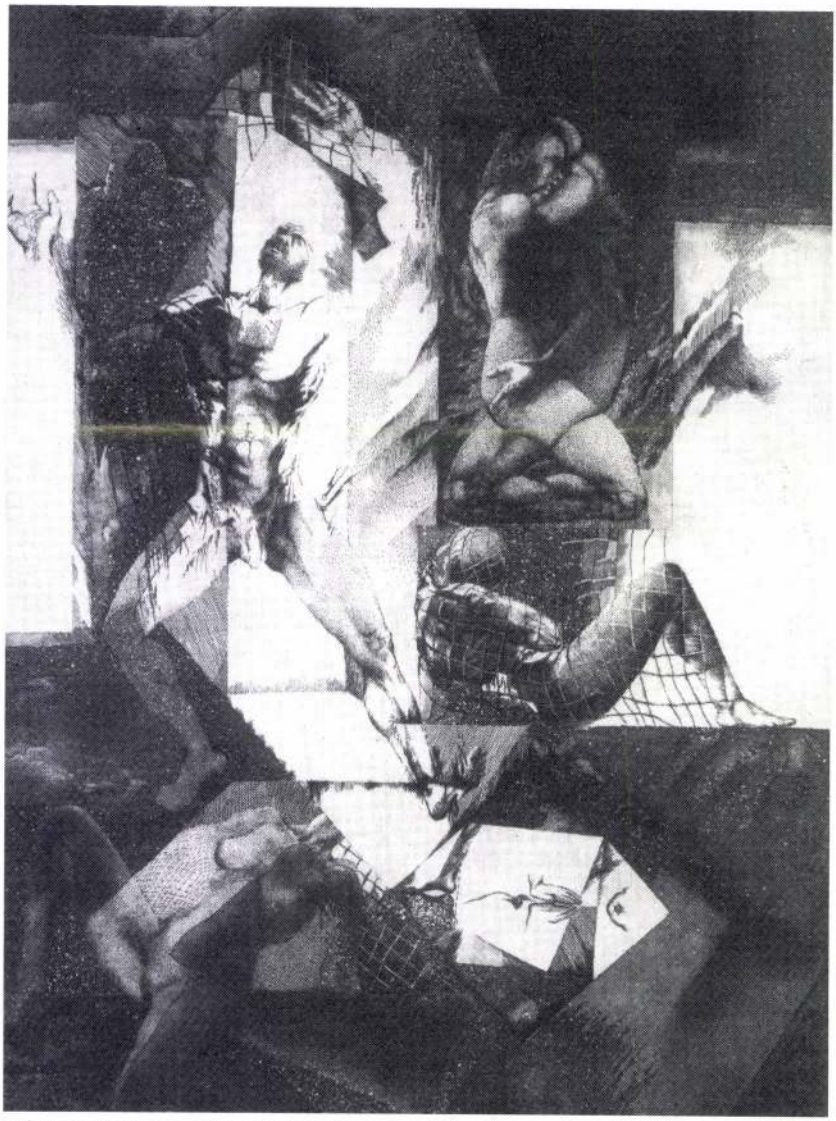
KIS GALÉRIA

1993. június 5–július 4.

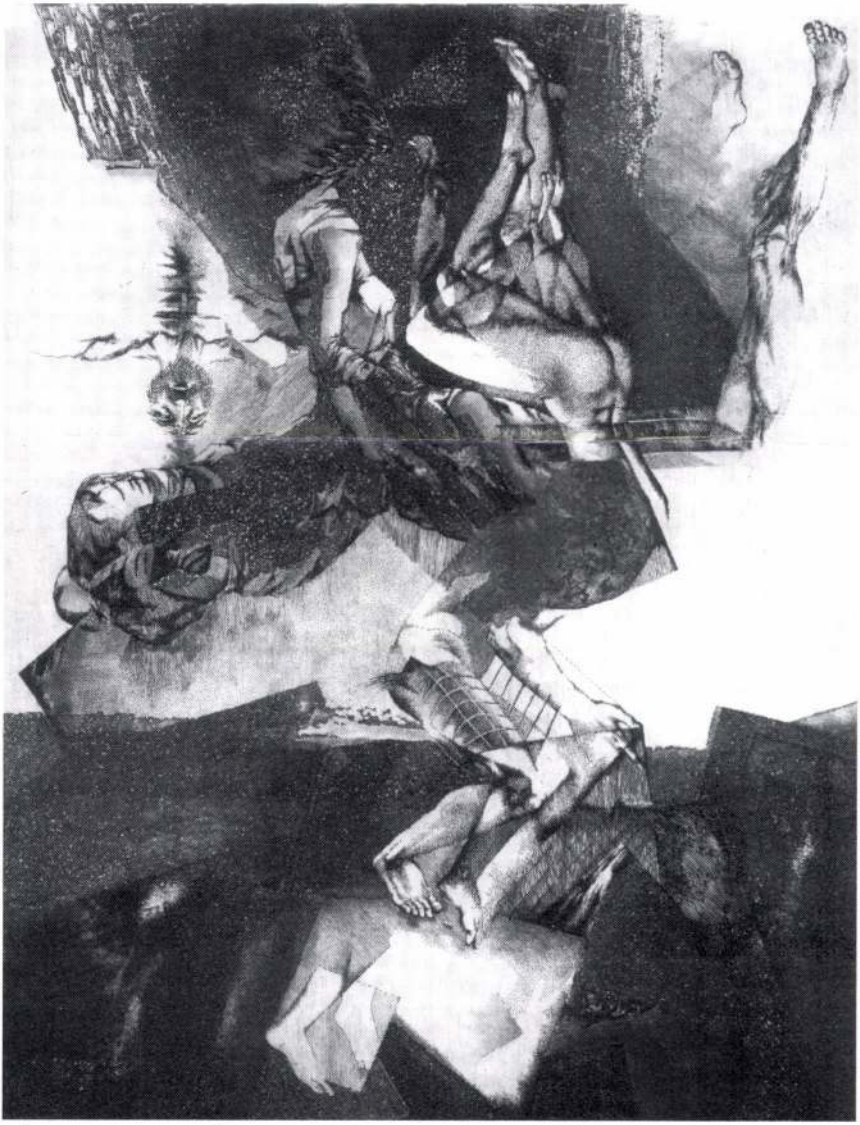




EMLÉKEIM A JELENBŐL II.



VÁLTOZATOK A NÉGYZETRE 1.



VÁLTOZATOK A NÉGYZETRE 2.

Curriculum vitae

1957. március 8-án születtem Sepsiszentgyörgyön. 1976-ig a Székely Mikó Kollégium diákja voltam. 1977-ben érettségiztem a sepsiszentgyörgyi 2. sz. Líceumban. Főiskolai tanulmányaimat 1982-ben fejeztem be a kolozsvári Képzőművészeti Főiskola grafika szakán. 1989-ig a 2. sz. Líceumban tanítottam, majd 1990-től a szülővárosomban indított Művészeti Líceum tanára lettem.

Önálló kiállítások:

1979 Bukarest, 1983 Kolozsvár, Sepsiszentgyörgy, 1984 Udvarhely, 1987 Kézdivásárhely, Kovászna, Brassói Lapok Galéria, 1990 Budapest, 1991 Budapest, Eger.

Csoportos kiállítások:

1981–1992 minden megyei kiállítás, 1981 Médium I, 1983–84–85 Országos Nyári Szalon (Kovászna), 1981–82–83–86 Nemzeti Grafikai Tárlat (Bukarest), 1983 Madách emlékkiállítás (Kolozsvár), 1983 ex libris kiállítás (Belényes, Nagyvárad), 1985 Kalevala emlékkiállítás (Kolozsvár), 1987 Fiatal Műhely (Brassó), 1989 ex libris kiállítás (Kolozsvár), 1992 Tetemrehívás (Sepsiszentgyörgy).

Nemzetközi kiállítások:

1984 Ex libris, Trzic (Jugoszlávia), 1985 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1986 Ex libris, Nancy (Franciaország) és Sint-Niklaas (Belgium), 1987 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium) és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1988 Ex libris, Strasbourg (Franciaország), Párizs és Malbork (Lengyelország), 1989 Ex libris „Fondation Taylor", Párizs és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1990 Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország), 1991 Médium II. (Sepsiszentgyörgy), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország) és Kisgrafikai Biennálé, Ostrow Wielkopolski (Lengyelország), 1992 Kőrösi Csoma Sándor emlékkiállítás (Kovászna), VARADINUM (Nagyvárad), Ex Libris Jaques Callot, Nancy (Franciaország) és Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország).

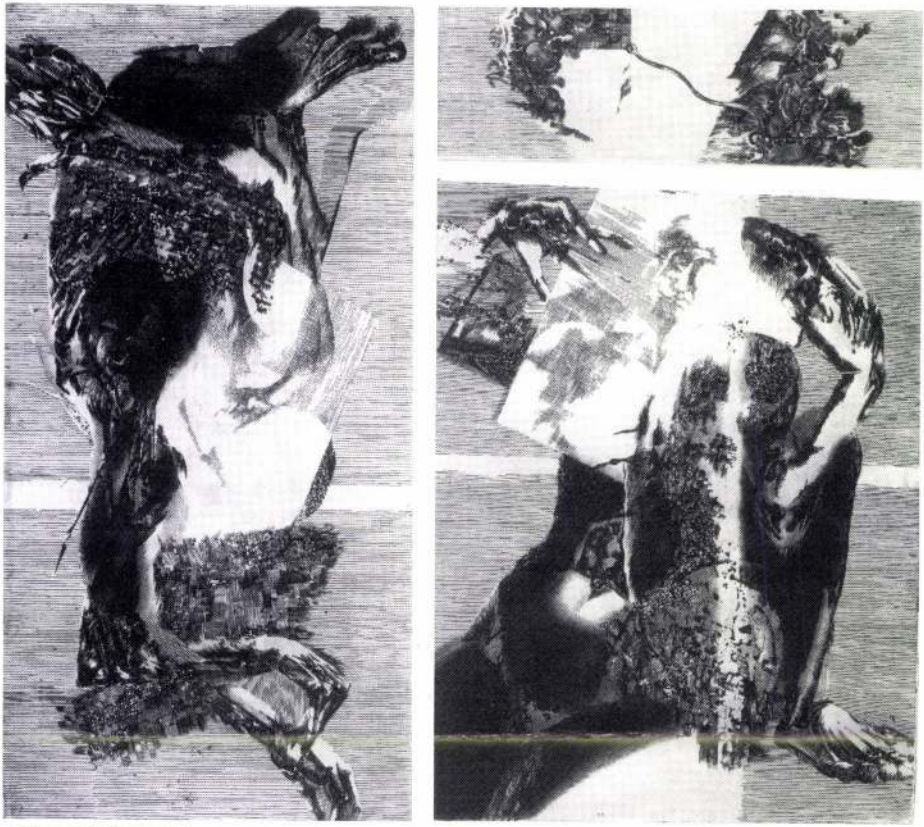
Egy grafikai sorozatba sűrített vallomást szavakra fordítani aligha tudok. S most mégis... vallani arról, ami legbenső szentélyem lény-végességemet tagadó folytonos fény-áradás, szent terekhez kapcsoló szellemi köldökzsinór, melengető titkok oltárköve, ahonnan a szavak zártan visszaperegnek, mint selyem ál-fényén a vízcseppek...

... vallani a gyermekkort besugárzó Megváltó-váró biztonságról, a fejem fölött izzó feszület sokk-álomképéről, a megélések mozdulataimba íródó tükréről, az életbe visszarándító lüktetésnyi idő tereket áttetszősítő fényerejéről...

... bevallani, hogy ez a sorozat befejezhetetlen. Ami elkészült, csak töredék, tizenkét cserép. A grafikai lapok nem versek ihlette illusztrációk, ezek a képek csak „alkalomra" vártak, hogy előjöjjenek: Mégis találkoznak a versekkel a biblikus témavilág olyan állandó továbbgondolásra serkentő pontjain, mint a Káin és Ábel a tékozló fiú, az angyali üdvözlet, a „talitha kumi" krisztusi szózata, a megfeszíttetés,... E „találkozás" másik formája a kép- és szövegmező összhangjára való törekvés volt. A kompozíciók belső felépítését, szerkezeti alakzatait, a tömör feketékbe lépcsőződő átmeneteket, a „fehér térbe" ágyazódó kép arányait a versek szerkezete, ritmusa, szövegtükre határozta meg. A fehéren maradt részek így nyernek alakító erőt, mint ahogy a fény-idő is átszövi eszméletünk vibráló képeit, a lineárisnak látott idő felrétegzett emlék-hordalékát, a függőleges tengely térképzetünket meghatározó szféráit.

Álmatlan éjszakák, bennrekedt nappalok sűrűsödő feszültségéből indul a vonal, hogy nyomot hagyjon a térben. A vonal lemeztelenített önarckép, némán vall arról, ami elvész-megtörik-torzul szavaim közvetettségén.

HERVAI KATALIN



KÖZELÍTÉSEK 2.

A BORÍTÓN: KÖZELÍTÉSEK 1.

MŰVÉSZETEK HÁZA VESZPRÉM, Vár u. 17.
Kis Galéria Veszprém, Vár u. 3.

Katalógus: Györgydeák György
A kiállítást rendezte: Nagy Károly
Prospektus GM Nyomda, Veszprém



Prospektus GM Veszprém

MEGHÍVÓ

A Veszprémi Művészetek Háza
tisztelettel meghívja Önt

1993. június 4-én, pénteken 16 órára

a várbeli Kis Galériába (Veszprém, Vár u. 3.)

HERVAI KATALIN

(Sepsiszentgyörgy)
grafikusművész

kiállításának megnyitójára

Megnyitót mond: GOPCSA KATALIN
művészettörténész

A kiállítás megtekinthető: 1993. június 27-ig
naponta 10–18 óráig

Hervai kiállítása



Tegnap délután a várbéli Kisgalériában bensőséges hangulatban nyílt meg az erdélyi *Hervai Katalin* grafikusművésznő kiállítása. A megnyitón közreműködött *Czikéli László* színművész, aki Április Lajos versét adta elő. *Hajnóczy Júlia* pedig ősi magyar népdalt énekelt. Megnyitóbeszédet *Gopcsa Katalin* művészettörténész mondott. Felhívta a figyelmet a kiállító művész gondolatgazdagságára, sugárzó szimbolikájára, valamint munkáinak finom megmódoltságára. A kiállítás június 27-ig tekinthető meg naponta 10 és 18 óra között.

Eső után könyvhét

Nem kell országos gyűlés

Úgy érezzük, hogy a jelenlegi helyzetben nincsen szükség a rendkívüli országos gyűlés összehívására – mondotta az MDF megyei választmányának rendkívüli ülése után a Napló kérdésére *Papp Sándor* megyei elnök.

Kérdéses ugyanis szerintük az is, hogy az országos gyűlés mint nagy létszámú testület a magyar demokratákat érintő jelenleg aktuális legfontosabb kérdésekben tudna-e döntést hozni. A megyei választmány úgy véli, hogy a problémák megoldására az MDF vezető testületei alkalmasak.

– *Hogyan értékeli a megyei elnök a kormányt támogató liberális frakció megalakulását?*

– Tisztázandó kérdés, hogy egy pártnak a parlamenten belül lehet-e több frakciója. Ezt a Házbizottságnak kell eldöntenie. Egy ilyenfajta elkülönülés a kétségkívül meglévő haszna mellett olyan folyamatokat is megindíthat, melyek következményeit nem lehet felmérni.

téjé

Szociálisan fertőz és öröklődik

Tegnap délelőtt az alsóörsi művelődési házban nyilvános üléssel ért véget az alkoholellenes klubok titkárai és vezetői számára tizennegyedik alkalommal megrendezett országos továbbképzés és találkozó. – Emberi méltóságot mindenkinek! – idézte *dr. Koczkás Ottó*, az Országos Klubbizottság elnöke az az idei vöröskeresztes világnap jelmondatát, egyúttal emlékeztetve az illetékesek felelősségére, hiszen az alkoholizmusból fakadó számos probléma – a betegeket és családtagjaikat egyaránt tekintetbe véve – 2,5 millió embert érint ma Magyarországon.

A tanfolyamot *dr. Horváth Endre* értékelte. Elmondta, hogy az egyik legfontosabb témindazokról a problémákról, amelyek az alkoholizmus elleni küzdelem elkerülhetetlen velejárói: a segítő aktivisták érzelmi kiégésének veszélyéről, a kívülállók megnyerésének szükségességéről és a klubmozgalom hétköznapi nehézségeiről, amelyek mögött nemritkán presztízsviták és a kompetenciák tisztázatlansága húzódik. Külön hangsúlyt kapott értékelésében az az előadás, amelyik az alkoholizáló szülők mellett felnövő gyerekek személyiségfejlődésének zavaraival foglalkozott. – Az alkoholbetegség sajnos szociálisan „fertőz" és szociálisan „öröklődik" is – jelentette ki. Megtudtuk továbbá, hogy komoly vitát folytattak a résztvevők arról, szabad-e kell

NAPRÓL NAPRA

Perújrafelvétel Finta ügyében

A kanadai államügyészség indítványára az ország legfelsőbb bírósága elé kerül *Finta József* ügye. A 80 éves egykori csendőrtisztet az évek óta folyó perben azzal vádolják, hogy 1944-ben, a szegedi téglagyárban felállított gettó egyik parancsnokaként részese volt 8600 zsidó kirablásának, majd a náci haláltáborokba való deportálásának. Az esküdtszék 1990-ben nyolc hónapos tárgyalás után felmentette a vádlottat, jóllehet sok szemtanú is terhelő vallomást tett. Fintát nem hallgatták ki, a vádlott ügyvédje útján annyit elismert, hogy néhány alkalommal részt vett értéktárgyak elkobzásában, de tagadta, hogy részese lett volna a deportálásoknak. *Randolph Braham* New York-i professzor, a magyar Holocaust ismert szakértője az üggyel kapcsolatban kijelentette: véleménye szerint a magyar kormánynak már régen ki kellett volna kérnie Fintát Kanadától, hiszen az magyar állampolgárként, Magyarországon követte el a terhére felrótt bűncselekményeket és korábban azokért el is ítélték.

Igazság Barátai Társaság

Igazság Barátai Társaság néven új társadalmi egyesület alakult pénteken

emelje szavát az igazságtalan, az általános emberi normáknak ellentmondó jelenségek ellen. A szervezet az erkölcs erejével igyekszik szembeszállni a pénz egyre növekvő hatalmával – hangoztatták a résztvevők.

Bőrfejűekkel Trianonról

Néhány százan – köztük sok bőrfejű fiatal – vettek részt az '56-os Antibolsevista és Antifasiszta Szövetség pénteki – a trianoni békekötésre emlékező – gyűlésén a budapesti Erzsébet téren. Ide „magyar érzésű magyar fiatalok és olyan idősek jöttek el, akik a bolsevik uralom alatt sem vesztették el világnézetüket és magyarságukat" – hangoztatta *Lányi Zsolt*, a Független Kisgazdapárt szóvivője a gyűlésen. Ha Trianont elfelejtjük, a jövővel együtt a múltat is feledjük.

Folytatódik a gyógyszervita

Július végén Budapesten kerül sor a magyar–amerikai gyógyszertárgyalás hatodik fordulójára – mondta *Gresiczki Péter*, az IKM képviselője a gyógyszergyárakkal csütörtökön történt egyeztető tárgyalás után. A minisztérium szakembere elmondta: Magyarországnak 1996-tól az EK társult tagsága keretében át kell térni a termékszabadalmi rendszerre.

Mégis MiG–29

Für Lajos *honvédelmi miniszter a minap tért haza Ukrajnából. Megérkezését követően a Honvédelmi Minisztérium szinte azonnal bejelentette, hogy a Magyar Honvédség légvédelme MiG–29 típusú elfogó vadászgépekkel gyarapszik a közeljövőben.*

Hosszú ideje már széltében-hosszában pletykálták, hogy Oroszországban bizonyos létfontosságú alkatrészekre várva áll egy századnyi (kb. 15 db) nekünk szánt MiG–29-es repülőgép. A hiányzó részegységeket mellesleg(?) Ukrajnában gyártják, ha gyártják. Lapunk nem foglalkozik pletykákkal. Legfeljebb ha igazolódni látszanak.

Egy nappal azután, hogy a Német Légierő hadrendbe állította a volt NDK-tól örökölt 29-es századát, mindenesetre mi is hasonló lépésről kaphattunk –még mindig nagyon visszafogott, célozgatásokkal teli –információt. Holott bárki kiszámíthatja, hogy a volt Szovjetunió adóssága, amiről annyi már nyilvánosságra került, hogy azt csak bizonyos fegyverekben hajlandók törleszteni, körülbelül éppen annyi MiG–29-re elegendő, amennyiről a fáma szólt. Az sem lehet igazán titok, hogy a három vadászrepülő-ezred közül Kecskeméten találhatók a legrégebbi MiG-ek, azaz valószínűleg ide kerülnek majd e korszerű kéthajtóművesek. Bár csodák azért néha történhetnek...

A Német Légierő természetesen kemény próbáknak vetette alá az ottani 29-eseket, mielőtt a már ismertetett döntését meghozta. A négy legtapasztaltabb tesztpilóta hajtott végre velük mintegy ezer felszállást. Az aerodinamikai testről, azaz a sárkányról, a hajtóművekről, a MiG–29 repülési tulajdonságairól úgy nyilatkoztak, hogy megfelel az amerikai csúcsot jelentő F-eknek. Annak ellenére is, hogy a hosszú botkormány miatt lényegesen nagyobb erőkifejtést követel a gép irányítása. Alapvetően biztonságos és pontos a fedélzeti elektronika is, de kevesebbet tud a konkurenseknél. Holott ez fontos lenne, mivel egy fő a repülőgép személyzete, akinek sokat tudna segíteni a korszerűbb fedélzeti elektronika.

Az F–15-re erősen emlékeztető MiG–29-es nagy erőtartalékkal rendelkezik, amit a két darab, egyenként 50 kN (utánégetéssel 81,5 kN) tolóerőt leadó Tumanszkij R–33-as hajtómű biztosít. Nagy hátrány, hogy viszonylag kevés repült órát követően a hajtóműveket kötelező felújítani. Fogyasztásuk sem éppen alacsony.

1979-ben repült először, de még további hat évre volt szükség a hadrendbe állításhoz. Sok kiváló pilóta képezte át már magát 29-re, mi, magyarok 1991-ben, az első taszári repülőnapon láthattuk Vacláv Vaseket, *aki messze a fizika, az aerodinamika határait túllépve igazolta, hogy a MiG–29 végül is a maga nemében kiváló konstrukció.*

(üs.)

Elkapták az autótolvajt

Bravúros gyorsasággal csíptek fülön egy autótolvajt a balatonfüredi nyomozók. Az illetőről kiderült, hogy tavaly májusban néhány napos szabadságot kapott a pánhalmai börtönből, azóta „elfelejtett" visszamenni...



Lampert bilinccsel a kezén nyitja ki a kocsi csomagtartóját **A szerző felvétele**

A történet azzal kezdődött, hogy csütörtökön kora délután, fél kettőkor a füredi *Sz. L.-né* bejelentette, hogy ismeretlen tettes elvitte autóbontó telepének udvarából a 700 ezer forintot érő 316-os BMW-jét. A lopás pikantériája, hogy a hölgy nyitva hagyta a kaput, s nem állította le a jármű motorját... Az más kérdés, hogy miért csak három és fél órával később jelentette a bűncselekményt.

– *A telepen hevenyészett személyleírást adtak az illetőről, ugyanis már nemegyszer megfordult náluk alkatrészért* – meséli *Horváth Kálmán* őrnagy, a kapitányság bűnügyi osztályának vezetője, aki maga is részt vett a csütörtöki forró nyomos üldözésben. – *Sőt az is kiderült, hogy egy helyi taxistól korábban vett egy fehér Ladát. Így rövidesen megtudtuk, hogy a mi emberünk nem más, mint az* Lampert István, *akit egy éve köröz a rendőrség, mert ötnapos szabadságáról nem ment vissza a börtönbe.*

A nyomozók azt is kiderítették, hogy az egyik jó hírű tihanyi üdülőben szakácskodó 30 éves férfit úgy vették fel, hogy a személyi igazolványát se kérték el. Az más lapra tartozik, hogy nem is volt nála. Kocsijait jogosítvány nélkül vezette, szétatták az elmúlt egy év alatt. Azért becsületére legyen mondva, saját nevén jelentkezett munkára.

A szálak Kiliántelepre vezettek, ahol Lampert korábbi lakásán a detektívek több telefonszámot találtak. Az egyik budapesti hívott elmondta, hogy bérbe adta a lakását L.-nek és ifjú barátnőjének, akik előre kifizették a díjat. Pénteken költöznek – tette hozzá a hölgy, mit sem sejtve arról, hogy előzőleg kivel kötött megállapodást. Honnan volt pénze L.-nek lakásbérlésre, szórakozásra? Ott folytatta, ahol korábban abbahagyta: ismerőseitől különböző mesékkel

– *Sejtettük, hogy Lampert már Budapesten tartózkodik, ezért két kollégámmal,* Bozzai Károly *századossal és* Udvari Csaba *őrmesterrel kocsiba vágtuk magunkat, s irány a főváros! A megadott címre este fél kilenckor érkeztünk. Lampert éppen a ház előtt a fekete BMW csomagtartójából rakta ki a holmiját, amikor megálltunk mellette. Szemmel láthatóan meglepődött, hogy az autólopást követő néhány órán belül nyomára bukkantunk. Azonmód őrizetbe vettük, s lehoztuk Füredre a barátnőjével együtt, akinek fogalma sem volt, honnan származik a kocsi. Arról sittről lépett le. Lakásukon megtaláltuk a kocsiból előzőleg kiszerelt autósrádiót. A férfi előzetes kihallgatását péntek hajnalban fejeztük be, majd bevittük a megyei főkapitányság fogdájába.*

A kaposvári Lampert Istvánt, mint az dossziéjából kiderült, a katonai bíróság kilenc évvel ezelőtt ittas járművezetésért ítélte el. A pécsi bíróságtól tavaly kapott egy év tíz hónapi börtönbüntetést 13 rendbeli csalásért, jármű önkényes elvételéért. Bizonyára jól viselkedett a hűvösön, ezért kapott „eltávot".

Valószínűleg utoljára...

HERVAI KATALIN - grafikus

Hervai Katalin kiállítása

Hervai Katalin grafikusművész munkáiból nyílik kiállítás ma délután öt órától az *egri* Széchenyi utca 5. szám alatti galériában. A *Keresztény Ifjúsági Klub és Galéria,* valamint a *Segít a Város Alapítvány* szervezésében rendezett tárlatot *Zsigmond Attila,* a *Budapest Galéria* igazgatója nyitja meg, közreműködik *Réti Árpád* színművész. A kiállítás július 26-ig, hétfő kivételével naponta 10–17 óra között tekinthető meg.

1998. 07.07. Heves Megyei Nap

közelmúltig — az agrárfelsőoktatáshoz tartozott. A mi gazdánk sokáig a földművelési minisztérium volt. Mi soha nem éreztük magunkat „mostohagyereknek": a pénzt Soprontól kapjuk, de önállóan gazdálkodunk...

— Hogyan igyekeznek manapság megújítani a képzést?

— Két nagy, fontos program indul. Az egyik a nemzeti kataszteri program, a másik pedig a magyar topográfiai program. Ebben a szakmában a technikai berendezések, a mérési eszközök is egyre korszerűbbekké gaimazzi *si intézmények integrációját. Ebből a szempontból hogyan látja a „geo" főiskola jövőjét?*

— Abból, ahogy most a felsőoktatási kormányzat kezeli ezt a dolgot, úgy tűnik, a mi helyzetünk nem változik. Egy itteni főiskolai integrációnak persze meg lehetne teremteni a feltételeit, ha az egykori orosz laktanya helyszínén ki tudnánk alakítani egy megfelelő, gazdaságosan működő campust. De hát, a beruházáshoz rengeteg pénzre lenne szükség... **(gábor)**

Diákújságírók versenye

Fejér megyei tanulók a díjazottak között

A Soros Alapítvány támogatásával meghirdetett országos diákújságíró-verseny, amelyet 10-15 és 15-19 éves tanulók részvételével szerveztek meg a Fejér megyei diákok számára is kiemelkedő ereménnyel zárult. Az iskolai életről, az intézmény és környezete kapcsolatáról riportban, publicisztikában kellett versenyművet alkotniuk. Fejér megyét hat pályázó képviselte. A 10-15 évesek kategóriájában Görbe Mónikának, a dunaújvárosi Dózsa György Általános Iskola tanulójának a Gyermeksors és a fehérvári Május 1. Általános Iskola diákjának, Kondár Katának a Rendhagyó társadalomismeret-óra című pályaműve a publicisztikai műfajban 3. helyezést kapott.

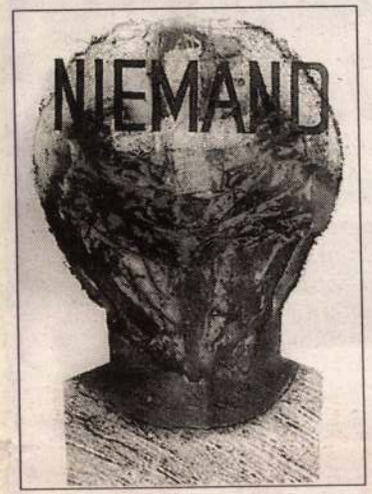
Képzőművészeti tábor

A húszéves alkotótábori hagyománnyal rendelkező abaúji kisváros, Encs közművelődési intézménye amatőr képzőművészeti alkotótábort szervez július 7-19-ig. A táborozók festő, grafika, kerámia és fotó szekcióban alkothatnak. Az egyes szekciók átjárhatók, több területen is lehet alkotni. Stúdium formájában pedig a képzőművészeti főiskolai tanulmányokhoz szükséges ismeretek elsajátítása is lesz mód. A jelentkezés alsó korhatára 15 év. A jelentkezési lapot, bővebb tájékoztatást, a következő címen kérhetnek az érdeklődők: Közművelődési Intézmények, 3860 Encs, Rákóczi út 9. Telefon: 46/385-025.

ELVEGYÜLNI ÉS KIVÁLNI

Két erdélyi művész kiállítása az Öreghegyi Közösségi Házban

Mottó: A művészet megáll a saját lábán
Milyen szörnyeteg ez, és hány lába van!?





A művész az én felfogásom szerint kiváltságos ember, mondhatnám egyszerűbben, hogy szerencsés ember. Olyan ember, aki összes behatároltsága, kényszerűségek és adott helyzetek szülte kötöttségei ellenére a lehető legszabadabbnak tud megmaradni. Azt műveli, azzal foglalkozik, ami közvetlenül érinti, mélységesen érdekli, ami nem hagyja nyugodni — ez a működés életben maradásának záloga is.

Ő maga kívül-belül és körülötte a világ az az anyag, amiből létrejön a mű. És itt nem kerülhető meg a nagy szó: a művészet teremt.

Hervai Katalin fizikai valójában is belép a kép síkjába, amikor testnyomatokat készít, majd a falon függő képből elénk lép, ránk néz: kényszerít bennünket a szembenézésre, közömbösségünk feladására. Szenvedélyes személyesség árad munkáiból, a jelen fontos neki és a jelenlét, a részvétel. Nem tér ki semmi elől, kibogozza és vállalja a múltakat és a jövőt is, mindez nem kis bátorságot jelez. De ő készítette a Niemand című sorozatot is. Elmondta, hogy amikor először állította ki ezeket a képeket, utolsónak a sorba ő maga állt oda, homlokán a felirat: Senki.

A régi kódexfestő mester, a templomfestő szerzetes alázata azt kívánta, hogy az ő személyes arca tűnjön el a dús ornamentika, a sok figura és arc között. Radulescu Alexandru ezt az utat járja. Csatlakozik a névtelenek sokaságához, akik mindig is leltárba vették a világ dolgait, az ember ügyeit: a legszebb dolgoktól a legsötétebb ügyekig mindent, amit az ember folyamatosan — ma is — tesz és elvisel a földön.

Azt hihetnénk, hogy a tortúra — milyen régi szó! — elavult középkori találmány, holott legközelebbi múltunk is bőven szolgáltat nyersanyagot létezésének igazolására. Higgyük mi is a művésszel, hogy amit „lekép-ez", annak fölébe kerekedik, megnyeri vagy legyűri. Csak akit közelről érintett a dolog, az ábrázolja a testi és lelki megalázottságot ilyen hitelesen, hiába húzódik a téma és a megjelenítési mód régies személytelensége mögé.

A két művész munkái által mi is részeivé válunk az általuk teremtett világnak. Kortársak vagyunk és kortársnak lenni mindig izgalmas dolog, ami kötelezettségekkel is jár.

(A tárlatot ezekkel a szavakkal, gondolatokkal nyitotta meg Ecsedi Mária. A kiállítást június 27-ig tekinthetik meg az érdeklődők a fehérvári Öreghegy népszerű közösségi házában.)

Kulturmix

A táncklub évadzárója

A fehérvári Öreghegyi Közösségi Ház Felicita táncklubja június 14-én, szombaton 17 órától tartja évadzáró rendezvényét a Megyei Művelődési Központ nagytermében.

Kiállítás Miskolcon

Simon M. Veronika festőművész alkotásaiból nyílik kiállítás Miskolcon, a Kazinczy-klubban június 13-án, 16 órakor. A tárlatot július 13-ig tekinthetik meg az érdeklődők.

Kézműves tábor

A Szabadművelődés Háza kézműves tábort indít június 15-20-ig Velencén az általános iskolások részére. A gyerekek megismerkedhetnek a szövéssel, az agyagozással, más kézműves mesterségekkel.

Zenei csemegék

A hetvenes évek egyik meghatározó, népszerű együttese, az Emerson, Lake and Palmer nevű, progreszszív rockot játszó brit trió, június 20-án lép fel Budapesten, a Kisstadionban. Az együttes leghíresebb albuma a Pictures At an Exhibition és a Tarkus volt, az utóbbit listavezetőként is jegyezték Nagy-Britanniában.



Pannon GSM MX-3000
mobiltelefon 500 Ft/hónap!
Előfizetés 9.900 forintnyi ingyenes beszélgetéssel* csak 19.900 Ft!

Most június 30-ig meghosszabbítva! Azaz, Ön továbbra is mindössze 19.900 forintért fizethet elő a Pannon GSM szolgáltatására, mely összeg már 6 x 1.650 Ft ingyenes beszélgetést is tartalmaz. Sőt, mindehhez még egy bérlet is jár Önnek. Havi nettó 500 Ft bérleti díjért igénybe veheti az új Pannon GSM MX-3000 típusú mobiltelefont. S miért érdemes bérelni? Hosszú távon és minden elkötelezettség nélkül kipróbálhatja az új Pannon GSM MX-3000-es készüléket. A használat ideje alatt nincs gondja a készülék szervizelésével. Egy év eltelte után kedvező áron akár meg is vásárolhatja. További részletekért keresse fel területi képviseletünket (Székesfehérvár, Várkörút 56., tel.: 06 22 511 115), vagy bármelyik hivatalos viszonteladónkat! Pannon GSM nonstop ügyfélszolgálat: 06 1 464 6020, 06 20 200 200. *Csak belföldi beszélgetésekre vonatkozik! Az árak ÁFA nélkül értendők! Az ajánlat a készlet erejéig érvényes! A készülék csak a vele egyidőben vásárolt SIM kártyával használható! Részletek az üzletekben!

PANNON GSM
Az élvonal.

így például Magyarországgal — együttműködésben épülnek.

Már ezer kilométernyi kerékpárút — szinte teljesen aszfaltozott — szeli át a tartomány legszebb tájait, 22 körforgalmi és összekötő út áll rendelkezésre, amelyek kiépítésére 300 millió schillinget fordítottak.

Burgenland az új útvonalakról háromrészes térképet adott ki, amely már kapható az ausztriai könyvkereskedésekben. Az útvonalak mentén kis zászlójeltik.

Észak-Burgenlandban — Magyarországgal folytatott több éves tárgyalások után — befejezés előtt áll egy Cinfalva (Siegendorf) és Fertőmeggyes (Mörbisch) közti kerékpárút, amely részben Magyarországon át vezet.

Jövőre tervezik a Hanság-kerékpárút megnyitását, s a továbbiakban megvizsgálják annak lehetőségét, hogy a burgenlandi kerékpárút-hálózatot Béccsel is összekössék.

Természeti katasztrófák: évente 130 ezer áldozat

A természeti katasztrófák következtében évente mintegy 130 ezer ember veszti életét világszerte. Hatvan százalékuk a szárazság és éhség miatt hal meg — áll a Vöröskereszt és Vörös Félhold Társaságok nemzetközi szövetségének Genfben közzétett, 1997-es katasztrófa-jelentésében. 1995-ben világszerte 3 milliárd dollárt költöttek katasztrófasegélyekre. A nemzetközi segélyezés jóval több mint 90 százalékát az OECD-országok finanszírozták, bruttó hazai termékük 0,27 százalékát költötték erre. Ez az összeg azonban még így is kevesebb volt, mint a korábban e célra szánt pénzalapok.

A Vöröskereszt adatai szerint a kormányok a közvetlen segélynyújtás helyett egyre inkább teret engednek a nemzetközi segélyszervezetek működésének, vagyis inkább azokon keresztül igyekeznek segíteni. Ugyanakkor a segélyszervezetek saját hitvallásuk szerint inkább csak a katasztrófák következményeinek elhárításában vállalnak részt, a megelőzés — mint vallják — továbbra is a kormányok dolga lenne.

Felszántotta a focipályát

A hatóságok ellen érzett dühétől vezérelve, felszántotta a helyi futballpályát egy parasztember a kelet-csehországi Slatinany községben. Az 1989-es fordulatot követően, a privatizálás során neki is ígértek földkárpótlást. Erre azonban azóta is hiába vár, s ezért szánta rá magát a sajátos tiltakozó akcióra.

„József Attila, hidd el, hogy nagyon szeretlek”

„És testem végül megbetegedett,
mert férfi vagyok és nem tudja senki,
még magam sem, hogy menynyit szenvedek”

– írja egyik töredékében. De nemcsak a verstöredék, hanem az élete, a sorsa, s ekkor már a személyisége is. A töredék egy kiszakított, vérző darabkája a hajdani egésznek, ami többet érez, mint a megalkuvó egység. Töredék a szerelem, az öröm, s a bánat.

A hiány mindent újrateremthet. Bár az újjászületés fájdalmas és verejtékes –néha undorító dolog – ő újjászületett bennünk.

Egy gyermekien s konokul ránk tekintő szempár, pár lefirkantott mondat, s beléjük törölt oltalom, szavak, versek, amik lágyan simulnak szívünkbe, s elszorítják torkunk –árva pillanat arcunkon...

32 évet élt – ártatlanul, kiszolgáltatva, eszelősen bolyongva képzetek és kételyek marcangolta őrületben.

A legtöbbet kérte, a legtöbbet amit adni lehet – és dohos szagú múzsák martaléka lett. Végigkísérte útján a bánat, s védtelenül hajtotta le fejét egy üszkös estén, az elébe hulló pusztulásnak.

A bánat úgy jön, mint a vágy – lobban és éget.

Te oly sok szépet gondolsz, oly sok gyönyörűt –ne szalaszd el a meghitt vágyaidat. *Tiszta szívvel* küzdj és bízz, adj és várj, örülj és dühöngj, képzelj és valósíts, élvezz és szeress.

Kitépődik szívemből az idő, csak pórusaim suttognak:

Jó éjszakát, József Attila.

Martinovics Tibor

Balássy Bulcsú

1993

Már csak csattant, nem dörgött
v i l l á m l o t t ,
örökölt pofonként
hordjuk kezdettől magunkban
az á t k o t .
Mit hétvezér hagyott ránk
annyifelé már szét is
s z e d i k ,
MAGYARNAK lenni, mit jelenthet
i t t ?
Hol ember az ember farkasa,
lassan már ezt is megunja:
éljük önző saját
h é t k ö z n a p j a i n k ,
míg elveszik belőle, mi tiszta
a h i t .

Szépség és tragikum

Hervai Katalin kiállításáról

A veszprémi Művészetek Háza kiállítóhelyeként ismert Kisgaléria (Vár utca 3.) júniusban *Hervai Katalin* sepsiszentgyörgyi művész tárlatával várja látogatóit. Az erdélyi testvérvárosunkban született, ma is ott alkotó fiatal grafikusnak hazánkban Eger és Budapest után ez harmadik tárlata, de Európa számos városában szerepeltek már művei.

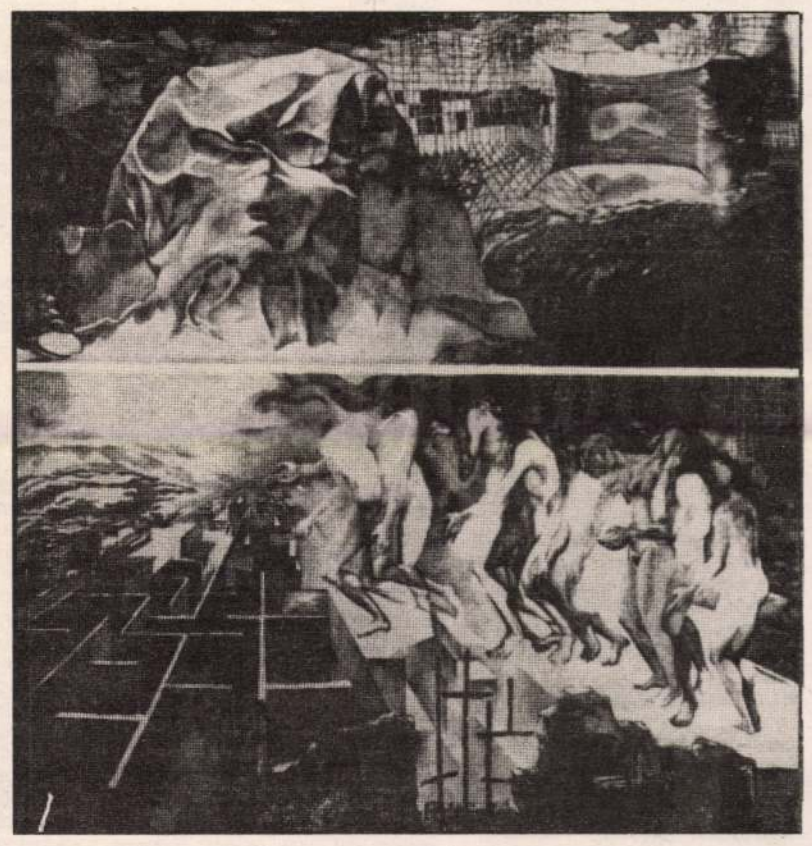
Magas szintű rajztudásról tanúskodó mestermunkával készülnek leheletfinom részletekből építkező, összképükben mindig erőteljes, nagy belső feszültséggel terhes kréta- és tusrajzai, cinkkarcai. Szépség és tragikum, szenvedélyesség és szavakkal kifejezhetetlen érzékenységű képi gazdagság egyszerre jellemzi műveit. Lapjainak tanulmányértékű reális emberitest- és drapériamotívumai elvontabb térformákkal, látomásos képelemekkel vegyülnek. A drámai színpadok éles fény–árnyék ellentétét idézőn villannak fel küzdő, vívódó, ölelkező vagy magasba törő alakjai. Grafikáin szerepel labirintus, rács, hálószövedék, kötélzet fonadéka – a gúzsba kötöttségéből, sorsszerű kényszerhelyzetéből kitörni akaró ember jelképes béklyói. Hősei olykor örvénylő, fölfeslő drapériák, fátylak között tűnnek elő villámfénykemény, káprázatszerű megvilágításban...

Kompozícióiban a küzdő, sorsát cselekvőn megélő csak testként legyőzhető ember szelleme áll a középpontban. Művészetének hangja tragikus, de pátosszal telt és életigenlő.

A sepsiszentgyörgyi Castrum könyvkiadónál 1992 karácsonya után megjelent Isten kezében című versantológia romániai magyar költők istenes verseiből készült válogatás 12 grafikai lapja Hervai Katalin munkája. Ezek is láthatóak a veszprémi tárlat első termében. Nem egyszerűen illusztrációk: alkotójuk szuverén és egyenértékű társa a kötet költőinek. E nyomatok részben az abban közölt verseknek, de nagyobbrészt önnön személyes hitélményeinek ihletett kivetülései.

Csak sajnálnunk lehet, hogy ez az antológia is hiányzik Veszprém könyvesboltjaiból a terjesztői érdektelenség és érdektelenség miatt. A most nyomtatás alatt álló második kiadásból remélhetőleg jut majd az itteni polcokra... Hervai Katalin lelki gazdagodást ígérő művei azonban itt vannak és várják önöket a veszprémi Kisgalériában június 27-ig.

Koncz Pál



Emlékeim a jelenből II.



Tűnődéseim a maszkok körül

Határhelyzetek

Nagy futásban

Számolom az esztendőket: ha Gyenge Pista bátyám, aki bátyja temetésére érkezett Ausztráliából, 1945-ben leventekatona volt és tizennégy esztendős, akkor most a hatvanegyet tapodja. Gyenge nevének ellentmondóan robusztus, erős férfi, el tudom képzelni, hogy amikor 1949 körül valahol Németországban lágerlakóként ausztrál emberfogók izmait tapogatták, bicepsze alkalmatosnak minősítette a bevándorlásra, annak ellenére, ahogy amikor a nyakizmokhoz nyúlt a smasszer, szembeköpött véle. Kalandos életénél csak a humora gazdagabb, anyanyelvének ízessége, hangképzésének színes eredetisége lenyűgözőbb. Csak úgy találomra merítek most egy kortynyit kóstolóul néprajzi értékű szóképekben bővelkedő elbeszéléséből.

...Amerre néztél abban az időben, csak azt láttad, tudod, hogy a nyulak ahogyan futottak, a farkuk helyén lévő fehér folt mintha pislogó lámpák sokasága lett volna. De ezrek, érted, és futottak, folyamatosan mindenfelé, lyukakat ástak, labirintusokat építettek. Üregi nyulak ezek, itt bement, ott vagy amott jött ki. Na már most, kiállították az embereket a mezőre traktorral, a kipufogócsőre rászereltek egy slagot, ezt bevezették a lyukba, a környéken minden üregkijáratot betömtek, s a gázt nyomták bele abba az egybe. Órát, félórát nyomta bele a kipufogógázt, s akkor azt a lyukat is betömte. Így megölhetett egypárat, de ennek a nyulak sokaságához viszonyítva nem volt jelentősége. Mi nem ezt csináltuk. Dróthálóból kerítéseket építettünk. Vascölöpöket vertünk be a földbe, és a hálót erre rögzítettük. Keresztbe is elhelyeztünk egy hálót, de annak az alját feltámasztottuk pálcikákkal. Így egy hatvanszor hatvanas térséget kerítettünk el. Felültünk a teherautóra, s egy-egy kilométernyire egyenként leraktak. Gallyat fogtunk a markunkban, olyant, amelyiknek azért megvolt a kellő súlya, mert könnyű ággal nem volt értelme legyezni. És akkor elkezdtünk kiabálni. És a nyulak futottak futottak a kerítés felé. Aztán volt olyan, tudod, hogy seregestől lelapultak minden horpadásba. A nyúl, az egy okos állat, teljesen lelapult, és éppen olyan szürke volt, mint a környezete. Azért volt nálunk a fa, hogy már harminc méterről tarkón dobhassuk a lapuló nyulat. Olyan praxisunk volt, hogy nem igaz! És tudod, a nyúl hátsó lába soha nem nyúlik ki, s amikor ezt eltaláltuk, akkor ott volt már a vég. Szerencsétlenek sansza a futás meg a lapulás volt. Annyi beszaladt a körülkerített részbe, hogy egymás hegyén-hátán voltak, olyan magasságban, mint ez a szoba. Az alul lévők már rég megdöglöttek. Amikor odaérkeztünk, leengedtük a V betű feltámasztott részét. Bementünk. Az utasítás az volt, hogy egyenként mindeniknek a nyakát csavarjuk ki. Mi kerestük a két hátsó lábát, hogy fogjuk össze. De tudod, hogy a nyúl hogy tud karmolni? Az első héten a kezem, az csupa seb s csupa vér volt. Aztán kitanultuk, hogy nem a lábát, hanem a derekát kell megfogni, csavarni egyet a nyakán és rádobni a csomóra... De a kezünk az kikészült...

–Meg is érdemeltétek...

–Édesapa, kérlek, ne provokáld!

– Ez nem provokáció, de a nyulaknak nem volt semmi sanszuk a menekvésre, és egyébként is, miért ne képzelhetném én nyúlnak magamat?

Sylvester Lajos
(Sepsiszentgyörgy)

–Miből főzik a pöszérceteát?

–A pöszérce megszárított virágjából. Köhögés ellen jó – mondtam határozottan és vártam a többi kérdést.

A bizottság tagjai egymásra néztek, a vállukat vonogatták, amíg végre a tanító úr megkérdezte:

–Mondd csak, fiam! Jó-e az, ha hosszan tartó szárazság után szép, csendes éjszakai eső esik?

–Nagyon jó –bólintottam.

–Helyes –simogatta meg a fejemet a tanítónk. – Mindenből egyesre, azaz kitűnőre vizsgáztál. Végeztünk.

–Nem addig van ám az! És az értesítőm?

–No, persze, persze... Csakhogy az meg fönt van a tanteremben –vakaródzott a tanító úr, aztán kúszva-szökellve lehozta és kitöltötte az értesítőmet.

Alaposan megszemléltem az okmányt és kérdően néztem tanítómra.

–Noo, mi a hiba, –kérdezte.

–Nincs rajta pecsét.

Az öreg kitört:

– Lövészárokban harcoltam végig az első világháborút, vitézségi érmet kaptam a bátorságomért... Nem azért mondom... De menjek fel újra a katedrához?! Most, a háború végén hagyjam ott a fogamat azért a koszos pecsétért?! Hát milyen alak vagy te? – kiabált rám, pedig akkor már elcsendesedett a csatazaj.

Nem mertem tovább követelőzni. Marasztaltak volna, de nem tudtam, mi történt a családunkkal. Élnek-e még? Nem volt maradásom.

No de a néger! Mennyből a néger... Majdnem elfeledtem.

***

Emlékezetem szerint negyvennégy nyarán történt, hogy mint olyan sokszor, akkor is a mezőn ért bennünket a légiriadó.

Az erdőszél dús lombú fái alá húzódtunk és reménykedő szorongással figyeltük az angol–amerikairepülőgépek százait? ezreit? Nem tudom, de nyüzsögtek az égen, és a föld is rengett a dübörgésüktől.

Egyszer csak jött ám... Mit jött? Száguldott, süvített egy magyar vadászgép és mint a villám, neki a sűrűjének. Lőtte-tépte-szaggatta az ellenséges kötelékeket, és egymás után gyújtotta föl a nehézbombázókat. Tucatszám csaptak rá az angol, amerikai vadászok, de ő kisiklott közülük, majd újra és újra nekik rontott. Szétszórta a betolakodókat és győztesen elszáguldott, mint a szélvész.

Az egyik sérült gép a közelünkben szórta le a bombáit. Ugyancsak lökdösött-dobált bennünket a légnyomás, de nem esett bajunk.

Az égő gép személyzetének életben maradt tagjai ejtőernyővel ugrottak ki.

Az ilyen légiharcok után községünk minden épkézláb férfia önként sietett az ellenséges ejtőernyősök elfogására. Akinek a hozzátartozóját megölték, annak feltett szándéka volt, hogy elpusztítja a támadókat. Erre nálunk nem került sor, mert rendszerint előkerültek a kakastollas csendőrök és elkísérték a hadifoglyokat. Meg az emberek többségében nem is feszült gyilkos indulat.

Az egyik nagybátyám ejtőernyősvadászat közben az erdőben vasvillájával szét-hajtott egy bokrot. Az ott rejtőző orosz katona suttogva könyörgött az életéért. Nagybátyám értette a szavát, nekiadta az uzsonnáját és csendben odébállt. Községünk eleste után ez a katona megkereste a bátyámat és hálás szívvel mondott neki köszönetet. A sors fintora, hogy később egy orosz hadnagy célba lőtt a bátyámra a mezőn és meggyilkolta.

No, szóval én sem akartam megölni a levegőben felénk kalimpálózó ejtőernyőst. Egyébként is... Mezítlábas kisfiú voltam, egy szál klottgatyában. De lángolt bennem a hazafiság. Mit sem törődve édesanyám tiltó szavával rohantam az ellenség felé és harcra készen ugrándoztam himbálódzó lábai alatt. Végül kitárt karokkal vártam, hogy elfogjam és megkötözzem. De egy kis hiba csúszott a számításomba:

Úgy belekeveredtem az ejtőernyő zsinórjaiba, hogy alig tudott kiszabadítani az amerikai. No, aztán a frász jött rám, amikor rápillantottam. Egy melák, nagy néger volt állig fegyverben.

*

Kedves Húgom!

Te még nem éltél akkor, azért ideírom, hogy ezek az angol–amerikaiak félig rommá bombázták az országunkat és rengeteg ártatlan honfitársunkat megöltek. A háború végén segítettek tovább csonkítani szép hazánkat, és az ellenségeink karmai közé dobtak bennünket. Most nehezményezik, hogy negyvenöt évig ott volt a népünk, ahová ők lökték.

Ezzel zárom soraimat.

Sok szeretettel üdvözöl Magyarországról

1993 nyarán **Bátyád**

Hervay Katalin festő

Rendezvények

■ **VÁROSI MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, VESZPRÉM**
Kiállítás: a Mestermű Galériában (Kossuth u. 17.) Kortárs magyar művészek: az alapítók bemutatója megtekinthető keddtől péntekig 10—13 és 15—18 óráig, szombaton 10—13 óráig. A művek a galériában megvásárolhatók. Szolgáltatás: a szabó-varró klub és szabásminta-szolgálat minden csütörtökön 10—16 óráig áll az érdeklődők rendelkezésére.

■ **GYERMEKEK HÁZA, VESZPRÉM**
Június 21-én 9 órától asztalitenisz-bajnokság. Nevezni 8.45 óráig lehet a helyszínen. 14 órától gyerekmozi. 22-én 10 órától lövészet. Helyszín: gyermekek háza. 23-án 10 órától múzeumi séták dr. Gelszt Jakabné vezetésével. Gyülekező: 9.30 órakor. 24-én 10 órakor kézműves-foglalkozás. Ajándékok raffiából. Helyszín: gyermekek háza. 25-én 10 órától számítógépes játékok. Játéklehetőségek: az előcsarnokban tv-foci, videovetítés, társasjátékok (sakk, malom stb.), a nagyteremben asztalitenisz, tollaslabda, tenisz, az udvaron lengőteke, óriás sakk, aszfaltrajz, a könyvtárban rejtvényfejtés, társasjáték, videovetítés, zenehallgatás, olvasás, könyvkölcsönzés.

■ **HELYŐRSÉGI KLUB, VESZPRÉM**
Június 25-én 20 órakor Régi pesti kabaré. Közreműködik: Mikó István, Csákányi Eszter és Szombati Gyula. Kiállítás: Háry Kálmán Ausztráliában élő festőművész kiállítása június 27-ig látható.

■ **LACZKÓ DEZSŐ MÚZEUM, VESZPRÉM**
Időszaki kiállítások: Ivan Lackovic Croata világhírű horvát naiv művész kiállítása augusztus 31-ig látható. A reform Magyarországon — Széchenyi és Kossuth, illetve a Mesterek, segédek, inasok, kontárok — Céhesélet Veszprémben című kiállítás hétfő kivételével naponta 10—18 óráig megtekinthető.

■ **EÖTVÖS KÁROLY MEGYEI KÖNYVTÁR, VESZPRÉM**
Nyitva tartás: felnőttrészlegében hétfőtől péntekig 10—19 óráig. A gyermekkönyvtári szolgálat ideje: hétfőn, kedden, csütörtökön és pénteken 13—18-ig, szerdán 10—12 és 13—18-ig, szombaton 8—12 óráig. A zenei részleg hétfőtől péntekig 11—19-ig, szombaton 8.30—13 óráig tart nyitva. Az információs iroda hétfőtől péntekig 8—19 óráig, szombaton 9—13 óráig van nyitva. Telefon: 24-011, 24-259.

■ **SZAKSZERVEZETEK MEGYEI KÖNYVTÁRA, MŰVELŐDÉSI HÁZA, VESZPRÉM**
A könyvtár nyitva: hétfőn 13.00—15.30 óráig, keddtől péntekig 8.00—11.30 és 13.00—15.30 óráig. A gazdag könyvállományon kívül a hírlapolvasóban 52 különféle hazai újság és folyóirat várja az érdeklődőket. A folyóiratok térítés ellenében kölcsönözhetők is.

■ **VÁROSI MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, BALATONFÜRED**
Mózsi-Szabó István festőművész Vigyázó tornyok című kiállítása június 30-ig naponta 14—20 óráig megtekinthető a Bagolyvári Galériában (Jókai u. 10.).

■ **NAGY LÁSZLÓ MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, AJKA**
A nyugdíjasklub összejövetelét 22-én 17 órakor tartja. A gyermek-néptánccsoport próbája 25-án 16 órakor kezdődik.

■ **JÓKAI MÓR MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, PÁPA**
Június 21-től július 2-ig alkotótábor (dzsesszbalett, bábkészítés, fafaragó, néptánc, tárgyformáló, tenisz, foci, életmód, újságíró) 7—14 éves korú gyermekek számára a JMK szervezésében. Kiállítás: Kleitz László és művészbarátainak vándorkiállítása június 27-ig hétfő kivételével naponta 9—12 és 14—16 óráig megtekinthető a JMK Galériájában (várkastély).

■ **PEDAGÓGUS MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, PÁPA**
Június 21-től július 2-ig nyári gyermektábor. A Pápai Nyugdíjasok Egyesülete fogadónapja: minden szerdán délelőtt 10—12 óráig. A Kaszinó büfé nyitva: hétfő—csütörtök 9—21 óráig, pénteken 9—13 óráig.

■ **JÓ SZERENCSÉT MŰVELŐDÉSI KÖZPONT, VÁRPALOTA**
Június 23-án a Bányász nyugdíjasklub egész napos kirándulást szervez Zalaegerszegre. A program: nevezetességek megtekintése, délután fürdés Hévízen. Indulás reggel 7 órakor a művelődési központ elől. Az '56-os klub tagjai 21-én 16 órakor tartják összejövetelüket. Kiállítás: Doroghi Zsuzsa festőművész akvarellkiállítása a kamarateremben június 23-tól július 13-ig megtekinthető naponta 14-től 19 óráig. Könyvtári kölcsönzés: kedden és csütörtökön 10—12-ig, 13—17 óráig. A folyóirat-olvasó nyitva hétköznap 13—17 óráig, kedden és szombaton 10—12 óráig.

Petőfi Színház

Nyári színház: Jún. 25-én este 6-kor SOBRI JÓSKA, A BAKONYI BETYÁR, Veszprém, Erzsébet sétány. 26-án este 6-kor SOBRI JÓSKA, A BAKONYI BETYÁR, Veszprém, Erzsébet sétány. 27-én 6-kor SOBRI JÓZSAK, A BAKONYI BETYÁR, Veszprém, Erzsébet sétány.

Vásárok

Országos kirakodóvásár lesz június 21-én Győrött. **Autóvásárt** 19—20-án és 26—27-én Debrecenben, Pécsett, 20-án és 27-én Celldömölkön, Miskolcon, Nyíregyházán, Szegeden, Szolnokon, Téten, Túrkevén, Veszprémben a lengyelpiacon és a Shell-kútnál, 20-án Sopronban, 26-án Herenden, 27-én Békéscsabán, Csornán, Kaposváron tartanak.

Gyógyszertári ügyelet

Szombati ügyeleti nyitva tartás 8 és 14 óra között.
AJKA, Frankel Leó u. 16. Telefon: 06/88/312-227.
BALATONFÜRED, Csárda u. 1. Telefon: 06/86/342-238, illetve 9—12 óráig Vasút u. 3. Telefon: 86/343-831.
TAPOLCA, Deák F. u. 8. sz. alatti gyógyszertár. Telefon: 06/87/313-194.
PÁPA, Fő út 24—26. Telefon: 06/89/324-748.
VÁRPALOTA, Táncsics M. u. 19. Telefon: 06/88/371-350.
VESZPRÉM, Rákóczi u. 8. Telefon: 06/88/321-239.
A fenti gyógyszertárak szombat—vasárnap az ügyeleti nyitva tartás után zárt ajtók mögött tartanak ügyeletet. Ezenkívül minden szombaton nyitva van a VESZPRÉM, Madách u. 4. sz. alatti ARANY HOLLÓ privát gyógyszertár 8—13 óráig, a Kabai János u. 1. sz. alatti GYÓGYÍR gyógyszertár 8—12 óráig, az Iskola u. 3. sz. alatti FEHÉR ÜRÖM gyógyszertár (telefon: 321-170) 8—13 óráig, valamint PÁPA, Jókai u. 7. sz. alatti GRÁNÁTALMA gyógyszertár (telefon: 324-444) 8—12 óráig.
A fentieken kívül a BALATONALMÁDI, a DEVECSERI, a SÜMEGI és a ZIRCI gyógyszertárak szombat—vasárnap szintén zárt ajtók mögött tartanak ügyeletet. Mindkét ügyeleti forma tartása esetén az ügyeleti szolgálat csak sürgős szükség esetén vehető igénybe.

Lelkisegély-szolgálat

VESZPRÉM, a Kapcsolat lelkisegély-telefonszolgálat hívható mindennap 18—24 óráig a 06/88/322-205-ös telefonszámon.
PÁPA, az S. O. S. lelkisegély-telefonszolgálat hívható pénteken, szombaton és vasárnap és hétfőn 18—24 óráig a 06/89/324-713-on.
AJKÁN, a lelkisegély-telefonszolgálat pénteken, szombaton és vasárnap este 8 órától reggel 6 óráig hívható a 06/88/312-817-es telefonszámon. A szolgálatok hívása díjtalan!

Állatorvosi ügyelet

Június 19-én reggel 6 órától 21-én reggel 6 óráig.
AJKA körzetében a központi ügyelet címe: Hotel Ajka, Lenin u. 6. Telefon: 06/88/311-393.
PÁPA körzetében az ügyelet címe: Pápai Állami Gazdaság irodaháza, Pápa, Jókai u. 46. Telefon: 06/89/324-955.
TAPOLCA körzetében: DR. SZABÓ BÉLA, Kővágóörs, Jókai u. 37. Telefon: 06/87/344-109.
SÜMEG körzetében: DR. BARANY GYÖRGY, Csabrendek, Zrínyi u. 4. Telefon: 352-373.
VESZPRÉM körzetében: DR. FECZKÓ TIVADAR, Veszprém, Paál L. u. 64. Telefon: 329-538.
VÁRPALOTA körzetében: DR.CZIFRA LÁSZLÓ, Várpalota, Május 1. u. 1. Telefon: 371-991.
ZIRC körzetében: DR. ÉDES GÉZA, Csesznek, Farkashegyi u. 1. Telefon: 3.

Orvosi ügyelet

VESZPRÉM városban (Gyulafirátót) hétköznap, hétvégén és munkaszüneti napokon orvosi ügyelet működik. A központi ügyelet hétvégén és ünnepnapokon kiterjed Herend, Márkó, Bánd, Hárskút, Nagyvázsony, Mencshely, Pula, Papkeszi, Vilonya, Hajmáskér, Sóly, Kolorkémia, Szentgál, Nemesvámos, Hidegkút, Barnag, Vöröstó térségére. Helye: Veszprém, Cserhát 1. épület. Az ügyelet a 322-650-es telefonon hívható. Hétköznapokon a sürgősségi ellátást a helyi körzeti orvos végzi. A központi körzeti GYERMEKORVOSI ÜGYELET szintén Veszprémben, a Cserhát 1-es épületben szombaton reggel fél 8-tól hétfő reggel fél 8-ig hívható a 325-685-ös telefonon. A központi FOGORVOSI ÜGYELETI szolgálat címe: Veszprém, Halle u. 5/E., ahol éjszakai ügyelet nincs. Munkaszüneti és ünnepnap, valamint hétvégén, szombat—vasárnap az ügyelet reggel 8-tól 14 óráig tart. Telefon: 325-228.
A BALATON-PARTI lakosság sürgősségi betegellátását Alsóörs, Lovas, Felsőörs, Balatonvilágos, Fűzfőgyártelep, Balatonfűzfő, Litér, Királyszentistván, Balatonkenese, Balatonakarattya, Balatonalmádi, Vörösberény, Szentkirályszabadja, Balatonfőkajár, Balatonaliga, Csajág, Küngös területén balatonalmádi központtal hétvégi központi orvosi ügyelet látja el. Az ügyelet szombat reggel 7-től hétfő reggel 7 óráig tart. Cím: Balatonalmádi, Baross G. u. 32., telefonszám: 06(88)338-334. Hétköznapokon este 18 órától reggel 7 óráig Balatonalmádi (Vörösberény) és Szentkirályszabadja területére terjed ki az ügyelet és a fent megjelölt helyen és telefonszámon vehető igénybe sürgősségi ellátásra.
BALATONFÜRED — központi orvosi ügyelet helye: Csárda u. 1., rendelőintézet. Szombat reggel 7 órától hétfő reggel 7 óráig a (86) 342-468-as telefonszámon hívható. A FOGÁSZATI ügyelet szombaton 8—14 óráig, vasárnap 8—11 óráig tart. Éjszaka fogászati ügyelet nincs.
AJKA — (város és környéke, Halimba ellátására) központi orvosi ügyelet helye: Frankel Leó u. 22., a nagy gyógyszertár melleti körzeti orvosi rendelő. Ideje: szombaton reggel 7 órától hétfő reggel 7 óráig, hétköznapokon: este 19 órától reggel 7 óráig. Telefon: 312-012. Fogorvosi ügyelet: szombat—vasárnap 8—14 óráig. Helye: fogászati rendelőintézet.
DEVECSER — (járás ellátására) hétvégi körzeti orvosi ügyelet helye: Pápai mártírok útja 1. Szombat reggel 9 órától hétfő reggel 8 óráig a 129-es telefonszámon hívható.
PÁPA városban hétköznapokon, munkaszüneti napokon és hétvégén orvosi ügyeleti szolgálat működik. Hétköznapokon 18 órától másnap reggel 6 óráig, munkaszüneti napokon a munkaszüneti napot megelőző napon este 18 órától a munkaszüneti napot követő nap reggel 6 óráig, hétvégén szombaton reggel 6 órától hétfő reggel 6 óráig a Séllyei utcai rendelőben, telefon: 324-614. PÁPA város vonzáskörzetében munkaszüneti napokon és hétvégén orvosi ügyeleti szolgálat működik. Munkaszüneti napokon a munkaszüneti napot megelőző napon 18 órától a munkaszüneti napot követő nap reggel 6 óráig, hétvégén pénteken este 18 órától hétfő reggel 6 óráig a Séllyei utcai rendelőben, telefon: 324-614. Pápa város és vonzáskörzete gyermek betegei részére a hétvégén GYERMEKORVOSI ÜGYELETI szolgálat működik. Ennek rendje: szombaton 9—12 óráig és 16—18 óráig, vasárnap 9—12 óráig a Séllyei utcai gyermekrendelőben, telefon: 324-444. FOGÁSZATI ÜGYELET szombat—vasárnap 8—11 óráig a Séllyei utcai rendelő, telefon: 24-444.
SÜMEG város és vonzáskörzete betegei részére a hétvégi központi orvosi ügyelet a sümegi rendelőintézetben működik. Bejárat a Deák Ferenc utcai oldalról. Ügyelet időpontja: szombat reggel 8-tól hétfő reggel 8 óráig. Telefon: 06/87/352-131.
TAPOLCA térségében a hétvégi orvosi ügyeleti szolgálat helye: a városi kórház telephelyén. Tapolca, Ady Endre u. 1—3. Telefon: 311-655.
VÁRPALOTA város és körzetében — Ősi, Öskü, Berhida, Peremarton és Tés — a központi orvosi ügyelet helye: Vörös október u. 6., rendelőintézet. Ideje: hétköznap 17 órától reggel 7 óráig. Hétvégén pénteken 17 órától hétfő reggel 7 óráig. Telefon: 372-910.
ZIRC — körzeti orvosi ügyelet hétköznapokon 18 órától másnap reggel 8 óráig Zirc központi városrész és a városrészi települések, valamint Porva, Borzavár lakosságát látja el. Szombat—vasárnap, valamint munkaszüneti napokon a fentieken kívül a Bakonybél, Bakonyszentkirály, Bakonyszentlászló, Dudar, Csetény, Románd, Veszprémvarsány területén élő lakosságot is ellátja. Az ügyelet a járóbetegeket a zirci rendelőintézetben (József A. u. 19.) fogadja. A 10, 33 telefonszámon, valamint a segélykérő telefonokon a helyszínre is hívható.

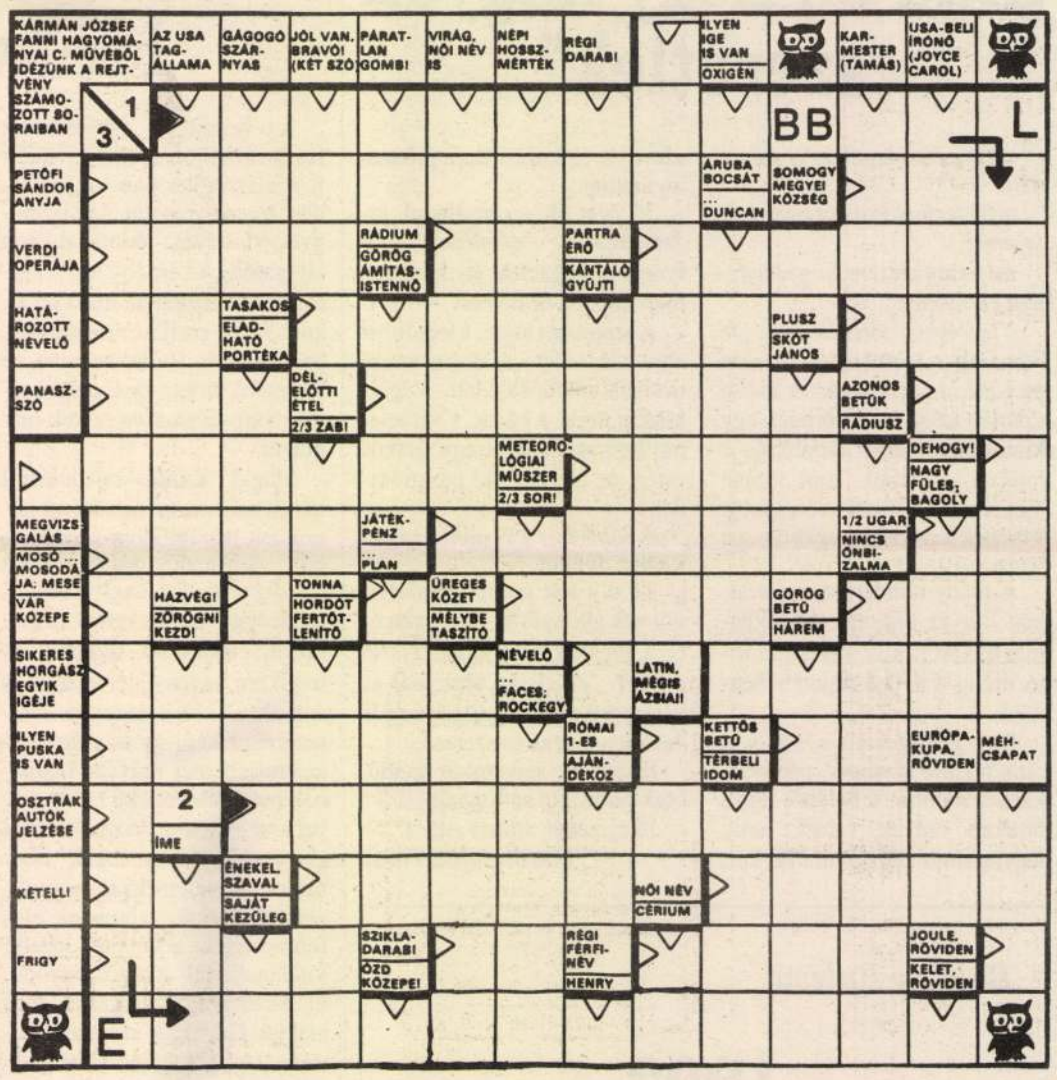
Látnivaló a múzeumokban

AJKA — Városi Múzeum (Szabadság tér 4.) — Helytörténeti gyűjtemény, Borsos Miklós-emlékkiállítás, Fekete István-emlékszoba, Molnár Gábor-emlékszoba. Nyitva: kedden, szerdán, pénteken, szombaton 10—17 óráig, csütörtökön 13—17 óráig. — Bányászati Múzeum — Kőzet- és őslénytár (Parkerdő). Nyitva: keddtől péntekig 11—16, szombat—vasárnap 10—16 óráig.
BALATONKENESE — Falumúzeum (Kossuth u. 6.). Nyitva: 9—14 óráig, szünnap: vasárnap.
BAZSI — Simon István-emlékház.
CSESZNEK — Helytörténeti kiállítás (Vár út 35.) nyitva mindennap 9—17 óráig.
EGERALJA — Helytörténeti gyűjtemény.
HEREND — Porcelánmúzeum — A herendi porcelán. Nyitva: szombat—vasárnap és ünnepnap kivételével, 8—16 óráig.
ISZKÁZ — Nagy László-emlékház. Nyitva: hétfő kivételével, 10—18 óráig.
MALOMSOK — Helytörténeti gyűjtemény. Anyaga kérésre bármikor megtekinthető.
PÁPA — Gróf Esterházy Károly Kastély- és Tájmúzeum — Pápa régészeti és történeti emlékei — Főúri enteriőrök — A pápai keménycserép története. Kékfestő Múzeum. Nyitva: 9—17 óráig. Szünnap: hétfő. Gránátalma Patikamúzeum, nyitva: munkanapokon, 8—16 óráig. Egyháztörténeti és Művészeti Múzeum. Nyitva: naponta, 9—12.30 és 14—17.30 óráig. Szünnap: hétfő. Dunántúli Református Egyházkerület Tudományos Gyűjteménye, nyitva: hétfőtől péntekig, 10—12.30 és 14—17.30 óráig.
TAPOLCA — Városi Múzeum — Romkert — Séta egy régi iskolában — Adalékok Tapolca történetéhez az 1984/85-ös templom-dombi ásatások alapján — Marton László gipszterve. Nyitva: 10—16 óráig.
VANYOLA — Vajda Péter-emlékház.
VÁRPALOTA — Helytörténeti gyűjtemény (tájház). Nyitva: hétfő kivételével 11—18 óráig. A Magyar Vegyészeti Múzeum szeptember 1-ig nyitva hétfő kivételével 11—17 óráig. Nagy Gyula Galéria — Képzőművészeti gyűjtemény — Matzon-gyűjtemény.
VESZPRÉM — Laczkó Dezső Múzeum, Erzsébet sétány 1. – A Bakony és a Balaton-felvidék évezredei. Nyitva hétfő kivételével 10–18-ig. Bakonyi ház (Erzsébet sétány 3.) – A paraszti életmód használati tárgyai és felszerelései. Csutorásmesterség. Nyitva: naponta 10–18-ig, szünnap: kedd. Téglamúzeum (Szabadság tér 1.). Nyitva: hétfő kivételével naponta, 9–17-ig. Mestermű Galéria, (Kossuth u. 17.) – Kortárs magyar művészek: az alapítók bemutatója. Nyitva keddtől péntekig 10–13 és 15–18, szombaton 10–13 óráig.
ZIRC — Bakonyi Természettudományi Múzeum — A Bakony természeti képe. A természet ékszerei. A Kárpát-medence ásványai és kristályai. Nyitva: hétfő kivételével naponta, 9—17 óráig.
ZÁNKA — Néprajzi Múzeum — a Magyar cserkészek története kiadványok tükrében (1910—1990) egész évben látható. Nyitva: 10—18 óráig.
A múzeumok, ha más nyitva tartás nincs feltüntetve, hétfő kivételével 9—18 óráig tartanak nyitva.

Közérdekű telefonszámok

VESZPRÉM — mentők: 04, rendőrség: 07, tűzoltóság: 05, gázszolgáltatási hiba: 323-078 (földgáz), 328-518 (PB-gáz), áramszolgáltatási hiba: 328-288, vízszolgáltatási zavar: 325-498, autómentő-szolgálat: 324-583, 327-289, MÁV-tudakozó: 324-583, taxi: 321-113, Volán-tájékoztató: 321-512, közlekedési információ: 321-220, Molnár temetkezési vállalkozás 0-24 óráig: 323-697, 320-751, a Veszprém Megyei Kegyeleti Szolgáltató Vállalat halottszállítási ügyeletet tart 0-24 óráig: 328-838.
AJKA — mentők: 04, rendőrség: 07, tűzoltóság: 05, áramszolgáltatási hiba: 311-933, gázszolgáltatási hiba: 311-780, vízszolgáltatási zavar: 312-166, MÁV-felvilágosítás: 312-745, Volán: 312-222, közlekedési információ 312-381.
BALATONFÜRED — mentők: 343-800, rendőrség: 342-288, tűzoltóság: 342-684, áramszolgáltatási hiba: 343-211, vízszolgáltatási hiba: 342-611, Balaton taxi: 343-071, 343-073, MÁV: 343-652, Volán: 342-255, információ: 342-905, autómentő-szolgálat: 342-992, hajóállomás: 342-230.
PÁPA — mentők: 04, rendőrség: 07, tűzoltóság: 05, áramszolgáltatási hiba: 324-844, gázszolgáltatási hiba: 324-483, vízszolgáltatási zavar: 313-455, taxi: 313-095, közlekedési információ: 324-811, Volán-tájékoztató: 313-855
VÁRPALOTA — mentők: 371-780, rendőrség: 371-511, tűzoltóság: 372-455, taxi: 371-850, 372-692, Volán: 372-388, vízszolgáltatási hiba: 371-089.
TAPOLCA — mentők: 04, rendőrség: 07, tűzoltóság: 05, áramszolgáltatási hiba: 311-611, vízszolgáltatási hiba: 311-221, MÁV-felvilágosítás: 312-046, taxi: 311-724, közlekedési információ: 312-253, személyszállító (taxi) kisiparosok: 312-742.

Örülni tudni kell



A megfejtéseket csütörtök délig kérjük beküldeni szerkesztőségünk címére: Veszprém, Szabadság tér 15.

Múlt heti keresztrejtvényünk helyes megfejtése: Kifulladásig. Két nap az élet. Sophia Loren. Cartouche. A riói kaland. **Könyvjutalmat nyertek**: *Benkőné Balogh Xénia*, Hajmáskér; *Lejer Sándor*, Devecser; *Novák Józsefné*, Várpalota; *Oláh Miklósné*, Balatonakarattya; *Vámos Károlyné*, Pápa.

Érdekességek a nagyvilágból

Innen-onnan

■ **Washington** – Csütörtökön este eltemették *John Connally* volt texasi kormányzót –és vele együtt talán a Kennedy-gyilkosság kulcsát. Connally megsebesült a *John Kennedy* elnök elleni, 1963-as dallasi merényletnél és lehetséges, hogy az ismert demokrata párti politikus földi maradványai nem soká pihenhetnek: az FBI máris exhumálást sürget, miután nem tettek eleget korábbi kérésének, hogy távolítsák el a halott testéből a Kennedy-gyilkosság idejéből ott maradt lövedékmaradványokat. A Connally csuklójában és combcsontjában lévő fémforgácsok ugyanis döntő lépést jelenthetnek a máig megoldatlan rejtélyben, hogy voltak-e a gyilkos Oswaldnak tettestársai. A család nem járult hozzá a boncoláshoz és nyílt kérdés, hogy az ügyészség szorgalmaz-e majd bírói döntést.

■ **Tel-Aviv** – *Elton John* csütörtökön este Tel-Avivban megtartotta azt a koncertjét, amely szerdán azért maradt el, mert az izraeli hatóságok nem tartották távol tőle az őt ostromló, túlbuzgó rajongókat. Ezért a brit rockénekes azonnal visszautazott Londonba, de később – megbánva elhamarkodott döntését – visszatért az izraeli fővárosba. „Bánt, hogy kellemetlenséget okoztunk. Sajnálatos eset volt. A magam részéről bocsánatot kérek" – mondta koncertje első perceiben a tel-avivi Jarkon parkban összegyűlt mintegy 35 ezer fős közönség előtt.

■ **Tokió** –Immár átkelt a Hokkaido és Honsu japán szigetek közötti tengerszoroson az a merész brit vállalkozó, aki csónakkal szeli a Csendes-óceánt. A 46 éves *Peter Bird* útját japán segítőcsapata műhold segítségével kíséri figyelemmel. A brit hajós Vlagyivosztokból indult el és a japán partokig csak mintegy 700 kilométert tett meg, mintegy tízezer kilométeres útjának java része még hátra van. Az óceáni csónakos elmondta, hogy jó egészségben van és csónakjával, a kilenc méter hosszú, konyhával és hálószobával felszerelt műanyag alkalmatossággal is minden rendben van. Bird 400 liter ivóvizet is visz magával az óceáni átkelésre.

(MTI)

HERVAI Katalin

HERVAI Katalin: Curriculum vitae. = Művelődés, XLI,1992,12. 11. ill.

SZATMÁRI László: Látomások : Az Isten kezében sorozathoz. = Művelődés uo. 10.ill.

Hernai Zoltán

A sepsiszentgyörgyi művesek 1971. jún-ban a Szabadkai Múzeumban rendezett kiállításán részt vett műveivel.

A Hét, 1971. jún. 11. 2 évf. 24 sz. Gyz.

Hervai Zoltán

A gyergyói Elekes-képtárban láthatók a művész alkotásai.

M. Kiss Pál: A gyergyószentmiklósi Elekes-képtár.
Forrás, 1976. 12. 88. old.

MDK

Hervai Zoltán, Erdély
Virágcsendélet, olaj

Visszatért területek képzőműv. főisk. ifjusága
kiáll. 1942. dec.

HERVAI Zoltán *60, 141,* 86
Sepsiszentgyörgy, 1919. július 15.
Képz. Főisk. Buk., festő

Banner Erdély

s egyéb korabeli forrásban is
örténete kevés homályos pontot tar-
Querfurti Brúnó /maga is szent/
mélyesen ismerték, tanúskodásuk

cseh család leszármazottja; Szent
eleniti meg egyetlen személyben
g legkülönbözőbb összetevőit, s
etve lehet megismerni.
ileg Vojtech, és a kelet-csehor-
ületett 956 táján a Szlavnik nem-
urg I. Henrik rokona volt, s igy
lhoz rokoni szálak füzték. A cseh
ját a Szlavnikokkal vetélkedő
atja, de ez nem állja ki a tör-

HERVAI ZOLTÁN

Cérnából épült katedrális

Kortárs összkép, veszprémi kiállítások tükrében

P. Szabó Ernő

Kevés magyar város művészetbarátai vannak abban a szerencsés helyzetben – Budapest kivételével természetesen –, mint a veszprémiek. A már évekkel ezelőtt kialakult és ma is jól működő galériahálózatnak köszönhetően ugyanis folyamatosan találkozhatnak a kortárs magyar művészet különböző irányzataival, csoportjaival, jelentős egyéni teljesítményeivel. Részben a városban, a Balaton-felvidéken élő alkotókról van szó, részben pedig a kitekintés igényével szervezett, összehangolt programról, amelyben egyszerre férnek meg a regionális és az egyetemes értékek. A nyitottság jegyében szervezett program eseményeire egyrészt a Művészet Háza három galériájában, másrészt az egyetem, alkalmanként a múzeum vagy más intézmények együttműködésének köszönhetően kerül sor.

Az így kialakuló kép gazdagságát, sokszínűségét jól érzékeltették, érzékelteteik a legutóbbi hetek tárlatai is. Három olyan kiállítás volt ugyanis egyszerre látható a városban, amelyek egy-egy alkotón, a törekvések hasonlóságán keresztül szervesen kötődtek egymáshoz. Az egyetem aulájában rendezték meg a székelyföldi művészek tárlatát, amelyen majd két tucat erdélyi alkotó mutatkozott be, a Pedagógus Továbbképzési Központ galériájában e művészek egyike, a sepsiszentgyörgyi *Hervai Gizella* egyéni bemutatójára került sor, míg az előbbi intézményektől alig száz méterre, a veszprémi vár bejáratánál lévő Csikász Galériában Anzix címmel öt fiatal művész alkotásai kaptak helyet.



Kosztándi B. Katalin festménye

Az első bemutatón a székelyföldi régió három városában, Sepsiszentgyörgyön, Csíkszeredán és Kézdivásárhelyen, illetve a Székelyföld szomszédságában lévő Brassóban élő művészek alkotásai maguk is a generációs, műfaji, stilisztikai sokszínűség jegyében kerültek egymás mellé. A legidősebb kiállító, a Seipsiszentgyörgyön élő *Hervai Zoltán* festményein az erdélyi és az egyetemes emberi sorskérdések bukkannak föl a szimbolikus és naturalisztikus elemeket sajátos módon ötvözve. A legfiatalabb kiállító, az 1974-es születésű csíkszeredai *Berszán-Márkos Zsolt* erőteljes, elsősorban a fekete szín dominanciájára, a gesztus erejére építő vásznán áttételes módon, távolra vezető asszociációsort elindítva fogalmazódnak meg morális, illetve sorskérdések. A két évszám és szemléletmód között az egyéni utak sokfélesége jelenik meg, a lírai expresszív hangtól a teljes absztrakcióig geometrikus és organikus változataiban, s az erdélyi művészetre oly jellemző valóságközeliség, a történelmi és egyéni drámákhoz kapcsolódó témaközpontúság, narrativitás számos esetben adekvát formára talál, a mű egyfajta teljességigény jegyében formálódik.

Jól érzékelteti e törekvést az a kiállítás, amelyet Hervai ~~Katalin~~ grafikáiból rendeztek a Pedagógus Továbbképzési Központban. A kolozsvári képzőművészeti főiskola grafika szakán végzett alkotó egyszerre törekszik – mintegy a bartóki modellt követve – a tradíciók tiszta forrásából meríteni, másrészt a XX. századi új kifejezési lehetőségek, például a montázsnyelv, a kollázstechnika alkalmazására. Egyszerre izgatja az emberi sorsok alakulásának törvényszerűsége és a lélek csendje, tisztasága, amely képi eszközökkel úgyszólván megragadhatatlan. „A teljes kifosztottság állapotában" élő ember, művész legsikeresebb művein így válik elégségessé egy gesztus, egy kézmozdulat a remény megfogalmazásához.

A közös kiállítás tanúsága szerint is a székelyföldi művészet különös értékét jelentik *Varga Mihály* plasztikái, amelyek a természeti anyagok, formák rendjéből indulnak ki, szellemesen, játékosan azokat gondolják tovább, valamint az ETNA Alternatív Művészeti Csoport (vezetője *Ütő Gusztáv*) tevékenysége. E törekvések kapcsolódnak leginkább az Anzix öt fiatal művésze, *Ádám Zoltán, Gál András, Huszár Andrea, Környei Ágota* és *Szalai Attila* alkotásaihoz, amelyek szintén vállalják a tradíciót, de annak egy-egy rétegét kiemelve, elemezve igyekeznek megtalálni a korszerű formanyelv kialakításának lehetőségét. Monokróm felületekben, leegyszerűsített, összefogott formákban, különleges anyagokban. Mint például Huszár Andrea, aki az egyik teremben cérnaszálakból hozott létre különös hangulatú installációt. A mennyezetről sűrűn egymás mellett lelógatott cérnaszálak között keskeny, gótikus csúcsíveivel záródó folyosóban haladhatott a néző, vissza a művészet történetének mélységes mélyei – vagy éppen titokzatos jövője felé.

HERVAI ZOLTÁN

Az

Egri Galéria

szeretettel meghívja Önt,
családját és barátait

1999. május 11-én
(kedden)
17 órakor

Hervai Zoltán

sepsiszentgyörgyi festőművész
kiállítására,
melyen az 1998-ban Berlinben
kiállított alkotásai tekinthetők meg.

A tárlatot
Király Róbert
szobrászművész nyitja meg.

Köszönet azoknak,
akik a kultúrát támogatták:

HEVES MEGYEI HÍRLAP

RÁDIÓ EGER

EGRI ESTI

EMJV Kult. Biz.

Megtekinthető:
Hétfőtől péntekig 10-18.
szombaton 10-14 óra között

az Egri Galériában,

Eger, Érsek utca 8. Tel./fax: 36/320-596
galeger@mail.matav.hu

Herrai Zoltán

festő (Erdély)

Virágcsendélet, olaj.

Kat F.E.D.

Hervay Zoltán

rajztanárjelölt

Ferkèpzomfoiskòvk

1939/41. 148. l.

Ernyey József: A visegrádi vár.

Elszámolás az 1923. nov.15-étől 1925 elkelt példányokról.

Példány	(alapár: 1·50) szorzó
5.....	1560 .....
12.....	278 .....
13	348 .....
1	2440 .....
1	3050 .....
3	4000 .....
30	4800 .....
86	5400 .....

HERVAI ZOLTÁN
festőművész

Gazda József:
Épitő rendkeresés. Hervai Zoltán képei.

Uj Élet, XXV.évf. 1982. 12./566./sz.
17.old., képekkel.

Pestszentimre száz éve

A pestszentimrei napok keretében tegnaptól helytörténeti kiállítás látható a Vasút utca 48. szám alatti közösségi házban. A november 28-ig, naponta reggel nyolctól este nyolcig megtekinthető kiállítást *Ráday Mihály* városvédő nyitotta meg.

A Pestszentimre 100 éve – Budapest 125 éve című tárlat látnivalóiról kérdeztük *Pándy Tamást*, a Dr. Széky Endre Pestszentimre Történeti Társaság elnökét, a rendezvény egyik szervezőjét.

– Arra törekedtünk, hogy az 1950-től a fővároshoz tartozó település teljes történetét bemutassuk a látogatóknak. A pestszentimrei emberek írásos és tárgyi emlékei alapján 1323-ig vezetjük vissza a városrész történetét, egyrészt kronologikusan, másrészt tematikusan, a helyiség és Budapest fontosabb intézményein és eseményein keresztül.

A történeti társaság a kiállítás részeként szerette volna megjelentetni a nemzeti alaptantervhez kapcsolódó helytörténeti könyvét is, ez a munka azonban pénzügyi okok miatt várhatóan csak jövőre kerülhet a helyi iskolák és az érdeklődők birtokába.

A városrész történetét a tárlatnál is részletesebben feldolgozó kiadvány elsősorban az országos történelmi események helyi vonzataival kívánja megismertetni a diákokat, érdeklődőket. A kötet ezeken túl számos, a jelenben is hasznos ismeretet, például a pestszentimrei intézmények naprakész adatait, valamint utcanévregisztert is tartalmaz majd. A szerkesztők a későbbiekben digitális adatrögzítőkön és az interneten is szeretnék hozzáférhetővé tenni a helytörténeti anyagot.

V. M. P.

LELŐHELY

Hídavatás

„A híd Angyalföld és Óbuda munkásnegyedei között közvetlen összeköttetést létesít Budapest legszebb üdülőterületével, a Margitszigettel. Ma így van, mert a dolgozóké lett a Margitsziget is. De volt másként is. Amíg a földesúr, gyáros és bankár uralkodott Magyarországon, a Margitszigetet kizárólagosan a gazdagok királyi kirándulóhelyeként őrizték. A székesfővárosi törvényhatósági bizottságnak jegyzőkönyveiben olvasható, hogy nemcsak a Sztálin híd, de a Margit híd építéséről sem akartak tudni, mert az az alacsonyabb rendű nép tódulását idézhette volna elő' a Margitszigetre" – mondotta többek között Bebrits Lajos közlekedési és postaügyi miniszter 1950. november 7-én, mielőtt átvágta volna a frissen elkészült Sztálin híd két korlátja között feszülő piros szalagot, így nyitva utat Rákosi Mátyásnak, hogy elsőként haladhasson át az új létesítményen.

Tagadhatatlan, hogy a híd felépítésének ötlete már 1903-ban felvetődött (akkor, amikor a filoxéra elpusztította az óbudai szőlőket, és így a földművesek a szemközti, angyalföldi gyárakban kényszerültek munkát vállalni), de a tervpályázatot csak 1929-ben írták ki. Hogy az építkezés megkezdését a Margitszigetet elözönlő proletároktól való rettegés vagy inkább a pénzhiány hátráltatta 1939-ig, már nehéz volna eldönteni. De egy, az 1950-es átadás előtt két nappal a Szabad Népben megjelentetett közlemény mindenképp azt bizonyítja, hogy a dolgozóknak már a félkész híd is elég volt a tiltott terület bevételéhez: „A Sztálin híd Óbuda és Margitsziget közötti részén az eddig megengedett gépkocsi- és gyalogosforgalom november 5-én este 20 órától 7-én 13 óráig szünetel."

Az 1940-től Árpádnak hívott híd egyébként viszonylag későn, 1950. április 4-én, egy izzó hangulatú munkásgyűlésen nyerte el a generalisszimusz nevét. Akkor, amikor a dolgozók egyúttal úgy döntöttek, a határidő előtt két hónappal, a Nagy Októberi Szocialista Forradalom harmincharmadik évfordulóján átadják az új létesítményt. Tették ezt úgy, hogy a tempó már addig is hihetetlenül feszített volt, a munka pedig temérdek. Bár a híd ekkor még csak fél szélességben készült el, a kocsipálya és a két kerékpárút mellett megépítették a tehervonatok közlekedésére is alkalmas villamossíneket, a dolgozók bejutását elősegítendő pedig százharminc méterrel megtoldották a Margitszigetet.

1950. november 7-én mindemellett javában folyt, sőt újabb és újabb, dübörgő tapssal fogadott felszólalásokkal tetőzni látszott az első Magyar Békekongresszus. A föld alatt viszont nem békeharc, hanem széncsata dúlt: a bányák ünnepi műszakkal köszöntötték a jeles évfordulót. Munkába állították a Kőbányai Alumínium-hengermű új hengersorát, a Corvin és a Dózsa filmszínházban e napon mutatták be a Patyomkin páncélost. A többi mozi a Berlin elestét adta.

A Körúton és az Oktogonon már cserélték az utcanévtáblákat. Hidas István, a budapesti pártbizottság titkára ugyanis még Budapest Főváros Tanácsa november 3-án tartott első, alakuló gyűlésén bejelentette: „a dolgozók azt is kérik, hogy a Nagykörút egy részét a Nagy Októberi Szocialista Forradalom vezéréről, Lenin elvtársról nevezzük el és az úri világ Oktogonjának nevét November 7. térre változtassuk meg".

És persze úgy lett.

N. Kósa Judit

Aki új életre vágyik, dobja ki a régit

Hervé-Lóránth Ervin, a hajós, belsőépítész és formatervező

Hervé-Lóránth Ervin belsőépítész állítja, jobb eltüntetni a megszokott falakat és a megszokott gondolatokat, miután elhatározza valaki, hogy a stílustalan létből kilép a szabadságba. Hogy szerinte milyen is a szabadság, arról több helyen meggyőződhetünk: például a Duna Plaza vagy a Pólus Center Bleifrei-boltjában, a Sas utcai Military Shop háromszáz négyzetméteres csataterén, ahol még leszakadt hidak, romok mögötti diorámák, a bolt aszfalttal borított padlózatába álmodott lánctalpnyomok és egy őrbódé-kassza is meghökkenti a betévedőt, vagy a Poco Jumbo bárban, ahol akvárium a bárpult, és az üvegpadlózatú színpad alatt víz csobog, meg egyre több aprócska lakásban.



Fontos szempont, hogy ne legyen két egyforma lakás

– Tényleg úgy kezd átépíteni, hogy előtte mindent lerombol?

– Ha csak tehetem, eltűntetem a régi falakat, a régi tereket, a megszokott világot. Mielőtt nekilátnék, a megbízóval hetekig, hónapokig beszélgetek, elmegyünk vacsorázni, közben megismerem a gondolkodásmódját, az életstílusát, a tárgyait, a szokásait. Csak ezután tervezem meg a lakását, az üzletét vagy az irodáját. Én és állandó segítőtársam, Cseh Németh László barátom azért vagyunk, hogy a saját rendszerem szerint megvalósítsuk a megrendelő álmát.

– Van erre idő a mai világban? Sétálgatni, beszélgetni, álmodozni...

– Kellene, hogy legyen, bár sokszor tényleg úgy toppannak be hozzám, hogy a tervek „tegnapra kellenek".

– Ilyenkor szokták elővenni a jól bevált paneleket...

– Én soha! Minden tervemet csak egyszer valósítom meg. Ha valaki ezeket lemásolja, megépítteti mással, azt persze nem tudom megakadályozni, de én minden embernek személyre szabottat, egyedit szeretnék nyújtani. Ezért fontos, hogy az utolsó lámpáig én tervezzek mindent. Egy kicsit lakberendezőnek, formatervezőnek is kell lenni. Én találom ki a bútorokat is.

– Csak nem dobatja ki a régit?

– De bizony! Ha valaki új életre vágyik, akkor dobja ki a régit. Amíg át nem adom a lakást, addig nem is engedem például, hogy megvegyék az ülőgarnitúrát. Megpróbálom meggyőzni a tulajdonost, hogy egyedi tervezésű bútorok kellenek.

– Amelyek persze jóval drágábbak...

– Olcsóbbak! Én például a kovácsoltvas székeket egyenesen a kovácstól rendelem meg, nem kerül rá ilyen-olyan haszon.

– Egy radiátort vagy hűtőszekrényt nem lehet személyre szabottan elkészíttetni...

– Nem. De lehet ezeket dekorálni, építészeti sajátosságnak felfogni, az új rendszernek, stílusnak megfelelően eltüntetni.

– Mi történik akkor, ha a megrendelő mégiscsak ragaszkodik a megszokott dolgaihoz, bútoraihoz?

– Amennyiben nagyon ragaszkodik bizonyos dolgok beépítéséhez, nem tehetek mást, igyekszem saját önkényes rendszerem szerint felhasználni azokat. Vagy megvárjuk, amíg az átadás után a fotós lefényképezi a munkát, aztán énfelőlem hozhatja a kredencet. Persze rossz érzés, ha az ember egy ilyen húzd meg, ereszd meg helyzetbe kerül.

– Fontos, hogy az ember különleges tereket álmodjon maga köré?

– Amennyiben nincs két egyforma ember, úgy az is fontos, hogy ne legyen két egyforma lakás. Az a jó, ha minden személyes. Ha minden jó érzéssel tölt el. Nem kell megrettenni attól sem, ha valaki kisebb lakásban lakik. A lakótelepi lakások kocka jellege megbontható íves, hullámos, esetleg antikolt vagy színes falakkal, természetes építőanyagok felhasználásával. Nem kell lehajtott fejjel tudomásul venni, ha valakinek egy kicsi lakást adott a sors: nesze, lakj benne, a túléléshez ez is jó lesz!...

– Állítólag a belsőépítészek kirekesztik önt maguk közül, mondván: nem végzett művész.

– Én ezt egyáltalán nem bánom, sőt! Megfigyelhető, hogy a főiskolán még a nagyon tehetséges emberek is elkezdenek a többiekhez hasonlóan rajzolni, gondolkodni a negyedik év végére. Pontosan azért érzem magam művésznek – ha lehetek ennyire nagyképű – és szabad embernek, mert nem vagyok „ipari formatervező" és nem vagyok a belsőépítészetet iparszerűen űző ember. Szabad vagyok. A hajózási szakközépiskolát is a szabadságvágyam miatt végeztem el, de voltam már reklámgrafikus, kávéháztulajdonos és ruhatervező is. Ez a másik baj a főiskolával. Megtanítják az embert ötleteket lopni. Előveszik a nyugati grafikai, építészeti szaklapokat vagy a divatújságokat, és másolnak. Amikor ruhatervező voltam, megesett, hogy egy-egy divatbemutatón közbekiabáltam: „De hiszen ez egy '93-as Cerutti-modell! Ezt meg a Vogue címlapján láttam!" Hát lehet egy ilyen embert szeretni?...

Trencsényi Zoltán



A bútorokat is maga találja ki



Padlástér Hervé-Lóránth módra

De nálunk minden tényleg olcsó!

AUDIOKAZETTA



220.- /db

TDK CD-ING 2 74
74 PERCES AUDIOKAZETTA

TDK



MINIDISK

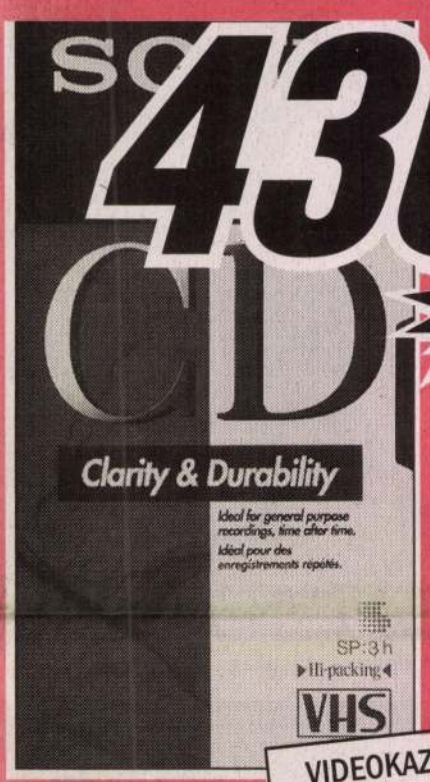
1490.- /db

BASF

BASF MD 74 MINIDISK

SO

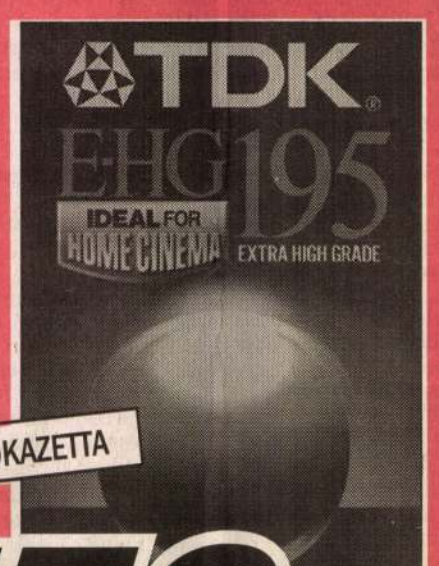
430.- /db



VIDEOKAZETTA

SONY

SONY CD 180
180 PERCES VIDEOKAZETTA



VIDEOKAZETTA

750.- /db

TDK

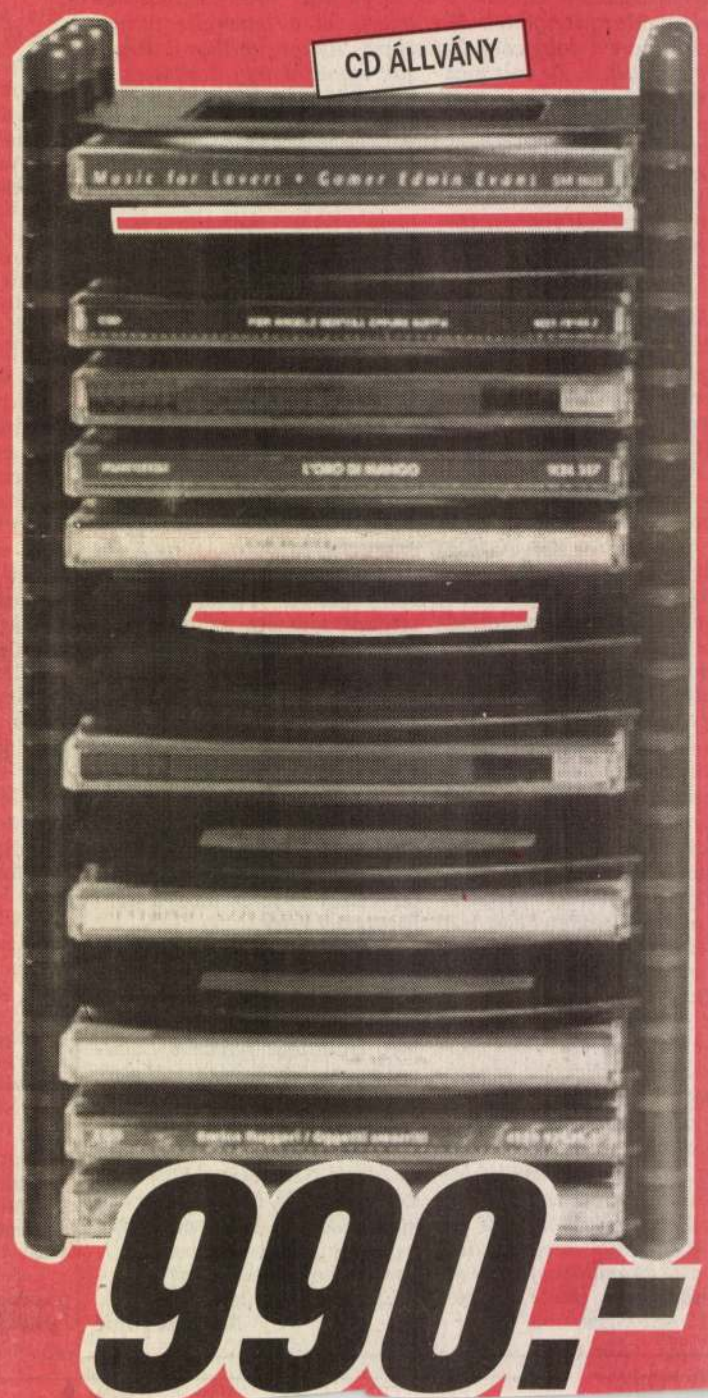
TDK 195 EHG
195 PERCES VIDEOKAZETTA

ZSEBLÁMPA



520.- /db

CD ÁLLVÁNY

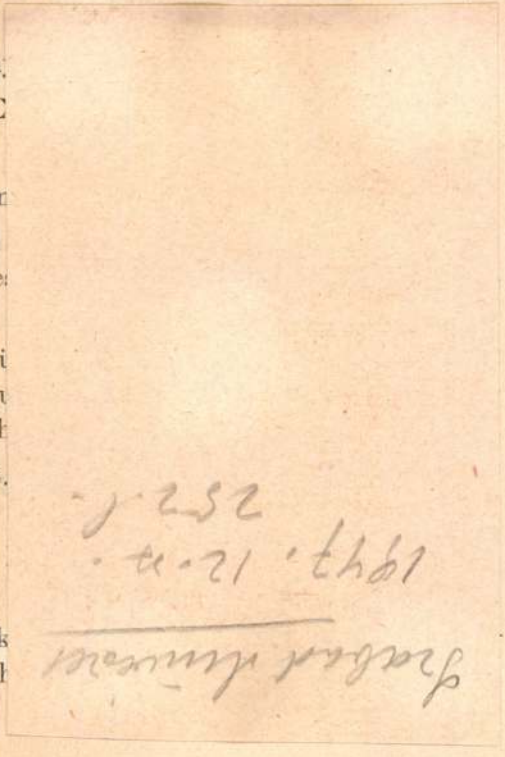


990.-

Csak háztartásban használatos mennyiségeket szolgálunk ki. Amíg a készlet tart. Nyomtatási hibáért felelősséget nem vállalunk.

. H. XIX. Jh.

XIX. sz. — Bildrahmen, vergoldet, mit



Stil Louis XVI.

1959. FALI TÜKÖR, fekete faker
sz. — Wandspiegel, mit Ro

1960. IRÓSZERDOBOZ, paliszand
beszkes sárgarézberakás. 18
Messing. Um 1830.

1961. MINIATUR, pergament lap
sz. — Miniatur, auf Pergam

1962. KÉPKERET, faragott aran
geschnitzt, vergoldet. XIX.

1963. VIII. HENRIK KÉPMÁSA
Német, XIX. sz. — Heinric

1964. FALI KERETES ÓRA, fara
und vergoldet. Biedermeier.

1965. KIRÁLY ÉS NŐI SZENT
Osztrák, XVIII. sz. 79 cm.
Kleidung vergoldet. Österrei

1966. MÁRIA A GYERMEK JÉ
zott talapzaton. M. 75.5 cm
Venedig, XVI. Jh.

HERVÉ, Lucien

Magyar Nemzet, 1991. 96.sz.

— **Lucien Hervének**, a Párizsban élő neves fotóművésznek szerdán ünnepélyes körülmények között átadták a Becsületrend Lovagja kitüntetést a párizsi Magyar Intézetben. A kitüntetést a hagyományoknak megfelelően a rend egy magasabb osztályának díjazottja nyújtotta át; ezúttal ezt a tisztet Etienne Hajdu, a nem kevésbé híres szobrászművész látta el.

egújabbkori Történeti Múzeum
kapcsolatosan összehivott
sét

-én, 13 órakor

Minisztérium
10-14. / III.emeleti tanácsterem

i Dr.Bisztreczky Elemér állam-

Hervé Lucien

l.

Szabad Művészet

1948, 293. l.

558. szám. — Dutka 18—27. l. (Képe 19. lap). — Lázár: Könyvismertetés. MM, XIII., 1937., 64. l. — Lepold—Lippay 58. l.

RÓMAI DIADALMENET, (202. kép)

XV. századi olasz karton után flamand műhelyben készült. Rokon darab a müncheni Lenbach-gyüjteményben.
Gyapjú, 367×360 cm.

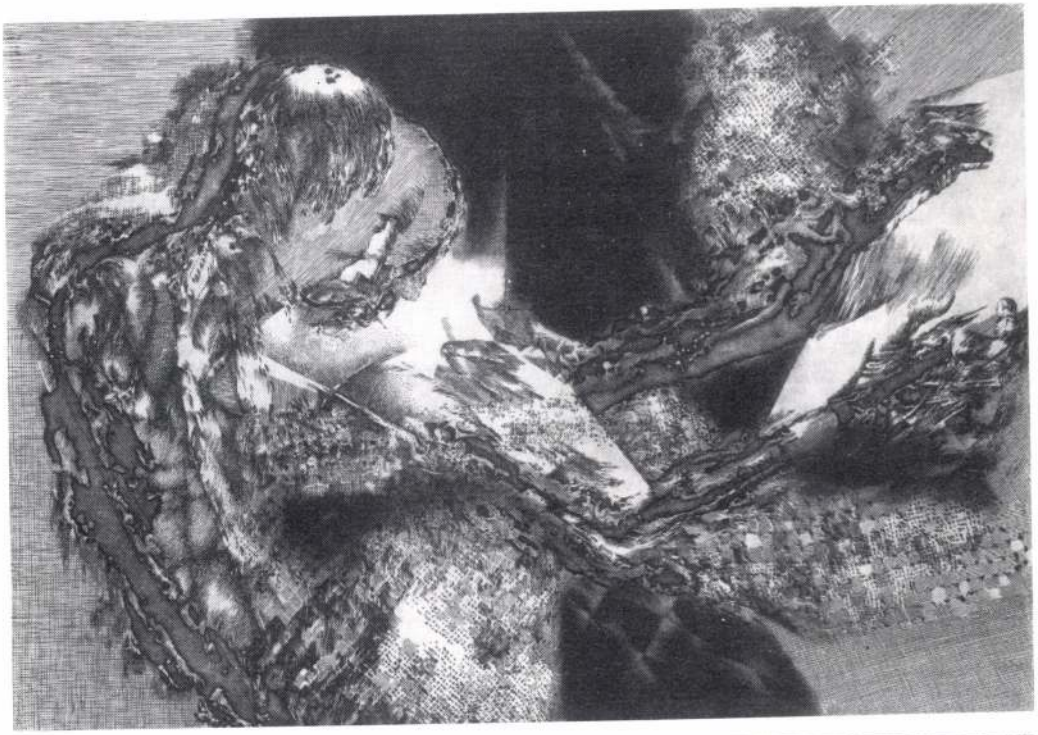
Az Ipolyi-gyüjteményből.
Radisics Jenő: Az Ipolyi-gyüjtemény falkárpitjai és keleti szőnyegei. Művészi Ipar, II., 1887., 170. l. — Radisics Ipolyi, 96. szám. — Szendrei: Néhai Ipolyi Arnold gyüjteménye. AÉ, VII., 1887., 345. l. — Czobor: Ipolyi Arnold emlékezete. Bp. 1889., 14. l. — Ipolyi, Biharvármegye, 60. vagy 363. szám.—

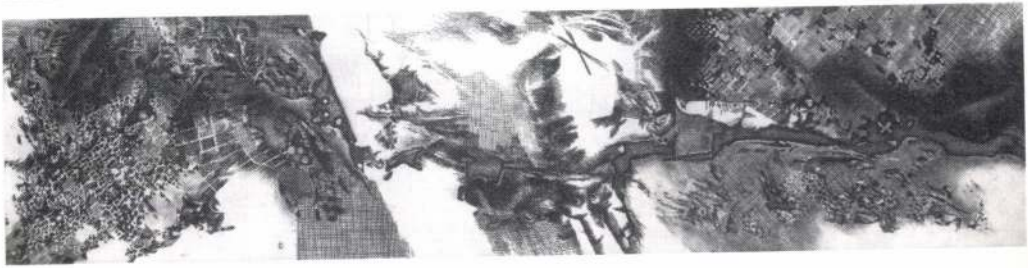


HERVAI KATALIN

KIÁLLÍTÁSA

VESZPRÉM
K I S G A L É R I A





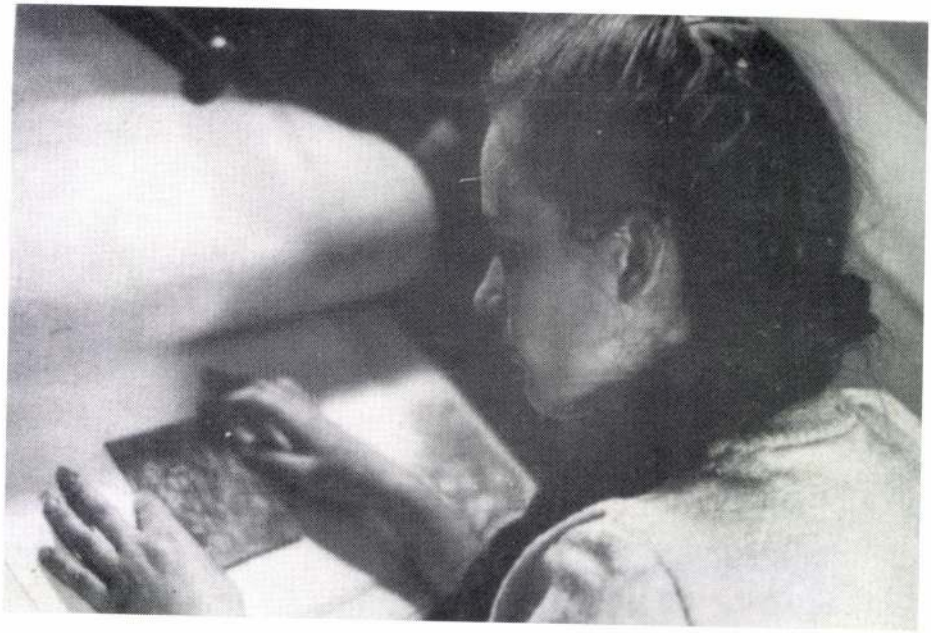
HERVAI KATALIN

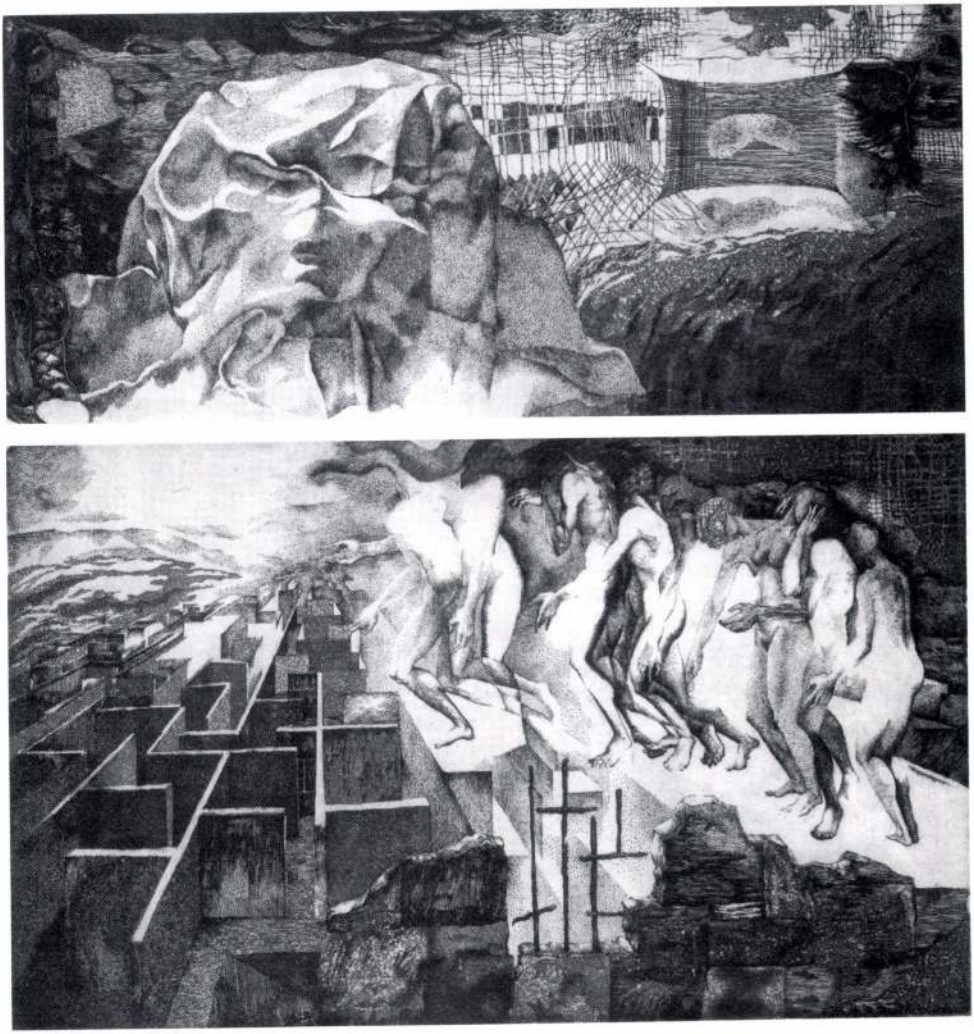
KIÁLLÍTÁSA

VESZPRÉM

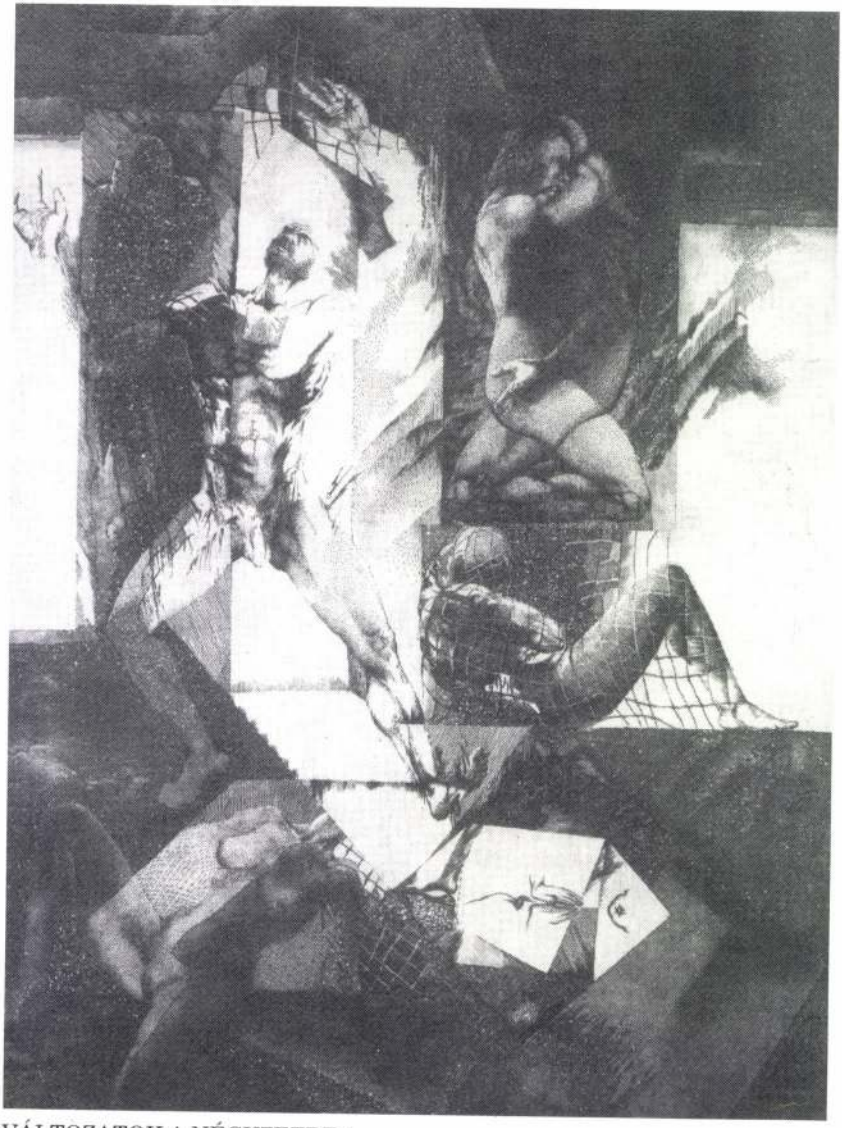
KIS GALÉRIA

1993. június 5–július 4.





EMLÉKEIM A JELENBŐL II.



VÁLTOZATOK A NÉGYZETRE 1.

VÁLTOZATOK A NÉGYZETRE 2.

Curriculum vitae

1957. március 8-án születtem Sepsiszentgyörgyön. 1976-ig a Székely Mikó Kollégium diákja voltam. 1977-ben érettségiztem a sepsiszentgyörgyi 2. sz. Líceumban. Főiskolai tanulmányaimat 1982-ben fejeztem be a kolozsvári Képzőművészeti Főiskola grafika szakán. 1989-ig a 2. sz. Líceumban tanítottam, majd 1990-től a szülővárosomban indított Művészeti Líceum tanára lettem.

Önálló kiállítások:

1979 Bukarest, 1983 Kolozsvár, Sepsiszentgyörgy, 1984 Udvarhely, 1987 Kézdivásárhely, Kovászna, Brassói Lapok Galéria, 1990 Budapest, 1991 Budapest, Eger.

Csoportos kiállítások:

1981–1992 minden megyei kiállítás, 1981 Médium I, 1983–84–85 Országos Nyári Szalon (Kovászna), 1981–82–83–86 Nemzeti Grafikai Tárlat (Bukarest), 1983 Madách emlékkiállítás (Kolozsvár), 1983 ex libris kiállítás (Belényes, Nagyvárad), 1985 Kalevala emlékkiállítás (Kolozsvár), 1987 Fiatal Műhely (Brassó), 1989 ex libris kiállítás (Kolozsvár), 1992 Tetemrehívás (Sepsiszentgyörgy).

Nemzetközi kiállítások:

1984 Ex libris, Trzic (Jugoszlávia), 1985 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1986 Ex libris, Nancy (Franciaország) és Sint-Niklaas (Belgium), 1987 Ex libris, Sint-Niklaas (Belgium) és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1988 Ex libris, Strasbourg (Franciaország), Párizs és Malbork (Lengyelország), 1989 Ex libris „Fondation Taylor", Párizs és Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország), 1990 Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország), 1991 Médium II. (Sepsiszentgyörgy), Kisgrafikai Szalon, Lodz (Lengyelország) és Kisgrafikai Biennálé, Ostrow Wielkopolski (Lengyelország), 1992 Kőrösi Csoma Sándor emlékkiállítás (Kovászna), VARADINUM (Nagyvárad), Ex Libris Jaques Callot, Nancy (Franciaország) és Ex Libris Biennálé, Malbork (Lengyelország).

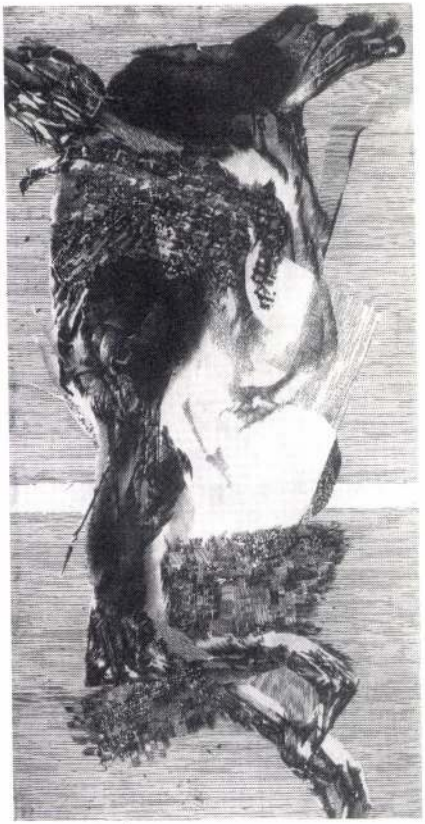
Egy grafikai sorozatba sűrített vallomást szavakra fordítani aligha tudok. S most mégis... vallani arról, ami legbenső szentélyem lény-végességemet tagadó folytonos fény-áradás, szent terekhez kapcsoló szellemi köldökzsinór, melengető titkok oltárköve, ahonnan a szavak zártan visszaperegnek, mint selyem ál-fényén a vízcseppek...

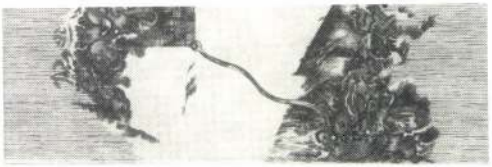
... vallani a gyermekkort besugárzó Megváltó-váró biztonságról, a fejem fölött izzó feszület sokk-álomképéről, a megélések mozdulataimba íródó tükréről, az életbe visszarándító lüktetésnyi idő tereket áttetszősítő fényerejéről...

... bevallani, hogy ez a sorozat befejezhetetlen. Ami elkészült, csak töredék, tizenkét cserép. A grafikai lapok nem versek ihlette illusztrációk, ezek a képek csak „alkalomra" vártak, hogy előjöjjenek: Mégis találkoznak a versekkel a biblikus témavilág olyan állandó továbbgondolásra serkentő pontjain, mint a Káin és Ábel a tékozló fiú, az angyali üdvözlet, a „talitha kumi" krisztusi szózata, a megfeszíttetés,... E „találkozás" másik formája a kép- és szövegmező összhangjára való törekvés volt. A kompozíciók belső felépítését, szerkezeti alakzatait, a tömör feketékbe lépcsőződő átmeneteket, a „fehér térbe" ágyazódó kép arányait a versek szerkezete, ritmusa, szövegtükre határozta meg. A fehéren maradt részek így nyernek alakító erőt, mint ahogy a fény-idő is átszövi eszméletünk vibráló képeit, a lineárisnak látott idő felrétegzett emlék-hordalékát, a függőleges tengely térképzetünket meghatározó szféráit.

Álmatlan éjszakák, bennrekedt nappalok sűrűsödő feszültségéből indul a vonal, hogy nyomot hagyjon a térben. A vonal lemeztelenített önarckép, némán vall arról, ami elvész-megtörik-torzul szavaim közvetettségén.

HERVAI KATALIN







KÖZELÍTÉSEK 2.

A BORÍTÓN: KÖZELÍTÉSEK 1.

MŰVÉSZETEK HÁZA VESZPRÉM, Vár u. 17.
Kis Galéria Veszprém, Vár u. 3.

Katalógus: Györgydeák György
A kiállítást rendezte: Nagy Károly
Prospektus GM Nyomda, Veszprém

Lucien HERVÉ

HEGYI Gyula: Lucien Hervé. Az épített tér folósa = Fotó, 1989/2. 78–81.
ill. rez. R. E. G.

Hervé, Lucien

Neve többször említve, köréhez tartozó bonátokkal, építészekkel együtt.

Major Máté: Franciaországi útijegyzet - művészetről; Valóság, 1969. 7. sz. 80. l.

Lucien Hervé

művével szerepelt a

„Magyar származású XX. századi mű-

vészek" c. kiállításon a Műcsarnokban

Képzőművészet

Vigilia 1970 novembe

781. old.

Lucien Hervé, képzőművész

- munkái a Magyar Származású XX. sz.-i művészek kiállításán Kp-en

D.I.: Képzőművészet
Vigília, 1970. nov. 781.l.

Lucien Hervé, festő

– több megjelent egy könyv itthon

D. I.: Képzőművészet
Vigília, 1970. nov. 781. l.

Hervé, Lucien

„Építészet és jöngkép" c. kötetét ismerteti Dercsényi Balázs.

Műemlékvéd elem, 1970. 1.sz. 59. 1.

Lucien Hervé, [ ] MDK

[ ]

Szerepelni fog a jubileumi Kiállításon.

-: Világszemle magyar művészek-kel 2.

ESTI HIRLAP, Bp. 1970. febr. 27

Hervé, Lucien /felvett név/

1929-ben hagyta el Magyarországot /19 éves akkor/, Franciaországban ver gyökeret. Idehaza a zene foglalkoztatta.
1948-ban kezd fényképezéssel foglalkozni.
1949-ben Le Corbusier ~~[illegible]~~ művének lesz legkinálább fotóinterpretálója.
Megbízásokat kap az UNESCÓ-tól, a Louvre-tól.
Kiállításának teljes anyagát P. Valéry Eupalinos ou l'Architecte c. művének gondolatai szerint komponálja.

Major Máté: Az építészet uj világa, Magvető, 1969, 451. l.

Hervè, Lucien (2.)

Finn- és Franciaországban, Belgiumban és Svájcban az épitészet fotóművészeinek legkiválóbbjaként értékeltek.

Major Máté: Az épitészet uj világa, Magvető, 1969, 452. 1

Hervé, Lucien (2.)

Néhány éve a francia cisztercita kolostorokról jelent meg gyönyörű könyve, most pedig az Escorialról készít hasonló könyvet, ennek szövegrészét is ő állította össze. A Louvre megbízásából Szíriában kb. 300 kozakeresztény hegyi-nárás építészeti maradványait vette fel.

Major Máté: Az épitészet uj világa, Magvető, 1969, 561. l.

Hervé, Lucien (1.)

Eredeti neve Elkán László. Francia nevét, mint a Francia Kommunista Párt tagja, az illegalitásban kapta. Előbb bonbonkészítő volt, majd festeni kezdett. 1947-ben még volt kiállítása Pesten. Hivatását a fotóművészetben találta meg, s ebben André Kertész és Brassai folytatója. Le Corbusier „kedvi" fotográfusa és az UNESCO-nak, a Louvre-nak stb.

Major Máté: Az építészet uj világa, Magvető, 1969, 561.l.

Lucien Hervé

Szívesen olvasnánk még több-sok képpel dokumentált-tanulmányt a képzőművészetek és a fényképezés ~~történetéből~~ kölcsönhatásairól és határairól, ugyanígy a huzai fotózás történetéből vagy világhírű fotósok (köztük magyarok is: Kertész, Lucien Hervé, Moholy-Nagy, Brassai, Capa stb.) életművéről. Nehéz kívánni a Fotóművészeti kiskönyvtár... köteteit, mellek körül eddig csak kettő jelent meg (Foto Escher-1966; Foto Vadas-1967).

Bodri Ferenc: A Fotóművészet ennü folyóiratról.

Jelenkor XII. évf. 4. sz.-1969. ápr., 370. l.

Lucien Hervé

... kiemelnénk a szocialista fotó-
rás, másutt a MA történetéből kö-
rölt darabokat (Bass Tibor, Rédner
Miklós, Sugár Kata, Langer Klára,
Rév Miklós, Révai Dersö, Ladányi
Lajos - ill. George Grosz, Moholy-Nagy,
Seidner Zoltán, Lucien Hervé képeit)...

Bodri Ferenc: A Fotóművészet ci-
mű fotóiratról.

Jelenkor XII. évf. 4. sz. 1969. ápr., 370. l.

Lucien Hervé

Kassák Lajos: Először Lucien Hervé színes fotóalbumában.

Új Írás VIII. évf. 3. sz. 1969. márc., 32. l.